

ERICH NEU

INTERPRETATION DER HETHITISCHEN  
MEDIOPASSIVEN VERBALFORMEN

# Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient  
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 5

## Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen

von Erich Neu

1968

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

In Zusammenarbeit mit der  
Deutschen Orient-Gesellschaft

© 1968 Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz  
Alle Rechte vorbehalten

Photographische und photomechanische Wiedergabe nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung der Akademie

Gesamtherstellung: Buchdruckerei Hubert & Co., Göttingen · Printed in Germany

## INHALTSVERZEICHNIS

|                             |      |
|-----------------------------|------|
| Vorwort .....               | VII  |
| Abkürzungsverzeichnis ..... | VIII |
| Zeichenerklärung .....      | XIV  |

|                                                       |   |
|-------------------------------------------------------|---|
| Die mediopassiven Verbalformen des Hethitischen ..... | 1 |
|-------------------------------------------------------|---|

## ANHANG

|                                                     |     |
|-----------------------------------------------------|-----|
| Die mediopassiven Verbalformen des Luvischen .....  | 209 |
| Die mediopassiven Verbalformen des Palaischen ..... | 213 |

## VORWORT

Grundvoraussetzung für eine sprachvergleichende Untersuchung ist die Sichtung, Ordnung und Interpretation der zu vergleichenden einzelsprachlichen Gegebenheiten. Daher war es mir ein Hauptanliegen, bevor ich eine sprachgeschichtliche und sprachvergleichende Betrachtung über das hethitische Mediopassiv anstellte (demnächst in StBoT 6), zunächst die bisher bezeugten mediopassiven Verbalformen zu sammeln und sie einer kritischen Analyse und Interpretation zu unterziehen.

In dem vorliegenden Bande werden in alphabetischer Reihenfolge alle diejenigen hethitischen Verben angeführt, für die bis jetzt mediopassive Formen bezeugt sind. Vollständigkeit der Belege ist dabei angestrebt worden, lediglich für so häufig belegte Formen wie *arta(ri)*, *eša(ri)*, *kitta(ri)*, *kiša(ri)*, *paršiia* u. a. m. glaubte ich mich auf eine Anzahl von Belegangaben beschränken zu dürfen.

Im Anschluß an die Belegstellen werden die mediopassiven Formen nach Bedeutung und Diathese bestimmt. Ähnlich wird im Anhang bei der Behandlung der luvischen und palaischen mediopassiven Verbalformen verfahren.

Die Fußnoten stehen jeweils am Ende eines Interpretaments.

Sehr herzlich danken möchte ich Herrn Prof. Dr. H. Otten. In großzügiger Weise stellte er mir jederzeit seine lexikalischen Sammlungen zur Verfügung, die mir bei der Zusammenstellung des erforderlichen Materials von unschätzbarem Wert waren; auch erhielt ich die Erlaubnis, bisher noch unpublizierte Texte für meine Problemstellung heranzuziehen. Ganz besonderen Dank weiß ich Herrn Prof. Otten aber dafür, daß er die Mühe auf sich nahm, das gesamte Manuskript kritisch mit mir durchzusprechen.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

|                                |                                                                                                                                              |
|--------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| /a, /b usw.                    | Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931ff.                                                                         |
| AAA                            | Annals of Archaeology and Anthropology. Liverpool 1908ff.                                                                                    |
| ABAW                           | Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München.                                                                           |
| ABoT                           | Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara). Istanbul 1948.                 |
| AfK                            | Archiv für Keilschriftforschung. Berlin 1923ff.                                                                                              |
| AfO                            | Archiv für Orientforschung. Berlin 1926ff.                                                                                                   |
| AHW                            | W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch. Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von Bruno Meißner bearbeitet. Wiesbaden 1959ff.       |
| Alakš.-Vertr.                  | J. Friedrich, Der Vertrag des Muwattalliš mit Alakšanduš von Wiluša, in 'Staatsverträge' II 42ff.                                            |
| AM                             | A. Götze, Die Annalen des Muršiliš. Leipzig 1933 (= MVAcG 38 = Hethitische Texte, Heft VI).                                                  |
| ANET                           | Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament. Ed. by James B. Pritchard. Second Edition, corrected and enlarged. Princeton 1955. |
| AnOr                           | Analecta Orientalia. Rom 1931ff.                                                                                                             |
| AO                             | Der Alte Orient. Leipzig 1900ff.                                                                                                             |
| ArOr                           | Archiv Orientalní. Prag 1929ff.                                                                                                              |
| AU                             | F. Sommer, Die Aḫḫijavā-Urkunden. München 1932 (= ABAW, Phil.-hist. Abt. NF 6).                                                              |
| BASOR                          | Bulletin of the American Schools of Oriental Research. New Haven.                                                                            |
| Bēl Madg.                      | s. Dienstanweisungen                                                                                                                         |
| Beschwörung der Unterirdischen | H. Otten, Eine Beschwörung der Unterirdischen aus Boğazköy (ZA NF 20, 1961, 114ff.).                                                         |
| Bestimmung des Luv.            | H. Otten, Zur grammatikalischen und lexikalischen Bestimmung des Luvischen. Untersuchung der Luvili-Texte. Berlin 1953.                      |
| Bildbeschreib.                 | C.-G. von Brandenstein, Hethitische Götter nach Bildbeschreibungen in Keilschrifttexten. MVAcG 46, 2, 1943 = Hethitische Texte Heft VIII.    |

|                    |                                                                                                                                                          |
|--------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| BiOr               | Bibliotheca Orientalis. Leiden 1943ff.                                                                                                                   |
| Bo                 | Signatur von unveröffentlichten Tafeln aus Boğazköy.                                                                                                     |
| BoSt               | Boghazköi-Studien. Herausgegeben von O. Weber. Leipzig 1916ff.                                                                                           |
| BoTU               | E. Forrer, Die Boghazköi-Texte in Umschrift. Zweiter Band, Leipzig 1922.                                                                                 |
| BSL                | Bulletin de la Société de Linguistique de Paris. Paris.                                                                                                  |
| BSOAS              | Bulletin of the School of Oriental and African Studies. London.                                                                                          |
| CAD                | The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. Chicago 1956ff.                                                          |
| Cat.               | E. Laroche, Catalogue des Textes Hittites. RHA 58, 1956, 33ff.; 59, 1956, 69ff.; 60, 1957, 30ff.; 62, 1958, 18ff.                                        |
| Chrest.            | E. H. Sturtevant-G. Bechtel, A Hittite Chrestomathy. Second printing, corrected. Philadelphia 1952.                                                      |
| CG                 | E. H. Sturtevant, A Comparative Grammar of the Hittite Language. New Haven 1933.                                                                         |
| CG <sup>2</sup>    | E. H. Sturtevant-E. A. Hahn, A Comparative Grammar of the Hittite Language. Revised Edition. New Haven 1951.                                             |
| Coroll. ling.      | Corolla Linguistica. Festschrift F. Sommer. Wiesbaden 1955.                                                                                              |
| Dienstanweisungen  | E. von Schuler, Hethitische Dienstanweisungen für höhere Hof- und Staatsbeamte. Ein Beitrag zum antiken Recht Kleinasiens. Graz 1957 (= AfO Beiheft 10). |
| DLL                | E. Laroche, Dictionnaire de la langue louvite. Paris 1959.                                                                                               |
| Duppi-Vertr.       | J. Friedrich, Der Vertrag Muršiliš' II. mit Duppi-Tešup von Amurru, in 'Staatsverträge' I, 1ff.                                                          |
| EHS                | H. Kronasser, Etymologie der hethitischen Sprache, Wiesbaden 1962ff.                                                                                     |
| FFr                | Festschrift Joh. Friedrich zum 65. Geburtstage gewidmet. Heidelberg 1959.                                                                                |
| Fr.HW              | J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952.                                |
| Fr.HW 1. Erg.      | J. Friedrich, 1. Ergänzungsheft zu HW, Heidelberg 1957.                                                                                                  |
| Fr.HW 2. Erg.      | J. Friedrich, 2. Ergänzungsheft zu HW, Heidelberg 1961.                                                                                                  |
| Fr.HW 3. Erg.      | J. Friedrich, 3. Ergänzungsheft zu HW, Heidelberg 1966.                                                                                                  |
| Fr.Zeichenliste    | J. Friedrich, Hethitisches Keilschriftlesebuch, II. Heidelberg 1960.                                                                                     |
| GAG                | W. von Soden, Grundriß der akkadischen Grammatik. Rom 1952 (= AnOr 33).                                                                                  |
| Gelübde an Lelwani | H. Otten-Vl. Souček, Das Gelübde der Königin Puduhepa an die Göttin Lelwani. Wiesbaden 1965 (= StBoT 1).                                                 |
| GI <sup>2</sup>    | E. H. Sturtevant, Hittite Glossary. Second Edition. Philadelphia 1936.                                                                                   |

- HAB F. Sommer-A. Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bilinguis des Ḫattušili I. (Labarna II.). München 1938 (= ABAW, Phil.-hist. Abt. NF 16).
- Ḫatt. A. Götze, Ḫattušiliš. Der Bericht über seine Thronbesteigung nebst den Paralleltextrn. Leipzig 1925 (= MVAeG 29, 3 = Hethitische Texte I).
- HE I<sup>2</sup> J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch. 1. Teil: Kurzgefaßte Grammatik. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. Heidelberg 1960.
- HG J. Friedrich, Die hethitischen Gesetze. Transkription, Übersetzung, sprachliche Erläuterungen und vollständiges Wörterverzeichnis. Leiden 1959.
- HIE E. Benveniste, Hittite et Indo-Européen. Études comparatives. Paris 1962.
- Hipp.Heth. A. Kammenhuber, Hippologia Hethitica. Wiesbaden 1961.
- Historia Historia. Zeitschrift für alte Geschichte. Wiesbaden.
- Hit.faun. H. Ertem, Boğazköy metinlerine göre hititler devri Anadolu' sunun faunası. Ankara 1965 (= Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi yayınları sayı: 157)
- Hittite Dictionary A. Goetze, Hittite Dictionary (Manuskript).
- HT Hittite Texts in the Cuneiform Character from Tablets in the British Museum. London 1920.
- HuH F. Sommer, Hethiter und Hethitisch. Stuttgart 1947.
- Ḫuqq.-Vertr. J. Friedrich, Der Vertrag des Šuppiluliumaš mit Ḫuqqanāš und den Leuten von Ḫajaša, in 'Staatsverträge' II, 103ff.
- HW s. Fr.HW.
- IBoT Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Istanbul). I 1944, II 1947, III 1954.
- IEW J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch. Bern/München 1959.
- IF Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für Indogermanistik und allgemeine Sprachwissenschaft. Leipzig/Berlin.
- JAOS Journal of the American Oriental Society. New Haven.
- JCS Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947ff.
- JKIF Jahrbuch für kleinasiatische Forschung. Heidelberg.
- JNES Journal of Near Eastern Studies, continuing The American Journal of Semitic Languages and Literatures. Chicago.
- Die Kaškäer E. von Schuler, Die Kaškäer. Ein Beitrag zur Ethnographie des alten Kleinasien. Berlin 1965.
- KBo Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig/Berlin 1916ff.
- Kizzuwatna A. Goetze, Kizzuwatna and the Problem of Hittite Geography. New Haven 1940 (Yale Oriental Series, Researches, Vol. XXII).



|                 |                                                                                                                                                                                                                                     |
|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kleinasien      | A. Götze, Kleinasien. 2., neubearbeitete Auflage. München 1957 (= Handbuch der Altertumswissenschaft, III. Abt., 1. Teil, 3. Bd.: Kulturgeschichte des Alten Orients. 3. Abschnitt, 1. Lieferung).                                  |
| KlF             | Kleinasiatische Forschungen. Herausgegeben von F. Sommer und H. Ehelolf, Band I, Weimar 1930.                                                                                                                                       |
| Körperteilnamen | S. Alp, Zu den Körperteilnamen im Hethitischen. Anatolia II. Ankara 1957.                                                                                                                                                           |
| Kratylos        | Kritisches Berichts- und Rezensionsorgan für indogermanische und allgemeine Sprachwissenschaft. Wiesbaden 1956ff.                                                                                                                   |
| KUB             | Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1926ff.                                                                                                                                                                                   |
| Kulturgesch.    | H. Otten, Das Hethiterreich, in 'Kulturgeschichte des Alten Orient', herausgegeben von H. Schmökel. Stuttgart 1961, 311ff.                                                                                                          |
| Kumarbi         | H. G. Güterbock, Kumarbi. Mythen vom churritischen Kronos aus den hethitischen Fragmenten zusammengestellt, übersetzt und erklärt. Zürich/New York 1946 (= Istanbuler Schriften Nr. 16).                                            |
| Kup.-Vertr.     | J. Friedrich, Der Vertrag Muršiliš' II. mit Kupanta- <sup>1</sup> KAL von Mira und Kuwaliya, in 'Staatsverträge' I 95ff.                                                                                                            |
| KZ              | Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. — Begründet von A. Kuhn. Ab Band 41 (1907): Neue Folge vereinigt mit den Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen. Göttingen. |
| Labat           | R. Labat, Manuel d'épigraphie akkadienne. Paris 1952.                                                                                                                                                                               |
| LTU             | H. Otten, Luvische Texte in Umschrift. Berlin 1953.                                                                                                                                                                                 |
| Madd.           | A. Götze, Madduwattaš. Leipzig 1928 (= MVAeG 32,1).                                                                                                                                                                                 |
| Manap.-Vertr.   | J. Friedrich, Die Reste des Vertrages Muršiliš' II. mit Manapa-Dattaš vom Lande des Flusses Šeḫa, in 'Staatsverträge' II 1ff.                                                                                                       |
| MDOG            | Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898ff.                                                                                                                                                                      |
| MGK             | H. Otten, Mythen vom Gotte Kumarbi. Neue Fragmente. Berlin 1950.                                                                                                                                                                    |
| MIO             | Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. Berlin 1953ff.                                                                                                                                                                      |
| MS              | A. Götze-H. Pedersen, Muršilis Sprachlähmung. Ein hethitischer Text. København 1934.                                                                                                                                                |
| MSS             | Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. München.                                                                                                                                                                                  |
| Muršili Prayers | O. R. Gurney, Hittite Prayers of Muršili II. Liverpool 1940 (= AAA 27).                                                                                                                                                             |
| MVA(e)G         | Mitteilungen der Vorderasiatischen bzw. (seit 1922) Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft. Leipzig 1896—1944.                                                                                                                   |

|                               |                                                                                                                                                                       |
|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| NBr                           | A. Götze, Neue Bruchstücke zum großen Text des Hattušiliš und den Paralleltexten. Leipzig 1930 (= MVAeG 34/2 = Hethitische Texte V).                                  |
| Noms des Hittites             | E. Laroche, Les Noms des Hittites, Paris 1966.                                                                                                                        |
| OLZ                           | Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig 1898ff.                                                                                                                    |
| Onomastique                   | E. Laroche, Recueil d'onomastique hittite. Paris 1952.                                                                                                                |
| Oriens                        | Oriens. Zeitschrift der Internationalen Gesellschaft für Orientforschung. Leiden.                                                                                     |
| Or NS                         | Orientalia. Nova Series. Rom 1931ff.                                                                                                                                  |
| Ortsadv.                      | L. Zuntz, Die hethitischen Ortsadverbien arḫa, parā, piran als selbständige Adverbien und in ihrer Verbindung mit Nomina und Verba. Diss. München, 1936.              |
| Pap.                          | F. Sommer-H. Ehelolf, Das hethitische Ritual des Papanikri von Komana. Leipzig 1924 (= BoSt 10).                                                                      |
| Pestgeb.                      | A. Götze, Die Pestgebete des Muršiliš, KfI I, 1930, 161—251                                                                                                           |
| RA                            | Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale. Paris 1886ff.                                                                                                        |
| Relat.Sent.                   | W. H. Held, The Hittite Relative Sentence. Baltimore 1957 (= Language Dissertation No. 55).                                                                           |
| RHA                           | Revue Hittite et Asianique. Paris.                                                                                                                                    |
| RHR                           | Revue de l'Histoire des Religions. Annales du Musée Guimet. Paris 1880ff.                                                                                             |
| Ritual gegen<br>Familienzwist | L. Rost, Ein hethitisches Ritual gegen Familienzwist. MIO I, 1953, 345ff.                                                                                             |
| RLA                           | Reallexikon der Assyriologie. Berlin 1928ff.                                                                                                                          |
| Scongiori                     | L. Zuntz, Un testo ittita di scongiuri. (Traduzione di Anita Cavidalli). Venezia 1937.                                                                                |
| ŠL                            | A. Deimel, Šumerisches Lexikon. Rom.                                                                                                                                  |
| SÖAW                          | Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.                                                                                              |
| Die Sprache                   | Die Sprache. Zeitschrift für Sprachwissenschaft. Wien/Wiesbaden.                                                                                                      |
| Schwarze Gottheit             | H. Kronasser, Die Umsiedelung der schwarzen Gottheit. Das hethitische Ritual KUB XXIX 4 (des Ulippi). Wien 1963 (= SÖAW Phil.-hist. Klasse, 241. Bd., 3. Abhandlung). |
| Staatsvertr.                  | J. Friedrich, Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache. I 1926, II 1930 (= MVAeG 31 u. 34 = Hethitische Texte II und IV).                             |
| StBoT                         | Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965ff.                                                                                                                     |
| Stud.mic.                     | Studi micenei ed egeo-anatolici. Roma 1966ff.                                                                                                                         |
| Stud.Or                       | Studia Orientalia. Helsinki 1925ff.                                                                                                                                   |
| Sup.                          | F. Ose, Supinum und Infinitiv im Hethitischen. Leipzig 1944 (= MVAeG 47, 1).                                                                                          |

|                |                                                                                                                                          |
|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Syria          | Syria. Revue d'art oriental et d'archéologie, publiée par l'Institut Français d'archéologie du Beyrouth. Paris.                          |
| Targ.-Vertr.   | J. Friedrich, Der Vertrag (Muršiliš' II.) mit Targašnalliš von Ḫapalla, in 'Staatsverträge' I 51 ff.                                     |
| Taw.           | Tawagalawa-Brief s. F. Sommer, AU 2—194.                                                                                                 |
| TM             | H. Otten, Die Überlieferungen des Telipinu-Mythus. Leipzig 1942 (= MVAgG 46, 1 = Heth. Texte VII).                                       |
| TR             | H. Otten, Hethitische Totenrituale. Berlin 1958.                                                                                         |
| Tunn.          | A. Goetze (in Cooperation with E. H. Sturtevant), The Hittite Ritual of Tunnawi. New Haven 1938 (= American Oriental Series, Vol. 14).   |
| Ugaritica      | C. F.-A. Schaeffer, Ugaritica III. Paris 1956.                                                                                           |
| Untersuchungen | G. Neumann, Untersuchungen zum Weiterleben hethitischen und luwischen Sprachgutes in hellenistischer und römischer Zeit. Wiesbaden 1961. |
| VBoT           | Verstreute Boghazköi-Texte. Herausgegeben von A. Götze. Marburg 1930.                                                                    |
| VLFL           | H. Kronasser, Vergleichende Laut- und Formenlehre des Hethitischen. Heidelberg 1956.                                                     |
| WdO            | Die Welt des Orients. Wissenschaftliche Beiträge zur Kunde des Morgenlandes. Wuppertal/Göttingen 1947 ff.                                |
| WZKM           | Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien 1887 ff.                                                                         |
| ZA             | Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete — Vorderasiatische Archäologie. Berlin 1887 ff.<br>ZA NF 1 = ZA 55.                   |
| ZDMG           | Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig/Wiesbaden 1847 ff.                                                      |

## ZEICHENERKLÄRUNG

- . Ein Punkt unter dem transkribierten Zeichen bedeutet „beschädigt“
- × Zeichen unleserlich
- [ ] Lücke im überlieferten Text
- [×] Verlorengegangenes Zeichen in der Textlücke
- < > Auslassung im Original
- << >> Im Text zu tilgen
- ( ) In der Umschrift: Ergänzung nach Duplikat; in der Übersetzung: erläuternde Zusätze

Bei der Zeilenzählung bleibt unberücksichtigt, ob jeweils der obere Rand einer Kolumne erhalten ist; es wird hier daher nicht, wie sonst üblich, zwischen einer Zählung Z. 1, 2, 3, 4 etc. und einer Zählung Z. 1', 2', 3', 4' etc. unterschieden.

## HETHITISCH

a- „warm sein, heiß sein“<sup>1</sup>

prs. sg. 3. a-a-ri KUB XX 88 Rs. 21<sup>2</sup>

a-ri KBo V 1 III 52; XIII 167 II 8, III 7<sup>3</sup>; KUB XVII 28 IV 39;  
ABoT 7+ III 42; HT 1 I 49; 181/e Vs. 8<sup>4</sup>; 371/z Vs. ? r. Kol. 7

prs. pl. 3. a-a-an-ta VBoT 58 I 24

nu-uš-ša-an ma-aḥ-ḥa-an UZU<sup>1</sup> a-ri HT 1 I 49 „sowie das Fett heiß ist . . .“<sup>5</sup>

GIM-an-ma-aš-ša-an UTÚL<sup>1</sup> UZU a-ri KUB XVII 28 IV 39 „wenn aber  
das Fleischgericht heiß ist . . .“

[ka]-a-ša-ya am-me-el tu-e-ig-ga-aš-mi-e-eš a-a-an-ta VBoT 58 I 24 „sieh,  
meine Glieder sind heiß (vor Schreck)“<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Für diese zuständige Bedeutung gegen Fr. HW 337 „warm werden, heiß werden“ vgl. StBoT 6, II Aa. — Nur im Mediopassiv belegt.

<sup>2</sup> Zur Pleneschreibung vgl. H. Kronasser, EHS 67; zur Etymologie vgl. E. Benveniste, HIE 107, O. Szemerényi, BSOAS XXVII, 1964, 158. Wegen des Kausativums enu-/inu- (\*ai-nu-) gewinnt die Etymologie E. H. Sturtevant an Wahrscheinlichkeit, der a- auf idg. \*ai(a)- zurückführte. Die Skepsis von B. Rosenkranz (Festschrift J. Friedrich 418, 425 m. Anm. 1) teile ich demnach nicht.

<sup>3</sup> Vorher geht: IZI(-ni)-it zanu(y)anzi.

<sup>4</sup> Die Bedeutung von a-ri wird gesichert durch das Nebeneinander von 181/e Vs. 8 [GIM-an-m]a-aš-ša-an UTÚL<sup>1</sup> a-ri (sowie oben KUB XVII 28 IV 39) und KUB XX 88 Rs. 21 ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ša-an UTÚL<sup>1</sup> TIM a-a-ri. — a-ri KBo V 1 III 52 leiten Sommer-Eholf, Pap. 11 (und p. 70), von ar- (akt.) „hingelangen“ ab und übersetzen: „Wenn aber die siebente Schale drankommt . . .“; ich möchte jedoch diese Verbalform eher zu a- stellen.

<sup>5</sup> B. Schwartz (JAOS 58, 1938, 58) faßt noch a-ri als „gelangen“ auf.

<sup>6</sup> Zur Diskussion dieser Stelle s. A. Götze, Madd. 133; H. Kronasser, EHS 479.

ak(k)- „sterben“ (Fr. HW 17f.)

Mediopassive Formen zeigt nur die -šk-Ableitung:

prs. sg. 3. ak-ki-iš-ki-it-ta-ri KUB IX 31 II 41, 44, (I 2), (mit Dupl. HT 1);  
I. Pestgebet § 2, 10, § 8\*, 37 (erg.), II. Pestgebet § 1, 4 und 5,  
§ 2, 5 (erg.), § 5, 1, § 6, 5, § 11\*, 2 und 5, Kl. Pestgebet I § 1, 5  
und 6, II § 14\* (IV) 4

ak-ki-iš-ki-it-ta-a-ri Kl. Pestgebet II § 5, 50

ak-ki-iš-kat-ta-ri 1307/v 3, 14/w 6

ak-kiš-kat-ta-ri KUB VII 54 I 3, IV 11, XVII 16 I 4, XXX 51  
Rs. 14<sup>1</sup>

ak-kiš-kat-ta-a-ri<sup>2</sup> KUB VII 54 II 8

prs. pl. 3. *a-ki-iš-kán-da-ri* Bo 2327+ II 10

*ak-kiš-kán-ta-ri* IBoT I 33, 106<sup>3</sup>

prt. sg. 3. *ak-ki-iš-ki-it-ta-at* I. Pestgebet § 7\*, 14 (erg.)

*ak-ki-iš-ki-ta-at* II. Pestgebet § 1, 4

*ak-ki-eš-ki-it-ta-at* KBo XVI 15 Vs. 8<sup>4</sup>

Gebrauch:

Singular

a) unpersönlich

*ma-a-an-kán ŠA KUR<sup>TI</sup> ak-ki-iš-ki-it-ta-ri* KUB IX 31 II 44<sup>5</sup> „wenn im Lande ein Sterben herrscht“<sup>6</sup>

*nu-kán I-NA ŠA KUR URU<sup>HA</sup>-at-ti a-pi-e-iz-za UD.KAM-az ak-ki-iš-ki-it-ta-ri* II. Pestgebet § 5, 1 „und im Innern des Hatti-Landes herrscht seit jenem Tage ein Sterben“

Ferner: KBo XVI 15 Vs. 8; KUB VII 54 II 8, IV 11; KUB IX 31 II 41 (I 2); 1307/v 3; I. Pestgeb. § 8\*, 37; II. Pestgeb. § 1, 4 u. 5, § 11\*, 2 u. 5; Kl. Pestgeb. I § 1, 5 u. 6(?)<sup>7</sup>; II § 14 Kol. IV 19f.

b) mit Subjekt

*nu a-pi-it pa-a[n-ku]-uš KUR URU<sup>HA</sup>-at-ti ak-ki-iš-ki-it-ta-ri* Kl. Pestgeb. II § 5, 50 „und an jener (Pest) stirbt das ganze Land Hatti dahin“

*ki-nu-na-mu É-ir KUR<sup>TUM</sup> ERÍN<sup>MEŠ</sup> ANŠE.KUR.RA<sup>MEŠ</sup> ak-ki-iš-ki-it-ta-ri ku-it* Kl. Pestgeb. II § 14\* Kol. IV 4 „(weil) mir da jetzt Haus, Land, Fußtruppen (und) Wagenkämpfer dahinstirben . . .“<sup>8</sup>

Ferner: KUB VII 54 I 3; VIII 63 I 9 (s. Anm. 1); XVII 16 I 4; I. Pestgeb. § 2, 10, § 7, 14

Plural

*ma-a-an-kán HAL<sup>1</sup>-ŠÍ-E<sup>?</sup> ku-e-da-ni a-ki-iš-kán-da-ri* Bo 2327 + Bo 2479 II 10 „wenn in einem Distrikt Todesfälle vorkommen“<sup>9</sup>

*İR<sup>MEŠ</sup> ZI-K[A<sup>?</sup>] ku-it ak-kiš-kán-ta-ri* IBoT I 33, 106 „was (das betrifft, daß) die Knechte deiner? Seele sterben . . .“<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Wohl auch KUB VIII 63 I 9: *dandukiš-ya GIM-an ak-kiš-kat-ta-ri* „wie der Mensch stirbt“ (s. H. G. Güterbock, Kuml. 30, \*30).

<sup>2</sup> Vgl. VI. Souček, MIO 9, 1963, 173<sup>64</sup>.

<sup>3</sup> Fraglich bleibt A. Götzes Ergänzung [*ak-ki-iš-kán-ta-ri*] Kl. Pestgeb. I Rs. 8.

<sup>4</sup> Vgl. Houwink ten Cate, JNES XXV, 1966, 169, 177 „and many died“.

<sup>5</sup> Vgl. KUB VII 54 I 2 *mān-kan ŠA KARAŠ<sup>U</sup> UG<sup>6</sup>-an kišari*. — In gebundener Transkription der Anmerkungen deutet das Längenzeichen über einem Vokal lediglich die Pleneschreibung an.

<sup>6</sup> „Es wird in Mengen gestorben“ (F. Sommer, ZA NF 15, 1950, 343).

<sup>7</sup> II. Pestgeb. § 1, 4 und Kl. Pestgeb. I § 1, 5 werden von A. Götz (KlF I, 207, 237) unter stillschweigender Übernahme des Subjekts aus dem Vordersatz persönlich konstruiert.

<sup>8</sup> Irrig A. Götze, a.a.O. 249.<sup>9</sup> Vgl. V. Souček, a.a.O. 170/71; dazu auch KUB XXX 51 IV 15 *na-aš-ma HAL-ŠI ku-e-da-ni-ik-ki ak-ki[-*<sup>10</sup> *kuit* wird durch das folgende -at (DINGIR<sup>LUM</sup>-at) wieder aufgenommen; anders E. Laroche, RA 52, 1958, 159 und im Anschluß daran A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 178.

*alyanzahh-* „bezaubern, behexen“ (Fr.HW 20)<sup>1</sup>; Ideogramm UH<sub>x</sub> (= U×KAK)<sup>2</sup>

In dem hier versuchsweise<sup>3</sup> eingeordneten, einzigen mediopassiven Beleg steht allerdings — vielleicht in einer Art Ideogrammvertauschung: UH

prt. sg. 3. UH-*ha-ti* (= *alyanzahhati*) VBoT 58 IV 4, 5

[*ku-it* GÜ]B-li-it UH-*ha-ti* *ša-at* Ū-UL *da-aḥ-ḥu-un* ZAG-ni-ta

[*ku-it*] UH-*ha-ti* *na-pa* d[*a-aḥ-*]ḥu-un „was nach links verzaubert war, das nahm ich nicht, und was nach rechts verzaubert war, eben das nahm ich“

<sup>1</sup> Zum Adjektiv *alyanzena-* s. H. G. Güterbock, RHA 74, 1964, 101.<sup>2</sup> Zum Sumerogramm s. A. Götze, NBr 14ff., R. Labat, Nr. 398, Fr. Zeichenliste Nr. 221 bzw. 261, HW 298.<sup>3</sup> Anders E. Laroche, RHA 77, 1965, 85: *aḥ-ḥa-ti*.

*aniġa-* „wirken, schaffen“ (Fr.HW 22)<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *a-ni-ġa-at-ta-at* KBo III 63 I 13f.<sup>2</sup>

13 [(*nu-za* URUKa-la-aš-ma)]-aš *a-ni-ġa-at-ta-at*

14 [(*mḤa-an-ti-li-iš-ša-a*)]z *nam-ma* Ū-UL *a-ni-ġa-at-ta-at*

„die Stadt K. . . te sich,

Ḥantili . . . te sich dann nicht“

Wenige Zeilen zuvor (8f.) ist die Rede davon, daß Ḥantili Unreinheit (*paprātār*) nach Ḥatti in den Palast gebracht habe. -z(a) *parkunuttati* „(die Stadt K.) reinigte sich (hinterher)“ (Z. 10)<sup>3</sup> verweist, wie schon F. Sommer (HAB 213 Anm. 6) und A. Kammenhuber (Or NS 31, 1962, 375<sup>2</sup>) bemerkt haben, das Verbum *aniġa-* in den kultisch-rituellen Bereich. Belege für -za *aniġa-* sind sehr spärlich. In der Bedeutung „(schwarze Magie) betreiben“ findet es sich KUB VII 41 I 16 (vgl. H. Otten, ZA NF 20, 1961, 117)<sup>4</sup>; anders in den Gesetzen KBo VI 2+ II 21 *nan-za* LÚMEŠ URULIM *anniškanzi* „die Stadtleute bearbeiten es“<sup>5</sup>, im jüngeren Exemplar KBo VI 3 II 40 fehlt dagegen -za<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Fr. führt hier als 3. pl. prs. med. *aniġanta* KUB VII 53 II 24 (u. 27) an, doch möchte ich eher an ein Partizipium denken (vgl. II 7); vgl. KUB VII 10 I 6; X 52 VI 9; XXX 24 II 13; XXXI 71 IV 19. s. auch A. Goetze, Tunn. 13 „it has already been given“.<sup>2</sup> Nach A. Kammenhuber Or NS 31, 1962, 375<sup>2</sup> ist dieser Text nicht mehr althethitisch zu nennen, doch weisen immerhin *natta* (Z. 4) und *parkunuttati* auf ältere



Sprache. Daher werden wir auch dem medialen *anija*- Altertümlichkeit zuschreiben dürfen.

<sup>3</sup> Anders F. Sommer, HAB 112.

<sup>4</sup> -za *arḥa anija*- „(einen Eid) beseitigen“ KUB XV 1 II 33f. (*kuitman-za kuš* NAM.ERÍM<sup>1</sup>.<sup>4</sup> *arḥa anijazi*); XXVI 1 IV 47f. (vgl. E. von Schuler, Dienst-anweisungen 16).

<sup>5</sup> Das für erledigt erklärte Feld des Kleinbürgers.

<sup>6</sup> Vgl. Fr.HG 28/29 (§ 40), H. Otten-Vl. Souček, AfO XXI, 1966, 2.

*ar*- „stehen; sich stellen“ (Fr.HW 27, 2. Erg. 8)<sup>1</sup>; GUB (Fr.HW 275)

prs. sg. 1. *ar-ḥa-ri* KUB XXXI 147 III 5; ABoT 4+ I 7 (alt)

*ar-ḥa-ḥa-ri* KBo IV 8 III 7 (mit Dupl. 1206/u Z. 4); VIII 60 Vs. 8; XVI 98 II 16; KUB XXXI 47 Vs. 14; XXXI 68 Rs. 50

prs. sg. 2. *ar-ta-ri* KUB XXXII 130, 28, 30

*ar-ta-ti* KBo V 3+ II 11 (= Huqq.-Vertr.); KUB XV 19 Vs.<sup>2</sup> 6; XXXIII 106 IV 10; IBoT III 101 Vs. 9

prs. sg. 3. *ar-ta-ri* KBo III 21 I 8; V 1 II 49; V 2 II 56, III 17, 43, 47, 48, IV 7, 8, 37; XI 1 Vs. 6; XI 11 III 9; XIV 133 II 10; KUB VII 2 I 32; X 3 II 8; XV 17+ I 16; XX 63+ I 13; XXV 36 VI 17; XXIX 4 I 55, II 40; XXX 40 I 21; XXXIV 116+ V 10; ABoT 4+ III 4 (alt); HAB III 35 (alt); Bo 3249 I 15; u.v.m.

*ar-ta-a-ri* 34/n, 4

*a-ar-ta-ri* KUB XXX 43 Rs. IV 5

*ar-ta* KBo III 34 II 36 (alt); IV 9 V 19; X 23 II 14; X 24 IV 23; X 27 V 17; X 34 IV 2; X 78+ I 18; XI 14 III 5; XI 51 IV 10; KUB II 13 III 14; VIII 13, 9, 10, 11; VIII 14 Rs. 4, Vs. 9; VIII 30 Rs. 8; XI 26 V 5; XII 62 Vs. 7, 16; XVII 28 III 8; XX 90 IV 5, 15; XXX 10 Vs. 23; XXXIII 120 I 10; IBoT III 1 Vs. 24; Bo 181 IV 6; Bo 2544 II 14 (alt); u.v.m.

*a-ar-ta* KBo III 35, 13 (alt); III 46 Vs. 45 (alt); XIII 45, 4; KUB VIII 30 Rs. 11; 1021/u, 4 (alt)

GUB-*ri* KUB VIII 13, 12; XII 2 I 2; XXXVIII 1 II 6; XXXVIII 2 I 13, 25, 27, III 1; XXXVIII 16, 12; Bo 3265 Vs. 6; 413/u Rs. 3; u.v.m.

prs. pl. 1. *ar-ḡa-aš-ta* KUB XVII 21 IV 6; XXXVI 115+ II 3

prs. pl. 3. *a-ra-an-ta-ri* KBo IV 9 I 32, 43; X 44 Vs. 20; X 23 V 13; XII 96 I 16; XV 21+ IBoT III 93 I 9; KUB II 2 II 10; II 5 VI 18; II 6 IV 2, 13; IX 28 III 11; IX 32 Vs. 20; XI 34 V 30; XI 23 V 21; XIII 4 II 69; XXV 1 II 39, VI 42; XXVI 89, 12; XXXIII 104 IV 13; XXXIV 55 r. Kol. 4; IBoT I 36 IV 32; II 101, 5; III 129 Vs. 10; 102/w I 5

*a-ra-a-an-ta-ri* 251/u, 20

*a-ra-an-ta-a-ri* KBo II 16, 10

*a-ra-an-da-ri* KBo IV 1 Rs. 9 (Dupl. KUB II 2 II 10 *a-ra-an-ta-ri*), 10; V 2 III 41; XI 29 II 4 (als Dupl. zu KBo IV 9 I 47 *a-ra-an-ta*); XI 73 Vs. 10; KUB I 13+ III 25, 61, IV 26; VII 2 I 18; VII 10 I 3; XXV 20 r. Kol. 5; XXXIV 13 Vs. 15; ABoT 4+ II 21 (alt); Bo 3117 III 17; Bo 3367 Rs. 6; u.v.m.

*a-ra-an-da-a-ri* 170/x Rs. 11

*a-ra-an-ta* KBo X 23 II 32; X 24 IV 25, V 4, 24; XV 10 II 75; KUB II 5 I 9; VIII 12 r. Kol. 9; VIII 14 Vs. 5; X 1 I 7, 20; X 18 V 12; X 28 I 18 (Dupl. KUB II 6 VI 9 *a-ra-an-da*); XXVI 2 Vs. 9; XXXIV 17, 6; IBoT III 1 Vs. 11, 20; Bo 1643 r. Kol. 16; 1110/u Rs. 11; u.v.m.

*a-ra-a-an-ta* KUB II 6 III 38 (ibid. IV 2: *a-ra-an-ta-ri*)

*a-ra-an-da* KBo XIII 260 III 35; KUB II 6 VI 9 (Dupl. zu KUB X 28 I 18 *a-ra-an-ta*); XXIX 4 II 15; XXXIV 77 I 10; ABoT 9 I 6; VBoT 56, 3; Bo 181 III 13; u.a.m.

prt. sg. 1. *ar-ḫa-ti* KBo VIII 41, 7 (Dupl. KBo III 29 Vs. 18; alt)

*ar-ḫa-ḫa-at* KUB XXVI 1 III 30

prt. sg. 2. *ar-ta-ti* Kup.-Vertr. § 13\* C 8 (= Fr. Staatsvertr. I, 122/123)

*ar-ta-at* KUB XVII 28 II 59; Alakš.-Vertr. § 15. 25

prt. sg. 3. *ar-ta-at* KBo XI 1 Vs. 7(?); KUB 1+ 1309/u III 7; XIII 33 III 7; XIX 11 I 13; IBoT I 36 II 20; u.a.m.

prt. pl. 1. *ar-ya-aš-ta-at* KBo XVI 59 Vs. 14; KUB XXIII 115, 13; 500/u Z. 7 (erg.)

prt. pl. 3. *a-ra-an-ta-at* KUB XIII 4 II 38; XXI 38 Rs. 8; 391/w III 14  
*a-ra-an-da-ti* KBo III 35, 7 (alt)

imp.sg. 1. *ar-ḫa-ḫa-ru* KBo IV 14 III 6; VBoT 120 II 20

imp.sg. 2. *ar-ḫu-ut* KBo XII 96 IV 27; KUB XXI 29 III 10; XXVII 59 I 20; Alakš.-Vertr. A II 67; Ḫuqq.-Vertr. I 32; 552/u, 6; 706/v, 4  
*a-ar-ḫu-ut* Duppi-Tešub-Vertr. § 10. 18; Targ.-Vertr. I 20; Kup.-Vertr. § 13 C 8

imp.sg. 3. *ar-ta-ru* KBo IV 2 II 35; IV 6 Rs. 15; KUB XIII 8 Vs. 9; XVII 14 IV 19, 22 (erg.); XXIII 68 Rs. 2; XXIX 1 IV 12; HAB III 51 (alt)

*GUB-ru* KUB XXXVI 89 Rs. 42

imp.pl. 2. *ar-du-ma-at* KBo VIII 35 I 27; KUB XIII 20 I 8, 20; XVII 21 II 3; XXIII 68+ Rs. 11; XXIX 44+ I 11<sup>2</sup>; Bo 3158 I 20 (erg.)

*ar-tum-ma-at* KUB XXVI 29+ Vs. 11

imp. pl. 3. *a-ra-an-ta-ru* KBo IV 12 Rs. 2; KUB XIII 4 II 41; XXXI 115, 15 (alt); u. a. m.

*a-ra-an-da-ru* KUB XXXIV 43 Rs. 21; XXXIV 77 Vs. I 12

Das Verbum *ar-* gehört wie *eš-* „sitzen“ oder *ki-* „liegen“ zu den medial flektierenden Zustandsverben mit der ursprünglichen Bedeutung „stehen“. Dieses Zustandsverbum hat außerhalb der medialen Flexion ein eigenes aktivisches Bewegungsverbum entstehen lassen: *ar-* „gelangen“. Die Entwicklung von med. *ar-* „stehen“ zu „sich stellen“ wurde sicherlich durch die Verwendung von Präverben gefördert, die ja meist eine Bewegungsrichtung ausdrücken (*anda ar-* „hineintreten“, *appan ar-* „dahinter treten“). J. Friedrich hat schon auf die Schwierigkeiten einer sicheren Unterscheidung von „stehen“ und „sich stellen“ aufmerksam gemacht (ZA NF 2, 1925, 4).

Gebrauch:<sup>3</sup>

#### 1. „stehen“

*na-aš-kán A-NA UR.MAH GIŠ ar-ta-ri* KUB XXX 37, 4 „und er steht auf einem Löwen aus Holz“<sup>4</sup>

*lu-uk-ta-ma I-NA UD II<sup>KAM</sup> ku-it-ma-an DUTU-uš nu-u-a ar-ta-ri* KUB XXIX 4 I 55 „am nächsten, dem zweiten Tage, während die Sonne noch (am Himmel) steht“<sup>5</sup>

*MUL<sup>II.A</sup> nu-u-a a-ra-an-da* KUB XXIX 4 II 15 „die Sterne stehen noch“  
*Ú.SAL-i GIŠ<sup>II</sup> ši-ši-ja-am-ma ar-ta* KUB XII 62 Rs. 7 „auf der Wiese steht ein š.-Baum“

*A-NA DUTU<sup>SI</sup> kán an-da aš-šu-li na-iš-ta-ri kat-ti-mi aš-šu-li ar-ta-ri* KUB XXXII 130, 27f. „der Majestät wirst du dich in gutem zuwenden (und) wirst bei mir in gutem stehen“

Im juristischen Bereich zeigt *ar-* die spezielle Bedeutung: „(als Zeuge) dastehen, zugegen sein“<sup>6</sup>

*SUM-ir-ya-at-ši ku-ya-pí nu-ya ka-a-aš ka-a-aš-ša a-ra-an-ta-at* KUB XIII 4 II 37f. „als sie es ihm gaben, waren der und der zugegen“

Auch ibid. II 41:

*EN<sup>MEŠ</sup> URU<sup>II</sup> Ha-at-ti a-ra-an-ta-ru nu uš-kán-du* „die Herren von Hatti sollen dabeistehen und aufpassen“

Gelegentlich kann *ar-* in seiner Bedeutung so sehr verblassen, daß es der Copula *eš-* „sein“ gleichkommt:

*A-NA GIŠ<sup>II</sup> TUKUL-ma-aš-ši E-PIŠ GA ar-ta-ri* 'Gelübde an Lelwani' III S 7, ferner III S 14 u. 19f.

„für die Dienstleistungen steht ihm? aber außerdem ein Melker zur Verfügung(?)“<sup>7</sup>

In zwei Varianten fehlt *artari* völlig<sup>8</sup>.

2. „sich stellen, sich einstellen, treten“<sup>9</sup>

I-NA KUR L<sup>U</sup>KUR-ia ku-ya-pi pa-i-mi nu-mu kat-ti-mi aš-šu-li ar-ta-ri  
KUB XXXII 130, 29f.

„und sobald ich in ein Feindesland gehe, wirst du dich bei mir in gutem einstellen“

nu-uš-ša-an A-NA [LUGAL KUR URUHa-at]-ti ya-ar-ri lam-mar a-ar-  
hu-ut Duppl.-Vertr. § 10, 18

„und stelle dich beim König des Landes Hatti rechtzeitig zur Hilfe ein“  
pidi ar- „(als Ersatz) an die Stelle treten“:

nu-ut-ta ka-a-aš SAL<sup>TUM</sup> pi-di ar-ta-ru KBo IV 6 Rs. 15

„dann soll dir diese Frau an (deren) Stelle treten“<sup>10</sup>

Vgl. KUB VII 10 I 1ff.; XVII 14 IV 19, 22<sup>11</sup>

IŠTU ŠA ... ar- „auf jemandes Seite treten/stehen“:

IŠ-TU ŠA DUTUŠI ma[-aḫ-ḫa-an]

ar-ta-ti nu IŠ-TU ŠA DUTUŠI.pāt EGIR-an a-ar-ḫu-ut Kup.-Vertr.  
§ 13\* C 7f.

„wie du bisher auf seiten der Sonne  
gestanden hast, stehe auch weiterhin auf seiten der Sonne“

## 3. „hingestellt, hingebracht sein (stehen); hingebracht werden“

„hingestellt sein“ entspricht im Grunde „stehen“, doch wird man in  
solchen Sätzen, wo das Subjekt ein Gegenstand ist<sup>12</sup>, die Übersetzung  
„hingestellt sein“ bevorzugen.

Nicht immer ist klar zwischen „hingestellt sein“ und „hingestellt werden“  
zu unterscheiden<sup>13</sup>.

ŠA DU URUHa-at-ti NAḫu-u-ya-ši I-NA Étar-nu-ú-i ar-ta-ri KUB XI  
22 I 2f.

„ein ḫuḫaši-Stein des Wettergottes von Hatti ist im t.-Haus aufgestellt  
(steht)“

Auf statisches Medium („hingestellt sein, stehen“) weist das Adverb karū  
„bereits, schon“:

GIŠ DINANNAḪI.A an-dur-za ka-ru-ú a-ra-an-ta-ri KUB II 6 III 1f.

„die Istar-Instrumente sind bereits drinnen hingestellt“

Vgl. KBo IV 9 V 18; KUB VII 10 I 3; X 91 II 2f.

ar- mit Präverbien<sup>14</sup>:

anda ar- „eintreten, hineintreten“

nu-ya-kán x[

]zi-iq-qa an-da ar-ḫu-ut 552/u, 6

„nun ... tritt du ein“

*nu-un-na-aš É-ir ku-it e-eš-šu-u-en*

[*nu*]-*un-na-aš-kán* DINGIR<sup>LUM</sup> *an-da ar-ta-at* KUB I 1+1309/u III 6f.

„welches Haus wir uns gebaut haben,  
bei uns trat die Gottheit ein“

Vgl. KBo V 11 IV 22; KUB XXVII 59 I 20; XXIX 44+ I 10<sup>15</sup>; XXXI 68 Rs. 50; XXXIX 69 I 9; IBoT I 36 I 16; Bo 3039 II 2.

„sich daran machen“<sup>16</sup>

*ma-a-an KIN-ma ku-it-ki na-aš-ma ú[-e-tum-m]ar na-aš-ma ku-iš im-ma KIN-az nu-uš-ša-an an-da ar-du-ma-at na-at ša-a-ku-ya-aš-š[(a-ri-i)]t ZI-it an-ni-iš-ki-it-ten* KUB XIII 20 I 7ff.

„wenn (es) irgendeine Arbeitsleistung (gibt), sei es eine Bauunternehmung oder welche Arbeitsleistung auch immer, macht euch daran, und mit aufrichtiger Absicht<sup>17</sup> führt sie aus“

Vgl. *ibid.* I 20.

„hineingebracht sein (drinnen stehen)“

[I G]<sup>18</sup> *pal-za-ḫa* PLAMA.GAL I <sup>GI</sup>*pal-za-ḫa* <sup>D</sup>*Ḫi-la-aš-ši-iš* A[-

[*a*]-*n-da a-ra-an-ta-a-ri* KBo II 16, 9ff.

„ein Sockel für den Gott L., ein Sockel für den Gott Ḫ. sind [ ] hinein-  
gebracht (worden)/stehen drinnen“

*appan ar-* „dahinter treten, zurücktreten, auf jem.es Seite treten, sich kümmern um“

SAL.MEŠ<sup>19</sup> *ḫa-az-qa-ra-i* EGIR-*an ar-ta* KUB X 78+ I 18

„die ḫ.-Frauen treten zurück“

*ma-a-an zi-ik-ma* <sup>m</sup>*Ḫu-ug-qa-na-a-aš* <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup>-*pát pa-aḫ-ḫa-aš-ti* EGIR-*an-na A-NA* <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup>-*pát ar-ta-ti* KBo V 3 II 10f.

„wenn du aber, Ḫuqqanā, eben meine Sonne schüttest und auf die Seite eben meiner Sonne trittst“<sup>18</sup>

*nu* DINGIR<sup>MEŠ</sup>-*aš A-NA EZENḪI.A* EGIR-*an-pát ar-ya-aš-ta* KUB XVII 21 IV 5f.

„und (weil) wir uns um der Götter Feste kümmern“

Vgl. KBo IV 8 III 7.

*arḫa ar-* „wegtreten, fernstehen“

*A-NA* DINGIR<sup>LIM</sup> *KASKAL-ši ar-ḫa ar-ta-ru* KBo IV 2 II 35

„vom Weg des Gottes soll er wegtreten“<sup>19</sup>

*kattan ar-* „hintreten“

*ták-ku* <sup>D</sup>XXX-*mi šu-up-pt-ia-an-ni-iš-ši* II MUL<sup>HI.A</sup> *kat-ta-an a-ra-an-ta KUR-e-an-ti* <sup>U</sup>-UL SIG<sub>6</sub>-*in* KUB VIII 12 r. Kol. 8f.

„wenn zu dem Mond, (und zwar) in seinem hellen Teil zwei Sterne hintreten, (wird es) dem Land nicht gut (gehen)“

LÚMEŠ URUTu-ḫu-mi-ja-ra-ma A-NA GUNNI kat-ta-an a-ra-an-ta-ri KUB XII 8 II 8f.

„die Leute aus T. treten zum Herd hin“

ma-a-an-kán LÚQAR-TAP-PU LÚ URUKaš-ga A-NA EN.KUR<sup>TI</sup> GIŠGIGIR GAM-an ar-ta-ri KUB XXI 29 II 9f.

„wenn ein kaškäischer Wagenlenker zum Herrn des Landes auf den Wagen hintritt“

šu-me-e-ša A-NA DUTU<sup>SI</sup>-pát kat-ta-an ar-tum-ma-at KUB XXVI 29+ Vs. 11

„und ihr, eben zu meiner Sonne tretet hin“

Vgl. KUB XXI 17 I 12.

*kattan arḫa ar-* „bei etwas wegtreten, sich nicht darum kümmern“

na-at-ši kat-ta-an ar-ḫa a-ra-an-ta[-ru] KUB VII 1+ II 43f.

„und sie sollen von ihm (dem Kinde) wegtreten“<sup>20</sup>

nu-ya ki-e-da-aš [A-N]A MA-MIT GAM-an ar-ḫa ar-ḫa-ḫa-ru KBo IV 14 III 6

„ich will von diesen Eiden zurücktreten“<sup>21</sup>

ma-a-na-aš šu-ul-li-iš-zi-ma na-an za-an-ki-la-a-an-du LUGAL-uš-ma ya-aš-túl-li kat-ta-an ar-ḫa ar-ta-ru KUB IX 15 II 21f.

„wenn er aber streitet, sollen sie ihn bestrafen, der König aber soll sich um das Vergehen nicht kümmern“

*menahḫanda ar-* „davorstehen“

[( n)]a-aš-kán me-na-ah-ḫa-an-da [(ar-ta-ri )] KBo XI 52 I 22f. (mit Dupl. KUB XX 76); vgl. *ibid.* I 12f.; KUB XI 20 II 22

*piran ar-* „vor jem. stehen, hintreten“

na-aš UD-ti GE<sub>6</sub>-ti-ja DINGIR<sup>MEŠ</sup>-aš p[i-r]a-an ar-ta-ri KUB XIV 4 III 18f.

„sie wird Tag und Nacht vor den Göttern stehen“ (vgl. *ibid.* II 13)

DUTU-i ku-iš pi-ra-an ar-ta KUB XVII 28 III 8

„derjenige, der vor die Sonnengottheit hintritt/ vor der S. steht“

Vgl. KUB XIV 4 II 19; XXVI 43 Rs. 27.

*piran šara ar-* „vor jem. dastehen“

I-aš-pát ÌR-ŠU ku-ya-pi A-NA EN-ŠU pi-ra-an ša-ra-a ar-ta-ri na-aš ya-ar-pa-an-za KUB XIII 4 I 22

„schon wenn einer seiner Sklaven (wörtl.: sein Sklave) vor seinem Herrn dasteht (seinem Herrn zur Verfügung steht?) und gewaschen ist“; hierher auch 912/u r. Kol. 6.

šara ar- „aufrecht stehen; Bestand haben“

DUB [I<sup>KAM</sup> Š]A A.AB.BA ša-ra-a-ma-at Ū-UL ar-ta-ri KUB XXX 43 III 2f.

„[eine] Tafel über das Meer. Sie steht aber nicht aufrecht“<sup>22</sup>

[nu URU]Ha-at-t[u-ša-aš-ša ša-ra-a ar-ta-ri HAB III 35

„[so] wird auch [die Stadt H.] Bestand haben“<sup>23</sup>

„zur Verfügung stehen, vorhanden sein“

nu NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA<sup>H</sup>I.A.ŠU iš-pa-an-du-uz-zi-iš-me-i[t] [pár-šu-u]r?-še-me-it-ta me-ma-al-še-me-it ša-ra-a ar-ta-ru HAB III 50f.

„ihr Brot, ihr Wein, ihr [Brocke]ngericht und ihr Brei sollen (stets) vorhanden sein“

nu-uš-ši-kán ZI-ni Ū-UL ku-it-ki ya-aq-ga-a-ri NINDA-aš-ši ya-a-tar nu hu-u-ma-an ša-ra-a ar-ta-ri Ū-UL-aš-ši-iš-ša-an ku-it-ki ya-aq-ga-a-ri KBo IV 8 II 8ff.

„und ihm, (seiner Seele/seiner Person) fehlt nichts. Brot (und) Wasser (sind) ihm (hat er). Alles ist vorhanden; nichts fehlt ihm“

„aufgeschüttet werden“ (von Futter)<sup>24</sup>

ŠA.GAL.ŠU-NU-ia ša-ra-a ar-ta-ri

„und ihr Futter wird aufgeschüttet“ (Pferdetexte Taf. II, I 56f.)<sup>25</sup>

HA.LA.ŠU-NU-ia ša-ra-a ar-ta-ri

„und ihre Ration wird aufgeschüttet“<sup>26</sup>

šer ar- „darüberstehen, oberhalb stehen; darauftreten, sich daraufstellen; hinaufgebracht werden“

[(A-NA)] LÚMEŠŠU.GI LÚMEŠŪ-BA-RUM [(II L)]ÚMEŠŠILA.ŠU.DU<sub>8</sub>.A ya-aš-ša-an-te-eš [(še-i)]r a-ra-an-ta-ri IBOT II 101, 5

„oberhalb der Alten (und) Bürger stehen zwei bekleidete Mundschenke“

ta-aš-ta LÚHA-ZA-AN-NU [ZA]G-az pa-aš-šu-i še-ir ar-ta-ri KUB II 7 I 16 „der Bürgermeister tritt rechts auf den Felsblock?“

EGIR.ŠU-ma GIŠŠUKUR<sup>H</sup>I.A HUR.SAG<sup>H</sup>I.A.ša-an ku-ya-pi š[e-i]r a-ra-an-ta-ri KBo X 23 V 11

„dann aber werden die Speere irgendwohin in die Berge hinaufgebracht“

Vgl. KBo XI 1 Vs. 6; KUB XXV 23 lk. Rd. a) 1; VBoT 120 II 20.

<sup>1</sup> Bei diesem so reichlich bezeugten Verbum beschränke ich mich in der Formenübersicht auf wenige Belegstellen; im Interpretationsteil werden sich weitere Belege finden.

<sup>2</sup> Siehe A. Kammenhuber, Hipp.Heth. 150/151; R. Werner, OLZ 49, 1954, 301.

<sup>3</sup> Wegen der Reichhaltigkeit des Materials, das im großen und ganzen übersetzungsmäßig nicht allzu viele Interpretationsmöglichkeiten bietet, werden nur wenige Beispiele angeführt.

<sup>4</sup> Vgl. C.-G. von Brandenstein, Bildbeschreibungen, 61.

<sup>5</sup> H. Kronassers (Schwarze Gottheit, 12 u. 45) Emendation von nu-u-a in nayi ist m.E. aus inhaltlichen Gründen nicht notwendig.

a- „warm sein, heiß sein“<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *a-a-ri* KUB XX 88 Rs. 21<sup>2</sup>

*a-ri* KBo V 1 III 52; XIII 167 II 8, III 7<sup>3</sup>; KUB XVII 28 IV 39;  
ABoT 7+ III 42; HT 1 I 49; 181/e Vs. 8<sup>4</sup>; 371/z Vs. ? r. Kol. 7

prs. pl. 3. *a-a-an-ta* VBoT 58 I 24

*nu-uš-ša-an ma-aḥ-ḥa-an* UZU<sup>1</sup> *a-ri* HT 1 I 49 „sowie das Fett heiß ist . . .“<sup>5</sup>  
GIM-*an-ma-aš-ša-an* UTÚL<sup>1</sup> *a-ri* KUB XVII 28 IV 39 „wenn aber  
das Fleischgericht heiß ist . . .“

[*ka*]-*a-ša-ya am-me-el tu-e-ig-ga-aš-mi-e-eš a-a-an-ta* VBoT 58 I 24 „sieh,  
meine Glieder sind heiß (vor Schreck)“<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Für diese zuständige Bedeutung gegen Fr. HW 337 „warm werden, heiß werden“ vgl. StBoT 6, II Aa. — Nur im Mediopassiv belegt.

<sup>2</sup> Zur Pleneschreibung vgl. H. Kronasser, EHS 67; zur Etymologie vgl. E. Benveniste, HIE 107, O. Szemerényi, BSOAS XXVII, 1964, 158. Wegen des Kausativums *enu-/inu-* (\*ai-nu-) gewinnt die Etymologie E. H. Sturtevant an Wahrscheinlichkeit, der *a-* auf idg. \*ai(a)- zurückführte. Die Skepsis von B. Rosenkranz (Festschrift J. Friedrich 418, 425 m. Anm. 1) teile ich demnach nicht.

<sup>3</sup> Vorher geht: IZI(-ni)-it *zanu(y)anzi*.

<sup>4</sup> Die Bedeutung von *ari* wird gesichert durch das Nebeneinander von 181/e Vs. 8 [GIM-*an-ma-aš-ša-an* UTÚL<sup>1</sup> *a-ri* (sowie oben KUB XVII 28 IV 39) und KUB XX 88 Rs. 21 *ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ša-an* UTÚL<sup>1</sup> *a-a-ri*. — *a-ri* KBo V 1 III 52 leiten Sommer-Eholf, Pap. 11 (und p. 70), von *ar-* (akt.) „hingelangen“ ab und übersetzen: „Wenn aber die siebente Schale drankommt . . .“; ich möchte jedoch diese Verbalform eher zu *a-* stellen.

<sup>5</sup> B. Schwartz (JAOS 58, 1938, 58) faßt noch *ari* als „gelangen“ auf.

<sup>6</sup> Zur Diskussion dieser Stelle s. A. Götze, Madd. 133; H. Kronasser, EHS 479.

ak(k)- „sterben“ (Fr. HW 17f.)

Mediopassive Formen zeigt nur die -šk-Ableitung:

prs. sg. 3. *ak-ki-iš-ki-it-ta-ri* KUB IX 31 II 41, 44, (I 2), (mit Dupl. HT 1);  
I. Pestgebet § 2, 10, § 8\*, 37 (erg.), II. Pestgebet § 1, 4 und 5,  
§ 2, 5 (erg.), § 5, 1, § 6, 5, § 11\*, 2 und 5, Kl. Pestgebet I § 1, 5  
und 6, II § 14\* (IV) 4

*ak-ki-iš-ki-it-ta-a-ri* Kl. Pestgebet II § 5, 50

*ak-ki-iš-kat-ta-ri* 1307/v 3, 14/w 6

*ak-kiš-kat-ta-ri* KUB VII 54 I 3, IV 11, XVII 16 I 4, XXX 51  
Rs. 14<sup>1</sup>

*ak-kiš-kat-ta-a-ri*<sup>2</sup> KUB VII 54 II 8



prs. pl. 3. *a-ki-iš-kán-da-ri* Bo 2327+ II 10

*ak-kiš-kán-ta-ri* IBoT I 33, 106<sup>3</sup>

prt. sg. 3. *ak-ki-iš-ki-it-ta-at* I. Pestgebet § 7\*, 14 (erg.)

*ak-ki-iš-ki-ta-at* II. Pestgebet § 1, 4

*ak-ki-eš-ki-it-ta-at* KBo XVI 15 Vs. 8<sup>4</sup>

Gebrauch:

Singular

a) unpersönlich

*ma-a-an-kán ŠA KUR<sup>TI</sup> ak-ki-iš-ki-it-ta-ri* KUB IX 31 II 44<sup>5</sup> „wenn im Lande ein Sterben herrscht“<sup>6</sup>

*nu-kán I-NA ŠA KUR URU<sup>HA</sup>-at-ti a-pi-e-iz-za UD.KAM-az ak-ki-iš-ki-it-ta-ri* II. Pestgebet § 5, 1 „und im Innern des Hatti-Landes herrscht seit jenem Tage ein Sterben“

Ferner: KBo XVI 15 Vs. 8; KUB VII 54 II 8, IV 11; KUB IX 31 II 41 (I 2); 1307/v 3; I. Pestgeb. § 8\*, 37; II. Pestgeb. § 1, 4 u. 5, § 11\*, 2 u. 5; Kl. Pestgeb. I § 1, 5 u. 6(?)<sup>7</sup>; II § 14 Kol. IV 19f.

b) mit Subjekt

*nu a-pi-it pa-a[n-ku]-uš KUR URU<sup>HA</sup>-at-ti ak-ki-iš-ki-it-ta-ri* Kl. Pestgeb. II § 5, 50 „und an jener (Pest) stirbt das ganze Land Hatti dahin“

*ki-nu-na-mu É-ir KUR<sup>TUM</sup> ERÍN<sup>MEŠ</sup> ANŠE.KUR.RA<sup>MEŠ</sup> ak-ki-iš-ki-it-ta-ri ku-it* Kl. Pestgeb. II § 14\* Kol. IV 4 „(weil) mir da jetzt Haus, Land, Fußtruppen (und) Wagenkämpfer dahinstirben . . .“<sup>8</sup>

Ferner: KUB VII 54 I 3; VIII 63 I 9 (s. Anm. 1); XVII 16 I 4; I. Pestgeb. § 2, 10, § 7, 14

Plural

*ma-a-an-kán HAL<sup>1</sup>-ŠÍ-E<sup>?</sup> ku-e-da-ni a-ki-iš-kán-da-ri* Bo 2327 + Bo 2479 II 10 „wenn in einem Distrikt Todesfälle vorkommen“<sup>9</sup>

*İR<sup>MEŠ</sup> ZI-K[A<sup>?</sup>] ku-it ak-kiš-kán-ta-ri* IBoT I 33, 106 „was (das betrifft, daß) die Knechte deiner? Seele sterben . . .“<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Wohl auch KUB VIII 63 I 9: *dandukiš-ya GIM-an ak-kiš-kat-ta-ri* „wie der Mensch stirbt“ (s. H. G. Güterbock, Kuml. 30, \*30).

<sup>2</sup> Vgl. VI. Souček, MIO 9, 1963, 173<sup>64</sup>.

<sup>3</sup> Fraglich bleibt A. Götzes Ergänzung [*ak-ki-iš-kán-ta-ri*] Kl. Pestgeb. I Rs. 8.

<sup>4</sup> Vgl. Houwink ten Cate, JNES XXV, 1966, 169, 177 „and many died“.

<sup>5</sup> Vgl. KUB VII 54 I 2 *mān-kan ŠA KARAŠ<sup>U</sup> UG<sup>6</sup>-an kišari*. — In gebundener Transkription der Anmerkungen deutet das Längenzeichen über einem Vokal lediglich die Pleneschreibung an.

<sup>6</sup> „Es wird in Mengen gestorben“ (F. Sommer, ZA NF 15, 1950, 343).

<sup>7</sup> II. Pestgeb. § 1, 4 und Kl. Pestgeb. I § 1, 5 werden von A. Götz (KlF I, 207, 237) unter stillschweigender Übernahme des Subjekts aus dem Vordersatz persönlich konstruiert.

<sup>8</sup> Irrig A. Götze, a.a.O. 249.<sup>9</sup> Vgl. V. Souček, a.a.O. 170/71; dazu auch KUB XXX 51 IV 15 *na-aš-ma HAL-SI ku-e-da-ni-ik-ki ak-ki[-*<sup>10</sup> *kuit* wird durch das folgende -at (DINGIR<sup>LUM</sup>-at) wieder aufgenommen; anders E. Laroche, RA 52, 1958, 159 und im Anschluß daran A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 178.

*alyanzahh-* „bezaubern, behexen“ (Fr.HW 20)<sup>1</sup>; Ideogramm UH<sub>x</sub> (= U×KAK)<sup>2</sup>

In dem hier versuchsweise<sup>3</sup> eingeordneten, einzigen mediopassiven Beleg steht allerdings — vielleicht in einer Art Ideogrammvertauschung: UH

prt. sg. 3. UH-*ha-ti* (= *alyanzahhati*) VBoT 58 IV 4, 5

[*ku-it* GÜ]B-li-it UH-*ha-ti* *ša-at* Ū-UL *da-aḥ-ḥu-un* ZAG-ni-ta

[*ku-it*] UH-*ha-ti* *na-pa* d[*a-aḥ-*]ḥu-un „was nach links verzaubert war, das nahm ich nicht, und was nach rechts verzaubert war, eben das nahm ich“

<sup>1</sup> Zum Adjektiv *alyanzena-* s. H. G. Güterbock, RHA 74, 1964, 101.<sup>2</sup> Zum Sumerogramm s. A. Götze, NBr 14ff., R. Labat, Nr. 398, Fr. Zeichenliste Nr. 221 bzw. 261, HW 298.<sup>3</sup> Anders E. Laroche, RHA 77, 1965, 85: *aḥ-ḥa-ti*.

*aniġa-* „wirken, schaffen“ (Fr.HW 22)<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *a-ni-ġa-at-ta-at* KBo III 63 I 13f.<sup>2</sup>

13 [(*nu-za* URUKa-la-aš-ma)]-aš *a-ni-ġa-at-ta-at*

14 [(*mḤa-an-ti-li-iš-ša-a*)]z *nam-ma* Ū-UL *a-ni-ġa-at-ta-at*

„die Stadt K. . . te sich,

Ḥantili . . . te sich dann nicht“

Wenige Zeilen zuvor (8f.) ist die Rede davon, daß Ḥantili Unreinheit (*paprātār*) nach Ḥatti in den Palast gebracht habe. -z(a) *parkunuttati* „(die Stadt K.) reinigte sich (hinterher)“ (Z. 10)<sup>3</sup> verweist, wie schon F. Sommer (HAB 213 Anm. 6) und A. Kammenhuber (Or NS 31, 1962, 375<sup>2</sup>) bemerkt haben, das Verbum *aniġa-* in den kultisch-rituellen Bereich. Belege für -za *aniġa-* sind sehr spärlich. In der Bedeutung „(schwarze Magie) betreiben“ findet es sich KUB VII 41 I 16 (vgl. H. Otten, ZA NF 20, 1961, 117)<sup>4</sup>; anders in den Gesetzen KBo VI 2+ II 21 *nan-za* LÚMEŠ URULIM *anniškanzi* „die Stadtleute bearbeiten es<sup>5</sup>“, im jüngeren Exemplar KBo VI 3 II 40 fehlt dagegen -za<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Fr. führt hier als 3. pl. prs. med. *aniġanta* KUB VII 53 II 24 (u. 27) an, doch möchte ich eher an ein Partizipium denken (vgl. II 7); vgl. KUB VII 10 I 6; X 52 VI 9; XXX 24 II 13; XXXI 71 IV 19. s. auch A. Goetze, Tunn. 13 „it has already been given“.<sup>2</sup> Nach A. Kammenhuber Or NS 31, 1962, 375<sup>2</sup> ist dieser Text nicht mehr althethitisch zu nennen, doch weisen immerhin *natta* (Z. 4) und *parkunuttati* auf ältere

Sprache. Daher werden wir auch dem medialen *anija*-Altertümlichkeit zuschreiben dürfen.

<sup>3</sup> Anders F. Sommer, HAB 112.

<sup>4</sup> -za *arḥa anija-* „(einen Eid) beseitigen“ KUB XV 1 II 33f. (*kuitman-za kuš* NAM.ERÍM<sup>1</sup>.<sup>4</sup> *arḥa anijazi*); XXVI 1 IV 47f. (vgl. E. von Schuler, Dienst-anweisungen 16).

<sup>5</sup> Das für erledigt erklärte Feld des Kleinbürgers.

<sup>6</sup> Vgl. Fr.HG 28/29 (§ 40), H. Otten-Vl. Souček, AfO XXI, 1966, 2.

*ar-* „stehen; sich stellen“ (Fr.HW 27, 2. Erg. 8)<sup>1</sup>; GUB (Fr.HW 275)

prs. sg. 1. *ar-ḥa-ri* KUB XXXI 147 III 5; ABoT 4+ I 7 (alt)

*ar-ḥa-ḥa-ri* KBo IV 8 III 7 (mit Dupl. 1206/u Z. 4); VIII 60 Vs. 8; XVI 98 II 16; KUB XXXI 47 Vs. 14; XXXI 68 Rs. 50

prs. sg. 2. *ar-ta-ri* KUB XXXII 130, 28, 30

*ar-ta-ti* KBo V 3+ II 11 (= Ḥuqq.-Vertr.); KUB XV 19 Vs.<sup>2</sup> 6; XXXIII 106 IV 10; IBoT III 101 Vs. 9

prs. sg. 3. *ar-ta-ri* KBo III 21 I 8; V 1 II 49; V 2 II 56, III 17, 43, 47, 48, IV 7, 8, 37; XI 1 Vs. 6; XI 11 III 9; XIV 133 II 10; KUB VII 2 I 32; X 3 II 8; XV 17+ I 16; XX 63+ I 13; XXV 36 VI 17; XXIX 4 I 55, II 40; XXX 40 I 21; XXXIV 116+ V 10; ABoT 4+ III 4 (alt); HAB III 35 (alt); Bo 3249 I 15; u.v.m.

*ar-ta-a-ri* 34/n, 4

*a-ar-ta-ri* KUB XXX 43 Rs. IV 5

*ar-ta* KBo III 34 II 36 (alt); IV 9 V 19; X 23 II 14; X 24 IV 23; X 27 V 17; X 34 IV 2; X 78+ I 18; XI 14 III 5; XI 51 IV 10; KUB II 13 III 14; VIII 13, 9, 10, 11; VIII 14 Rs. 4, Vs. 9; VIII 30 Rs. 8; XI 26 V 5; XII 62 Vs. 7, 16; XVII 28 III 8; XX 90 IV 5, 15; XXX 10 Vs. 23; XXXIII 120 I 10; IBoT III 1 Vs. 24; Bo 181 IV 6; Bo 2544 II 14 (alt); u.v.m.

*a-ar-ta* KBo III 35, 13 (alt); III 46 Vs. 45 (alt); XIII 45, 4; KUB VIII 30 Rs. 11; 1021/u, 4 (alt)

GUB-ri KUB VIII 13, 12; XII 2 I 2; XXXVIII 1 II 6; XXXVIII 2 I 13, 25, 27, III 1; XXXVIII 16, 12; Bo 3265 Vs. 6; 413/u Rs. 3; u.v.m.

prs. pl. 1. *ar-ḡa-aš-ta* KUB XVII 21 IV 6; XXXVI 115+ II 3

prs. pl. 3. *a-ra-an-ta-ri* KBo IV 9 I 32, 43; X 44 Vs. 20; X 23 V 13; XII 96 I 16; XV 21+ IBoT III 93 I 9; KUB II 2 II 10; II 5 VI 18; II 6 IV 2, 13; IX 28 III 11; IX 32 Vs. 20; XI 34 V 30; XI 23 V 21; XIII 4 II 69; XXV 1 II 39, VI 42; XXVI 89, 12; XXXIII 104 IV 13; XXXIV 55 r. Kol. 4; IBoT I 36 IV 32; II 101, 5; III 129 Vs. 10; 102/w I 5

*a-ra-a-an-ta-ri* 251/u, 20

*a-ra-an-ta-a-ri* KBo II 16, 10

*a-ra-an-da-ri* KBo IV 1 Rs. 9 (Dupl. KUB II 2 II 10 *a-ra-an-ta-ri*), 10; V 2 III 41; XI 29 II 4 (als Dupl. zu KBo IV 9 I 47 *a-ra-an-ta*); XI 73 Vs. 10; KUB I 13+ III 25, 61, IV 26; VII 2 I 18; VII 10 I 3; XXV 20 r. Kol. 5; XXXIV 13 Vs. 15; ABoT 4+ II 21 (alt); Bo 3117 III 17; Bo 3367 Rs. 6; u.v.m.

*a-ra-an-da-a-ri* 170/x Rs. 11

*a-ra-an-ta* KBo X 23 II 32; X 24 IV 25, V 4, 24; XV 10 II 75; KUB II 5 I 9; VIII 12 r. Kol. 9; VIII 14 Vs. 5; X 1 I 7, 20; X 18 V 12; X 28 I 18 (Dupl. KUB II 6 VI 9 *a-ra-an-da*); XXVI 2 Vs. 9; XXXIV 17, 6; IBoT III 1 Vs. 11, 20; Bo 1643 r. Kol. 16; 1110/u Rs. 11; u.v.m.

*a-ra-a-an-ta* KUB II 6 III 38 (ibid. IV 2: *a-ra-an-ta-ri*)

*a-ra-an-da* KBo XIII 260 III 35; KUB II 6 VI 9 (Dupl. zu KUB X 28 I 18 *a-ra-an-ta*); XXIX 4 II 15; XXXIV 77 I 10; ABoT 9 I 6; VBoT 56, 3; Bo 181 III 13; u.a.m.

prt. sg. 1. *ar-ḫa-ti* KBo VIII 41, 7 (Dupl. KBo III 29 Vs. 18; alt)

*ar-ḫa-ḫa-at* KUB XXVI 1 III 30

prt. sg. 2. *ar-ta-ti* Kup.-Vertr. § 13\* C 8 (= Fr. Staatsvertr. I, 122/123)

*ar-ta-at* KUB XVII 28 II 59; Alakš.-Vertr. § 15. 25

prt. sg. 3. *ar-ta-at* KBo XI 1 Vs. 7(?); KUB 1+ 1309/u III 7; XIII 33 III 7; XIX 11 I 13; IBoT I 36 II 20; u.a.m.

prt. pl. 1. *ar-ya-aš-ta-at* KBo XVI 59 Vs. 14; KUB XXIII 115, 13; 500/u Z. 7 (erg.)

prt. pl. 3. *a-ra-an-ta-at* KUB XIII 4 II 38; XXI 38 Rs. 8; 391/w III 14  
*a-ra-an-da-ti* KBo III 35, 7 (alt)

imp.sg. 1. *ar-ḫa-ḫa-ru* KBo IV 14 III 6; VBoT 120 II 20

imp.sg. 2. *ar-ḫu-ut* KBo XII 96 IV 27; KUB XXI 29 III 10; XXVII 59 I 20; Alakš.-Vertr. A II 67; Ḫuqq.-Vertr. I 32; 552/u, 6; 706/v, 4  
*a-ar-ḫu-ut* Duppi-Tešub-Vertr. § 10. 18; Targ.-Vertr. I 20; Kup.-Vertr. § 13 C 8

imp.sg. 3. *ar-ta-ru* KBo IV 2 II 35; IV 6 Rs. 15; KUB XIII 8 Vs. 9; XVII 14 IV 19, 22 (erg.); XXIII 68 Rs. 2; XXIX 1 IV 12; HAB III 51 (alt)

*GUB-ru* KUB XXXVI 89 Rs. 42

imp.pl. 2. *ar-du-ma-at* KBo VIII 35 I 27; KUB XIII 20 I 8, 20; XVII 21 II 3; XXIII 68+ Rs. 11; XXIX 44+ I 11<sup>2</sup>; Bo 3158 I 20 (erg.)

*ar-tum-ma-at* KUB XXVI 29+ Vs. 11

imp. pl. 3. *a-ra-an-ta-ru* KBo IV 12 Rs. 2; KUB XIII 4 II 41; XXXI 115, 15 (alt); u. a. m.

*a-ra-an-da-ru* KUB XXXIV 43 Rs. 21; XXXIV 77 Vs. I 12

Das Verbum *ar-* gehört wie *eš-* „sitzen“ oder *ki-* „liegen“ zu den medial flektierenden Zustandsverben mit der ursprünglichen Bedeutung „stehen“. Dieses Zustandsverbum hat außerhalb der medialen Flexion ein eigenes aktivisches Bewegungsverbum entstehen lassen: *ar-* „gelangen“. Die Entwicklung von med. *ar-* „stehen“ zu „sich stellen“ wurde sicherlich durch die Verwendung von Präverben gefördert, die ja meist eine Bewegungsrichtung ausdrücken (*anda ar-* „hineintreten“, *appan ar-* „dahinter treten“). J. Friedrich hat schon auf die Schwierigkeiten einer sicheren Unterscheidung von „stehen“ und „sich stellen“ aufmerksam gemacht (ZA NF 2, 1925, 4).

Gebrauch:<sup>3</sup>

#### 1. „stehen“

*na-aš-kán A-NA UR.MAḪ GIŠ ar-ta-ri* KUB XXX 37, 4 „und er steht auf einem Löwen aus Holz“<sup>4</sup>

*lu-uk-ta-ma I-NA UD II<sup>KAM</sup> ku-it-ma-an DUTU-uš nu-u-a ar-ta-ri* KUB XXIX 4 I 55 „am nächsten, dem zweiten Tage, während die Sonne noch (am Himmel) steht“<sup>5</sup>

*MUL<sup>II.A</sup> nu-u-a a-ra-an-da* KUB XXIX 4 II 15 „die Sterne stehen noch“  
*Ú.SAL-i GIŠ<sup>II</sup> ši-ši-ja-am-ma ar-ta* KUB XII 62 Rs. 7 „auf der Wiese steht ein Š.-Baum“

*A-NA DUTU<sup>SI</sup>-kán an-da aš-šu-li na-iš-ta-ri kat-ti-mi aš-šu-li ar-ta-ri* KUB XXXII 130, 27f. „der Majestät wirst du dich in gutem zuwenden (und) wirst bei mir in gutem stehen“

Im juristischen Bereich zeigt *ar-* die spezielle Bedeutung: „(als Zeuge) dastehen, zugegen sein“<sup>6</sup>

*SUM-ir-ya-at-ši ku-ya-pí nu-ya ka-a-aš ka-a-aš-ša a-ra-an-ta-at* KUB XIII 4 II 37f. „als sie es ihm gaben, waren der und der zugegen“

Auch ibid. II 41:

*ENMEŠ URUḪa-at-ti a-ra-an-ta-ru nu uš-kán-du* „die Herren von Ḫatti sollen dabeistehen und aufpassen“

Gelegentlich kann *ar-* in seiner Bedeutung so sehr verblassen, daß es der Copula *eš-* „sein“ gleichkommt:

*A-NA GIŠTUKUL-ma-aš-ši E-PIŠ GA ar-ta-ri* 'Gelübde an Lelwani' III S 7, ferner III S 14 u. 19f.

„für die Dienstleistungen steht ihm? aber außerdem ein Melker zur Verfügung(?)“<sup>7</sup>

In zwei Varianten fehlt *artari* völlig<sup>8</sup>.

2. „sich stellen, sich einstellen, treten“<sup>9</sup>

I-NA KUR L<sup>U</sup>KUR-ia ku-ya-pi pa-i-mi nu-mu kat-ti-mi aš-šu-li ar-ta-ri  
KUB XXXII 130, 29f.

„und sobald ich in ein Feindesland gehe, wirst du dich bei mir in gutem einstellen“

nu-uš-ša-an A-NA [LUGAL KUR URUHa-at]-ti ya-ar-ri lam-mar a-ar-  
hu-ut Duppl.-Vertr. § 10, 18

„und stelle dich beim König des Landes Hatti rechtzeitig zur Hilfe ein“  
pidi ar- „(als Ersatz) an die Stelle treten“:

nu-ut-ta ka-a-aš SAL<sup>TUM</sup> pi-di ar-ta-ru KBo IV 6 Rs. 15

„dann soll dir diese Frau an (deren) Stelle treten“<sup>10</sup>

Vgl. KUB VII 10 I 1ff.; XVII 14 IV 19, 22<sup>11</sup>

IŠTU ŠA ... ar- „auf jemandes Seite treten/stehen“:

IŠ-TU ŠA DUTUŠI ma[-aḫ-ḫa-an]

ar-ta-ti nu IŠ-TU ŠA DUTUŠI.pāt EGIR-an a-ar-ḫu-ut Kup.-Vertr.  
§ 13\* C 7f.

„wie du bisher auf seiten der Sonne  
gestanden hast, stehe auch weiterhin auf seiten der Sonne“

## 3. „hingestellt, hingebracht sein (stehen); hingebracht werden“

„hingestellt sein“ entspricht im Grunde „stehen“, doch wird man in  
solchen Sätzen, wo das Subjekt ein Gegenstand ist<sup>12</sup>, die Übersetzung  
„hingestellt sein“ bevorzugen.

Nicht immer ist klar zwischen „hingestellt sein“ und „hingestellt werden“  
zu unterscheiden<sup>13</sup>.

ŠA DU URUHa-at-ti NAḫu-u-ya-ši I-NA Étar-nu-ú-i ar-ta-ri KUB XI  
22 I 2f.

„ein ḫuḫa-Ši-Stein des Wettergottes von Hatti ist im t.-Haus aufgestellt  
(steht)“

Auf statisches Medium („hingestellt sein, stehen“) weist das Adverb karū  
„bereits, schon“:

GIŠ DINANNAḪI.A an-dur-za ka-ru-ú a-ra-an-ta-ri KUB II 6 III 1f.

„die Istar-Instrumente sind bereits drinnen hingestellt“

Vgl. KBo IV 9 V 18; KUB VII 10 I 3; X 91 II 2f.

ar- mit Präverbien<sup>14</sup>:

anda ar- „eintreten, hineintreten“

nu-ya-kán x[

]zi-iq-qa an-da ar-ḫu-ut 552/u, 6

„nun ... tritt du ein“

*nu-un-na-aš É-ir ku-it e-eš-šu-u-en*

[*nu*]-*un-na-aš-kán* DINGIR<sup>LUM</sup> *an-da ar-ta-at* KUB I 1+1309/u III 6f.

„welches Haus wir uns gebaut haben,  
bei uns trat die Gottheit ein“

Vgl. KBo V 11 IV 22; KUB XXVII 59 I 20; XXIX 44+ I 10<sup>15</sup>; XXXI 68 Rs. 50; XXXIX 69 I 9; IBoT I 36 I 16; Bo 3039 II 2.

„sich daran machen“<sup>16</sup>

*ma-a-an KIN-ma ku-it-ki na-aš-ma ú[-e-tum-m]ar na-aš-ma ku-iš im-ma KIN-az nu-uš-ša-an an-da ar-du-ma-at na-at ša-a-ku-ya-aš-š[(a-ri-i)]t ZI-it an-ni-iš-ki-it-ten* KUB XIII 20 I 7ff.

„wenn (es) irgendeine Arbeitsleistung (gibt), sei es eine Bauunternehmung oder welche Arbeitsleistung auch immer, macht euch daran, und mit aufrichtiger Absicht<sup>17</sup> führt sie aus“

Vgl. *ibid.* I 20.

„hineingebracht sein (drinnen stehen)“

[I G]<sup>18</sup> *pal-za-ḫa* PLAMA.GAL I <sup>GI</sup>*pal-za-ḫa* <sup>D</sup>*Ḫi-la-aš-ši-iš* A[-

[*a*]-*n-da a-ra-an-ta-a-ri* KBo II 16, 9ff.

„ein Sockel für den Gott L., ein Sockel für den Gott Ḫ. sind [ ] hinein-  
gebracht (worden)/stehen drinnen“

*appan ar-* „dahinter treten, zurücktreten, auf jem.es Seite treten, sich kümmern um“

SAL.MEŠ<sup>19</sup> *ḫa-az-qa-ra-i* EGIR-*an ar-ta* KUB X 78+ I 18

„die ḫ.-Frauen treten zurück“

*ma-a-an zi-ik-ma mHu-ug-qa-na-a-aš* <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup>-*pát pa-aḫ-ḫa-aš-ti* EGIR-*an-na A-NA* <sup>D</sup>UTU<sup>SI</sup>-*pát ar-ta-ti* KBo V 3 II 10f.

„wenn du aber, Ḫuqqanā, eben meine Sonne schüttest und auf die Seite eben meiner Sonne trittst“<sup>18</sup>

*nu* DINGIR<sup>MEŠ</sup>.*aš A-NA EZENḪI.A* EGIR-*an-pát ar-ya-aš-ta* KUB XVII 21 IV 5f.

„und (weil) wir uns um der Götter Feste kümmern“

Vgl. KBo IV 8 III 7.

*arḫa ar-* „wegtreten, fernstehen“

*A-NA* DINGIR<sup>LIM</sup> *KASKAL-ši ar-ḫa ar-ta-ru* KBo IV 2 II 35

„vom Weg des Gottes soll er wegtreten“<sup>19</sup>

*kattan ar-* „hintreten“

*ták-ku* <sup>D</sup>XXX-*mi šu-up-pt-ia-an-ni-iš-ši* II MUL<sup>HI.A</sup> *kat-ta-an a-ra-an-ta KUR-e-an-ti* <sup>U</sup>-UL SIG<sub>6</sub>-*in* KUB VIII 12 r. Kol. 8f.

„wenn zu dem Mond, (und zwar) in seinem hellen Teil zwei Sterne hintreten, (wird es) dem Land nicht gut (gehen)“

LÚMEŠ URUTu-ḫu-mi-ja-ra-ma A-NA GUNNI kat-ta-an a-ra-an-ta-ri KUB XII 8 II 8f.

„die Leute aus T. treten zum Herd hin“

ma-a-an-kán LÚQAR-TAP-PU LÚ URUKaš-ga A-NA EN.KURTI GIŠGIGIR GAM-an ar-ta-ri KUB XXI 29 II 9f.

„wenn ein kaškäischer Wagenlenker zum Herrn des Landes auf den Wagen hintritt“

šu-me-e-ša A-NA DUTUŠI-pát kat-ta-an ar-tum-ma-at KUB XXVI 29+ Vs. 11

„und ihr, eben zu meiner Sonne tretet hin“

Vgl. KUB XXI 17 I 12.

*kattan arḫa ar-* „bei etwas wegtreten, sich nicht darum kümmern“

na-at-ši kat-ta-an ar-ḫa a-ra-an-ta[-ru] KUB VII 1+ II 43f.

„und sie sollen von ihm (dem Kinde) wegtreten“<sup>20</sup>

nu-ya ki-e-da-aš [A-N]A MA-MIT GAM-an ar-ḫa ar-ḫa-ḫa-ru KBo IV 14 III 6

„ich will von diesen Eiden zurücktreten“<sup>21</sup>

ma-a-na-aš šu-ul-li-iš-zi-ma na-an za-an-ki-la-a-an-du LUGAL-uš-ma ya-aš-túl-li kat-ta-an ar-ḫa ar-ta-ru KUB IX 15 II 21f.

„wenn er aber streitet, sollen sie ihn bestrafen, der König aber soll sich um das Vergehen nicht kümmern“

*menahḫanda ar-* „davorstehen“

[( n)]a-aš-kán me-na-ah-ḫa-an-da [(ar-ta-ri )] KBo XI 52 I 22f. (mit Dupl. KUB XX 76); vgl. *ibid.* I 12f.; KUB XI 20 II 22

*piran ar-* „vor jem. stehen, hintreten“

na-aš UD-ti GE<sub>6</sub>-ti-ja DINGIRMEŠ-aš p[i-r]a-an ar-ta-ri KUB XIV 4 III 18f.

„sie wird Tag und Nacht vor den Göttern stehen“ (vgl. *ibid.* II 13)

DUTU-i ku-iš pi-ra-an ar-ta KUB XVII 28 III 8

„derjenige, der vor die Sonnengottheit hintritt/ vor der S. steht“

Vgl. KUB XIV 4 II 19; XXVI 43 Rs. 27.

*piran šara ar-* „vor jem. dastehen“

I-aš-pát ÌR-ŠU ku-ya-pi A-NA EN-ŠU pi-ra-an ša-ra-a ar-ta-ri na-aš ya-ar-pa-an-za KUB XIII 4 I 22

„schon wenn einer seiner Sklaven (wörtl.: sein Sklave) vor seinem Herrn dasteht (seinem Herrn zur Verfügung steht?) und gewaschen ist“; hierher auch 912/u r. Kol. 6.



šara ar- „aufrecht stehen; Bestand haben“

DUB [I<sup>KAM</sup> Š]A A.AB.BA ša-ra-a-ma-at Ū-UL ar-ta-ri KUB XXX 43 III 2f.

„[eine] Tafel über das Meer. Sie steht aber nicht aufrecht“<sup>22</sup>

[nu URU]Ha-at-t[u-ša-aš-ša ša-ra-a ar-ta-ri HAB III 35

„[so] wird auch [die Stadt H.] Bestand haben“<sup>23</sup>

„zur Verfügung stehen, vorhanden sein“

nu NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA<sup>H</sup>I.A.ŠU iš-pa-an-du-uz-zi-iš-me-i[t] [pár-šu-u]r?-še-me-it-ta me-ma-al-še-me-it ša-ra-a ar-ta-ru HAB III 50f.

„ihr Brot, ihr Wein, ihr [Brocke]ngericht und ihr Brei sollen (stets) vorhanden sein“

nu-uš-ši-kán ZI-ni Ū-UL ku-it-ki ya-aq-ga-a-ri NINDA-aš-ši ya-a-tar nu hu-u-ma-an ša-ra-a ar-ta-ri Ū-UL-aš-ši-iš-ša-an ku-it-ki ya-aq-ga-a-ri KBo IV 8 II 8ff.

„und ihm, (seiner Seele/seiner Person) fehlt nichts. Brot (und) Wasser (sind) ihm (hat er). Alles ist vorhanden; nichts fehlt ihm“

„aufgeschüttet werden“ (von Futter)<sup>24</sup>

ŠA.GAL.ŠU-NU-ia ša-ra-a ar-ta-ri

„und ihr Futter wird aufgeschüttet“ (Pferdetexte Taf. II, I 56f.)<sup>25</sup>

HA.LA.ŠU-NU-ia ša-ra-a ar-ta-ri

„und ihre Ration wird aufgeschüttet“<sup>26</sup>

šer ar- „darüberstehen, oberhalb stehen; darauftreten, sich daraufstellen; hinaufgebracht werden“

[(A-NA)] LÚMEŠŠU.GI LÚMEŠŪ-BA-RUM [(II L)]ŪMEŠŠILA.ŠU.DU<sub>8</sub>.A ya-aš-ša-an-te-eš [(še-i)]r a-ra-an-ta-ri IBOT II 101, 5

„oberhalb der Alten (und) Bürger stehen zwei bekleidete Mundschenke“

ta-aš-ta LÚHA-ZA-AN-NU [ZA]G-az pa-aš-šu-i še-ir ar-ta-ri KUB II 7 I 16 „der Bürgermeister tritt rechts auf den Felsblock?“

EGIR.ŠU-ma GIŠŠUKUR<sup>H</sup>I.A HUR.SAG<sup>H</sup>I.A.ša-an ku-ya-pi š[e-i]r a-ra-an-ta-ri KBo X 23 V 11

„dann aber werden die Speere irgendwohin in die Berge hinaufgebracht“

Vgl. KBo XI 1 Vs. 6; KUB XXV 23 lk. Rd. a) 1; VBoT 120 II 20.

<sup>1</sup> Bei diesem so reichlich bezeugten Verbum beschränke ich mich in der Formenübersicht auf wenige Belegstellen; im Interpretationsteil werden sich weitere Belege finden.

<sup>2</sup> Siehe A. Kammenhuber, Hipp.Heth. 150/151; R. Werner, OLZ 49, 1954, 301.

<sup>3</sup> Wegen der Reichhaltigkeit des Materials, das im großen und ganzen übersetzungsmäßig nicht allzu viele Interpretationsmöglichkeiten bietet, werden nur wenige Beispiele angeführt.

<sup>4</sup> Vgl. C.-G. von Brandenstein, Bildbeschreibungen, 61.

<sup>5</sup> H. Kronassers (Schwarze Gottheit, 12 u. 45) Emendation von nu-u-a in nayi ist m.E. aus inhaltlichen Gründen nicht notwendig.

<sup>6</sup> Fr.HW 2.Erg. 8.

<sup>7</sup> J. Friedrich (AfO 14, 1941—1944, 76) schlägt „angestellt sein“ vor.

<sup>8</sup> Vgl. H. Otten-Vl. Souček, StBoT 1, 1965, 28/29, 44 Anm. 4. Die zeitweilige Nähe zu eš- „sein“ wird auch unterstrichen durch KBo XV 2 IV 11f. *gi-nu-uš-ša-ri-eš-ki-iz-z[i]*, wofür das Duplikat KUB XVII 31 I 13 *ki-nu-uš-ša-ri-ja-an-za ar-t[a-ri]* schreibt; vgl. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 91. — Vgl. auch KBo IV 1 Rs. 9 u. 10 *arandari*; das Duplikat KUB II 2 II 10 schreibt für das erste *arandari*: *arantari*, läßt aber das aufgrund von KBo IV 1 zu erwartende zweite *arantari* aus.

<sup>9</sup> S. besonders auch den Gebrauch von ar- mit Präverbien.

<sup>10</sup> Vgl. H. Kümmel, a.a.O. 82.

<sup>11</sup> Vgl. M. Vieyra, RHR 119, 1939, 135.

<sup>12</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 2, 1925, 43.

<sup>13</sup> Nicht passivisch durch „sie wurden entfernt“ (W. Helck, JCS 17, 1963, 93) dürfte *arantat* (KUB XXI 38 Rs. 8f.) zu übersetzen sein; doch wohl „sie blieben stehen, standen“. — Rein passivisches ar- ist recht selten.

<sup>14</sup> Die Grenze zwischen Präverbium, Postposition oder gar Adverb ist nicht immer klar zu ziehen. Auch hier mögen wenige Beispiele genügen.

<sup>15</sup> Vgl. A. Kammenhuber, Hipp. Heth. 150 mit Anm. 3; H. Otten, Luv. 26.

<sup>16</sup> Über „hineintreten, anfangen, beginnen“.

<sup>17</sup> Vgl. E. von Schuler, Dienstanweisungen 27; A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 197.

<sup>18</sup> Vgl. J. Friedrich, Staatsvertr. II, 115.

<sup>19</sup> S. auch L. Zuntz, Ortsadv. 15.

<sup>20</sup> Wegen „kultischer Isolierung“; so H. Kronasser, Die Sprache VII, 1961, 154.

<sup>21</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 2, 1925, 163; A. Götze, Hatt. 75; L. Zuntz, a.a.O. 48.

<sup>22</sup> Über die Bedeutung dieses Ausdrucks für unsere Kenntnis des Bibliothekswesens (Anordnung der Tafeln etc.) s. H. Otten, Kulturgeschichte 407 (dort auch Übersetzung); vgl. auch J. Friedrich, AfO 13, 1939—1941, 155 mit Anm. 5.

<sup>23</sup> Vgl. auch F. Sommer, HAB 155, sowie 13.

<sup>24</sup> Vgl. akt. ŠA.GAL-ja + HA.LA-ŠU-NU *ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi* „und das Futter ihrer Ration schütten sie auf“ (A. Kammenhuber, Hipp. Heth. 82).

<sup>25</sup> Vgl. Fr.HW 225; A. Kammenhuber, a.a.O. 348.

<sup>26</sup> Pferdetexte *ibid.* III 56.

*arra-* „waschen“; med. „sich waschen“<sup>1</sup> (Fr.HW 28)<sup>2</sup>

prt.sg. 3. *ar-ra-ta-at* KUB XXXVI 30, 8 wechselt Z. 9 mit der Schreibung:

*ar-ra-at-ta-at*

8 [ .-za <sup>D</sup>Ku- ] *mar-pi-iš ar-ra-ta-at*

9 [                      ] *ar-ra-at-ta-at*

„                      ] Kumarpi wusch sich“

imp.sg. 2. *a-ar-ra-aḥ-ḫu-ut* 873/u, 9<sup>3</sup>

*ma-a-an-za* EN.SISKUR *a-ar-ri nu* ŠAŠU.G[I

---

ŠA KASKAL<sup>NI</sup>-za A-az *a-ar-ra-aḥ-ḫu-ut* x[

A-it NÍ.TE-uš *pár-ku-nu-nu-un*

„wenn sich der Opferherr wäscht, [spricht] die Alte: ‘Mit dem Wasser des Weges wasche dich [                      ] mit dem Wasser habe ich den Körper gereinigt’“<sup>4</sup>

ar-ra-aḥ-ḥu-ut 708/z Vs. 9  
 ]<sub>x</sub> UZUŪRḪI.A ar-ra-aḥ-ḥu-ut  
 „] die Glieder wasche dir!“

imp.sg.3. ar-ra-at-ta-ru Bo 3077 II 8, 12<sup>5</sup>

7 nu-za ki-e-da-an-ta ú[-  
 8 ar-ra-at-ta-ru (ebenso Z. 11/12)  
 „und mit diesem W[asser]  
 soll er sich waschen“

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. a-ar-ši-ki-it-ta KUB IX 28 IV 5<sup>6</sup>

5 na-aš-za a-ar-ši-ki-it-ta ya-a-tar DINGIR<sup>MEŠ</sup>-aš e-eš-ri-ja  
 6 ku-it ki-it-ta-ti

7 na-at da-a-i na-at-ša-an tu-ik-ki-iš-ši

8 la-a-ḥu-u-ya-a-i

„er vollzieht die Waschung: das Wasser, das (neben das)  
 Götterbild gestellt (worden) war, das nimmt er und gießt es  
 auf seinen Körper“

<sup>1</sup> Akt. -za arra- „sich waschen“ bleibt hier unberücksichtigt.

<sup>2</sup> arra- flektiert gewöhnlich nach der ḫi-Konjugation; eine weitere Form nach der mi-Konjugation Bo 2935, 10 na-at IŠ-TU ME-E ar-ḫa ar-ri-ja-az-zi.

<sup>3</sup> S. schon H. Kronasser, EHS 528.

<sup>4</sup> Vgl. VBoT 120 III 5ff. (s. unter yarp-).

<sup>5</sup> Siehe H. Otten, ZA NF 21, 1962, 163 Anm. 4.

<sup>6</sup> Zu arra- lautet das It. gewöhnlich arrešk-/arrišk- (KBo VIII 32 Vs. 6; XI 45 IV 19; KUB I 13+ II 49). Nun gibt es zwar ein It. aršik- bzw. ar-aš-k- zu aršai-/aršija- „pflanzen, hegen“ (Fr.HW 33) und ein It. arš(a)k- zu ar- „gelangen“, doch scheiden beide Verben wegen ihrer Bedeutung für unsere Stelle aus. Die Schreibung von arra- mit nur einem -r- ist auch sonst bezeugt: a-ar-at-te-en „wascht“ Bo 2544 III 11, nu-za a-ar-aš-ta „sie wusch sich“ KUB XXXIII 88, 9 (mit Dupl. IBoT II 135); vgl. dazu aber auch J. Friedrich, ArOr 17, 1, 1949, 238f., 252. Die Autographie (KUB IX 28) zeigt zwischen -it- und -ta ein größeres Spatium, so daß man zunächst versucht sein könnte, ta als Satzeinleitung zu nehmen. Da aber der Text sonst die Konjunktion ta nicht verwendet und Asyndese hier wiederholt zu beobachten ist (I 15ff., II 19, III 16f.), werden wir -ta als Verbalendung ansehen dürfen.

arai- „hemmen, zurückhalten“ (Fr.HW 338; 1. Erg. 2)

prs. sg. 3. a-ri-it-ta<sup>1</sup> KUB XVII 28 II 2

ŠI-PÁT e-eš-ḫa-na-aš ma-a-an-za SAL-za ḫ[a-a-ši] nu e-eš-ḫa-ar-še-it a-ri-it-ta

„Beschwörung des Blutes. Wenn eine Frau geb[iert] und ihr Blut  
 gehemmt ist“

<sup>1</sup> Als luvische akt. Verbalform (prt.; vgl. A. Kammenhuber, MSS 17, 1964, 26 Anm. 3) wird man aritta nicht aufzufassen haben. Will man aber den Sachverhalt

der Beschwörung im Sinne von A. Kammenhuber (a.a.O. 25) verstehen, käme auch das Verbum *arai-* „sich erheben“ in Betracht.

Der Ansetzung eines Verbalstammes *ari-* bedarf es jedoch für das Hethitische m.E. nicht; vgl. 1. sg. prs. akt. *ariḫḫi* KBo XII 103 Vs. I (s. auch KUB XXXIII 106 II 2) zu *arai-* „sich erheben“, *pariḫḫi* KBo XI 11 II 6 zu *parai-* „blasen“, *ḫalziḫḫi* (KUB I 16 III 25 usw.) zu *ḫalzai-* „rufen“.

*arija-* „durch Orakel feststellen, zum Gegenstand einer Orakelanfrage machen“ (Fr.HW 29f.)

### -šk-Ableitung

prs. sg. 3. *a-ri-eš-kat-ta* Bo 2533 I 25

*nu-uš-ši-kán li-e a-ri-eš-kat-ta*

„für sie soll keine Orakelanfrage gemacht werden“<sup>1</sup>

*a-ri-iš-kat-ta-ri* KUB V 6 II 37; XXII 7 Vs.<sup>2</sup> 4, 11

*a-ri-eš-kat-ta-ri* KUB V 6 II 67

*a-pa-a-aš-ša a-pi-ja a-ri-iš<sup>3</sup>-kat-ta-ri* KUB V 6 II 37

„auch die/der wird dort durch Orakel weiter erfragt werden“<sup>4</sup>

*a-ra-iš-kat-ta-ri* KUB XXII 7 Vs.<sup>2</sup> 1<sup>3</sup>

*k[u-u-ru-ri]<sup>HI.A</sup> a-ra-iš-kat-ta-ri*

„Feindseligkeiten werden zum Gegenstand einer Orakelanfrage gemacht“<sup>4</sup>

prs. pl. 3. *a-ri-eš-kán-ta-ri* KUB V 6 II 44

43 *A-NA DUTUŠI-ya-ra-at-kán*

44 *ma-al-ḫa-aš-šal-la-ḫi-ti a-ri-eš-kán-ta-ri*

„für meine Sonne werden sie (-at) mittels Magie weiter durch Orakel erfragt werden“<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Einige Stellen dieses Textes bereits behandelt von J. Friedrich, ZA NF 5, 1930, 77; H. Ehelolf, IF 43, 1926, 317.

<sup>2</sup> So mit F. Sommer, AU 280.

<sup>3</sup> Wechselt mit *ariškattari* Z. 4 u. 11.

<sup>4</sup> Nicht mit F. Sommer-A. Falkenstein, HAB 86 Anm. 1 „Feinde erheben sich“; denn erstens legt uns der Charakter des Textes, nämlich Wahrsagetext, und dann die zweimalige Schreibung *arišk-* (Z. 4, 11) (vgl. *marlaišk-/marlišk-* KUB XXXIV 49 I 9 bzw. 10) eine Ableitung von *arija-* nahe. Wie es neben *aršija-* ein *aršai-* gibt (Fr.HW 32f.), könnte *arija-* auch einen Stamm *arai-* neben sich gehabt haben (vgl. Partizipium *arant-*). Daß Feindseligkeiten u.ä. zum Gegenstand einer Orakelanfrage gemacht werden, ist nicht ungewöhnlich; vgl. KUB XXII 25 Vs. 20, 32, Rs. 27.

<sup>5</sup> Zur Übersetzung s. F. Sommer, AU 283. — Wegen der Bruchstückhaftigkeit des Kontextes bleibt es fraglich, ob HT 10 I 13 *a-ri-eš-kat-ta-ri* (vgl. P. Meriggi, RHA 67, 1960, 98) ebenfalls zu dem Orakel-Verbum *arija-* gehört. — Erwähnt sei schließlich noch (-) *a-ri-ja-ḫu-ut* KBo IV 14 IV 31 (imp. sg. 2.).

ark- „schneiden; bespringen“ (Fr.HW 2. Erg. 8)<sup>1</sup>

Die mediopassiven Formen kennen nur die Bedeutung „(be)springen“.

prs. sg. 3. *ar-ga* KBo X 45 IV 30

imp. sg. 3. *ar-ga-ru* KBo X 45 IV 32

-šk-Ableitung

prt. sg. 3. *ar-ki-iš-ki-it-ta* KUB XXIX 1 I 30

UDU.A.LUM UDU.SÍG<sub>5</sub>SAL-ja *ar-ga nu-za ar-ma-aḫ-ḫi ka-a-aš-ša-za*  
 URU-az *pár-na-an-za-aš-ša* UDU.A.LUM DÜ-ru nu LÍL-ri GE<sub>6</sub>-in KI-an  
*ar-ga-ru* KUB VII 41 IV 30ff.

„wie der Bock das Schaf bespringt und dieses tragend wird, so soll dieser Ort und Hauskomplex zum Bock werden und auf der Steppe soll er die dunkle Erde bespringen“<sup>2</sup>

*ḫar-tág-ga-aš-ma-aš-ma-aš ša-ra-a ar-ki-iš-ki-it-ta* KUB XXIX 1 I 29f.

„der ḫ. aber sprang immer wieder auf euch“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Zur Bedeutungsentwicklung „schneiden — (be)springen“ s. H. Otten, ZA NF 20, 1961, 156 mit Anm. 314. — Fraglich bleibt die Bestimmung von *ar-kán-ta* 250/i II 9, das, soweit es sich bei der Bruchstückhaftigkeit des Textes ausmachen läßt, am Satzende zu stehen scheint; handelt es sich dabei um eine finite Verbalform oder um das Partizipium neutr. pl.?

<sup>2</sup> So nach H. Otten, a.a.O. 139.

<sup>3</sup> Nicht mit H. G. Güterbock, RHA 43, 1942/43, 102. — Die Deutung von *ḫartagga* als „Bär(?)“ (Fr.HW 61; H. Kronasser, VLFL 70), und entsprechend LÚ<sub>5</sub>*ḫartagga* „Bärenmann(?)“ (vgl. L. Rost, Or NS 35, 1966, 419 Anm. 1), ist wenig wahrscheinlich; einen konkreten Übersetzungsvorschlag vermag ich zur Zeit jedoch noch nicht zu geben. Meine Übersetzung von *arkišk-* als „immer wieder (be-)springen“ wird besonders durch das vorausgehende *kattan šešk-* „immer wieder bei jem. schlafen“ nahegelegt (vgl. J. Friedrich, HG 137); vgl. H. Kronasser, EHS 521; doch auch H. Ertem, Hit. faun. 163.

armanija- „erkranken“ (Fr.HW 31)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *ar-ma-ni-ja-at-ta* KUB IV 72 Rs. 3

1 *ŠUMMA REŠ MARTIM TITURRAM ŠA ŠIRI ŠAKIN-MA*

2 *MÊ-ŠA UŠ-TA-ḪA-AQ LÚ-aš ú-i-it-ti mi-e-ja-ni*

3 *ar-ma-ni-ja-at-ta na-aš* SIG<sub>5</sub>-at-ta

4 *na-aš-šu-ma-aš-ta LÚ-aš ḫa-at-ga-u-ya-az*

5 *pí-e-ta-az iš-pa-ar-zi-zi*

„wenn der Kopf der Gallenblase wie ein Fleischdamm liegt und ihr ‘Wasser’ vermischt wird, so wird der Mann im Laufe des Jahres<sup>2</sup> erkranken<sup>3</sup>, (aber) er wird genesen; oder aber der Mann wird aus einer schwierigen Lage herauskommen“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> S. auch *irmaliija*! Der Anlautwechsel *i/a* ist auch sonst bezeugt: *irḫa-/arḫa-* „Grenze“ KUB XXVI 71 IV 14; *irḫai-/arḫai-* ABoT 8+ II 22. — Falls die Er-

gänzung HAB II 2 richtig ist, hätten wir auch eine 1. sg. prt. *ar-m[a<sup>??</sup>-ni-ia-aḫ-ḫa-at]* „ich erkrankte“.

<sup>2</sup> Dazu vgl. H. Ehelolf, ZA NF 9, 1936, 182 Anm. 2.

<sup>3</sup> Siehe W. von Soden, AHw 342 *ḪIĀQUM*, *ḪĀQUM*; ferner CAD Ḫ 86ff.; auch H. Ehelolf bei Boissier, *Mantique babylonienne et mantique hittite*, Paris 1935, 22. — Zu *TITURRU* „Brücke“ s. C. J. Mullo Weir, *A Lexicon of Accadian Prayers in the Rituals of Expiation*, London 1934, 367. — Zum hethitischen Teil vgl. auch A. Goetze, JCS 4, 1950, 224.

*armizzija-* „überbrücken“ (Fr.HW 31f.); med. „zur Brücke werden, eine Brücke sein; überbrückt werden“

imp.pl.3. *ar-mi-iz-zi-ia-an-ta-ru* KUB XV 34 I 46

45 *nu-uš-ma-aš ḪUR.SAG<sup>MEŠ</sup> pi-ra-an ták-ša-at-ni-ia-an-ta-ru*  
[*ÍD<sup>HI.A</sup>*]-*aš-ma-aš*

46 *pi-ra-an ar-mi-iz-zi-ia-an-ta-ru*

„vor euch sollen die Berge sich ebnen (geeignet werden), die Flüsse sollen vor euch überbrückt werden“<sup>1</sup>

*ar-mi-iz-zi-ia-an-da-ru* ABoT 20+ I 14

14 [*ÍD<sup>HI.A</sup>*]-*ya a[r-mi-iz-zi-ia-an-da-ru ḫa-ri-e-š-ma-ya-kán*

15 [*ták-ša-at-ni-ia-an-d*]-*a-ru*

„die Flüsse mögen [ ] überbrückt werden, die Täler aber mögen [ ] eingeebnet werden/sein“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. L. Zuntz, *Scongiuri*, 18, 59; A. Goetze, JCS 5, 1951, 45; 17, 1963, 99.

<sup>2</sup> Vgl. O. Carruba, *StBoT* 2, 1966, 2 und 3.

*arpija-* „?“

prs. sg. 3. *ar-pi-ia-at-ta-ri* KBo III 21 II 23

23 [*x-an-za-mi-iš ar-pi-ia-at-ta-ri*

„] mein . . . ist schwierig/ungünstig“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *arpija-* könnte Denominativum zu *arpa-* c. „Ungunst, Mißerfolg“ sein; s. auch *arpu-*!

*arpu-* „schwierig sein(?)“, unentschieden sein(?)“ (Fr.HW 32)

prs. sg. 3. *ar-pu-ut-ta* HG Tafel II § 47, 20<sup>1</sup>

18 *ták-ku PA<sub>5</sub>-an EGIR-an ar-ḫa ku-iš-ki na-a-i* I GÍN KUBABBAR

19 *pa-a-i ták-ku PA<sub>5</sub>-an EGIR-iz-zi-az ku-iš-ki*

20 *ša-ra-a na-a-i ta-at ar-pu-ut-ta ták-ku kat-ta-an-na*

21 *da-a-i na-aš a-pi-e-el*

„wenn jemand einen Wasserlauf hinten wegführt, gibt er ein Se-  
kel Silber, wenn jemand einen Wasserlauf von hinten emporführt,

so ist es schwer(?). Und wenn er ihn nach unten nimmt, (ist) er sein“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> arpa- c., arpija-, arpašai-, arpu- und arpuvant- dürften alle die gleiche Wurzel arp- enthalten. — Unklar, ob hierher gehörig: (-)ar-pu-ut-ta 1964/u, 4.

<sup>2</sup> Übersetzung nach J. Friedrich, HG; vgl. auch F. Imparati, Le leggi ittite, Rom 1964, 150/151.

### arš- „fließen“ (Fr.HW 32)

Es ist überaus zweifelhaft, ob die beiden folgenden mediopassiven Formen zu arš- „fließen“ gehören; der Kontext ist in beiden Fällen zu verderbt oder zu bruchstückhaft<sup>1</sup>.

prs. sg. 3. ar-ša-ri KUB XXXIV 78, 6

imp. sg. 3. ar-ša-ru 1190/u Rs. 9<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Über eine eventuelle semantische Verknüpfung von arš- „fließen“ und aršai-/aršija- „gedeihen“ s. H. Ehelolf bei F. Sommer-A. Falkenstein, HAB 152.

Wegen bruchstückhaften Kontextes ist die Zuordnung von ar-š-mi 1226/u Vs. 3 unsicher; da eine Übersetzung „ich fließe“ wenig sinnvoll ist, besteht immerhin die Möglichkeit, daß es neben arš- „fließen“ noch ein weiteres Verbum arš- „?“ gibt.

<sup>2</sup> In der Umgebung stehen weitere Imperative: pa-iš-kat-ta-ru Z. 5, -]x-an-du Z. 17.

aršai-/aršija- „pflanzen, hegen“; med. „sich gut nähren, sich pflegen; gedeihen“ (Fr.HW 32f., 1. Erg. 2)

imp. sg. 2. ar-ši-ia-aḫ-ḫu-ut KUB X 72 V 6<sup>1</sup>, 13

a-ar-š[i-i-ia-]aḫ-ḫu-ut HAB III 30 (alt)

nu-za UD-an II-ŠU III-ŠU e-it nu-za a-ar-š[i-i-ia-]aḫ-ḫu-ut HAB III 30

„iB den Tag über zwei-, dreimal, und pflege dich“<sup>2</sup>

-ta-kán . . . aršijaḫḫut KUB X 72 V 12f. „ . . . pflege . . . dich!“

imp. sg. 3. ar-ši-ia-at-ta-ru KBo VII 28 Vs. 16 (ältere Sprache)<sup>3</sup>

15 nu ma-a-ú ši-iš-du nu A-NA DINGIRMEŠ NINDA.KUR<sub>4</sub>.  
RA<sup>II</sup>.A GEŠTIN iš-pa-an-du-uz-z[i-

16 ar-ši-ia-at-ta-ru

„und (das Land) soll wachsen (und) blühen, und den Göttern soll Brot- und Weinopfer gedeihen“

<sup>1</sup> Bruchstückhafter Kontext.

<sup>2</sup> Siehe F. Sommer-A. Falkenstein, HAB 13. — Zur Lesung ibid. 151 mit Anm. 3.

<sup>3</sup> H. Otten, MDOG 86, 1953, 63. — Fraglich bleibt -kán ar-ši-ia-at[- 1250/u Vs. 10.

aššanu-/ašnu- „herrichten, in Ordnung bringen, in den richtigen Zustand bringen u.ä.; vollenden, beenden“ (Fr.HW 35, 1. Erg. 2; 3. Erg. 11)

prs. sg. 3. aš-nu-ut-ta 119/r 6<sup>1</sup>

aš-nu-ut-ta-ri KUB XXXII 130, 11; 655/u II 11<sup>2</sup>

aš-ša-nu-ut-ta-ri KBo IX 96 II 3<sup>3</sup>; 988/v 2<sup>4</sup>

aš-ša-nu-ud-da-a-ri KUB XIII 20 I 10<sup>5</sup>

a-aš-ša-nu-ud-da-a-ri KUB XIII 20 I 22

prs. pl. 3. aš-nu-ya-an-ta-ri KUB XXIX 40 II 7; 44+ II (1), 19, III 15, (25)

prt. sg. 3. aš-nu-ut-ta-at KUB XV 34 IV 41

aš-nu-ut-ta-ti 1378/c + 1540/c II 11

imp.sg.3. aš-ša-nu-ut-ta-ru KUB XXXVI 30, 5

Bedeutung und Gebrauch:

1. „in Ordnung sein, im richtigen Zustand sein, (gut) gemacht sein, vorüber sein, beendet sein“

ku-ya-pi-ma-kán KASKAL URU Iš-ḫu-u-pi-it-ta KASKAL URUTa-aš-ma-ḫa-ja aš-nu-ut-ta-ri nu DUTUŠI pi-i-e-mi nu-mu DIŠTAR ŠE-RI kat-ti-mi ū-da-an-zi KUB XXXII 130, 10ff.

„sobald aber der Marsch nach I.<sup>6</sup> und der Marsch nach T. (gut) vorüber sind<sup>7</sup>, werde ich, die Majestät, hinschicken, und man wird die Ištar des Feldes zu mir bringen“

ma-aḫ-ḫa-an-ma LÚKÚR a-ki na-aš-ma-kán KIN-az a-aš-ša-nu-ud-da-a-ri KUB XIII 20 I 22

„wenn aber der Feind getötet oder die Unternehmung (gut) zu Ende geführt ist . . .“ (vgl. ibid. I 10)

Hierher zähle ich auch alle medialen Belege der Pferdetexte (KUB XXIX 40 und 44). A. Kammenhubers „versorgen, versorgt werden“ für akt. bzw. med. ašnu- scheint mir an keiner Stelle richtig zu passen. Unter „die Pferde versorgen“ müßte man verstehen „die Pferde in den Stall bringen, sie füttern und tränken“. Daß dies mit aššanu- aber nicht gemeint sein kann, geht aus der Tatsache hervor, daß „ausspannen, in den Stall bringen, füttern, tränken u.ä.“ stets im einzelnen aufgeführt wird. Es ist keine Textstelle auszumachen, wo ašnu- all diese Handlungen mitbezeichnet (vgl. „Kikk.“ Tafel I, I 5ff.).

Die Tätigkeit des (akt.) ašnu- folgt meist auf arḫa la- „ausspannen“. Nach der ašnu-Handlung werden die Pferde bald getränkt, bald nicht getränkt, bald gefüttert, bald nicht gefüttert; „Kikk.“ Tafel I, I 44 heißt es ausdrücklich, daß den Pferden ein Maulkorb angelegt wird.

Auch mediopass. ašnu- hat im Handlungsablauf einen ganz festen Platz. Die Pferde werden zunächst zugedeckt (yaš-) und bewegt (yaḫnu-), dann aiššanzi(?), hieran schließt sich mediopass. ašnu-, wobei dieses mit aiš(š)- in der Reihenfolge wechseln kann. Sollte aiššanzi etwa „sie sind warm“



heißen<sup>8</sup>? Auffallenderweise fehlt nämlich *aiššanzi* gerade dann, wenn die *uānu*-Handlung, also das Bewegen der Pferde, unterbleibt (3. Anweis. II, II 7; s. auch *ibid.* VI, IV 19 mit Anm. 26; A. Kammenhuber, *Hipp. Heth.* 212). —

Wegen dieser stereotypen Verwendung von *aš(ša)nu*- scheint mir die Annahme eines Terminus der Fachsprache für *aš(ša)nu*- nicht so unbedingt abgelehnt werden zu dürfen (s. nämlich A. Kammenhuber, a. a. O. 53)<sup>9</sup>. „Abschirren“, wie H. A. Potratz (*Das Pferd in der Frühzeit*, 1938, 181 f.) vorschlägt, kann ich aber genauso wenig wie A. Kammenhuber gut heißen<sup>10</sup>. Was exakt hinter *aššanu*- steckt, vermag ich dennoch nicht zu sagen. Ausgehend von der Grundbedeutung „gut machen“ (A. Goetze, *JCS* 17, 1963, 62)<sup>11</sup>, kommen wir für akt. *aš(ša)nu*- am ehesten zu einem „in den richtigen Zustand bringen, in die richtige Verfassung bringen“, d. h. die Pferde bereit machen für die auf *aš(ša)nu*- folgende Handlung, sei es, daß man sie trinkt, füttert oder ihnen gar den Maulkorb anlegt. Mediopass. *aš(ša)nu*- der Pferdetexte würde dann etwa heißen „im richtigen Zustand sein“, nämlich in dem Zustand, in dem das Waschen und Salben einzusetzen hat, um damit den richtigen Erfolg zu erzielen. Der intransitive Charakter des mediopass. *aš(ša)nu*- wird auch durch das eng mit ihm verbundene intransitive *aiššanzi* nahegelegt<sup>12</sup>.

2. „hergerichtet werden, zurechtgemacht werden“

*k]a-a-aš I hu-u-up-ru-uš-ḫi-iš aš-nu-ut-ta-l[i]* 1378/c + 1540/c II 11  
 „dieses eine ḫ.-Gefäß wurde zurechtgemacht“<sup>13</sup>

3. unpersönlich

*na-aš-ta a-ra-aḫ-za aš-nu-ut-ta-at* KUB XV 34 IV 41  
 „und draußen war man fertig“<sup>14</sup>

<sup>1</sup> Ohne rechten Kontext.

<sup>2</sup> Duplikat zu KUB XIII 20 I 10.

<sup>3</sup> Ohne rechten Kontext.

<sup>4</sup> Ohne rechten Kontext.

<sup>5</sup> S. dagegen *Dupl.* 655/u II 11.

<sup>6</sup> Erinnert sei an den Feldzug Muršilis II. (KBo III 4 I 43 ff.).

<sup>7</sup> Völlig anders J. Danmanville („se séparer“ *RHA* 59, 1956, 42, 53) und H. Kronasser („onden“ *EHS* 444). Auch ist hier *kuyapi* nicht örtlich als „wo“ aufzufassen; denn abgesehen davon, daß *kuyapi* im gleichen Text (Z. 29) eindeutig temporal gebraucht ist, würde man bei örtlichem Relativadverb „wo“ eine Wiederaufnahme im Hauptsatz erwarten (vgl. *kuyapi* — *apija* H. Otten, *Beschwörung der Unterirdischen* I 37 f., KBo XV 34 II 13 f.; KUB XXXIX 4+ Vs. 19 f.). Trotz einer deutlichen Wiederaufnahme des Relativadverbs im Hauptsatz durch *appadda* übersetzt H. Kronasser, *Schwarze Gottheit* 17, *kuyapi* (KUB XXIX 4 II 27 f.) fälschlich mit „wenn“.

<sup>8</sup> Vgl. schon B. Rosenkranz, *IF* 68, 1963, 88.

<sup>9</sup> S. auch H. Kronasser, *EHS* 444 d.

<sup>10</sup> *Hipp. Heth.* 53.

<sup>11</sup> H. Kronasser dagegen versteht (wie anfangs auch A. Götze, Madd. 103) *aš(ša)nu-* als Kausativum zu *eš-* „sitzen“ (EHS 443 mit Anm. 1).

<sup>12</sup> Aus diesem Grunde habe ich auch gegen die von Grene (bei H. G. Güterbock, JAOS 84, 273) vorgeschlagene Bedeutung „abreiben, striegeln“, pass. „abgerieben/gestriegelt werden“ einige Bedenken.

<sup>13</sup> Ein Teil dieses Textes schon bei H. Otten, TR 131 f.; demnächst in KBo XVII. — Hierher dürfte auch das in bruchstückhaftem Kontext stehende *aššanuttaru* KUB XXXVI 30, 5 gehören: „Wie die . . . hergerichtet (sind), so soll . . . hergerichtet werden“ (Z. 4f.).

<sup>14</sup> Vgl. A. Götze, Madd. 104 Anm. 5; ferner O. Carruba, Or NS 33, 1964, 416; H. Kronasser, EHS 444.

*aš(š)-* „bleiben, übrig bleiben“ (Fr.HW 34; 1. Erg. 2; 2. Erg. 9; 3. Erg. 11)

prt. sg. 3. *a-aš-ta-at* KUB XXII 70 Vs. 18<sup>1</sup>

𐎶*ta-ak-ki-iš-ra-ya-kán ku-e* NA<sub>4</sub><sup>HI.A</sup>-*ia* EGIR-*pa a-aš-ta-at*

„welche *t.*<sup>2</sup> und Steine zurückblieben . . .“

<sup>1</sup> Fraglich, ob etwa als 3. sg. prs. mediopass. hierher gehörig, bleibt *a-ša-at-ta* KUB XV 6 II 8.

<sup>2</sup> Siehe E. Laroche, DLL 89.

*aš(š)-* „gut sein“<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *a-aš-ša'-a-ri* Bo 3182 Rs. 4

*ma-aḫ-ḫa-an* DINGIR<sup>MES</sup>-*aš an-tu-uḫ-ša-aš-ša a-aš-ša'-a-ri*

-*u]š QA-TAM-MA SIG<sub>5</sub>-an-za e-eš-tu*

-*[kán QA-TAM-MA a-aš-ši-ia-an-za e-eš-tu*

„wie [ ] Göttern und Menschen gut ist,

soll [ ] ebenso gut sein,

soll [ ] ebenso lieb sein!“

<sup>1</sup> Vgl. unten das Verbum (𐎶)*yaš(š)-* „gut/angenehm sein“.

*ašeš-* „setzen, zum Hinsetzen auffordern“ (Fr.HW 35; 1. Erg. 2; 3. Erg. 11)<sup>1</sup>

imp. sg. 2. *a-še-iš-ḫu-ut* KBo XII 1 IV 6 (alt)<sup>2</sup>

-*šk*-Ableitung

prs. sg. 3. *a-še-eš-kat-ta-ri* KBo XV 2 IV 28, 29; XVI 99 VI 10

prt. sg. 3. *a-še-eš-kat-ta-at* KBo XIV 19 II 25

Med. „sich setzen“

[(*nam-ma* LUGAL-uš *ku-e-da-aš ku-e-da-aš*)]

[(A-N)]A AŠ-RI<sup>II.A</sup> *a-še-eš-kat-ta-ri nu-za a-pa[-a-š]e-eš-kat-ta-ri* KBo XV 2 IV 27ff.

„an welche Plätze auch immer der (wahre) König sich zu setzen pflegt, [da setz]t sich [auch] jene[r hin]“<sup>3</sup>

Mit zerstörtem Kontext KBo XIV 19 II 25: *-za-kan . . . EGIR-pa ašeškattat*<sup>4</sup>, sowie KBo XVI 99 VI 10<sup>5</sup>:

*-]um-mi-ia GAM-an a-še-eš-kat-ta-ri.*

<sup>1</sup> *ašeš-* als reduplizierte Bildung zu *eš-* „sitzen“ (Fr.HW 35) wird besonders deutlich KBo IV 8 II 6f. *naš katta ašanna kuit SI<sub>1</sub>SA-at nan katta ašašun*; vgl. A. Götze, Madd. 101.

<sup>2</sup> Zu wenig Kontext. „Setze dich!“ (?).

<sup>3</sup> Zur Textherstellung und Übersetzung s. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 62/63. Bemerkenswert ist, daß *ašeškattari* hier einmal ohne und einmal mit *-za* steht. Wie mir H. Kümmel freundlicherweise mitteilt, gestatten es die Raumverhältnisse nicht, vor *namma* (Z. 27) noch *-za* unterzubringen; vgl. auch KBo XV 9 IV 11f. (H. Kümmel, a.a.O. 66).

<sup>4</sup> Für sehr fraglich halte ich die passivische Übersetzung von Ph. H. J. Houwinkten Cate (JNES XXV, 1966, 175, 182, 189): „and their? domain was settled(?) again“.

<sup>5</sup> Orakeltext.

*aššija-* „lieb, beliebt, angenehm sein“ (Fr.HW 36)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *a-aš-ši-ia-at-ta-ri* KUB XXIV 7 I 15, 44, IV 37

prt. sg. 3. *a-aš-ši-ia-at-ta-at* KUB XXXIII 121 II 9

imp. sg. 3. *a-aš-ši-ia-at-ta-ru* 254/r Rs.? 5<sup>2</sup>

<sup>D</sup>UTU-*i-kán ku-iš a-aš-ši-ia-at-ta-ri* KUB XXIV 7 IV 37

„wer dem Sonnengott lieb ist . . .“<sup>3</sup>

*nu-kán* <sup>D</sup>IŠTAR-*li É-ir ku-ít*

[*a-aš-ši-]ia-at-ta-ri* ibid. I 14f.

„und welches Haus der Ištar lieb ist . . .“<sup>4</sup>

DAM-KA-*pát-ya-ták-kán a-aš-ši-ia-at-ta-at* KUB XXXIII 121 II 9

„nur deine Gattin war dir (die ganze Zeit über) lieb“<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Denominativum zu *aššu-* „gut“.

<sup>2</sup> Kontext weitgehend weggebrochen; Z. 7 *a-aš-ši-ia-at-t[a-ru]*?

<sup>3</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 15, 1950, 233, aber auch HE I<sup>2</sup> § 207b. Bei dem Dativ handelt es sich nicht um den Agens, denn dieser wird im Hethitischen durch Instrumental oder Ablativ ausgedrückt.

<sup>4</sup> Als Gegensatz zu *aššijattari* steht ibid. I 24f. *pukkan* „verhaßt“.

<sup>5</sup> Das Zustandsverbum *aššija-* „lieb sein“ (nicht „werden“) läßt für das Präteritum J. Friedrichs Übersetzung „... ist lieb geworden“ (ZA NF 15, 1950, 235) nicht zu. — Zum Präteritum s. Z. 8 „er hörte (*IŠME*) nur auf seine Gattin hin“ (Friedrich, a.a.O.).

ašiyanteš- „arm werden, verarmen“ (Fr.HW 36)<sup>1</sup>

-šk-Ableitung

prs. pl. 3. a-ši-ya-an-te-eš-kán-ta-ri KBo IV 14 II 52f.

LÜ.MEŠ<sup>3</sup> ha-ap-pi-na-an-te-eš-pát Ū-UL a-ši-ya-an-te-eš-kán-ta-ri

„werden nicht gerade die Reichen arm werden?“

<sup>1</sup> G. Jucquois (RHA 74, 1964, 87ff.) erklärt ašiyant- „arm“ aus idg. \*q-di-uent- „nicht mit Reich(tum) versehen“.

ašnu- s. aššanu-

au(š)- „sehen“ (Fr.HW 38; 2. Erg. 9; 3. Erg. 11f.)

Verbalstamm au(š)-

prt. sg. 1. a-uš-ḫa-ḫa-at KUB XXXI 121 a II 20

prt. sg. 3. a-uš-ta-t(a-an) KUB XVII 10 II 35

Schwundstufiger Verbalstamm uya(i)-

prs. sg. 3. ú-ya-it-ta-ri KUB XXXI 68 Rs. 45

prs. pl. 1. u-ya-u-ya-aš-ta-ri KBo XVI 59 I 7<sup>1</sup>

prt. sg. 1. u-ya-aḫ-ḫa-at KBo XV 2 IV 17<sup>2</sup>, KUB XXIV 7 IV 34

prt. sg. 3. u-ya-it-ta-at KUB XXIII 103 I 24

prt. pl. 3. ú-ya-an-ta-at HT 21 + KUB VIII 80, 10

imp.sg. 1. u-ya-aḫ-ḫa-ru I. Pestgeb. Rs. 27

ú-ya-aḫ-ḫa-ru I. Pestgeb. Rs. 42

imp.sg. 3. u-ya-ru KUB XXXVI 44 IV<sup>3</sup> 4 (alt)

imp.pl. 3. u-ya-an-da-ru KUB XXI 19(+) IV 28

-šk-Ableitung<sup>3</sup>

prt. pl. 3. uš-kán-da-at 391/w III 12

imp.sg. 2. uš-ga-aḫ-ḫu-ut Hūq.-Vertr. III 44, 49, 52, 58

Bedeutung:

Verbalstamm au(š)-

„sehen, erblicken“ (trans. = Aktiv)

a-uš-ta-ta-an <sup>D</sup>Kam-ma-ru-še-pa-aš KUB XVII 10 II 35

„Kamrušepa erblickte ihn“

Leider läßt sich wegen des schlechten Erhaltungszustandes nicht ausmachen, ob in KUB XXXI 121a I 20 bei ašḫaḫat ebenfalls ein Objekt gestanden hat; daher ist für diese Stelle eine Diathesenbestimmung nicht möglich.

Verbalstamm *uṣa(i)-*

„erscheinen, sich zeigen; sich sehen lassen; gesehen werden“

*nu-kán* PUTU-*i-ma u-ṣa-aḥ-ḥa-at* KUB XXIV 7 IV 34

„ich habe mich der Sonnengottheit aber gezeigt“

*nu-kán A-NA* PUTU AN [(EN-*IA u-ṣa-aḥ-ḥa-at*)] KBo XV 2 IV 16

„ich habe mich (dir), dem Sonnengott des Himmels, meinem Herrn, gezeigt“<sup>4</sup>

*nu-uš-ma-aš-kán ú-ṣa-aḥ-ḥa-ru* I. Pestgeb. Rs. 42

„und vor euch will ich erscheinen“ (vgl. Rs. 27)

LÚMEŠ URU*A-aš-šur-ma nam-ma Ū-UL ú-ṣa-an-ta-a[t] za-aḥ-ḥi-ia-an-na-ša-at*  
*nam-ma Ū-UL ú-e-ir* HT 21 + KUB VIII 80, 10

„die Assyrer aber ließen sich nicht mehr sehen<sup>5</sup>, zur Schlacht gegen uns kamen sie nicht mehr“

URU*Ne-ri-iq-qa-aš* URU*Zi-ip-pa-la-an-d[a-aš-ša]* ŠA DUMU-*KA*

URUDIDLI.ĜI.A *u-ṣa-an-da-ru* KUB XXI 19(+) IV 27f.

„Nerik und Zippalanda sollen (als) die Städte deines Sohnes (an)gesehen werden“

Nicht recht verständlich ist mir der Sinn des althethitischen Beleges KUB XXXVI 44 IV 4:

*nu ṣa-ar-šu-la-aš-te-eš<sup>6</sup> am-me-el kat-ta u-ṣa-ru*

„und dein *u*.<sup>7</sup> soll bei mir sich zeigen“<sup>8</sup>

Die *-šk*-Form<sup>9</sup> *ušgaḥḥut* im Ḥuqqanā-Vertrag hat jeweils die Partikel *-za* bei sich; z.B. III 44 ŠA Ē.GAL<sup>LIM</sup>-*ia-za* SAL<sup>TUM</sup> *me-ik-ki uš-ga-aḥ-ḥu-ut* „auch sollst du dich vor einer Palastfrau sehr vorsehen“<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Der Satz ist nicht vollständig erhalten, doch wird die Form als 1. pl. durch das vorhergehende *ḥarkueni* gesichert; etwa „wir zeigen uns“?

<sup>2</sup> Vgl. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 57.

<sup>3</sup> Zu *ušk-* als Ersatz für *au(š)-* s. A. Götze, Madd. 109.

<sup>4</sup> Vgl. H. Otten, TR 113; H. Kümmel, a.a.O. 63.

<sup>5</sup> Vgl. A. Götze, a.a.O. 81 Anm. 1.

<sup>6</sup> Vgl. VBoT 58 I 11 *nu tu-el ṣa-ar-šu-la-aš-te-eš pa-iš-ga-ta-ru* „und dein *u*. soll gehen“.

<sup>7</sup> E. Laroche schlägt für *u*. „essence, humeur, arôme“ vor (BSL 58, 1963, 61).

<sup>8</sup> Unsicher bleibt wegen bruchstückhaften Kontextes KUB XXIII 103 I 24 [*na-]aš-kán ku-e-da-ni Ū-UL u-ṣa-it-ta-at a-pi-e[-da-ni]*; oder liegt hier etwa das Verbum *uṣaja-* vor (s. unten)?

<sup>9</sup> 391/w III 12 *arḥa uškandati*; für eine Interpretation ist der Kontext zu sehr verderbt.

<sup>10</sup> Zur wörtlichen Übersetzung s. J. Friedrich, Staatsvertr. II 127 Anm. 6; zu den übrigen Stellen *ibid.* 126, 128. — Auch einmaliges *-za-kan . . . uṣaittari* (KUB XXXI 68 Rs. 44f.) dürfte hierher zu stellen sein: „(‘Meine Sonne’) wird sich . . . sehen lassen“(?).

*egai-* s. *igai-*

enumai- „hitzig sein, hitzig werden; schwitzen(?)“ (anders Fr.HW 41)

prs. pl. 3. *e-nu-ma-an-da-ri* KUB I 13 II 37

*ma-aḥ-ḥa-an-ma e-nu-ma-an-da-ri* [*nam-m*]<sup>1</sup> *ÍD-i pi-e-ḫu-da-an-zi*  
„sobald sie (= die Pferde) aber hitzig werden (hitzig sind, schwitzen?),  
schafft man sie [wied]er zum Fluß hin“

Für dieses hapax legomenon konnte bisher keine sichere Bedeutung gegeben werden. Das gilt auch hinsichtlich „sich erholen“ oder „sich beruhigen“ (s. zuletzt A. Kammenhuber, Hipp. Heth. 61 Anm. g).

Bildungsmäßig ist *enumai-* (nicht *enuma-!*) am ehesten neben *eṣḫarnumai-* „blutig machen“ (Fr.HW 43) zu stellen. Wie nun neben *eṣḫarnumai-* auch ein *eṣḫarnu-* existiert, so gibt es neben *enumai-* auch *enu-/inu-* „heiß, warm machen“; vgl. Fr.HW 83; *enuz[i]* Bo 291 Rs. 20)<sup>2</sup>.

In *e-numai-* sehe ich idg. \*ai- (J. Pokorny, IEW 11, 4)<sup>3</sup>. Akt. *enumai-*, das bisher nicht belegt ist, hieße dann „heiß, warm machen“. Med. *enumai-* kommt über die Bedeutung „warm gemacht sein“ zu „schwitzen“.

<sup>1</sup> Siehe A. Kammenhuber, Hipp. Heth. 60 Anm. 31 sowie S. 61.

<sup>2</sup> Bei *i-nu-uš-ki-du* KBo VI 34 II 27 liegt keine Verschreibung vor; s. dagegen H. Kronasser, EHS 451.

<sup>3</sup> Das Grundverbum dürfte in heth. *a-* „heiß, warm sein“ vorliegen (*eṣḫarnumai-* und *enumai-* sind daher insofern voneinander verschieden, als *eṣḫarnumai-* ein Nomen, *enumai-* aber ein Verbum zum Ausgangspunkt hat); Partizip *ānt-* „warm“. Eine Schreibung *a-ra-an-te-it* für den Instrument. *a-a-an-te-it*, wie sie A. Götze-H. Pedersen, MS 31 (KUB X 89 I 21) vermutet haben, und die von E. H. Sturtevant, CGr.<sup>2</sup> 18 Anm. 23 und noch von H. Kronasser, EHS, 1962 (!), 67f. (mit einem künstlichen Erklärungsversuch!) aufgenommen wurde, existiert nicht. *arantet* ist dort Instrument. zum Partizipium des med. Verbuns *ar-* „stehen“; vgl. H. G. Güterbock, Oriens 10, 1957, 361f.

ep- „fassen, ergreifen“ (Fr.HW 41; 2. Erg. 9; 3. Erg. 12)

prt. sg. 3. *ap-pa-at-ta-at* KBo II 2 II 42<sup>1</sup>

prt. pl. 3. *ap-pa-an-ta-at* KBo II 2 I 22; KUB XXXIII 106 II 29<sup>2</sup>

*ap-pa-an-da-at* KUB XXXIII 87+ I 16, 22 (und Dupl. KUB XXXIII 92 IV 4); s. auch H. Otten, MGK Nr. 12, 22<sup>3</sup>

Bedeutung und Gebrauch:

1. „sich (gegenseitig) fassen“

*nu-uš-ma-aš-kán ŠU-az ap-pa-an-da-at*  
„da faßten sie sich an der Hand“<sup>4</sup>

Ebenso KUB XXXIII 87+ I 16; 106 II 29<sup>5</sup>

2. Orakelterminus *arḥa ep-* „(Orakel) empfangen“

## a) persönliches Passiv

*ki-i ku-it ku-u-uš* MUŠEN *HUR-RI kal-la-ra-an-ni ar-ḥa ap-pa-an-ta-at* KBo II 2 I 21 f.

„was das (betrifft): diese Vogelzeichen<sup>7</sup> sind zum Unheil empfangen worden“<sup>6</sup>

## b) unpersönliches Passiv

*nu* TEME.EŠ SIG<sub>5</sub>-ru III.ŠÚ Ú-UL *ar-ḥa ap-pa-at-ta-at* KBo II 2 II 41

„die Zeichen sollen günstig sein, (schon) dreimal wurde kein (Orakel) empfangen“<sup>7</sup>

Einen kurzen Exkurs verlangt die Verbalform *e-pa-a-ri* HG II. Tafel § 11, die J. Friedrich, HG 119, als 3. sg. prs. med. zu einem Stamm \**epa-* stellt<sup>8</sup>. B. Hroznýs Auffassung, *epāri* sei eine passivische Form von *ep-* „fassen“, ist mit J. Friedrich abzulehnen, da eine solche nach Ausweis des präteritalen *appattat*: \**appattari* heißen sollte<sup>9</sup>. Für eine genaue Bedeutungsbestimmung ist zu wenig Kontext erhalten.

In *epāri* möchte ich eher eine 3. sg. prs. akt. zu einem Stamm \**epar-* sehen, der formal mit *išgar-* „stechen“, *išpar-* „hinbreiten“ oder *ṽaggar-* „fehlen“ vergleichbar wäre. Gerade in der 3. sg. prs. akt. ist Pleneschreibung anzutreffen: *iš-pa-a-ri* KUB VII 41 II 20; IX 28 I 27; *iš-ga-a-ri* KBo XI 12 I 9; KUB XII 58+ II 55; *ṽa-a-ag-ga-a-ri* Bo 3375, 6; *ṽa-aq-qa-a-ri* HT 18 r. Kol. 8. Solange wir aber *epāri* nicht in einem besseren Kontext erhalten haben, wird man über eine bloße Vermutung nicht hinauskommen<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> J. Friedrichs Ergänzung [*ap*]-*pa-at-ta-at* im Huqq.-Vertr. III 27 (Staatsvertr. II 124) ist wegen der noch erhaltenen Zeichenspur (Teil eines gebrochenen Senkrechten) nicht möglich, ich lese eher: [EG]IR-*pa-at-ta-at a-pi-e-ja* (im Dupl. 403/u fehlt das letzte -at) „hinterher sind auch sie es dir (nämlich Schwestern)“.

<sup>2</sup> Zu ergänzen KUB XXXIII 115 III 13 ŠU-*az-at-kán ap-pa-an-t[*a-at*]* „sie faßten sich an der Hand“; s. H. G. Güterbock, Kum. 23.

<sup>3</sup> Auch zu ergänzen KUB XXXIII 113 I 9 *nu-uš-ma-aš-kán* ŠU-*az ap-pa-an[-da-at]*; vgl. H. G. Güterbock, a.a.O. 19.

<sup>4</sup> H. Otten, MGK 12, 22.

<sup>5</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kum. 26.

<sup>6</sup> = ungünstig ausgefallen sind; vgl. J. Friedrich, AO 25, 2, 1925, 24.

<sup>7</sup> S. auch L. Zuntz, Ortsadv. 30.

<sup>8</sup> Ebenfalls L. Delaporte, *Éléments de la grammaire hittite*, 82.

<sup>9</sup> HG 105, HW 42. — Die Endung -a(ri) findet sich mitunter auch bei einem *mi*-Verbum; vgl. *ḥing-a(ri)* „er verneigt sich“ neben *ḥaiktari* oder *ḥinkatta*.

<sup>10</sup> Die wenigen mir vorliegenden Zeilen von 1386/c III gestatten keine sichere Zuordnung von *ap-pa-a-ru* Z. 15 (3. sg. imp. med.): *i-da-a-lu-ja-kán ud-da-a-ar i-d[a-* / *pi-e-di QA-TAM-MA ap-pa-a-ru na[-*. Der Imperativ zu *ep-* „fassen“ würde \**appattaru* „soll gefasst/ergriffen“ erwarten lassen, doch ist *appāru* zu *ep-* nicht auszuschließen; vgl. *karštaru/karšāru* zu *karš-*. Zu erwägen wäre auch die Zugehörigkeit zu *appai-* „fertig sein, zu Ende sein“ (Fr. HW 25), das gerade als *ḥi*-Verbum -*aru/-āru* erwarten ließe.

*eš-/aš-* „sitzen, sich setzen“ (Fr.HW 42; 1. Erg. 3; 3. Erg. 12)<sup>1</sup>

prs. sg. 1. *e-eš-ḥa-ḥa-ri* KBo XVI 98 II 12; KUB VIII 48+ I 21; 159/r II 6

prs. sg. 2. *e-eš-ta-ri* Madd. I 20, 44

prs. sg. 3. *e-ša* KBo II 15 V 4; IV 9 I 1; X 24 IV 6, 11; X 27 V 28; X 31 III 15, VI 5; XI 12, 12; XI 49 IV 17; KUB II 13 II 44, IV 15; X 17 I 21; X 21 I 8; XX 4 VI 3; XX 11 II 9; XX 96 III 9; XXV 18 II 7; XXIII 77+, 75; XXVI 19 II 14; XXX 29 Vs. 6; XXX 41 I 20, IV 25, V 37; XXXII 83(+) 1104/c, 9, 14; IBoT I 29 Vs. 29; 36 II 17; IBoT II 82, 6; IBoT III 1 l. Rd. 4; ABoT 8+ IV 33; Bo 3317 Rs. 16; Bo 5425 + 6206 Vs. I 21; 134/e Vs. ? 1; 184/e Vs. III 16; 31/f Rs. 13; u.v.m.

*e-ša-ri* KBo II 2 I 32; V 1 IV 24; V 2 IV 27; X 6 I 13; X 23 III 18; XI 47 I 13; XII 126 I 10; XIII 15, 6; XIII 93, 6; XIII 177 I 10; XV 9 I 22; XV 33 II 22; XVI 42 Vs. 19; KUB VII 2 I 25; VII 60 III 20, 33; VIII 1 II 19; VIII 17 I 8; IX 11+ I 39; X 17 I 21; X 48 II 21; XI 32 III 9, IV 6; XII 66 IV 16; XVIII 36, 11, 14; XVIII 6 I 11; XVII 28 IV 39; XX 2 IV 17; XX 87 I 3; XXVI 19 II 13, 14; XXVI 71, 19; XXIX 8 I 58, II 28; XXIX 9 IV 8; XXXI 39 Vs. 9; XXXII 136, 9; XXXV 79 I 10; XXXIX 9, 16; XXXIX 97 Vs. 1; ABoT 7+ I 12, 62, V 7, 28; 21 Rs. 53; Bo 89 V 11; Bo 2926 III 8; 1280/c IV 7; 403/d III 6; 837/f IV 24; 2135/g, 11; 502/u Vs. ? 3; Anitta 78; HAB II 71; Kup.-Vertr. § 10 C 36; u.v.m.

*e-ša-a-ri* KBo III 7 IV 13 (Dupl. zu KUB XII 66 III 16: *e-ša-ri*)  
*i-ša-ri* ABoT 20+ I 30

prs. pl. 1. *e-šu-ya-aš-ta-ti* KBo III 7 IV 7<sup>2</sup> (Dupl. zu KUB XII 66 IV 10); KUB XXIV 8 IV 6<sup>3</sup>; XXXIII 106 II 13, 14<sup>4</sup>

*e-šu-ya-aš-ta* KUB XII 66 IV 10; KUB XXXI 143 II 36<sup>5</sup>

*e-šu-aš-ta* KBo XVI 25 I 71

prs. pl. 2. *e-eš-tum-ma-at* KUB XII 66 IV 12<sup>6</sup>

prs. pl. 3. *e-ša-an-ta* KBo XI 52 I 20 (Dupl. KUB XX 76 III 14 *e-ša-an-zi*); KUB II 5 I 28, III 45; X 3 I 22 (Dupl. KBo VIII 119 I 9 *e-ša-an-da*); XXV 16 I 6; XXV 24 II 15; XXXIV 71 I 8; IBoT III 1 Rs. 68; IBoT III 59, 1; Bo 2816 IV 6, 9; 254/q IV 10<sup>7</sup>; u.a.m.

*e-ša-an-da* KBo III 17 II 1; VIII 119 I 9 (als Dupl. zu KUB X 3 I 22 *e-ša-an-ta*); X 30 III 6, 10; KUB X 21 I 16; XX 78 IV 18; ABoT 8+ I 17, 18, II 34, IV 41; IBoT I 29 Vs. 14, 18; Bo 3646, 6; u.a.m.

*a-ša-an-ta* KBo IV 9 III 26

*a-ša-an-da* KUB X 17 II 9



*e-ša-an-ta-ri* KUB X 45 III 27; X 93 I 12; X 95 III 1; XX 1 II 11, IV 7; XX 2 IV 7; XXV 48 IV 15; XXIX 1 III 41, 43, 45, 49; IBoT III 148 III 18; Bo 2309 III 13; Bo 3162 Rs. 5; HT 39 I 8 (erg.; Dupl. KUB XXV 11 I 16 *a-ša-an-zi*); u.a.m.

*e-eš-ša-an-ta-ri* KBo II 14 IV 12

*e-ša-an-da-ri* KBo V 1 III 50; KUB XII 11 IV 12; XXX 31+ I 12; IBoT I 29 Vs. 53; IBoT III 25, 8; u.a.m.

*e-ša-an-da-a-ri* KUB XXXIV 128 Rs.<sup>7</sup> 9 (Dupl. IBoT III 25, 3 *e-ša-an-da-ri*)

prt. sg. 1. *e-eš-ḫa-ti* KBo III 55 III 6 (alt)

*e-eš-ḫa-ḫa-ti* KUB XXXVI 98b Rs. 8 (alt; Dupl. zu KUB XXVI 71 I 21 [*e-e*]š-ḫa-ḫa-at-ti)

[*e-e*]š-ḫa-ḫa-at-ti KUB XXVI 71 I 21 (alt)

*e-eš-ḫa-at* KBo III 1 II 16 (alt); KBo III 4 (= E. Laroche, Cat. 48) I 3, 28, IV 44 und I 19 (Dupl. B I 30 -ḫa-ḫa-at); KBo IV 4 IV 66; V 8 II (35), 40 (Dupl. KBo XVI 8 II 14 *e-eš-ḫa-ḫa-at*); KUB XIV 16 I 12; XXXI 8, 8

*e-eš-ḫa-ḫa-at* Dupl. B I 30 zu KBo III 4 (= E. Laroche, Cat. 48) I 19; KBo XVI 8 II 14 (s. *e-eš-ḫa-at*); KUB XXI 1 I 44

iš-ḫa-ḫa-at KBo XVI 8 II 10 (vgl. Z. 14 *e-eš-ḫa-ḫa-at*); KUB XXXI 71 III 3

prt. sg. 2. [*e-eš*]-ta-at Madd. Rs. 34

*e-ša-at* KUB XXXIII 96 IV 56<sup>8</sup>

prt. sg. 3. *e-ša-ti* KBo XII 3 III 4 (alt); KUB XII 43, 3<sup>9</sup> (älter); XVII 10 I 34 (Telipinu-Mythos); XXXI 64 III 12 (alt); KBo XV 34 III 15

*e-ša-di* KUB XXXIII 59 III 13 (älter)<sup>10</sup>

*e-ša-at* KBo II 5 I 1; III 4+ I 5, 12, 14, III 58; IV 12 Vs. 14; V 8 III 5; VI 29 I 23; X 34 IV 12; XVI 8 III 10; XVI 59 Rs. 7; KUB XII 61 III 8 (mit Dupl. XXXVI 37); XII 65 II 13; XVIII 5 I 15; XVIII 39 Rs.<sup>7</sup> 4; XIX 37 III 13, 28; XXIII 79 Vs. 7; XXIII 103 Rs. 12; XXIV 7 IV 43; XXVI 43 Vs. 13; XXX 29 Vs. 10; XXXIII 13 Rs. 11, 12; XXXIII 19 III 1; XXXIII 87+ I 29; XXXIII 102, 15; XXXIII 109+ I 14; XXXIII 113 I 16; XXXIII 120 I 15, 44; IBoT II 131 Vs. 31; u.a.m.

*e-eš-ša-at* 412/b+ II 27

*eš-ta-at* 1490/u 11 (s. Anm. 22)

*e-eš-ta-at* KBo V 8 II 15; KUB XXX 34 IV 3, 4

prt. pl. 1. *e-eš-šu-ya-aš-ta-ti* 1490/u 14<sup>11</sup>

prt. pl. 3. *e-ša-an-ta-at* KBo V 8 II 13, 18, 25; KUB XXVI 43 Rs. 10 (Dupl. XXVI 50 Rs. 2 -a]n-da-at); 779/f 8

*e-ša-an-da-at* KUB XIX 29 IV 15; XIX 37 III 5; XXVI 50 Rs. 2 (als Dupl. zu XXVI 43 Rs. 10)

imp.sg. 2. *e-eš-ḫu-ut* KBo III 21 III 15, 21, 25; Madd. Vs. 17

imp.sg. 3. *e-ša-ru* KUB XIV 3 III 71, 75; II 28; XXX 10 Rs. 6; ABOT 44 III 4; Bo 3211 Rs. 6

imp.pl. 2. *e-eš-du-ma-at* Madd. Rs. 40

-šk-Ableitung<sup>12</sup>

prs. sg. 1. *e-eš-ka-aḫ-ḫa* KBo III 41+ 11 (alt)

[*e-e*]š-ka-aḫ-ḫa-ri KBo VII 14+ II 17 (alt)

prs. pl. 3. *e-eš-kán-ta* KBo III 34 III 15 (alt)

prt. pl. 3. *e-eš-kán-ta-ti* KBo VII 14+ II 2 (alt)

imp.pl. 2. *e-eš-ki-du-ma-at* KUB XII 63+ I 5 (archaisch)<sup>13</sup>

Bedeutung und Gebrauch:

1. „sich setzen“ (fast regelmäßig mit -za)

A. Götze (ArOr 5, 1933, 4ff.) hat bereits verschiedene Gebrauchsweisen von eš- „sich setzen“ zusammengestellt. Ich kann mich daher weitgehend auf seine Ausführungen stützen<sup>14</sup>.

a) absolut „sich setzen, Platz nehmen“

*na-at-za a-da-an-na A-NA PA-NI DINGIR<sup>LIM</sup> e-eš-ša-an-ta-ri* KBo II 14 IV 10

„und zum Essen setzen sie sich vor die Gottheit“<sup>15</sup>

*nu-za LÚEN.É<sup>TIM</sup> e-ša-ri* KBo XV 33 II 22

„der Hausherr setzt sich“

b) mit Lokativ „sich auf etwas setzen“ (gewöhnlich mit -kán)

*Ar-nu-an-da-aš-ma-za-kán ŠEŠ-IA A-NA GIŠGU.ZA A-BI-ŠU e-ša-at* KBo III 4+ I 5

„Arnuwanda, mein Bruder, setzte sich aber auf den Thron seines Vaters“

Hierher gehört auch die Wendung LUGAL-iznanni eš- „sich zur Königsherrschaft setzen, sich auf den Königsthron setzen“<sup>16</sup>

*nu-kán GIM-an DUTUŠI IŠ[-T]U KUR URUKum-ma-an-ni UGU a-ar-ḫi nu-za-kán LUGAL-iz-na-an-ni e-[e]š-ḫa-ḫa-ri nam-ma-za EZEN<sup>MEŠ</sup> DÜ-mi* KBo XVI 98 II 11f.

„sowie ich, ‘die Sonne’, aus dem Lande K. hinaufgelange (= nach Ḫattuša komme), werde ich mich auf den Königsthron setzen und dann die Feste begehen“ (vgl. *ANA GIŠŠÚ.A LUGAL-UTTI* KUB X 45, Rs. r. Kol. 25; ferner KBo II 2 I 31f.; X 34 I 1, IV 12; KUB XVIII 36, 11, 14; XXXI 8, 8(?); 779/f 2f., 7f.).

Neben *-za-kan* auch *-zan* (= *-za* + *-šan*):

*na-aš-za-an* ŠA DIŠKUR GIŠŠÚ.A *e-ša-ri* KUB XXIX 8 I 58

„und auf den Thron des Wettergottes setzt er sich“ (vgl. *ibid.* 27f.).

Bisweilen — und darauf hat A. Götze auch schon aufmerksam gemacht — fehlt, wenn *-šan* steht, die Partikel *-za*:

*na-aš-ša-an a-pi-ja e-ša-ri* KUB XII 66 IV 16

„und er setzt sich dorthin“

GIŠŠÚ.A-*ki-ma-aš-ša-an* DA-*nu-uš e-ša-at* DA-*nu-uš-ša-an* GIŠŠÚ.A-*iš-ši e-eš-zi* KUB XXXIII 120 I 15f.

„auf den Thron aber setzte sich Anu, Anu sitzt auf seinem Thron“<sup>17</sup>

Die Wendung „sich auf den Thron des Vaters setzen“ hat im jüngeren Hethitisch gewöhnlich *-za-kán* bei sich (vgl. KBo III 4 I 19, auch I 3, 28, IV 44; VI 29 I 22f.; VI 28 Vs. 17; KUB XXIII 103 Rs. 11f. [mit Dupl.]), während es im Telipinu-Erlass KBo III 1 II 16 heißt:

*ma-a-an-ša-an* mTe-*li-pi-nu-uš I-NA* GIŠGU.ZA A-BI-*IA e-eš-ša-at*<sup>18</sup>

- c) absolut „sich niederlassen, um an einem Ort zu wohnen“

*ma-a-an-ma-za a-pa-ši-la-ma ku-iš-ki* URU-*aš e-ša-ri* Kup. § 10 C 36

„wenn sich aber irgendeine Stadt eigenmächtig niederläßt . . .“<sup>19</sup>

- d) mit Lokativ „sich an einem Ort niederlassen, an einem Ort Wohnung nehmen“

*e-ḫu-ya-za I-NA* KUR ḪUR.SAG[*Ḫa-ri-ia-ti e-eš-ḫu-ut* Madd. Vs. 17

„Auf! Im Bergland Ḫ. wohne!“

2. „einen Ort (für sich) besetzen“ (trans.)

*nu-za A-NA PA-NI A-BI A-BI-IA ku-iš* URU *Qa-aš-qa-aš* ḪUR.SAGTa-*ri-ka-ri-mu-un* GEŠPŪ-*az e-ša-at* KBo III 4 III 57f.

„und welche Kaškäer-Stadt zur Zeit meines Großvaters das Bergland Tarikarimu mit Gewalt besetzt hatte . . .“<sup>20</sup>

3. „sitzen“ (ohne *-za*)

*nu-ya-aš-ši! ka-a-aš* LÚQAR-TAP-PU *pi-di-ši e-ša-ru ku-it-ma-na-aš ú-iz-zi ku-it-ma-na-aš a-pi-ja* EGIR-*pa ú-iz-zi* Taw. II 71f., ferner II 27f. u. 76<sup>21</sup>

Neben med. *eš-* „sitzen“ trat schon früh akt. *eš-* „sitzen“ (Fr.HW 42); dieses konnte aber mit *-za* auch wiederum „sich setzen“ heißen (z.B. KUB XV 34 II 15f. *nu-za-an . . . e-eš-te-en* „und setzt euch . . .“). Die aktivische Flexion (*mi*-Konjugation) kann zu der Präteritalform (3.sg.) *ešat* (statt *ešat*) beigetragen haben, die ohne *-za* „sitzen, sitzen bleiben“ (vgl. A. Götze, ArOr 5, 1953, 5), mit *-za* aber „sich setzen“ bedeutet: *nu* KUR URUTu-u-um-ma-an-na *ku-it PA-NI A-BI-IA e-eš-ta-at* KBo V 8 II 14f.

„und weil das Land Tummanna vor meinem Vater sitzen blieb“ (d.h. meinem Vater treu blieb; s. A. Götze, a.a.O.)

*na-aš-za na-aš-šu Éḫa-li-in-du-ya-aš šu-uḫ-ḫi e-eš-ta-at na-aš-ma-az-za-an*  
*I-NA É.DINGIR<sup>MEŠ</sup> šu-uḫ-ḫi e-eš-ta-at KUB XXX 34 IV 2f.*

„er setzte sich entweder auf das Dach des ḫ-Hauses oder er setzte sich auf das Dach des Tempels (im Tempel auf das Dach)“<sup>22</sup>

Die Feststellung A. Götzes (a. a. O. 5), bei den Formen *eša* „setzt sich“ und *ešanta* „setzen sich“ fehle *-za* „durchgängig“, bedarf unter Hinweis auf KBo X 24 IV 5f., 10f.; XI 49 IV 17; KUB XXX 29 Vs. 6; XXX 41 I 20; Bo 3646, 6; 644/b I 20<sup>23</sup>; 345/c Vs. 7 einer Einschränkung. Der Grund für dieses Verhalten liegt darin, daß *eša* bzw. *ešanta*, die älter als die entsprechenden *ri*-Formen sind, ursprünglich auch ohne die Partikel *-za* die Bedeutung „sich setzen“ hatten; erst im jüngeren Hethitisch findet *-za* eine weite Verbreitung. Statt der jungethitischen Regelung *-za eš-* „sich setzen“ (*eš-* „sitzen“ ist im Althethitischen eine Regelung *eš-* „sich setzen“ (ohne *-za*)/*ešk-* „sitzen“ zu beobachten (vgl. A. Kammenhuber, Or NS 33, 1962, 376). Wie *eša* ohne *-za* „er setzt sich“ heißen kann (z. B. KBo X 31 III 15f.; KUB II 13 IV 12ff.; X 17 I 20f.; XXX 41 IV 25f.; XXXII 83(+)) 1104/c 8f., 13f.), so kann auch *ešari* ohne *-za* „er setzt sich“ bedeuten:

*LUGAL-uš Éḫa-li-en-tu-u-ya-az ú-iz-zi ta Éar-ki-ú-i-ja ti-i-e-iz-zi LUGAL-*  
*uš e-ša-ri KUB XX 87 I 1ff.*

„der König kommt aus dem ḫ-Haus und tritt zum a.-Haus; der König setzt sich“

*eš-* mit Präverbien:<sup>23a</sup>

*andan eš-* „sich drinnen niedersetzen“

*URUZi-ip-pi-ri-ma-az DUTU-ya-aš uk-tu-u-ri URU-ri du-un-na-*  
*ak-ki-eš-na-aš É-ri an-da-an e-eš-ḫu-ut KBo III 21 III 14f.*

„in der Stadt Sippar aber, der ewigen Stadt der Sonne, setze dich im Innengemach(?) nieder“<sup>24</sup>

*appa(n) eš-* „sich widersetzen, aufsässig sein/werden“

*nu-za KUR URUTa-pa-a-pa-nu-ya ku-it da-a-an EGIR-pa e-ša-at*  
*KUB XIX 37 III 28*

„und weil das Land T. ein zweites Mal aufsässig war“<sup>25</sup>

*na-at-za-kán a-pi-e-iz-zi-ja EGIR-an[ ] e-ša-an-da-at KUB XIX*  
*29 IV 14f.<sup>26</sup>*

„sie wurden auch dadurch aufsässig“

Vgl. KBo II 5 I 1<sup>27</sup>

*katta eš-* „sich niedersetzen“

*nu-za SAL.LUGAL kat-ta iš-ḫa-ḫa-at KUB XXXI 71 III 2f.*

„und ich, die Königin, setzte mich nieder“<sup>28</sup>

*[na-a]t kat-ta nam-ma e-ša-ru KUB XXX 10 Rs. 6*

„[und e]s soll sich wieder niedersetzen“<sup>29</sup>

„niederbrennen, niedergebrannt sein (vom Feuer)“

[*ma-aḥ-ḫa-an-m*]a *pa-aḥ-ḫu-ur* GAM-ta e-ša-ri Bo 2813 III 11

„[sowie abe]r das Feuer niedergebrannt ist“<sup>30</sup>

Vgl. ABoT 20+ Vs. 30, Rs. 20<sup>31</sup>.

*kattan eš-* „sich neben jem./etw. setzen“

*nu-za* NIN.DINGIR-aš *ḫi-i-li* DUGiš-nu-ra-aš *kat-ta-an* e-ša-ri

KBo XI 44 Rs. 4ff.

„und die Gottesschwester setzt sich neben das Teiggefäß im Hof“

*piran eš-* „vor jem. sitzen“

[*nu-u*]š-ši XII LÚMEŠAPIN.LAL *pi-ra-an* e-ša-an-ta-ri IBoT I 29

Vs. 36

„und vor ihm sitzen zwölf Bauern“

Vgl. *ibid.* Rs. 48f.; KBo VII 14+ II 2; KUB XXX 41 V 37;

ABoT 7+ I 62

*šara eš-* „sich hinaufsetzen“

*na-aš-za-kán* I-NA GIŠKUN<sub>4</sub> *ša-ra-a* e-ša-at KUB XVII 9 I 17

„und er setzte sich hinauf auf die Treppe“

INA III KASKAL<sup>NI</sup>-ma-za LÚSANGA.GIBIL [IT-TI] LÚSANGA

LIBIR<sup>RU</sup> *ša-ra-a* e-ša-ri KUB XVII 35 I 27

„beim dritten Male aber setzt sich der neue Priester hinauf [zu dem] alten Priester“

<sup>1</sup> Für die häufig belegten Formen gebe ich nur eine Auswahl aus den Belegstellen; s. auch A. Götze, *Madd.* 104f.

<sup>2</sup> = KUB XVII 6 IV 4; -*ti* ist zwar hier nicht mehr vorhanden, da aber die Tafel die Gewohnheit hat, stets bis an das Ende der Zeile zu schreiben, dürfen wir auch hier -*ti* am Zeilenende erwarten. Zum Alter von KUB XVII 6 und KBo III 7 s. A. Götze, *Kleinasien*<sup>2</sup>, 139.

<sup>3</sup> Vgl. J. Friedrich, *ZA* NF 15, 1950, 222, 223.

<sup>4</sup> Vgl. H. G. Güterbock, *JCS* 5, 1951, 21f.

<sup>5</sup> Noch *e-šu-ya-a*[š- KUB XXVI 83 III 18.

<sup>6</sup> Vgl. Th. H. Gaster, *Thespis (Ritual, Myth, and Drama in the Ancient Near East)*, 1961<sup>2</sup>, 266; doch s. auch A. Götze, *Madd.* 105 Anm. 2; J. Friedrich, *ZA* NF 2, 1925, 164; H. Kronasser, *EHS* 390.

<sup>7</sup> Alte Sprache.

<sup>8</sup> Vgl. H. G. Güterbock, *a.a.O.* 160.

<sup>9</sup> Von der Rückseite hereingeschrieben.

<sup>10</sup> Auch sonst zeigt der Text -*ti* statt -*ti*: *pedaddi* II 2, *udaddi* III 3.

<sup>11</sup> Wenn auch bruchstückhafter Kontext, so dennoch durch die Umgebung auf ein Prt. festgelegt.

<sup>12</sup> Siehe A. Kammenhuber, *Or* NS 31, 1962, 376.

<sup>13</sup> So A. Kammenhuber, *a.a.O.*

<sup>14</sup> Bei den einzelnen Gruppenbedeutungen weise ich nicht immer erneut auf Götzes Untersuchung hin; man vgl. generell *ArOr* 5, 4—5.

<sup>15</sup> Vgl. S. Alp, *Körperteilnamen* 20.

<sup>16</sup> S. dazu auch H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 45ff.

<sup>17</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kumarbi 6. In der Übersetzung von A. Archi (Stud. mic. fasc. 1, 1966, 79) bleibt dagegen der Unterschied von med. *ešat* und akt. *ešzi* unberücksichtigt.

<sup>18</sup> Anhand mehrerer Exemplare ein und desselben Textes läßt sich bisweilen die Beobachtung machen, daß der relativ jüngere Text dort gerne *-kan* zeigt, wo der ältere *-šan* hat (z.B. KUB VII 41 I 52, II 57, III 35, IV 12 gegenüber Dupl. Bo 2072; KUB II 2 I 52 gegenüber KBo IV 1 Vs. 42; KUB XXXIII 8 III 10 gegenüber IBoT III 141 Rs. 13); allgemein zu diesem Wechsel s. auch O. Carruba, Or NS 33, 1964, 430 Anm. 3; zur Verbreitungstendenz von *-kan* s. E. Laroche, RHA 68, 1961, 35f.

Berücksichtigen wir die Tatsache, daß die Verwendung von *-za* im Laufe der hethitischen Sprachgeschichte zunimmt (vgl. Carruba-Souček-Sternemann, ArOr 33, 1965, 9) und halten wir daneben die oben aufgezeigte Tendenz, *-šan* in jüngeren Abschriften durch *-kan* zu ersetzen, so erhalten wir einen Hinweis, in welcher Richtung wir etwa die Erklärung von *-šan* ohne *-za* bei *eš-* „sich setzen“ zu suchen haben.

<sup>19</sup> Zu *apašila eš-* und *ZI-it eš-* s. A. Götze, Madd. 106.

<sup>20</sup> *eš-* mit *-za* oder *-zan* im selben Text: KUB VII 60 III 19, 32f., aber 27. — Zum Wechsel von *ešhut* und *eši* s. Madd.Vs. 17, 19. — Weitere Stellenbelege zu trans. *eš-* s. A. Götze, a.a.O.; ferner KUB XXIII 77+ Rs. 75 (vgl. E. von Schuler, Die Kaškäer 122), KUB XXVI 19 II 14; XXXIX 97 Vs. 1; trans. *ešan har(k)-* mit und ohne *-za* (*-za*: KBo III 4 III 40, 43, 61; ohne *-za*: KBo V 8 I 5).

<sup>21</sup> Anders F. Sommer, AU 11.

<sup>22</sup> Wegen bruchstückhaften Kontextes fraglich *eštat* 1490/u, 11: *na-aš-mu iš-ḫa-na-al-liš eš-ta-at* „er blieb? mir ein i.“. *išḫanalli-* (noch ibid. Z. 6) ist als *-alli-* Bildung (vgl. N. van Brock, RHA 71, 1962, 149ff.) neben die *-talla-* Bildung *išḫanattalla-* (1490/u, 12; KUB XXI 19a III 8; N. van Brock, a.a.O. 130f.; H. Kronasser, OLZ 1964, 450) zu stellen.

<sup>23</sup> Doch ibid. 16 *eša* ohne *-za*.

<sup>23a</sup> Präverbium, Postposition und Adverbium lassen sich nicht immer klar voneinander trennen.

<sup>24</sup> Vgl. ibid. III 25 die figura etymologica *a-ša-a-tar e-eš-ḫu-ut* „nimm Bleibe“.

<sup>25</sup> Vgl. A. Götze, AM 174/175.

<sup>26</sup> Vgl. A. Götze, a.a.O. 19; Götzes Ergänzungsvorschlag sehr fraglich. Die eigentliche Bedeutung „dahinter sitzen“ dürfte m.E. in KUB II 1 II 44 *EGIR-pa a-ša-an-na* (Dupl. KBo II 38, 7 *a-ša-an-na-aš*; zum Wechsel *-anna/-annaš* vgl. F. Ose, Sup. 81) vorliegen; vgl. Z. 25: *piran ḫujauyaš*. Zu diesem Text s. auch A. Götze, KIF. I, 407.

<sup>27</sup> Siehe A. Götze, AM 180/181.

<sup>28</sup> Vgl. KBo VIII 88 I 10, KUB X 95 III 1.

<sup>29</sup> Gemeint ist das Böse, das die Gottheit geschickt hat (Z. 5); vgl. A. Götze, ANET<sup>2</sup>, 400.

<sup>30</sup> Wörtlich, da ohne *-za*: „unten sitzt“; vgl. A. Götze, KIF I, 408f.

<sup>31</sup> Vgl. O. Carruba, StBoT 2, 1966, 4/5, 6/7.

ešharuāḥḥ- „blutrot machen, blutrot färben“ (Fr.HW 3. Erg. 12)<sup>1</sup>

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. e-eš-ḥar-ṣa-aḥ[-ḥi-eš-ki-it-ta<sup>2</sup>] KBo XV 1 I 27

[LUGAL]-uš-ṣa ku-it e-eš-ḥar-ṣa-aḥ[-ḥi-eš-ki-it-ta]

„womit [der König] blutrot gemacht ist . . .“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> ešharuāḥḥ- ist m. E. nicht als Ableitung „von gekürztem ešharuānt-“ (H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 124) zu verstehen. Die -aḥḥ-Bildung zu ešharuānt- hätte nämlich \*ešharuāntaḥḥ- ergeben müssen. Wahrscheinlicher ist es, von einem Adjektiv \*ešharu „blutrot“ auszugehen, zu dem ešharuāi-/ešharuāia- (Fr.HW 43) denominiertes Verbum ist. ešharuānt- hat man dann als das dazugehörige Partizipium und ešharuāḥḥ- als unmittelbare Ableitung von \*ešharu aufzufassen. Auch das Substantiv ešharuāil- (Fr.HW 43) spricht für ein Grundwort \*ešharu. Morphologisch vergleichbar ist etwa die Sippe iḥaššaruānt-, iḥaššaruātar, iḥaššaruāḥḥ-, iḥaššaruāeš-, der das Adjektiv \*iḥaššaru- (A. Kammenhuber, KZ 77, 1961, 200f. Anm. 2) zugrunde liegen dürfte (zu iḥaššaruāḥḥ- s. zuletzt H. Freydank, MIO 11, 1966, 373 ff.); vgl. auch ḥuišu-, ḥuišuāi-, ḥuišuānt-, ḥuišuēš-, ḥuišuātar.

<sup>2</sup> So mit H. Kümmel, a. a. O. 112. Nicht auszuschließen ist jedoch die Ergänzung zu einer Präteritalform; vgl. etwa KUB XXIV 9 I 40f., 44f., 49f. (K. Riemerschneider, MIO 5, 1957, 142).

<sup>3</sup> H. Kümmel, a. a. O. 113.

ḥaḥlilīia- „umwinden, umwickeln“ (Reduplikation zu ḥulalīia-)

prs. sg. 3. ḥa-aḥ-li-li-ia-at-ta KBo X 7 II 16

14 ták[-ku-u]š-ša-an A-NA SAG.DU KI.GUB<sup>1</sup> pár[-

15 ki-ša-ri A-NA [-]ma-kán iḥ-tar-na UZU<sup>1</sup> te-pu

16 ki-it-ta-ri na-at ḥa-aḥ-li-li-ia-at-ta

„wenn (an) dem Kopf (des) Standort(es) (ein) p.<sup>7</sup> entsteht, mitten im ? aber wenig Fett liegt und es mehrfach umwunden ist . . .“

<sup>1</sup> S. auch ḥu-la-li-ia-at-ta-ri im gleichen KI.GUB-Omen II 35; zu KI.GUB „Standort“, Fr.HW 2. Erg. 30; E. Laroche, RHA 68, 1961, 45 „présence“, terme d'hépatoscopie; Fr.HW. 3. Erg. 40.

ḥallanniia- „zertreten(?), niedertreten(?)“ (Fr.HW 46)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. ḥal-la-an-ni-ia-at-ta-ri KUB IV 3 II 9

8 nu-za-kán LÚKUR-aš GİR-ŠU an-da tar-na-at-ti

9 nu A.ŠA-aš-ti-iš ḥal-la-an-ni-ia-at-ta-ri

„des Feindes Fuß läßt du ein,

und dein Feld wird niedergetreten“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Etwa zu ḥallu- „tief“ gehörig? Zum Verbum s. auch A. Goetze, Hittite Dictionary (Manuskri.): „overrun(?)“.

Als akt. Beleg sei noch genannt: Bo 3276 Vs. 6 -]x ú-el-ku ḥar-ša-ni-iš-ši ḥal-la-an-ni-an-zi; zur genaueren Bedeutungsbestimmung des Verbums kann dieser Beleg

wegen unvollständig erhaltenen Kontextes kaum etwas beitragen: „ ] Gras zer-treten (?) sie auf seinem Haupte“; vgl. Z. 2 I-NA SAG.DU-ŠU. Fraglich bleibt ar-ḫa ḫal-la-an-ni-eš[- aus 538/u 17 (Hedammu-Mythus) mit zerstörtem Kontext.<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, ArOr 17, 1, 1949, 250 Anm. 50; A. Goetze, a.a.O. „will be overrun“.

haliḫlai-/haliḫli-<sup>1</sup> „niederknien, sich niederwerfen“ (vgl. Fr.HW 46; 3. Erg.13)

prs. pl. 3. ḫa-li-iḫ-li-ja-an-da-a-ri KUB XXIX 1 IV 1<sup>2</sup>

na-at-ša-an ḫa-aš-ši-i ḫa-li-iḫ-li-ja-an-da-a-ri

„sie knien am Herde nieder“

imp. pl. 3. [ḫa-l]i-iḫ-li-ja-an-da-ru Bo 3417 Rs.?<sup>3</sup>

B. Schwartz (Or NS 16, 1947, 44) hatte als erster hali-ḫli-ja- als Reduplikation zu hali-ja- „knien“ erkannt, und N. van Brock führt haliḫli-ja- dann auch in ihrer Untersuchung zur Verbalreduplikation unter den reduplizierten Verben auf (RHA 75, 1964, 122, 141).

Daß auch akt. haliḫlai-/haliḫli-ja- „niederknien, sich niederwerfen“ bedeutet, zeigt klar die -šk-Ableitung in KUB XXVI 86 III 2f.:

nutta haliḫliškimi nu duddu ḫal[ziḫhi]

„ich werde dir zu Füßen fallen und um Gnade rufen“

„Er wirft sich nieder“ dürfte auch für haliḫlai Madd. Rs. 10 passen, wo es kurz vorher geheißen hat (Z. 9f.): „[Wenn] er zu mir kommt, werde ich ihn ergreifen [und ihn töten].“ Unklar bleibt, in welcher logischen Verknüpfung das kurz darauf folgende haliḫlai mit dieser direkten Rede gesehen werden muß. Etwa konzessiv? „... auch wenn er sich mir zu Füßen wirft“?

haliḫ[ai] möchte ich auch KUB XXXIII 86 III 5 lesen. Allerdings weicht meine Interpretation dieser ganzen Stelle von der J. Friedrichs (ArOr 17, 1, 1949, 240/241) zum Teil wesentlich ab. Subjekt zu memiškizi-at (Z. 6) ist Ištar, die Z. 4 zu sprechen begann und Z. 5 endete. Die -šk-Form wird man etwa zu übersetzen haben: „sie spricht es noch“ oder „während sie es noch sagt“, und ich fahre in der Übersetzung fort: „... wirft sich Ištar (wiederholt) vor Hedammu nieder“. Ich lese weiter: na[n] memiṣṣi ḫa-[- / ḫ[é]-in-g[a]-nu-uš<sup>1</sup>-ki-iz-z[i] „und mit einem Wort, das seinen Sinn erregt“<sup>4</sup>, läßt sie ihn (wiederholt) sich hinunterbeugen“.

Fraglich bleibt haliḫ[- KUB VIII 67, 2<sup>5</sup>. Ebenfalls fraglich wegen des schlechten Erhaltungszustandes des (Brief-)Fragmentes muß -za arḫa ḫa-li-iḫ-li-eš-kán-zi Bo 1608 Vs. 4 bleiben, wozu LÚMEŠ URUGašga (Z. 3) Subjekt sein dürfte. -za haliḫlai- findet sich auch 203/f 6ff.:

[nu]-za am-mu-uk ḫa-li-iḫ-li-iš-ki-mi SAL.LUGAL[

nu-za 'La-la-an-ti-ḫa-aš-ḫa-aš-ma ḫa-li-iḫ-l[i-iš-ki-iz-zi

[nu]-za ú-e-eš ḫa-li-iḫ-li-iš-ki-u-ḫa-ni ×[

Schließlich haben wir noch transitives -z(a) haliḫlai- im Althethitischen belegt (KBo III 34 II 20f.): maršanza-ḫa zik („falsch bist du“) LUGAL-un-



*ua-z mekki halihlatti*. N. van Brock (a.a.O. 141) schlägt dafür die Übersetzung „tu te prosternes sans cesse devant le roi“ vor, der ich mich anschließe. Wörtlich heißt es aber eigentlich: „den König beknie, den König mit Kniefällen bedenken“<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Nicht sicher zu entscheiden ist, ob wir es bei *halanzatta* KUB XXXVI 35 I 11 ([*nu-za Ū-U*]L *me-im-ma-aḥ-hu-un a-pa-a-aš-ma-mu-za-kán ha-la-an-za-at-ta*) mit einer mediopassiven Form (prt. sg. 3.; vgl. A. Goetze, Hittite Dictionary „become infuriated“) oder mit einer aktivischen Form (prt. sg. 3.; vgl. H. Otten, MIO 1, 1953, 126f.) zu tun haben. Vgl. auch F. Sommer, HAB 149. Im Hinblick auf „luwisches“ *kappilazzatta* (Fr.HW 99) „er brauste auf“ (?) dünkt mich ein Aktivum *halanzatta* wahrscheinlicher; doch s. auch A. Götze, KIF I, 225.

<sup>2</sup> Ältere Sprache. — B. Schwartz (Or NS 16, 1947, 36) und A. Archi (Stud. mic. fasc. 1, 1966, 108) schreiben fälschlich *-da-ri*.

<sup>3</sup> In zerstörtem Kontext.

<sup>4</sup> Ich denke an eine genitivische Infinitivkonstruktion.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, a.a.O. 232.

<sup>6</sup> Vgl. *hurkin halija-* „das Gericht beknie = um Gnade bitten“ (HG § 84 der II. Tafel; vgl. A. Goetze, ANET<sup>2</sup>, 196 „they may ask for mercy“). J. Friedrich sieht in *hurkin* einen Akkusativ der Richtung (vgl. auch S. Alp, JCS 6, 1952, 97 mit Anm. 30), der aber sonst im Hethitischen recht spärlich ist (J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 201; HG 87); der von J. Friedrich (HG 93) zitierte Akkusativ der Richtung aus I. Tafel § 19 a *É-ir-šet arnuzi* ist m.E. ein Nominativ: „sein Haus leistet Buße“. — Zu einer anderen Interpretation von *hurkin* h., nämlich „das Rad in Bewegung setzen“ (von *halai-* Fr.HW 1. Erg. 3) s. A. Goetze, JAOS 74, 1954, 188.

*halija-* „niederknien“ (Fr.HW 47)

prs. sg. 3. *ha-a-li-ia* KUB X 11 II 17; XX 46 III 12

*ha-a-li-ia-ri* KUB XX 99 II 5; XXVIII 82 I 6

*ha-li-ia-ri* KUB XII 11 IV 33

prt. sg. 2. *ha-li-at-ta-at* Manap.-Vertr. I 39<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *ha-li-ia-at-ta-at* KBo V 8 II 1 (erg.); X 12 I 25; X 13 I 24; KUB XIV 15 IV 29, 31; XIX 30 I 18 (erg.); XXXIII 106 IV 5<sup>2</sup>

prt. pl. 3. *ha-a-li-ia-an-da-at* KBo IV 4 III 47; KUB XIV 15 III 47, 49<sup>3</sup>  
-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *ha-a-li-iš-kat-ta-ri* KUB V 6 II 51

Die Belege lassen sich in zwei Gruppen gliedern:

1. absolut „(sich) niederknien“

*na-aš-ta* LUGAL-uš I-NA É DIŠKUR *an-da pa-iz-zi na-aš A-NA*  
DINGIR<sup>LIM</sup> UŠ-KI-EN *ta ha-a-li-ia* KUB X 11 II 15f.

„der König geht in den Tempel des Wettergottes, vor dem Gott verneigt er sich und kniet nieder“

LUGAL-uš-kán <sup>NA</sup>*hu-ua-ši-ia pi-ra-an an-da pa-iz-zi na-aš II-ŠU*  
UŠ-KI-EN *ha-a-li-ia-ri-ma-aš Ū-UL* KUB XX 99 II 4f.

„der König geht hinein vor den ḫ.-Stein und verneigt sich zweimal, nieder kniet er aber nicht“

*ku-it-ma-an-ma a-pu-u-uš URU<sup>U</sup>Zi-it-ḫa-ra DUTUŠI<sup>I</sup>-ma ka-a-e[-a] I-NA UD III<sup>KAM</sup> ḫa-a-li-iš-kat-ta-ri KUB V 6 II 50f.*

„während aber jene in der Stadt Z. sind<sup>4</sup>, soll die Majestät auch hier an drei Tagen niederknien?“<sup>5</sup>

Ferner KUB XX 46 III 12.

2. „(sich) auf etwas niederknien“ (mit Lokativ)

*[(ta-aš-za-kán š)]a-aš-ti ḫa-a-li-ḫa-ri KUB XXVIII 82 I 6<sup>6</sup>*

„auf das Bett kniet er sich nieder“

*katta ḫaliḫa-*

*t]a-ga-a-an<sup>7</sup> kat-ta ḫa-li-ḫa-ri KUB XII 11 IV 33*

„auf die Erde kniet er nieder“

*kattan ḫaliḫa-*

*na-aš-mu ú-it GİR<sup>MEŠ</sup>-aš kat-ta-an ḫa-li-ḫa-at-ta-at KUB XIV 15 IV 28f.<sup>8</sup>*

„und es kam dazu, daß sie mir zu Füßen niederkniete“<sup>9</sup>

Ferner KBo V 8 II 1; X 12 I 25; X 13 I 24; KUB XIV 15 III 47, 49, IV 31; XIX 30 I 18; Manap.-Vertr. I 39.

Auf die Identität von akt. und med. *ḫaliḫa-* hat bereits H. Ehelolf (Stud. Or. I, 1925, 11) hingewiesen. Vgl. den Wechsel im gleichen Text *ḫa-a-li-i-e-ir* KBo IV 4 IV 19f., 32/ *ḫa-a-li-ḫa-an-da-at* III 46f.

<sup>1</sup> Vgl. J. Friedrich, Staatsverträge II, 6f.

<sup>2</sup> Vgl. H. G. Güterbock, JCS 6, 1952, 28/29.

<sup>3</sup> Mit Duplikat KUB XIV 16; s. A. Götze, AM 56.

<sup>4</sup> Um die Zaḫalli-Gottheit, die gegen den König erzürnt ist, zu versöhnen; vgl. ibid. Z. 45ff.

<sup>5</sup> Bereits H. Ehelolf (Stud. Or. I, 1925, 12) verstand diese iterative (distributive) Medialform aktivisch. Durch meine Ergänzung *kāe[a]* wird das von F. Sommer, AU 283 Anm. 4 vorgeschlagene *n[u DUTUŠI<sup>I</sup>]*, um Ehelolfs akt. Übersetzung zu retten, überflüssig. Sowohl F. Sommer, a. a. O., als auch noch J. Friedrich (Hethitisches Keilschriftlesebuch II 66) interpretieren *ḫališkattari* unpersönlich-passivisch; doch wird durch *DUTUŠI<sup>I</sup>-ma* deutlich der neue Satz mit *DUTUŠI<sup>I</sup>* als Subjekt eingeleitet. *kāea* ist noch KBo XI 51 IV 8 belegt: *k]ā . . . kā-ea* „hier . . . und hier (dort)“. *-ea* statt *-ḫa* auch KBo XI 34 I 10 *a-ku-ḫa-an-na-e-a* „und (auch) zum Trinken“. A. Goetze (Hittite Dictionary) schlägt für das Ende von Z. 50 *kā pedi* „in this place“ vor; vgl. *kā-pat pedi* KBo III 3 I 31.

<sup>6</sup> Die Ergänzung erfolgt nach KUB IX 11+ I 6, wo von dem Verbum nur *ḫa-li-e[-]* noch erhalten ist, was ich zu einem akt. (!) *ḫaliezi* ergänzen möchte; für die 3.sg. prs. akt. sind noch *ḫaliezi* KUB VIII 62 I 4 und *ḫalizzi* 1547/u, 3 bezeugt. Daß auch in KUB XXVIII 82 I 6 die Partikel *-za* gestanden hat, halte ich für nicht sehr wahrscheinlich.

<sup>7</sup> *tagan*, endungsloser Lokativ sg. zu *tekan*; vgl. H. Kronasser, VLFL 123, aber auch F. Josephson, RHA 79, 1966, 151.

<sup>8</sup> Statt *GİR<sup>MEŠ</sup>-aš kattan ḫ.* auch *ANA ŠAPAL GİR<sup>MEŠ</sup> ḫ.* KBo X 13 I 24 (vgl. H. Freydank, MIO 7, 1959/60, 360).

<sup>9</sup> Vgl. aber auch A. Götze, AM 70.

ḥalzai-/ḥalziḡa- „rufen, nennen“ (Fr.HW 49)

prs. sg. 2. ḥal-zi-ḡa-at-ta-ri KUB XXVI 12+ III 18

prs. sg. 3. ḥal-za-ḡi-ta HAB II 60 (alt)

ḥal-zi-ḡa-ta-ri KUB XXV 32 II 21

ḥal-zi-ḡa-at-ta-ri KUB XXV 41 V 11; IBoT I 29, 54

ḥal-zi-ḡa<sup>1</sup> KBo II 15 I 3, V 5; KBo IV 9 I 1; IV 13 V 20, 22; VII 42 IV 17; X 20 IV 4; X 27 III 31; XIV 116 IV 7; KUB II 6 III 18; X 3 I 21; X 17 I 17; X 18 I 32, VI 11; X 25, 3; X 45 III 15; XI 32+XX 17 V 15; XX 47 I 7; XX 99 II 27; XXV 15 Rs. 4, 15, 22; XXV 32+ II 35; XXX 19+ I 39; XXX 23+ III 44; XXX 24 II 17; XXX 39 Vs. 11; XXX 41 III 12, V 36; XXXIX 7+ II 40; ABoT 8+ II 26, IV 33, 36 (älter); IBoT I 4 III 22; I 29 Vs. 30; III 1 Vs. 6; Bo 3249 I 10; 134/e Vs.<sup>2</sup> 1; 76/u lk. Kol. 5; u.v.m.

ḥal-zi-ḡa-ri KBo II 13 Vs. 7, 9, 17, Rs. 7; XIII 192 Vs.<sup>2</sup> 3; XV 9 III 2; KUB X 78+ II 2; X 91 III 18; XVII 37 I 13, IV 13; XXV 22 III 12; XXV 24 II 13; XXV 32+ XXVII 70 III 8, 23, 41; XXXIX 4+ Vs. 24; XXXIX 33 III 5; VBoT 95 I 4; 18/p, 3; 1171/z, 1; Bo 3039 III 3; u.v.m.

ḥal-zi-ri Bo 556, 11<sup>2</sup>

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. ḥal-zi-iš-kat-ta-ri KUB X 45 III 11<sup>3</sup>

Das Verbum ḥalzai-/ḥalziḡa- ist bereits sehr ausführlich von A. Goetze, Tunn. 31 ff. behandelt worden<sup>4</sup>.

Meine Belege lassen sich wie folgt gruppieren:

1. „gerufen/genannt werden“

nu-ḡa-za zi-ik a-aš-ḡu-uš ḥal-zi-ḡa-at-ta-ri KUB XXVI 12+ III 18

„du wirst gut genannt“<sup>5</sup>

2. „(es) wird gerufen, man ruft; (es) wird rezitiert<sup>6</sup> /dekamiert“<sup>7</sup> (3. sg.)

a) ḥalziḡari

aa) Ohne Satzeinleitung und ohne weiteren Zusatz:

KBo XIII 192 Vs.<sup>2</sup> 3; KUB X 78+ II 2; XVII 37 I 13; XXXIX 33 III 5; 1171/z, 1; Bo 556, 11 (ḥalziḡari); Bo 3039 III 3

ab) Lediglich mit nu-:

KUB X 91 III 18

ac) Mit Zusatz (dessen, was oder wonach man ruft):

z.B.

ḥalantuya ḥ. KUB XXXIX 4+ Rs. 12(?)

ḡakanna ḥ. KUB XXV 24 II 13<sup>8</sup>

mištiliḡa ḥ. 18/p, 3

NAPTANU GAL *h.* KUB XXXIX 4+ Vs. 24

INA UDUN *h.* KUB XXV 32+ XXVII 70 III 8, 23, 41

b) *halziġa*

(*halziġa* begegnet nur mit Zusätzen. Die entsprechenden Belege von *halziġari* (= ac) sind im Verhältnis zu diesen *halziġa*-Belegen verschwindend gering)

z. B.

*adanna h.* KUB XI 32+ XX 17 V 15

*halentuġa h.* IBoT II 15 V 4f.

*halantuġa h.* KUB XXX 25 IV 12

[*h*]alitiġi *h.* KBo IV 13 V 19f.

<sup>E</sup>*halentiġi h.* Bo 6271, 6f.

*hal[entuġ]az h.* KBo II 15 V 5

NAPTANU GAL *h.* KUB XXX 19+ I 39; XXXIX 7+ II 40

UD<sup>KAM</sup>-aš NAPTANU GAL *h.* KUB XXX 24 II 17<sup>9</sup>

KUŠNĪG.BÀR-an *h.* KUB II 6 III 18; X 18 VI 11; IBoT I 4 III 22; III 1, 6; Bo 3249 I 10; 246/s I 11

*šalli (ašeššar) h.*<sup>10</sup> KBo IV 13 V 20; KUB X 3 I 21; X 45 III 15; XX 99 II 27; XXV 14 VI 5 (mit Dupl. KBo II 15 I 3); XXX 39 Vs. 11; 850/b, 5; 134/e Vs.<sup>2</sup> 1

(NINDA)šaramma *h.* ABoT 8+ II 26, IV 33, 36; KUB XXX 41 III 12

*tunnakešna h.* KUB X 17 I 17; 76/u lk. Kol. 5<sup>11</sup>

*uaganna h.* KBo IV 9 I 1; X 20 IV 4; X 27 III 31; KUB X 18 I 32; X 25, 3; XX 47 I 7; IBoT I 29 Vs. 30<sup>12</sup>

*uagata h.* KUB XXV 32 II 35

c) *halziġa(t)tari*

ca) Lediglich mit *nu* (= ab)

*nu halziġattari* KUB XXV 41 V 11

cb) Mit Zusatz (= ac, b)

*nu INA UDUN halziġattari* KUB XXV 32 II 21

*adanna-ma INA É<sup>1</sup> LÚMUḪALDIM halziġattari* IBoT I 29 Vs. 54

d) *halziškattari* (= ac, b, cb)

*šalliġa INA UD V<sup>IKAM</sup> h.* KUB X 45 III 10f.<sup>13</sup>

<sup>1</sup> Vgl. F. Sommer-H. Ehelolf, Pap. 66, bes. Anm. 1.

<sup>2</sup> Lautung *halziri* oder Verschreibung für *halziġari*?

<sup>3</sup> Unsicher bleibt die ergänzte 3. sg. prt. *hal-zi-ī[t-ta-at]* H. Otten, TM 32 (C II 19), desgleichen aus Mangel an Kontext die Bestimmung von *hal-zi-ia-ti* 2BoTU 12A III 13, einer Form, die A. Goetze (Tunn. 32) fragend für eine 3. prt. med. hält, die aber J. Friedrich (HW 49) ohne Fragezeichen als 2. sg. prs. akt. anführt.

<sup>4</sup> Zum med. Verbum s. besonders 32.

<sup>5</sup> Vgl. E. von Schuler, Dienstanweis. 26. Falls richtig ergänzt, gehörte hierher auch HAB II 60 [DUMU-*IA li-e aš-šu-l*]<sup>7</sup> *hal-za-it-ta* „mein Sohn soll nicht um eigenen Vorteils willen angerufen werden“. Vgl. KUB XXV 15 Rs. 4.

<sup>6</sup> Vgl. F. Sommer, AU 356.

<sup>7</sup> Vgl. A. Goetze, Tunn. 35 „recitation is performed“. — Zu *ḫalziḫa(ri)* s. auch Ch. W. Carter, Hittite Cult-Inventories, Chicago 1962, 184ff.

<sup>8</sup> Vgl. J. Friedrich, ArOr 6, 1934, 375.

<sup>9</sup> „Des Tages Hauptmahlzeit wird gerufen“.

<sup>10</sup> Vgl. A. Goetze, Hittite Dictionary „one shouts 'large convocation'“.

<sup>11</sup> Zu *tunnakešsar* vgl. A. Kammenhuber, MIO III, 1955, 360ff., bes. Anm. 35.

<sup>12</sup> Vgl. J. Friedrich, ArOr 6, 1934, 375.

<sup>13</sup> Siehe H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 46.

*ḫamenk-* „binden“ (Fr.HW 49; 3. Erg. 13)

prt. sg. 3. *ḫa-mi-ik-ta-at* KBo III 8+ III 33 (2×), 34, 40, 41; IBoT III 107, 3<sup>1</sup>

prt. pl. 3. *ḫa-mi-en-kán-ta-at* KBo XII 100 I 19 u 20 (erg.)

*ḫa-me-in-kán-ta-at* KBo XII 100 I 4, 10

*ḫa-me-en-kán-ta-at* KBo XII 100 I 9

*ḫa-me-en-ga-an-ta-at* KBo XII 100 I 6, 7

Alle mediopassiven<sup>2</sup> Belegstellen bedeuten „gebunden werden“

*na-aš* <sup>UZU</sup>*pa-an-tu-u-ḫa-aš-ša-an ḫa-mi-ik-ta-at*

*na-aš* <sup>UZU</sup>*ar-ra-aš-ša-an ḫa-mi-ik-ta-at*

*na-aš* <sup>UZU</sup>*gi-nu-uš-ši-it ḫa-mi-ik-ta-at* KBo III 8+ III 6ff.<sup>3</sup>

„er wurde (in bezug auf) sein *p.* gebunden,

er wurde (in bezug auf) seinen After gebunden,

er wurde (in bezug auf) sein Knie gebunden“

*Ma-a-la-kán* <sup>ÍD-i</sup> <sup>MUŠ</sup><sup>HI.A</sup> *IŠ-TU KUN-ŠU-NU ḫa-me-in-kán-ta-at* KBo XII 100 I 4

„im Fluß M. wurden die Schlangen<sup>4</sup> mit ihren Schwänzen<sup>5</sup> (aneinander) gebunden“

Entspricht *anda ḫamenk-* aus Z. 5f.; vgl. *ibid.* I 9, 10, 19, 20

<sup>1</sup> Dupl. zu KUB VII 1 + KBo III 8.

<sup>2</sup> Bisweilen wird *ḫamenk-* in KBo III 8 + KUB VII 1 trotz passivischer Diathese aktivisch flektiert (III 35, 36, 37, 38, 39, 42). Dies und noch manche andere Eigentümlichkeit des Textes (z.B. luv. *yiti* für *ḫeteni* Z. 2, luv. *partianza* „Flügel“, s. P. Meriggi, Die Sprache VIII, 1962, 112 (bei H. Kronasser); *ulipanan* Z. 10, aber *ulipzaššan* Z. 28; beträchtliche Inkongruenz im Numerus, Z. 22ff.; Unsicherheit im richtigen Gebrauch der Kasusendungen, Z. 32, aber Z. 54) berechtigen m.E. zu der Annahme, daß der Verfasser schwerlich Hethitisch als Muttersprache gehabt haben kann.

<sup>3</sup> Zu weiteren Einzelheiten dieses Textes s. die Bearbeitung von H. Kronasser in 'Die Sprache' VII, 1961, 159. Die Akkusative erkläre ich mit H. Kronasser, *ibid.* 161. — S. auch 'Die Sprache' VIII, 1962, 112. — Eine 'Beschwörung gegen das Gebundensein' (*ŠIPAT ḫamenkuḫaš*), s. auch KUB XXX 48, 13 (vgl. H. Otten, ZA NF 16, 1952, 232).

<sup>4</sup> Zur Schlange im Fluß vgl. KUB XII 63 I 32; A. Goetze, JAOS 74, 1954, 188.

<sup>5</sup> *Ibid.* Z. 17 *IŠTU KUN*<sup>HI.A</sup> *ŠUNU*.

*hanna-* „entscheiden, richten“ (Fr.HW 50)

prs. sg. 2. *ha-an-na-at-ta* KUB XXX 11+ Vs. 10, 13

*ha-an-na-at-ta-ri* KUB XXX 11+ Vs. 12; XXXI 127 I 43, 44, 46

prs. sg. 3. *ha-an-na-ri* KBo IV 10 Rs. 23; KUB XXX 19+ I 35; XXX 24 II 2f.; XXXIX 14 IV 2; XXXIX 17 II 3; XXXIX 35+ I 19, II 2

prs. pl. 2. *ha-an-na-du-ma-at* Beschwörung der Unterird. III 27; Text C schreibt dafür

*ha-an-na-tum-ma-at*

prt. sg. 3. *ha-an-na-at* KUB XII 63 Vs. 33<sup>1</sup>

*ha-an-na-ta-at* 78/e Rs.<sup>2</sup> 4<sup>2</sup>

prt. pl. 3. *ha-an-na(-an)-ta-ti* KUB XII 26 II 2<sup>3</sup>

imp. sg. 3. *ha-an-na-r[u]* KBo III 46 Rs.<sup>2</sup> III 3<sup>4</sup>

imp. pl. 2. *ha-an-na-du-ma-ti* Beschwörung der Unterird. III 8

*ha-an-na-ad-du-ma-ti* ibid. B III 17

Bedeutung und Gebrauch:

a) „entscheiden, richten“ (trans.)

*nu ŠA UR.GER<sub>x</sub> ŠA ŠAH ha-an-ne-eš-šar zi-ik ha-an-na-at-ta* KUB XXX 11+ Vs. 10

„des Hundes (und) des Schweines Rechtssache entscheidest du“

Ferner ibid. 12, 13; KUB XXXI 127 I 43, 44, 46; Beschwörung der Unterird. III 8, 27.

b) „jem. etwas (gerichtlich) anfechten, bestreiten“ (trans.)<sup>5</sup>

Hierher gehört die bekannte Rechtsformel, für die stellvertretend KBo IV 10 Rs. 22 stehen mag:

*hannari-ja-ši-kan lē kuiški*

„niemand soll (es) ihm (gerichtlich) anfechten<sup>6</sup>, niemand soll (es) ihm (gerichtlich) bestreiten“<sup>7</sup>

Sämtliche *hannari*-Belege sind hier einzuordnen.

c) „miteinander rechten“ (-za)

*nu-ya-ra-at-za-kán ha-an-na(-an)-ta-ti* KUB XII 26 II 2

„sie rechteten miteinander“

d) „entschieden werden“

*ha-an-ne-eš-ša-še-it ha-an-na-at Ū-UL* KUB XII 63 I 33

„seine Rechtssache wurde nicht entschieden“

Ferner KUB XXXIV 51, 5<sup>8</sup>; 78/e Rs.<sup>2</sup> 4.

<sup>1</sup> Archaisch; s. A. Kammenhuber, Or NS 31, 1962, 376.

<sup>2</sup> *ha-an-ne-eš-šar ha-an-na-ta-a[ē]*. — Fraglich bleibt KUB XXXIV 51, 5 [*ha-an-ni-eš-šar ha-an-na-ad-da[-*; wegen der präteritalen Umgebung (bes. Z. 8 -*ni-in-*

*ki-iš-ki-it-ta-at*) möchte ich eine 3. sg. prt. *ḥannaddat* annehmen. — Zur Figura etymologica auch beim akt. Verbum vgl. z.B. 2BoTU 46, 5.

<sup>3</sup> Die Bestimmung als 3. pl. ergibt sich nach *šantati* Z. 3 (vgl. A. Goetze, Tunn. 88).

<sup>4</sup> Alt; Kontext weitgehend weggebrochen; zum imp. vgl. Z. 2 *paiddu*.

<sup>5</sup> Das Objekt in der folgenden Rechtsformel ist aus dem Vorhergehenden zu ergänzen.

<sup>6</sup> Vgl. H. Otten, TR 131.

<sup>7</sup> Vgl. K. Riemschneider, MIO 6, 1958, 333.

<sup>8</sup> S. Anm. 2.

*ḥandai-* „ordnen; fügen; (durch Orakel) feststellen“ (Fr.HW 51); SI<sub>2</sub>ŠÁ (Fr. HW 291)

prs. sg. 3. *ḥa-an-da-it-ta* KUB II 7 I 19; Bo 3069 Rs. V 8

*ḥa-an-da-a-it-ta* IBoT I 36 IV 21; 526/c Rs. ? 9; 85/e, 9 (erg.)

*ḥa-an-da-it-ta-ri* KUB XXIII 79 Rs. 12; XXIX 1 IV 8; XXXIX 60, 5, 8; IBoT I 36 I 40; Bo 1451 Vs. 3; 551/u, 5 (erg.)

*ḥa-an-da-it-ta-a-ri* KBo IV 4 II 29, 32

*ḥa-an-da-a-it-ta-ri* KBo XVI 97 Rs. 38, 42; KUB XXXII 105, 11; IBoT 36 IV 22

*ḥa-an-da-i-it-ta-ri* KBo XIII 58 II 24

*ḥa-an-da-a-at-ta-ri* 2422/c+ I 7f.<sup>1</sup>

*ḥa-an-ta-it-ta-ri* KUB XV 28 II 3<sup>2</sup>

SI<sub>2</sub>ŠÁ-ri KBo VI 4 I 13; KUB V 1 III 20; XV 19 Vs. 8; XVI 32 Vs. 13; XVI 41 III 9, 10; XVII 16 IV 6; XVIII 6 I 8; 2212/c Rs. 9

prs. pl. 3. *ḥa-an-da-an-ta-ri* Bo 735, 12<sup>3</sup>

*ḥa-an-da-a-an-ta-ri* KUB XII 19 III 10, 11; IBoT I 36 III 47(?)

*ḥa-an-da-an-da-a-ri* KBo XV 34 III 20<sup>4</sup>

prt. sg. 2. *ḥa-an-da-a-it-ta-at* Madd. Rs. 90<sup>5</sup>

prt. sg. 3. *ḥa-an-da-it-ta-at* KBo IV 4 II 51, 55<sup>6</sup>; KUB XIV 11 III 4; XV 31, 7; XVII 18 III 22; XXXIII 19 III 3; XXXIII 20 III 5, 6 (erg.); Bo 1806, 20, 23; (Otten, TM 57 D III 3)

*ḥa-an-da-a-it-ta-at* KBo VIII 82 Rs. 12; KUB V 6 IV 8; XXXII 130, 2; I. Pestgeb. § 2, 12; II. Pestgeb. § 5, 3; Madd. Vs. 56

*ḥa-an-ta-it-ta-at* KBo X 20 II 39; KUB V 11 I 25; XVIII 67 Vs. ? 7 (, 1); I. Pestgeb. § 7, 15 u. 17; II. Pestgeb. B II 46; Bo 1834, 6; Bo 3176 III 7

*ḥa-an-da-at-t[a-at]* KBo VIII 69, 14

*ḥa-an-da-a-ta-a[t]* KBo XV 33 III 23

SI<sub>2</sub>ŠÁ-at KBo II 2 II 21, 23; IV 8 II 4, 6; IV 9 II 6f.; KUB V 6 II 13, 14, 17, 70; V 10+ Vs. 2, 20; XV 1 I 14, II 14; XVI 32 Vs. 18, 20, 28; XXI 14, 5; XXII 38 IV 24; XXII 35 II 8; XXXI

66 I 23; XXII 70, 63; XXXIV 48, 24; IBoT II 129 Vs. 2; 468/u  
r. Kol. 6; 1031/u, 5; 379/t Vs.<sup>9</sup> 10; 887/z Vs. 8; Alalah 454 II 7

prt. pl. 3. ḥa-an-da-an-ta-ti KUB XVII 10 IV 22

ḥa-an-ta-an-da-ti KUB XXXIII 19 III 4

ḥa-an-ta-an-ta-ti KUB XXXIII 19 III 6, 7

ḥa-an-ta-an-ta-at KUB XXXIII 34 Vs. 14<sup>7</sup>

ḥa-an-da-an-da-at ABoT 14 V 11; Bo 4889 Vs. 3

SI×SÁ-at KUB XIX 5 Vs. 13<sup>8</sup>

SI×SÁ-an-ta-at KUB V 6 II 41, 58

imp.sg.2. ḥa-an-da-aḥ-ḥu-ut KUB XVII 10 II 32; XXXIII 11 II 14;  
1873/u, 8

ḥa-an-da-ḥu-ut Muršili-Prayers C III 14<sup>9</sup>

imp.sg.3. [ḥa-an-da-a]t-ta-ru II. Pestgeb. § 11, 3 (anders A. Götze)

[SI×SÁ-at]-ta-ru II. Pestgeb. § 2, 5

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. SI×SÁ-kat-ta-ri KUB XXII 13, 3; 4/v I 2

Bedeutung und Gebrauch:

1. „in Ordnung kommen, in den richtigen (normalen) Zustand kommen“

Hierher gehören insbesondere die bekannten Stellen aus dem Telipinu-Mythus (u. ä.), wo nach der Rückkehr des Vegetationsgottes alle Drangsal (ṽešuriša-) aufhört und sich das Leben wieder normalisiert; als Beispiel möge KUB XXXIII 19 III 7 stehen:

Ē.GUD-kán an-da GUD<sup>II.A</sup> ḥa-an-ta-an-ta-ti

„im Stall kamen die Rinder wieder in Ordnung“<sup>10</sup>

Vgl. ibid. 3, 4, 6; KUB XVII 10 IV 22 u. a. m.<sup>11</sup>

2. „(wohl) gefügt/gut gesinnt/zugänglich/versöhnlich sein/werden“

GI-az la-az-za-iš ma-a-aḥ-ḥa-an ḥa-an-da-a-an-za

zi-ik <sup>D</sup>Te-li-pi-nu-uš QA-TAM-MA ḥa-an-da-aḥ-ḥu-ut KUB XVII 10 II 31f.

„wie ein lazzai-Rohr<sup>12</sup> (wohl) gefügt ist,

sei du, Telipinu, ebenso (wohl) gefügt/gesinnt“

Vgl. KUB XXXIII 8 III 19f., wo bei gleichem Vordersatz der Nachsatz lautet:

z[i-ga I]T<sup>13</sup>.TI LUGAL SALLUGAL

A-NA KUR <sup>URU</sup>Ḥa-at-ti QA-TAM-M[A

ḥa-an-da-an-za e[-eš

„sei du gegen König (und) Königin . . . ebenso (wohl) gefügt/gesinnt“<sup>14</sup>

Hier ist die Verbalform ḥandaḥḥut durch Partizipium + eš- „sein“ aufgelöst.



*ú-i-šu-ri-ia-an-za-ma* EGIR-pa [ha-an]-da-aḫ-ḫu-ut 637/f + 658/f, 9f.  
 „(wenn du) aber übelgesinnt (bist), sei (nun) wieder gut gesinnt“<sup>15</sup>  
*nu ša-a-an-za* EGIR-pa / ha-an-da-aḫ-ḫu-ut 1873/u, 7f.  
 „und (wenn du) erzürnt (bist), sei wieder versöhnlich“<sup>16</sup>  
 Vgl. KUB XXXIII 14 Vs. II 8f.; Muršili-Prayers C III 14f.

3. „eingeteilt, ab- (zu-, bei)geordnet sein“ (von Beamten etc.)  
*EGIR-ŠU-ma ku-iš BE-LU URUḪat-ti na-aš-šu LÚUGULA LI-IM*  
*na-aš-ma ku-iš im-ma BE-LU ha-an-da-i-it-ta-ri na-aš-ta*  
*NA<sub>4</sub>KIŠIB A-NA KÁ.GAL ták-ša-an kat-ta ú-ya-an-du* KBo XIII 58 II 22ff.  
 „dann: welcher Herr von Ḫatti oder ‘Anführer der Tausend’ oder welcher Herr auch immer eingeteilt ist, sie sollen zusammen auf das Siegel am Stadttor achten“<sup>17</sup>  
*NIJN.DINGIR-aš LUGAL-i ha-an-da-a-it-ta* 526/c Rs.<sup>2</sup> 9  
 „... die Gottesschwester ist dem König zugeordnet“  
 Vgl. KBo XV 33 III 23; KUB II 7 I 18f.; XII 19 III 8f.; IBoT I 36 III 44, IV 21, 22<sup>18</sup>

4. „festgestellt werden, sich ergeben, sich herausstellen“ (insbesondere als Orakelterminus)

*nu-kán ku-iš ku-iš URU-aš an-da SI.ŠÁ-ri* KBo VI 4 I 13 (HG)  
 „welche Stadt auch immer darin<sup>19</sup> festgestellt wird“

Der Orakelterminus *SI.ŠÁ-ri* (*handaittari*) bzw. *SI.ŠÁ-at* (*handaittat*)<sup>20</sup> hat verschiedene Gebrauchsweisen:

- a) Absolut:

*SI.ŠÁ-at-ya* KUB V 20 I 7; X 17 II 5; XXII 38 IV 24; 468/u r. Kol. 6  
*ḫantaittat-ya* KUB V 11 I 25

- b) Mit Ablativ (Instrumental) bzw. *IŠTU*:

*nu-uš-ši IŠ-TU MUŠEN<sup>HI.A</sup> Ū IŠ-TU SUMEŠ<sup>Š</sup> ha-an-da-it-ta-at* KBo IV 4 II 51  
 „und für ihn wurde aus Vogelflug und Fleischvorzeichen festgestellt“  
 Vgl. *ibid.* 55; KBo IV 6 Vs. 27; X 20 II 39; KUB XVII 18 III 22; XVIII 6 I 8; XXII 35 II 8; XXXII 105, 11(?)

- c) Mit Subjekt (Substantiv, Pronomen):

*D<sup>1</sup>IŠTAR ŠE-RI URUŠa-mu-u-ḫa kar-di-mi-at-ti ha-an-da-a-it-ta-at*  
*KUB XXXII 130, 1f.*  
 „die ‘Ištar des Feldes’ von der Stadt Šamuḫa wurde in ihrem Zorne festgestellt“<sup>21</sup>  
*e-ni ku-e ḪUL-u-ya SI.ŠÁ-ri* KUB V 1 III 20  
 „jenes Böse, das festgestellt wird ...“

Vgl. KUB V 10+ Vs. 2; V 6 II 13, 14, 16, 41, 57; XV 1 I 14; XVI 32 Vs. 8; XV 19 Vs. 8, 9; KBo IV 8 II 6; IBoT II 129 Vs. 2; I. Pestgeb. Rs. 17; II. Pestgeb. § 2, 5; § 5, 3; 2212/c Rs. 9<sup>22</sup>; 887/z Vs. 8(?).

d) Mit Infinitiv (teils N.c.I.)<sup>23</sup>

*nu-mu-kán a-pi-ia-ia* DIŠKUR URU<sup>24</sup>Ha-at-ti EN-IA

*pi-ra-an ti-ia-u-an-zi ḥa-an-da-a-it-ta-it* II. Pestgeb. § 6, 2

„und auch da wurde mir festgestellt, vor den Wettergott von Ḥatti zu treten“<sup>24</sup>

DINGIR<sup>LUM</sup>-ma-kán ku-iš ar-ḥa šar-ru-m[a-an-z]i SI-SÁ-at KUB V 6 II 70f.

„das Götterbild, das zum Zerschlagen bestimmt wurde“<sup>25</sup>

Vgl. KBo IV 9 II 6<sup>26</sup>; KUB V 6 II 70f.; IV 8; XVI 32 Vs. 15; ABoT 14 V 11.

Abschließend seien noch genannt:

*anda ḥandai-* „sich jem. anschließen“

*a-p[i-e-d]a-aš-za an-da ku-ia-at ḥa-an-da-a-it-ta-at* Madd. II 90

„warum hast du dich diesen angeschlossen?“<sup>27</sup>

*a-pu-u-uš-ša an-da* SI-SÁ-at KUB XIX 5 Vs. 13

„auch sie haben sich angeschlossen“<sup>28</sup>

*kattan ḥandai-* „(ordentlich) niedersetzen“

Ú-NU-TE<sup>MEŠ</sup>-ia-aš-ši ku-e kat-ta-an ḥa-an-da-a-at-ta-ri 2422/c+ I 7f.

„die Geräte aber, die für ihn (ordentlich) niedergesetzt sind . . .“<sup>29</sup>

<sup>1</sup> Siehe H. Otten, ZA NF 17, 1955, 127.

<sup>2</sup> 1277/v III 13 *ḥa-an-ta-it*[-].

<sup>3</sup> Bruchstückhafter Kontext; Orakelverbum.

<sup>4</sup> Der Beleg *ḥandanda* KUB XXIV 9+KBo XII 126 + 127 IV 12 gehört zu *ḥatta-* „schlagen“; s. dort.

<sup>5</sup> Vgl. F. Sommer, AU 348.

<sup>6</sup> So auch Vs. 27 zu ergänzen.

<sup>7</sup> Ältere Sprache; Vs. 9 *ne-e-pi-iš*, Rs. 4 *ma-a-aḥ-ḥa-an*.

<sup>8</sup> Vgl. F. Sommer, a.a.O. 349.

<sup>9</sup> Ferner, wenn auch ergänzt: 637/f + 658/f, 9f.; 33/v, 3; KUB XXXIII 14 II 9 (H. Otten, TM 39 Anm. 2).

<sup>10</sup> E. Laroche (RHA 60, 1957, 15) übersetzt ḥ. mit „ils s'arrangèrent“; s. auch H. Otten, TM 57.

<sup>11</sup> Hierher auch KUB XXXIII 12 Rs. 4 (H. Otten, a.a.O. 39); XXXIII 20 III 5f.; XXXIII 32 Vs. 7, 8, 9 (H. Otten, a.a.O. 63); XXXIII 34 Vs. 14; KBo VIII 69, 14.

<sup>12</sup> Nicht mit A. Goetze, JCS 17, 1963, 62; E. Laroche, RA 48, 1954, 46; 52, 1958, 187. Die Parallelstelle (KUB XXXIII 8 III 19; Fr.HW 128) hat GI.DÜG.GA. KUB XVII 10 II 30 sind noch die Pflanzen <sup>GIŠ</sup>ḥaḥi- und <sup>GIŠ</sup>ḥappuriḥa(ša)- genannt. Zusammen mit diesen Pflanzen findet sich auch sonst GI.DÜG.GA wiederholt; z.B.: mit *ḥappuriḥa(ša)-* KBo XIII 146 I 16; 110/e Vs. 23; mit <sup>GIŠ</sup>ḥaḥi- und <sup>GIŠ</sup>ḥappuriḥa- 412/b+ II 24f.; VBoT 58 IV 24; zusammen mit <sup>GIŠ</sup>ḥaḥi- KUB XXVIII 120 IV 9, ABoT 1 I 22. <sup>GIŠ</sup>GI.DÜG.GA ist KUB VII 9, 5 bezeugt.

<sup>13</sup> Zur Ergänzung s. H. Otten, TM 26 mit Anm. aa.

<sup>14</sup> S. aber auch H. Otten, a.a.O. 29.

<sup>15</sup> Vgl. auch O. Carruba, StBoT 2, 1966, 51f.

<sup>16</sup> Vgl. O. Carruba, a. a. O.

<sup>17</sup> Vgl. H. Otten, Baghdader Mitteilungen 3, 1964, 92 mit Anm. 9.

<sup>18</sup> Doch s. auch L. Rost, MIO 11, 1965, 201. Vgl. 1217/v III 13; Bo 3069 Rs. V 8. — Das Partizipium von *ḥandai-* findet sich wiederholt in der unter 3) angegebenen Bedeutung (z.B. IBoT I 36 II 29, 33, 35).

<sup>19</sup> D.h. in einem bestimmten Umkreis.

<sup>20</sup> Sehr häufig Götternamen als Subjekt (s. unter c).

<sup>21</sup> Vgl. W. Riedel, Bemerkungen 3.

<sup>22</sup> SISKUR-*ma a-ri-ja-an-zi* GIM-an-at SI-SÁ-ri na-at QA-TAM-MA / *pi-an-zi*.

<sup>23</sup> Vgl. F. Ose, Sup. 37.

<sup>24</sup> Vgl. A. Götze, KfF I, 212/213.

<sup>25</sup> Vgl. H. Kronasser, EHS 311.

<sup>26</sup> Vgl. H. Kronasser, a. a. O.

<sup>27</sup> Sommers Beweisführung (AU 348f.) überzeugt mich mehr als die Interpretation von A. Götze, Madd. 39 und von Cavaignac, RHA 13, 1933, 179, die beide an den Orakelterminus denken.

<sup>28</sup> So mit F. Sommer, AU 349; vgl. auch Gurney, AAA 27, 1940, 41. Beachte die unterschiedliche Verwendung von -za.

<sup>29</sup> Vgl. H. Otten, ZA NF 17, 1955, 127.

*ḥap-* „gefügt machen; sich fügen“ (Fr.HW 54)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *ḥa-ap-da-ri* 807/w Rs. 19, 21, lk. Rd. 1

prt. sg. 3. *ḥa-ap-ta-at* KUB I 1 + 1304/u II 76; KUB XXI 27 I 12<sup>2</sup>

*ḥa-ap-da-at* 807/w Rs. 15

imp. sg. 3. *ḥa-ap-pa-ru* 272/t, 7 (alter Duktus)

Bedeutung und Gebrauch:

1. „gefügt sein, verbunden sein (mit)“

*nu-kán a-pa-a-aš-ša pa-la-a[z?]* A-NA DU URUNe-ri-ik DUMU-KA  
*a-aš-ši-ja-an-ti* [*ḥ*]a-ap-ta-at KUB XXI 27 I 11ff.

„eben dieser war eng? mit dem Wettergott von Nerik, deinem geliebten Sohn, verbunden“<sup>3</sup>

2. „gefügt sein, sich fügen, gelingen“

GIM-an-ma-mu-kán m D<sup>3</sup>SIN-DU-aš DUMU mZi-da-a  
ŠA D<sup>3</sup>IŠTAR GAŠAN-IA Ū ŠA ŠEŠ-IA-ja a-aš-šu-la-an a-uš-ta  
*nu-uš-ma-aš-kán Ū-UL ku-e-iz-qa ku-ūt ḥa-ap-ta-at*  
*nu-mu-za al-ya-an-za-aḥ-ḥu-u-ya-an-zi nam-ma QA-DU DAM-ŠU DUMU-ŠU e-ip-pir* KUB I 1 + 1304/u II 74f.<sup>4</sup>

„als aber Armadatta, der Sohn des Zidā, (an) mir das Wohlwollen (seitens) der Ištar, meiner Herrin, und (seitens) meines Bruders sah und ihnen nirgendwie (et)was gelang, da begannen sie dann, (er) mit seiner Frau und seinem Sohn, mich zu bezaubern“

BAD-ma pi-ip-pa-ya-an-zi  
Ū-UL tar-na-aš nu ka-a-ša

*ma-aḥ-ḥa-an e-pu-ri-eš-ga-u-en*  
*nu-un-na-aš-kán e-pu-ra-ya-an-zi*  
*Ú-UL ḥa-ap-da-at nu-kán BĀD [GIM-a]n*  
*kat-ta-an ar-ḥa ḥa-ad-da-an-ni-eš-ki-u-en*  
*na-at Ú-UL ZAG-na-aḥ-ḥu-u-en*  
*nu ma-a-an BĀD ku-ya-pí ar-ḥa Ú-UL pí-ip-pa-an-zi*  
*e-pu-ra-ya-an-zi-ma-kán Ú-UL ḥa-ap-da-ri*  
*ma-a-an EN-IA-ma ki-iš-ša-an te-ši*  
*ku-e-iz-za-ya-kán Ú-UL ḥa-ap-da-ri*  
*nu-kán BĀD ku-it iš-tar-na*  
*E-GA-RU-ma ku-iš IV še-e-kán*  
*ku-iš-ma III še-e-kán*  
*ki-e-iz-za-ma-kán . . . 807/w Rs. 11ff.*  
*nu-un-na-aš-kán a-pi-iz-za Ú-UL ḥa-ap-da-ri* *ibid.* lk. Rd. 1  
 „die Befestigung aber hast du nicht  
 umstürzen lassen. Jetzt siehe!  
 Jedes Mal wenn wir (sie) zu erstürmen<sup>6</sup> versuchten,  
 gelang es uns nicht, (sie) zu erstürmen, und jedes Mal wenn  
 wir die Befestigung völlig niederreißen wollten,  
 hatten wir damit keinen Erfolg.  
 Und wenn man die Befestigung niemals umstürzt  
 und uns (sie) zu erstürmen aber nicht gelingt,  
 wenn du aber, mein Herr, folgendermaßen sprichst:  
 ‘Aus welchem Grunde gelingt es eigentlich nicht?’  
 (dann wäre zu antworten:) weil innerhalb der Befestigung  
 eine Mauer von vier *šekan*  
 und eine Mauer von drei *šekan* (ist),  
 aus diesem Grunde nämlich . . .“  
 „Aus eben jenem Grunde gelingt es uns nicht“

Für eine Interpretation zu wenig Kontext bietet 272/t, 8; althethitisches *ḥapparu* wird durch das vorhergehende phraseologische Verbum *paittu* (Z.7) als Imperativ gesichert<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Die Verknüpfung von *hap-* mit *ḥapeššar* „Glieð“ (s. A. Goetze, Tunn. 44; A. Kammenhuber, MIO II, 1954, 405) macht m.E. die bei Fr.HW a.a.O. für das akt. Verbum angegebene Bedeutung sehr wahrscheinlich; vgl. KUB XXXI 79, 26 *ḥa-ap-ti*. — Daß wir es bei *hapzi* KBo XI 34 I 5 mit einem weiteren Verbum *hap-* „reichlich vorhanden sein“ zu tun haben, wie E. Laroche, BSL 58, 1963, 72 (vgl. Fr.HW 3. Erg. 13) annimmt, ist nicht ohne weiteres gegeben. Immerhin wäre eine Übersetzung wie die folgende m.E. durchaus verständlich: (Z. 1ff.) „wenn man von Hattuša nach Damelḥa geht, so sticht man in Tuggaštuwa ein Schwein ab; wenn es sich ihnen aber nicht fügt, so stechen sie keins ab“. Die akt. Flexion macht keine Schwierigkeiten; vgl. z.B. „hell werden“ akt./med.; „abend werden“ akt./med. (*luk-*, *neku-*).

<sup>2</sup> KUB XXXI 76 Vs. 14 etwa *ḥa-ap-ta-t[i]*? Vgl. R.Werner, StBoT 4, 1967, 31.

<sup>3</sup> S. auch A. Goetze, Tunn. 44; ANET<sup>2</sup> 393.

<sup>4</sup> 1304/u schließt an Exemplar A des großen Hattušili-Textes an; durch diesen Join füllt sich die Lücke; vgl. A. Götze, Hatt. 22.

<sup>5</sup> Die Bedeutung „erstürmen, einreißen“ ergibt sich aus dem Zusammenhang (vgl. ibid. Z. 25 *epureššar* „Erstürmung“); das Verbum *epurai-* ist noch bezeugt KUB XXXVI 89 Rs. 41: *e-pu-ra-iz-zi* (Objekt: *ÍD-aš aršanuya*).

<sup>6</sup> Eine weitere 3. sg. imp. dürfte vorliegen in KUB IX 4 III 21 f. *nu-ua-ra-aš-ši-k[án]* *ha-a[p-pa-a-r]u* (mit *-kán* und Dativ); s. auch J. Friedrich, ArOr 6, 1934, 364.

*hapu(ua)i-* „anbinden(?)“<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *ha-pu-it-ta-ri* 705/c+ II 8

*ha-pu-ú[-it-t]a-ri* ibid. II 4

imp. sg. 3. *ha-pu-it-ta-ru* ibid. II 9

3

GUD-un-*ua-kán*

4 *an-da a-ú-ut-ti nu-ua-ra-aš ha-pu-ú[-it-t]a-ri* UDU-ma-*ua-kán an-da*

5 *a-ú-ut-ti nu-ua-ra-aš ua-ar-hu-eš-zi*

8 *nu* GUD-uš *m[a-a]h-h[a-a]n ha-pu-it-ta-ri* DUMU-tar-ra [A-N]A LUGAL SAL.LUGAL QA-TAM-MA

9 *ha-pu-it-ta-ru* UDU-ma *ma-aš-ha-an ua-a[r-hu]-e-eš-zi*

10 *Ú ŠA LUGAL SAL.LUGAL ŠA DUMU<sup>MEŠ</sup> MU<sup>HI</sup>.A.ŠU-NU [ ]*  
*ua-ar-hu-eš-tu*

„ein Rind siehst du drinnen, es ist angebunden(?), ein Schaf aber siehst du drinnen, es wird zottig (= wollreich?) werden“

„wie nun das Rind angebunden ist, so soll auch die Sohnschaft an König und Königin ebenso gebunden sein. Wie das Schaf aber zottig wird (= viel Wolle bekommt), sollen auch des Königs, der Königin und der Söhne ihre Jahre zottig (= zahlreich) werden“<sup>2</sup>

Ohne Zweifel gehört zu dem Verbum *hapu(ua)i-* das Nomen *happu-*:

10

*nu te-iz-zi*

11 [*ku-ua-at ú-ua-nu-]un ku-it ta-ri-ia-nu-un* LÚ.UL<sup>LU</sup>.UT-TI-mu

12 [GUD-un *ma-a-a]n KALAG.GA-i ha-ap-pu-u-i* EGIR-an *pi-iš-ši-ir*  
KBo XIII 131 Vs. 10ff.<sup>3</sup>

„und er sagt: [‘Warum bin ich gekomm]en? Warum habe ich mich angestrengt? Die Menschen haben mich w[ie ein Rind] in die starke Umzäunung? zurückgestoßen . . .“

Ähnlich KUB XXX 34 III 13ff.:

DUMU<sup>MEŠ</sup>.LÚ.UL<sup>LU</sup>.TI GUD-un *ma-a-an ha-l[i-ia-aš]*

*ha-ap-pu-i* EGIR-an *pi-eš-ši-it nu-uš-ma-a[š ]*

NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA<sup>HI</sup>.A G[EST]IN *iš-pa-an-du-zi ú-d[a-aš-hi]*<sup>4</sup>

*nu-mu-uš-š[a-a]n šu-me-eš-ša ha-ra-ap[-*

„die Menschen haben (!) (mich) wie ein Rind in die Umzäunung? der Hü[rde] zurückgestoßen, euch bringe ich nun Brot und Wein herbei, helft ihr mir nun auch!“<sup>5</sup>

Ferner KUB XXX 36 II 5ff.:

DUMULÚ.ULÚLU-UT-TI GUD-un  
ma-a-an ha-ap-pu-ú-i EGIR-an pi-iš-ši-e-ir  
nu-mu-uš-ša-an šu-me-eš-ša HUR.SAGMEŠ har-ap-te-en<sup>5a</sup>

Auch das Nomen *haputri*/<sup>KUŠ</sup>*happutri* dürfte hierher gehören<sup>6</sup>:

II <sup>KUŠ</sup>ha-ap-pu-ut-ri GUD<sup>II.A</sup> AD(-DIN) KBo XVI 61 Rs. 8

„zwei Rinder-*happutri* habe ich gegeben“<sup>7</sup>

LÚ.MEŠAPIN.LAL GIŠSUDUN<sup>II.A</sup> IŠ-TU PA-NI DINGIR<sup>LIM</sup> kar-pa-an-zi nu I ha-ap-ut-ri GUD<sup>8</sup>

šu-up-pi-ia-aḫ-ha-an-da-an<sup>9</sup> tu[-r]i-ia-an-zi IBoT I 29 Vs. 37f.

„die Bauern nehmen die Joche vorn vor der Gottheit auf und spannen ein gereinigtes Rinder-*haputri* an“<sup>10</sup>

In den hethitischen Gesetzen handelt ein besonderer Paragraph von dem Diebstahl eines <sup>KUŠ</sup>*haputri* (Tafel II § 28).

Von drei <sup>KUŠ</sup>ha-ap-pu-ut-ri ist die Rede in Bo 1782, Z. 4<sup>11</sup>.

*happutri* aus KUB VII 41 IV 26<sup>12</sup> verstehe ich syntaktisch so:

25 na-aš-ša-an (Var.: na-an-) HUL-la-i pa-ap-ra-an-ni li-in-ki-ia

26 ya-aš-túl-li e-eš-ha-ni hur-ti-ia [(h)]a-ap-pu-ut-ri ha-mi-in-kán-du

„und man soll ihn<sup>?</sup> an (alles) Böse, an Unreinheit, (Mein-)Eid,

an Frevel, Bluttat und Verfluchung (wie) an ein *happutri* binden“<sup>13</sup>

Um welchen Teil des Geschirres es sich bei (<sup>KUŠ</sup>)*hap(p)utri* handelt, läßt sich nicht sicher sagen<sup>14</sup>. Immerhin finde ich aber die Bedeutung „anbinden(?)“ für das Verbum *hapu(ya)i-* erwägenswert.

<sup>1</sup> Wohl verwandt mit *hap-* „fügen“ u.ä.

<sup>2</sup> Ein ähnliches Bild mit *warhui-* liegt vor in dem sehr bruchstückhaften Text Bo 112 Rs. 1ff. (Dupl. Bo 1082); vgl. Z. 7 ya-ar-hu-u-iš-du, Z. 5 ya-ar-hu-iš-ša-an-du; ferner MU<sup>II.A</sup> GÍD.DA EGIR U<sub>4</sub>.MI u.a.m.

<sup>3</sup> Vgl. KBo XIV 100, 10 KALAG.G]A-i ha-ap-pu-i[.

<sup>4</sup> Nicht auszuschließen ist ú-d[a-ḫ-hu-un].

<sup>5</sup> Hier entweder *harp[ten]* (vgl. KUB XXX 36 II 7) oder *harp[tumati]* (vgl. KBo XIV 100, 11) zu ergänzen.

<sup>5a</sup> Vgl. die Antwort der Berge KUB XXX 33 I 15: „Fürchte dich nicht! Wir helfen dir.“

<sup>6</sup> Zur Bildung -tri- vgl. *lukutri* Fr.HW 130; H. Kronasser, EHS 225; *yaššutri* KUB XI 13 V 12; *ti-id-du-ut-ri* 78/e Vs. 13 (u.a.m.).

<sup>7</sup> Vgl. R. Werner, StBoT 4, 1967, 75, 77.

<sup>8</sup> Dupl. 141/s II 2 add. <sup>II.A</sup>.

<sup>9</sup> Dupl. 141/s II 2 -aḫ-ha-an.

<sup>10</sup> Anders H. Ertem, Hit. faun. 56. In Z. 38 ist ya-ar-hu-uš-šu-i zu lesen (Dupl. ya-ar-hu-uš-ti-i).

<sup>11</sup> Flektiertes *haputri* in KUB XVII 29 II 16 *happutrija*[š?]

<sup>12</sup> S. die Textbearbeitung von H. Otten, ZA NF 20, 1961, 136f.

<sup>13</sup> Zur Konstruktion vgl. *Ḫuqqanā*-Vertrag II 18f. nu-zan mán ANA DUTUŠI šēr SAG.DU-KA-pál šēr autli „wenn du auf die Sonne (wie) auf dein eigenes Haupt blickst“.

<sup>14</sup> Das Nomen *happu-* bestimmt A. Goetze (Hittite Dictionary) als „sheltering“.

ḥarra- „zerstoßen, zerreiben, zermahlen“ (Fr.HW 56; 1. Erg. 4f.)

prs. sg. 3. ḥar-ra-at-ta-ri KUB XXIII 77 Vs. 38

[ku-it-k]i ḥar-ra-at-ta-ri<sup>1</sup>

prt. sg. 3. ḥar-ra-at-ta KUB XII 63+ Vs. 32<sup>2</sup>

na-at ḥar-ra-at-ta (Ú-UL)

Mediopassives ḥarra- „verloren gehen“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Zur Übersetzung s. E. von Schuler, Die Kaškäer, 120.

<sup>2</sup> Archaisch.

<sup>3</sup> Vgl. A. Goetze, JAOS 74, 1954, 188. — Ursprünglich „zerstoßen werden“? ḥarra(nu)škitta KBo VI 34 II 28 steht fälschlich statt eines akt. Imperativs; vgl. J. Friedrich, ZA NF 1, 1924, 164f.; id., Hethitisches Keilschriftlesebuch II, 65; H. Kronasser, EHS 546.

ḥark-/ḥarkiia- „umkommen, zugrunde gehen“ (Fr.HW 57)

imp.sg.3. ḥar-ki-ia-it-ta-ru Bo 2489 + Bo 4008 II 8<sup>1</sup>

ḥar-ki-it-ta-ru Bo 92, 4 (Dupl. zu Bo 2489+)

-šk-Ableitung

prs. pl. 3. ḥar-ki-iš-kán-ta-ri KBo III 1 II 57 (alt)

Mediopassive Form = Aktiv:

a-ra-aḥ-zé-na-an-ya ŠA LÚKUR KUR.KUR<sup>TIM</sup>

la-ba-ar-na-aš ki-iš-šar-az (ki-iš-ša-ra-az)

ḥar-ki(-ia)-it-ta-ru Bo 2489+ II 6ff.

„die umliegenden Feindesländer sollen durch die Hand des Labarna umkommen“

DUMUMEŠ LUGAL-ma ku-e-da-ni [(še-i)]r ḥar-ki-iš-kán-ta-ri KBo III 1 II 56f.

„weswegen (auch immer) die Königssöhne umkommen“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Siehe H. Ehelolf, ZA NF 9, 1936, 175.

<sup>2</sup> Vgl. Z. 55 „wenn aber ein Königssohn frevelt, soll er (es) ebenso mit seinem Haupte büßen“; vgl. E. H. Sturtevant, Chrest. 191; Held, Relat. Sent. 41.

ḥarnamniia- zur Bedeutung s. Fr.HW 58; 2. Erg. 11

Als einziger mediopassiver Beleg läßt sich

ḥar-nam-ni-eš-kán-ta[-

anführen (KUB XXIV 7 III 57, 58), doch ist der Text für eine Interpretation zu bruchstückhaft<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 15, 230 „werden aufgewühlt“.

ħarp-/ħarpīa-<sup>1</sup> „gesondert aufhäufen<sup>2</sup>, gesondert hinstellen“ (Fr.HW 58, 59; 1. Erg. 5; 2. Erg. 12)

prs. sg. 3. ħar-ap-la HG I § 66 Z. 52, 53

prs. pl. 3. ħar-pa-an-ta-ri HG I § 31 Z. 19

ħar-pa-an-da-ri KUB XXX 34 III 7

prt. sg. 3. ħar-ap-ta-ti KBo III 53 + 662/v Vs. 11 (alt)<sup>3</sup>

imp.sg.2. ħar-ap-ħu-ut KBo III 7 I 23

ħar-pī-ia-aħ-ħu-ut KUB VI 45 (+ KUB XXX 14) III 72<sup>4</sup>; XXI 27 IV 43

imp.pl.2. ħar-ap-du-ma-ti Beschwörung der Unterird. C IV 11<sup>5</sup>

Bedeutung und Gebrauch:

1. „sich in Gruppen gesondert hinstellen, sich in Gruppen verteilen“

URU La-ak-ku-ri-iš-ši-ma III LI-IM ERĪN<sup>MEŠ</sup> LÚ.MEŠ ħa-pī[(-ri-iš)]  
LÚ-an-na ĪR<sup>MEŠ</sup> ħar-pa-an-te-eš LUGAL-uš ku-i-da ta-ru-up-pu-un šu-uš  
[(a-ša-an-du-la-aš)]  
[Verbum] nu-uš-ša-an ħar-ap-ta-ti ta ku-ú[(-tar-še-it ki-ša-ti)] KBo III 53 + 662/v Vs. 9ff.

„dreitausend Fußtruppen, zusammengesetzt aus ħ.-Leuten und aus Sklaven von Freien, alle diese<sup>6</sup> habe ich, der König, in der Stadt L. zusammengebracht und sie zu Besatzungstruppen<sup>7</sup> [gemacht(?)]]; sie verteilten (organisierten) sich<sup>8</sup> in Gruppen und wurden (dadurch) ihre Stärke“

2. „sich voneinander absondern, sich trennen“

ták-ku LÚ-aš EL-LUM GEME-aš-ša . . . i-da-a-la-u-e-eš-ša-an-zi  
na-aš-ma-at-kán ħar-pa-an-ta-ri HG I § 31

„wenn ein freier Mann und eine Unfreie . . . sich streiten, oder sich voneinander trennen (voneinander wegziehen)“<sup>9</sup>

3. „sich absondern für jem., d. h. sich jem. beigesellen, jem. beistehen, jem. helfen“

nu-za ú-ya-at-ten (iz-za-at-ten) e-ku-ut-ten nu-mu-uš-ša-an ħar-ap-du-ma-ti  
Beschwörung der Unterird. C IV 11f.

„kommt herbei, eßt und trinkt! und gesellt euch zu mir“

nu-ya-mu-uš-ša-an zi-iq-qa ħar-ap-ħu-ut KBo III 7 I 23

„hilf du mir!“<sup>10</sup>

Vgl. ferner KUB VI 45 III 72 = VI 46 IV 40<sup>11</sup>; XXI 27 IV 43<sup>12</sup>; XXX 34 III 7<sup>13</sup>.

4. „sich (von seiner eigenen Hürde, seinem eigenen Pferch) zu einer anderen Hürde, zu einem anderen Pferch absondern; hinüberwechseln“ (zu: mit Dat.)



ták-ku GUD.APIN.LAL ták-ku ANŠE.KUR.RA tu-u-ri-ia-u-ya-aš . . .  
 ḥ[(a-a-li)-i]a-aš har-ap-ta . . . ták-ku UDU SIG.SAL  
 ták-ku UDU.NITÁ a-ša-ú[(-n)]i har-ap-ta HG I § 66  
 „wenn ein Pflugrind, wenn ein Zugpferd zu (anderen) Hürden hinüber-  
 wechselt . . ., wenn ein weibliches Schaf, wenn ein männliches Schaf zu  
 einem (anderen) Pferch hinüberwechselt . . .“<sup>14</sup>

<sup>1</sup> Daß die Stämme *harp-* und *harpiša-* zusammengehören, wird aus Duplikatstellen deutlich; so wechseln z. B. *harpišatten/har(a)pḍumati* (Beschwörung der Unterird. IV 12) oder *harappuēni/harpiša[-]* (vgl. A. Goetze, JAOS 74, 1954, 189; E. Laroche, RHA 53, 1951, 61ff., 63; F. Sommer, OLZ 42, 1939, 683).

<sup>2</sup> Siehe H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 78.

<sup>3</sup> Unsicher bleibt die Ergänzung *ueš-ta harpiša[uaštati]* „wir helfen dir“ KUB XXX 33 I 15 als 1. pl. prt. med. Denn da *harp-* sowohl aktivisch wie auch medial flektierend die Bedeutung „sich beigesellen, helfen“ haben kann (vgl. Beschwörung der Unterird. IV 12 mit Dupl.; sowie KUB XXX 36 II 7; KBo XIV 100, 11) ist die Festlegung auf eine mediopassive Endung nicht ganz ohne Zweifel; vgl. E. Laroche, a. a. O. 63; F. Sommer, a. a. O.

<sup>4</sup> = KUB VI 46 IV 40 [*har-p*]i-ia-aḥ-hu-ut, E. Laroche, a. a. O. 64.

<sup>5</sup> Dazu als weiteres Duplikat 1112/u, Z. 6 [*har-ap-t*]um-ma-ti. — Fraglich, ob 2. pl. akt. oder mediopass., bleibt *ha-ra-ap[-]* KUB XXX 34 III 16.

<sup>6</sup> Wörtlich: (ein) jedes, sonst gewöhnlich *kuitta*.

<sup>7</sup> Wörtlich: (zu Leuten) der Besatzung.

<sup>8</sup> Grammatisches Subjekt dürfte das vorangegangene *kuida* sein.

<sup>9</sup> So J. Friedrich, HG 27.

<sup>10</sup> Vgl. A. Goetze, ANET<sup>2</sup>, 125 „I would have thee aid me“; doch s. auch E. Laroche, a. a. O. 64.

<sup>11</sup> Wohl um in dem Bereich des dort angeführten Vergleichs zu bleiben, übersetzt E. Laroche (a. a. O.) das blasse „sich beigesellen“ mit „se tasser, se serrer, se blottir“.

<sup>12</sup> Vgl. A. Götze, KfI I, 409 Anm. 2.

<sup>13</sup> Vgl. N. van Brock, RHA 67, 1960, 144.

<sup>14</sup> Zur Übersetzung s. J. Friedrich, HG 39; id., ZA NF 1, 1924, 175; E. H. Sturtevant, Chrest. 226.

*haš-* „öffnen“ s. *heš-*

*haššik-* „sich sättigen“ (Fr.HW 63)

prs. sg. 3. [*ḥ*]a-aš-ši-kat-ta KBo XII 3 IV 11 (alt)<sup>1</sup>

prt. pl. 2. *ḥa-a[š-š]i-ik-ki-du-ma-at* Ritual gegen Familienzweist I 33

*a-pi-da-ni-ya-aš-ma-aš-kán*

UD-ti ku-it *ḥa-a[š-š]i-ik-ki-du-ma-at ki-nu-na-ya-aš-ma-aš-kán*

*ka-a-ša a-pi-da-a[š]*<sup>2</sup> UD-aš EME<sup>3</sup>IL.A DA-an-da-a-li-ia-aš

IS-TU GÍR *kar-a[š-t]a* 32ff.

„woran ihr euch an jenem Tage ‘gesättigt’ habt, seht, so hat euch  
 jetzt jener Tage Zungen die Gottheit Andalija mit einem Messer  
 abgeschnitten“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Wenn *ḥaššikatta* wirklich hierher gehört, darf man den Abschnitt (Z. 2ff.) trotz der Lücken wohl folgendermaßen verstehen: Einen Knaben, der aus der Verbindung mit einer Sklavin hervorgegangen war, hatte man auf einer Viehweide (Z. 6) an einem reinen (heiligen) Ort (Z. 7f.) ausgesetzt; dort sollte er wohl zusammen mit dem Vieh (vgl. Z. 10) aufwachsen und sich wie das Vieh sättigen; s. aber auch H. Kronasser, EHS 414.

<sup>2</sup> Zu *apēdaš* als Gen. pl. s. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup>, § 112.

<sup>3</sup> Zur Übersetzung s. L. Rost, MIO I, 1953, 351; H. Otten, *ibid.* 129.

\**ḥaššuizziya*- s. LUGAL-*uizziya*-

*ḥat*- „vertrocknen“ (Fr.HW 64)

prs. pl. 3. *ḥa-a-da-an-ta-ri* KBo X 7 IV 6ff.

A-NA ÍD<sup>HI.A</sup>.kán [*ú-i-da-a*]-ar an-da te-pa-u-eš-zi nu ÍD-aš<sup>HI.A</sup> [ ]  
*ḥa-a-da-an-ta-ri*

„in den Flüssen werden die Wasser wenig, und der Flüsse [ ]<sup>1</sup> vertrocknen“

<sup>1</sup> Wir erwarten den Plural eines Nomens gen. c. — Etwa „(Fluß-)Bett“? Als „lit du fleuve“ versteht E. Laroche, OLZ 1956, 423 ÍD-aš *uappun* aus KUB XXXVI 68, 10. Ein Nom. pl. zu *uappu*- c. ist bis jetzt nicht zu belegen, auch scheint mir die Lücke für ein vermutliches *uappaueš* oder *uappueš* zu klein.

*ḥatta*- „abstechen, schneiden; schlagen“ (Fr.HW 64; 1. Erg. 5; 2. Erg. 12)<sup>1</sup>

prs. sg. 1. *ḥa-ad-da-aḥ-ḥa-ri* KUB XVII 28 I 6 (ältere Sprache)

prs. sg. 3. *ḥa-at-ta* KUB I 14 II 11/12 (Dupl. XXVIII 96, 14 u. 15); VAT 8314, 10

*ḥa-at-ta-ri* KBo XI 14 III 9 (ältere Sprache), 329/d Rs. IV(?) 18; 176/q, 11; 352/v, 4; 929/v, 10

*ḥa-ad-da-r[i]* 109/u, 3 (ältere Sprache)

prs. pl. 3. *ḥa-at-ta-an-ta* KUB IX 31 I 44 (Dupl. HT 1 I 36)<sup>2</sup>; 1315/v, Vs.<sup>2</sup> 6 (alt); Bo 2740 + Bo 3202, 5 u. 6<sup>3</sup>

*ḥa-an-da-an-da* KUB XXIV 9 + KBo XII 126 + 127 IV 12<sup>4</sup>

imp. pl. 3. *ḥa-at-ta-an-ta-ru* KBo III 27, 9 u. 12 (alt); HAB III 40 (alt)

Die medial flektierten Formen von *ḥatta*-, die an keiner Stelle passivische Diathese zeigen, lassen sich wie folgt ordnen:

1. a) „(ein Tier) abstechen“<sup>5</sup>

*na-an-kán ḥa-at-te-eš-na* GAM-an-ta *ḥa-at-ta-ri* KBo XI 14 III 9

„und in die Grube hinab sticht er es“<sup>6</sup> ab“

*nu* MÁŠ.GAL *ḥa-at-ta-an-ta* KUB IX 31 I 44

„und den Ziegenbock stechen sie ab“

na-an ha-an-da-an-da KUB XXIV 9+ IV 12

„und sie stechen es<sup>7</sup> ab“

Ferner KUB XVII 28 I 6; Bo 2740+, 5 u. 6; 352/v, 4<sup>8</sup>.

b) „etwas ab/durchschneiden“

İR-mi-iš li-e kap-ru-u[š-še-it] ha-at-ta-an-ta-ru na-an a-aš-ki-iš-ši kán-kán[-du] KBo III 27 Vs. 11f.

„mein Diener sei er nicht, seine Kehle soll man durchschneiden und ihn an seinem Tor aufhängen“<sup>9</sup>

ha-an-te-iz-zi-ja-aš-ša-aš! İR li-e [na-an<sup>10</sup> UZU] UR-da-an ha-at-ta-an-ta-ru HAB III 39f.

„er soll nicht einer (meiner) obersten Diener sein! Ihm soll man das Glied abschneiden!“<sup>10</sup>

2. „sich (-za) etwas schlagen“

EGIR-ŠU-ma LÜ.MEŠ<sup>11</sup>zi-li-pu-ri-ja-tal-la-aš ú-ya-an-zi nu-za VI-ŠU ya-al-ha-an-zi I-aš-za-kán [Š]U-ZU ha-at-ta I-aš-ma-za-kán<sup>12</sup> [Gİ]R-ŠU<sup>12</sup> ha-at-ta KUB I 14 II 8ff.

Es scheint bedenklich, nach dem Wortlaut einfach zu übersetzen:

„Danach kommen die (beiden) Priester des Gottes Z., sechsmal schlagen sie sich, der eine schlägt sich (auf) seine Hand, der andere aber schlägt sich (auf) seinen Fuß.“

Ebenso schwierig ist aber eine Interpretation „(Musikinstrumente) schlagen“ unter Berücksichtigung der musischen Betätigung der Z.-Priester (vgl. KUB XI 35 V 10f.; 229/s, 6f.; 176/u, 10). Haupthindernis scheint mir der Verbalstamm *hatta*-<sup>13</sup>, die Verbindung mit *-za* und die augenscheinlichen Akkusativformen „Hand“ und „Fuß“, die kaum eine Interpretation „mit Hand, mit Fuß“ gestatten.

Vgl. VAT 8314, 10 nu-za-kán ha-at-ta

Wegen bruchstückhaften Kontextes ist eine Interpretation nicht möglich für: 329/d Rs. IV(?) 18; 176/q, 11; 929/v, 10; 1315/v Vs.<sup>2</sup> 6; 109/u, 3.

<sup>1</sup> Das Verbum, dessen Stamm entgegen Fr.HW als *hatta*- anzusetzen ist, flektiert nach der *hi*-Konjugation.

<sup>2</sup> Vgl. B. Schwartz, JAOS 58, 1938, 338.

<sup>3</sup> Z. 4ff. LÜ.MEŠMUḪALDIM-uš-ša UDUḪI<sup>14</sup>-uš/ ha-at-ta-an-ta tu-ša-an lu-ú-li-ja/ pi-eš-ši-an-zi GUDḪI<sup>14</sup>-ša ha-at-ta-an-ta.

<sup>4</sup> Siehe F. Sommer, HAB 98 Anm. 1.

<sup>5</sup> Vgl. H. Ehelolf, ZA NF 3, 1927, 187.

<sup>6</sup> = ŠAḪ.TUR „Ferkel“.

<sup>7</sup> = UDU „Schaf“.

<sup>8</sup> nu SILÁ ha-at-ta-ri.

<sup>9</sup> Vgl. auch Z. 8.

<sup>10</sup> Zur Übersetzung, s. F. Sommer, HAB 13.

<sup>11</sup> Dupl. KUB XXVIII 96, 14 I-aš-ma-az-kán.

<sup>12</sup> Zu den Ergänzungen s. F. Sommer-H. Ehelolf, BoSt 10, 66.

<sup>13</sup> *hatta-* in der Bedeutung „(Musikinstrument) schlagen“ läßt sich sonst nicht nachweisen; das dafür gebräuchliche Verbum *hazzik(k)-* (vgl. Fr.HW 1. Erg. 6) dürfte (mit A. Goetze, JAOS 74, 189) als Iterativum nicht zu *hatta-*, sondern zu *hazzija-* gehören (vgl. <sup>GIŠ</sup> DINANNA<sup>HI.A</sup> *ha-az-zi-an-zi* 1277/v III 11).

*hattarai-/hattarija-* „stechen(?)“ (Fr.HW 340; 2. Erg. 12)

prs. sg. 3. *ha-ad-da-ri-i-e-it-ta-ri* KBo X 7 III 14

*ha-ad-da-ri-i-e-it-ta-ri* ibid. III 22, 26<sup>1</sup>

Die von H. Otten (MIO I, 1953, 126)<sup>2</sup> für *hattarai-* vorgeschlagene Bedeutung „stechen(?)“ (KUB XXXVI 35 I 3 „mit einer Spindel werde ich dich stechen“) scheint mir nicht nur von der Textinterpretation her zu passen, sondern dieses Verbum darf doch wohl auch etymologisch mit *hatta-* „stechen, schneiden u.ä.“ zusammengebracht werden<sup>3</sup>.

Das mehrfach belegte KASKAL-aš *hattareššar* als „Wegkreuzung“<sup>4</sup> aufzufassen ist nicht zwingend; vielmehr möchte ich — ausgehend von der Bedeutung „stechen, einstechen“ — an die Straße als vorgestellte Linie in der Natur denken, also etwa „Wegführung, -strecke“, besonders in einem Zusammenhang wie KUB X 72 II 7f., wo *hattareššar* in einer Aufzählung mit „Erde, Berg, Fluß, Tal, Wiese, Ufer, Lehm, Feuer“ anzutreffen ist; was sollte hier ausgerechnet eine Kreuzung?

Die mediopassiven Belege stammen aus dem KI.GUB-Omen KBo X 7<sup>5</sup>: III

13 *ták-ku A-NA KI.GUB SAG.DU-ŠU p[i-ra-an]*

14 *ha-ad-da-ri-i-e-it-ta-ri an-zi-el-za-kán*

15 ERfN<sup>MEŠ</sup>-an ERfN<sup>MEŠ</sup> KÚR *ya-al-hu-u-ya-an-zi*

16 *zi-ik-ki-iz-zi*

„wenn dem ‘Standort’ sein Kopf vo[rn] (durch)stochen(?) ist, wird das feindliche Heer unser Heer zu schlagen beginnen“

Entsprechend ibid. III 18 (s. Anm. 1), 22 und 26.

<sup>1</sup> So auch zu ergänzen III 18.

<sup>2</sup> S. auch H. A. Hoffner, RHA 76, 1965, 6 und 7 (Anm. 11).

<sup>3</sup> Auch *hatrai-* „schreiben“ (eigentlich „ritzen“; vgl. Čop bei Fr.HW 2. Erg. 12) dürfte hiermit zusammenhängen.

<sup>4</sup> So E. Laroche, MNHMC XAPIN II, 3 mit Anm. 5; s. auch H. A. Hoffner bei Fr.HW 3. Erg. 14.

<sup>5</sup> S. Vorwort zu KBo X 7; zu KI.GUB s. unter *hahlilija-* Anm. 1.

*hazzija-* „schlagen, treffen“ (Fr.HW 67; 1. Erg. 6)<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *ha-az-zi-ja-at-ta-at* KBo XIII 111 lk. Kol. 7<sup>2</sup>

Für eine Interpretation zu bruchstückhaft.

<sup>1</sup> Auch „(ab)stechen“, so H. G. Güterbock-H. Otten, Vorwort zu KBo XI 34. — Zur etymologischen Verknüpfung von *hazzija-* mit *hatta-* s. Čop bei Fr.HW 2. Erg. 12.

<sup>2</sup> Z. 14 [*ha-a*]z?-zi-at-ta-at?

heš-/haš- „öffnen“ (Fr.HW 62)

prt. sg. 3. *heš-ta-at* KUB XIII 34 IV 3<sup>1</sup>

Für eine Interpretation zu bruchstückhaft.

<sup>1</sup> Fraglich, ob 3. pl. prs. mediopass. *ha-a-ša-an-ta*[ KBo X 7 II 25.

hink- „sich verneigen“ (Fr.HW 69f.)

prs. sg. 3. *ha-ik-ta-ri* KBo VII 14+ II 19 u. 20 (alt)<sup>1</sup>

*hi-in-kat-ta* KUB XX 10 IV 3<sup>2</sup>, 2414/c III/IV 14, 18

*hi-in-ga-ri* IBoT I 36 II 25; Bo 2738 IV 8

*hi-in-ga* KBo VIII 85 II 7<sup>3</sup>, KUB XII 51 I 18; XXXII 108 Vs. 11

prs. pl. 3. *ha-in-kán-ta* ABoT 8+ I 18 (alt)<sup>1</sup>

*hi-in-kán-ta* KBo X 25 VI 10; KUB X 1 I 16<sup>4</sup>; XXVIII 98 IV 10;

IBoT I 36 II 17; 1001/u, 3 (alt); 924/z Vs. 9

prt. pl. 3. *hi-in-kán-ta-ti* KUB XXXVI 19, 12 (mit Dupl. XXXIII 91, 5)

*hi-in-kán-ta-at* KUB XXXIII 66 III 8

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *hi-in-ki-iš-ki-it-ta* KUB XXXIII 120 I 10, 17

prs. pl. 3. *hi-in-ki-eš-kán-ta-ri* KBo XII 96 IV 8

Gebrauch:

1. absolut „sich verneigen“

*ne hi-in-kán-ta* KUB XXVIII 98 IV 10

„sie verneigen sich“; auch *na-at hi-in-kán-ta* 924/z Vs. 9

*na-aš hi-in-ga-ri* Bo 2738 IV 8

„er verneigt sich“

*nam-ma ta-ma-iš hi-in-kat-ta* 2414/c III/IV 14<sup>5</sup>, 18

„dann verneigt sich ein anderer“

Ferner KUB XXV 51 I 7 (s. Anm. 4); IBoT I 36 II 17

2. a) „sich vor jem. verneigen“ (mit Dativ)

[LÚ]<sup>URU</sup> *Ha-aš-ši-ma am-mu-uk-ka ha[-i(k-ta-ri)]* KBo VII 14+ II 19

„der Mann aus H. aber verneigt sich vor mir“

*na-aš-ši hi-in-kán-ta-at* KUB XXXIII 66 III 8

„und vor ihm verneigten sie sich“

[LÚ.MEŠ]<sup>URU</sup> *Ū-BA-RU LUGAL-i ha-in-kán-ta* ABoT 8+ I 18

„die Bürger verneigen sich vor dem König“

Ferner KBo VII 14+ II 20; X 25 VI 10; KUB X 1 I 16; XII 51 I 18;

XX 10 IV 3; IBoT I 36 II 24(?); 1003/u, 7.

b) „sich vor etwas verneigen“ (mit Dativ)

na-at KUBABBAR-i [hi-(in-kán-ta-ti)] KUB XXXVI 19, 11f.

„und vor dem Silber verneigten sie sich“

]DUG<sup>h</sup>ar-ši-ia-al-li hi-in-ga KUB XXXII 108 Vs. 11

„ ] vor dem Vorratsgefäß verneigt er sich“<sup>6</sup>

hink- mit Präverbien<sup>7</sup>:

appan h. „sich verneigen“<sup>8</sup>

na-at A-NA NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA<sup>H</sup>.A EGIR-an hi-in-ki-eš-kán-ta-ri  
KBo XII 96 IV 8

„und vor den Brotlaiben verneigen sie sich“ (= 2b)

kattan h. „sich niederbeugen“

GİR<sup>MEŠ</sup>-aš-ša-aš GAM-an hi-in-ki-iš-ki-it-ta KUB XXXIII 120 I 17

„zu seinen Füßen neigt er sich (wiederholt) nieder (beugt sich nieder)“

Ebenso ibid. 10<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> Die althethitischen Formen mit -ai-Vokalismus zeigen, daß in -i- ein Diphthong steckt. — 1003/u, 7 LUGAL-i ha-en-kán-t[a(-)].

<sup>2</sup> Diesen Beleg, den J. Friedrich (HW 69) fragend unter hink- „überreichen“ anführt, zähle ich ebenfalls hierher. Durch die Umgebung wird die Verbalform auf ein Prs. festgelegt, und falls wir die Spuren vor dem Verbum für ein -i ansehen dürfen, hätten wir auch den bei hink- „sich verneigen“ häufig bezeugten Dativ. Vielleicht wird man auch hi-ni-ik-ta (KUB XXXIV 16 III 4 mit Dupl. KBo XIV 61 Z. 7f.) als 3. sg. prs. med. hierher zu stellen haben: ut-ne-ia[ ] hé-e-a-u-it hi-ni-ik-ta; allerdings bereitet eine Übersetzung erhebliche Schwierigkeiten. Nach K. Riemschneider (Brief vom 24. 10. 1964) gibt es keine akkadische Omenapodosen mit „Regen“ in instrumentaler oder ablativischer Verwendung. Vgl. CAD Z 162. Zu hink- in Verbindung mit Regen vgl. KBo III 7 II 22f. — Fraglich bleibt die genaue Einordnung von Bo 1993 Vs. 5 [ku-u]a-at Ū-UL hi-in-kat-ta; in Z. 6 findet sich katta ha-li-i[a- (zu ha-li-ia- „knien“), so daß ich in hinkatta gern das Verbum „sich verneigen“ sehen möchte (vgl. KUB X 11 II 17; XX 99 II 5); da es sich wohl um direkte Rede handelt, liegt eine 2. sg. prs. mediopass. nicht aus dem Bereich des Möglichen.

<sup>3</sup> Der Anfang des Satzes ist weggebrochen.

<sup>4</sup> Wohl auch KUB XXV 51 I 7; vgl. A. Götze-H. Pedersen, MS 33.

<sup>5</sup> Der (jüngere) Haupttext KUB I 15 II 4 schreibt UŠKĒN.

<sup>6</sup> Auch sonst verneigt man sich vor Gegenständen: KBo IV 13 V 17; XI 32, 48; XV 33 II 40; KUB IX 24, 6; ABoT 17 III 10.

<sup>7</sup> Zwischen Präverbium und Postposition läßt sich, wie auch bei anderen Verben, nicht immer eine klare Grenze ziehen.

<sup>8</sup> Wohl ohne Bedeutungsunterschied zum Simplex; vgl. Fr.HW 70.

<sup>9</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kum. 6.

hišyai- „offen stehen“ (Fr.HW 2. Erg. 13)

prs. pl. 3. hi-iš-ya-an-da-ri ABoT 60 Vs. 17

nu-ya-aš-ma-aš KASKAL<sup>II.A</sup> Ū-UL EGIR-pa hi-iš-ya-an-da-ri  
„die Wege werden euch nicht wieder offenstehen“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. E. Laroche, RHA 67, 1960, 82f.; BSL 58, 1963, 59. hišyai- entspricht lat. *patere*. — Vgl. KUB XXXI 136 III 5 KASKAL<sup>II.A</sup> lu-uk hē-e-ša-te-i[s] „die Wege (sind) dir geöffnet“.

huet-/huittiya- „ziehen“ (Fr.HW 72; 1. Erg. 6f.); SUD

prs. sg. 1. hu-it-taḫ-ḫa-ri KBo XI 11 I 4 (mit Dupl. 1134/u 4)

prs. sg. 2. hu-e-iz-ta<sup>1</sup> KUB XVII 10 IV 1, 2<sup>2</sup>

prs. sg. 3. hu-it-ti-ja-ri 142/a, 15

prs. pl. 3.<sup>3</sup> hu-it-ti-an-ta HG II § 52. 41

hu-u-it-ti-an-ta HG II § 52. 42

hu-e-it-ti-an-ta ibid. q<sub>4</sub> III 6

hu-u-it-ti-ja-an-ta HG II § 82. 5

hu-it-ti-ja-an-ta ibid. o<sub>7</sub> 8; q<sub>8</sub> IV 15

prt. sg. 1. hu-it-taḫ-ḫa-at KBo XI 11 I 8

prt. sg. 3. hu-it-ti-ja-ti 2BoTU 7, 54; 30, 3 (alt)<sup>4</sup>

hu-it-ti-it-ti 2BoTU 30, 15 (alt)<sup>4</sup>

hu-it-ti-ja-at-ta-at Hatt. III 14

imp.sg.3. SUD-ru 127/u II 2 u. 3 (2×)

Gebrauch:

1. transitiv „ziehen“ (= Aktiv)

[nu-uš-ši-]iš-ta š[u-uk-š]u-ga-an hu-e-iz-ta UDU-uš-ták-kán kat-ti-it-ti ar-ḫa  
[pa-iz-z]i nu-uš-ši-iš-ta siGe-eš-ri hu-e-iz-ta KUB XVII 10 IV 1ff.

Zur Vervollständigung des im hethitischen Schrifttum mehrfach gebrauchten Bildes<sup>5</sup> stellen wir den Satz: GUD-uš-ták-kán kat-ti-ti ar-ḫa pa-iz-zi<sup>6</sup> an den Anfang des obigen Abschnittes und übersetzen:

„Das Rind geht unter dir weg, ihm ziehst (zupfst) du (sein) š., das Schaf geht unter dir weg, ihm ziehst (zupfst) du (sein) Wollvlies“<sup>7</sup>

ki-nu-na I UDU LÚ-na-aš ka-aš-ša-aš-ša-aš hu-it-ti-an-ta HG II § 52, 41  
„jetzt ziehen sie (zieht man) ein Schaf statt des Menschen heran“<sup>8</sup>

anda huittiya- „hineinziehen“

na-aš-ta u<sup>2</sup>z<sup>2</sup>SA A-NA GI an-da hu-it-taḫ-ḫa-ri KBo XI 11 I 4

„und die Sehne ziehe ich in ein Rohr hinein“

katta huittiya- „herabziehen“

ka-a-ša-aš-ta kat-ta hu-it-taḥ-ḥa-at i-da-la-ya-aš la-la-a-an al-ya-an-zi-na-aš  
EME-an KBo XI 11 I 8f.

„siehe! Herabgezogen habe ich der Bosheit Zunge (und) der Zauberei Zunge“; ferner 142/a 15 (Obj. „Wolle“).

Unter die 1. Gruppe (transitiver Gebrauch) wird man auch die drei präteritalen Belege des Anitta-Textes zu rechnen haben; z. B.

URUŠa-la-ti-ya-ra me-e-ni-im-me-it ne-e-eḥ[-hu-un]

URUŠa-la-ti-ya-ra-ša me-e-na-aḥ-ḥa-an-da GIŠTU<sup>9</sup>-x[-

x - x<sup>10</sup> ERIN<sup>MEŠ</sup>.ŠU hu-it-ti-ja-ti 2BoTU 7 Vs. 52

„der Stadt Š. wandte ich mein Angesicht zu,

auch die Stadt Š. zog ihr [

[ ] (und) ihre Truppen vor“<sup>11</sup>

## 2. „gezogen werden“

[hur-ki-il]<sup>12</sup> pa-ap-ra[-a-tar Ḥmu-la-a-tar]<sup>12</sup> SUD-ru IGI<sup>HI</sup>.A-ya-za SUD-

ru ŠUM<sup>ES</sup>-az SUD-ru IX-za UZU<sup>UR</sup><sup>13</sup>-za SUD-ru KBo XIII 109 II 1ff.

„... Schandtät, Unreinheit[ (und) m.] soll gezogen werden, von den Augen soll gezogen werden, von den Händen soll gezogen werden, von den neun Gliedern soll gezogen werden“<sup>14</sup>

appa huittiija- „zurückgezogen/hingezogen/verschleppt werden“

ma-aḥ-ḥa-an-ma ú-it IŠ-TU É LUGAL ḥa-an-ne-(m)eš-šar ku-it-ki EGIR-  
pa hu-it-ti-ja-at-ta-at Ḥatt. III 14f.

„als es aber dazu kam, daß vom Palaste der Prozeß etwas verschleppt wurde“<sup>15</sup>

Intransitives appa huittiija- „aufhören“ dürfte KUB XXXIV 14 Rs. 10 (erg.) vorliegen:

[ḥé-ja-u]-e-eš ga-ri-it-te-eš-ša EGIR-pa hu-u-it[-ti-ja-an-ta]

[„Reg]enfälle und Fluten werden aufh[ören“]<sup>16</sup>

<sup>1</sup> < \*huet-ta; s. H. Otten, AfO 16, 1952/53, 70 Anm. 4; zum Lautlichen auch H. Kronasser, EHS 52; VLFL § 71; vgl. ḥazta aus \*ḥat-ta als 3. sg. prt. zu „vertrocknen“ (ḥat-). Auf einen (ursprünglich) konsonantischen Stamm huet- weist auch das Kausativum hu-it-ta-nu- 1198/c I 45 (= huitnu-). Wenn <sup>SI</sup>G<sup>HI</sup>huttulli- „Wollbüschel“ wirklich zu „ziehen“ („das Herausgezogene, Ausgerupfte“; H. G. Güterbock bei Fr.HW 78) gehört (vgl. 142/a 15 katta SÍG tepu huittiijari), wäre der Grundbestandteil hut- mit dem Stamm hu(i)t- identisch. -u- für -ui- findet sich bereits in der alten Sprache; vgl. hušu- ABoT 4+ II 5 (= huišu-); ferner <sup>GIŠ</sup>hušu- KUB XXIX 1 II 7, hunu- KUB XXI 1 II 66. In einem sprachlich älteren Text steht hu-ut-ti-a[n]-na-a-i 1711/c Vs. 11.

<sup>2</sup> Vgl. in ähnlichem Zusammenhang KUB XXXIII 47 + 54 II 15 hu-e-iz[-ta] und [hu-e-iz]-ta 17.

<sup>3</sup> Der bei Fr.HW zitierte Beleg HT 1 I 33 ist als 3. pl. prs. med. zu streichen; vielmehr handelt es sich hierbei um das Partizipium pl. neutr., das attributivisch neben <sup>GIŠ</sup>BAN<sup>HI</sup>.A steht: „gespannte Bogen“, vgl. Z. 29 <sup>GIŠ</sup>BAN huittiijan; schon B. Schwartz (JAOS 58, 1938, 337) hat die Stelle falsch verstanden. — Fraglich, ob 3. pl. prs. med., bleibt [hu-u-it-ti-an-d[a] 313/z Rs. 11.



<sup>4</sup> Schon B. Hrozný (Das hethitische Medio-Passiv, Actes du I<sup>er</sup> Congrès de lingu. à la Haye, 1928, 158) bestimmte diese Formen des Anitta-Textes als mediopassive Formen. *ḫuittijati* aus 2BoTU 7, 54 erscheint auch in der jüngeren Abschrift 2BoTU 30, 3 als *ḫuittijati*. *ḫuittitti*, dessen Entsprechung im anderen Exemplar nicht erhalten ist, zeigt auffallende Doppelschreibung im auslautenden Verbal-suffix: -*tti*; vgl. althethit. [e-e]š-*ha-ha-at-ti* (1. sg. prt.) KUB XXVI 71 I 21. — Die von Fr.HW 238 zitierte Verbalform *uitti* 2BoTU 7, 10. 17A III 14 existiert nicht, es handelt sich vielmehr um den Dat.-Lok. zu *uitt-* „Jahr“; s. auch Fr.HW 255

<sup>5</sup> Vgl. KUB XXXIII 47 + 54 II 14f., XXXIV 76 I 4f., KUB VII 53 III 2f., 25/v 3 (sehr kleines Fragment).

<sup>6</sup> KUB XXXIII 47+ II 14f.

<sup>7</sup> Zur Übersetzung s. H. Otten, AfO 16, 1952/53, 70; zu *šukšuga-* ibid. u. Fr.HW 196; zu *šlGešri* H. Otten, a.a.O. Anm. 6 u. Fr.HW 44.

<sup>8</sup> Siehe J. Friedrich, HG 75.

<sup>9</sup> B. Hrozný, ArOr 1, 1929, 278 liest <sup>GIŠ</sup>*TU-D[I-IT-TUM]*.

<sup>10</sup> Die Lesung -*al*z für das zweite Zeichen (E. Forrer, 2BoTU p. 9 Anm. 8; B. Hrozný a. a. O.) halte ich nicht für unbedingt zwingend; jedoch kann ich keinen Ergänzungsvorschlag machen.

<sup>11</sup> D.h. die Truppen bleiben nicht in der Stadt, sondern werden dem heranrückenden Feind entgegen (*menahḫanda*) geschickt. Als Anitta im darauffolgenden Jahr erneut nach Š. zieht, verläßt der Fürst von Š. wiederum seine Stadt, dieses Mal, um den Fluß Ḫ. zu besetzen (Z. 64ff.). — Etwas anders H. Otten, MDOG 83, 1951, 41 (u. 42).

<sup>12</sup> Ergänzt nach Z. 11f.; *mulātar*, abl. *mulatnaza* (12) kann ich sonst nicht belegen. Dupl. 1159/u.

<sup>13</sup> Das Zeichen weicht von der Normalform (J. Friedrich, Zeichenliste Nr. 107) ab; es gleicht der Schreibung in KUB XXIV 13 II 15.

<sup>14</sup> Vgl. KUB XXVII 67 I 19f., III 25f.

<sup>15</sup> Vgl. A. Götze, Hatt. 25; NBr. 16; H. Otten, AfO 16, 1952—1953, 70 Anm. 4.

<sup>16</sup> S. Fr.HW 340. Vgl. akkad. *zu-un-nu ù mi[-lum]* *ip-pa-ar-ra-su* KUB IV 63 III 26 (E. Laroche, Cat. 194, 4).

*ḫullai-/ḫullija-* „bekämpfen, schlagen“ (Fr.HW 73; 2. Erg. 13)

prs. pl. 3. *ḫu-ul-la-an-ta-ri* KUB XVII 28 IV 45

prt. sg. 3. *ḫu-la-at-ta-ti* KBo III 29, 14 (mit Duplikat KBo VIII 41, 4) (alt)

*ḫu-ul-la-ta-at* KUB XIV 17 II 29<sup>1</sup>

imp.sg.3. *ḫu-la-da-ru* KBo III 29 I 15 (mit Duplikat KBo VIII 41, 5) (alt)

Diese Formen haben passivische Diathese „geschlagen werden“:

*ma-a-an* ERÍN<sup>MEŠ</sup> ḪI.A IŠ-TU LÚKÚR *ḫu-ul-la-an-ta-ri* KUB XVII 28 IV 45

„wenn die Truppen vom Feinde geschlagen werden“<sup>2</sup>

ERÍN<sup>MEŠ</sup> URUMi-iz-ri-ya-za ar-ḫa *ḫu-ul-la-ta-at* KUB XIV 17 II 29

„die ägyptischen Truppen wurden völlig geschlagen“<sup>3</sup>

Trotz des schlechten Erhaltungszustandes wird man auch KBo III 29, 14ff. (mit Dupl.) entsprechend zu verstehen haben:

[(*ki-i ma-a-an ḥu-l*)]*a-at-ta-ti* <sup>m</sup>*Ḥa-ap-ru-zi-aš-ša*  
[ *QA-TA(M-MA ḥ)*]*u-la-da-ru*  
„wie dieses geschlagen wurde, soll auch Ḥ.  
[ ebenso g]eschlagen werden“

<sup>1</sup> S. Autographie von A. Götze, aber auch id., AM 87 Anm. 29n; 287.

<sup>2</sup> Vgl. O. Masson, RHR 137, 1950, 6. — Oder etwa „geschlagen sind“?

<sup>3</sup> Vgl. A. Götze, AM 87.

*ḥulaliḫa-* „umwinden, (um)wickeln“ (Fr.HW 73f.); „umgeben, eine Suite bilden“

prs. sg. 3. *ḥu-la-li-ja-at-ta-ri* KBo X 7 II 35

34f. *ták-ku* KLGUB IŠ-TU SAG.DU-ŠU x[ ] *ḥu-la-li-ja-at-ta-ri*  
„wenn der 'Standort'<sup>1</sup> mit(?)/aus(?) seinem Kopf umwunden/  
umwickelt ist . . .“<sup>2</sup>

prt. sg. 3. *ḥu-u-la-li-it-ta-at* IBoT I 36 III 54

53 *nu a-pi-e-da-ni te-iz-zi* / *ḥu-u-la-li-it-ta-at-ya*  
„und jenem sagt er: 'Eine Suite (Begleitmannschaft) hat man  
gebildet'“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Zu diesem Terminus der Leberschau s. Fr.HW 2. Erg. 30; 3. Erg. 40; E. Laroche, RHA 54, 1952, 19 und 31; B. Meißner, Babylonien und Assyrien II, 1925, 267ff., bes. 271.

<sup>2</sup> Vgl. ibid. (nach Dupl. KBo X 50 II 3) *ḥu-u-la-li-e-š-šar* „Umwicklung“; s. auch *ḥahliliḫa-*.

<sup>3</sup> Vgl. ibid. III 39 *ḥu-u-la-li-[i]a-u-ya-ar* „Begleitmannschaft, Bedeckung“; s. auch L. Rost, MIO 11, 1965, 195; anders deutet sie jedoch *ḥulalittat* (p. 197). — Eine 3. pl. prs. med. könnte in [*ḥ*]*u-u-la-li-ja-an-ta* KUB XX 38 r. Kol. 7 vorliegen.

*ḥunink-* „zerschlagen, beschädigen“ (Fr.HW 75)

prs. sg. 3. *ḥu-ni-ik-ta-ri* KBo V 1 I 3

*ḥu-u-ni-ik-ta-ri* KBo V I IV 39

prt. sg. 3. *ḥu-ni-ik-ta-at* Bo 3172 III 7<sup>1</sup>

*ḥu-u-ni-ik-ta-at* KBo V 1 I 44

Die Belege bedeuten „beschädigt werden“; z. B.

*ma-a-an* SAL-za *ḥar-na-a-ú-i e-eš-zi nu* <sup>DUG</sup>LİŠ.GAL *ḥar-na-a-u-ya-aš ḥu-ni-ik-ta-ri* KBo V 1 I 2f.

„wenn eine Frau sich im Gebährstuhl befindet und die Schale des Gebährstuhles beschädigt wird . . .“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> -]*x-ma-ya-aš-ši ḥu-ni-ik-ta-at*.

<sup>2</sup> Vgl. F. Sommer-H. Ehelolf, Pap. \*2f.

huntarija- „pēdere“

prs. sg. 3. hu-un-ta-ri-ja-it-ta KUB XVII 28 II 8

ibid. II 7f.

ŠI-PAT hu-ya-an-da-aš ma-a-an-za ha-a-ši na-aš x[-<sup>1</sup>

hu-un-ta-ri-ja-it-ta na-an kiš-an hu-u[k-mi]

„Beschwörung des Windes. Wenn (eine Frau) gebiert und sie [ ]

pēdit, beschwöre ich sie folgendermaßen“

Die 'Beschwörung des Windes' legt nahe, in dem Verbum *huntarija-* ein Denominativum zu *huyant-* c. „Wind“ zu sehen<sup>2</sup>. Damit am ehesten vergleichbar sind dann Bildungen wie *gimmantarija-* (*gimmant-* c. „Winter“) oder *nekumandarija-* (*nekumant-* „nackt“)<sup>3</sup>. Ausgehend von *gimmantarija-* „überwintern“ oder *nekumandarija-* „entblößen“ wird man für *huntarija-* eine Bedeutung zu suchen haben, die irgendwie mit dem Wind zu tun hat. Nun findet sich im Vokabular KBo I 44 + KBo XIII 1 Rs. 29 *hu-un-tar-ri-ja-u-ya-ar* mit der akkadischen Entsprechung *erišu* „Geruch, Duft“. Dies führt zu der bereits von A. Goetze (bei E. H. Sturtevant, A Hittite Glossary<sup>2</sup>, 52) angenommenen Bedeutung von lat. „pēdere“. —

Neben *huntarija-* gibt es noch das Verbum *huntarnu-* „grunzen“ (KBo XII 96 I 12 ŠAH-aš *huntarnuzzi* „das Schwein grunzt“)<sup>4</sup>, das als schallnachahmendes Verbum<sup>5</sup> mit *huntarija-* zusammengebracht werden kann.

Bei dem Nomen *huntari-* kann es sich um eine Tierbezeichnung handeln, da es im Zusammenhang mit Vögeln vorkommt (143/r r. Kol. 4)<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Etwa U[ZU<sup>u</sup>arran] oder U[ZU<sup>u</sup>arraš]?

<sup>2</sup> Diese Annahme findet eine Stütze durch II 1f. ŠIPAT ešhanas mān-za SAL-za h[āšī] nu ešhar-šet aritta nan kišan hukmi „Beschwörung des Blutes. Wenn eine Frau gebiert und ihr Blut gehemmt ist ...“. Der Gegenstand der Beschwörung tritt somit auch hier in Erscheinung (ešhar).

<sup>3</sup> Zu den Verben auf -ar-ija- vgl. E. Laroche, BSL 58, 1963, 63.

<sup>4</sup> Vgl. HW 3. Erg. 15.

<sup>5</sup> Vgl. B. Rosenkranz, Or NS 33, 1964, 246.

<sup>6</sup> Etwa „Schwein“? Allerdings weist die bisher bekannte Komplementierung von ŠAH auf einen a-Stamm: ŠAH-aš (Nom.) KBo XII 96 I 12; ŠAH-aš (Genit.) KUB XXXI 127+ I 42; ŠAH-an (Akk.) KUB VII 55 I 4.

Den Personennamen <sup>1</sup>Huntaritta KUB XXX 67 IV? 7 (Duplikat 58/g Rs. 4) wird man fernzuhalten haben; vgl. E. Laroche, Recueil d'onomastique hittite, Nr. 190; id., Les noms des Hittites, Nr. 398 sowie p. 272.

*hup(p)-* Für die beiden mir bekannten mediopassiven Belege ist der Kontext jeweils unmittelbar davor weggebrochen; eine Bedeutungsbestimmung ist daher nicht möglich, was eine Diskussion um die(?) Verben *hup(p)-*/*huyap(p)-* (Fr.HW 75; 1. Erg. 7) erübrigt.

prs. pl. 3. hu-up-pa-an-da-ri 44/m, 5

prt. sg. 3. hu-u-up-pa-a-ti 1041/c, lk. Kol. 1

huršakniġa- „(vom Feuer) bersten(??)“ (Fr.HW 76); „entzweigerissen werden(??)“

prs. sg. 3. ħu-ur-ša-ak-ni-e-it-ta KBo VI 34 II 8

imp. sg. 3. ħu-ur-ša-ak-ni-ja-ad-da-ru KBo VI 34 II 15

ibid.

7 nu ki-iš-ša-an te-iz-zi ki-i-ya-kán UZUSA

8 ma-aḥ-ḥa-an ḥa-aš-ši-i an-da ħu-ur-ša-ak-ni-e-it-ta

14f. na-aš UZUSA-aš i-ya-ar ħu-ur-ša-ak-ni-ja-ad-da-ru

„und folgendermaßen spricht er: wie diese Sehne im Herd berstet (entzweigerissen wird), . . . . . soll er (der Eidbrüchige) wie die Sehne bersten (entzweigerissen werden)“<sup>1</sup>

Genaueres über dieses Verbum können wir erst von neuen Belegen erhoffen.

<sup>1</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 1, 1924, 165. — A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 353: „just as these sinews split into fragments on the hearth . . . let him split into fragments like the sinews“. Die Bedeutung „entzweireißen/entzweigerissen werden“ wird durch das Bild ibid. II 9f. „wie Salz aber auf dem Herde zerspringt“ nahegelegt. Es wäre jedoch vom Sachlichen her zu erwägen, ob eine auf den Herd gelegte Sehne nicht eher 'schrumpft'; vgl. H. Kronasser, EHS 497.

ħuḡai-/ħuġa- „laufen“ (Fr.HW 78; 3. Erg. 16)

prs. sg. 3. ħu-u-i-ja-at-ta KUB XXI 1 III 65<sup>1</sup>

prs. pl. 2. ħu-ja-ad-du-ma KUB XXIII 72 II 20

prs. pl. 3. ħu-ya-ja-an-d[a-(ri)] KUB XXXIII 88, 11 (Dupl. IBoT II 135 Z. 10 -an-ta-ri)

ħu-ja-an-da KBo VIII 102 r. Kol. 11

ħu-ja-an-ta Bo 4767, 3, 8<sup>2</sup>

ħuġatta übersetzt J. Friedrich, Staatsverträge II, 77 mit „(er) entläuft“; da aber in Z. 65 außer dieser Verbalform nichts erhalten ist, kann eine sichere Interpretation nicht gegeben werden.

appan ħ. „hinterherlaufen“

[(a-aš-ši-ja-tar-ma-aš-ši) . . . . .] UR.TUR<sup>MEŠ</sup> GIM-an EGIR-an ħu-ya-ja-an-da-ri KUB XXXIII 88, 11 (mit Dupl.)

„Liebreiz [und Schönheit?] aber laufen wie Hündlein hinterher“<sup>3</sup>

para ħ. „hervoreilen, hinauslaufen“

ya-ar-ra-aš ud-da[-ni-i] šu-me-eš ma-aḥ-ḥa-an pa-ra-a ħu-ya-ad-du-ma KUB XXIII 72 II 20

„wie ihr zu einer Sache der Hilfe hervoreilt“<sup>4</sup>

*piran* h. „vorauslaufen“

]SAL.LUGAL-ri *pi-ra-an hu-ia-an-da* KBo VIII 102 r. Kol. 11  
„. ] der Königin laufen sie voraus“<sup>5</sup>

<sup>1</sup> In seiner Bearbeitung des Alakšanduš-Vertrages hatte J. Friedrich (im Gegensatz zu seinem Zitat im HW) noch ein -ri<sup>2</sup> hinzugefügt; der Erhaltungszustand gerade dieses Teiles der Tafel läßt jedoch nicht zu, sich sicher für eine der beiden Formen zu entscheiden, erhalten ist jedenfalls *hujatta*(-).

Sehr fraglich bleibt *h*]u-u-i-ia-a[t(-) KUB XXI 9 Vs. 2.

<sup>2</sup> Alt; zerstörter Kontext.

<sup>3</sup> So J. Friedrich, ArOr 17, 1, 239. — Vgl. den partizipialen Ausdruck [*a*]ppan *hujanta* KBo X 11 Vs. I 5.

<sup>4</sup> Vgl. L. Zuntz, Ortsadv. 62. — Die von A. Götze (Madd. 105 Anm. 2) angegebene Übersetzung „ihr helft“ für *para hujadduma* ist nicht dem Verbum impliziert, sondern ergibt sich erst aus dem Zusatz *qarraš uddar*.

<sup>5</sup> Zum Kompositum <sup>L</sup>*piran hujatalla*- s. N. van Brock, RHA 71, 1962, 81f.

*ija*- „schreiten, gehen, marschieren“ (Fr.HW 80; 3. Erg. 16); GIN (Fr.HW 273)

prs. sg. 1. *i-ia-aḥ-ha* 744/c 2, 9

*i-ia-aḥ-ha-ri* KUB XXI 10, 8; Bo 1706 Rs. 8; II. Pestgeb. § 8. 4

prs. sg. 2. *i-ia-at-ta-ri* KUB XIX 24+ Rs. 41; XXIX 4 III 28<sup>1</sup>; XXXI 127+ I 59 (ältere Sprache)

*i-ia-at-ta-ti* KBo V 3+ III 61 (Dupl. KUB XIX 24+ Rs. 41 *ijattari*); 580/u + 596/u + 598/u + 1240/u Rs. IV 16<sup>2</sup>

prs. sg. 3. *i-ia-at-ta* KBo X 23 II 22, IV 7; X 24 IV 12, II 3, 5, 8; X 27 III 12, V 4; XI 39 I 11; XI 73 Rs. 7; KUB II 7 I 13; IX 3 I 12; X 54 II 11; X 78+ I 10; X 91 II 11; XIII 20 I 6; XXI 38 Vs. 57; XXV 36 II 19; XXVI 17 II 11; XXVIII 89+Bo 6816 IV 12, 13; XXXI 57 I 19; XXXI 127+ I 66, 67 (älter); XXXVI 75 II 5 (älter); u. v. m.<sup>3</sup>

*ia-at-ta* KUB XXXVI 106 Vs. 2 (alt)<sup>4</sup>

*i-ia-ta* Bo 2392(+)?Bo 2727 I 4 (Dupl. Bo 3812 I 4 *i-ia-at-ta*)<sup>5</sup>; KBo II 8 I 34

*i-ia-ad-da* KUB XXXIX 54 Vs. 13

*i-ia-at-ta-ri* KBo IX 130 Rs. 17; XV 1 I 3; KUB II 5 II 39; VIII 35 Vs. 5; X 17 II 8; XVII 31 I 7; XX 1 II 28; XXV 1 IV 3; XXVII 29 II 18; KUB XXXIII 84+, 19; XXXIX 18 IV 6; VBoT 120 III 15; u. v. m.

*i-ia-at-ta-a-ri* KUB II 5 V 5

*i-ia-ta-ri* KBo II 8 III 11, 12, IV 3, 4; KUB X 17 II 24; KUB XVII 35 I 25; XX 10 IV 14; Alakš.-Vertr. § 17. 53 (Dupl. B *ijattari*); 1846/u lk. Rd.

*i-ja-ad-da-ri* KUB XVII 12 II 12; XIX 23 Rs. 9; Dupp.-Vertr.  
§ 12. 32

*i-ja-ad-da-a-ri* KBo V 1 IV 22

GIN-ri KBo IX 82 Rs. 2

DÜ-at-ta-ri KBo XV 9 IV 28<sup>8</sup>

prs. pl. 1. *i-ja-u-ya-aš-ta* 1267/c II 6<sup>7</sup>

prs. pl. 2. *i-ja-ad-du-ma* KUB XXIII 72 Rs. 55; 1315/z Rs. y+14

prs. pl. 3. *i-ja-an-ta-ri* KBo IV 9 IV 29, V 44; KUB X 3 II 27; XI 32 III 13; XI 13 II 12; XIII 27+ Vs. 26; XXXV 146 Vs. II 18; 499/w I 25; u.v.m.

*i-ja-an-da-ri* KUB I 13+ III 36; XXXVI 5 I 5

*i-en-ta-ri* KBo XIV 129 Rs. 11<sup>8</sup>

DÜ-ta-ri KUB XXVII 70 II 24<sup>9</sup>

*i-ja-an-ta* KBo IV 9 IV 38; X 23 II 9; X 24 III 16; X 25 VI 14; X 27 III 14, IV 10, V 30; XI 39 I 9; KUB IX 1 I 17; X 91 II 8; X 21 II 4; XII 58+ I 40; XX 52+ I 18, 22; IBoT I 36 II 38, 52; 758/b+ III 13; u.v.m.

*i-ja-an-da* KUB XXV 17 I 14; ABoT 60 Rs. 2 (als Dupl. zu KUB XX 46 Vs. III 15 a-ri)

*i-en-ta* IBoT II 12 I 6<sup>10</sup>

prt. sg. 1. *i-ja-aḫ-ḫa-at* KBo III 4 II 15; IV 4 II 68, III 33, 43; V 8 I 25, 32, III 21, IV 11; IX 82 Vs. 4; XIV 19 III 25; XVI 14 r. Kol. 19; XVI 18 I 3(?); KUB XIV 4 IV 24; XIV 15 II 7; XIV 16 II 14; XVII 28 II 60; XIX 37 III 12 (, 18); XXIII 103 Rs. 5; Ḫatt. I 48; II. Pestgeb. § 2. 1; 439/z I 29; u.v.m.

*i-ja-ḫa-at* KUB XIV 19, 11<sup>11</sup>

*i-ja-aḫ-ḫa-ḫa-at* Ḫatt. (+ 1304/u) II 80, 81

prt. sg. 2. *i-ja-at-ta-ti* KUB VIII 48+ I 16

prt. sg. 3. *i-ja-at-ta-at* KBo III 4 III 68; V 3+ III 54; X 17 IV 4; KUB XIX 10 I 11 u. 5; XXVII 29 + VBoT 120 I 44; XXXIII 120 II 39; XXXIV 23 I 24; 2764/c II 11<sup>12</sup>; 1408/u, 8; u.v.m.

*i-ja-ad-da-at* KBo XV 38 II 4

prt. pl. 3. *i-ja-an-ta-at* KBo V 8 IV 8 (2×); KUB XIV 19, 6; XVII 21 II 12; XVIII 67 Vs. 3; ABoT 60 Rs. 6; u.a.m.

*i-ja-an-da-at* KBo XVI 8 IV 5 (als Dupl. zu KBo V 8 IV 8); 463/w, 4

imp.sg.2. *i-ja-aḫ-ḫu-ut* KBo VIII 42 Vs. 16 (alt); XIII 86 Rs. 3; KUB XXII 70 I 37; XXXIII 8 III 18; 618/u IV 3

*i-e-ḫu-ut* KBo VIII 66 Vs. 8

imp.sg.3. *i-ja-at-ta-ru* KBo IV 10 Vs. 44; VI 28 Rs. 25 (erg.); IX 82 Vs. 12, Rs. 8; XIII 161 III 16; KUB XXI 29 II 14; XXIII 68 Rs. 2; XXIII 72 Rs. 19; 154/u Rs. r. Kol. 16

*i-ja-ta-ru* KBo VI 34 III 45

*i-ja-ad-da-ru* ABoT 57 Vs. 18 (als Dupl. zu KBo IV 10 Vs. 44)

*GIN-ru* KBo IX 82 Vs. 15

imp.pl.2. [*i-i*]a-at-tu-ma-at 617/p II 15

*i-ja-ad-du-ma-at* KUB XV 34 I 42

imp.pl.3. *i-ja-an-ta-ru* KBo X 12 III 10; KUB XIII 4 IV 58; XXIV 1 IV 16

Semantisch<sup>13</sup> und syntaktisch bietet das Deponens *ija-* wohl kaum Schwierigkeiten. Außer zur Bezeichnung des physischen Vorgangs „Schreiten, Gehen“ wird es auch übertragen gebraucht; so z. B. wenn es MS Vs. 4 heißt:

*nu-mu-kán me-mi-ja-aš te-pu ku-it-ki ša-ra-a i-ja-at-ta-at*

„mir kam das Wort etwas stockend hervor“ oder ähnlich KUB XXVII 29 II 17ff.:

*ud-da-ar-ma-aš-t[a] ku-e KA×U-az pa-ra-a i-ja-at-ta-ri na-at LAL-it i-ya-ar ša-ni-iz-zi e-eš-du*

„das Wort aber, das (pl.) aus dem Munde hervorkommt, soll süß wie Honig sein“<sup>14</sup>

Vgl. KUB XIV 3 IV 37f.

*ija-* kann auch „fliegen“ bedeuten; KUB XXXVI 67 II 20ff.

*ši-ja-iš-ki-iz-zi mGur-pa-a-ra-an-za-ḫa[-aš n]u-uš-ši-kán GI-aš IŠ-TU GIŠBAN pa-ri-ja-an MUŠEN-iš ma-a-an i-ja-at-ta-ri*

„er schießt, Gurparanzah, und ihm fliegt der Pfeil vom Bogen weg wie ein Vogel“<sup>15</sup>

Bisweilen hat *ija-* einen Akkusativ des inneren Objekts<sup>16</sup> bei sich:

[KAS]KAL-an-ma ku-in *i-ja-an-da-ri* KUB XXXVI 5 I 5

„welchen Weg aber sie gehen“

*ú-uk-za am-me-el SIG<sub>5</sub>-an-da-an KASKAL-an i-ja-aḫ-ḫa-at* KUB XVII 28 II 60

„ich ging meinen rechten Weg“

*ija-* mit Präverbien<sup>17</sup>:

*anda(n) ija-* „hineingehen“

LÚMEŠ URUQa-aš-ga-ja-mu-uš-ša-an ku-i-e-eš an-da *i-ja-an-ta-at* ABoT 60 Rs. 5f.

„und welche Kaškäer zu mir hineingegangen waren“

Vgl. KBo II 8 I 34; KUB VIII 83 r. Kol. 9; VBoT 120 III 15; 400/d IV 3

*appa iġa-* „zurückgehen, wegtreten, zurückkehren“

*nu GAL LÚME-ŠE-DI LÚSILA.ŠU.DU<sub>8</sub>.LIŠ.A-ia iš-ki-ša-az EGIR-pa i-ia-at-ta-a-ri KUB II 5 V 3ff.*

„der Ober-Mešedi und der Mundschenk treten rückwärts weg“<sup>18</sup>

Vgl. IBOT I 36 II 38.

*appan iġa-* „nachgehen, hinter jem. gehen“

*nu SAL.MEŠtap-ta-ra[-aš E]GIR-an i-ia-at-ta-ri KUB XXX 19+ I 62*

„die t.-Frauen gehen hinterher“<sup>19</sup>

Vgl. KBo II 8 III 12; V 1 IV 22; KUB IX 27+ I 15; XII 40 II 7; XXV 51 I 3; XXIX 4 III 48<sup>20</sup>.

*appanda iġa-* „hinterhergehen, -schreiten“

*EGIR-an-da DINGIR<sup>LUM</sup> i-ia-at-ta KUB X 91 II 11*

„hinterher schreitet die Gottheit“

*arġa iġa-* „weggehen, abziehen“

*URU U-da-za-kán ku-ya-pí ar-ġa i-ia-aġ-ġa-at KBo IX 82 Vs. 4*

„sobald ich aus der Stadt U. weggegangen war“<sup>21</sup>

*ištarna iġa-* „dazwischen vergehen“<sup>22</sup>

*UD<sup>KAM</sup>ma-kán iš-tar-na i-ia-at-ta-ri Bo 291 Vs. 6*

„ein Tag aber vergeht dazwischen“

*ištarna arġa iġa-* „hindurchgehen, hindurchziehen“<sup>23</sup>

*PUTU-i šar-ku LUGAL-u-e IV ġal-ġal-tu-u-ma-ri uk-tu-ri iš-tar-na ar-ġa i-ia-at-ta-ri KUB XXXI 127+ I 58f.*

„Sonnengott! Erhabener König! Die vier ewigen (feststehenden) (Himmels)ecken durchziehst du“<sup>24</sup>

*[m]a-a-an ERÍN<sup>MEŠ</sup> ANŠE.KUR.R[A<sup>MEŠ</sup>] [KUR-KA i]š-tar-na ar-ġa i-ia-at-ta-ri Targ.-Vertr. § 13. 38*

„wenn Fußtruppen und Wagenkämpfer durch dein Land ziehen“

Vgl. *ibid.* II 47; ferner KBo X 17 IV 4; XVI 8 I 8; 51/g, 11; Bo 3088 II 9.

*katta(n) iġa-* „hin(ab)gehen“

*nu-ya-mu UKÜ-aš I-NA URUTa-pa-ru-qa GAM-an i-ia-at-ta-ru KBo IX 82 Vs. 11*

„ein Mann soll (zu) mir in die Stadt T. hinabgehen“

*DI-eš-ni-ma-aš-kán GAM i-ia-at-ta-ru KUB XXI 29 II 14*

„zum Gericht aber soll er hinabgehen“

Vgl. KBo IX 82 Vs. 15, Rs. 2; KUB XIX 10 I 12; XXIII 77 Vs. 34; IBOT I 36 I 51f.; 274/q Vs. I 12<sup>25</sup>.

*para iġa-* „vorwärts gehen/marschieren, weiter gehen/marschieren“

*lu-uk-kat-ti-ma I-NA URUTap-ti-na pa-ra-a i-ia-aġ-ġa-at KBo IV 4 III 43<sup>26</sup>*

„am nächsten Tag aber marschierte ich weiter nach Taptina“



*pa-ra-a-ma-aš-kán Ū-UL i-ja-[(at-ta-ri ma-an-qa)] KUB XVII 31 I 7*  
 „heraus aber geht er keineswegs“<sup>27</sup>

*piran ija-* „vorangehen“

*LÚHUB.BÍ [SAL.]MESKAR.KID-ja pí-ra-an i-ja-an-ta KUB X 91 II 8f.*  
 „der Tänzer und die Dirnen gehen voran“

Vgl. KBo II 8 III 11; X 23 II 9, 22; VIII 62 Rs. 6; KUB IX 31 II 11;  
 XXXIX 54 Vs. 13<sup>28</sup>.

*piran appa ija-* „vor (und) zurück gehen, bei jem. aus- und eingehen, sich kümmern um“

*nu A-NA DINGIRMESŠ hu-u-ma-an-da-a-aš pí-ra-an EGIR-pa i-ja-aḫ-ḫa-at*  
 II. Pestgeb. § 2. 1

„und bei allen Göttern ging ich ein und aus“<sup>29</sup>

*tu-uk-ya-ra-aš A-NA DINGIRLIM da-lu-ga-ja-az MU[(KAM-za pí-r)]a-an*  
*EGIR-pa i-ja-at-ta-ri KUB XV 17+ I 4f.*

„um dich, Göttin, wird er sich lange Jahre kümmern“<sup>30</sup>

Vgl. KUB XXII 70 Vs. 9.

*šara ija-* „hinaufgehen“

*[(ki-e-i)]z-ma-kán I-NA É.GALLIM-ja ša-ra-a i-[(ja-a)]t-ta-ti KBo V 3+*  
 III 61<sup>31</sup>

„dort aber wirst du auch in den Palast hinaufgehen“

*nu-kán LÚUKU.UŠ LÚQAR-TAP-PU-ja ŠA LÚMESŠ URUKaš-ga URU-ri*  
*ša-ra-a li-e i-ja-an-ta-ri KUB XXI 29 II 6f.*

„ein Schwerebewaffneter und ein Wagenlenker der Kaškäer sollen nicht  
 in die Stadt hinaufgehen“

Vgl. KBo X 12 III 8; ABoT 60 Rs. 2<sup>32</sup>; MS Vs. 4; Duppl.-Vertr. § 12. 32.

*šer arḫa ija-* „darüber hinweggehen“

*DUMU.LÚ.ULÛLU-uš-ša-an [ ]še-ir ar-ḫa i-ja-at-ta-ri KUB XVII*  
 27 III 13f.

„der Mensch geht [ ] darüber hinweg“<sup>33</sup>

Vgl. KUB XIX 23 Rs. 8f.

<sup>1</sup> Im Gegensatz zu H. Kronasser, Schwarze Gottheit, 25. Seine Übersetzung „man schreitet“ (vgl. auch *ibid.* 53) müßte heth. *ijantari* heißen. Die Gottheit wird aufgefordert, ihren Platz auch in dem neuen Tempel einzunehmen: „Wenn du dich auf den Weg machst...“. Auch durch die Imperative *šarri*, *eḫu*, *ep* (2×), in deren Mitte sich *ijattari* findet, wird eine 2. sg. prs. nahegelegt.

<sup>2</sup> Herr cand. phil. C. Kühne machte mich freundlicherweise auf die von ihm gejointe Textstelle aufmerksam; *nu URUDIDL.ḪI.A zi-ik ú-e-da-aš ki-nu na-na ú-e-tum-ma-a[n-zi]/i-ja-at-[a-t]i*.

<sup>3</sup> Fraglich *i-ja-a-at-ta-a KUB XXXIV 93 Vs. 3*.

<sup>4</sup> Zur Anlautschreibung *ja-* statt *ija-* s. H. Otten, ZA NF 18, 1957, 219; A. Kammenhuber Or NS 31, 1962, 376; vgl. auch *ja-an-na-i 665/c Rs. 9*.

<sup>5</sup> Den Beleg verdanke ich Herrn Dr. Vl. Souček.

<sup>6</sup> Zu der vermutlich hier vorliegenden Ideogrammvertauschung s. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 106f.

<sup>7</sup> Die Verbalform *i-ja-u-ya-at-ta-at* (Bo 1391 Vs. 4, 7) wird man nicht zu *i-ja-*, sondern zu einem Verbum *i-ja-ya-* zu stellen haben (3. sg. prt. med.<sup>2</sup>); vgl. KUB XXX 33 I 9, 18 (*i-ja-yan*), KUB XXXIII 120 I 42 (*i-ja-ya-ni-ja-yan-za*), KUB XVII 8 IV 14, 15, 31 (*i-ja-ya-ne-šk-*); vgl. auch Bo 1391 Vs. 8 *i-ja-ya-ta-ya* (3. sg. prs. med.<sup>2</sup> + Enklitikon). Zu Bo 1391 s. H. Otten, JKf II, 1951, 65; H. Th. Bossert, MIO 3, 1955, 70.

<sup>8</sup> Zur Schreibung vgl. *i-en-zi* (3. pl. prs. akt. zu *i-ja-* „machen“) und (sogar im gleichen Text) *i-ja-en-zi* 1925/u 2, 4.

<sup>9</sup> S. Anm. 6.

<sup>10</sup> Vgl. Anm. 8.

<sup>11</sup> Siehe Houwink ten Cate, JNES XXV, 1966, 173, 181.

<sup>12</sup> Siehe Houwink ten Cate, a.a.O. 170.

<sup>13</sup> Vgl. A. Götze, Hatt. 73.

<sup>14</sup> Vgl. ibid IV 45, 54 *memiāš KA-U-az ū-it*. Zu meiner Ergänzung von *-(a)šta* vgl. O. Carruba, Or NS 33, 1964, 427; doch s. auch H. Ehelolf, OLZ 36, 1933, 6f.

<sup>15</sup> Vgl. H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 86; E. Laroche, Syria 35, 1958, 262.

<sup>16</sup> Zum Akkusativ der Raumerstreckung s. F. Sommer, ZA NF 15, 1950, 343 (*ma-a-an . . .*) KASKAL-*an ku-iš-ki pi-e-ja-an-za* „(wenn . . .) jemand einen Weg geschickt (worden) ist“ IBoT I 36 I 12; vgl. KUB XVII 29, 8f.; Fr. HE I<sup>2</sup> § 201 b.

<sup>17</sup> Die Grenze zwischen Präverbium, Postposition oder gar Adverbium ist nicht immer klar zu ziehen. — Wegen der großen Anzahl von Belegstellen werden sich im Interpretationsteil mitunter auch solche Verbalformen finden, die in der obigen Formentabelle nicht genannt sind.

<sup>18</sup> Es heißt weiter: IGI<sup>1</sup>.A-*ya-aš-ma-at-kán* LUGAL-*i-pát an-da-an ne-ja-an-te-eš* (Z. 6f.).

<sup>19</sup> Zum Unterschied zwischen EGIR-*an i-ja-* und EGIR-*anda pai-* „sequi“ bzw. „persequi“ s. A. Götze, Hatt. 73 Anm. 1.

<sup>20</sup> Zu EGIR-*an i-ja-* + Akkusativ (KUB XXII 70 Vs. 37) s. F. Sommer, AU 186f.; vgl. KUB XI 13 II 7.

<sup>21</sup> Zu *-kan* bei *arḥa* s. L. Zuntz, Ortsadv. 108f.

<sup>22</sup> Vgl. *ištarna pai-* (Fr.HW 154); *nu ma-a-an ITU IKAM na-aš-ma ITU IKAM pa-iz-zi* Bo 2393+Bo 5138 Vs. I 15 „und wenn ein Monat oder zwei Monate vergehen“; *nu a-pa-a-aš UD.KAM-az pa-iz-zi* KUB XXIX 4 I 54 „und dieser Tag vergeht“ (beide Male von der Zeit gesagt, auch ohne *ištarna* „dazwischen, in-zwischen“).

<sup>23</sup> Vgl. *ištarna arḥa pai-* (Fr.HW 154).

<sup>24</sup> Vgl. H. G. Güterbock, JAOS 78, 1958, 241.

<sup>25</sup> Dagegen „mit jem./neben jem. gehen“: GAL LÚ.MEŠŠILA.ŠU.DU<sub>8</sub> *kat-ti-iš-ši/i-ja-at-ta* KUB XXV 36 II 19 „der Oberste der Mundschenke geht mit/neben ihm“; vgl. KBo X 25 VI 14; XI 39 I 11; KUB XX 52+ I 18, 22, 5, 9. — *kattanda ijaḥḥat* 439/z I 29.

<sup>26</sup> Vgl. A. Götze, AM 128; L. Zuntz, Ortsadv. 62.

<sup>27</sup> Vgl. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 60/61.

<sup>28</sup> Weitere Belege s. auch L. Zuntz, a.a.O. 94. — „Voranlaufen“ im Sinne von „helfen“ vielleicht KBo X 12 III 10.

<sup>29</sup> Vgl. A. Götze, Kf I, 223.

<sup>30</sup> Anders H. Otten-Vl. Souček, StBoT 1, 1965, 16/17.

<sup>31</sup> Die Ergänzung *kēz* nach dem Anschlußstück an Exemplar B: 559/u.

<sup>32</sup> Wechselt in KUB XX 46 III 15 mit *šara ari*.

<sup>33</sup> Vgl. L. Zuntz, a.a.O. 55.

*igai-/egai-* „zerspringen?, zersplittern?, bersten?“ (Fr.HW 81; vgl. 3. Erg. 16)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *i-ga-e-it-ta* KUB VII 58 I 5

*i-ga-it-ta* KUB XXXV 79 I 7<sup>2</sup>

imp.sg.3. *e-ga-at-ta-ru* KUB VII 58 I 8

*e-ga-ad-da-ru* Bo 2555 I 22 (Dupl. zu KUB VII 58)<sup>3</sup>

*i-ga-at-ta-ru* KUB VII 58 I 12

Die Deutung dieses Verbums als „zerspringen, bersten“ geht auf H. Ehelolf<sup>4</sup> zurück. Die unterschiedliche Übersetzung *igaetta*/intransitiv (KUB VII 58 I 5), *egattaru*/transitiv (ibid. 8) ergab sich für ihn durch seine Interpretation des enklitischen Possessivpronomens (Z. 7) als „mein“. Den richtigen Weg wies S. Alp<sup>5</sup>. Der betreffende Text KUB VII 58 I 1ff. zusammen mit den Varianten seines Duplikats Bo 2555 lautet in Umschrift und Übersetzung<sup>6</sup>:

[(*hu*)]-*ya-al-li*-(*iš-ya-kán*) *a-a-an-ta-an-na* NA<sub>4</sub>-an]

[an]-*da pí-eš*<sup>8</sup>-*ši-ja nu a*[(*-a-an-za* NA<sub>4</sub>-aš)]

[(*hu*)-*u*]-*ya-al-li-iš-ša-na-an-za-aš-ša* G[(IM-an)]

*ú-e-te-ni an-da táš-ku-pa-a-iz-zi*

*nam-ma-aš i-ga-e-it-ta na-aš ka-ru-uš-ši-ja-zi*<sup>7</sup>

*tu-e-el-la ŠA ERÍN<sup>MEŠ</sup>-KA LÚ-na-tar-te-it*

*za-aḥ-ḥa-a<sup>8</sup>-iš-mi-iš ḥa-lu-ga-aš-mi-iš*

*a-pí-ni-eš-ša-an e-ga-at-ta-ru*<sup>9</sup>

*na-aš QA-TAM-MA ki-iš-ta-ru na-aš* NA<sub>4</sub>-aš *i-ya-ar*

*du-ud-du-um-mi-iš-du na-aš ka-ru-ú-uš-ši-id-du*<sup>10</sup>

„wirf (schwelende) Tannenzapfen<sup>11</sup> und einen heißen Stein hinein (ins Wasser). Wie nun der heiße Stein und der Tannenzapfen im Wasser drinnen aufschreien (d.h. zischen), dann zerspringen und verstummen, so sollen auch deine (und) deiner Truppen Mannhaftigkeit<sup>12</sup>, eure<sup>13</sup> Kampf(kraft) und eure Erkundungsfähigkeit ebenso zerspringen und ebenso verlöschen und wie (der) Stein 'taub' werden und verstummen“

Entsprechend sind die beiden anderen Belege KUB VII 58 I 12<sup>14</sup> und KUB XXXV 79 I 7 (*na-at ma-a-ḥ-ḥa-an i-ga-it-ta* „sobald es zerspringt“) zu übersetzen<sup>15</sup>.

<sup>1</sup> Nach O. Carruba (mündlich) kann *igai-* mit *ikniyant-* „lahm“ zusammengehören (vgl. *dudduṣarant-* „gelähmt“ zu *duṣar-nai-* „brechen“). Als Etymologie erwägt O. Carruba idg. \*aig- „(sich) heftig bewegen, schwingen, vibrieren“ (Pokorny, IEW 13), wofür insbesondere die Schreibung *egai-* spräche. Anders E. Laroche, OLZ 57, 1962, 30, der „geler“ übersetzt (vgl. Fr.HW 3. Erg. 16).

<sup>2</sup> *ma-a-ḥ-ḥa-an* (ibid.) weist auf ältere Sprache; vgl. O. Carruba, StBoT 2, 1966, 31f.

<sup>3</sup> Vgl. H. Ehelolf, KfI I, 400.

<sup>4</sup> Körperteilnamen 23.

<sup>5</sup> Mit leichten Abweichungen von S. Alp.

<sup>6</sup> Dupl. Bo 2555 I 18 -iḥ-.

<sup>7</sup> Ibid. 20 *ka-ru-iš-ši-iz-zi*.

<sup>8</sup> Dupl. ibid. 21 -a- om.

<sup>9</sup> Dupl. ibid. 22 *e-ga-ad-da-ru*.

<sup>10</sup> Dupl. ibid. 24 -*ši-e-id-du*.

<sup>11</sup> Zu *ḫulli-* s. A. Goetze, Tunn. 79f.

<sup>12</sup> -*tet* macht syntaktisch einige Schwierigkeit; vgl. H. Ehelolf, a.a.O. „deine auf deinem Heere ruhende Mannhaftigkeit“.

<sup>13</sup> Grammatisch auch „ihre“ möglich; -*miš* „mein“ dürfte aus inhaltlichen Gründen ausscheiden.

<sup>14</sup> Zu *išḫunau-* (ibid.) vgl. E. Laroche, OLZ a.a.O. 30.

<sup>15</sup> Zu dem bis jetzt einzigen akt. Beleg *igait* (VBoT 1, 27) vgl. L. Rost, MIO 4, 1956, 336, 338; H. Otten, Fischer-Weltgeschichte 3, 1966, 132; E. von Schuler, Die Kaškäer 36. — Es darf nicht ausgeschlossen werden, daß in diesem Brief aus Ägypten dem dortigen Schreiber mit akt. *igait* ein Fehler unterlief, ist doch dem Ägyptischen eine med. Flexion u. Diathese fremd (freundlicher Hinweis von Prof. H. Jacobssohn); andererseits gibt es aber im Hethitischen Beispiele dafür, daß eine mediopassive Verbalform gleichbedeutend mit der akt. sein kann (vgl. *ḫark-* „umkommen“, *ḫat-* „vertrocknen“, *mauš-* „fallen“ u.a.m.).

*ikšai-* „??“

prs. sg. 3. *ik-ša-a-i-iš-ki-it-ta* KUB XXXVI 44 IV<sup>?</sup> 10  
In zerstörtem Kontext.

*im(m)iḫa-* „mischen“ (Fr.HW 82)

prs. sg. 3. *i-mi-ḫa-at-ta-ri* KUB XXXII 135 I 9, IV 8

*im-me-ḫa-ta-r[i]* 1846/u Rs. 10

*im-mi-ḫa-ad-da-ri* KUB XXIX 8 II 21

prs. pl. 3. *i-[im-mi-ḫ]a-an-ta-ri* 108/r Vs. (I) 7

prt. pl. 3. *im-mi-ḫa-an-da-at* KBo XIV 50 Vs.<sup>?</sup> 6<sup>1</sup>

imp.sg.3. *im-me-at-ta-ru* VAT 7424 Vs. 20<sup>2</sup>

Die genannten Belege haben das Präverbium *anda* bei sich; sie lassen sich wie folgt gruppieren:

1. „sich mit jem. einlassen“

LÜ.MEŠ[ ] *an-da nam-ma im-mi-ḫa-an-da-at* KBo XIV 50 Vs.<sup>?</sup> 5f.

„die [ ]-Leute ließen sich dann ein [ ]“<sup>3</sup>

2. „ineinander (zusammen)gemischt werden“

DUB IKAM EZEN DEN.ZU EZEN *te-e-ūt-ḫu-ḫa-ša ku-ḫa-pi an-da i-mi-ḫa-at-ta-ri* KUB XXXII 135 IV 7f.

„erste Tafel, wo das Fest des Mondes und das Fest des Donnerens zusammengemischt (-gefaßt, -genommen) sind“. Desgleichen ibid. I 9<sup>4</sup>.

Ferner KUB XXIX 8 II 21; 108/r Vs. (I) 7.

Für eine Interpretation zu bruchstückhaft ist 1846/u Rs. 10.

<sup>1</sup> KUB XXXIII 11 III 21 [*im-*] *me-ḫa-an-ta-at*; KUB XIV 27, 9 [*im-*] *mi-ḫa-an-da-at*?

<sup>2</sup> Lediglich Belegzitat.

<sup>3</sup> Zu akt. *anda immiṣa-* „sich einlassen mit“ s. J. Friedrich, Staatsvertr. II 94; vgl. *anda yeriṣa-*, *anda damenk-*.

<sup>4</sup> Vgl. E. Laroche, BSL 58, 1963, 67: „On mêle la fête de la lune et la fête du tonnerre“; s. auch M. Vieyra, RHR 148, 1955, 16.

*impai-* „bekümmert sein“ (Fr.HW 82)<sup>1</sup>

-šk-Ableitung

prs. sg. 2. *im-pa-iš-kat-ta* KUB XXXIII 76, 17

*an-da l[i-e im-pa-iš-kat-ta*

„ ] sei darüber nicht bekümmert“

-(an)nai-Ableitung

prs. sg. 2. *im-pa-na-it-t[a* KUB XXXIII 68 II 6

*nu-za-ta<sup>2</sup> nam-ma an-da li-e im-pa-na-it-t[a*

„sei darüber nicht mehr bekümmert“

<sup>1</sup> Denominativum zu *impa-/aimpa-* (Fr.HW 82); auch *arimpa-* 705/c + Z. 18. — Das Verbalsubstantiv liegt vor im Vokabular KBo I 42 III 53 *an-da-kán im-pa-u-ya-ar*; vgl. A. Goetze, JAOS 69, 1949, 181.

<sup>2</sup> Die Kopie hat -ša; vgl. E. Laroche, RHA 77, 1965, 128. — *nu-za-ta* aus *nu-za-(a)šta* (J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 42c 2); auch *anda* dürfte für die Partikel -(a)šta sprechen (vgl. O. Carruba, Or NS 33, 1964, 429ff.).

*innarahḥ-* „rüstig, kräftig, stark sein (werden), erstarken“ (Fr.HW 83)<sup>1</sup>

prt. sg. 1. *in-na-ra-aḥ-ḥa-at* KUB XXX 10 Vs. 18, 19<sup>2</sup>

18 *ma-a-am-ma-an in-na-ra-aḥ-ḥa-at-ma nu tu-e-el*

19 *ši-ú-na-aš ud-da-an-ta Ū-UL in-na-ra-aḥ-ḥa-at*

„were I to regain my strength, would I not have regained it at the word of thee, my god?“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Dazu ist das Verbalsubstantiv *innarahḥu(y)ar* bezeugt (vgl. A. Kammenhuber, MSS 3<sup>2</sup>, 1958, 40): *ANA DUMU-ma TI-tar innarahḥuar MUḫ<sup>1</sup>.A GÍD.DA pi-iš-ki* 1856/c Rs. 10 „dem Kinde aber gib Leben, Stärke (Gesundheit) (und) lange Jahre“; ferner Bo 1482 Rs. 8 -]ḥu-ya-ar.

<sup>2</sup> Ältere Sprache. — Das Verbalsubstantiv *in-na-ra-u-[ya-]a-ar* (ibid. Rs. 19) könnte auch an eine Herleitung von \**innara(ya)i-* (vgl. A. Kammenhuber, a.a.O. 41; MIO 4, 1956, 43) denken lassen.

<sup>3</sup> So A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 400; vgl. A. Kammenhuber, MSS 3<sup>2</sup>, 1958, 40 mit Anm. 45.

inu-/enu- „warm/heiß machen“<sup>1</sup> (Fr.HW 83)

-k-Ableitung

prs. sg. 3. i-nu-u-ki-it-ta-ri KBo XIII 119 Vs. I 7

na-a-za i-nu-u-ki-it-ta-ri

Für eine genaue Diathesenbestimmung ist zu wenig Kontext erhalten; etwa „er läßt sich wiederholt warm machen“??

<sup>1</sup> Vgl. akt. inu-/enu-: [I-]TU IZI-at i-nu-ya-an-zi Bo 3217 Vs. 7; i-nu-u-ki-du KBo VI 34 II 27; e-nu-zi Bo 291 IV 20. Wegen Bruchstückhaftigkeit fraglich, ob hierher gehörig, bleiben: e-nu-an[- 55/b I 8, e-nu-ya-an-d[a KUB X 21 V 5, e-nu--VBoT 88 II 11. Das Verbum enu-/inu- ist auf jeden Fall gesichert (s. dagegen H. Kronasser, EHS 451, der KBo VI 34 II 27 \*-nu-u-ki-du lesen will). inu-/enu- darf als kausative -nu-Bildung zur idg. Wurzel \*ai- „brennen, leuchten“ (J. Pokorny, IEW 11, 4) verstanden werden; vgl. a- „warm, heiß sein“, enumai- akt. „warm, heiß machen“, med. „schwitzen“.

ĩR-aḥḥ-/ĩR-naḥḥ- „dienstbar machen, unterwerfen“ (Fr.HW 278)

prt. sg. 3. ĩR-aḥ-ta-at KBo III 4 I 41; KUB XIX 41 II 3; 456/z, 4

ĩR-na-aḥ-ta-at KBo X 12 I 19

prt. pl. 3. ĩR-aḥ-ḥa-an-da-at KUB XXVI 43 Rs. 2

ĩR-na-aḥ-ḥa-an-da-at KUB XIV 15 I 21<sup>1</sup>

imp.sg.2. ĩR-aḥ-ḥu-ut Ḥatt. III 5

Die mediopassiven Belege bedeuten:

„sich (jemandem) unterwerfen“ (ohne -za)<sup>2</sup>

na-a A-NA DUTUI ĩR-aḥ-ta-at KUB XIX 41 II 3

„und er unterwarf sich der Majestät“

LME URUKam-ma-am-ma-mu Ū L[ME ] ĩR-na-aḥ-ḥa-an-da-at KUB XIV 15 I 21

„die Leute von K. aber und die Leu[te von ...] unterwarfen sich mir“<sup>3</sup>

QA-DU ÉTI-ya-mu ĩR-aḥ-ḥu-ut Ḥatt. III 5

„zusammen mit (deinem) Hause unterwirf dich mir“

Bei den übrigen Belegen ist der Satzanfang jeweils weggebrochen<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> KBo XIV 19 III 16 [ĩR-na-aḥ-ḥa-a]n-da-at.

<sup>2</sup> Soweit es sich aufgrund von drei Belegen, deren Satzanfang erhalten ist, ausmachen läßt.

<sup>3</sup> Vgl. A. Götze, AM 36/37.

<sup>4</sup> A. Götzes passivische Übersetzung von KBo III 4 I 41 (AM 25) ist keineswegs zwingend. [ĩ]R-na-an-da-at KBo IV 4 II 8 dürfte fehlerhaft für ĩR-na-(aḥ-ḥa-)an-da-at sein; vielleicht tragen daran Bildungen mit dem kausativen -nai-Suffix schuld; lappi-nai- „erglühen lassen“, danku-nai- „schwarz machen“. Die phonetische Lesung für ĩR „Sklave, Diener“ kennen wir noch nicht; vgl. ĩR-n(aḥḥ)-.

irhai- „die Runde machen, begrenzen, beenden“ (Fr.HW 84)

prs. sg. 3. *ir-ḥa-it-ta* 1892/u Z. 6<sup>1</sup>

*ir-ḥa-a-it-ta* KUB VIII 1 III 5<sup>2</sup>; XXXIV 7 r. Kol. 11

*ir-ḥa-it-ta-ri* KUB XXXV 131+XXV 37 IV 2; XXV 37 III 16<sup>3</sup>

*ir-ḥa-a-it-ta-ri* 1290/z Vs. II 2

prs. pl. 3. *ir-ḥa-an-ta-ri* 318/v Z. 6

*ir-ḥa-an-da-ri* 318/v Z. 4

*ir-ḥa-a-an-d[a(-)]*<sup>4</sup> KUB XXVII 65 I 21

prt. sg. 3. *ir-ḥa-a-it-ta-at* KUB XXXIII 84, 16

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *ir-ḥi-iš-ki-it-ta* 1290/z Rs. III 8 (in zerstörtem Kontext)

Es lassen sich unterscheiden:

1. „fertig sein, zu Ende sein“

[*ma-aḥ-ḥa-an-ma-kán*] DINGIR<sup>MEŠ</sup> IŠ-TU GAL *a-ku-ya-an-na ir-ḥa-a-an-d[a-ri?]* KUB XXVII 65 I 21

[„wenn man aber] fertig ist, (zu Ehren der) Götter aus dem Becher zu trinken“<sup>5</sup>

GIM-an-ma-kán *ki-e ḥi-lam[-ni? an-da?] ti-ja-an-na ir-ḥa-an-ta-r[i]* 318/v Z. 5f.

„wenn diese<sup>9</sup> mit dem Eintreten in den Torbau fertig sind (d.h. endgültig eingetreten sind)“<sup>6</sup>

*nam-ma ḥu-u-ma-an-ti-ja*

[*x x x pi-an-]*zi nu *ḥu-u-ma-an-za e-ku-zi*

[*ma-aḥ-ḥa-an-ma-kán a-ku*]<sup>7</sup>-an-na *ḥa-an-da ir-ḥa-it-ta-ri*<sup>8</sup>

nu *i?-[<sup>9</sup> u-]*ni-ja-an-da-an *a-ku-an-zi* KUB XXV 37 III 14ff.

„dann geben sie jedem[ ] zu trinken] und jeder trinkt. [Wenn man aber] entsprechend<sup>10</sup> mit [Tri]oken fertig ist<sup>11</sup>, trinkt man [ ] Wein“

Vgl. KUB XXV 37+ IV 2; ferner 1290/z Vs. II 2 (Subj. UNUTE<sup>MEŠ</sup>).

2. „zu Ende gehen, seinen monatlichen Umlauf beenden“ (in Mondomina)

*ma-a-an IŠ-TU ITU VII<sup>KAM</sup> IŠ-TU UD XXI<sup>KAM</sup> ku-it-ma-an DXXX-aš ir-ḥa-a-it-ta* KUB VIII 1 III 4f.

„wenn im 7. Monat, am 21. Tage (vom 21. Tage an), während der Mond-(umlauf) zu Ende geht . . .“<sup>12</sup>

Ferner KUB XXXIV 7, 11; 1982/u Z. 6<sup>13</sup>

Wegen zerstörten Kontextes fraglich bleiben:

*arḥa irhai-* KUB XXXIII 84, 16<sup>14</sup>

*para irhai-* 318/v Z. 4

<sup>1</sup> Ferner auch KUB VIII 4, 7 *ir-]*ḥa-it-ta.

<sup>2</sup> Ferner KUB VIII 4 I 14 (mit 76/g); wohl auch KUB XXXIV 17, 3 und 5.

<sup>3</sup> So wohl auch zu ergänzen im Mondomen 1994/u Vs. 4, 8.

<sup>4</sup> F. Ose, Sup. 73, ergänzt -ri.

<sup>5</sup> Konstruktion: N. c. I.

<sup>6</sup> Konstruktion: N. c. I.

<sup>7</sup> Ergänzung nach H. Th. Bossert, Asia 110.

<sup>8</sup> Vgl. dagegen die akt. Wendung KUB XXV 37+ IV 6: *maḫḫan-ma ḫiniḫandan akuanna irḫanzi*.

<sup>9</sup> Vgl. E. Laroche, DLL 173; wohl nicht mit Bossert a.a.O. EGIR-[a]n-d[a].

<sup>10</sup> D.h. was das Trinken des in Z. 15 genannten Getränkes angeht. Mit diesem ist man fertig, jetzt folgt das Weintrinken.

<sup>11</sup> Infinitiv als Subjekt.

<sup>12</sup> Vgl. den Wechsel von *irḫaittari* mit *zinnattari* (II 11). — A. Kammenhuber hat die Beobachtung gemacht, daß in den Pferdetexten die 3. Anleitung *irḫai-*, der Kikkuli-Text dagegen *zinna-* verwendet (Hipp. Heth. 47).

<sup>13</sup> Sowie die ergänzten Stellen KUB XXXIV 17, 3 und 5 (s. Anm. 2); 1994/u Vs. 4, 8 (s. Anm. 3).

<sup>14</sup> Die transitive Übersetzung von J. Friedrich (ArOr 17, 1, 1949, 237) finde ich sehr unwahrscheinlich.

*irmaliḫa-* „krank sein, erkranken“ (Fr.HW 84); GIG.

prs. sg. 3. GIG-ri KUB VIII 35 Vs. 3<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *ir-ma-al-li-ḫa-at-ta-at* Dupp.-Vertr. § 7. 15<sup>2</sup>

*ir-ma-li-ḫa-at-ta-at* KBo III 4+ I 6, II 20; KUB XIV 21+ I 20, III 23, 24 (als Dupl. zu KBo III 4 I 13, II 20, 21)<sup>3</sup>

*ir-ma-li-at-ta-at* KBo III 4+ I 13 (Dupl. KUB XIV 21+ I 20

*ir-ma-li-ḫa-at-ta-at*)

GIG-at KBo III 4 II 21 (Dupl. KUB XIV 21+ III 24 *ir-ma-li-ḫa-at-ta-at*), II 50; KBo IV 12 Vs. 6; KUB XV 9 III 6<sup>4</sup>

Für dieses Verbum sei auf die Abschnitte über die Verba des Krankseins bei J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 200 verwiesen. Wir haben zu unterscheiden:

a) die betroffene Person steht im Akkusativ, die Krankheit wird nicht genannt.

*nu-ḫa-ra-an ir-ma-li-at-ta-at* KBo III 4+ I 13

„er erkrankte“

Ferner Dupp.-Vertr. § 7. 15<sup>5</sup>.

b) die betroffene Person steht im Akkusativ, die Krankheit im Nominativ.

*A-NA PA-NI A-BU-ḪA-mu kap-pi-in DUMU-an ḪUL-lu GIG GIG-at* KBo IV 12 Vs. 5f.

„zur Zeit meines Vaters befahl mich, den kleinen Knaben, eine böse Krankheit“<sup>6</sup>

c) die betroffene Person steht im Nominativ.

*nu-ḫa-ra-aš ir-ma-li-ḫa-at-ta-at* KUB XIV 21+ I 20<sup>7</sup>

„er erkrankte“

Hierzu ferner alle übrigen Belege.



<sup>1</sup> Das von J. Friedrich HW a.a.O. zitierte akt. GIG-zi (KUB XVII 12 III 16) ist *iŝtarkzi* zu lesen; vgl. in ähnlicher Phrase KUB XII 24 I 3; VIII 36 III 16; 171/w 3. GIG-zi = *iŝtarkzi* auch an den übrigen Belegstellen: KBo IV 14 II 57, III 13; KUB XIX 5, 5 (hier geht der Form GIG-zi unmittelbar vorher: *iŝtarkzi*); KUB XXX 26 I 2; Bo 1601 III 10.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, Staatsvertr. I, 10.

<sup>3</sup> So auch Hatt. III 26 zu ergänzen!

<sup>4</sup> Kontext davor weggebrochen.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, a.a.O. 11. — Der Akkusativ *tuk* gehört sowohl zu [*i*]ŝtarakkīt als auch zu *irmaliŋattat*.

<sup>6</sup> Vgl. auch A. Götze, Hatt. 40.

<sup>7</sup> Als Dupl. zu KBo III 4+ I 13 (s. unter a).

*iŝhaŋruŋa-* „weinen“ (Fr.HW 85)<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *iŝ-ŋa-aŋ-ru-ŋa-at-ta-at* HAB II 6 (alt)

*Ú-UL iŝ-ŋa-aŋ-ru-ŋa-at-ta-at*

„... er weinte nicht“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Zur Bildung s. S. Alp, Körperteilnamen 22.

<sup>2</sup> Die von H. Ehelolf bei J. Friedrich ZA NF 5, 1930, 77 aus Bo 2533 I 21f. als 3. sg. prt. akt. zitierte Form *iŝ-ŋa-aŋ-ru-it* ist der Instrumental zu *iŝhaŋru-* „Träne(nstrom)“.

*iŝhai-/iŝhiŋa-* „binden“ (Fr.HW 86)<sup>1</sup>

-ŝk-Ableitung

prs. pl. 3. *iŝ-ŋi-iŝ-kán-ta* KUB XXV 17 I 5

5 UR.MAH<sup>III.A</sup> *ku-e-da-ni pí-di iŝ-ŋi-iŝ-kán-ta*

6 GAL *ME-ŠE-DI-ma* EGIR-*pa ú-iz-zi*

„an die Stelle, an die die Löwen gebunden sind, kommt aber der Ober-Mešedi zurück“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Der von J. Friedrich zitierte Beleg *iŝhiŋanta* KUB IX 28 IV 2 ist nicht sicher als mediale Verbalform zu bestimmen und bleibt deswegen außerhalb meiner Betrachtung. — Der andere von ihm zitierte mediale Beleg *iŝhaškanta* ABoT 4+ I 24 (vgl. H. Otten, BiOr VIII, 1951, 226 Anm. 15) ist keine Verbalform. *šakuŋa-šmet iŝhaškanta* verstehe ich vielmehr als „ihre Augen (sind) blutrot“, wie ja auch Z. 25 von den „blutroten Gewändern“ (*iŝharŋantuš TÚG<sup>III.A</sup>-uš*) die Rede ist; vgl. (substantiviertes) *eŝhaškant-* KUB VII 41 I 15 (H. Otten, ZA NF 20, 1961, 116/117; Fr.HW 44).

<sup>2</sup> Vgl. KUB XXXII 123 II 30f.

iṣḥariṣḥ- „die Krankheit der Iṣḥara bekommen“ (Fr.HW 85)

prs. sg. 3. iṣ-ḥa-ri-iṣ-ḥa-ri KUB XXX 26 I 2

1f. ma-a-an UKÛ-an 𐎶Iṣ-ḥa-ra-az GIG-zi na-aš iṣ-ḥa-ri-iṣ-ḥa-ri nam-ma-aš a-ki

„wenn ein Mensch durch Iṣḥara krank wird, er die Iṣḥara-Krankheit bekommt und dann stirbt . . .“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. H. Otten, TR 100ff.; A. Götze, Madd. 80 Anm. 1; KBo VI 34 III 21ff. Auch sonst wird Krankheit von einer Gottheit geschickt; vgl. H. Otten, RLA III, 1964, 172, 174. — Vgl. auch 𐎶UTU-yaš ištarningaiš KUB XXIX 1 I 46f. „ailment of the sun“ (A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 357).

iṣḥuṣa(i)- „schütten, hinwerfen“ (Fr.HW 87)

prt. sg. 3. iṣ-ḥu-]ya-it-ta-a[t KBo VIII 96 Vs. 1  
bzw.

i]ṣ-ḥu-ya-it-t[a-at ibid. 2

Die beiden sich gegenseitig ergänzenden Belegstellen sind für eine Interpretation zu bruchstückhaft.

iṣṣiaḥḥ- „anzeigen, ankündigen“<sup>1</sup> (Fr.HW 87; 3. Erg. 17)

prs. sg. 3. i-ṣi-ja-aḥ-ta-ri KBo XV 11 IV 8 (mit Dupl. Bo 1353 Rs. 4)<sup>2</sup>;  
KUB XIII 9+ III 18 (mit Dupl. 99/p, 9)<sup>3</sup>

prt. sg. 3. i-ṣi-ja-aḥ-ta-at KUB XVI 31 III 5<sup>4</sup>

Die Belege zeigen passivische Diathese:

ap-pi-iz-zi-ja-an-na ut-tar i-ṣi-ja-aḥ-ta-ri KUB XIII 9+ III 17f.

„und hinterher wird die Sache angezeigt“

iṣṣiaḥḥ- wird gerne im Bereich der Mantik gebraucht:

ki-i-kán GIM-an ŠA 𐎶UTU URUTÚL-na ŠA ÛTI i-ṣi-ja-aḥ-ta-at KUB XVI 31 III 4f.

„als dieses von seiten der Sonnengöttin von Arinna im Traum angezeigt wurde“

na-aš-ma-at-ši IŠ-TU SUMEŠ[na-aš-m(a IŠ-TU)] MUŠEN<sup>HI.A</sup> i-ṣi-ja-aḥ-ta-ri KBo XV 11 IV 7f.

„oder (wenn) es ihm aus den Fleischvorzeichen oder aus dem Vogelflug angezeigt/angekündigt wird“

<sup>1</sup> Zu dieser Bedeutung s. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 18.

<sup>2</sup> Siehe H. Kümmel, a.a.O. 70, 71.

<sup>3</sup> Siehe E. von Schuler, Festschrift J. Friedrich 462.

<sup>4</sup> a-ap-pa i-ṣi-ja-aḥ-ḥu[-ut] liest H. Kümmel in KUB XXXVI 127 Vs. 15 und deutet (a.a.O. 18) diese Verbalform transitiv „du sollst (es) deinerseits weiter

anzeigen“. Ein solches transitives (= indirekt-reflexives) Medium halte ich aber in Hinblick auf die übrigen passiven Belege für etwas bedenklich. Aus inhaltlichen Gründen finde ich auch J. Friedrichs Ergänzung zu einer 1. sg. prt. akt. (HW 3. Erg. 17) nicht sehr wahrscheinlich. Sollte etwa *ḫappa iṣṣiḫḫu[yaš]* „(es ist dir eine Sache) des Anzeigens (= muß angezeigt werden)“ dort gestanden haben?

*iṣḫallai-* „zerreißen, aufschlitzen“ (Fr.HW 87)

prs. sg. 3. *iṣ-kal-la-ri* HG I § 16. 39

*iṣ-kal-la-a-ri* HG I § 15. 37; HG I C I 18 (als Variante zu HG I § 16. 39)

prt. sg. 3. *iṣ-kal-la-at-ta* KBo VIII 37 I 9; KUB XXIII 7 II 2

Klarheit bieten uns nur die Verbalformen aus den hethitischen Gesetzen, die anderen Belege lassen wegen des bruchstückhaften Kontextes eine genaue Interpretation nicht zu<sup>1</sup>.

transitiv (= Aktivum)

*ták-ku* LÜ.UL<sup>LU</sup>-aš *EL-LAM iṣ-ta-ma-na-aš-ša-an ku-iṣ-ki iṣ-kal-la-a-ri* HG I § 15. 37

„wenn jemand das Ohr eines freien Menschen zerschlitzt“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Fraglich bleibt H. G. Güterbocks Übersetzung von KUB XXIII 7 II 2 als „was torn (broken)“ (JCS X, 1956, 107).

<sup>2</sup> So J. Friedrich, HG 21.

*iṣpar-* „hinbreiten, hinstrecken“ (Fr.HW 89)

imp. sg. 2. *iṣ-pár-ḫu-ut* KUB XXXIII 77 I 4

Für eine Interpretation ist der Kontext zu bruchstückhaft; etwa „strecke dich hin/aus!“?

*iṣṭalkiḫ-* „glätten, ebnen“ (Fr.HW 90)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *iṣ-tal-ki-ḫa-at-ta-ri* KUB IV 3 Vs. 10

9f. *nu A.ŠA-aš-ti-iṣ ḫal-la-an-ni-ḫa-at-ta-ri iṣ-tal-ki-ḫa-at-ta-ri*

„dein Feld wird<sup>2</sup> niedergetreten (und) geebnet werden“

<sup>1</sup> Zur Etymologie s. G. Neumann, Untersuchungen, 1961, 95. — H. Kronasser (Die Sprache VIII, 1962, 104) schlägt für *iṣṭalgaizzi* KBo IV 2 I 40 statt „glätten“ „ausbreiten“ vor. Doch ist „glätten, glatt streichen“ m.E. mit „ausbreiten“ semantisch nicht schwer zusammenzubringen; das Glattstreichen eines Tuches z. B. bewirkt gleichzeitig ein „Ausbreiten“. An Stämmen zeigt das Verbum neben *iṣṭalkiḫ-* auch noch *iṣṭalk-* und *iṣṭalgai-*.

<sup>2</sup> D.h. vom Feind, der in das Land kommt (Z. 8).

ištamaš- „hören“ (Fr.HW 90; 2. Erg. 14)

prs. sg. 3. iš-dam-ma-aš-ta-ri KUB XXI 29 III 31<sup>1</sup>

30 ma-a-an-ma-kán ŠÀ URULIM LÚ URUGa-aš-ga ku-iš-ki

31 še-eš-z[i n]a-[aš<sup>2</sup>] iš-dam-ma-aš-ta-ri ŠÀ É KI-LI[-

32 pí-eš-ši-ja-an-zi

„wenn aber in der Stadt ein Kaškäer schläft (übernachtet) und er gehört wird (d.h. man von ihm hört), wirft man (ihn) ins Gefängnis“

<sup>1</sup> Unklar bleibt [iš-t]a-ma-aš-ki-it-ta KUB XXXIII 120 III 33, wofür KUB XXXVI 1 Z. 10 iš-ta-ma-aš-zi-it-ta schreibt.

<sup>2</sup> Auf den geschilderten Sachverhalt bezogen wäre auch -at möglich; doch vgl. die ähnliche Wendung KUB XIII 4 IV 30 EGIR-zi-an-ma-aš iš-du-ya-a-ri „(wenn) es (= das Rind) aber hinterher bekannt wird“.

ištap(p)- „verschließen“ (Fr.HW 91)

prs. pl. 3. iš-tap-pa-an-da-ri ABoT 60 Vs. 18

an<sup>1</sup>-za-aš<sup>1</sup>-ma-ya-ra-at-kán<sup>2</sup> iš-tap-pa-an-da-ri

„uns aber werden sie (= die Wege, Z. 17) verschlossen sein“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Die Emendierung von ḫal-za-aš (so Autographie) zu an<sup>1</sup>-za-aš ergab sich besonders aus inhaltlichen Erwägungen (vgl. Z. 17 -šmaš); auch ist bisher nicht mit Sicherheit ein a-stämmiges ḫalza- „Festung“ nachzuweisen. Welche phonetische Lesung hinter BĀD-an (ibid. Z. 16) steckt, bleibt ungewiß. — Zur Schreibung an-za-aš statt häufigerem an-za-a-aš vgl. KBo XI 1 Rs. 15; XVI 58 II 9; KUB XII 26 II 23; XIX 5 Vs. 15; XXXI 44 II 4.

<sup>2</sup> Vgl. an-za-a-aš-ma-ya-ra-at KUB XIII 35 IV 14.

<sup>3</sup> S. aber auch E. Laroche, RHA 67, 1960, 82f., 84 und E. von Schuler, Die Kaškäer 75 mit Anm. 56. — Zum Oppositum ḫišyandari „(die Wege) werden offen stehen“ s. oben unter ḫišyui-.

ištark-/ištarkija- „erkranken“ (Fr.HW 92)

prt. sg. 3. iš-tar-ak-ki-ja-at-ta-at KUB XIV 15 II 13

nu-ya-ra-an [i-da-a-lu-uš GIG-aš i]š-tar-ak-ki-ja-at-ta-at

„böse Krankheit hat ihn erkranken lassen“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Vs. II 6 na-an i-da-lu-uš GIG-aš iš-tar-ak-ta (akt.), s. A. Götze, AM 48. Vgl. auch ḫimalija- Gruppe b!

[ištarakk]ištattat darf KUB XIV 29 I 28 ergänzt werden; die Person, die erkrankt, steht am Ende von Z. 27 (<sup>m</sup>LUGAL-<sup>D</sup>SIN-uh), das Duplikat setzt die Akkusativendung -un hinzu; vgl. A. Götze, a.a.O. 108.

ištarnink- „krank machen, leidend machen“ (Fr.HW 92)<sup>1</sup>

prt. sg. 3. išt-tar-ni-ik-ta-at KBo III 34 II 39 (alt)

[nu-u]š-ma-aš išt-tar-ni-ik-ta-at

„und (bei?) ihnen erkrankte er“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Zum Infix -nin- s. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 139.

<sup>2</sup> Die kausative Bedeutung des -nin-Infixes ist hier nicht spürbar; vgl. ištarningai-c. „Leiden, Krankheit“ (Fr.HW 92).

išduya- „kund werden, offenbar werden“ (Fr.HW 92); auch arḫa išduya-<sup>1</sup>.

prs. sg. 3. iš-du-ya-a-ri KUB XIII 4 III 82, IV 21, 30, 31, 46, 47, 66, 68  
iš-du-u-ya-ri KUB XIII 17 IV 25 (Dupl. zu KUB XIII 4 IV 66;  
s. oben)

iš-du-ya-ri KUB XXX 10 Rs. 19 (ältere Sprache), KUB XXX 11  
Rs. 17 (ältere Sprache), 1049/u, 9<sup>2</sup>

iš-tu-ya-a-ri KUB XIII 3 III 8, 19

prt. sg. 3. iš-du-ya-a-ti KBo III 1 II 11 (alt)<sup>3</sup>

iš-du-ya-a-ti KUB XXIII 11 III 7<sup>4</sup>

Das medial flektierende Verbum išduya- erscheint (bisher) nur in der 3. sg.  
nu-mu-uš-ša-an še-e-ir aš-šu-ul na-at-ta iš-du-ya-ri KUB XXX 10 Rs. 19  
„für mich wird Wohlergehen nicht offenbar“<sup>5</sup>

Ähnlich KUB XXX 11 Rs. 17.

Ferner KBo III 1 II 11 (uttar), KUB XXIII 11 III 7 (uttar), 1049/u, 9  
(UL kuitki HUL-uaḫḫu[yaš]).

EGIR-pi-iz-zi-ia-ma-at iš-tu-ya-a-ri KUB XIII 3 III 7f.

„(wenn) es aber hinterher bekannt wird“

Ferner ibid. III 19, KUB XIII 4 III 82, IV 46, 47<sup>6</sup>, 66, 68.

šu-ma-aš-ma-an ar-ḫa e-iz-za-at-te-ni EGIR-zi-an-ma-aš iš-du-ya-a-ri nu  
a-pu-u-un GUD šar-ni-ik-te-ni-pāt KUB XIII 4 IV 30f.

„(wenn) ihr es (= das Rind) aber verzehrt, es (-aš „Rind“) aber hinterher  
bekannt wird, ersetzt ihr dieses Rind ebenso“

Ferner ibid. IV 21.

<sup>1</sup> Da arḫa išduya- dieselbe Bedeutung wie einfaches išduya- zu haben scheint (vgl. L. Zuntz, Ortsadv. 34), wird es hier nicht gesondert behandelt. Etwa verstärkendes arḫa?

<sup>2</sup> arḫa i.

<sup>3</sup> Wohl auch KUB XIV 4 I 3 [i]š-du-ya-a-ti.

<sup>4</sup> arḫa i.

<sup>5</sup> Vgl. A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 401.

<sup>6</sup> Vgl. A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 172.

izzija- „??“

prs. sg. 3. *iz-zi-at-ta-ri* VBoT 133 Vs. 7 (Tafelkatalog)

[*ma-a-a*]<sub>n</sub> GIDIM *ku-e-da-ni iz-zi-at-ta-ri*

*kallareš-* „unheilvoll werden, schlimm werden“ (Fr.HW 95); NU.SIG<sub>6</sub>, NU.ŠE

-š*k*-Ableitung

prs. sg. 3. *kal-la-ri-eš-kat-ta-ri* KUB V 6 III 18

*zi-la-aš-ma kal-la-ri-eš-kat-ta-ri*

„der Orakelbescheid(?) aber wird (jedes Mal) unheilvoll“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. E. Laroche, RHA 54, 1952, 24. — Vgl. Alalah frg. 454 II 16: *zi-la-aš* NU.ŠE „result unfavourable“ (O. R. Gurney bei D. J. Wiseman, The Alalah Tablets, 117); KUB V 20 I 17, 19: *zi-la-aš* NU.SIG<sub>6</sub>.

*kammarasnija-* „besudeln(?)“, beschmieren(?)“

prt. sg. 3. *kam-ma-ra-aš-ni-ja-at-ta-at* 1041/c IV 2

prt. pl. 3. [*kam<sup>1</sup>-m*]*a-ra-aš-ni-ja-an-ta-at* KUB XXXIV 63, 9

[*kam<sup>1</sup>-ma*]-*ra*<(-*ra*)>-*aš-ni-ja-an-ta-at* [*-at*] ibid. 10

Die beiden Belege aus dem sprachlich noch unverständlichen Textfragment KUB XXXIV 63<sup>2</sup> geben für eine Interpretation nichts her. Schwierigkeiten bereitet auch 1041/c lk. Kol. IV 1f.:

[*hu-u-up-pa-a-ti ne-eš-[š]e-kán e-eš-ḥa-an-te-it*

[*kam-ma-ra-aš-ni-ja-at-ta-at*]<sup>3</sup>

Am ehesten bietet sich eine Ableitung zu heth. *kammarš-* (luv. *katmarš-*; E. Laroche, DLL 55) „cacare(?)“ an<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Zu erwägen wäre vielleicht auch *kat-* (luv.).

<sup>2</sup> E. Laroche zählt diesen Text zu den fragments en langue indéterminée, peut-être louvite; s. Cat. 462.

<sup>3</sup> Fraglich, ob Z. 3 ebenfalls [*kam-ma-ra-aš-ni-ja-a*]*t-ta-at* zu ergänzen ist.

<sup>4</sup> Etwa „... wurde besudelt“? Zu *kammarš-* „cacare“ s. H. G. Güterbock, Oriens 10, 1957, 353; Fr.HW 2. Erg. 15. — Den Instrumental *ešḫantet* mit *ešḫar* (r/n-St.) „Blut“ zusammenzubringen, bereitet bildungsmäßig Schwierigkeiten; möglich wäre eine Verquickung der beiden Instrumentalformen *ešḫanit/ešḫanta* (HT 1 I 38). Vgl. in diesem Zusammenhang auch die Nominalform *ešḫ-(a)šk-ant-* (Fr.HW 44).

*karija-* „zudecken, verhüllen“ (Fr.HW 100)

prs. pl. 3. *ka-ri-ja-an-da* KUB II 13 I 17

12 LUGAL-uš É.ŠA-na *pa-iz-zi* ŠA É.ŠA-ma-kán

13 I G<sup>1</sup>ŠBANŠUR *ka-ru-ú ar-ta-ri*

14 *nu-uš-ša-an* XIII NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA *tu-u-ḫu-ra-a-i*

15 I NINDA<sup>a</sup>ar-ma-an-ni-iš-ša G<sup>1</sup>ŠBANŠUR-i

16 *ki-ja-an-ta* GAD-it-ta-ja

17 *ka-ri-ja-an-da* LUGAL-uš *pa-iz-zi*

„der König geht ins Innengemach, im Innengemach aber steht bereits ein Tisch. 13 t.-Brote und ein Hörnchen liegen auf dem Tisch und sind mit einem Tuch zugedeckt. Der König geht.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *karijanda* als Partizipium dagegen z.B. KUB X 21 II 7f. <sup>2</sup>*ḫili-ma zeriḫalli* GAD-it *karijanda karū artari* „im Hof aber stehen schon mit einem Tuch zugedeckte z.“

*karija-* „willfahren, nachgeben“ (Fr.HW 100)

prt. sg. 1. *ka-ri-ja-aḫ-ḫa-ḫa-at* Manap.-Vertr. I 47

46 *nu-ut-ta* DUTUŠI *g[i-en-z]u da-aḫ-ḫu-un*

47 [*nu-ut-ta a-]*pád-da-an *še-ir ka-ri-ja-aḫ-ḫa-ḫa-at*

„und ich, die Majestät, faßte Gnade zu dir, und war dir deshalb zu Willen“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Siehe J. Friedrich, Staatsvertr. II 9 u. 28.

*karp-* „heben, wegtragen; beenden“ (Fr.HW 101; 3. Erg. 18)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *kar-ap-ta-ri* KUB XI 22 I 8; XVII 35 II 13; XIX 26 IV 6; XX 42 I 14<sup>2</sup>; XXII 40 III 16; XXVII 13 I 31 (mit Dupl. 452/t Vs.3); XXVII 16 III 17; XXX 26 IV 11<sup>3</sup>; XXXII 123 II 33; XXXIX 7+ IV 9; XXXIX 54 Vs. 19<sup>4</sup>; VBoT 95 I 3; 1741/c Vs. 6<sup>5</sup>; 110/e Rs. 2; 597/f II 5 (erg.); 126/u, 8; 1012/z, 1<sup>3</sup>; Bo 4931+ I 7

prs. pl. 3. *kar-pa-an-ta-ri* Bo 2393+ Bo 5138 Vs. 12, 18

*kar-ap-pa-an-da-a-ri* 61/g Vs. 25<sup>6</sup>

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. [*ka*]r-pi-eš-ki-it-ta-ri KUB XXXIII 93+ IV 31

[*k*]ar-pi-iš-kat-ta-ri KUB XXXIII 106 III 15<sup>7</sup>

Bedeutung und Gebrauch:

1. „beendet werden/sein“ (vom Fest, Opfer u.ä.)<sup>8</sup>

*ma-aḫ-ḫa-an-ma* G<sup>1</sup>RMES<sup>3</sup>-aš *kar-ap-ta-ri* KUB XXXIX 7+ IV 9

„wenn aber (die Prozedur)<sup>9</sup> der Füße beendet ist“<sup>10</sup>

*na-aš-ta ma-a-an* <sup>URU</sup>*Ha-at-tu-ši* EZEN-ŠE<sup>II</sup>.A *hu-u-da-a-ak kar-pa-an-ta-ri* Bo 2393 + Bo 5138 Vs. 12

„wenn in Hattuša die Feste alsbald beendet werden“<sup>11</sup>

[EZEN-ŠE <sup>D</sup>] *Ia-ar-ra-aš-kán kar-ap-ta-ri* KUB XXVII 13 I 31<sup>12</sup>

„[das Fest des Gottes] Jarra wird beendet“

*ták-kán* GIM-an[ ] *šal-li a-še-eš-šar kar-ap-ta-ri* VBoT 95 I 2f.

„sobald [ ] die große Sitzung beendet ist“<sup>13</sup>

*ku-it-ma-an-kán a-ni-u-ur kar-ap-ta-ri* KUB XXXII 123 II 32f.

„bis das Ritual beendet wird/ist“

[*m*] *u-ki-eš-šar kar-ap-ta-ri* 110/e Rs. 2

„Opferritual wird beendet“<sup>14</sup>

[*ma-aḥ-ḥa-a*] *n-ma-kán am-ba-aš-ši-iš kar-ap-ta-ri* Bo 4931+ I 7

„[sowi]e aber das *ambašši* (-Opfer) beendet ist/wird“

Vgl. KUB XI 22 I 8; XVII 35 II 13; XXVII 16 III 17; XXX 26 IV 11; 597/f II 5.

## 2. „sich erheben“

[(*ma-al-da-ni-ša-aš* GIM-an *ka*)] *r-pi-eš-ki-it-ta-ri* NA<sub>4</sub>-aš KUB XXXIII 93+ IV 31

„wie ein *m*.<sup>15</sup> erhebt sich der Stein“<sup>16</sup>

Ferner KUB XXXIII 106 III 15.

Aufgrund A. Goetzes Übersetzung (Kizzuṣatna 16) wäre hierher auch KUB XIX 26 IV 4ff. zu stellen:

[*ma*]-*ja-an* <sup>LÜ</sup>SANGA-*ma PA-NI BE-LÍ ku-e-da-ni-ki* [

[*ku*]-*iš-ki i-da-a-lu me-ma-i a-pa-a-a[t-ma-kán*

*BE-LU*?<sup>17</sup> *li-e kar<sup>1</sup>-ap-ta-ri*<sup>18</sup>

„wenn ein Priester aber vor einem Herrn etwas<sup>19</sup> Böses sagt, so soll aber deswegen der Herr nicht sich erheben (auffahren, aufbrausen)“<sup>20</sup>

Man könnte hier aber auch an eine passivische Übersetzung „... soll nicht aufgenommen, (d. h.) festgenommen, arrestiert werden“ denken.

<sup>1</sup> Zur Etymologie s. J. Knobloch, *Kratylos* IV, 1959, 36. — Zur juristischen Formel LUGAL-un *IŠTU DINI karp-* „den König von einem Prozeß abbringen“ s. E. von Schuler, *Festschrift für J. Friedrich* 458, 471 Anm. 88.

<sup>2</sup> Bruchstückhafter Kontext.

<sup>3</sup> Für eine Interpretation zu bruchstückhaft.

<sup>4</sup> Zu wenig Kontext.

<sup>5</sup> -*n*] *a-kán kar-ap-ta-ri na-aš-ta ḥa-at-ta-an-zi*.

<sup>6</sup> Mit zerstörtem Kontext. — Überaus zweifelhaft ist im „Mondmärchen“ § 7, 27b (A. Kammenhuber, *ZA NF* 17, 1955, 110) nicht nur die Lesung [*ka*]<sup>r</sup>-*ap-pi-ṣa-ad-du-ma* (Raum für *kar-* ein wenig zu klein), sondern auch die Bestimmung dieser Form als 2. pl. prs. med. (F. Sommer bei A. Kammenhuber, a. a. O. 114 mit Anm. 3); die folgenden Imperativformen lassen auch hier einen Imperativ, und zwar 3.sg., erwarten (vgl. formal *ḥarnikdu-ma-at* KBo XVI 24+25 I 18).

<sup>7</sup> Zu ergänzen KUB XXXIII 106 I 19; s. H. G. Güterbock, *Kum.* \*25, *ibid.* \*27.

<sup>8</sup> EZEN-ŠE *karp-* „ein Fest beenden“ wird besonders deutlich aus KBo XVI 98 II 11ff. *nu-kan* GIM-an *DUTU*<sup>SI</sup> *IŠ[T]U KUR* <sup>URU</sup>*Kummanni UGU arḫi* (12)



nu-za-kan LUGAL-iznanni ešḫaḫari namma-za EZEN<sup>MEŠ</sup> (13) DÙ-mi GIM-an-ma-za-kan EZEN<sup>MEŠ</sup> karpmi (14) nu INA URUNeriqqa paimi nu ANA DINGIR<sup>LIM</sup> SISKUR piḫḫi „wenn ich, die Majestät, aus dem Lande K. hinaufgelange (nach Ḫattuša) und mich zum Königtum (auf den Königsthron) setze, dann feiere ich die Feste. Sobald ich aber die Feste beendige, gehe ich nach N. und gebe der Gottheit ein Opfer“.

<sup>9</sup> Im Vorhergehenden geschildert.

<sup>10</sup> Zur Übersetzung s. H. Otten, TR 45.

<sup>11</sup> Etwas anders H. Otten, Festschrift für J. Friedrich 354. In diesem Text wird übrigens deutlich zwischen EZEN *karp-* „ein Fest beenden“ und EZEN *iḫa-* „ein Fest begehen“ (Kolophon 6f.) unterschieden. — Zwei Vorschriften in bezug auf die Schilde werden hier genannt: a) sobald in Ḫ. die Feste beendet sind, schickt man die beiden alten Schilde hinaus; b) wenn man die Feste aber verzögert und inzwischen ein oder zwei Monate vergehen, bleiben währenddessen die zwei alten Schilde im 'Haus der Schilde' aufgehängt.

<sup>12</sup> Dupl. 452/t om. -kán.

<sup>13</sup> Vgl. deutsch „eine Sitzung wird aufgehoben“.

<sup>14</sup> Oder „... ist beendet“?

<sup>15</sup> Vgl. Fr.HW 332.

<sup>16</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kum. \*16. — Solange wir die Bedeutung von *maldaniš* nicht kennen, bleibe ich bei der medialreflexiven Diathese: der Stein ist ja der Handelnde (vgl. G. Neumann, Untersuchungen ... 67).

<sup>17</sup> So mit A. Goetze, a.a.O.

<sup>18</sup> *ka[r-ap-ta-ri]* ist auch Z. 10 zu ergänzen.

<sup>19</sup> Dazu s. A. Goetze, a.a.O. 63.

<sup>20</sup> Vgl. *karp-* „Zorn, Groll“.

*karš-* „abschneiden, unterlassen“ (Fr.HW 102; 3. Erg. 18)

prs. sg. 3. *kar-ša* 422/z II 23, III 23

*kar-aš-ta-ri* KUB VIII 3 Rs. 11; XIII 4 III 6, 30, 31, 73; XIV 12 Rs. 10; 785/b+ I 13<sup>1</sup>

prs. pl. 3. [*ka*]r-ša-an-da KUB XXVII 16 I 11

*kar-aš-ša-a[n-da ?]* KUB VIII 19 I 16

*kar-ša-an-ta-ri* Bo 3823 Rs. 2<sup>2</sup>

prt. pl. 3. *kar-ša-an-ta-at* 391/w III 15<sup>3</sup>

imp. sg. 3. *kar-aš-ta-ru* KUB XXXII 138 Rs. 10 (Dupl.<sup>2</sup> 1/i III 5 *kar-ša-a-ru*)

*kar-ša-a-ru* 1/i III 5<sup>4</sup>

*kar-aš-ša-ru* KBo XII 139, 5

-š*k*-Ableitung

prs. pl. 3. *kar-ši-iš-kán-ta-ri* IBoT II 129 Vs. 28<sup>5</sup>

Bedeutung und Gebrauch:

1. a) transitiv „abschneiden; pflücken, ernten“

UZU<sub>2</sub>a-al-li-na *kar-ša* 422/z II 23

„und eine (Schafs)keule schneidet (trennt) er ab“

Entsprechend ibid. III 23.

nam-ma<sup>GIŠ</sup>IN-BI<sup>HI.A</sup> la-a-ap-pi-ia-an[  
 nu ma-a-an ha-meš-ha-an-za na-at mi-ia-an<sup>6</sup> [ar-ha<sup>7</sup>?]  
 [ka]r-ša-an-da KUB XXVII 16 I 9ff.

„ferner (rötlich) glühendes Obst [

Wenn (es) Frühjahr ist, schneiden sie es reif ab“

- b) transitiv „unterlassen, aufhören“

nu I-aš I-aš I-NA É DINGIR<sup>LIM</sup> ša-ra-a še-e-šu-u-ya-an-zi li-e-pát  
 kar-aš-ta-ri KUB XIII 4 III 5f.

„der eine (wie der andere darf (es) nur ja nicht unterlassen, im Tempel droben zu schlafen“<sup>7</sup>

Ferner (mit Ellipse des Objekts) *ibid.* 31, 73.

2. a) „unterbleiben, aufhören“

nu ma-a-an a-pu-u-uš-ša ar-ha ak-kán-zi nu A-NA DINGIR<sup>MEŠ</sup>  
 BE[-LU<sup>MEŠ</sup>-JA NINDA har-ši-iš] iš-pa-an-tu-uz-zi kar-aš-ta-ri KUB  
 XIV 12 Rs. 9f.

„und wenn auch diese wegsterben, werden für die Götter, meine Herren, Opferbrot (und) Trankspende unterbleiben“<sup>8</sup>

Ferner KUB VIII 3 Rs. 11 und (?) IBoT II 129 II 27f. ]I-NA  
 É.DINGIR<sup>LIM</sup> kar-ši-iš-kán-ta-ri.

hé-e-u-e-eš [ka-r]i-iz-za-aš-ša kar-aš-ša-a[n-da<sup>9</sup>] KUB VIII 19 I 15f.<sup>9</sup>  
 „Regen und Flut werden aufhören“

- b) „abgeschnitten werden/sein“

ša-a-u-ya-ar kar-ša-a-ru 1/i III<sup>?</sup> 5  
 „Groll soll abgeschnitten werden“<sup>10</sup>

Vgl. ferner KBo XII 139, 5; 391/w III 14<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> Kontext davor weggebrochen.

<sup>2</sup> Kontext davor weggebrochen.

<sup>3</sup> *arha k.* — O. R. Gurney ergänzt Muršili Prayers Text C II 15 auf Grund von KUB XIV 12 Rs. 10 *kar-š[a-an-ta-ri]*. — KUB XXXIII 53+FHG 2 (= E. Laroche, Cat. 265, 5) II 21 ist vielleicht *[kar-]ša-an-ta-ti* als 3. pl. prt. med. zu ergänzen.

<sup>4</sup> *Ibid.* Z. 6 *[kar-š]a-a-ru* zu ergänzen.

<sup>5</sup> Neben *karšišk-* bzw. *karšešk-* (Bo 415 III 8, 12, 13) existieren als Schreibungen für die *-šk-*Ableitung auch *karšik-* (KBo III 40, 1, 2, 6) und *karašk-* (KUB XXXV 146 III 14); zur Inlautschreibung von Konsonanten vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 22.

<sup>6</sup> C.-G. von Brandenstein (Or NS 8, 1939, 69, 72) wollte nach *mišan* entsprechend KUB X 27 I 16 *para* ergänzen; ich möchte dort aber *para* nicht als Präverbium, sondern als Adverbium zu *kuitta* verstehen (*kuitta para* „jedes für sich“; Fr.HW 158), so daß eine Ergänzung *para* nicht mehr überzeugend ist. Mein Ergänzungsvorschlag *arha* ist bloße Vermutung; *arha karš-* z.B. KUB VII 41 I 24f. *KÁ-aš piran GI-an URUDUa-te-eš-ši-it arha karšzi* „vor dem Tor schneidet er ein Rohr mit dem Beile ab“ (*ibid.* Z. 26 ohne *arha*). — Die Ergänzung H. G. Güterbocks *mišan[teš]* (Oriens 10, 1957, 354) ist insofern irrtümlich, als *INBI<sup>HI.A</sup>* in den hethitischen Texten als Neutrum (sg. oder pl.) behandelt wird (z.B. KBo V 1 II 35; X 34 I 15; XII 91 I 8; XV 24 II 25, III 8; KUB XXXIX 7+ II 16; XXXIX 21 I 10). Ob nun *mišan* oder *mišanta* als Nom. neutr. zu nehmen ist, bleibt für die

Diathesenbestimmung von *karšanda* unwichtig; denn in beiden Fällen sollte das Prädikat im Singular stehen (vgl. W. Drohla, Die Kongruenz zwischen Nomen und Attribut sowie zwischen Subjekt und Prädikat im Hethitischen, Diss. Marburg 1949 (maschinenschriftlich), 81 ff.; J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 196). Eine Constructio ad sensum kommt für unser Beispiel nicht in Frage, da diese gewöhnlich dann auftritt, wenn das neutrische Nomen Personen mitbezeichnet (z. B. *utne* „Land“, s. W. Drohla, a. a. O. 82 ff.). Demnach kann -at nicht Subjekt, sondern nur Objekt zu *karšanda* sein. Dadurch wird *karšanda* als transitive Medialform erwiesen. Vgl. auch transitives mediales *tuḫš-* „abschneiden“, sowie -za *tuḫš-* „ernten“ HG II. Tafel § 13.5.

<sup>7</sup> Mit Infinitiv als Objekt; s. F. Sommer, AU 228; F. Ose, Sup. 35. Bedeutete med. *karš-* hier ursprünglich etwa „sich nicht abhalten lassen (etwas zu tun)“?

<sup>8</sup> Auch passivische Auffassung „werden unterlassen“ ist nicht von der Hand zu weisen (vgl. A. Götze, KIF I, 238). Allerdings spricht, so meine ich, das nur in der Bedeutung „versäumen, unterlassen; vergessen“ gebrauchte Kausativum *karšanu-* für ein ursprünglich medialflektes (intransitives) *karš-* gleicher Bedeutung, das später aktivische Endungen annahm (vgl. F. Sommer, AU 228). Ähnliches darf für *paḫš-/paḫšanu-* angenommen werden. — Eine Bedeutung „unterbleiben, aufhören“ liegt auch an der ergänzten Stelle aus den Muršili Prayers (s. Anm. 3) vor.

<sup>9</sup> Vgl. *appa ḫuittiša-* KUB XXXIV 14 Rs. 10.

<sup>10</sup> Diese Übersetzung empfiehlt sich wegen des vorhergehenden aktivischen *karšallu* (Z. 4) „ich will abschneiden“ (s. auch KUB XXXII 138 Rs. 7, 8, 9). — Zum Sachlichen vgl. KBo XV 30 II 4 *ša-a-u-ya-ar* KI.MIN (= *kištaru* Z. 3 „soll erlöschen“).

<sup>11</sup> *nu-ya-ra-at-kán* GİR<sup>MEŠ</sup>/ar-ḫa kar-ša-an-ta-at.

*kartimmiša-* „zürnen, grollen“ (Fr.HW 103)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *kar-di-mi-ja-at-ta-ri* KBo XVI 61 Vs. ? 7

*kar-tim-mi-ja-at-ta[-ri]* KUB XXIX 9 I 3

*kar-tim-mi-ja-ta-ri* KUB XXIX 9 I 21

*ka[r-tim-mi-]ja-it-ta* IBoT I 36 I 49

prs. pl. 3. *kar-tim-mi-ja-an-ta-ri* KBo VI 3 II 32<sup>2</sup>

prt. sg. 3. *kar-tim-mi-at-ta-at* KUB VII 13 I 28

*kar-di-mi-ja-it-ta-at* KUB XXXVI 41 I 11; XXXIII 69 III 16<sup>3</sup>

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *kar-tim-mi-iš-kat-ta-ri* KUB IV 47 I 6

Es lassen sich unterscheiden:

1. absolut „zürnen, grollen, zornig sein, erzürnt sein; in Streit geraten“

[*nu-ṽ*]a-ra-aš-kán *kar-di-mi-ja-at-ta-ri* KBo XVI 61 Vs. ? 7

„und er zürnt“

*na-aš-kán* *kar-tim-mi-iš-kat-ta-ri* KUB IV 47 I 6<sup>3a</sup>

„und er zürnt immer wieder“

*na-aš-ta* [GIŠ-ru-i GIŠ-ḫa-a]t-tal-ya-aš *kar-tim-mi-ja-an-ta-ri* KBo VI 3 II 32

„und (wenn) sie am Riegelholz in Streit geraten“<sup>4</sup>

Ferner KUB VII 13 I 28(?), XXIX 9 I 3, 21<sup>5</sup>, XXXVI 41 I 11.

## 2. „jemandem zürnen“

LÚME-ŠE-DI-ma 𒀭hi-lam-ni an-da in-na-ra Ū-UL ti-i-e-iz-zi ma-a-na-aš  
in-na-ra-ma

ti-i-e-iz-zi nu-uš-ši-kán LÚNI.DUH ka[r-tim-mi-]ja-ít-ta IBoT I 36 I 48f.

„ein Mešedi-Mann tritt nicht so ohne weiteres in den Hof hinein, wenn er aber doch ohne weiteres eintritt, wird der Pförtner über ihn zornig“<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Zur Morphologie von *kartimmija*- s. N. van Brock, RHA 67, 1960, 143f.

<sup>2</sup> = HG Exemplar B. Trotz des A-Textes, der an dieser Stelle *le[la]niatta* schreibt, halte ich an der überlieferten 3. pl. fest, doch s. H. G. Güterbock, Festschrift J. Friedrich 210.

<sup>3</sup> Ohne rechten Kontext. — KUB XVII 11, 5 darf vielleicht eine 3. pl. prt. ergänzt werden: *kartimmija[ntat(i)]*.

<sup>3a</sup> Nicht auszuschließen ist eine Ableitung von *kartimmeš*- „zornig werden“.

<sup>4</sup> Zur Ergänzung und Übersetzung s. J. Friedrich, HG 28 mit Anm. 5 u. 6; 29.

<sup>5</sup> Vgl. H. G. Güterbock, AfO 18, 1957/58, 79. — Eine andere Ausdrucksweise Z. 28ff.: *apēdani* [UKÜ-ši *kartimm*]iāz kišar[i].

<sup>6</sup> In diese Gruppe gehört vielleicht auch KUB XVII 11, 5 (s. Anm. 3).

*karuššija*- „schweigen, gleichgültig sein, ruhig zusehen, sich ruhig verhalten“ (Fr.HW 104)<sup>1</sup>

prs. sg. 2. *ka-ru-uš-ši-ja-ri* Kup.-Vertr. § 18 D 60

prt. sg. 3. *ka-ru-uš-ši-ja-at-ta-at* Kup.-Vertr. § 18 D 50

*ka-ru-ú-uš-ši-ja-at-ta-at* 1313/u + 1378/u 6

In vollständigem Kontext sind nur die Belege aus dem Kup.-Vertrag erhalten:

D

49 *nam-ma-za-aš-kán* EGIR-an-da

50 [(me)]-mi-ja-ni še-ir *ka-ru-uš-ši-ja-at-ta-at*

„dann hinterher

verhielt er sich über die Sache ruhig“

*nam-ma-za-kán* EGIR-an-da me-mi-ja-ni

[(še)-ir l]i-e *ka-ru-uš-ši-ja-ri* ibid. 59f.

„verhalte dich dann hinterher über die Sache nicht ruhig“<sup>2</sup>

-]aš *ka-ru-ú-uš-ši-ja-at-ta-at-pát* 1313/u+, 6

Der Kontext ist nicht vollständig erhalten, doch führt Z. 7 *UL memai* zu der Bedeutung „schweigen“ im Sinne von „nicht sprechen“. -]aš darf vielleicht in [na-]aš ergänzt werden (ohne -za)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Neben *karuššija*- gibt es auch den konsonantischen Stamm *karuš*-; KBo XII 128,6 *nukku karušten* „jetzt schweigt!“ (vgl. E. Laroche, OLZ 59, 1964, 565). — Auch die Anlautschreibung *ga*- (statt *ka*-) ist belegt: *ga-ru-uš-ši-ja-at-te-ni* 815/b Rs. 5.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, Staatsvertr. I 129, 131.

<sup>3</sup> Aktivisches *karuššija*- steht, wenn es physisch „still sein, keinen Laut von sich geben“ bedeutet, ohne -za; z.B. KUB VII 58 I 5 im Gegensatz zu *taškupai*-

„schreien“ (Z. 4); KUB XXXIX 4+ Rs. 10, XXXIX 7+ III 25, 32, 39 im Gegensatz zu *uījai-* „klagen“; KUB XIII 8 Vs. 7 im Gegensatz zu *uappiia-* „bellern“ (s. auch J. Friedrich, Staatsvertr. II 165); ferner KUB XIX 15, 22, noch verdeutlicht durch *UL kuitki memišta* (Z. 23); auch von Musikinstrumenten gesagt, wenn sie nicht mehr spielen sollen (KUB XI 25 III 24, vgl. Fr.HW 104 unter *karuššianu-*). In der Bedeutung „bei etwas schweigen, sich einer Sache gegenüber ruhig verhalten“ hat auch das aktivische Verbum *-za*; z. B. KUB XIII 9+ III 12ff. *kuiš-zan kēdaš LUGAL-zaš uddanaš karuššiazi* (Dupl. 99/p *karuššiaizzi*) „wer bei diesen Angelegenheiten des Königs schweigt“ (vgl. E. von Schuler, Festschrift J. Friedrich 448). — Zur ersten Gruppe ohne *-za* sei noch nachgetragen KBo XII 128, 6 (s. Anm. 1) *nukku karušten nu GEŠTU-ten* „jetzt schweigt und hört!“. — Natürlich kann für *-za* auch das entsprechende Personalpronomen eintreten (vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 101), z. B. KBo IV 12 Vs. 25f. — Akt. und med. *karuššia-* sind bedeutungsgleich, so zeigt z. B. Exemplar A des Kup.-Vertrags für med. *karuššia-ri* des Exemplars D (III 60) [*karuššia-ri*]; s. auch ibid. D III 66, vgl. J. Friedrich, Staatsverträge I 172.

*ki-* „liegen; gelegt sein“ (Fr.HW 109); GAR

prs. sg. 3. *ki-it-ta* KBo V 1 II 18, 32, 33, 35; VII 60 Vs. 9; X 24 III 9; XI 11 II 10; KUB IX 28 I 21; XVII 28 I 25; XV 42 III 17; XX 59 I 9; XXV 36 II 18; XXXII 76, 18; XXXIII 5 III 2, 5, 8; XXXIII 62 II 14, 15; XXXV 145 II 6; alt bzw. älter z. B. KBo III 41+ 2; KUB XII 66 IV 15; XVII 10 II 12, 15, 22; ABoT 4+ I 8, 9, III 17, IV 23, 25, 26, 29; KUB XXIX 1 III 47; u. v. m.  
*ki-id-da* KBo III 21 II 9<sup>1</sup>

*ki-it-ta-ri* KBo XV 2 I 7, 9; XV 21+ I 12; KUB II 13 I 55; XXXIV 116+ VI 33; XXVIII 99, 4; Bo 407 Vs. II 8; u. v. m.

*ki-id-da-ri* KUB XXX 15+ Vs. 6, 13

GAR-*ri* KBo VII 29 II 19; KUB XXIII 1+ lk. Rd. 2; u. v. m.

prs. pl. 3. *ki-an-ta* KBo V 1 II 19; KUB II 10a Z. 6; VII 27, 4; XXV 18 II 13; XXXII 135 IV 3; u. a. m.

*ki-an-da* KUB XVII 28 I 30, 32; Bo 3284, 4; Bo 3372 r. Kol. 5; 277/w, 4; u. a. m.

*ki-ja-an-ta* KUB II 13 I 16; IBoT II 123 Z. 3<sup>2</sup>

*ki-ja-an-da* KBo XI 47 I 16

*ki-ja-ta* KBo X 24 IV 24 (Dupl. KUB II 10a Z. 6: *ki-an-ta*)

*ki-an-ta-ri* KBo XIV 129 Rs. 4; KUB XXXI 101 Rs. 29; 251/d Rs. V<sup>2</sup> 3; 450/z, 5; Bo 8752, 3

*ki-ja-an-ta-ri* KBo I 42 II 32; KUB XII 8 III 17; XXXIII 47+ 54 II 5; ABoT 7+ II 52; VBoT 120 II 16; Bo 7043 IV 3; u. a. m.

prt. sg. 3. *ki-it-ta-ti* KUB IX 28 IV 6

*ki-it-ta-at* KBo III 57 III 8 (alt); X 45 I 30; XV 33 II 15; KUB VII 41 I 37; VBoT 2 Vs. 6; 78/e Rs.<sup>2</sup> 16; Kup.-Vertr. § 22 E 15; ibid. D IV 29; u. a. m.

prt. pl. 3. *ki-i-ja-an-ta-ti* KUB IX 28 IV 18

imp.sg. 3. *ki-it-ta-ru* KBo V 3+ III 43; KUB XXI 42+ I 40; XXIII 1+ II 7; XXVI 1 I 62, II 64, IV 6; XXVI 8 IV 35, 40; XXVI 32+ III 5; XXXIII 120 II 60; XXXIV 42, 11; u.a.m.

*ki-it-ta-a-ru* Bēl Madg. II G<sub>2</sub> 6 (Haupttext A 37 *ki-it-ta-ru*)

*ki-id-da-ru* KUB XXVI 43 Rs. 35

*GAR-ru* KBo IV 10 Vs. 38; KUB XXIII 1+ III 18, II 37; IV 22; u.v.m.

imp.pl. 2. *ki-id-du-ma-ti* KBo V 12 IV 7

Das Verbum *ki-* bietet semantisch und syntaktisch kaum Schwierigkeiten. Bisweilen wechselt *kitta(ri)* mit *ešzi*<sup>3</sup>. Auch mit *ar-* „stehen, gestellt sein“ ist *ki-* mitunter vertauschbar<sup>4</sup>. Es dient dem Verbum *dai-* „legen“ als statisches Medium „gelegt sein“ und als Passivum „gelegt werden“<sup>5</sup>. Es möge sogleich *ki-* mit seinen Präverbien folgen<sup>6</sup>.

*anda ki-* „hineingelegt sein“

*nu-kán* <sup>GIŠ</sup>SINIG *an-da ki-it-ta-ri* KBo V 2 III 43

„und Tamariske ist hineingelegt“

*appa ki-* „zurückgelegt sein“

*iš-ta-na-ni-ma-aš-ša-an ku-i-e-eš* EGIR-*pa ki-ja-an-ta-ri* ABoT 7+ II 51f.

„welche (Brote) aber auf den Opfertisch zurückgelegt sind“

*appan ki-* „im Nacken sitzen, bedrängen“

*A-BU-KA-ya-mu-uš-ša-an*

EGIR-*an-pát ki-it-ta-ri* EGIR-*an ar-ḫa-ya-ra-aš-mu Ū-UL nam-ma ne-e-a-ri* ABoT 65 Rs. 10

„dein Vater bedrängt mich, er läßt nicht wieder ab von mir“<sup>7</sup>

Vgl. Madd. Vs. 2 (-*kan*).

*arḫa ki-* „abseits liegen“

*na-aš ar-ḫa ki-it-ta* KUB IX 28 III 21

„und es (= Tor aus Rohr) liegt abseits“<sup>8</sup>

*ayan katta ki-* „vorn unten liegen, vorn niedergelegt sein“<sup>9</sup>

[<sup>GIŠ</sup>]tar-še-ja *ku-it ku-i[t]* I DUG GEŠTIN I DUG KAŠ-ja *ayan katta ki-it-ta-ri* [*na-a*]t *ar-ḫa d[u-y]a-ar-na-an-zi* KUB XXX 19+ I 53

„was auch immer, (sei es) ein Weinkrug, und (sei es) ein Bierkrug, am t.<sup>10</sup> vorn unten hingelegt ist, das zerbrechen sie“

*paltanuš kuedani ayan katta ki-iantari* KBo I 42 II 32 (Vokabular)

„wem die Arme vorn niedergelegt sind“ (= *AḪU NADŪ* „nachlässig sein“)<sup>11</sup>

*katta(n) ki-* „niedergelegt sein“

ŠA <sup>m</sup>A-zi-ra *iš-ḫi-ú-ul A-NA DUP-PÍ ki-iš-ša-an kat-ta-an* GAR-ri KBo III 3 III 22f.

„der Vertrag mit Aziru ist auf einer Tafel folgendermaßen niedergelegt“<sup>11a</sup>

*kattan ar-ḥa ki-* „ausgenommen sein, eine Ausnahme bilden, nicht mit berücksichtigt werden“<sup>12</sup>

*na-aš A-NA NI-EŠ DINGIR<sup>LIM</sup> kat-ta-an ar-ḥa ki-it-ta-ru* KBo IV 3 I 27  
„sie (= die Gottesstadt) soll von den Eiden ausgenommen sein“<sup>13</sup>

*piran ki-* „davor hingelegt sein“

*nu iš-na-aš ku-iš ŠAH nu-uš-ši GIŠMÁ ku-iš iš-na-aš pi-ra-an ki-it-ta-ri*  
KUB XVII 23 II 39f.

„welches Schwein aus Teig, und welches Schiff aus Teig vor ihn hingelegt ist . . .“

*piran katta ki-* „davor niedergelegt sein“

*iš-na-aš-ša-aš-m[a-aš k]u-i-e-eš* II ALAM *pi-ra-an kat-ta ki-an-ta* Ritual  
gegen Familienzweist II 6f.

„welche beiden Figuren aus Teig aber vor ihnen niedergelegt sind . . .“<sup>14</sup>

*šara ki-* „aufgetragen sein“ (von Speisen)<sup>15</sup>

*šer ki-* „darauf gelegt sein“

*I-NA NINDA.ERÍN<sup>MEŠ</sup> ja-aš-ša-an ku-e TUGBAR.DUL<sup>MEŠ</sup> na-aš-ma*  
*TUGGÜ.Ē.A še-ir ki-it-ta* KUB VII 8+ III 16ff.

„welche langen Mäntel oder (welche) Hemden auf die Kommißbrote gelegt sind . . .“

<sup>1</sup> Zu der nicht leicht verständlichen Stelle s. A. Kammenhuber, MIO 2, 1954, 258; F. Sommer, AU 54 mit Anm. 2, 455a; HAB 59, 117, 183.

<sup>2</sup> So wohl auch HAB II 23.

<sup>3</sup> Vgl. E. von Schuler, Dienstanweisungen 47, Bēl Madg. III A 5 mit Varianten, sowie A 8.

<sup>4</sup> Vgl. H. Ehelolf, ZA NF 9, 1936, 172; H. Otten, TM 25 Anm. o.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 256. — „liegen“, „gelegt sein“ und (selteneres) „gelegt werden“ lassen sich nicht immer klar voneinander trennen.

<sup>6</sup> Bei diesem so gut bezeugten Verbum beschränke ich mich jeweils auf ein charakteristisches Beispiel ohne weitere Stellenzitate. Die Grenze zwischen Präverbium und Postposition ist nicht überall klar zu ziehen.

<sup>7</sup> Vgl. auch L. Rost, MIO 4, 1956, 346.

<sup>8</sup> Vgl. L. Zuntz, Ortsadv. 17.

<sup>9</sup> S. aber auch E. H. Sturtevant, Gl<sup>2</sup>.

<sup>10</sup> S. Fr.HW 216.

<sup>11</sup> Vgl. W. von Soden, AHw 22 sowie CAD A 205 (mit unvollständigem Textzitat). — Die hethit. Ausdrucksweise macht einen sehr gekünstelten Eindruck. Vgl. auch A. Götze, Madd. 135 Anm. 14.

<sup>11a</sup> Zu adverbiallem *katta ki-* „unten liegen, unter Kontrolle sein“ s. Ch. W. Carter, Hittite Cult-Inventories, Chicago 1962, 191.

<sup>12</sup> Vgl. L. Zuntz, Ortsadv. 48.

<sup>13</sup> = Kup.-Vertrag § 10 D 18. Vgl. 828/f+ Vs. 10 *na-at kat-ta-an ar-ḥ[a] ki-it-ta-ru*.

<sup>14</sup> Vgl. L. Rost, MIO 1, 1953, 352.

<sup>15</sup> Fr.HW 109.

kikkīš- „werden“ (Fr.HW 109)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *ki-kīš-ta-ri* KUB V 1 III 49; 252/v Rs. 1

*ki-kīš-ta-a-ri* KUB XXIII 105, 9

*ki-ik-kīš-ta-ri* IBoT I 33, 3, 89, 95; II. Pestgeb. § 9, 1 u. 3 (= B)

*ki-ik-kī-iš-ta-ri* KUB XI 1 IV 12 (alt)<sup>2</sup>; Bo 2931 I 4; VAT 8304 Vs. 9; 2291/c 12, 13

*ki-ik-kī-iš-ta-a-ri* II. Pestgeb. § 9, 1, 3 (A Rs. 10 u. 12; C III 3 u. 7)

*ki-ik-kī-eš-ta-ri* KUB XXX 65(+) 34/i+ 55/q III 8; Bo 3104 I 3 (erg.)

prs. pl. 3. *ki-ik-kī-ša-an-ta* KBo III 63 I 17 (alt)

prt. sg. 3. *ki-ik-kīš-ta-at* IBoT I 33, 1; 1116/u Vs. 9 (erg.)

*ki-ik-kī-iš-ta-at* KUB XVI 74, 4

imp.sg. 3. *ki-ik-kī-iš-ta-ru* KBo III 1 II 36 (alt)<sup>3</sup>

Für das reduplizierte und nur medial flektierende Verbum *kikkīš-* (zu *kīš-* „werden“) ergeben sich folgende Anwendungsbereiche<sup>4</sup>:

a) „werden, geschehen, zuteil werden“ (ohne -za)

*ki-i ku-e HUL-ya A-NA DUTUŠI ki-ik-kī-iš-ta-ri [na-at-ši] IŠ-TU É*  
*Na-kar-ši-ja-an-du ki-ik-kī-iš-ta-ri* 2291/c 12f.

„das Böse, das der Majestät geschieht, geschieht ihr aus dem Hause des N.“

*na-at-ši Ū-UL ki-ik-kī-iš-ta-r[i]* Bo 2931 I 4

„das wird ihm/ihr nicht zuteil“

Ferner 1116/u Vs. 9(?)<sup>5</sup>; KUB XXX 65(+) III 8.

b) „geschehen, gelingen“ (ohne -za)

*ku-it-za i-e-en-zi-ma[... na-at-ša-ma]-aš ki-ik-kī-iš-ta-ri*  
 KUB XI 1 IV 11f.

„was sie aber tun, [das] gelingt [ihn]en“

*Ū-UL ku-it-ki ki-ik-kī-iš-ta-ri* VAT 8304 Vs. 9

„ ] nichts gelingt“ (?)

c) unpersönlich „es geschieht, es verhält sich, es ist“<sup>6</sup> (ohne -za)

*nu ki-ik-kī-iš-ta-ri QA-TAM-MA ŠA A-BU-ŠU-kán ya-aš-túl A-NA*  
*DUMU-ŠU a-ri* II. Pestgeb. § 9, 3

„und es geschieht so: des Vaters Vergehen kommt über seinen Sohn“<sup>7</sup>  
 Ferner *ibid.* 1.

d) „(zu) etwas werden“ (ohne -za)

*LUGAL-uš-ša-an ha-an-te-iz-zi-ja-aš-pát DUMU.LUGAL DUMURU ki-*  
*ik-kī-iš-ta-ru* KBo III 1 II 36

„König soll ein Königssohn nur aus erster (Ehe) werden“<sup>8</sup>



e) „(Vor)zeichen geschehen“ (Orakel) (mit -za)

e-ni-za ku-it IZKIM<sup>HI.A</sup> HUL<sup>HI.A</sup> INA URUKum-ma-*hi* ki-ik-kiš-ta-at  
nu-za a-pát-ten ku-it EGIR-an HUL DÛ-at ki-nu-un-ma-za nam-ma ku-it  
IZKIM<sup>HI.A</sup> H[UL]<sup>HI.A</sup> ki-ik-kiš-ta-ri ŠA SAG.DU DUTU<sup>ŠI</sup> HUL  
i-še-e<sup>h</sup>-*hi*-i-š-kán-zi IBOT I 33 1ff.

„diese schlechten Vorzeichen, die in K. geschehen sind, da seitdem Böses sich einstellte, jetzt aber weiter böse Vorzeichen geschehen, werden sie für das Haupt der Majestät Böses ankündigen?“<sup>9</sup>

Ebenso *ibid.* 89, 95.

u-ni-uš-za-kán ku-e-eš Û<sup>MEŠ</sup> HUL-lu-uš uš-ki-iz-zi IZKIM<sup>HI.A</sup>-*ia*-za  
ar-pu-*ya*-an-ta ki-kiš-ta-ri DINGIR<sup>MEŠ</sup> A-NA KASKAL URUTa-ni-zi-la  
MÊ-aš ar-pa-an uš-kat-te-ni KUB V 1 III 48f.

„(was) jene bösen Träume (angeht), die er dauernd sieht, und (was jene) unheilvollen Zeichen (betrifft), (die) dauernd geschehen, seht ihr, Götter, für den Zug nach T. Unheil für die Schlacht (Gen.)?“<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Reduplikation zu *kiš*- „werden“.

<sup>2</sup> So dürfte auch in KBo IV 14 II 4 stehen, der Zusammenhang ist mir allerdings dort nicht recht verständlich.

<sup>3</sup> So (!) und nicht *kikkittaru* (Fr.HW 109) ist zu lesen; ein redupliziertes Verbum *kikki*- existiert nicht; s. zuletzt N. van Brock, RHA 75, 1964, 160 (Anm. 25), 159 (Anm. 8). — *ki-ik-kán-t[a(-)]* 526/z Vs. II 4 wird man als Medial- oder Partizipialform zu dem Verbum *kik*- (*ki-ik-zi* KUB XII 5 I 14) zu stellen haben.

<sup>4</sup> Zum besonderen Aspekt der Reduplikation von *kikkiš*- s. N. van Brock, a.a.O. 131

<sup>5</sup> Sehr fraglich, weil wegen des schlechten Erhaltungszustandes der Zusammenhang nicht recht verständlich ist.

<sup>6</sup> Vgl. A. Götze, KfI I, 230.

<sup>7</sup> Vgl. A. Götze, a.a.O. 214/215.

<sup>8</sup> Hierher gehört auch die Wendung „Gott werden“, die aber bisher nur in der Konjugatio periphrastica (*kikkišayan dai*-) vorliegt (KBo III 67 II 8f.; vgl. N. van Brock, a.a.O. 133: „il se mourait“).

<sup>9</sup> Vgl. E. Laroche, RA 52, 1958, 156; H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 19.

<sup>10</sup> Hierher dürften ferner gehören 252/v Rs. 1 (der Anfang des Satzes ist zwar abgebrochen und auch das Subjekt ist nicht erhalten, doch zeigt der übrige Teil des Fragmentes eine gewisse Nähe zu KUB V 1) und KUB XVI 74, 4; J. Friedrich, HW 111 sieht hier in *kikkišat* eine reduplizierte Form zu *kiš*- „erlöschen“ und zitiert sie, wenn auch mit Fragezeichen, unter diesem Verbum. M.E. gibt es in dem kurzen Fragment nichts, was auf „erlöschen, vergehen“ hindeuten könnte, dagegen spricht die Art des Textes, nämlich zur mantischen Literatur gehörig (E. Laroche, Cat. 222), eher für die Auffassung „geschehen“. Ob das davorstehende -za die Reflexivpartikel oder Ablativendung (INIM<sup>?</sup>-za) ist, möge dahingestellt bleiben. — Ganz unsicher in der Einordnung ist KBo III 63 I 17.

*kinu-* „(einen Verschuß, ein Siegel) aufbrechen“ (Fr.HW 110)<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *ki-nu-ut-ta-ti* 140/s Rs. 11<sup>2</sup>

imp. sg. 3. *ki-nu-ut-ta-ru* Ritual gegen Familienzwist B (= KBo II 3) IV 13

*ki-i-ja-ya* <sup>NA</sup>KIŠIB *a-pi-ja-ak-ku ki-nu-ut-ta-ru*<sup>3</sup>

„auch dieses Siegel soll dann aufgebrochen werden“<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Wechsel der Anlautschreibung *kinu-/ginu-* in gleichen Text: KUB XIII 9+ VAT 13574 III 5, 7, 8, 11. — Ein Verbum *kinu-* „knien“ (Hoffner bei Fr.HW 3. Erg. 19) existiert nicht: *nu har-na-a-ú-i pi-ra-an ki-nu-u[z-z]i* KUB IX 22 II 49; hier öffnet der Priester, was er Z. 38f. verschlossen hat.

<sup>2</sup> Der Kontext ist zu bruchstückhaft, um eine Interpretation dieser Textstelle geben zu können.

<sup>3</sup> Der sprachlich ältere Text A hat dafür *ni-ni-ik-ta-ru*.

<sup>4</sup> Vgl. L. Rost, MIO 1, 1953, 366/367.

*kiš-* „werden, geschehen; gemacht werden“ (Fr.HW 110f.)<sup>1</sup>; DÜ

prs. sg. 1. *kiš-ḫa-ḫa-ri* KUB XXVI 12+ II 9

*ki-š-ḫa-ḫa-ri* Bo 1706 Rs. 15<sup>1a</sup>

prs. sg. 2. *ki-š-ta* KUB XXIX 1 I 12 (2×) (ältere Sprache)

*ki-š-ta-ti* Huqq.-Vertr. II 43, Kup.-Vertr. II 6; Manap.-Vertr. III B 13; Targ.-Vertr. I 8; Tawagalawa-Brief I 21; KUB XII 21 r. Kol. 10 (vgl. OLZ 60, 1965, 546)

prs. sg. 3. *ki-ša* KBo VI 25+ III 11; VI 28 Rs. 19; KBo VIII 47 I 8 (Dupl. 833/f Z. 3 DÜ-ri); XIII 31 II 10; XIII 34 III 6, 9, 12; KUB VIII 2 Vs. 12, 13; VIII 3 Vs. 5, 7, 9, 11, 13; XII 63 Rs. 1; XXIX 11 II 12, 13; XXXIX 7, 16; XXXIV 10 II 7; u.a.m.

*ki-i-ša* KBo VIII 67, 6; KBo X 7 II 38 (mit Dupl.); XIII 31 I 3; KUB VIII 1 II 15; III 9, 14; VIII 3 Rs. 1; VIII 4, 8; VIII 22 III 3; VIII 27 lk. Rd. 4; XIII 4 III 19, 46; XXIII 79 Rs. 11; XXXIV 16 III 2; XXXVI 105, 15 (alt); XXXVI 127 Vs. 4; XXXIX 9, 12; Bo 423, 10; Bo 3323 I 4; u.a.m.

DÜ-ša KUB VIII 3 Rs. 4<sup>2</sup>

*ki-ša-ri* KBo III 1 II 40, 64, 96 (alt); X 7 II 27, IV 5; XIII 34 III 21; XIII 35 IV 4; XV 9 IV 15; KUB I 13+ II 54, IV 15, 27, 51; VIII 28 I 8, 18; VIII 35 Vs. 12, 13; XIII 4 III 50; XV 15 IV 6; XXI 38 Rs. 14; XXXVIII 32 I 8; 1854/c Vs.<sup>2</sup> II 11<sup>3</sup>; 828/f+ Vs. 11; u.v.m.

*ki-i-ša-ri* KBo X 7 II 32, 33; KUB XXXIII 5 III 10; 2088/c 4; 1290/z Rs. III 9; Anitta 49<sup>4</sup>

*ki-ša-a-ri* KUB VII 8+ III 5

*ki-š-ša-ri* KUB XXIV 5+ Rs. 11 (Dupl. XXXVI 94, 8 *ki-ša-ri*)

- DÛ-ri KUB V 1 I 47; IV 34, 6<sup>5</sup>; VIII 21, 8; XIV 15 III 41; XVII 29 II 2; XVII 37 I 14; XXV 24 III 9; HT 1 III 4f.; 76/g, 4<sup>6</sup>; 235/s, 3; 409/t Vs. I 9; 126/u 13; u. v. m.
- prs. pl. 3. *ki-i-ša-an-ta* KUB VIII 27 lk. Rd. 1  
*ki-ša-an-da* Bo 871+ Bo 2516 III 22<sup>7</sup>  
*ki-ša-an-ta-ri* KBo X 7 III 10; KUB XXXII 135 I 9  
*ki-i-ša-an-ta-ri* KUB XXXIV 14 Rs. 2 6  
*ki-ša-an-da-ri* KUB IX 15 II 24
- prt. sg. 1. *ki-iš-ḫa-ti* KUB XXX 11 Rs. 22 (ältere Sprache)  
*ki-iš-ḫa-at* KBo XII 62 Rs. 11 (ältere Sprache); KUB XXX 10 Rs. 16 (ältere Sprache); XXX 11 Rs. 13 (ältere Sprache); II. Pestgeb. § 1. 4; Kl. Pestgeb. I § 1. 4  
*ki-iš-ḫa-ḫa-at* KBo VIII 68 IV 20; KUB XXXVI 25 IV 9; Hatt. I 24, III 12, IV 48; 1956/u 2<sup>8</sup>; Bo 4899, 19<sup>9</sup>
- prt. sg. 2. *ki-iš-ta-at* KBo VI 2 II 12 (HG; doch KBo VI 3 II 30 *ki-ša-at*); KUB XXX 16+ I 10; Hatt. III 13; ABoT 21+ Rs. 57(?)  
*ki-ša-at* KBo VI 3 II 30 (HG; doch KBo VI 2 II 12 *ki-iš-ta-at*)
- prt. sg. 3. *ki-ša-ti* KBo III 46+ Vs 41 (alt); KUB XXIII 28, 8, 20; KUB XXXVI 97 Vs 5  
*ki-i-ša-ti* KBo III 41+ 15 (alt); KUB XVII 10 I 18 (älter); XXIII 28, 5, 8, 20; XXIII 79 Vs 11  
*ki-ša-at* KBo III 1 II 4, 19 (alt); KBo III 4 II 50, III 59; V 6 I 10; KUB VI 47, 6; VII 41 I 56 (Dupl. Bo 2072 I 30 DÛ-ri); XIV 4 III 14; XXX 10 Rs 14 (älter); XXXIV 27+ III 16; ABoT 65 lk. Rd. 1, Rs. 7; VBoT 58 I 16; Bo 3483 IV 4; u. v. m.  
*ki-i-ša-at* KUB XXXIII 76, 4; XXXVI 69, 9; 550/c 19  
DÛ-at KBo III 4+ I 4 (Dupl. B I 5 *ki-ša-*); IBoT I 33, 2
- prt. pl. 2. *kiš-du-um-ma-at* KUB XXIII 103 Rs. 4<sup>10</sup>
- prt. pl. 3. *ki-ša-an-ta-ti* 251/u 10  
*ki-i-ša-an-ta-ti* KBo VI 2 II 56 (= HG)  
*ki-ša-an-ta-at* KUB VIII 80+ II 6; XIX 22, 8; Hatt. IV 51; Kup.-Vertrag § 18 D 52; § 26 A 14  
*ki-i-ša-an-ta-at* KBo XVI 47, 3  
*ki-ša-an-da-at* KUB XXVI 43 Vs. 54; I Pestgeb. § 4. 35; 439/z I 37
- imp.sg.2. *ki-iš-ḫu-ut* KBo IV 14 I 40; KUB XXXIII 61 Vs I 7<sup>10a</sup>
- imp.sg.3. *ki-ša-ru* KBo III 1 II 38, 39 (alt); XI 1 Vs. 17, 31; XI 10 II 12, III 29 (Dupl. KBo XI 72 III 15 *ki-i-ša-ru*); KUB VII 41 III 28, 29; XVII 8 IV 7; XVII 27 III 24; XXIX 1 II 48; XXIX 7+ Rs. 26; XXX 16+ I 11; Bo 2544 II 21; u. a. m.

*ki-i-ša-ru* KBo XII 4 119<sup>11</sup>; XV 30 II 5; KUB XXXIV 80 Vs. 7, 9, 11, 13; KBo XI 72 III 15 (als Dupl. zu KBo XI 10 III 29 *ki-ša-ru*); Targ.-Vertr. § 3\*, 13; Muršili-Prayers D II 9 (als Dupl. zu C II 52 *ki-ša-a-ru*)<sup>12</sup>; ibid. D (als Dupl. zu C II 31 *ki-ša-ru*)<sup>13</sup>  
*ki-ša-a-ru* Muršili-Prayers C II 52 (älteres Dupl. D II 9 *ki-i-ša-ru*)<sup>14</sup>  
*ki-iš-ša-ru* 153/v 2

DÜ-*ru* Alakš.-Vertr. A II 80 (Dupl. B 6 u. C<sub>2</sub> 8 haben *ki-ša-ru*);  
 Huqq.-Vertr. III 24 (Dupl. XIX 24 Rs. 8 *ki[-]* )

imp. pl. 2. *ki-iš-tum-ma-ti* 204/u, 4<sup>15</sup>

*ki-iš-du-um-ma-at* KUB XIV 16 III 29

imp. pl. 3. *ki-ša-an-da-ru*<sup>16</sup>

Bedeutung und Gebrauch:

1. bei Zeitangaben „werden“

*ma-aḥ-ḥa-an-ma ḥa-me-eš-ḥa-an-za ki-ša-at* KBo III 4 II 50  
 „als (es) aber Frühjahr wurde“

Entsprechend:

Ü.EBUR-*an-za* „Erntezeit“ KUB XXX 39 Vs. 7

*zenaš* „Herbst“ KUB XXXVIII 32 I 8

*nekuṣ* (*meḥur*) „Abend“ KUB I 13+ IV 15, 27

*išpanza* (*MÜŠU*, GE<sub>6</sub>-*za*) „Nacht“ Bo 3646, 7; KUB I 13+ IV 43;  
 KUB XXIV 5+ Rs. 11

u. a. m.

2. bei Gemütsbewegung „werden, entstehen“

*nu-ya-mu kar-tim-mi-ia-az [ki-ša-a]t* KUB XXXIV 24+ IV 5f.

„und mir entstand Zorn (und ich wurde zornig)“

*kap-pi-la-al-li-iš ki-ša-ri* 837/f Rs. 27

„Haß entsteht“

Ferner KUB XXIX 9 I 29; XXXIV 31+ I 29; II. Pestgeb. § 5. 3 u. a. m.

3. „werden, geschehen, entstehen, sich bilden“

*nu URUZi-iz-zi-li-ip-pi ḥu-ul-la-an-za-iš ki-ša-at* KBo III 1 II 19

„und in der Stadt Z. entstand Kampf (kam es zum Kampf)“

EGIR-*an-na-kán*

*I-NA ŠÀ KARAŠ ḥi-in-kán ki-ša-at* KBo V 6 I 9f.

„und hinterher

entstand im Heer eine Seuche“<sup>17</sup>

Ähnlich II. Pestgeb. § 4. 10.

*ma-a-an URUHa-at-tu-ši šal-li-iš ya-aš-ta-a-iš ki-ša-ri* KUB XXX 16+ I 1

„wenn in H. ein großes Vergehen geschieht“<sup>18</sup>

Ähnlich KUB XXX 18+ IV 14; 828/f+ Vs. 11 u. a.

*i[-ni-ya-mu ut-tar ka-ru-ú-i)]-li-ja-az pi-ra-an*

Ů-UL [(ku-ya-pi-ik-ki ki-ša-a)] KBo V 6 III 18f.

„eine solche Sache hatte sich mir niemals vorher ereignet“<sup>19</sup>

*ki-i ku-it ki-ša-at* VBoT 58 I 16

„weil dies geschah“

*nu-mu me-mi-iš-ki-it* GIM-an *ki-ša-at-ja-za* KUB I 1 IV 17 +10 III 37

„wie sie mir sagte, geschah es auch“<sup>20</sup>

*ma-a-an-na-za* ŠA DUTUŠI HUL-lu *k[u-ya]-(pi ki-ša-ri)* KUB XXVI 1 I 17

„und wenn jemals(?) Böses gegen die Sonne geschieht“<sup>21</sup>

*nu-za ku-it* GIM-an *ki-ša-ri* ibid. III 16

„sowie etwas geschieht“<sup>22</sup>

Weitere, in Orakeltexten gern gebräuchliche Subjekte bei *kiš-* sind:

*TI-tar* KUB XXIX 11 II 12 „Leben“

*kaša* (ŠA.GAR) „Hunger“ KUB VIII 1 III 14; VIII 18 I 5; VIII 28 I 8; VIII 35 Vs. 12; KUB XVII 10 I 18

*lingaiš* „(Mein)eid“ KUB XXIX 9 I 7

*ara* „Recht“ KUB XXXIX 9 Vs. 12

EBUR „Ernte“ KUB XII 2 I 3

*tamēta* „Fülle“ KUB VIII 22 III 3

*ḫalkiuš* „Getreide“ KUB VIII 35 Vs. 18

*ḫeḫeš* „Regen“ KUB VIII 1 III 8f.

*karitteš* „Fluten“ KUB VIII 19 I 8, 12

*paḫhur* „Feuer“ KUB VIII 6 II 21

*aššul* „Wohl(tat), Gedeihen“ KUB XXIX 9 I 25; KUB XXXIV 22 IV 4

*ḫarriš* „Hilfe“ KUB VIII 28 I 18

u. v. m.

„sich bilden“ wird man etwa in folgenden Wendungen bevorzugen:

*ták-ku* KALÁM BÜR(U) *ki-ša* KUB IV 1 IV 23

„wenn an der Niere sich ein Loch bildet“

[*ták-ku-juš-ša-an* A[-NA] KI.GUB *iš-tar-na pi-e-di [ki-š]a-ri* KBo X 7 II 19f.

„wenn es<sup>23</sup> sich am ‘Standort’ in der Mitte bildet“

*nu-uš-ši* KA-KAK-ŠU ŠA MUŠEN *ki-ša* KBo XIII 34 III 16f.

„und (wenn) sich ihm seine Nase (wie die) eines Vogels bildet/formt“

*kiš-* im Sinne von „(Vorzeichen) geschehen“

z. B.

*I-NA* Éka-ri-im-mi-ya-at-ták-kán *ku-it an-da ša-ga-a-iš ki-ša-at* KBo V 1 Vs. I 16f.

„weil dir im Tempel(?) ein Zeichen geschah“

*šagaiš kiša* KUB VII 3 Vs. 5, 7, 9, 11, 13; 932/u Vs. I 3, 5, 7, 8

*ki-i ku-it zi-la-aš ki-ša-at* KBo II 2 III 18

„was das (betrifft): ein Vorzeichen(?) ist geschehen“

## 4. „stattfinden“ (Gerichtsvorhandlung, Feste etc.)

*ma-a-an-kán ú-í ŠÀ É.LUGAL DI-NU ŠA ʾDa-n[u-ḫé-pa] ŠA SALAMA.*  
*DINGIR<sup>LIM</sup>-KA ki-ša-at KUB XIV 7(+) I 16f.*

„als es dazu kam, daß im Königspalast der Prozeß gegen die D., deine Gottesmutter, stattfand“

*ma-a-an-ma-kán ŠÀ É.[LUGAL] DI-NU ŠA SALTa-ya-an-na-an-na*  
*GEMÉ-KU-NU ki-ša-a[t] KUB XXI 19 I 20f.*

„als aber im Königspalast der Prozeß gegen die T., eure Dienerin, stattfand“

*DİŠKUR-ni-ya MUKAM-aš SAG.DU-aš ne-pi-ša-aš da-ga-an-zi-pa-aš-ša*  
*da-aš-šu-uš EZEN-aš ki-ša-ti KUB XXXVI 97 Vs. 3ff.*

„bei dem Wettergott fand an Neujahr ein gewaltiges Fest Himmels und der Erden statt“<sup>24</sup>

*ḫa-az-zi-ú ki-ša KUB XII 63 Rs. 1*

„Ritualhandlung findet statt“

5. „(zu) etwas werden“<sup>25</sup>

*na-aš-za LUGAL.GAL ki-ša-at KUB XXIII 92 Vs. 5*

„und er wurde Großkönig“

*zi-ik-ya-za GIM-an k[i-iš-]ta-at ka-a-ša-ya-az QA-TAM-MA ki[-š]a-ru*  
*KUB XXX 16+ I 10f.*

„so wie du geworden bist, so soll auch dieses (Rind) werden“ (H. Otten, TR 18/19)

*zi-ik-ya UR.BAR.RA-aš ki-iš-ta-at KBo VI 2 II 12*

„du bist Wolf geworden“

*nu-mu É-IA i-na-ni pi-ra-an pit-tu-li-ia-aš É-ir ki-ša-at KUB XXX 10*  
*Rs. 14*

„mein Haus ist mir vor Krankheit ein Haus des Schreckens geworden“<sup>26</sup>

*nu-ya ḫar-ša-na-aš-ša-an GIG-aš kam-ma-ra-aš ki-ša-ru KUB XVII 8 IV 7*

„die Krankheit seines Hauptes soll zu Rauch werden“

Besondere Erwähnung verdient die Phrase „Gott werden“<sup>27</sup>.

*na-aš-šu-za LUGAL-uš na-aš-ma SAL.LUGAL-aš DINGIR<sup>LIM</sup>-iš ki-ša-ri*  
*KUB XXX 16+ I 2*

„oder (wenn) König oder Königin Gott wird (stirbt)“ (H. Otten, TR 19)

*DINGIR<sup>LIM</sup>-iš-ma-aš ku-e-da-ni UD-ti ki-ša-ri KUB XXX 16+ I 6*

„an dem Tage, an dem er Gott wird“

Auch die Wendung „eins werden“ darf hierher gerechnet werden:

*nu ut-tar-ša-me-it I<sup>EN</sup> ki-ša-ru KUB IX 31 II 48*

„möge ihr Wort eins werden“

*iš-ta-za-na-aš-mi-iš ka-ra-az-mi-iš-š[a ] I-iš ki-ša-at Bo 2544 II 19f., 21*

„(wie) ihre Seele und ihr Inneres eins geworden sind“<sup>28</sup>

[n]a-at-za INU-TIM ki-ša-an[-ta-at] 1199/u + KBo IV 7 III 12

„und sie wurden sich eins“<sup>29</sup>

Gelegentlich kann kiš- auch bedeuten: „(ein Grund zu) etwas werden“.

nu am-mu-ug-qa a-pa-a-at ut-tar kat-ta-ya-a-tar ki-ša-at ABoT 65, 7

„und auch mir wurde diese Sache (ein Grund zur) Rache“

na-at A-NA DUTU URU A-ri-in-na kat-ta-ya-a-tar

nam-ma ki-ša-a-ru Muršili-Prayers C II 51f.

„und der Sonnengöttin von Arinna soll es wieder (ein Grund zur) Rache werden“<sup>30</sup>

6. „eines andern werden“ (mit Genitiv)

a) von Personen „sich jem. anschließen, von jem. Partei (einer) werden/sein, zu jem. übertreten“

ma-a-na-aš-za Ū-UL-ma ŠA DUTUŠI ki-i-ša KUB XXXVI 127 Vs. 4

„wenn er aber nicht zur Majestät übertritt“

[ĪRMEŠ-ŠU-ma]-za ŠA DUTUŠI ki-ša-an-ta-at Kup.-Vertr. § 26 A 14

„seine Knechte aber schlossen sich der Majestät an“

na-at-za a-pi-e-el ki-i-ša-an-ta-at KBo XVI 47, 3

„und sie wurden sein, schlossen sich ihm an“

nu-za a-pi-el ki-iš-ta-ti Manap.-Vertr. III B 13

„du schließt dich ihm an“

Vgl. Huqq.-Vertr. II 42f.

b) von Sachen „jem. Eigentum werden“

[(a-ši-ma-an-ya URU-aš a)m-]me-el ki-ša-ri KBo III 1 II 64

„diese (betreffende) Stadt könnte mein werden“

Vgl. KUB XXIII 103 Rs. 4.

7. „für jem. (etwas) werden“ (mit Dativ)

nu-za ŠA MA-ME-TI li-e ku-iš-ki ku-e-da-ni-i[k-ki] ki-ša-ri [k]u-iš-ma-za

ŠA MA-ME-TI ku-e-d[a-n]i[-ik-ki] ki-ša-ri KUB XXI 42+ III 3f.

„niemand soll einem (andern) (ein Mann) des Eides werden, wer aber jemandem (Mann) des Eides wird . . .“<sup>31</sup>

na-at-mu a-aš-ša-u-ya-aš-pāt me-mi-ja-na-aš ki-ša-an-ta-at Hatt. IV 51

„sie wurden mir (Leute) guter Dinge“

Bei Sachsubjekt scheint kiš- mit Dativ „jem. zur Aufgabe werden“ zu bedeuten:

ma-a-an-za an-tu-u-ya-aḫ-ḫa-aš ku-e-da-ni ŠA É.DINGIR GE<sub>6</sub> . . . ki-ša-ri

KUB XXIX 4 I 1

„wenn ein Mann, dem<sup>32</sup> (die Sache) des Tempels der schwarzen Göttin ... (zur Aufgabe) wird“

a) Mit dem Dativ der Person verbindet sich auch anda kiš- „sich jem. anschließen“

[<sup>UR</sup>]<sup>U</sup>Ha-at-tu-ša-ša-za-kán [DUM<sup>MEŠ</sup>LUGAL BE-LUM]<sup>EŠ</sup> UGULA  
LÚ<sup>MEŠ</sup> LI-IM LÚ<sup>MEŠ</sup> DUGUD hu-u-ma[-an-te-eš A-NA] A-BI-IA  
an-da [ki-ša-an-da-a] I. Pestgeb. § 3. 16f.

„und Hattušas Königssöhne, die Herren, die ‘Anführer der Tausend’,  
die Hauptleute, alle schlossen sich meinem Vater an“

nu-za-kán a-pi-e-da-ni an-da li-e ki-iš-ta-ti Kup.-Vertr. § 13 C 6

„und schließe dich jenem nicht an (laß dich nicht ein mit ihm)“

Vgl. KUB XIV 3 I 20f., Targ.-Vertr. 8 (Friedrich, Staatsvertr. I, 73).

8. „bestehen aus“

[n]u-kán A-BU-IA ku-in LÚKÚR URUGa-aš-ga-an I-NA ŠÀ KUR<sup>TI</sup>  
[I]K-ŠU-UD na-aš XII ŠU-TI ki-ša-at KUB XXXIV 27+ III 15f.

„und der kaškäische Feind, den mein Vater im Lande drinnen traf,  
bestand aus zwölf Stämmen“<sup>33</sup>

9. unpersönlich

a) absolut „es geschieht“

nu-mu me-mi-iš-ki-it GIM-an ki-ša-at-ia-za KUB I 1 IV 17 + 10 III 37  
„wie sie mir sagte, geschah es auch“

b) UL kišari „es ist nicht möglich“<sup>34</sup> (mit Infinitiv)

ma-a-an tu-uk-ma [u-ar-r]i-šu-ua-an-zi Ú-UL ki-ša-ri Duppl.-Vertr.  
D II 19

„wenn es dir aber zu helfen nicht möglich ist“ (vgl. KUB XIV 15 III 41)

10. kiš- dient als Passiv zu ija- „machen“

Der Satz

na-aš-ta ku-e-da-ni ŠÀ É.DINGIR<sup>LIM</sup>-ŠU ua-aš-túl ki-ša-ri KUB XIII  
4 III 49f.

läßt sich als die passivische Entsprechung zu

nu ua-aš-túl ku-iš i-ia-zi (Z. 51)

verstehen: „Frevel wird begangen“, wofür wir aber allerdings auch  
„Frevel geschieht“ sagen können.

Vgl. nu e-eš-ḫar ki-ša-ri KBo VIII 35 II 3 „eine Bluttat wird begangen“  
zu akt. ešḫar ija- bzw. ešša-<sup>35</sup>.

„Ein Fest feiern“ heißt gewöhnlich EZEN-an ija- (ešša-); EZEN-aš  
kišari (vgl. KUB XXII 25 Rs. 17, 27; XXXVI 97 Vs. 5) können wir  
passivisch „ein Fest wird gefeiert“ oder auch medial (Vorgangsmedium)  
„ein Fest findet statt“ (s. Gruppe 4) auffassen.

<sup>1</sup> Zur Etymologie s. E. Laroche, BSL 53, 1958, 170 Anm. 4. — Die Partikel -za bleibt im folgenden unberücksichtigt, da sie nicht die Bedeutung des Verbums verändert, sondern sie in einem noch näher zu untersuchenden Maße aspektisch modifiziert oder betont. Der Gebrauch von -za bei kiš- ist nicht so streng geregelt, wie man aufgrund von Fr.HW 110 glauben könnte. So kann auch kiš- in der Bedeutung „geschehen“ -za bei sich führen, allerdings bei einer verschwindend geringen Anzahl der Belegstellen (z.B. KBo IV 14 III 36, vgl. S. Alp, Körperteilnamen 14; KUB V 3 I 30, vgl. H. G. Güterbock, Coroll. ling. 66). Umgekehrt steht



*kiš-* „zu etwas werden“, besonders in der alten (oder älteren) Sprache ohne *-za* (z.B. KBo III 1 II 4, 40, 46; KBo III 67+ II 8, III 15; Anitta I 49; KUB XXIX 1 I 11; XXX 10 Rs. 14; ferner KUB IX 4 II 1; XXXIV 80 Vs. 7, 9); bisweilen begegnet einem im gleichen Text bei *kiš-* (jeweils in gleicher Bedeutung) bald die Partikel *-za*, bald *kiš-* alleine (vgl. KUB XXX 16+ I 2, aber I 6, II 18).

Die geringe Neigung von *kiša/kišanta*, *-za* zu sich zu nehmen (vgl. A. Götze, ArOr 5, 1933, 8) ist ähnlich zu beurteilen wie *eša/ešanta* (gegenüber *ešari/ešantari*) und *-za*; s. *eš-* oben s.v.

<sup>1a</sup> GIM-an-ua-za *ki-iš-ḫa-ḫa-ri*.

<sup>2</sup> Vgl. Z. 1 *ki-i-š[a]*.

<sup>3</sup> *ki-ša-ri-ia-aš-za*.

<sup>4</sup> Vgl. B. Hrozný, ArOr 1, 1929, 278/79. — S. auch KUB XXXIV 14 Rs.<sup>2</sup> 5, 7, 9.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, ArOr. 6, 1934, 371.

<sup>6</sup> *tu-li-ia-aš DÜ-ri*.

<sup>7</sup> Diesen Beleg verdanke ich Herrn Dr. Vl. Souček.

<sup>8</sup> Als Dupl. zu Hatt. IV 41f.

<sup>9</sup> Ferner 1746/u 6 *ki-iš-ḫa-ḫ[a-at]*.

<sup>10</sup> Vgl. A. Götze, Madd. 105<sup>2</sup>.

<sup>10a</sup> Transkription des Textes bei E. Laroche, RHA 77, 1965, 153.

<sup>11</sup> Als älteres Dupl. zu KBo III 1 II 39 *ki-ša-ru*.

<sup>12</sup> Siehe O. R. Gurney, AAA 27, 1940, 30.

<sup>13</sup> Siehe O. R. Gurney, a.a.O. 28.

<sup>14</sup> Siehe O. R. Gurney, a.a.O. 30.

<sup>15</sup> Vor diesem Verbum ist der Text zwar weggebrochen, doch liegt wegen *uātarnaḫzi* Z. 3 „er befiehlt“ die Vermutung für einen Imperativ nahe.

<sup>16</sup> Fr.HW 111.

<sup>17</sup> Vgl. H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 90.

<sup>18</sup> Vgl. H. Otten, TR 18, 19.

<sup>19</sup> Vgl. H. G. Güterbock, a.a.O. 95.

<sup>20</sup> Vgl. F. Sommer-H. Ehelolf, Pap. 29 und unten Ziffer 9b).

<sup>21</sup> Vgl. E. von Schuler, Dienstanweisungen 9.

<sup>22</sup> Vgl. E. von Schuler, a.a.O. 13.

<sup>23</sup> Das Z. 14 genannte Subjekt.

<sup>24</sup> S. auch unter 10.

<sup>25</sup> S. auch A. Götze, ArOr 5, 1933, 8.

<sup>26</sup> Vgl. A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 401.

<sup>27</sup> Über die Verwendung dieses Ausdruckes s. H. Otten, TR 119f.

<sup>28</sup> So auch KUB XXXIII 5 III 10 (H. Otten, TM 22).

<sup>29</sup> = Kup.-Vertrag § 18 D 52.

<sup>30</sup> Ferner ibid. C II 31; s. O. R. Gurney, a.a.O. 30, 28.

<sup>31</sup> Vgl. E. von Schuler, a.a.O. 26.

<sup>32</sup> H. Kronasser, Schwarze Gottheit, 40 interpretiert *kuedani* als Dativus auctoris beim Passiv *kišari*. Dem ist entgegenzuhalten, daß im Hethitischen der Agens entweder im Instrumental oder im Ablativ, niemals aber im Dativ steht.

<sup>33</sup> So H. G. Güterbock, a.a.O. 67.

<sup>34</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 5, 1930, 12; ArOr 17, 1, 1949, 247. A. Kammenhuber, MIO 2, 1954, 65 Anm. 58.

<sup>35</sup> Vgl. H. Kronasser, Festschrift J. Friedrich 275. — Vgl. passivisch: *našma-kan É-ri anda ešḫar iḫan* (KUB VII 41 I 17).

*kišt-* „erlöschen, vergehen“ (Fr.HW 111)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *ki-iš-ta-ri* KBo IV 2 I 17; 343/z, 9

*ki-iš-ta-a-ri* KUB XXXII 131 + 165/d IV 13<sup>2</sup>

prt. sg. 3. *ki-iš-ta-ti* KBo VI 34 IV 6

imp. sg. 3. *ki-iš-ta-ru* KBo IV 2 I 18; VI 34 IV 11; XII 108,2; XV 30 II 3;  
KUB IX 25+ I 7; XXVII 67 II 8, III 12; XXXII 131 + 165/d  
IV 14<sup>2</sup>; KUB XXXIII 49 II 10; 188/d IV 8

*ki-iš-ta-a-ru* 2000/u Rs. 6<sup>3</sup>, 33/v Rs. 4<sup>4</sup>

Das nur medial flektierende Verbum *kišt-* ist an allen Stellen intransitiv in der Bedeutung „erlöschen, vergehen“. Wenige Beispiele mögen genügen:

*ki-i-ja-aš-ta ŷa-ra-ā-an pa-aḫ-ḫur* GIM-an *ki-iš-ta-ti* . . .

*na-aš-ta a-pi-el-la TI-tar-še-it* . . . *QA-TAM-MA ki-iš-ta-ru* KBo VI 34 IV 11

„wie dieses brennende Feuer erlosch . . .

soll auch dessen Leben . . . ebenso erlöschen“<sup>5</sup>

*ki-i ma-aḫ-ḫa-an ki-iš-ta-a-ri i-da-a-lu-ša ḫar-pa-na-al-li[-iṣ]*

*]× QA-TAM-MA ki-iš-ta-ru* KUB XXXII 131+ IV 12f.

„wie dieses erlöscht, so soll auch der böse Feind [ ] ebenso erlöschen (vergehen)“<sup>6</sup>

*[ma-aḫ-ḫ]a-an-kán ki-i ki-iš-ta-nu-un i-da-lu-ja-aš-ša-an [i-na-]an A-NA  
BE-LU-TIM še-ir QA-TAM-MA ki-iš-ta-ru* KUB XXVII 67 III 11f.

„wie ich dies gelöscht habe, so soll auch die böse Krankheit für die Herren (Mandanten) ebenso erlöschen“

<sup>1</sup> Das hier von J. Friedrich, allerdings mit Fragezeichen zitierte *kikkīštat* KUB XVI 74, 4 ist unter *kikkīš-* behandelt. Von *kišt-* ist bisher noch keine Reduplikation bezeugt.

<sup>2</sup> Siehe F. Sommer, OLZ 48, 1953, 10.

<sup>3</sup> Ohne weiteren Kontext.

<sup>4</sup> *ŷa-aš-tūl QA-TAM-MA ki-iš-ta-a-r[u]*.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 1, 1924, 168f.

<sup>6</sup> F. Sommer, a.a.O. übersetzt passivisch!

*kištanziġa-* „hungrig werden, (an) Hunger leiden“ (Fr.HW 112)

prt. sg. 3. *ki-iš-ta-an-zi-at-ta-at* KBo III 22 Z. 46 (alt)

(*ma-a-na-aš*) (46) *ap-pi-iz-zi-ja-na ki-iš-ta-an-zi-at-ta-at*

„(als die Stadt) schließlich Hunger litt . . .“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zur Übersetzung vgl. auch H. Otten, MDOG 83, 1951, 41.

kuleja $\dot{u}$ a $\dot{h}$ h-/kuli $\dot{u}$ a( $\dot{u}$ ) $\dot{h}$ h- „?“

prt. sg. 3. *ku-li-e-ja- $\dot{u}$ a- $\dot{a}$ h- $\dot{h}$ a-ti* KUB XXXVI 100+KBo VII 14 Vs. 22  
(und Dupl. XXXVI 101 Rs.<sup>2</sup> III 11)<sup>1</sup> (alt)

[*nu-u*] $\dot{s}$ -*ma-a $\dot{s}$  ku-li-e-ja- $\dot{u}$ a- $\dot{a}$ h- $\dot{h}$ a-ti*

Für eine Interpretation ist der erhaltene Kontext zu dürftig. Am ehesten wird man das Verbum zu *kuli $\dot{u}$ a $\dot{e}$  $\dot{s}$ -/kuli $\dot{e}$  $\dot{s}$ -* (Fr.HW 3. Erg. 20) stellen wollen<sup>2</sup>.

In KBo XV 30 III 4ff. ist die Rede davon, daß der Wettergott(?) [*ku- $\dot{u}$ a-*]*li-i- $\dot{u}$ (-ma)  $\dot{u}$ a-a[-tar]* trinkt (oder getrunken hat), daran schließt sich die Aufforderung an:

*nu-za* [P]U *šu-up-pi-ja- $\dot{a}$ h- $\dot{h}$ u-ut* „Wettergott reinige dich!“, dann folgt Z. 6f.:  
*nu* ZI-KA *an-da ku- $\dot{u}$ -li-i-e-e $\dot{s}$ -du nu a-a $\dot{s}$ -šu  $\dot{s}$ a-ni-iz-zi ud-da-a-ar me-mi-i $\dot{s}$ -ki*  
„und dein Sinn soll drinnen *kulin* werden, und sprich dauernd gute (und) süße Worte“<sup>3</sup>

Vs. II 1f. heißt es:

*ki-i $\dot{s}$ (-ta)-nu-nu-un* DIŠKUR-na-ta ZI-KA QA-TAM-MA *ku-li- $\dot{u}$ -e-e $\dot{s}$ -du*  
„(wie ich ) gelöscht habe, soll dir dein Sinn, Wettergott, ebenso *kulin* werden“. Der Vergleich ist uns nur unvollständig erhalten. Die folgende Verbalform *ki $\dot{s}$ taru* (II 3 mit den Subjekten *hatugatar* „Schrecklichkeit“ und *šayar* „Groll“), die *ki $\dot{s}$ (ta) $\dot{u}$ nun* zuzuordnen ist, macht deutlich, daß der Verbalform *kuli $\dot{u}$ a $\dot{e}$  $\dot{s}$ du* im Komparativsatz nicht *ki $\dot{s}$ (ta) $\dot{u}$ nun*, sondern ein anderes Verbum entsprochen haben muß<sup>4</sup>. Dem Sinne nach dürfte dagestanden haben: „Wie ich . . . gereinigt habe.“

Die unterschiedlichen -*e $\dot{s}$* -Bildungen (*kuli $\dot{u}$ a $\dot{e}$  $\dot{s}$ -*, *kuli $\dot{e}$  $\dot{s}$ -*) haben ihre Ursache im Grundwort. Für *ku( $\dot{u}$ )lin* — und dieses Adjektiv scheint die einzig mögliche Ergänzung (III 4f.) zu sein — lassen sich anführen: *ku- $\dot{u}$ a-a-li- $\dot{u}$*  KUB XVII 10 I 26; *ku- $\dot{u}$ a-li- $\dot{u}$*  KUB XXXIII 2 I 11; gegenüber *ku- $\dot{u}$ a-li-e* KUB XXXIII 24 I 28 (vgl. Fr.HW 122); die Schreibung *kul[iu]* für *ku $\dot{u}$ alin* dürfte KUB XXXIII 33, 6 (und 4) vorliegen.

Mit Wasser zusammen erscheint in luvisiertem Kontext bruchstückhaftes *ku-li-ja- $\dot{a}$ h[-* KBo XII 100 IV 6, was zu dem Nebeneinander von *kuli $\dot{u}$ a- $\dot{u}$ a $\dot{h}$ h-/kuli $\dot{u}$ a $\dot{h}$ h- führt. Wegen der beiden -*e $\dot{s}$* -Verben, die doch immerhin in einem gut verständlichen Kontext stehen, wird die von H. Ehelolf (KIF I, 396) für *ku $\dot{u}$ alin* vorgeschlagene Bedeutung „dunkel, blau“ noch fraglicher. KBo XV 30 III 4ff. läßt eher an „rein, hell, sauber“ denken; dazu würde auch Vs. II 3f. „Schrecklichkeit und Groll sollen vergehen“ passen. *kuli $\dot{e}$  $\dot{s}$ -/kuli $\dot{u}$ a $\dot{e}$  $\dot{s}$ -* könnten dann „hell, rein werden“ bedeuten.*

Dieser Bedeutungsansatz „hell, rein werden“ findet eine Bestätigung in der Vokabularstelle KBo XIII 1+ Rs. 15ff., wo die reduplizierte Verbalform *gulkuli $\dot{e}$  $\dot{s}$ kizzi* mit *šuppi $\dot{u}$ ayar* „rein, sauber, hell sein“ zusammen in der gleichen Rubrik steht; das Duplikat 1431/u hat die beiden akkadischen Entsprechungen vertauscht:

KBo XIII 1+ Rs. (unter Auslassung der sumerischen Spalte)

15 ŠU-UP-PU-U

šu-up-pi-ia-u-ya-ar

16 UŠ-ŠU-DU

pa-ra-a-kán pa-a-u-ya-ar

17 ŠU-UK-KU-U

gul-ku-li-eš-ki-iz-zi

Akk. *šuppû* bedeutet „glänzend, leuchtend“<sup>5</sup>, was zu heth. *šuppiayar* nicht schlecht paßt. *para-kan payar* könnte das Herausgehen der Sonne und das damit verbundene „hell werden“ bezeichnen. Vgl. zur Stelle demnächst W. v. Soden-H. Otten StBoT 7.

Die folgende heth. -šk-Form wird man zu einem Verbum *kulkulija-* stellen dürfen, das zwar bisher noch nicht belegt, zu dem aber das Nomen *kulkulimma-* (KUB XXXIII 120 I 7)<sup>6</sup> gehören könnte.

Soviel darf wohl abschließend gesagt werden: *ku(ya)liu/kuyalie*, *kulieš-/kuliyaueš-* und *kulkulija-* gehören etymologisch zusammen und gruppieren sich um den Begriff „hell, rein“.

Dazu könnte nun auch das Verbum *kuliyaahh-* gehören (wörtlich: „hell, rein machen“). Doch auch dann bleibt der Zusammenhang (KUB XXXVI 100+KBo VII 14 Vs. 21f.) noch undurchsichtig, auch eine Diathesenbestimmung kann nicht gegeben werden.

<sup>1</sup> -ja-, besonders im Duplikat, mit kleiner Pause zwischen -i- und -a- geschrieben. Eine selbständige Verbalform *\*ayaahhati* darf aber wohl von vornherein ausgeschlossen werden.

<sup>2</sup> *kulē-* „Kleinbürgerschaft(?)“ wird man wohl beiseite zu lassen haben; zu *kulē-/gišTUKUL-li* s. J. Friedrich, HW 115; HG 125.

<sup>3</sup> Zum Sachlichen s. auch KUB XXXIII 62 II 16f.

<sup>4</sup> Daher kann ich auch J. Friedrichs Bedeutungsansatz „sich beruhigen(?)“ (HW 3, Erg. 20) nicht zustimmen.

<sup>5</sup> Fr. Delitzsch, Assyrisches Handwörterbuch, 1896, 236. — Zu *yaṣūm* „sichtbar sein“ vgl. W. von Soden, GAG § 106, o.

<sup>6</sup> Siehe E. Laroche, BSL 54, 1954, 77. — Mit *kuyalu-* brachte H. Ehelolf (bei Fr. HW 122) auch *kuyaluti-* zusammen. Fraglich bleibt eine Verbindung mit luv. *ku-ya-li-i-ti* (3. sg. prs. akt.) (E. Laroche, DLL 59) und erst recht mit *kuleššar* (H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 128). Erwähnt sei auch noch luv. *ku-ul-[ku]-ul-li-ia* (E. Laroche, a. a. O. 56).

*kun-* „?“

prt. sg. 3. *ku-na-ti* KUB XXXIV 45+ Vs. 11

11 UM-MA <sup>m</sup>Ku-uk-ku-ya DUMU É.GAL DUB.SAR <sup>m</sup>Ta-pa-nu-na-aš-kán  
ku-ya-pi ku-na-ti n[u]-za Ū-UL še-ir e-šu-un n[u-mu]

12 la-ap-pi-aš ū-ya-an-za e-eš-ta

Nach der Namensnennung mit Amtsbezeichnung heißt es in dem Gerichtsprotokoll: „Damals als T. . . , war ich nicht oben (dabei?), Fieber war [mir] gekommen (d. h. ich hatte Fieber)“.

Der präteritale Kontext legt *kunati* ebenfalls auf ein Präteritum fest, somit scheidet eine Interpretation als 3. sg. prs. akt. (luv.) von vornherein aus.

Als Passiv zu *kuen-/kun-* „schlagen; töten“ dient gewöhnlich *ak-* „sterben“<sup>1</sup>. Falls man dennoch *kunati* als passive Verbalform mit *kuen-* zusammenbringen will<sup>2</sup>, dürfte hierin etwa ein Einfluß der Umgangssprache<sup>3</sup> zu sehen sein, was gerade in einem Gerichtsprotokoll nicht überraschend wäre.

Nicht auszuschließen ist jedoch ein bisher nicht bezeugtes Verbum *kun-* der *hi*-Konjugation.

<sup>1</sup> Vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 256. — Passivisches *kuen-/kun-* gibt es allerdings im Partizipium: *kunant-* „getötet“ VBoT 58 I 5, 6, worauf *appa huišnu-* „wieder lebendig machen“ folgt.

<sup>2</sup> Vgl. fragend R. Werner, StBoT 3, 1966, 66: „Als T. erschlagen wurde . . .“

<sup>3</sup> S. hierzu auch das Kapitel „Zur Sprache der Aussagen“ bei R. Werner, a. a. O. 91f.

*kunnikunk-* s. *kunk-*

*kunk-* „aufrichten“<sup>1</sup> (Fr.HW 116)

-š*k*-Ableitung

prs. pl. 3. *ku-un-ki-iš-kán-ta-ri* KUB XXIX 1 III 44

Reduplikation

-š*k*-Ableitung

prs. sg. 3. *ku-un-ni-ku-un-ki-iš-ki-it-la* KBo X 24 III 10<sup>2</sup>

Die beiden Verbalformen bedeuten medial-reflexives „sich aufrichten“:

*na-at-za-kán ša-a-ša-aš ma-aḫ-ḫa-an ku-un-ki-iš-kán-ta-ri* KUB XXIX 1 III 43f.

„wie š.<sup>3</sup> richten sie sich auf“

GIŠ*ip-pí-ja-aš kap-nu-e-eš-ni a-aš-ša-u-e-eš pu-u-ri-e-eš ta-aš-ša-an kal-ú-e-eš-ni-eš ki-it-la lam-ni-ja-aš še-eš-zi ta-aš-za ku-un-ni-ku-un-ki-iš-ki-it-la* KBo X 24 III 6ff.

„auf/an einem *kapnueššar*(?) einer/aus *i*-Pflanze (befinden sich) gute Lippen/Ränder. Darauf werden *k*-Pflanzen gelegt. Für eine Stunde bleiben sie liegen, dann richten sie sich allmählich auf“<sup>4</sup>

<sup>1</sup> So mit G. Neumann (mündlich).

<sup>2</sup> Weitere Reduplikationen dieser Art: *ḫali-ḫlai-* (Fr.HW 46), *pari-parai-* (Fr.HW 160), *parti-partai-* KUB XVII 3 III 8, *ḡalti-ḡalteš-* Bo 1927 Rs. 2, *ḡari-ḡarant-* (Fr.HW 245); vgl. F. Sommer, HuH 63. — Pal. *luki-luk-* A. Kammenhuber, RHA 64, 1959, 81.

Die Reduplikation *kunni-kunk-* erweist *kunk-* als eine um einen Guttural erweiterte Wurzel \**kun-*; somit bestätigt sich N. van Brocks Auffassung, daß das -*n*- von *kunk-* kein Nasal infix ist (RHA 70, 1962, 32).

<sup>3</sup> Außer dem lautlichen Anklang an altindisch *śaśa-* spricht nichts für heth. *šaša-* „Hase“ (F. Sommer, bei Fr.HW 188); fraglich bleibt auch die Deutung als „Antilope“ (E. Laroche, Syria 31, 1954, 109 Anm. 45). Auf eine Interpretation der Stellenbelege muß an dieser Stelle verzichtet werden; s. auch H. Ertem, Hit. faun. 167f.

<sup>4</sup> Inhaltlich ist mir dieser Abschnitt nicht recht verständlich; daher ist meine Übersetzung ziemlich wörtlich gehalten.

*kurkuriṣa-* „schneiden, verletzen“<sup>1</sup> (Fr.HW 118)

-šk-Ableitung

prt. sg. 3. *kur-ku-ri-iš-kat-t[a]-t[i]*<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. E. Laroche, BSL 52, 1956, 76.

<sup>2</sup> Fraglich; s. H. Otten, TM 51 Anm. 4.

*la-* „lösen“ (Fr.HW 123; 3. Erg. 21); DU<sub>8</sub>

prs. sg. 3. *la-it-ta-ri* KBo II 2 III 48, 65, IV 37; KBo II 6 III 48, 65

DU<sub>8</sub>-*ta-ri* KBo II 6 I 38

DU<sub>8</sub>-*ri* KUB XVI 41+7/v III 14

prt. sg. 3. *la-at-ta-at* KBo III 8+ III 21

*la-a-at-ta-at* KBo III 8+ III 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31 (2×)

*la-a-ad-da-at* KBo III 8+ III 25, 28, 29

prt. pl. 3. *la-a-an-ta-at* KBo III 8+ III 23

imp.sg. 3. *la-a-at-ta-ru* KBo XI 1 Rs. 18

Mit Ausnahme der Belege aus dem Ritual KBo III 8+<sup>1</sup> und der in unvollständig erhaltenem Satz stehenden Verbalform *lattaru* aus dem Gebet KBo XI 1 stammen die Belege aus Wahrsagetexten (E. Laroche, Cat. 221, 222) und haben passivische Diathese: „gelöst werden“;

z.B. KBo II 6 III 64f.

*na-aš-kán a-pl-e-iz me-mi-na-za la-it-ta-ri*

„er (sie) wird von jenem Wort gelöst“

Auch für die Belege aus KBo III 8+<sup>2</sup> kommt man mit passivischer Auffassung durch<sup>3</sup>:

III 20ff.<sup>4</sup>

„der große Fluß wurde (in bezug auf) seine Woge(?) wieder gelöst, drinnen wurde der Fisch . . . gelöst, die hohen<sup>5</sup> Berge<sup>6</sup> wurden gelöst“ usw.

<sup>1</sup> Bearbeitet von H. Kronasser, Die Sprache 7, 1961, 156—162.

<sup>2</sup> Allgemein zum Sprachlichen dieses Textes, s. oben *ḥamenk-* Anm. 2.

<sup>3</sup> Doch s. H. Kronasser, a.a.O. 159.

<sup>4</sup> Für die Umschrift verweise ich auf H. Kronasser, a.a.O. 157.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 63b.

<sup>6</sup> Oder „das hohe Gebirge“.

*laḥuṣai-* „gießen“ (Fr.HW 125; 2. Erg. 17; 3. Erg. 22)

prs. sg. 3. *la-ḥu-ṣa-a-ri* KBo III 29 Vs. 11 (alt)

*la-ḥu-u-ṣa-a-ri* KUB XXV 37 I 26, 27

*la-ḥu-ṣa-ta-ri* KUB XIII 8 Vs. 8

prt. sg. 3. *la-ḥu-ut-ta-at* 211/s Vs. 15<sup>1</sup>

prt. pl. 3. [la-]a-ḫu-u-ya-an-da-at Bo 3090 Vs. 17<sup>2</sup>

imp.sg.3. la-ḫu-u-ya-ru Beschwörung der Unterirdischen I 33

Wenn auch KBo III 29 Vs. 11 (ma-a-an la-ḫu-ya-a-ri) sowie Bo 3090 Vs. 17 wegen bruchstückhaften Kontextes eine genaue Diathesenbestimmung nicht zulassen, so darf aber auf Grund der übrigen Belege für medial flektiertes laḫuṣai- passivische Diathese angenommen werden:

Ī-an-ma-kán la-ḫu-ya-ta-ri KUB XIII 8 Vs. 8

„Öl aber wird (hin-/aus-)gegossen“<sup>3</sup>

k[(i-e-el-la pá-r-na-aš HUL-lu) pa-ap-ra-ta]r ... [pa-r]a-a la-ḫu-u-ya-ru Beschwörung der Unterirdischen I 32f.

„auch dieses Hauses böse Befleckung ... soll ausgegossen werden“<sup>4</sup>

Sehr fraglich bleibt 211/s Vs. 15:

še-e-kán la-ḫu-ut-ta-at<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Duplikat zu KUB IX 11+ I 16. — Fraglich bleiben l[a-a-ḫu-ut-ta-r[i? und anda la-ḫu-ut-t[a-ri (3. sg. prs.) 829/z, 2, 4.

<sup>2</sup> Zerstörter Kontext; Z. 15 GAL<sup>II.A</sup>-ma „Becher aber ...“.

<sup>3</sup> Vgl. H. Otten, TR 107. — Aktivisch, redupliziert: nu-uš-ši li-il-ḫu-ya-i Ī-an SAG.DU-ši VBoT 1, 14.

<sup>4</sup> Vgl. H. Otten, ZA NF 20, 1961, 119.

<sup>5</sup> Etwa „es(?) wurde (ein) Zoll (breit) (hin)gegossen“? Nach Ausweis von KUB IX 11+ I 15 beginnt mit šekan der neue Satz. Gegen še-e-kán „und sie (es)“ (šu + -e + -kan) spricht, daß der Text sonst kein Kriterium für alte Sprache besitzt. Zur Satzeinleitung dienen nu und ta (z.B. Vs. 8 u. 19). — Für šekan, allerdings mit Zahlenangabe, in ähnlicher Verwendung wie hier vgl. KUB XII 44 III 12 nu <sup>D</sup>Malizannaš pīran tek[an]/paddaḫḫi II šekan arnum[ni] „und vor der Gottheit M. grabe ich die Erde auf, zwei Zoll gehe ich tief (wörtlich: zwei Zoll lasse ich gelangen)“. Eine übertragene Bedeutung „der pankuš (Z. 14) ergoß sich (!) (über) ein šekan“ finde ich sehr unwahrscheinlich.

lag- „neigen, beugen“ (Fr.HW 125)

prs. sg. 3. la-ga-a-ri KUB VIII 36 IV 9; XIX 23 Rs. 18, 19; XXIX 9 I 28; Ritual gegen Familienzweist IV 2 (= KBo II 3 III 19); 932/u Rs. IV 8

la-ga-a-ri KUB XXXIV 79 r. Kol. 9

la-ga-a-it-ta-ri KUB V 7 Vs. 18

imp.sg.3. la-ga-a-ru Ritual gegen Familienzweist IV 4 (= KBo II 3 III 22) Medial flektiertes lag- bedeutet „sich neigen, wanken“:

[(ku-iš-ya-ra-at ú-e-te-eš-ki-it <sup>NA</sup>ḫu-ya-a-ši<sup>II.A</sup>)]

[(ša-a-ni-ta ki-nu-un-na-ya-ra-at-kán ka-a-ša la-ga-a-ri)] Ritual gegen Familienzweist IV 1f.

„wer sie aufgebaut hat, die Malsteine, an derselben Stelle, jetzt aber — sieh! - sie stürzen (wanken)“<sup>1</sup>

Mit diesen Malsteinen werden dann Z. 4 die Worte der beiden Opfermandanten verglichen, die in gleicher Weise „wanken, (um)stürzen“ sollen:

*nu-ya-kán a-pí-e-ja ud-da-a-ar QA-TAM-MA la-ga-a-ru*

-]x-at-kán la-ga-a-it-ta-ri KUB V 7 Vs. 18

„ ] und es wankt“<sup>2</sup>

*nu-kán ma-a-an KUR URULa-la-a[n-da] da-pí-an-pát la-ga-a-ri KUB XIX 23 Rs. 17f.*

„wenn eben das gesamte Land L. wankt“<sup>3</sup>

Ebenso Z. 19 KUR<sup>II.A</sup> ŠAP-LI<sup>1</sup>-ma „die unteren Länder“.

*na-at-kán la-ga-a-ri KUR-e har-ak-zi 932/u IV 8*

„es wankt das Land (und) geht zugrunde“

*ták-ku-kán UKÜ-an GIŠNÁ-an-te-eš kat-ta-an ša-ra-a ši-ja-an-zi na-aš-ša-an [GÜB-]a la-ga-a-ri KUB XXIX 9 I 26f.*

„wenn einen Menschen das Bett von unten nach oben drückt und er sich (dadurch) nach links neigt . . .“<sup>4</sup>

*ma-a-an-kán an-tu-uḫ-ša-aš la-ga-a-ri na-aš-ma-aš-kán GIŠGIGIR-az kat-ta ma-a-uš-zi KUB VIII 36 IV 9f.*

„wenn ein Mensch (sch)wankt (schwindlig wird?) oder er vom Wagen herabfällt . . .“

*na-aš-ta ne-pí-iš ma-aḫ-ḫa[-an ] Ú-UL la-ga-a-ri KUB XXXIV 79 r. Kol. 8f.*

„wie der Himmel[. . .] nicht wankt“

<sup>1</sup> Vgl. L. Rost, MIO I, 1953, 364/365. — Die akt. Entsprechung ist *laknu-*; z. B. KBo XI 1 Vs. 40 *mān GIŠGU.ZA DU NA<sub>4</sub>ZI.KIN kuiški katta laknut*.

<sup>2</sup> Vgl. A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 497; F. Sommer, AU 170.

<sup>3</sup> S. auch F. Sommer, AU 127.

<sup>4</sup> H. G. Güterbock (AfO 18, 1957, 58, 79f.) übersetzt passivisch „he is thrown“ (s. auch Fußnote 49).

*lala-* „?“ (vgl. Fr.HW 3. Erg. 22)

imp. sg. 3. *la-la-at-ta-ru* KBo XII 96 I 14

12 [*nu* UR.GE]*R<sub>x</sub>-aš ya-ap-pí-ja-zi ŠAH-aš ḫu-un-tar-nu-uz-zi*

13 [*nu* DINGI]*R<sup>LAM</sup> li-e ku-e-el-qa iš-ta-ma-aš-ti*

14 [*ma-a-a*]*n ŠA URULa-la-an-da me-ma-i nu la-la-at-ta-ru*

15 [*ma-a-a*]*n ŠA URULa-at-tar-ya me-ma-i nu ya-at-ta-ri-it-ta-ru*

„[der Hun]d bellt, das Schwein grunzt; höre, [Gotthei]t, nicht (auf die Laute) irgendeines (von diesen).

[Wen]n (der/einer) von Lalanda spricht, soll ge . . . werden<sup>1</sup>; [wen]n (der/einer) von Uattar<sub>ya</sub> spricht, soll ge . . . werden“

<sup>1</sup> Zunächst denkt man an griechische Bildungen wie ἀττικίζω oder σολοικίζω und versucht zu übersetzen: „ . . . soll ‘lalandisch’ gesprochen werden/ . . . soll ‘wat-



tar(w)isch' gesprochen werden". Bei der Entstehung eines solchen Wortspieles könnten dann vielleicht *lala-* „Zunge“ und *lalai-* „artikuliert reden(?)“ (Fr.HW 126) unbewußt im Hintergrund gestanden haben. Setzt man jedoch die beiden Imperativformen parallel Z. 13 („du sollst nicht hören“), wäre sinngemäß „... soll ungehört bleiben“ zu erwarten. Anknüpfungspunkte ergäben sich dann etwa bei *la-* „lösen“ (*lala-* redupliziertes *la-*) und *uattaru-* „Quelle“ (vgl. B. Rosenkranz, Or NS 33, 1964, 241); in der Paraphrase vielleicht: „wenn (einer) von Lalanda spricht, soll (was er spricht) gelöst sein/werden (d.h. unbeachtet dahinschwinden), wenn (einer) aus Wattarwa spricht, soll (was er spricht) zu 'Wasser' werden (d.h. versickern)".

Redupliziertes *lala-* käme dann als Dublette neben *lilai-* „befreien, lösen, entschütten“ zu stehen (N. van Brock, RHA 75, 1964, 142; Fr.HW 3. Erg. 22); doch s. auch H. Kronasser, EHS 571; *ibid.* zu *lala-/uattariya-*.

*lam-* „sich vermengen“ (?) (Fr.HW 126)

prt. sg. 3. *la-am-ta-ti* Bo 2544 II 19, 22, III 14 (ältere Sprache)

II

18 *mar-nu-ya-an ma-a-an ši-e-eš-šar-ra*

19 *an-ku la-am-ta-ti iš-ta-za-na-aš-mi-iš ka-ra-az-mi-iš-ša*

20 *I-iš ki-ša-at*

„wie *marnuayan* und Bier sich völlig vermengt(?) haben (und) ihre Seele und ihr Herz eins geworden ist . . .“<sup>1</sup>

22 KAŠ GEŠTIN-iš *ma-a-an ya-al-ḫi-ia-an-za an-da <an>ku<sup>2</sup> la-am-ta-ti*  
„wie Bier, Wein (und) *yalḫi* sich ineinander völlig vermengt(?) haben“

<sup>1</sup> Zur Übersetzung s. J. Friedrich, JCS I, 1947, 275; vgl. H. Ehelolf, ZA NF 9, 1936, 176.

<sup>2</sup> Im Original steht (fälschlich) das Zeichen TÚG (auch III 14); doch vgl. II 19. — Erwähnt sei in diesem Zusammenhang die Schreibung UR.KU<sup>1</sup> für UR.GER<sub>x</sub> (UR.GI<sub>7</sub>) in 491/w, 12.

*lazziya-* „in Ordnung bringen“ (Fr.HW 128); SIG<sub>5</sub> (Fr.HW 292)

prs. sg. 3. *la-a-az-zi-at-ta* KBo VI 2 I 18 (= HG Exemplar A)<sup>1</sup>

*la-az-zi-at-ta* KBo VI 2 I 18 (= HG Exemplar A)<sup>2</sup>

SIG<sub>5</sub>-at-ta KBo III 7 III 21; XIII 13 III 9; XIII 31 II 4; KUB XXIX 11 II 6, 8; XXXVI 44 I<sup>?</sup> 5, 17; IBoT I 36 IV 37 u.a.

SIG<sub>5</sub>-ta Bo 6993, 9<sup>3</sup>

SIG<sub>5</sub>-ad-da KUB VII 1+ II 38

SIG<sub>5</sub>-at-ta-ri KBo VI 3 I 27 (HG Exemplar B)<sup>4</sup>; KUB VIII 19 I 14; XVII 24 II 13

SIG<sub>5</sub>-ta-ri KBo VI 4 Vs. I 24 (2× = HG, Paralleltex); KUB VIII 21, 12; XIII 35 IV 7; XXX 24 III 33; XXXIV 14 Rs.<sup>?</sup> 7

- SIG<sub>5</sub>-ri KBo VI 5 I 7 (= HG Exemplar C)<sup>5</sup>; KBo V 11 IV 18; KUB VIII 38, 7; XV 1 I 24; XVII 16 IV 6; XXXIX 4+ Vs. 23, Rs. 11; Bo 291 Vs. 10, 18; 2214/c VI 11
- prs. pl. 3. SIG<sub>5</sub>-an-ta KBo XVI 97 Rs. 2(?); KUB VIII 1 III 8; XXXVIII 14 Vs. 4
- SIG<sub>5</sub>-an-da KUB XXXIV 16 II 12; 1560/c, 6
- SIG<sub>5</sub>-ia-an-ta-ri KBo X 7 II 29
- SIG<sub>5</sub>-an-ta-ri Bo 5333 Vs. 6
- prt. sg. 1. la-az-zi-aḥ-ḥa-at KUB XXX 10 Vs. 17 (ältere Sprache)
- SIG<sub>5</sub>-aḥ-ḥa-at KUB XXX 10 Vs. 18 (ältere Sprache)
- prt. sg. 3. SIG<sub>5</sub>-ta-ti KUB XXIII 103 Vs. 4; XXXIV 50, 4<sup>6</sup>
- SIG<sub>5</sub>-ia-at-ta-at KBo IV 8 II 21
- SIG<sub>5</sub>-at-ta-at 416/t, 2
- SIG<sub>5</sub>-ta-at 142/r, IV 11 (alt)
- prt. pl. 3. SIG<sub>5</sub>-ia-an-ta-at KUB XXXIII 36 III 6<sup>7</sup>
- imp. sg. 3. la-az-zi-ia-at-ta-ru II. Pestgeb. § 8. 6 (= KUB XIV 8 II 9)
- SIG<sub>5</sub>-ia-at-ta-ru KUB XIV 11 II 9, III 24 (= Dupl. zu XIV 8)
- SIG<sub>5</sub>-ta-ru KBo VIII 55, 18
- SIG<sub>5</sub>-ru KUB V 6 II 64; V 10+ 16; VII 1+ II 68; XVI 27 I 4; XXII 1 Vs. 4; XXII 27 I 6; XXII 25 Vs. 22, Rs. 18; XXII 28 Rs. 5; XXII 38 I 5, 15; XXII 66 IV 10; XXII 70 Rs. 62; XXIV 8 IV 32; XXXIV 48, 2; XXXVI 89 Rs. 55; IBoT I 33, 91; Alal. 454 II 12; I. Pestgeb. § 9\*. 49; Kl. Pestgeb. II § 14\*. 20; 2214/c VI 11; 65/d, 6; 70/d, 4; 221/d, 4, 14; 116/s Vs. 13, Rs. 5; 556/t Vs. 14; 1031/u, 11; 1832/u Rs. 5; 1944/u Rs. 2; u. a. m.

-šk-Ableitung

- prs. sg. 3. SIG<sub>5</sub>-iṣ-kat-ta-ri KBo VI 29 I 11

Das Verbum *lazzija-* bietet übersetzungsmäßig keine Schwierigkeit. Als Denominativum von *lazzai-* „gut, wohlbehalten“ (Fr. HW 1. Erg. 12, 2. Erg. 17) ergibt sich die allgemeine Bedeutung „gut werden“ für mediales *lazzija-*. Im einzelnen findet es sich<sup>8</sup> z. B. in der Wendung „die Ernten werden gut“ (KUB VIII 1 III 9, 1560/c, 6), als Folge davon auch „der Kaufpreis“ (KUB XXXIV 14 Rs. 4), in einem Geburtsomen ist die Rede von Söhnen, die „gut geraten“ (Bo 5333 Vs. 6); auch „gesund werden“ wird durch *lazzija-* ausgedrückt (Bo 291 Vs. 10 *mān-ma-aš apez UL SIG<sub>5</sub>-ri* „wenn er aber davon nicht gesund wird“; vgl. KUB VIII 38, 7; HG I § 10; KUB XXX 10 Vs. 17); selbst „Pest“ und „Verderben“ können wieder „gut werden“ (KBo IV 8 II 21; KUB XIV 8 II 9; XV 1 I 24); in KUB XXXIV 14 Rs. 7 wird eine Angelegenheit (*uttar*) wieder „in Ordnung kommen“. Besonders häufig ist aber der Imperativ SIG<sub>5</sub>-ru in Wahrsagetexten: „... soll günstig sein/ werden“.

Diese beinahe willkürliche und skizzenhafte Aufzählung mag genügen, um ein ungefähres Bild von der Größe des Bedeutungsumfanges von *lazzija-* zu geben.

Erwähnt seien abschließend noch:

*appa* SIG<sub>5</sub>-a- „wieder in Ordnung kommen, wieder gesund werden“ (z. B.

KBo III 7 III 21 SIG<sub>5</sub>-at-ta; KUB VIII 21, 12 SIG<sub>5</sub>-ta-ri)<sup>9</sup> und

*para para* SIG<sub>5</sub>-iškattari „es geht nach und nach immer besser“ (unpersönlich; KBo VI 29 I 11)

<sup>1</sup> Exemplar B: SIG<sub>5</sub>-attari; C: SIG<sub>5</sub>-ri.

<sup>2</sup> B: SIG<sub>5</sub>-at[-].

<sup>3</sup> In zerstörtem Kontext, jedoch am Satzende. Oder liegt SIG<sub>5</sub>-ant- zugrunde? (neutr. pl.).

<sup>4</sup> A: *lazziatta*; C: SIG<sub>5</sub>-ri.

<sup>5</sup> A: *lazziatta*; B: SIG<sub>5</sub>-attari.

<sup>6</sup> Um eine 3. sg. prt. dürfte es sich auch KUB XXIV 7 II 52 handeln: SIG<sub>5</sub>-t[a-.

<sup>7</sup> KUB XXXIII 67 IV 12, 13, 14 etwa SIG<sub>5</sub>-an-t[a-at]?

<sup>8</sup> S. auch A. Goetze, JCS 14, 1960, 72f.

<sup>9</sup> Vgl. noch JEGIR-an SIG<sub>5</sub>-at[- 1195/v, 3.

*lelanija-* „wütend werden“ (Fr.HW 128; 2 Erg. 17)

prs. sg. 3. *li-e[-la]-ni-at-ta* KBo VI 2 II 14 (= HG Exemplar A)

*ták-ku ha-an-ne-eš-na-aš iš-ha-a-aš li-e[-la]-ni-at-ta*

„wenn der Gerichtsherr wütend wird“<sup>1</sup>

prt. sg. 3. [*li-e-la*]-*ni-e-it-ta-at* KUB XXXIII 10, 9

[*li-l*]-*a-ni-it-ta-at* ibid. 15<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. J. Friedrich, HG 28 mit Anm. 6; 29 mit Anm. 3.

<sup>2</sup> Dieser Ergänzungsvorschlag von H. G. Güterbock (Festschrift J. Friedrich, 210 Anm. 5) ist überzeugend; doch muß wegen des schlechten Erhaltungszustandes der Tafel hier auf eine Einzelinterpretation verzichtet werden.

*liš(š)ai-* „sammeln, auflesen“ (Fr.HW 128)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *li-iš-ša-ta-ri* KBo XIII 24, 6<sup>2</sup>

-a]r-ša-al *li-iš-ša-ta-ri*

„... wird gesammelt, aufgelesen“

<sup>1</sup> Zur Etymologie s. J. Knobloch, *Kratylos* IV, 1959, 38.

<sup>2</sup> Z. 8 *li-i]š-šu-u-ya-an-zi* (Infin. I). — Der Infinitiv (s. auch *leššuyanzi* KUB XXX 15+ Vs. 1, 7, 17) erfordert die Ansetzung auch eines konsonantischen Stammes *le/išš-* (vgl. O. Carruba, *StBoT* 2, 1966, 60; ferner A. Kammenhuber, *MIO* 3, 1955, 365<sup>45</sup>).

LUGAL-(u)izzija-<sup>1</sup> „als König herrschen“ (Fr.HW 284)<sup>2</sup>

prt. sg. 1. LUGAL-iz-zi-aḥ-ḥa-at KBo IV 12 Vs. 31, KUB XXIII 112 I 1<sup>3</sup>

LUGAL-iz-zi-ja-aḥ-ḥa-ḥa-at KUB XXIII 99 Vs. 3

prt. sg. 3. LUGAL-u-iz-zi-it-ta-at KUB XXXIII 115 III 6<sup>4</sup>

LUGAL-iz-zi-ja-at-ta IBoT II 131 I 9<sup>5</sup>

LUGAL-iz-zi-at KUB XXIII 1+ I 29, 42, II 21

Das nur medial flektierende Verbum bedeutet „als König herrschen, König werden“;

z. B.

ku-it-ya? A-BI DUTUŠ<sup>1</sup> LUGAL-iz-zi-ja-at-ta IBoT II 131 I 9

„was (das nun anbetrifft, daß) der Vater meiner Sonne als König herrschte“

GIM-an-ma mNIR.GÁL-iš ŠEŠ A-BI DUTUŠ<sup>1</sup> LUGAL-iz-zi-at KUB XXIII 1+ I 28f.

„als aber Muḡatalli, der Oheim meiner Sonne, König wurde (als König herrschte)“<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Lesung: \*ḥaššuiizzija-.

<sup>2</sup> Fraglich, ob LUGAL-iz-na-an-ta[(-)] KUB XXXI 31, 2 eine pluralische Medialform zu LUGAL-uiznai- ist. Zum althethitischen ḥaššuyai- und dessen Ersatz im Junghethitischen durch LUGAL-uizzija- und LUGAL-uiznai- s. A. Kammenhuber, MIO 2, 1954, 431 Anm. 80.

<sup>3</sup> Kontext weitgehend weggebrochen.

<sup>4</sup> Sehr fragmentarisch.

<sup>5</sup> Hinter dem Verbum scheint radiert worden zu sein (s. Kopie); sollten die Spuren etwa zu einem -at gehören? — Vom Inhaltlichen her (s. unten) wäre für LUGAL-izziḡatta auch Präsens zu erwägen.

<sup>6</sup> Vgl. A. Götze, OLZ 32, 1929, 834.

luk(k)- „hell werden, tagen“ (Fr.HW 130)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. lu-uk-kat-ta<sup>2</sup> KBo II 4 III 8; IV 2 I 38; V 2 II 29; X 23 I 2; KUB I 13+ I 59, II 12, 60; IX 32 Rs. 9, 19; XII 58+ I 53; XIII 1 I 29; XXI 10, 13; XXIX 4 II 14, III 12; XXIX 7 Rs. 19; XXIX 40 II 2; XXX 15 Vs. 1; ABoT 4+ IV 7 (alt); ABoT 7 II 47; VBoT 24 I 22; u. v. m.

lu-kat-ta KBo II 4 I 27; KUB XXV 32+ XXVII 70 II 11; Bo 3481 I 13 (als Dupl. zu KBo II 4 III 8 lu-uk-kat-ta)

lu-ug-ga-at-ta Bo 2416 IV 21 (Dupl. zu ABoT 4+) (alt)

lu-ug-ga-at-t[a 911/z Vs. 9

lu-ug-ga-ta KBo X 41, 6

prt. sg. 3. lu-uk-kat-ta-ti KBo III 38 Vs. 2 (alt)

lu-uk-ta-at KBo III 34 I 19 (mit Dupl. KUB XXXVI 104 Vs. 17) (alt); KBo V 8 III 22

Med. *luk(k)-* bedeutet an allen Stellen „hell werden, tagen“; z.B.

*ma-a-an lu-ug-ga-at-ta-ma nu* . . . Bo 2416 IV 21

„wenn es aber hell wird (tagt), dann . . .“

[*ma-a-an lu-uk-kat-ta-ti* URU *Za-al-pa pa-i[t]* KBo III 38 Vs. 2

„als es aber hell wurde, ging er nach Zalpa“

Singular bleibt der Beleg KBo III 5 II 49 (III 29):

*ma-aḡ-ḡa-an-ma-aš lu-uk-kat-ta*

Welches Nomen steckt hinter *-aš*? Etwa *išpanza* „(die) Nacht“?<sup>3</sup> Oder haben wir mit einem Schreiberversehen zu rechnen?<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Vgl. lat. *lucēre* (A. Kammenhuber, RHA 58, 1956, 8); das Altlatein kennt auch transitives *lucēre* „anzünden“ (*prodinunt famuli: tum candida lumina lucent* Enn. Ann. 156; *luic lucebit novae nuptae facem* Plautus Cas. 118), vgl. W. Krause, Coroll. ling. 139 mit Anm. 10. Auch im Hethitischen begegnet transitives *luk(k)-* in der Bedeutung „anzünden“ (KBo XII 38 III 9; vgl. Fr.HW 3. Erg. 23).

<sup>2</sup> J. Friedrich faßt wohl alle *lukkatta*-Belege adverbial „am nächsten Morgen, am folgenden Tag“ auf, da er als Präsensform zu *luk(k)-* nur akt. *lukzi* zitiert; doch s. A. Kammenhuber, Hipp. Heth. 336. — Akt. und med. *luk(k)-* sind — synchron gesehen — identisch; diachron gesehen, dürfte med. *luk(k)-* „hell werden“ älter sein. Eine Verteilung *lukzi* „es wird hell“, med. *lukkatta* „es ist hell“ (H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 33) wird, soweit ich sehe, durch die Belegstellen nicht bestätigt. Auch *luktat* aus KBo V 8 III 22 hat man mit A. Götze (AM 159) als „es tagte, es wurde hell“ zu interpretieren: erst war es Nacht, dann wurde es hell, schließlich ging die Sonne auf (Z. 21 ff.); s. aber H. Kümmel, a. a. O.

Von verbalem akt./med. *luk(k)-* „hell werden“ hat man nominales (adverbial gebrauchtes) *luk(kat)ta/lukkatta/lukkatti* formal zu trennen. Adverbialles *lukkatta* liegt m. E. auch an den beiden von H. Kümmel (a. a. O. 32) zitierten Stellen KUB VII 1+II 45 und KUB VII 2 I 24 vor (zu *naḡi kuitman/kuitman naḡi* „bevor“ s. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 326 d 4). Die bloße Stammform *lukat* ist ebenfalls bezeugt: KBo II 7 Vs. 11, 15, Rs. 7, 19; KBo II 13 Rs. 2; KUB XVII 32 I 17; XXV 27 III 17; XXXVIII 26 Vs. 8, 17, 27, 35, Rs. 21; XXXVIII 32 IV 15, 27; 134/e Vs. 6, Rs. 4, 8.

<sup>3</sup> Vgl. z. B. folgenden Beleg einer genauen Zeitangabe: *maḡḡan-ma GE<sub>6</sub>-anza lukzi MUL.UD.ZAL.LI-kán ú-iz-zi lu-uk-zi na-a-ú-i* KUB IX 15 II 16 f. (vgl. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 32).

<sup>4</sup> A. Kammenhuber, Hipp. Heth. 91 Anm. 72; 94 Anm. 96.

~

*luluḡai-* „fördern“ (Fr.HW 131)

prs. sg. 3. *lu-lu-ḡa-it-ta* KBo VI 34 IV 15; KUB VIII 34 III 19

prt. pl. 3. *lu-lu-ḡa-an-da-at* KUB XIV 14 Vs. 32

Mediales *luluḡai-*, Denominativum zu *lulu-* n. „Gedeihen, Wohlergehen“ bedeutet:

„gedeihen“

*ma-a-an GIŠTUKUL-an-za-ma KI.GUB[ ] LÚ-aš lu-lu-ḡa-it-ta* KUB VIII 34 III 18 f.

„wenn die Waffe? aber (am) ‘Standort’ [ ], der Mann wird gedeihen“<sup>1</sup>

NAM.RA<sup>MEŠ</sup>-ja-za ku-i-e-eš IŠ-TU KUR LÚK[ÚR ú-e-ta-an-te-eš e-šir]  
na-at lu-lu-ya-an-da-at KUB XIV 14 Vs. 31f.

„auch die Deportierten, die aus Feindesland weggeführt waren, gediehen  
(blieben gesund)“<sup>2</sup>

nu-uš-ši-iš-ša-an ú-e-il-lu-uš ha-a-li-iš-ši a-ša-ú-ni-iš-ši šu-up-li-eš-ši li-e  
lu-lu-ya-it-ta KBo VI 34 IV 13f.

„und ihm soll die Wiese für seine Hürde, für seinen Pferch (und) für sein  
Vieh nicht gedeihen“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> D.h. es wird ihm gut gehen, er wird gesund bleiben etc. — Vgl. E. Laroche, RHA 54, 1952, 21f.

<sup>2</sup> Zur Ergänzung und Übersetzung vgl. A. Götze, KIF I, 169.

<sup>3</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 1, 1924, 168/69; A. Goetze, JCS 20, 1966, 129 Anm. 7.

mai- s. miṣa-

makkeš- „viel werden“ (Fr.HW 133)

-šk-Ableitung

imp.sg. 3. ma-ak-ki-iš-kat-ta-ru Bo 2489+ Bo 4008 II 41 (ältere Sprache)<sup>1</sup>  
ibid. 37ff.

nu-uš ma-ja-an-ta-aḥ-ḥi-eš-ki

uk-tu-ri-ja-aḥ-ḥi-eš-ki

nu la-ba-ar-na-aš LUGAL-ya-aš

an-tu-uš-me-it pa-ra-a

pa-ra-a ma-ak-ki-iš-kat-ta-ru

„mache sie kräftig,

mache (sie) dauerhaft!

Und des Labarnas, des Königs,

(und) ihr antu<sup>2</sup> soll

immer reichlicher werden!“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Duplikat Bo 92.

<sup>2</sup> antu-šmet findet sich ibid. II 27ff. am Ende einer Aufzählung, die mit Labarna beginnt; ihm folgen 'sein Erster' (ha-an-te-iz-zi-iš-ši-iš; oder Plural?), die 'Hauptleute' (a-aš-šu-ya-an-te-eš = LÚSIG<sub>5</sub><sup>MEŠ</sup>; vgl. Fr.HW 292; wohl kaum mit E. von Schuler, RLA III 240 LÚSIG<sub>5</sub> = arayan-; vgl. auch E. Laroche, OLZ 54, 1959, 275; komplementiertes LÚSIG<sub>5</sub> s. z.B. VBoT 88 Rs. 3), 'seine Großen' (LÚ<sup>MEŠ</sup>GAL. GAL-ŠU), 'seine Fußtruppen' (ERÍN<sup>MEŠ</sup>-ŠU), 'seine Wagenkämpfer' (ANŠE. KUR.RA<sup>MEŠ</sup>-ŠU), 'und ihr antu' (an-tu-u-uš-me-it-ta).

antu- = „Hab und Gut“? Vgl. die Aufzählung VBoT 1, 3ff., 8ff.

Der Würdenträger LÚantu-GAL (LÚ)antuṣašalli- Fr.HW 24) führt antu gar in seiner Amtsbezeichnung: „Verwalter des Vorratshauses, Schatzmeister“ (?) (= akk. bēl bīt abūsi; vgl. M. Dietrich-O. Loretz, WdO 3, 1966, 240; W. von Soden, AHW 55). Im Gegensatz zu H. A. Hoffner (Or NS 35, 1966, 386ff., 388) betrachte ich LÚantuṣašalli- als Kompositum (antuṣašalli-); doch s. auch A. Kammenhuber, KZ 77, 1961, 198.

<sup>3</sup> Zu para para m. vgl. para para SIG<sub>5</sub>-iškattari Fr.HW 128; s. auch oben unter lazzija-.

*manijaḫḫ-* „einhändigen, übergeben; verwalten, beaufsichtigen“ (Fr.HW 135, 3. Erg. 23)

prs. sg. 3. *ma-ni-ia-aḫ-ta-ri* KUB XXXVI 32, 1

-š*k*-Ableitung

prs. sg. 3. *ma-ni-ia-aḫ-ḫi-iš-ki-it-ta-ri* KUB XXXVI 32, 3<sup>1</sup>

Wegen des schlechten Erhaltungszustandes des betreffenden Abschnittes kann keine Interpretation der Textstelle gegeben werden.

<sup>1</sup> Satzeinleitung: *nu-za-kán.* — Fraglich bleibt *na-pa ut-ni-mi-it (ut-ni-e ḫu-ma-an) ma[(-ni-ia-a)]ḫ-ḫa-aḫ-ḫ[a-ti]* KUB XXXVI 98b Rs. 8 (KUB XXXVI 71 I 21) „und mein Land (das ganze Land) leitete ich“ (H. Otten, MDOG 76, 1938, 45).

*mar-* s. *mer-*

*marrai-(?)* „?“

prt. sg. 3. *mar-ra-at-ta-at* KUB XXXIV 91 I 4, 5, 7<sup>1</sup>

Für eine Interpretation zu wenig Kontext<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Zu ergänzen ferner Z. 2 und 3. — Wirklich hethitische mediopassive Verbalform?

<sup>2</sup> Siehe P. Meriggi, RHA 67, 1960, 99.

*marrija-* „zerstückeln(?), zerkleinern(?), zerlegen(?); in Stücke gehen, entzwei gehen“<sup>1</sup> (Fr HW 136)

prs. sg. 3. *mar-ri-it-ta* KBo VI 34 I 44; 1711/c Vs. 6<sup>2</sup>

*mar-ri-e-it-ta* KBo VI 34 II 3

*mar-ri-at-ta-ri* KUB I 13+ II 26

*mar-ri-ia-ta-ri* KBo IV 14 I 48<sup>3</sup>

Bei medial flektiertem *marrija-* unterscheiden wir:

1. „zergehen(?), zerschmelzen(?)“

Ī.UDU-*ma-ya* GIM-*an mar-ri-it-ta* KBo VI 34 I 44

„wie Schaffett aber zergeht(?)“<sup>4</sup>

Ebenso *ibid.* II 3.

2. „zerstückelt(?), zerkleinert(?), zerlegt(?) sein (werden)“

I UDU *ḫu-up-pi-iš-tu-ya-ar-aš*<sup>5</sup> I-NA DUGTU<sub>7</sub> *mar-ri-it-ta* 1711/c Vs. 6

„ein geschmücktes(?) Schaf ist (wird) in einem Topf zerlegt“<sup>6</sup>

*ḫa-aš-ši-i-ma-kán* MUN *mar-ri-at-ta-ri* KUB I 13+ II 26

„auf dem Herd aber ist (wird?) Salz zerkleinert“<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Diese intransitive Bedeutung für das aktivische Verbum ergibt sich aus KUB XXXIII 120 III 72 *nu a-pa-a-aš* DUGTU<sub>7</sub>-*aš mar-ri-ia-az-zi* „und jener Topf geht

in Stücke“. Trans. „zerstückeln(?)“ s. Tawagalawa-Brief IV 51 (ergänzt), vgl. F. Sommer, AU 18.

<sup>2</sup> Der Text macht einen sprachlich älteren Eindruck.

<sup>3</sup> Kontext davor weggebrochen.

<sup>4</sup> Vgl. das schon im Aktiv intransitive Verbum, s. Anm. 1.

<sup>5</sup> *šuppištuyara-* übersetze ich mit „geschmückt(?)“ in Anlehnung an den neuen Bedeutungsvorschlag „verziert(?)“ (A. Goetze, Coroll. ling. 48 Anm. 2).

<sup>6</sup> Vgl. KBo II 12 V 9f. I UDU *šuppištuyaran natta arkantan* „ein nicht zerlegtes š.-Schaf“; ibid. 12 X UDU<sup>II.A</sup> *šuppištuyaruš natta arkanteš*.

<sup>7</sup> Die Auffassung der Verbalform als statisches Medium empfiehlt sich wegen des doch wohl gleichgeordneten Partizipiums [ma]r<sup>2</sup>-*ha-nu-ya-am-ma-an*, das A. Kammhuber (Hipp. Heth. 61) allerdings unbegründet mit „wird“ statt „ist eingeweicht?“ übersetzt.

*markija-* „unterlassen, ablehnen“ (Fr HW 137)<sup>1</sup>

prt. pl. 3. *mar-ki-ia-an-da-at* KUB V 7 I 5<sup>2</sup>

[NINDA.KUR<sub>4</sub>.R]A<sup>III.A</sup> U<sub>4</sub>-MI-ya *mar-ki-ia-an-da-at*

„die täglichen Brotrationen wurden unterlassen“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> *markija-* dürfte als -*ia*-Erweiterung zu *mark-* „(zer)schneiden, zerlegen“ gehören; vgl. *karš-* „abschneiden; unterlassen“. — *mark-* und *markija-* enthalten m.E. die um einen Guttural erweiterte Wurzel *mar-*, die z.B. auch in *marrija-* vorliegt; fraglich bleibt *marrai-*(?) KUB XXXIV 91 I 4, 5, 7; s. oben s.v.

<sup>2</sup> Z. 13 darf wohl [mar-k]i-*ia-an-ta-ri* (prs. pl. 3). gelesen werden.

<sup>3</sup> Vgl. A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 497.

*marlai-/marlija-* „schlapp/müde werden(?)“<sup>1</sup>

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *mar-la-iš-ki-it-ta* KUB XXXIV 49 Vs. I 10; 491/w, 7, 8, 11<sup>2</sup>

*mar-li-iš-ki-i[t-ta]* KUB XXXIV 49 Vs. I 9<sup>3</sup>

UR.GER<sub>x</sub>-aš *mar-la-iš-ki-i[t-ta]* 491/w, 7

GUD-uš *mar-li-iš-ki-i[t-ta]* KUB XXXIV 49 Vs. I 9<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Substantiviertes Partizipium *marlant-* „Tölpel, Tor“ findet sich KBo XIII 34 IV 18 (vgl. Fr. HW 3. Erg. 23). *marlai-/marlija-* gehört zur Sippe *marleš-* (Fr. HW 137), *marlatar* (Fr. a.a.O.; *mar-la-tar-me-it* KBo XIII 2 Vs. r. Kol. 17).

<sup>2</sup> An allen drei Stellen ergänzt; fraglich ibid. Z. 6 u. 15. KUB XXXIV 49 und 491/w zeigen im Wortlaut auffallende Ähnlichkeit, ohne zueinander Duplikat zu sein oder gar einen Anschluß zu bilden. Hätten wir nur KUB XXXIV 49, so wäre man versucht, wegen *PUTU-uš ša-mi-en-ta* (Z. 8) „die Sonne verschwand“ die Formen der -šk-Ableitung zu Präteritalformen zu ergänzen. Die Parallelität mit 491/w erlaubt aber deren Festlegung auf das Präsens.

<sup>3</sup> Vgl. *lilisk-* zu *lilai-* (Fr. HW 1. Erg. 12).

<sup>4</sup> Ebenso 491/w, 11 (vgl. KUB XIII 1 IV 22). Weitere Subjekte dieser Verbalform sind: ANŠE.KUR.RA und ŠAH (hier ist allerdings *marlaiškitta* durch KI.MIN ersetzt).



*mauš-* „fallen“ (Fr.HW 139)

prs. sg. 2. *ma-uš-ta* HAB III 52 (alt)

prt. sg. 1. *ma-uš-ḫa-ḫa-at* Ḫatt. III 24

prt. sg. 3. *ma-uš-ta-at* KUB XVII 1 II 5 (als Dupl. zu KUB XXXIII 121 III 7f.)<sup>1</sup>; XXXIII 106 II 9; XXXIII 112 + 114 I 18

imp.sg.3. [*m*]*a-uš-ta-ru* KBo XIII 260 Rs. III 41<sup>2</sup>

-š*k*-Ableitung

prs. sg. 3. *ma-uš-ki-it-ta-ri* KUB XXXI 86 III 1<sup>3</sup>

Alle genannten mediopassiven Verbalformen von *mauš-* sind von Präverbien begleitet. Danach sind zu unterscheiden:

1. „hineinfallen, darauffallen“ (*anda mauš-*)

[*n*]*a-aš-kán an-da ya-ri-ši-ia-aš*<sup>4</sup> [*pa-*]*aḫ-ḫu-e-na-aš-ša še-li* [*m*]*a-uš-ta-ru* KBo XIII 260 III 39ff.

„er soll in den Haufen aus *y*. und *p*.<sup>5</sup> hineinfallen“<sup>6</sup>

2. „zurückfallen, nachlassen“

a) *appa mauš-*

*nu-uš-ša-an pa-ra-ia* [*li-e*] *na-it-ti* EGIR-*pa-ia-kán li-e ma-uš-ta* HAB III 51f.

„und du sollst weder säumen noch nachlassen“<sup>7</sup>

b) *appan mauš-*

*nu-uš-ši-kán i[-d]a-la-a-u-ya-an-ni* EGIR-*an Ū-UL nam-ma ma-uš-ḫa-ḫa-at* Ḫatt. III 24

„zurück ins Böse (gegen) ihn fiel ich nicht mehr“<sup>8</sup>

3. „herabfallen, niederfallen“ (*katta mauš-*)

*ma-na-aš-kán šu-uḫ-ḫa-az kat-ta ma-uš-ta-at* KUB XXXIII 106 II 9

„sie (= Ḫepat) wäre vom Dach herabgefallen“<sup>9</sup>

*nu-kán da-aš-šu-uš* NA<sub>4</sub>*ku-un-ku-nu-uz-z[i-iš] ne-pi-ša-az kat-ta ma-uš-ta-at* KUB XVII I II 4f.

„und ein mächtiger *kunkunuzzi*-Stein fiel vom Himmel herab“<sup>10</sup>

Ferner, aber in unvollständigem Kontext KUB XXXIII 112 + 114 I 18.

4. „herabbröckeln“ (*ayan katta mauš-*)

*ḫa-a-ni-iš-šu-u-ya-ar-ma-kán k[(u-it a-ya-an kat-ta)] ma-uš-ki-it-ta-ri* KUB XXXI 86 III 1f.<sup>11</sup>

„welcher Verputz aber herabbröckelt“

<sup>1</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 5, 1930, 66, 67, 70.

<sup>2</sup> Vgl. Z. 38 *ma-uš-du*.

<sup>3</sup> Ferner KBo IX 83 Rs. 5 *ma-uš-ki-it-*; KBo X 47g III 18 wohl [*ma-u*]*š-kat-ta-ri* (vgl. H. Otten, Die erste Tafel des heth. Gilgamesch-Epos, Istanbuler Mitteilungen 8, 1958, 110).

<sup>4</sup> Z. 35 *ya-ri-še-ia-aš*; Nomen noch unbekannter Bedeutung.

<sup>5</sup> Ein *šeliš* aus *uarišija-* und Feuer(?); bei einer Lesung [*pár-]**aḫ-ḫu-e-na-aš-ša* (zu *parḫuena-* Fr.HW 160) wäre die Geminierung ungewöhnlich.

<sup>6</sup> Vgl. Z. 37f. [*n*]*a-aš-kán an-da a-la-al-la-a ma-uš-du*.

<sup>7</sup> Zu dieser Bedeutung s. F. Sommer, HAB 175, auch p. 15.

<sup>8</sup> Vgl. dtsh. „auf Böses verfallen“. — Bisher wurde an dieser Stelle *ku-uš-ḫa-ḫa-at* gelesen (A. Götte, Hatt. 24, NBr 18; E. H. Sturtevant, Chrest. 74), und J. Friedrich (HW 120) führt diese Form unter einem Lemma *kuš-* an. Überprüfen wir jedoch die beiden anderen dort als zu *kuš-* gehörig zitierten Verbalformen, kommen wir zu dem Ergebnis, daß ein Verbum *kuš-* gar nicht existiert.

In der Kopie von KUB XII 60 I 6 ist ziemlich deutlich *ma-uš-zi* zu lesen. In KUB VII 53 I 5 liest schon A. Goetze, Tunn. 4, richtig *ma-uš-ki-iz-zi* (über einer Rasur). Da sich nun die bei J. Friedrich unter *kuš-* angegebenen aktivischen Formen als zu *mauš-* gehörig herausstellen und da die Verwendung von medialem *appa(!)* *mauš-* bereits im Althethitischen belegt ist und darüber hinaus bei den von mir zitierten Medialformen die Partikel *-kan* die Regel ist, wird man kaum daran zweifeln, hier im Hattušili-Text *maušḫaḫat* zu lesen. J. Friedrichs Lemma *kuš-* darf somit gestrichen werden (vgl. H. Kronasser, EHS 385 mit Anm. 1 u. 2). S. aber auch Petersens Etymologie in ArOr 9, 1937, 206 und auch B. Čops Ausführungen über eine unbekannte Wurzel \**kūs-* (Die Sprache III, 1956, 138ff.). — Entgegen J. Friedrich (HW 3. Erg. 16 *ḫuimanzi*) wird man KBo XV 33 III 13 (und II 38) *ḫu-i-ku-an-zi* (von *ḫuek-* „schlachten“) zu lesen haben; in 2074/c (nach Photo) sind die drei Waagerechten deutlich ein wenig kürzer als von *ma* der folgenden Zeile (II 39). Ein Infinitiv *ḫuimanzi* von *ḫuṣai-/ḫuiṣa-* wäre auch lautlich schwer zu rechtfertigen. Überdies verlangt der Kontext „schlachten“. Vgl. I GUD XX UDUḫ<sup>I.A</sup> . . . *mar-ku-an-zi* 670/z lk. Kol. 7.

<sup>9</sup> Vgl. J. Friedrich, Staatsverträge II, 171; H. G. Güterbock, Kumarbi 25 und \*26.

<sup>10</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 15, 1950, 236/237.

<sup>11</sup> Ergänzt nach dem Haupttext KUB XIII 2 II 16f., der *mu-um-mi-i-e-it-ta* (s. *mummiṣa-*) schreibt; vgl. E. von Schuler, Dienstanweisungen 45.

*mazzallaša(i)-* „dulden(?)“ (Fr.HW 332)

prs. pl. 2. *ma-az-za-al-la-ša-du-ya-ri*<sup>1</sup> KUB XXI 29 IV 13

*ma-a[-an] ḫu-me-eš-ma LÚMEŠ URULIM ma-az-za-al-la-ša-du-ya-ri ku[-it]-ki*  
„wenn ihr aber, die Leute der Stadt, etwas duldet(?)“

<sup>1</sup> Trotz der luvischen Medialendung nehme ich das Verbum hier auf, da es nämlich in rein hethitischem Kontext steht. Im Hethitischen ist mit dieser Bildung *ḫapallašai-* (Fr.HW 54) vergleichbar. Vgl. auch E. Laroche, DLL 71; BSL 53, 1957/58, 195; E. von Schuler, Die Kaškäer 148: „wenn ihr Leute der Stadt aber etwas inkorrekt (dabei) handelt(?)“.

*melija-* „?“

prs. sg. 3. *me-li-ja-at-ta-ri* KUB XXXVI 89 Rs. 39

*-ṽa-kán an-da ḫal-ya-at-na-az-za-i me-li-ja-at-ta-ri-ja-ya-ma-aš-kán an-da*  
„[drinnen streitet(?)<sup>1</sup> er, er wird aber drinnen auch ge . . .-t“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Die Verbalform *ḫalyatnazzai* versuche ich mit *ḫalluyatar* (r/n-St.) „Zank, Streit“ zu verbinden. Ein Zusammenhang mit der Nominalform *ḫalyatnallin* ibid. Vs. 31

ist naheliegend; vgl. auch  $\Delta$  *ḫalyati*- Fr.HW 3. Erg. 13.  $\text{DUG} \text{ḫalyattalla}$ - (Fr.HW 48) wird man fernzuhalten haben.

<sup>2</sup> Bedeutung unklar; wohl kaum zu *malai*- „billigen“ (Fr.HW 133) gehörig (Umlaut?).

*mema*- „sprechen“ (Fr.HW 140)

prt. sg. 1. *me-mi-ia-aḫ-ḫa-at* KBo IV 12 I 27

ibid. 26f.

*nu A-NA DUMU<sup>MEŠ</sup> mMi-id-dan<sup>an</sup>-na-mu-u-ya še-ir me-mi-ia-aḫ-ḫa-at*  
„und für die Söhne des Middannamuḫa war ich Fürsprecher“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> So J. Friedrich, HW 140. — Etwa (statisches) Medium zur Intensivierung? Vgl. -za z.B. KUB XXI 1 I 68  $\text{DUTU}^{\text{SI}} \text{ma-za } \dot{U}\text{-UL me-ma-aḫ-ḫi}$ . — S. auch A. Götze, Hatt. 43; F. Sommer, HAB 108.

*mer-/mar-* „verschwinden, verlorengehen“ (Fr.HW 141)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *mar-ta-ri*<sup>2</sup> KUB XIII 35 IV 45

prt. sg. 3. *me-ir-ta-at* KUB XXXI 56, 6<sup>3</sup>

imp. pl. 3. *me-ir-ra-a-an-ta-ru* KBo X 37 II 14<sup>4</sup>

Die mediopassiven Formen entsprechen der Bedeutung des Aktivs:

*mar-ta-ri-ya-ra-at-kán nu-ya-ra-at-kán a-aš-zi* KUB XIII 35 IV 45f.

„es geht verloren, und es bleibt übrig“<sup>5</sup>

$\text{DUTU-i } \text{DU-ni } \text{PLAMA-i } \text{A-NA LI-IM DINGIR}^{\text{MEŠ}} \text{-ia-at-kán ar-ḫa me-ir-ra-a-an-ta-ru}$  KBo X 37 II 13f.

„dem Sonnengott, dem Wettergott, dem Schutzgott und den tausend Göttern sollen sie (= die bösen Zungen; Z. 9) gänzlich<sup>6</sup> verschwinden“<sup>7</sup>

[I DUMU SAL?] *ŠUM-ŠU me-ir-ta-at* KUB XXXI 56, 6

„[ein Mädchen,] sein Name ist verlorengegangen“<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Zur Etymologie s. J. Knobloch, Kratylos IV, 1959, 39.

<sup>2</sup> *mar-* statt *mer-* ferner 358/w unt. Rd. Z. 13 *arḫa marta* (3. sg. prt. akt.). Zum Wechsel *e/a* vgl. *meliddu-/maliddu-*, *ueḫ-/uaḫ-*, *uerite-/altheh*. *ḫaritanzi* ABoT 4+ IV 34. — S. auch H. Kronasser, EHS 385. — *arḫa merta* (VBoT 24 III 43) ist nicht mit R. Sternemann (MIO 11, 1965, 388) präsentisch (was eine mediopassive Verbalform voraussetzte), sondern präterital (akt.) zu übersetzen; denn hier wird mit *kē* auf *ḫašduir merranda* „dürres Reisig“ (ibid. III 30 u. 27) Bezug genommen: „wie dieses Reisig aber dem Bauern abgestorben ist ...“.

<sup>3</sup> Fraglich IBoT II 119 Rs. 5 *me-ir-ta(-)a[t(-)]*.

<sup>4</sup> Ibid. 12 *arḫa me-ir-ra-an-t[a-r]u?*, mit fast gleichem Kontext.

<sup>5</sup> So mit H. G. Güterbock, Coroll. ling. 67.

<sup>6</sup> *arḫa* wohl nur einfaches *mer-* verstärkend (doch vgl. auch L. Zuntz, Ortsadv. 34f.).

<sup>7</sup> Aber ibid. III 25f. aktivisch -i] *a-kán ḫUL-lu-uš EME-aš QA-TAM-MA ar-ḫa me-ir-du* „... ebenso soll auch die böse Zunge verschwinden“.

<sup>8</sup> Siehe H. Otten-Vl. Souček, StBoT 1, 1965, 32/33.

mi-ja- (mai-) „wachsen, gedeihen, reifen“ (Fr.HW 132)

prs. sg. 3. *mi-ja-ri* KBo XIII 2 Vs. 9; KUB VIII 35 Vs. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9; XII 13, 3; XXXIII 120 III 11; Bo 2872 Vs.<sup>7</sup> II 3<sup>1</sup>; 153/q 8; u. a. m.

*mi-i-ja-a-ri* KBo XI 8, 4

prt. sg. 1. *mi-eš-ḫa-ti*<sup>2</sup> KUB XXX 10 Vs. 11 (ältere Sprache)

prt. sg. 3. *mi-ja-ti* KBo XII 3 IV 3 (alt); ABoT 17+ Rs. 42<sup>3</sup>; 1660/c Rs. 3<sup>4</sup>; 2078/c 10<sup>4</sup>; 394/i II 4<sup>5</sup>; 153/q 4; 1577/u 3<sup>6</sup>; u. a. m.

imp. sg. 3. *mi-i-ja-ru* KBo III 38 Vs. 6 (alt); KUB XVII 28 III 1

Mediales *mi-ja-* läßt sich in zwei Bedeutungsgruppen trennen:

1. „heranwachsen, gedeihen“ (= Aktivum)

*ku-i-ta im-ma mi-eš-ḫa-ti* KUB XXX 10 Vs. 11

„je mehr ich heranwuchs“<sup>7</sup>

*pa-id-du mi-i-ja-ru* URU *Za-al-pu-u-ṣa-aš* KBo III 38 Vs. 6

„es soll dazu kommen(!), (daß) die Stadt Zalpuṣa gedeiht“

2. „geboren werden“<sup>8</sup>

*I-NA ITU XII<sup>KAM</sup> DUMU-aš mi-ja-ri*

*a-pa-a-aš DUMU-aš LÚŠU.GI-eš-zi* KUB VIII 35 Vs. 9f.

„wird im zwölften Monat ein Kind geboren, wird jenes Kind alt werden“<sup>9</sup>

*nu DUMU.NITA mi-ja-ti* KBo XII 3 IV 3

„ein Knabe wurde geboren“<sup>10</sup>

<sup>1</sup> In zerstörtem Kontext.

<sup>2</sup> Akt. *mi-ja-ḫu-un* 2464/c Vs. 12.

<sup>3</sup> Vgl. H. Otten, BiOr 8, 1951, 229f.

<sup>4</sup> Siehe E. Laroche, Cat. 421.

<sup>5</sup> *mi-ja-ti-ja-aš*; wie mir Herr Prof. Otten freundlicherweise mitteilt, zeigt besonders die Vorderseite leicht alten Duktus; anscheinend protohittisch-hethitische Bilinguis.

<sup>6</sup> Zusammenhang dunkel. — KUB XIV 27, 9 wohl *im-ṣi-mi-ja-an-da-at* zu lesen?

<sup>7</sup> So F. Sommer, OLZ 42, 1939, 679; vgl. A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 400 „even when I fared well“.

<sup>8</sup> Die deutsche passivische Ausdrucksweise „geboren werden“ verwischt die mediale Vorlage und ist daher nur als Behelf zu werten. Der Vorlage weit mehr gerecht wird E. Laroche, wenn er z. B. KUB VIII 35 I 4 *INA ITU VI<sup>KAM</sup> DUMU-aš mi-ja-ri* mit „(Si) un enfant ‘mûrit’ le 6<sup>e</sup> mois“ übersetzt (BSL 52, 1956, 74). *mi-ja-* „reifen“ schließt m. E. den Reifungsprozeß vor der Geburt mit ein. In diesem Zusammenhang bemerkenswert ist die Feststellung J. Friedrichs (ZA NF 15, 1950, 221 Anm. 1): „Die Hethiter rechnen den Monat der Empfängnis und den der Geburt voll und kommen so auf zehn Schwangerschaftsmonate“ (vgl. KUB XXIV 8 III 3). — *mi-ja-ri* im Sinne von „geboren werden“ erklärt sich, so möchte ich annehmen, aus einem sehr alten statischen Medium „reif sein“, d. h. reif sein, um den Mutterleib verlassen zu können.

<sup>9</sup> Vgl. J. Friedrich, AO 25, 2, 30.

<sup>10</sup> Zuvor war die Rede, daß jemand mit einer Magd (Sklavin) schlief. — Zur Gruppe 2 gehören ferner alle nicht unter 1 genannten Belege.

miḫuḫanta- (miḫunta-) „alt werden“ (Fr.HW 142); LÜŠU.GI-a- (Fr.HW 295)

imp.sg.2. mi-ia[-ḫu-un-t]a-aḫ-ḫu-ut Alakš.-Vertrag A IV 46<sup>1</sup>

mi-e-ḫu-ya-an-da-ḫu[-ut] ibid. B 50<sup>2</sup>

mi-ḫu-un-ta-aḫ-ḫu-ut KBo IV 10 Rs. 11

nu-kán A-NA DUTUŠI ŠU-i an-da mi-ia[-ḫu-un-t]a-aḫ-ḫu-ut Alakš.-Vertr. IV 46

„und in der Hand ‘meiner Sonne’ (!) werde alt!“

nu-kán A-NA ŠU DUTUŠI aš-šu-li mi-ḫu-un-ta-aḫ-ḫu-ut KBo IV Rs. 11

„und in der Hand ‘meiner Sonne’ werde in Wohlgedeihen alt!“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Zur Lesung und Ergänzung s. A. Goetze, Tunn. 29 Anm. 17.

<sup>2</sup> Dafür schreibt C<sub>2</sub> 17 LÜŠU.G[I-aḫḫu].

<sup>3</sup> Vgl. auch J. Friedrich, Staatsvertr. I 44f.

mugai- „beten, bitten, anflehen“ (Fr. HW 144; 1. Erg. 14)

-šk-Ableitung

imp.sg.2. mu-ki-eš-ki-iḫ-ḫu-ut KUB XXIV 3 III 13

ibid. 12f.

nu-za DUTU URU A-ri-i[n-na-i]a<sup>2</sup> zi-ki-la mu-ki-eš-ki-iḫ-ḫu-u[t

„und, Sonnengöttin von Arinna, lasse du dich erbitten!“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. O. R. Gurney, AAA 27, 1940, 34. — S. auch A. Goetze, JCS 18, 1964, 93.

mum(m)ia- „fallen“<sup>1</sup> (Fr.HW 145)

prs.sg.3. mu-um-mi-i-e-it-ta KUB XIII 2 II 16<sup>2</sup>

Diese bisher einzige mediale Form von *mummiā*- hat die Präverbien *ayan katta* bei sich und bedeutet „vorn herabbröckeln“:

ḫa-ni-iš-šu-ya-ar-ma-kán ku-it a-ya-an kat-ta mu-um-mi-i-e-it-ta

„welcher Verputz aber vorn herabbröckelt . . .“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Wie der Vergleich von KUB XIII 2 II 16 mit XXXI 86 III 1 lehrt, entspricht *mummiā*- iterativem *mauš*-. Das läßt in *mummiā*- redupliziertes *mauš*- vermuten (vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 142), und dafür sprechen: Parallel der Schwundstufe von *au(š)*- „sehen“, nämlich *uya(i)*- (vgl. *uyaitari* KUB XXXI 68 Rs. 45; ferner Fr.HW 238b) darf man von *mauš*-(!) eine Schwundstufe *\*muḫai*- erwarten. Bei der Reduplikation *\*mumuḫai*- schwand (infolge Akzentverlagerung) der Wurzelvokal (vgl. *ḫulaliā*- gegenüber *ḫahliliā*-, *ḫaliā*- gegenüber *ḫaliḫlai*-) und übrig blieb *\*mumuḫai*-. Durch Assimilierung des halbvokalischen *ḫ* an *m* entstand *\*mummai*-, hieraus wurde aufgrund des im Hethitischen so beliebten Wechsels *-ai/-iā*- (vgl. *duḫarnaizzi/duḫarniāzzi* Fr.HW 231) das uns überlieferte Verbum *mummiā*-; anders A. Goetze, Tunn. 42 mit Anm. 124. — Außer der schon bei J. Friedrich, HW 145 genannten Verbalform *mumianzi* (KUB VIII 22 II 7f.) kann ich noch folgende

aktive Belege anführen: *mu-um-mi-i-e-i*[z-zi] KUB XXXIV 19 I 9, *mu-mi-e-iz-zi* KUB XXXVI 44 IV 8 (u. 9) (alt), *mu-um-mi-ġa-az-zi* 288/i Rs. 3.

<sup>2</sup> Vielleicht 1202/v Rs. 9: [*mu-um-m*]*i-e-it-ta*?

<sup>3</sup> Vgl. E. von Schuler, Dienstanweisungen 45; A. Goetze, NBr 63 Anm. 1.

*munnai-* „verhüllen, verstecken“ (Fr.HW 145)

prs. sg. 3. *mu-un-na-it-ta-ri* 20/u Rs. 3

*mu-un-na-at-ta-ri* VBoT 24 II 17

prt. sg. 3. *mu-un-na-it-ta-at* KUB XXXIII 120 I 38; XVIII 5 I 27<sup>1</sup>

prt. pl. 3. *mu-un-na-an-da-at* KUB XVIII 5 I 38; 31/f IV 9

*mu-un-na-an-t[a-at]* KUB XVIII 5 II 47

Die medialen Belege von *munnai-* sind in zwei Gruppen zu trennen:

1. „unsichtbar sein/werden, entschwinden“

*ma-aḫ-ḫa-an-ma-at pa-ra-a a-ra-an-zi a-pa-a-at-ša-ma-aš pi-e-da-an mu-un-na-at-ta-ri* VBoT 24 II 15ff.

„wenn sie aber hinausgelangen (und) jener Ort für sie unsichtbar ist/wird“<sup>2</sup>

Besonders in Orakelbefunden:

*mar-ša-na-aš-ši-in-ma ku-in uš-ga-u-en na[-aš zi-la-ya-an]*<sup>3</sup> *aš-šu-ya-az pa-it na-aš mu-un-na-it-ta[-at]* KUB XVIII 5 I 26f.

„welchen m.-Vogel aber wir gesehen haben, der ging diesseits(?) von dem guten (Ort) und entschwand“

*nu* <sup>4</sup> *AMUŠEN.ĤIA TIM* *ya-ra-a-eš*<sup>4</sup> *zi-la-ya-an ku-uš pa-a-ir na-at mu-un-na-an-da-at* KUB XVIII 5 I 37f.

„die y. Adler gingen diesseits(?) k.<sup>5</sup> und entschwanden (waren nicht mehr zu sehen)“

*nam-ma-at-kán EGIR ÍD EGIR-an ša-ra-a aš-šu-ya-az i-e-ir nam-ma-at zi-la-ya-an ku-uš pa-a-ir nam-ma-at mu-un-na-an-t[a-at]* ibid. II 46f.

„dann kamen sie wieder jenseits des Flusses vom guten (Ort) herauf, dann gingen sie diesseits(?) k.<sup>5</sup>, dann waren sie verschwunden“<sup>6</sup>

2. „sich verbergen“ (mit -za)

*na-aš-za mu-un-na-it-ta-at* KUB XXXIII 120 I 38

„und er verbarg sich“<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Es ist hier zwar nur *munnaitt[a-* erhalten, doch wegen der beiden präteritalen Belege (I 38, II 47) darf auch für I 27 Präteritum angenommen werden.

<sup>2</sup> Vgl. E. H. Sturtevant, Chrest. 110.

<sup>3</sup> Vgl. II 14.

<sup>4</sup> Nomen unbekannter Bedeutung; ibid. Z. 41 neben *šalūinies*; *ya-ra-a-e-eš*.

<sup>5</sup> Trotz fehlender Pleneschreibung wohl Demonstrativpronomen; etwa „diesseits(?) von diesen(?)“? Syntaktisch mir nicht ganz durchsichtig.

<sup>6</sup> Unsicher in der Einordnung bleiben: 20/u Rs. 3 -] *kan munnaittari* und 31/f IV 8f. *LÚ.MEŠMUḤALDIM URUDa-a-u-i-ni-ġ[a]* *mu-un-na-an-da-at*.

<sup>7</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kumarbi 7.

naḥ(ḥ)- „fürchten, sich fürchten; Ehrfurcht erweisen“ (Fr.HW 146)

prt. pl. 3. *na-aḥ-ḥa-an-ta-at* 1081/u Rs. 4

*nu-un-n]a<sup>1</sup>-aš na-aḥ-ḥa-an-ta-at*

„und uns erwiesen sie Ehrfurcht“

<sup>1</sup> Akt. *naḥ(ḥ)-* findet sich wiederholt mit Dativ: KUB XXXI 66 II 12, XXXVI 91 I 7, 1490/u 8; ebenso partizipiales *naḥḥant-* KUB XIII 4 III 44, I 38; XVII 21 IV 5. Transitives *naḥ(ḥ)-* ist selten, z.B. KUB VIII 65, 22 *naḥmi-uš* „ich fürchte sie“ (vgl. H. Otten, MIO 1, 1953, 147 Anm. 77); KBo XIII 131 Vs.14 *l-e-iḡa-aš na-a-ḥi* „fürchte sie nicht!“.

*naḥšar(r)iḡa-* „sich fürchten“ (Fr.HW 146)<sup>1</sup>

prs. pl. 3. *na-aḥ-šar-ri-iḡa-an-da-ri* KBo V 6 II 6

prt. sg. 1. *na-aḥ-šar-i-iḡa-aḥ-ḥa-at* KUB XXXIII 120 II 56

prt. sg. 3. *na-aḥ-ša-ri-iḡa-at-ta-at* KUB XII 60 I 12 (ältere Sprache)<sup>2</sup>

*na-aḥ-šar-ri-iḡa-at-ta-at* KBo III 4+ II 68<sup>3</sup>

*na-aḥ-ša-ri-iḡa-ta-ti* KBo III 1 I 35 (alt)

prt. pl. 3. *na-aḥ-šar-ri-iḡa-an-ta-at* KUB XIX 13+ I 49; Kup.-Vertr. § 6 C 10

*na-aḥ-ša-ri-iḡa-an-ta-at* KUB XIX 22, 7<sup>4</sup>; II. Pestgeb. § 4. 4

*na-aḥ-ša-ri-iḡa-an-da-ti* KBo IV 4 IV 31

*na-aḥ-ša-ri-an-ta-ti* KUB XXXVI 100 Rs. 4 (alt)<sup>5</sup>

Wir haben zu unterscheiden:

1. absolut „sich fürchten, in Furcht geraten“ (= Aktivum)

[*nu mḥa-an-ti-li-iš na-aḥ-ša-ri-iḡa-ta-ti* KBo III 1 I 35

„und Ḥantili fürchtete sich“

*na-an š[A<sup>1</sup> U<sup>1</sup>KUR KUR-e]-an-za a-uš-ta na-at na-aḥ-šar-ri-iḡa-an-da-ri*  
KBo V 6 II 5f.

„und (als) das Feindesland ihn sah, fürchteten<sup>6</sup> sie<sup>7</sup> sich“<sup>8</sup>

Ferner KBo III 4+ II 68<sup>9</sup>, KBo IV 4 IV 31<sup>10</sup>, KUB XIX 13+ I 49<sup>11</sup>, II. Pestgeb. § 4. 4<sup>12</sup>, Kup.-Vertr. § 6 C 10.

2. „sich vor jem. fürchten“ (mit Dativ)

[*ku-e-da-ni na-aḥ-šar-i-iḡa-aḥ-ḥa-at* KUB XXXIII 120 II 56

„vor we]m? fürchtete ich mich?“ (?)<sup>13</sup>

<sup>1</sup> Denominativum von einem Nomen \**naḥšar*; s. E. Laroche, BSL 58, 1963, 63.

<sup>2</sup> So wohl auch KUB XIX 11 IV 10 (mit -za) (vgl. H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 65) und KBo XII 35 III 2.

<sup>3</sup> Auch III 13 [*na-aḥ-šar-ri-iḡa-at-ta-at*].

<sup>4</sup> Ergänzt.

<sup>5</sup> Satzanfang weggebrochen.

<sup>6</sup> Eigentlich Präsens (historicum).

<sup>7</sup> Constructio ad sensum.

<sup>8</sup> Zur Textherstellung s. H. G. Güterbock, a. a. O. 92. — Entsprechend KUB XIX 22, 6f. *na-an GIM-an L Ū<sup>MEŠ</sup> URU La-la-an-da [a-ú-e-ir na-at na-aḥ-š] a-ri-ḡa-an-ta-at*.

<sup>9</sup> Vgl. A. Götze, AM 62.

<sup>10</sup> Vgl. A. Götze, a. a. O. 138/139.

<sup>11</sup> Vgl. H. G. Güterbock, a. a. O. 110.

<sup>12</sup> Vgl. A. Götze, KIF I, 210/211; J. Friedrich, JCS I, 1947, 275.

<sup>13</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kumarbi 8. — Wegen Zerstörung unsicher in der Einordnung bleibt KUB XII 60 I 12. E. Laroche (RHA 77, 1965, 79) liest: *nu-u[š-ša-an a-ru-na-aš] n*. Da mir jedoch von *naḥsariḡa-* kein Beleg mit *-šan* bekannt ist, möchte ich eher *nu-u[š-ši a.]* erwägen.

*nai-* (*neḡa-*, *nija-*) „lenken, leiten, richten; schicken, wenden; sich wenden“ (Fr.HW 147f.; 1. Erg. 14)

prs. sg. 1. *ne-ḡa-aḥ-ḡa-ri* KUB V 1 III 55

prs. sg. 2. *na-iš-ta* KBo V 4 I 8

*na-iš-ta-ri* KUB XXXII 130, 28

*ne-ḡa-at-ta-ti* KBo V 9 I 32

prs. sg. 3. *ne-e-a* 1711/c Vs. 12<sup>1</sup>

*ne-e-ḡa* KUB VIII 81 II 7; XII 51+ I 18

*ne-ḡa* KBo X 23 IV 14; KUB VIII 81 II 7; Bo 763 Vs. r. Kol. 9

*ne-i-ḡa* KBo IV 9 II 10; KUB XXV 18 II 8; IBoT III 63 I 5(?)

*nija* Fr.HW 147a (ohne Zitat)

*ne-e-a-ri* KBo III 41+ 13 (alt); KUB II 4 Rs. V 20; ABoT 65 Rs. 11; IBoT I 36, III 63; 1502/u 18

*ne-ḡa-ri* KBo XI 1 Vs. 25; XIII 76 Rs. 20; KUB I 1 IV 10; VIII 3 Rs. 13; IX 4 II 11, III 30, 32; IX 17 I 11 (erg.); XII 51+ I 20; XIII 27+ Rs. 91; XVIII 2 III 11; XXI 29 IV 14; XXIII 77+, 91; XXXI 31, 4; ABoT 14 V 12; 194/p Vs. 25; 556/t Rs. 20; 397/u, 4; 530/z, 13; 864/z, 6

*ne-ḡa-a-ri* KUB XXIV 13 III 10

*ni-ḡa-ri* KBo IV 14 III 14, 28; II 26, 54, 63, 73, 79

prs. pl. 3. *neḡanta* Fr.HW 147a<sup>2</sup>

*ne-e-an-da* KUB XXXIX 64, 8<sup>3</sup>

*ne-ḡa-an-ta-ri* KUB IX 17 I 10

*ne-ḡa-an-da-ri* KUB XVII 12 II 28

*ni-ḡa-an-ta-ri* KBo IV 14 II 48, 56

prt. sg. 1. *ne-ḡa-aḥ-ḡa-at* KBo V 8 III 19

prt. sg. 3. *ni-a-ti* KUB XXIII 28, 10 (alt)

*ne-ḡa-at*<sup>4</sup> KBo VIII 69, 13; KUB V 22, 25; XVI 76, 10; XXXIII 120 I 27

*ne-i-ḡa-at* KUB XXXIII 114 I 21



ne-e-a-at Madd. Vs. 65

ne-ja-at-ta-at KUB IX 16 I 9; XXII 67, 4; XXXI 71 IV 6 (alt);  
2211/c III 14 (ergänzt); 386/d III 6

ne-ja-ta-at KUB XIX 41 II 2

ne-at-ta-at KBo XVI 6 unt. Rd. 3

ne-ja-ad-da-at KUB XVI 16 Vs. 22, Rs. 10, lk. Rd. 3

ni-ja-at-ta[-at] KBo IV 14 II 2

prt. pl. 3. ne-ja-an-ta-ti KBo III 46 III 16 (alt)

ne-ja-an-ta-at KUB V 20 II 12

ne-an-ta-at KUB XIX 9 I 5

ne-e-an-ta-ti KUB XXIII 14 II 2

imp.sg. 2. na-iš-ḫu-ut KUB IX 31 III 6; XXXIII 34 Vs. 10; HT 1 II 41;  
HT 100, 3; Bo 2983 III 2; 2541/c, 16; 637/f + 658/f, 13; 33/v  
Vs. 5

na-a-iš-ḫu-ut KBo IV 6 Rs. 22; XII 96 IV 12; KUB IX 31 III 7;  
X 72 II 18; XXXIII 11 II 21, 25; HT 1 II 32; Bo 2327+ II 16;  
229/v, 7<sup>5</sup>

na-a-i-iš-ḫu-ut KBo XII 34, 6

na-eš-ḫu-ut Bo 2327+2479 I 8

ne-iš-ḫu-ut Muršili-Prayers C III 17; 110/e Rs. 13

ne-eš-ḫu-ut KBo IV 6 Vs. 16; 1358/c+ II 14; 1229/u 6 (vgl. KBo  
XV 1 I 20); 669/z Vs. 12

ni-iš-ḫu-ut 1358/c+ II 15

imp.sg. 3. ne-ja-ru KUB IX 32 Rs. 18; HT 1 IV 29

ne-ja-a-ru KUB IX 31 Rs. IV 25 (als Dupl. zu KUB IX 32 Rs. 18)

ni-ja-ru KBo IV 14 II 15

imp.pl. 2. na-iš-du-ma-at KUB XV 34 II 39, III 53, IV 14, 34; KUB XV  
38 IV 20; KBo XVI 25 I 63; Bo 3616, 3

imp.pl. 3. ne-ja-an-da-ru KUB XVII 12 II 27

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. na-a-eš-kat-ta-ri KBo XI 1 Vs. 27

imp.sg. 2. na-i-eš-ga-ḫu-ut KUB VII 8+ II 5

imp.sg. 3. na-iš-ki-it-ta-ru KUB XXXIII 95 IV 3, 4<sup>6</sup>

Für mediales nai- haben wir zu unterscheiden<sup>7</sup>:

1. intransitiv

a) „sich wenden“

ma-a-an <sup>GIŠ</sup>ḫu-lu-ga-a-an-na-az-ma ne-e-a-ri IBoT I 36 III 63

„wenn er (= der König) sich vom Wagen aber wendet . . .“

*nu-kán* L<sup>U</sup>HUB.BÍ I-ŠU *ne-ja* KBo X 23 IV 13f.

„und der Tänzer wendet sich einmal“

Mit dieser allgemeinen Bedeutung „sich wenden“ ist in den meisten Fällen auszukommen.

Hierher gehören auch folgende Wendungen aus Orakeltexten:

KASKAL<sup>NU</sup> GÜB-aš *ne-ja-at-ta-at*<sup>8</sup> 386/d III 6

„der linke Weg<sup>9</sup> hat sich gewendet“

NI-eš-kán *ne-ja-at-ta-at* KUB XXII 67, 4

„das NI hat sich gewendet“<sup>10</sup>

KI-kán *ne-ja-at* KUB XVI 76, 10

„das KI hat sich gewendet“<sup>11</sup>

Ferner KBo II 2 IV 6; KUB XVI 16 Vs. 22, Rs. 10, lk. Rd. 3.

b) „sich ausrichten, sich ausstrecken“

Hierher gehört die bekannte Stelle aus dem Ullikummi-Lied KUB XXXIII 95 IV 3, 4, wo *naiškittaru* im Duplikat mit *pargašeškaddaru* „er soll hoch werden, soll wachsen“ wechselt; ich gebe den Text nach H. G. Güterbock, JCS 5, 1951, 156:

[(I-NA UD I<sup>KAM</sup>-*ya-ra-aš* AM-MA)]-DU *pár-ga-u-e-e*[(š-kad-da-ru)]

[(I-NA ITU I<sup>KAM</sup>-*ma-ya-ra-aš* IK)]U-an *pár-ga-u-e*[(eš)-kad-d(a-ru)]

„an einem Tage soll er eine Elle wachsen,

in einem Monat aber soll er eine 'Furchenlänge' wachsen“

Das Duplikat KUB XXXIII 95 schreibt nun für *pargašeškaddaru*: *naiškittaru*, was eigentlich nur „soll sich ausrichten, sich ausstrecken“ im Sinne von „soll wachsen, sich (in die Länge) ausdehnen“ bedeuten kann<sup>12</sup>.

## 2. transitiv

a) „(seine) Augen (auf jem.) richten“

*nu-za-kán da-me-e-da-ni* IGI<sup>U</sup>.A *li-e ne-ja-at-ta-ti* KBo V 9 I 32<sup>13</sup>

„und richte (deine) Augen nicht auf einen andern!“

*nu-za-kún* IGI<sup>U</sup>.A-*ya e-te-iz A-NA* mPi-it-ta-pa-ra *ne-ja-aḫ-ḫa-at* KBo V 8 III 18f.

„und die Augen richtete ich hin zu Pittapara“<sup>14</sup>

b) „her(vor)bringen“

A.ŠÀ A.QAR-*ma-kán* GEŠTIN *mi-ja-tar ne-ja-ri* KBo XI 1 Vs. 25

„das Feld aber wird Weinwachstum hervorbringen“

*na-aš-ta ya-a-tar ne-ja-ri* KUB IX 4 III 32

„es (das Schwein) bringt Wasser hervor“<sup>15</sup>

Mediales *nai-* mit Präverbien:

*anda n.* „sich zuwenden“

A-NA DUTU<sup>ŠI</sup>-*kán an-da aš-šu-li na-iš-ta-ri* KUB XXXII 130, 27f.

„du wirst dich meiner Sonne mit Wohlwollen zuwenden“<sup>16</sup>

*nu-uš-ši-kán an-da na-i-eš-ga-ĥu-ut* KUB VII 8+ II 5

„wende dich ihm unaufhörlich zu!“

Ferner KBo IV 6 Vs. 16, Rs. 22; XII 96 IV 12; XV 1 I 20; KUB IX 31 II 59, III 7; X 72 II 18, V 17.

*andan n.* „sich zuwenden“ (= *anda n.*)

*nu-za-kán* DINGIR<sup>LUM</sup> DIŠKUR I-NA KUR-KA *an-da-an na-iš-ĥu-ut*  
KUB IX 31 III 5f.

„wende dich, Gottheit, Wettergott, deinem Lande zu!“

*appa n.* „sich (wieder) umwenden, sich heimbegeben“

*na-aš-kán* EGIR-*pa ne-e-a-ri* KUB II 4 Rs. 5

„er wendet sich wieder um“

[*ma-a-a*]n-*ma* DUTUŠI *la-aĥ-ĥa-az* EGIR-*pa n[e-]ĵa-r[i]* KUB XIII 27+  
Rs. 91

„wenn aber meine Sonne sich aus dem Felde heimbegibt . . .“

„sich zurückwenden“

EGIR-*pa-aš-za-kán ne-i-ĵa-at* KUB XXXIII 114 I 21

Vgl. KUB XXXIII 120 I 27.

*na-aš-za-kán* IGI<sup>II.A</sup>-*ya* EGIR-*pa ne-ĵa-ri* 530/z, 13

„und er wendet sich (inbezug auf) die Augen zurück, (d. h.) und er wendet seine Augen zurück“ (s. Anm. 14)

*appan arĥa n.* „sich wieder wegwenden“, mit Negation „nicht in Ruhe lassen“

EGIR-*an ar-ĥa-ya-ra-aš-mu Ū-UL nam-ma ne-e-a-ri* ABoT 65 Rs. 10f.

„er läßt mich nicht mehr in Ruhe“<sup>17</sup>

Ferner KUB XVIII 2 III 10f.

*appanda n.* „sich umwenden“

EGIR-*an-da-aš-kán ne-ĵa-at-ta-at* KUB IX 16 I 9

„um wandte er sich“

Ferner KUB XXXI 31, 4.

*arĥa n.* „sich wegwenden“

KA<sub>x</sub>U-ŠU-*ma-za-kán II-an ar-ĥa ne-ĵa-at* KUB V 22, 25

„sein Schnabel(!) aber hat sich halb weggewendet“<sup>18</sup>

*kattan n.* „sich abwenden, abtrünnig werden“

[*ma*]-*a-an-ma-mu-kán* I KUR<sup>TUM</sup> *ku-it-ki* GAM-*an ni-ĵa-ri* KBo IV  
14 II 73

„wenn sich irgendein Land von mir abwendet“

Vgl. *ibid.* II 2, 14, 54, 56, 63.

*nu-uš-ši-kán* KUR.KUR<sup>MEŠ</sup>-*ma* GAM-*an ne-ĵa-ri* KUB V 1 III 47

„von ihm werden die Länder aber sich abwenden“<sup>19</sup>

Vgl. KUB XIX 9 I 5.

*para n.* „sich fortbegeben“

*nu-ut-ták-kán am-me-e-el* *ku-ya-ĵa-ta-a pa-ra-a ni-ĵa-ru* KBo IV 14 II 15

„von dir und von meiner ‘crainte’<sup>20</sup> soll er sich fortbegeben!“

„es geht (mit etw.) voran“

Š[A? KU]R<sup>1</sup>-ma iš-ġi-ú-ul EGIR-an-da ku-it ú-e-mi-iš-ki-mi na-at e-eš-ša-aġ-ġi-pát nu-uš-ša-an pa-ra-a na-a-eš-kat-ta-ri KBo XI 1 Vs. 26f.

„welchen Vertrag mit dem Lande? aber ich hinterher (jeweils) finde, mit diesem (-at) werde ich mich sogleich befassen, und es wird damit vorangehen“<sup>21</sup>

šara n. „hinaufgeschickt werden(?)“

-]ši NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA<sup>II.A</sup> ša-ra-a ne-ja-an-da-ru KUB VII 12 II 27

„] Brotlaibe sollen hinaufgeschickt werden(?)!“ Vgl. II 28.

<sup>1</sup> Dürfte sprachlich älter sein.

<sup>2</sup> Etwa KUB XX 38 r. Kol. 17 ne-ja-an-ta(-)?

<sup>3</sup> In zerstörtem Kontext. — Die von H. Kronasser, Schwarze Gottheit 32 (IV 38) ergänzte Verbalform [nea]nta ist zu streichen; es dürfte vielmehr dort gestanden haben: (IV 37f.) <sup>GIŠ</sup>BANŠUR-i-ja-aš-ša-an [ki-i]t-ta.

<sup>4</sup> Zu medialem neġat neben neġattat s. F. Sommer, AU 336 Anm. 1. Daneben wird auch akt. neġat geltend gemacht (H. Otten, MIO 3, 1955, 173 zu KBo II 5+ III 30; vgl. H. G. Güterbock bei E. Laroche, Ugaritica III, 102 zu KUB XIV 4 II 5 „she has turned . . .“, doch s. auch F. Sommer, HAB 174; transitivisches neġat auch Bo 4931+ V 6f. na-an-kán <sup>m</sup>NIR.GÁL LUGAL.GAL EGIR-an-da ne-ja-a[t]). — An Formen der *mi*-Konjugation seien noch ne-ja-mi 381/n I 6 und ne-ja-az-zi Bo 291 Rs. 18 genannt.

<sup>5</sup> So auch KUB X 72 V 17.

<sup>6</sup> Vgl. E. Laroche, RHA 47, 1947/48, 22.

<sup>7</sup> nai- in Verbindung mit Präverbien wird gesondert behandelt; Präverbium, Adverbium und Postposition werden sich dabei jedoch nicht immer scharf trennen lassen. — Die Partikel -za bleibt unberücksichtigt, da sie nicht die Bedeutung von mediopassivem nai- ändert; vgl. KUB IX 17 I 9 nu <sup>LÚ.MEŠ</sup>ta-ġi-i-ja-li-iš EGIR-p[a] ne-ja-an-ta-ri gegenüber I 11 nu-za-kán a-pa-a-aš-ša EGIR-pa ne-ġi[a-ri]; KUB IX 31 III 5f. nu-za-kán . . . I-NA KUR-KA an-da-an na-iš-ġu-ul I-NA KUR <sup>URU</sup>Ĥa-at-ti-ma-ya-kán an-da aš-šu-li na-a-iš-ġu-ul.

<sup>8</sup> Vgl. auch KASKAL<sup>NU</sup>-kán ZAG-na-aš KA<sub>5</sub>U-i KBo II 2 III 17.

<sup>9</sup> Zum Terminus KASKAL s. E. Laroche, RHA 54, 1952, 27; speziell zu nai- und der akkadischen Entsprechung ibid. 28; s. auch OLZ 57, 1962, 28f.

<sup>10</sup> Vgl. E. Laroche, RHA 54, 1952, 33.

<sup>11</sup> Vgl. E. Laroche, a. a. O. 31.

<sup>12</sup> S. auch E. Laroche, RHA 47, 1947/48, 22.

<sup>13</sup> = Duppi-Tešub-Vertrag § 8. 32.

<sup>14</sup> Siehe A. Götze, AM 157. Die für unser Empfinden transitive Wendung wird man als ursprünglich „sich wenden (in bezug auf) die Augen“ zu verstehen haben; vgl. KUB VII 54 III 12f. nu ANŠE ŠA IM<sup>TI</sup> DÜ-an-zi nam-ma-an-kán IGI<sup>II.A</sup>-ya A-NA KUR <sup>LÚ</sup>KUR an-da-an ne-ja-an-zi „man macht einen Esel aus Ton; dann wendet man ihn (in bezug auf) die Augen dem Feindeslande zu“, d. h. man richtet seine Augen auf das feindliche Land. Ähnlich Duppi-Tešub-Vertrag § 15. 20. Vgl. auch KUB XXIV 13 III 10 (nicht passivisch wie L. Zuntz, Ortsadv. 69; s. auch A. Goetze, Tunn. 72).

<sup>15</sup> Vgl. akt. KUB XXXIX 45 I 5 ŠAH<sup>1</sup> yātar nāi; ferner KUB XXXIX 6 Vs. II 7; XXXIX 35 I 10, 11; XXXIX 41 Rs. 4 (vgl. E. Laroche, BiOr 21, 1964, 320 „le porc détourne l'eau“); zur Bedeutung „(herbei)leiten“ s. H. Otten, WdO II, 1954—1959, 478; ferner R. Werner, Or NS 34, 1965, 380f. Vgl. auch, von Telipinu gesagt: apāš-ya DUMU-I<sub>2</sub>A [na]kkiš ħaršzi teripzi yatar nai VBoT 58 I 29f. „jener,

mein mächtiger Sohn, wird ackern, pflügen (und) Wasser herbeischaffen“. — Zu KUB IX 4 III 30 und 32 s. auch schon A. Goetze, Tunn. 69 Anm. 255; zu *uellun mutaizzi* (III 29) vgl. *Ú.SAL-ia karšanzi* KUB XXXIX 45 I 5.

<sup>16</sup> Vgl. J. Danmanville, RHA 59, 1956, 42.

<sup>17</sup> Siehe H. G. Güterbock, Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi II, 3, 389ff.; L. Rost, MIO 4, 1956, 346.

<sup>18</sup> S. ferner F. Sommer, AU 336 Anm. 1.

<sup>19</sup> Vgl. ibid. KUR-aš GAM-an ne-ia-u-ua-ar.

<sup>20</sup> E. Laroche, DLL 58.

<sup>21</sup> Vgl. *pa-ra-a na-a-iš-ki-it-l[a(-)]* KUB XXIII 68 Rs. 4.

*nakkeš-* „schwer werden, drückend werden, aufs Gewissen fallen“ (Fr. HW 148)

prt. sg. 3. *na-ak-ki-e-eš-ta-at* KUB XIV 4 III 25

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *na-ak-ki-eš-kat-ta-ri* KBo IV 14 II 27

prt. pl. 3. *na-ak-ki-iš-kán-ta-at* 520/f, 7<sup>1</sup>

Die medial flektierten Formen entsprechen bedeutungsmäßig dem Verbum activum:

*na-aš am-mu-uk na-ak-ki-e-eš-ta-at* KUB XIV 4 III 25

„und es wurde mir drückend“<sup>2</sup>

*nu-u[š-š]i šA A-BI-ŠU DINGIRMEŠ H.A na-ak-ki-iš-kán-ta-at* 520/f 6f.

„und ihm wurden seines Vaters Götter drückend“<sup>3</sup>

*A-NA LUGALMEŠ GIM-an na-ak-ki-eš-kat-ta-ri* KBo IV 14 II 27

„wenn es den Königen drückend wird“

<sup>1</sup> H. Ehelolf, MDOG 75, 1937, 65.

<sup>2</sup> Nämlich das Fest der Anrufung, das mein Vater der Hepat von Kummanni zwar gelobt (III 23f.), aber noch nicht gegeben hatte (III 24).

<sup>3</sup> Vgl. H. Ehelolf, a. a. O.

*nakkijahh-* „schwer machen, drängen“ (Fr. HW 148)

prt. sg. 3. *na-ak-ki-ia-aḥ-ta-at* KBo IV 6 Vs. 26

*nam-ma-aš-ši a-pa-a-at ut-tar [n]a-ak-ki-ia-aḥ-ta-at*

„dann ist ihr diese Sache schwer geworden“<sup>1</sup>

Mediales *nakkijahh-* bedeutet „schwer werden, aufs Gewissen fallen“ (vgl. *nakkeš-*)

<sup>1</sup> Vgl. J. Friedrich, AO 25, 2, 1925, 20.

neku- „Abend werden, dämmern“ (Fr.HW 150)

prt. sg. 3. *ne-ku-ut-ta-at* KBo V 8 III 19; KUB XXIX 54 IV 9 (ergänzt)  
*ma-aḥ-ḥa-an-ma ne-ku-ut-ta-at*  
 „sowie es aber Abend wurde . . .“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. A. Götze, AM 156; ferner H. Kronasser, EHS 416 Anm. 2.

*nekumantai-* „entblößen, entkleiden, ausziehen“ (Fr.HW 3. Erg. 25)

prs. sg.<sup>1</sup> 3. *ne-[ku-]ma-an-ta-ri* KBo XIII 119 III 16<sup>2</sup>  
*nu a-pu-u-un-na ne-[ku-]ma-an-ta-ri*  
 „und auch jenen entkleidet er“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Nach der akt. Verbalform (KBo XV 7, 11 LUGAL-uš-ma-za ar-ḥa [n]e-ku-ma-an-ta-iz-zi; vgl. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 36, 37, 40f. mit Anm. 118) hätte man \**nekumantaitari* (3. sg. prs.) erwartet; denn die Endung -ari gehört eigentlich der ḥi-Konjugation an. Da der Kontext eher eine pluralische Verbalform erwarten läßt, wäre zu erwägen, ob *nekumantari* nicht haplographisch für \**nekumantantari* steht. Bemerkenswert bleibt in jedem Falle die transitive Rektion.

<sup>2</sup> Dupl. KBo XIII 120.

<sup>3</sup> Oder (s. Anm. 1): „und auch jenen entkleiden sie“. — Vgl. ibid. II 8 *nekumanti antuḥši*.

*ninink-* „heben, hochnehmen; (Truppen) aufbieten; aufheben“ (Fr.HW 151; 2. Erg. 18)

prs. sg. 2. *[n]e-ni-ik-ta-ti* KBo X 12 II 23<sup>1</sup>  
*ne-ni-ik-ta-ri* KBo X 12 II 30<sup>2</sup>

prs. sg. 3. *ni-ni-ik-ta-ri* KUB XIII 4 III 38; Bēl Madg. D<sub>2</sub> 2 u. 3<sup>3</sup>; Alakš.-Vertr. § 17. 46; Targ.-Vertr. II 43<sup>3a</sup>; 949/z Vs<sup>?</sup> I 10 (, 14); 1290/z Rs. III 60 (erg.)

prs. pl. 3. *ni-ni-in-kán-ta* KBo VIII 47 I 10; KUB VIII 1 III 21

prt. sg. 3. *ni-ni-ik-ta-ti* KUB XXIII 28, 12 (alt)

*ni-ni-ik-ta-at* KBo V 8 I 33, II 11<sup>4</sup>; KBo XVI 8 I 9<sup>4a</sup>

prt. pl. 3. *[ni-]ni-in-kán-ta-ti* 140/s Rs.<sup>?</sup> lk. Kol. 6

imp.sg.2. *ni-ni-ik-ta-ru* Ritual gegen Familienzweist A IV 31 (Dupl. KBo IX 106 III 45)<sup>5</sup>

imp.pl.2. *ni-ni-ik-tum-ma-at* KUB XXVI 29+ 15

-šk-Ableitung

prt. sg. 3. *[ni-]ni-in-ki-iš-ki-it-ta-at* KUB XXXIV 51, 8<sup>6</sup>

Die medialen Belege sind folgendermaßen zu gruppieren:

1. „sich erheben“

a) „sich erheben“

*ka-ri-it-ti-ja-aš ni-ni-in-kán-ta* KBo VIII 47 I 10

„Fluten werden sich erheben“<sup>7</sup> Ebenso

*[ka-ri-it-t]e-eš ni-ni-in-kán-ta* KUB VIII 1 III 21

*[nu-uš-]ši-ja-ya-ra-at-kán li-e ni-ni-ik-ta-ri* 949/z Vs.<sup>8</sup> I 10

„und gegen sie (die Königin) soll es (*lingaiš*, *hurdaš*, *ešhaḫru* u. a.) sich nicht erheben“

b) „sich erheben, mobilisieren“ (vom Feind)

ba) absolut

*LÚKÚR URUKap-pu-up-pa-ma KUR.KUR<sup>MEŠ</sup> URUQa-aš-qa-ja  
hu-u-ma-an-da ni-ni-ik-ta-at* KBo V 8 I 32f. (= KBo XVI 8 I 8f.)  
„der Feind von Kappuppa aber und alle kaškäischen Länder  
mobilisierten“<sup>8</sup>

Ferner *ibid.* II 11; KUB XXIII 28, 12(?); Alakš.-Vertr. § 17.46;  
Targ.-Vertr. II 43; 140/s Rs.<sup>9</sup> 6(??).

bb) mit Instrumental

*ERÍN<sup>MEŠ</sup>-it-ma pa-an-ga-ri-it ni-ni-ik-tum-ma-at* KUB XXVI  
29+ 15

„mit Truppen aber in Menge mobilisiert!“<sup>9</sup>

*nu [ma]-a-an zi-ik m<sup>a</sup>A-zi-ra-aš [IŠ-TU ER]IN<sup>MEŠ</sup> ANŠE.KUR.  
RA<sup>MEŠ</sup> ša-ku-ya-aš-ša-ri-it ZI-ni-it [Ú-UL n]e-ni-ik-ta-ti* KBo X  
12 II 21f.

„und wenn du, Aziru, mit Fußtruppen (und) Wagenkämpfern  
mit ganzer Seele nicht mobilisierst . . .“<sup>9a</sup>

Entsprechend *ibid.* 29f.

c) „sich erheben, randalieren, lärmern“

*an-da-ma-za nam-ma šu-me-eš LÚ<sup>MEŠ</sup>SANGA LÚ<sup>MEŠ</sup>GUDÚ  
SAL<sup>MEŠ</sup>AMA.DINGIR<sup>LIM</sup> LÚ<sup>MEŠ</sup> É.DINGIR<sup>LIM</sup> [× × ×]vúh-me-  
ja-an-za ŠĀ É.DINGIR<sup>LIM</sup> na-aš-ma ta-me-e-da-ni Éka-ri-im-me  
ku-iš-ki ni-(ni)-ik-zi na-aš-kán ma-a-an ŠĀ É.DINGIR<sup>LIM</sup> ni-ni-  
ik-ta-ri nu ḫal-lu-u-ya-a-in i-ja-zi na-aš-ta EZEN za-aḫ-zi na-an  
za-ḫa-an-d[u* KUB XIII 4 III 35ff.

„dazu aber noch ihr Priester, Gesalbte, Gottesmütter, Tempelleute:  
wenn<sup>10</sup> ein . . .<sup>11</sup> im Tempel oder in einem anderen Gotteshaus jemand  
randaliert, wenn er im Tempel randaliert und Streit anzettelt und  
dadurch das Fest (mit Schlagen) stört, (so) soll man ihn schlagen!“<sup>12</sup>

2. „aufgehoben werden, aufgebrochen werden, erbrochen werden“ (vom  
Siegel)

*ku-ya-pi-ya ka-ru-ú-li-e-eš LUGAL<sup>MEŠ</sup> EGIR-pa ú-ya-an-zi nu-ya-az  
KUR-e ša-ak-li-in-na EGIR-an kap-pu-u-ya-an-zi ki-i-[(a-y)]a<sup>NA</sup> KIŠIB  
a-pi-ša-ak-ku ni-ni-ik-ta-[r]u Ritual gegen Familienzwist IV 28f.<sup>13</sup>  
„sobald die alten Könige zurückkommen und Land und Satzung prüfen,  
erst dann soll auch dieses Siegel aufgebrochen werden!“<sup>14</sup>*

<sup>1</sup> Die Umgebung spricht m. E. für ein Präsens; vgl. H. Freydank, MIO 7, 1959/60, 374; vgl. aber auch A. Goetze, JCS 16, 1962, 28f.

<sup>2</sup> Wegen der folgenden Formen in der 2. Person (*uálḫti, ijaši, mematti*) fasse ich auch *neniktari* als 2. sg. auf; s. aber auch H. Freydank, a. a. O. 369; vgl. J. Friedrich, HW 2. Erg. 18.

<sup>3</sup> Siehe E. von Schuler, Dienstanweisungen 47.

<sup>3a</sup> Hierzu auch KUB XXIV 14 IV 18b *ni-ni-(ik-)ta-ri*; zu diesem Text s. E. Laroche, JKIF 1, 1950, 174—181.

<sup>4</sup> Vgl. A. Götze, AM 150, 152. — Ebenso KBo II 5a+KBo XVI 17 II 44 [*ni-ni-ik-ta-at*].

<sup>4a</sup> Parall. AM 148ff. I 24.

<sup>5</sup> Vgl. L. Rost, MIO I, 1953, 366.

<sup>6</sup> Sehr bruchstückhafter Kontext.

<sup>7</sup> Auffallend ist der nom. pl. *karittiš* für normales *karitēš*; vgl. Fr. HW 101. — Zum Inhaltlichen vgl. KUB XXXIV 10 II 10 *gi-ri-e-iz-za ú-iz-zi* „Flut wird kommen“; KUB VIII 19 I 8 [*ka-ri-ít-te-eš ki-ša-a[n-da]* „Fluten werden entstehen, es wird eine Überschwemmung geben“ (auch Z. 12). Das Gegenteil KUB VIII 19 I 15f. [*hē-e-u-e-eš ka-ri-iz-za-aš-ša kar-aš-ša-a[n-da]* „Regen und Überschwemmung werden aufhören“.

<sup>8</sup> Vgl. A. Götze, AM 150.

<sup>9</sup> S. auch H. Klengel, ZA NF 23, 1965, 227.

<sup>9a</sup> Vgl. H. Freydank, MIO 7, 1959/60, 374.

<sup>10</sup> Das für eine solche Periode zu erwartende *mān* läßt sich aus den Spuren nicht identifizieren.

<sup>11</sup> Mit *-tuḫmejanza*, das offenbar Subjekt ist (*-ant*-Bildung), vermag ich nichts anzufangen.

<sup>12</sup> Diese Stelle ist bereits mehrfach behandelt worden, hat aber eine unterschiedliche Interpretation erfahren (vgl. A. Götze, Madd. 118; E. H. Sturtevant, Chrest. 159, 172; E. von Schuler, Dienstanweisungen 56).

Mit KUB XIII 4 III 36ff. ist inhaltlich am ehesten vergleichbar die Bēl Madg.-Instruktion III 17f. (E. von Schuler, Dienstanweisungen 47): DINGIR<sup>MEŠ</sup>-*ia kuyapi eššanzi nu PANI DINGIR<sup>MEŠ</sup> lē kuiški ninikzi INA É.EZEN-ia lē kuiški ninikzi*, wofür Exemplar D<sub>2</sub> *niniktari* schreibt (Z. 2 u. 3). E. von Schuler (a. a. O.) übersetzt *ninikzi* bzw. *niniktari* mit „sich betrinken“, dagegen spricht aber insbesondere das Fehlen der Partikel *-za*, die bei *nink-* „sich satt trinken“ (selbst bei medialer Flexion) obligatorisch zu sein scheint. Ich übersetze daher: „und sobald man die Götter feiert, soll vor den Göttern sich niemand 'erheben' (randalieren), auch im Festhaus soll niemand „sich erheben (randalieren)“; s. A. Götze, Madd. 117. — Vgl. KUB IX 15 II 14f. Aus dieser Bēl Madg.-Instruktion (mit Duplikat) ersehen wir, daß aktivisches *ninink-* medial flektiertem *ninink-* entsprechen kann. Daher ist es nicht überraschend, wenn beide Formen zusammen im gleichen Text vorkommen, wie es ja KUB XIII 4 III 37, 38 der Fall ist (vgl. ohne Bedeutungsunterschied *našṭen* neben *našṭumat* KUB XV 34 I 50, II 39, IV 34; *šarrizzi* neben *šarradda* KBo VI 34 I 34, II 11; u. a. m.). — Wegen Fehlens von *-za* in KUB XXXVI 35 I 4 *-jma-ya-ta an-da ni-ni-ik-mi* wird man H. Ottens Übersetzung „an dir aber (werde) ich mich sättigen“ (MIO 1, 1953, 127; im Anschluß daran auch H. A. Hoffner, RHA 76, 1965, 7) neu überdenken müssen; denn



hier liegt m.E. das Verbum *ninink-* vor. — Im Augenblick am Photo nicht überprüfbar ist *nu ni-ik* Bo 6888 Rs. 9; in der unmittelbaren Umgebung finden sich Verbalformen der 1. pl.

<sup>13</sup> Das jüngere Exemplar B IV 13 schreibt für *niniktaru*: *kinuttaru*.

<sup>14</sup> Vgl. L. Rost, MIO 1, 1953, 366. — Keine sichere Diathesenbestimmung vermag ich für KUB XXIV 14 IV 16bff. zu geben: *nat-k[an]* / *pidi duyan duyan-a* / *lē ni-ni-(ik-)ta-ri* (siehe unten). Zu akt. *pidi ninink-* „vom Orte wegnehmen“ s. A. Götze, Madd. 116 mit Anm. 1; „an Ort und Stelle aufnehmen“ s. H. Otten, TR 9, 110. — *nu-ya-ra-at-kán pi-di li-e ni-ni-i[k-ta-ri]* 949/z Vs. 1 I 14 „und es soll sich von (diesem) Platz/Ort nicht erheben“(?).

*nink-* „sich satt trinken, sich betrinken“ (Fr.HW 151)<sup>1</sup>

imp.sg. 2. *ni-in-ki-ih-ḥ[u-ut]*<sup>2</sup> HAB III 31 (alt)

[*ma-a-an-ma* <sup>L</sup>]ŠU.GI-tar-ra kar-di-it-ti nu-za ni-in-ki-ih-ḥ[u-ut]

„wenn aber auch das Greisenalter in deinem Herzen (ist), dann trink dich satt!“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Eine Reduplikation *ni-nk-* hat N. van Brock, RHA 70, 1962, 32 erwogen; allerdings führt sie *nink-* nicht unter den reduplizierten Verben in RHA 75, 1964, 119ff. auf. Eine Etymologie ist noch nicht gefunden.

<sup>2</sup> Vgl. Z. 30 *aršijahḥut*; F. Sommer-A. Falkenstein, HAB 152.

<sup>3</sup> Siehe F. Sommer-A. Falkenstein, a.a.O. 13. — Für *nuntar(r)ija-* „eilen“, das alphabetisch hier hinter *nink-* einzuordnen wäre, wurde kein besonderes Lemma geschaffen, da es sehr fraglich ist, ob hinter *nu-un-tar-ri-it-ta* [(-)] KBo XVI 25 I 69 tatsächlich eine mediopassive Verbalform steckt. Nicht auszuschließen wäre auch die Lesung *nu-un-tar-ri-it-ta-ni*(?). Weitere Verbalformen zu diesem Verbum: *nu-un-tar-ri-id-du* KBo XVI 24+ I 16; *nu-un-tar-ri-e-ṣ[du]* ibid. 18; *nu-un-tar-i-e-id-du* KUB XXXVI 115+ IV 11.

*pahš-* „schützen“ (Fr.HW 153); PAP

prs. sg. 1. *pa-aḥ-ḥa-aš-ḥa* KBo III 23 Rs. 11 (alt); KUB XXXI 115, 18 (alt); KUB XXXVI 127 Vs. 5

prs. sg. 2. *pa-aḥ-ḥa-aš-ta* HAB III 28 (alt)

prs. sg. 3. *pa-aḥ-ša* KUB XXXVI 127 Vs. 8

*pa-aḥ-ša-ri* KBo V 3+ I 34, 37; KBo XVI 25 I 49; KUB XXXVI 115+ II 16; 1082/u, 3; 715/v, 2

PAP-ri KUB XXIII 103 Vs. 5

prs. pl. 1. *pa-aḥ-šu-ya-aš-ta* KUB XIX 25 I 13; XXXVI 115+ III 16

prs. pl. 2. *pa-aḥ-ḥa-aš-du-ma* KBo VIII 35 II 14; HAB III 47, 49 (alt)

prs. pl. 3. *pa-a-aḥ-ša-an-ta* 406/c Rs. 39

PAP-aḥ-ša-an-ta-ri KUB XXIII 94, 10<sup>1</sup>

[*pa-aḥ-ḥa-a*]-š-ša-an-ta-ri KUB XXI 1 I 75<sup>2</sup> (vgl. ibid. II 44)

- prt. sg. 1. *pa-aḥ-ḥa-aš-ḥa-ḥa-at* KUB XXI 1 I 72; XXI 44 I 4; KUB I 1+1304/u III 5  
*pa-aḥ-ḥa-aš-ḥa-at* KUB VI 41 I 31  
*PAP-aḥ-ḥa-aš-ḥa-at* KUB XXVI 33 II 6  
*PAP-aš-ḥa-at* KUB XXVI 32+ I 10  
*PAP-aḥ-ḥa-at* KUB XXVI 32+ I 17  
*PAP-ḥa-ḥa-at* KUB XXVI 32+ I 12
- prt. sg. 3. *pa-aḥ-ḥa-aš-ta-at* KBo XVI 8 II 2, 16 (mit Dupl.)<sup>3</sup>; KUB XXIII 1+ I 20 (mit Dupl.); Dupp.-Vertrag B I 7 (2×)
- imp.sg.3. *pa-aḥ-ša-ru* KUB XIII 4 III 14; XXX 40 III 6; Alakš.-Vertr. § 17 A 40, 44
- imp.pl.2. *pa-aḥ-ḥa-aš-du-ma-at* KBo IV 12 Rs. 3; XVI 25 I 69<sup>4</sup>; KUB XXXVI 114, 13 (alt); HAB III 34 (erg.; alt); 832/z, 4
- imp.pl.3. *pa-aḥ-ša-an-ta-ru* KBo IV 10 Rs. 10(?); KUB VII 56, 4; XXIII 78, 11 (als Dupl. zu KBo VIII 35 II 15); XXVI 58 Vs. 31; Alakš.-Vertr. § 7 A II 12, § 21 A 44; VBoT 2 Vs. 18; Bo 2555 II 11; unveröffentl. Briefrgm. (Privatbesitz) Z. 12<sup>5</sup>  
*pa-aḥ-ša-an-da-ru* KBo V 3+ II 12; VIII 35 II 15; IX 81 Vs. 8; ABoT 65 Vs. 5; Alakš.-Vertr. § 7 B II 12; Manap.-Vertr. A IV 45; 152/w Vs. 2; 452/w lk. Rd. 5; 461/w Vs. 4  
*PAP-an-da-ru* 327/r, 7  
*PAP-ru* Alalah 125, 3<sup>6</sup>

Wir unterscheiden:

1. „schützen, bewahren, (Wort)halten“ (mit Akkusativ)<sup>7</sup>  
*nu ma-a-an ku-u-uš li-in-ga-a-uš pa-aḥ-ḥa-aš-du-ma šu-ma-a-ša*  
DINGIR<sup>MEŠ</sup>-eš *pa-aḥ-ša-an-da-ru* KBo VIII 35 II 14f.  
„wenn ihr diese Eide schützt (haltet), sollen auch euch die Götter schützen!“  
*ma-a-an at-ta-aš ut-tar pa-aḥ-ḥa-aš-ta* HAB III 28  
„wenn du des Vaters Wort bewahrst . . .“  
*kat-ta-ma tu-el DUMU<sup>MEŠ</sup>-KA am-me-el DUMU-IA pa-aḥ-ša-ri* KBo V 3+ I 34  
„entsprechend aber wird mein Sohn deine Söhne schützen“<sup>8</sup>  
Ferner KBo V 3+ I 37; KBo XVI 25 I 69; KUB XXI 1 I 72; XIX 25 I 13; XXVI 32+ I 9f.; XXVI 58 Vs. 31; XXX 40 III 4ff.; XXXVI 114, 13; VBoT 2 Vs. 18; Bo 2555 III 10f.; ABoT 65 Vs. 5 (SAG.DU-GA); KUB XXXVI 115+ III 16 (Vertrag); KBo IV 10 Rs. 10; Alakš.-Vertr. IV 44; 406/c Rs. 39 (Land, Haus und Zubehör); 832/z, 4  
I-aš I-an paḥš- „sich gegenseitig schützen“  
*nu I-aš[(I-a)]n pa-aḥ-ša-ru* Alakš.-Vertr. § 17. 44  
„der eine soll den andern schützen!“

Die Partikel *-za* wird gewöhnlich dann gebraucht, wenn das Objekt Besitztum der als Subjekt genannten Person ist:

*nu-za KUR-ZU pa-aḥ-ša KUB XXXVI 127 Vs. 8*

„sein Land schützt er“

Vgl. KUB XIII 4 III 14; KUB XXXVI 127 Vs. 3<sup>9</sup>.

2. a) „sich in den Schutz von jem. begeben“ (mit Dativ)

[QA-DU] ÉTI-*ṣa-mu* IR-aḥ-*ḥu-ut nu A-NA DINGIR<sup>LIM</sup> QA-DU*  
ÉTI-*IA* [pa-aḥ-*ḥ*]a-aš-*ḥa-ḥa-at* KUB I 1 + 1304/u III 5f.

„werde mir samt dem Hause untertan!“ Und ich begab mich mit meinem Hause in den Schutz der Gottheit“

- b) „loyal sein gegen“ (mit Dativ)

*nu-uš-ši mA-zi-ra-aš QA-TAM-MA [(pa-aḥ-ḥa-aš-t)]a-at* KUB XXIII  
1 + I 20

„und ihm gegenüber war Aziru ebenso loyal“

<sup>1</sup> S. auch die Ergänzungen Alakš.-Vertr. § 6. 72; § 9. 44.

<sup>2</sup> = Alakš.-Vertr. § 6 (A) 75.

<sup>3</sup> Vgl. KBo XVI 14 r. Kol. 5; KUB XIX 37 II 7.

<sup>4</sup> Unklar bleibt ibid. *nu-un-tar-ri-it-ta*(-); s. unter *nink-* Anm. 3.

<sup>5</sup> 11f. *nu PUTU<sup>SI</sup> BE-LI-IA pa-aḥ-ša-an-ta-ru* „(die Götter) sollen die Majestät, meinen Herrn, schützen“.

<sup>6</sup> Vgl. L. Rost, MIO 4, 1956, 340.

<sup>7</sup> Zu dem Nebeneinander von akt. und medial flektiertem *paḥš-* bei gleicher Bedeutung s. J. Friedrich, Staatsvertr. I 26f. *paḥš-* kann mit *paḥšnu-* wechseln, vgl. *uddār paḥš-* KBo IV 10 Rs. 8 und *uddār paḥšnu-* KUB I 16 III 46 (alt).

<sup>8</sup> Vgl. J. Friedrich, Staatsvertr. II 109f.

<sup>9</sup> Ebenso im Aktiv, z.B. KUB XXIX 1 I 18f. *nu-za LUGAL-ušš-a utne-met É-ir-mett-a paḥḥašmi* „und ich, der König, werde mein Land und mein Haus schützen“.

*pai-* „gehen“ (Fr.HW 154ff.; 1. Erg. 15; 2. Erg. 19)

-š*k*-Ableitung

prs. sg. 3. *pa-iš-kat-ta* KUB XXX 39 II 9

*pa-iš-ki-it-ta* KUB XXIV 13 II 11; IBoT I 36 I 63<sup>1</sup>

*pa-iš-ki-it-ta-ri* KUB VIII 17 II 2, 6 (mit KUB XXXIV 13 I 5)<sup>2</sup>

prs. pl. 3. *pa-iš-kán-ta* KUB XXIII 77 Rs. 72; IBoT I 36 I 63<sup>3</sup>

*pa-iš-kán-da* IBoT I 36 I 60, 61(?)

*pa-iš-kán-ta-ri* 531/s 4<sup>4</sup>

prt. sg. 1. *pa-iš-ga-ḥa-at* ABoT 4+ IV 13 (alt)

prt. sg. 3. *pa-iš-ki-it-ta* KUB XXIV 7 III 25

imp. sg. 2. *pa-iš-ka-aḥ-ḥu[-ut]* KUB XXXIII 60 II 10<sup>5</sup>

imp. sg. 3. *pa-iš-kat-ta-ru* KUB IV 1 I 40; 1190/u Rs. 5

*pa-iš-ga-ta-ru* VBoT 58 Vs. 11

imp. pl. 3. *pa-iš-kán-ta-ru* 302/c I 9

Abgesehen von der Aktionsart der -šk-Ableitung unterscheidet sich sonst *paišk-* nicht von *pai-* „gehen“;

z. B.

[m]a-a-an LUGAL-uš SAL.LUGAL-aš-ša ta-ra-an-zi DUMU<sup>MEŠ</sup>-an pdr-na pa-i-mi

[tāk-k]u na-at-ta-ma ta-ra-an-zi nu na-at-ta pa-i-mi ka-ru-ú-ma

É DUMU<sup>MEŠ</sup>-an pa-iš-ga-ḥa-at ki-nu-na na-at-ta ku-ya-a-pi-ik-ki pa-a-un ABoT 4+ IV 11 ff.

„wenn König und Königin (es) sagen, gehe ich zum Haus der 'Junker'; falls sie (es) aber nicht sagen, gehe ich nicht. Früher aber bin ich wiederholt zum Haus der 'Junker' gegangen, jetzt ging ich nirgendwohin“

nu tu-el ya-ar-šu-la-aš-te-eš pa-iš-ga-ta-ru VBoT 58 I 10 f.

„und dein *u*.<sup>6</sup> soll gehen“

GUD-uš UR.MAḤ-aš GIM-an KA<sub>x</sub>U-iš ar-ḥa ki-nu-ut na-aš DUMU-li a-da-an-na pa-iš-ki-it-ta KUB XXIV 7 III 24 f.

„das Rind sperrte wie ein Löwe das Maul auf und ging immer wieder auf das Kind (los), (um es zu) fressen“<sup>7</sup>

Ebenfalls mit Infinitiv KUB IV 1 I 40.

*andan paišk-*

al-ya-an-za-tar an-da-an ku-ya-pi pa-iš-ki-it-ta KUB XXIV 13 II 10 f.

„sooft Zauberei hineingeht“

*katta paišk-*

LÚ<sup>MEŠ</sup>ME-ŠE-DU-TI-ma-kán DUMU<sup>MEŠ</sup> É.GAL<sup>TIM</sup> GAL-ja-az KÁ. GAL-az kat-ta Ū-UL pa-iš-kán-da IBoT I 36 I 60

„die Mešedi-Leute aber (und) die Hofjunker gehen vom großen Stadttor nicht hinab“

Ferner *ibid.* 61, 62, 63.

*para paišk-*

pa-ra-a-ma-at-kán[ ]pa-iš-kán-ta-r[i 531/s 3 f.<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Vgl. L. Rost, MIO 11, 1965, 180.

<sup>2</sup> S. dazu E. Laroche, RHA 60, 1957, 16. — KUB XXIV 5+IX 13 Vs. 24 darf entsprechend H. Kümmel (StBoT 3, 1967, 10, 11) ar-ḥa [pa-iš-]ga-at-ta-ri gelesen werden; doch s. auch A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 355 „is removed“.

<sup>3</sup> Vgl. L. Rost, a. a. O. — Zu KUB XXIII 77 Rs. 72 s. E. von Schuler, Die Kaškäer 121. — Eine weitere mediopass. Verbalform Bo 977 II 6 pa-a-iš-ká[n-, 9 pa-iš-kán-ta[(-).

<sup>4</sup> In sehr bruchstückhaftem Kontext.

<sup>5</sup> Dupl. KUB XXXIII 61 IV 10 [pa-]iš-g[a-a]ḥ-ḥ[u-ut] (E. Laroche, RHA 77, 1965, 154 Anm. 22).

<sup>6</sup> Vgl. KUB XXXVI 44 IV 4 nu ya-ršulaš-teš ammel katta uyaru „und dein *u*. soll bei mir sich zeigen“; zu ya-ršula- s. oben unter au(š)- Anm. 7; Fr.HW 3. Erg. 36.

<sup>7</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 15, 1950, 228; H. Kronasser, EHS 313 Anm. 2. — Da sich sonst wiederholt präsentische (akt.) -šk-Formen in präteritalem Kontext finden, darf für *paiškitta* auch Präsens erwogen werden.

<sup>3</sup> Es läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, daß *para* zu *paiškantari* gehört. — Falls die Ergänzung KUB XXIV 5+IX 13, 24 (s. Anm. 2) richtig ist, wäre auch noch *arḥa p.* zu verzeichnen.

*palḥeš-* „breit werden“

-šk-Ableitung

imp.sg.3. *pal-ḥi-iš-ki-it-ta-ru* Bo 2489 + Bo 4008 (Dupl. Bo 92)<sup>1</sup> II 15

ibid. 12ff.

KUR URU *Ha-at-ti-m(a-ká)n la-ba-ar-na-aš*

SAL *ta-ua-an-n[a-an]-na-aš ki-iš-ša-ri-i*<sup>2</sup>

*tar-ru-u ú-(e-ši)-it-ta-ru*

*na-at pal-(ḥi-i)š-ki-it-ta-ru*

„das Land Ḥatti aber soll in des Labarna (und) der Tawannanna Hand t.<sup>3</sup> weiden; es soll breit werden!“<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Vgl. H. Ehelolf, ZA NF 9, 1936, 175.

<sup>2</sup> Dupl. *ki-iš-ri-i*.

<sup>3</sup> *tarrū* in der Bedeutung „bäuchlings(?)“ (Fr.HW 217) halte ich für sehr unwahrscheinlich. Wie die Belege zeigen, haben wir mit einem Adjektiv *tarru-* zu rechnen: *la-bar-na-aš* KUR.KUR<sup>1</sup>.A *tar-ra-a-u-ya* [li-e] *te-pa-u-e-eš-zi* KUB XXXVI 89 Rs. 43f. „des Tabarna mächtige? Länder sollen nicht wenig werden (nicht abnehmen)!“ (vgl. *palḥeš-* „breit werden“); *nu-ut-ta tar-ru-un ša-aš-da-an ú-e-ik-zi* „und er fordert von dir ein kräftigendes? Lager“ (KBo XII 70 Rs. 12). Vom Adjektivstamm *tarray-* (vgl. *idalu-/idalay-*) ist das Verbum *tarrayai-* „bereichern, ausstatten“ (wörtl.: „stark/mächtig machen“) gebildet. Auch das Verbum *tarra-* „können, imstande sein“ gehört hierher.

*tarrū* und *tarraya* sind adverbial gebrauchte Neutra (sg. und pl.). — Zu *tarrū* s. auch P. Meriggi, RHA 67, 1960, 102f.

<sup>4</sup> Vgl. aus der akkadischen Version des Šunaššura-Vertrages III 4 DUTUŠ<sup>1</sup> KUR-ZU LU.Ú Ū-RA-AP-PA-AŠ „ich, die Sonne, will sein Land wahrlich erweitern“ (E. F. Weidner, BoSt 8, 1923, 104).

*palkuīja-* „?“

prs. pl. 3. *pal-ku-i-ja-an-ta* KUB XXIX 1 III 5

ibid. 4f.

*nu-za-kán LUGAL-un du-uš-ki-eš-kán-zi*

*na-an-za-an<sup>1</sup>-kán pal-ku-i-ja-an-ta*

„und sie unterhalten den König

und . . . en ihn“

Zur formalen Einordnung dieses Verbums *palkuīja-* gibt es zwei Möglichkeiten<sup>2</sup>:

a) Man könnte eine Verbindung mit dem gut bezeugten Verbum *paluyai-* (Fr.HW 156) erwägen, für das H. G. Güterbock<sup>3</sup> zunächst „(in die Hände) klatschen“ vorgeschlagen, sich aber dann wie S. Alp und H. Otten<sup>4</sup> ganz

allgemein für ein Verbum dicendi ausgesprochen hat. Lautlich hätten wir dann mit einem ähnlichen Wechsel zu rechnen wie etwa bei *arkuyai-/aruyai-* (Fr.HW 31, 34), *lalakueša-/lalaueša-* (Fr.HW 126), *LŪ<sup>MEŠ</sup>šarikuya-/LŪ<sup>MEŠ</sup>šariya-* (Fr.HW 185)<sup>5</sup> und *tarkuya-/tarya-* (E. Laroche, BSL 53, 1958, 197)<sup>6</sup>: *palkuija-<sup>7</sup>/palyai-*. Im Gegensatz zu transitivem *palkuija-* ist jedoch *palyai-* stets intransitiv gebraucht<sup>8</sup>.

b) Die andere Möglichkeit ist die, *palkuija-*<sup>9</sup> als von Anfang an eigenes Verbum neben *palyai-* aufzufassen. Beide Verben könnten dann immerhin eine Wurzel *\*pal-* gemeinsam haben. *palkuija-* unterschiede sich dann von *palyai-* durch eine gutturale Wurzelerweiterung, mit der vermutlich eine Bedeutungsänderung verbunden ist.

Beide Möglichkeiten stehen hier zur Diskussion.

<sup>1</sup> *na-an-za-an-kán* aus *nu + -an + -za + -kan*; vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> §§ 34, 42 b 2, 299, 297.

<sup>2</sup> B. Schwartz (Or NS 16, 1947, 32, 43) faßt *palkuija-* als Denominativum zu einem bisher nicht belegten Nomen *\*palkuiš* auf und übersetzt: „and (they) chant the *palkuiš* for him“. Solange wir aber ein Nomen *palkuiš* nicht bezeugt haben, finde ich diese Erklärung recht zweifelhaft.

<sup>3</sup> Kumarbi 79f.; vgl. auch N. van Brock, RHA 71, 1962, 81 Anm. 1: „s'agit-il d'une récitation rythmée par une sorte de claquoir?“.

<sup>4</sup> S. Fr.HW 156. — Für ein Verbum dicendi könnte der Vergleich von KBo XV 33 III 24f. (*-zan ... ANA ... palyan harzi*) mit ibid. III 16f. (*-zan ... ANA ... maltan harzi*) sprechen.

<sup>5</sup> Außer KUB XIII 8 I 4 auch Bo 2077 I 7; 1/p, 6.

<sup>6</sup> Vgl. im Luvischen den Schwund von *h* vor *-u-* und *-y-* (E. Laroche, DLL 133 § 10).

<sup>7</sup> Sollte altheth. *palkušta* (< *\*palkušta*?) 3. sg. prt. akt.; Endung *-šta*) aus dem bruchstückhaften 272/t Z. 6 hierher gehören, hätten wir neben *palkuija-* auch *palkuyai-* belegt. Für die Altertümlichkeit von *palkuijanta* spricht einmal das Auftreten in einem Text älterer Sprache (KUB XXIX 1) und zum anderen die transitive Rektion.

<sup>8</sup> Gewöhnlich ohne *-za*; mit *-zan* < *-za+* *-šan* s. Anm. 4; mit *-kan* s. Bo 2327+ I 30. Zu KBo XII 96 I 11 (*nu aliḫani EGIR-anda lē kuiški palyaizzi*) vgl. B. Rosenkranz, Or NS 33, 1964, 239f.

<sup>9</sup> Und wohl auch *palkušta* (s. Anm. 7) hierher gehörig.

*pangarija-* „zahlreich werden, überhand nehmen“ (Fr.HW 156)<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *pa-an-ga-ri-ja-at-ta-ti* KBo III 1 II 31, 33 (alt)

31 *nu šal-la-aš-pát ḫa-aš-ša-an-na-aš e-eš-ḫar pa-an-ga-ri-ja-at-ta-ti*  
„und die Bluttat gerade der großen Familie nahm überhand“<sup>2</sup>

33 *ka-a-ša-ya URUḪa-at-tu-ši e-eš-ḫar pa-an-ga-ri-ja-at-ta-ti*  
„siehe, Bluttat hat in Ḫattuša überhandgenommen“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Denominativum zu dem Nomen *pangar*; s. E. Laroche, BSL 58, 1963, 63.

<sup>2</sup> Vgl. A. Götze, Madd. 115.

<sup>3</sup> Vgl. H. Ehelolf, ZA NF 9, 1936, 177.

parḥ- „hetzen, treiben, jagen; angreifen“ (Fr.HW 159; 3. Erg. 25)

prs. sg. 3. *pār-ḥa-at-ta-ri* Madd. Rs. 92<sup>1</sup>

prs. pl. 3. *pār-ḥa-an-ta* 312/e Vs. 2 (alt)<sup>2</sup>

imp. pl. 3. *pār-ḥa-an-ta-ru* KUB XXXIV 41, 10 (alt)<sup>3</sup>; XXXVI 114, 8 (alt)<sup>3</sup>

[*pār-ḥa-an-da-ru* KUB XXXIV 41, 5 (alt)<sup>3</sup>

-šk-Ableitung

prs. pl. 3. *pār-ḥi-eš-kán-ta-ri* KUB XVII 16 I 5

Bei medial flektiertem *parḥ-* haben wir zu unterscheiden:

1. transitiv „hetzen, treiben, jagen“ (= Aktivum)

Der schlechte Erhaltungszustand des Kontextes bei den althethitischen Belegen läßt nur an einer einzigen Stelle klar ein Objekt erkennen:

*nu-ut-ta pār-ḥa-an-ta-ru* KUB XXXVI 114, 8

„und dich sollen sie (ver)jagen“

Doch dürfen wir auch für ]DINGIR<sup>MEŠ</sup> *pār-ḥa-an-ta-ru*[ „die Götter sollen jagen“ KUB XXXIV 41, 10 ein Objekt annehmen, wahrscheinlich Z. 9 <sup>m</sup>*ḥi-mu-i-l[i-in* (ähnlich Z. 5)<sup>4</sup>. Ein Akkusativobjekt zeigt auch der Beleg aus dem Madduwatta-Text (Rs. 92)<sup>5</sup>.

2. passivisch „gejagt, gehetzt (gepeinigt) werden“

DUMU.LÚ.ULÚ<sup>LÚ</sup> GUD<sup>ḤI.A</sup> UDU<sup>ḤI.A</sup> KALAG.GA-*az ak-kiš-kat-ta-ri*<sup>6</sup> [*na-aš* KALAG.GA-*za pār-ḥi-eš-kán-ta-ri* KUB XVII 16 I 4f.

„Menschen, Rinder (und) Schafe sterben sehr? dahin?, und sie<sup>8</sup> werden sehr? gejagt (gehetzt)“<sup>9</sup>

<sup>1</sup> Teilweise archaischen Charakter des Madduwatta-Textes hat bereits A. Crossland, *Archaic Forms in the Mattuwatta-Text* (Compte rendu de la III<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique Internationale 1952), Leiden 1954, aufgezeigt. Heute wird man den Text als „mittelhethitisch“ ansprechen dürfen; vgl. auch H. Otten, *Fischer-Weltgeschichte* 3, 1966, 169.

<sup>2</sup> Vgl. Z. 4 *natta*, Z. 7 *aruna* (s. J. Friedrich, *HE* I<sup>2</sup> § 59a).

<sup>3</sup> Vgl. F. Sommer, *OLZ* 48, 1953, 15, bes. Anm. 4; sowie H. Otten, Vorwort zu KUB XXXVI 113—117. — 1324/v, 9 darf nach der am Anfang der Zeile erhaltenen Endung *-tu* (Z. 4 *ḥarkantu*) mit ziemlicher Sicherheit *na-an pār-ḥa-an-d[a-ru]* ergänzt werden; auch dieser Text dürfte sprachlich älter sein (vgl. Imperativ *-tu*).

<sup>4</sup> 312/e Vs. 2 ist vor *parḥanta* noch *-ja* erhalten, was auf ein Präverbium *para* oder *šara* schließen läßt.

<sup>5</sup> Vgl. A. Götze, *Madd.* 38/39. — Mit Objekt ebenfalls 1324/v, 9, s. Anm. 3.

<sup>6</sup> *akkiškattari* m.E. nicht assimiliert aus *akkiškantari*, s. VI. Souček, *MIO* 9, 1963, 173 Anm. 64. Vgl. KUB VII 54 I 3 UKÜ<sup>MEŠ-tar</sup> ANŠE.KUR.RA<sup>ḤI.A</sup> GUD<sup>ḤI.A</sup> KALAG.GA-*za ak-kiš-kat-ta-ri*; vgl. auch KUB XXXVI 83 I 9.

<sup>7</sup> KALAG.GA-*za*: adverbialer Ablativ. — Zu KALAG.GA in Verbindung mit Krankheit vgl. KUB V 4 I 20 KALAG.GA-*aš tapaššaš* „starkes Fieber(?)“, KUB VIII 36 II 18f. *mān-kan antuḥši* IGI<sup>ḤI.A</sup>-*yaš p[iran]* / [KALA]G.GA *ḥarki kiša[ri]* „wenn es einem Menschen vor den Augen sehr? weiß (hell) wird“. — S. auch A. Deimel, *ŠL* Nr. 322/71.

<sup>8</sup> Die Verwendung von *-aš* als Nom. pl. c. ist sehr spärlich, z. B. KBo II 13 Vs. 13, 18; III 53 Vs. 7 (alt); KUB XXXVIII 25 I 24; vgl. A. Kammenhuber, *Or NS* 31, 1962, 374.

<sup>9</sup> Passivisches *parḥ-* auch im Partizipium, KUB VIII 1 II 7 DUMU.LUGAL *kuiš arḥa parḥanza* „welcher Königssohn vertrieben (ist)“.

pariparai- „blasen“ (Fr.HW 160)<sup>1</sup>

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. [p]a-ri-pa-ri-eš-kat-ta-ri 2043/g Rs. 9

Wegen Fehlens des engeren Kontextes muß auf eine Diathesenbestimmung verzichtet werden. Da es sich bei diesem Fragment um eine katalogähnliche Krankheitsaufzählung handelt, dürfte hier wohl kaum das Blasen von Musikinstrumenten gemeint sein (vgl. Fr.HW a.a.O.).

<sup>1</sup> Zum Typus der Reduplikation s. oben unter *kunk-* Anm. 2.

park- s. parkiia-

pargayēš- „hoch werden“ (Fr.HW 160f.)<sup>1</sup>

-šk-Ableitung

imp. sg. 3. p̄ar-ga-u-e-eš-kad-da-ru Ullikummi I. Tafel C III 25, 26<sup>2</sup>

[(I-NA UD I<sup>KAM</sup>-ya-ra-aš AM-MA)]-DU p̄ar-ga-u-e-[(š-kad-da-ru)]

[(I-NA ITU I<sup>KAM</sup>-ma-ya-ra-aš IK)]U-an p̄ar-ga-u-e-[(eš)-kad-d(a-ru)]

„an einem Tag soll er eine Elle hoch werden,

in einem Monat aber soll er eine 'Furchenlänge' hoch werden!“

<sup>1</sup> Zur Bildung vgl. *idālu-/idalayēš-*; J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 138. S. auch *parkeš-*!

<sup>2</sup> Zur Textzusammenstellung und Übersetzung s. H. G. Güterbock, JCS 5, 1951, 156f. — Die Verbalform wechselt in A mit *naiškittaru*; s. *nai-*.

parkeš- „hoch werden“ (vgl. Fr.HW 160f.)<sup>1</sup>

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. p̄ar-ki-iš-kat-ta-ri Ullikummi I. Tafel A IV 23, 24

I-NA UD I<sup>KAM</sup>-ia-aš I AM-MA-DU p̄ar-ki-iš-kat-ta-ri

[(I-NA ITU I<sup>KAM</sup>-ma-aš I IKU-an)] p̄ar-ki-iš-kat-ta-ri

„an einem Tag wird er eine Elle hoch,

in einem Monat aber wird er eine 'Furchenlänge' hoch“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Zur Bildung vgl. *miu-/mieš-*, *miliddu-/militeš-* bzw. *milit(t)iš-*, *daššu-/daššeš-*; vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 138, H. G. Güterbock, Oriens 10, 1957, 355, E. Laroche, BSL 58, 1963, 77.

<sup>2</sup> Zur Textzusammenstellung und Übersetzung s. H. G. Güterbock, JCS 5, 1951, 156.



*parkiia-/park-* „erheben, hochheben“ (Fr.HW 161; 1. Erg. 15; 2. Erg. 19)

prs. pl. 3. *pár-ki-ia-an-ta-ri* KUB VIII 16 + 24 III 5

prt. sg. 3. *pár-ki-ia-at* KUB XXXIII 68 II 1<sup>1</sup>

prt. pl. 3. *pár-ki-ia-an-ta-at* KBo XI 10 III 11

imp. sg. 3. *pár-ak-ta-ru* KUB XXXIII 68 II 2

Mediopass. *parkiia-/park-* bedeutet „sich erheben“:

[(*ták-n*)]*a-aš* <sup>D</sup>UTU-*uš ka-a-ša* LUGAL SAL.LUGAL GE<sub>6</sub>-*in KI-an pár-ki-ia-an-ta-at* KBo XI 10 III 10f.

„Sonnengöttin der Erde, siehe! König und Königin haben sich (in bezug auf) die dunkle Erde erhoben“<sup>2</sup>

*arḥa parkiia-*

*ták-ku* <sup>MUL</sup>*ua-a-nu-up-pa-aš-ta-lu-uš ar-ḥa pár-ki-ia-an-ta-ri* KUB VIII 16 + 24 III 4f.

„wenn Sternschnuppen(?) sich erheben“<sup>3</sup>

*nu ša-an-ku-uš a-li-il ma-aḥ-ḥa-an pár-ki-ia-at tu-el-la ŠA* <sup>D</sup>U ZI-KA *a-li-il pár-ak-ta-ru* KUB XXXIII 68 II 1f.

„wie eine bunte(?) Blume sich erhoben hat (in die Höhe gewachsen ist), soll auch dein, des Wettergottes Sinn (wie)<sup>4</sup> eine Blume sich erheben!“<sup>5</sup>

<sup>1</sup> J. Friedrich, ZA NF 15, 1950, 248 Anm. 1 ergänzt diese Form zu *parkiia[tari]*; da aber, wenn der Text nicht eine ganze Zeile füllt, der Schreiber dieser Tafel das letzte Zeichen nicht an das Ende der Zeile zu ziehen pflegt, möchte ich hinter *parkiia*, wo eine größere Pause vorhanden ist, kein weiteres Zeichen vermuten.

<sup>2</sup> Zu dieser Vorstellung vgl. 36/a + 58/b (+ 430/c) (Ritual der Tumnauiia; I. Tafel) I 2 [*ma-jan-kán* LUGAL SAL.LUGAL *ták-na-a-az da-aḥ-ḥi* „wenn ich König (und) Königin aus der Erde nehme“; ebenso 188/d IV 12f. (IV. Tafel dieses Rituals).

<sup>3</sup> Vgl. Leibovici, Syria 33, 1956, 143. — *arḥa parkiia-* nicht mit J. Friedrich, HW 161 „herausragen(?)“; es dürfte vielmehr dem bloßen *parkiia-* entsprechen (vgl. L. Zuntz, Ortadv. 14, 26). Zum Partizipium *arḥa parkiian* s. E. Laroche, RHA 60, 1957, 16.

<sup>4</sup> Doch wohl kaum: „zu einer Blume wachsen“.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 15, 1950, 248 Anm. 1.

*parkuiia-* „sich reinigen“ (Fr.HW 161)

prt. sg. 3. *pár-ku-i-ia-ta-at* KUB XXIV 8 I 31

[<sup>m</sup>*Ap-*]*pu-uš Û-az pár-ku-i-ia-ta-at*

„Appu reinigte sich vom Schläfe“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 15, 1950, 217. — H. G. Güterbock (Oriens 10, 1957, 354) schlägt die Emendierung in *pár-ki-i-ia-ta-at* „er erhob sich“ vor; diesem Vorschlag möchte ich aber nicht folgen, denn gerade die Schreibung *pár-ku-i-ia-* scheint mir zu deutlich auf den Adjektivstamm *parkui-* „rein“ hinzuweisen. Doch auch vom Inhaltlichen her ist H. G. Güterbocks Vorschlag, von dem er selbst sagt, daß er mit Vorbehalt bedacht werden müsse, abzulehnen; denn das eigentliche Aufstehen

geschieht erst Z. 38 *a-ra-i-ša-pa* <sup>m</sup>*Ap-pu-uš* <sup>GIŠ</sup>*NÁ-az* „da stand Appu vom Bett auf“; *U-az parkuija-* hieße dann etwa soviel wie „sich (nach dem Erwachen) vom Schlaf (die Augen) (aus)reiben“. — Eine weitere mediale Form könnte 1344/u, 3 vorliegen: *pár-ku-i-üt[-]*.

Zu *i-/-ija-* vgl. O. Carruba, *Kratylos* VII, 1962, 157f.

*parkunu-* „reinigen, entschöhnen“ (Fr.HW 162)

prt. sg. 3. *pár-ku-nu-ut-ta-ti* KBo III 63 I 10<sup>1</sup>

*pár-ku-nu-ta-ti* KBo III 66 I 9 (Dupl. zu KBo III 63 I 10)

[*URUKa-la-aš-*]*ma-ša-az EGIR-an-da pár-ku-nu-ut-ta-ti*

„die Stadt K. reinigte sich hinterher“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Zum Alter des Textes s. A. Kammenhuber, *Or* NS 31, 1962, 375 Anm. 2. Ergänzt *parkunuttati* s. F. Sommer in *HAB* II 67.

<sup>2</sup> Vgl. Z. 13 „die Stadt K. entschönte(?) sich“; s. oben „*anija-*“! Vgl. Z. 5 *tuzzin parkunut*.

*parkuyai-* „(be)reinigen“ (Fr.HW 162)<sup>1</sup>

prs. pl. 3. *pár-ku-ya-an-ta-ri* KBo XIV 75 IV 4

Für eine Interpretation ist der Kontext zu bruchstückhaft.

<sup>1</sup> Als weiterer akt. Beleg sei vermerkt 416/c II 4 *parkuyait* (3. sg. prt.); soweit es sich bei dem bruchstückhaften Kontext ausmachen läßt, dürfte an dieser Stelle *parkuyai-* (vgl. *anš-* „abwischen“, Z. 3 und 4) „rein machen, reinigen“ bedeuten. Fraglich bleibt [*ma*]-*a-an pár-ku-ya-at-ta-m* [a 847/z, 4.

*parš-/paršija-* (*paršai-*) „zerbrechen“ (Fr.HW 163)

prs. sg. 1. *pár-aš-ḫa* ABoT 4+ III 14 (alt)

*pár-aš-ḫa-ri* ABoT 4+ IV 10 (alt)

prs. sg. 3. *pár-ši-ja* KBo XI 28 V 9, 12, 15, 30; XI 29 Vs. 14; XI 49 I 8, 9<sup>1</sup>

*pár-aš-ši-ja* KUB XI 23 I 5; XXXIII 79 IV 14

*pár-ši-ja-ri* KUB XXXV 133 II 39; 1832/c+ I 1, 4, 22, II 8, IV 19, 22 (ältere? Sprache); 1212/u Vs.? 2<sup>2</sup>; 904/z IV 16; Bo 3151 III? 8

*pár-ši-üt-ta-ri* KBo VI 34 II 10

prs. pl. 3. *pár-ši-ja-an-da* KUB XVII 28 III 6<sup>3</sup>

*pár-ši-an-ta-ri* 254/q III 12 (alt)

prt. sg. 3. *pár-aš-ta-at* 48/e Vs. 6

imp. sg. 3. *pár-ši-üt-ta-ru* KBo VI 34 II 16

*pár-ši-ja-ad-da-ru* KBo VI 34 I 38

imp. pl. 3. [*p*]*ár-ši-an-da-ru* 1674/c II 10<sup>4</sup>

Die medial flektierten Formen von *parš-/paršija-* lassen sich wie folgt trennen:

1. transitiv „zerbrechen“

NINDA *ḥar-ši-in pá[r-a]š-ḥa-ri* ABoT 4+ IV 10 (u. III 14)

„ein dickes Brot zerbreche ich“

na-an II LÜ.MEŠSANGA *pár-ši-an-ta-r[i]* 254/q III 12

„zwei Priester zerbrechen es (-an)“

UZUNÍG.GIG<sup>HI</sup>.A *za-nu-an-zi* NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA<sup>HI</sup>.A *pár-ši-ia-an-da*

KUB XVII 28 III 6

„die Leber braten sie, Brotlaibe (zer)brechen sie“

NINDA*j*-du-ri-in da-a-i na-an *pár-ši-ia-ri* 1832/c+ I 4

Hierher gehören ferner alle übrigen Belege aus 1832/c+ wie überhaupt sämtliche Belege von *paršija(ri)*.

2. intransitiv „zerbrechen, zerspringen“

MUN-aš-ma-kán GIM-an *ḥa-aš-ši-i an-da pár-ši-it-ta-ri* KBo VI 34 II 9f.

„wie Salz aber in (auf) dem Herde zerbricht (zerspringt) . . .“<sup>5</sup>

Entsprechend *ibid.* II 15<sup>6</sup>.

na-aš-kán i-na-na-aš *še-ir ar-ḥa pár-ši-ia-ad-da-ru* KBo VI 34 I 38

„an Krankheit soll er völlig<sup>7</sup> zerbrechen!“<sup>8</sup>

<sup>1</sup> *paršija* ist so reichlich bezeugt, daß ich auf weitere Stellenbelege verzichten kann.

<sup>2</sup> 1212/u gehört inhaltlich mit 1832/c+ zusammen (Anschluß? Duplikat?). — *paršijari* erweist jetzt *paršija* mit Sicherheit als mediale Verbalform (vgl. *ḥalziyari/ḥalziya*) s. schon E. H. Sturtevant CG § 265; Gl.<sup>2</sup>, 119. Dadurch wird Abschnitt c in J. Friedrichs HE I<sup>2</sup> § 152 hinfällig. — Akt. *pa-ar-ši* HT 1 I 60 versteht sich als *parš-* + *-i* (nicht mit B. Rosenkranz, JKIF II, 1951, 345). Der Stamm *parš-* steckt auch in dem Nomen *paršulli-* „Brocken“ (Fr.HW 164), während *paršiu-* „Brocken“ (Fr.HW 163) von dem Stamm *paršija-* gebildet ist. — Im gleichen Text können med. *paršija* und akt. *paršaizzi* ohne Bedeutungsunterschied nebeneinander auftreten (z.B. 1897/u 9 gegenüber 11).

<sup>3</sup> *pár-ša-an-da* 114/d IV 10 steht zwar am Satzende und könnte deshalb eine finite Verbalform sein, doch ist auch Partizipium (pl. n.) möglich. Da der Satz nicht vollständig erhalten ist, läßt sich eine Entscheidung nicht treffen.

<sup>4</sup> Für eine Interpretation zu bruchstückhafter Kontext.

<sup>5</sup> Passivische Diathese ist nicht auszuschließen; vgl. A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 353.

<sup>6</sup> Vgl. auch A. Goetze, a.a.O.

<sup>7</sup> *arḥa paršija-* eigentlich „zerbrechen, zerteilen, bis nichts mehr da ist“ (L. Zuntz, Ortsadv. 38).

<sup>8</sup> Vgl. aber auch A. Goetze, a.a.O. — Fraglich in der Einordnung bleibt *parštat* aus dem bruchstückhaften 48/e, 5f. Sollte *aši šalliš lalayišaš* (5) „die betreffende große Ameise“ Subjekt zu *parštat* sein, dürfte es sich wohl kaum um transitivisches *parš-* handeln. Oder sollte die Medialform gar zu *parš-* „fliehen“ gehören? Von diesem Verbum haben wir allerdings sonst keine Medialform bezeugt.

*paškuuai-* „vernachlässigen(?)“ (Fr.HW 165; 2. Erg. 20)

prs. sg. 2. *pa-aš-ku-i-it-ta* HAB III 65, 70 (alt)

65 *li-e-ma-mu-uš-ša-an pa-aš-ku-i-it-ta*

„vernachlässige mich nicht!“

Ebenso Z. 69f.

*pija-*

prs. pl. 3. *pi-an-da-ri* 46/h Vs. 7<sup>1</sup>

Z. 6f. *ma-na-at-kán ku-ut[- ] Ū-UL pi-an-da-ri* x[-

Weder von *pija-* „schicken“ noch von *pai-* „geben“, zu denen *piandari* formal gehören könnte, sind bisher Medialformen belegt. Wegen des stark zerstörten Kontextes läßt sich nicht ausmachen, welchem dieser beiden Verben *piandari* zuzuordnen ist („sie werden nicht geschickt“ oder „sie werden nicht gegeben“?).

<sup>1</sup> Es handelt sich bei diesem Text um eine stark verwischte kleine Tafel, vielleicht um einen Brief.

*pippa-* „umstürzen“ (Fr.HW 169)

prs. sg. 3. *pi-ip-pa-at-ta-ri* KUB XXXIV 22 I 9

ibid. 7ff.

*ták-ku-ya-aš-ta a-aš-ku-e-eš ŠA-PAL GIŠGU.Z[A pa-ra-a] ya-at-ku-ya-an-zi nu a-pa-a-at GIŠŠŪ.A[ ] ar-ḫa pi-ip-pa-at-ta-ri*

„wenn a.<sup>1</sup> unter dem Sessel hervorspringen, wird jener Thron umstürzen“<sup>2</sup> (intransitiv)

<sup>1</sup> Irgendwelches kleines Getier, Ungeziefer; s. Fr.HW 36.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, BiOr 5, 1948, 50 Anm. 15; H. Ertem, Hit. faun. 161f.

*pipeda-* „hinschaffen, forttragen“<sup>1</sup>

prs. pl. 3. *pi-pi-e-da-an-ta* Bo 3069 II 10 (ältere Sprache)

ibid. 6ff.

GAL LÚ.MEŠME-ŠE-DI URUZi-ip-la-a[n-da-aš]

LÚSANGA-na GIŠza-a-u KUBABBAR

da-a-i UGULA LÚMEŠ GIŠPA

NINDAḫa-a-li-in da-a-i

ta-aš-ta pi-pi-e-da-an-ta

„der Oberste der Mešedi-Leute nimmt ein silbernes z.<sup>2</sup> der Stadt Z. und des Priesters<sup>3</sup>; der Aufseher der Stabträger nimmt ein *hali*-Brot. Sie tragen (beides)<sup>4</sup> fort“<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Redupliziertes *peda*- (Fr.HW 168f.).

<sup>2</sup> Unbekanntes Gerät/Gefäß; vgl. KBo XVI 78 IV 14 (silbern); KBo XI 38 I 9 (golden); Bo 2740+ 29, 31; 563/u, 3; s. auch Anm. 3.

<sup>3</sup> Zur Konstruktion vgl. KBo X 26 I 28f. GAL ME-ŠE-DI za-a-u KUBABBAR ŠA L<sup>U</sup>SANGA šu-up-pa-ia-aš ŠA URUZi-ip-pa-la-an-da ú-da-i; 51/u, 6 ]za-a-u KUBABBAR ŠA L<sup>U</sup>SANGA[.

<sup>4</sup> Ohne Wiederaufnahme der Objekte durch ein Pronomen, wie z.B. KBo XI 25 II? 7 tu-uš-ta pí-e-da-an-zi.

<sup>5</sup> Vgl. aber ibid. II 3ff. L<sup>U</sup>SILA.ŠU.DU<sub>8</sub> LUGAL-i NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA pa-ra-a/ e-ip-zi ta-aš-ta pa-ra-a/ pí-e-da-i.

<sup>NA</sup>pirulu<sub>ya</sub>- „von Steinen lösen/befreien“ (?)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. <sup>NA</sup>pí-ru-lu-u-ya-ri VBoT 58 I 31

ibid. 29ff.

[i-i]t-ten-ya <sup>D</sup>Te-li-pi-nu-un hal-zi-iš-ten a-pa-a-aš-ya DUMU-IA

[na-a]k-ki-iš har-aš-zi te-ri-ip-zi ya-a-tar na-a-i hal-ki-in-na

[pí-di-]pát <sup>NA</sup>pí-ru-lu-u-ya-ri nu a-pu-u-un-na ha-aḫ-ḫi-ma-aš har-zi

„Geht (und) ruft Telipinu! Jener, mein mächtiger<sup>2</sup> Sohn, wird ackern, pflügen, Wasser herbeileiten und das Getreide [an Ort und Stelle]<sup>3</sup> von Steinen befreien (?)“<sup>4</sup>. Doch auch jenen hält Starrheit“

<sup>1</sup> Doch s. auch Fr.HW 343.

<sup>2</sup> Vgl. *nakkīš* DINGIR<sup>LUM</sup> „mächtige Göttin“ KBo XV 25 Vs. 13 (O. Carruba, StBoT 2, 1966, 2, 21); „erhabene Gottheit“ KUB XXIX 4 III 26 (H. Kronasser, Schwarze Gottheit 25).

<sup>3</sup> Ergänzung sehr unsicher; zu *-pat* s. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 293.

<sup>4</sup> Die Endstellung im Satz und der Ausgang *-ri* sprechen für eine 3. sg. prs. med. Das Verbum läßt sich verstehen als Kompositum mit den Bestandteilen: <sup>NA</sup>piru (vgl. KBo XV 10 II 5; KUB XXXIII 61 Vs. I 5; A. Kammenhuber, Or NS 31, 1962, 377), *la*- „lösen“ (vgl. *luzzi*- „Fron“ mit *-uzzi*) und einem *-(u)ya*-Ableitungssuffix (vgl. *hiš-yai*- zu *heš-/haš*- „öffnen“). Weitere determinierte Verben sind <sup>TÜ</sup>gkurešnai- (O. Carruba, StBoT 2, 1966, 17 mit Anm. 21; A. Goetze, JCS 17, 1963, 62) und <sup>(GIŠ)</sup>kušala-, das entgegen G. Neumann (Kratylos VIII, 1963, 41) aus einem Nomen <sup>(GIŠ)</sup>kuša- und dem Verbum *la*- „lösen“ (A. Kammenhuber, Hipp. Heth. 155 Anm. e) komponiert sein könnte (doch s. auch D. Grene bei H. G. Güterbock, JAOS 84, 1964, 272; Fr.HW 3. Erg. 21); ferner <sup>sf</sup>gmitešk- 91/d I 8, 10 (vgl. *SfG miti-/mita*-). A. Goetzes Deutung von <sup>NA</sup>pirulu<sub>ya</sub>ri (JCS 6, 1952, 101) als „he is (hard) as rock“ ist m.E. wegen des Akkusativs *halkin* syntaktisch nicht möglich.

*pugg(a)-* „verhaßt sein“ (Fr.HW 172; 1. Erg. 16)

prt. sg. 3. *pu-ug-ga-l[i]* IBoT III 109, 6<sup>1</sup>

imp. sg. 3. *pu-ug-ga-ru* KUB IX 32 Vs. 22 und dazu als Duplikate

*pu-uk-ta-r[u]* KUB IX 31 III 40

*pu-ug-ga-ta-ru* HT 1 III 33

*nu-ṣa-aš-ši-kán ŠA A-MI-LÚ-UT-TI UZU pu-ug-ga-ru*

„und ihm soll des Menschen Fleisch verhaßt sein!“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Der stark zerstörte Kontext läßt eine Interpretation nicht zu.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, AO 25, 2, 1925, 11.

*puppušša(i)-* „pressen“ (Fr.HW 2. Erg. 21)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *pu-up-pu-uš-ša-ta-ri* KUB VIII 38 II 13

ibid. 12f.

*ta-a-u-i-iš-ši siġḥa-an-da-l[a-aš<sup>2</sup>]*

*pu-up-pu-uš-ša-ta-ri*

„auf sein Auge wird ein Wolle-*ḥ*.<sup>3</sup> gepreßt“<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Redupliziertes *puššai-*; vgl. Fr.HW 174, 1. Erg. 17.

<sup>2</sup> *siġḥantala-* ferner 1254/v Vs. 7.

<sup>3</sup> Bedeutung unbekannt.

<sup>4</sup> Vgl. E. Laroche, RHA 63, 1958, 107.

*putkija-* „schwellen(?); aufgehen(?) (vom Teig)“ (Fr.HW 174)

prs. sg. 3. *pu-ut-ki-i-e-it-ta* KBo VI 34 I 33

-*šk*-Ableitung

prs. sg. 3. *pu-ut-ki-iš-ki-it-ta-ri* KUB VIII 36 II 14<sup>1</sup>

*nu ki-i ḥar-nam-mar ma-aḥ-ḥa-an te-pu da-an-zi na-at iš-nu-u-ri im-mi-ja-an-zi*  
*nu iš-nu-u-ra-an UD I<sup>KAM</sup> ti-an-zi na-aš pu-ut-ki-i-e-it-ta* KBo VI 34 I 31 ff.

„und wie man von dieser Hefe ein wenig nimmt und sie dem Teig zumischt, den Teig einen Tag (lang) stehen läßt und er aufgeht . . .“<sup>2</sup>

[*m*] *a-a-an an-tu-uḥ-ša-an SAG.DU-ZU iš-tar-a[k-zi na-]an na-aš-šu a-pi-*  
*e-ni-iš-ša-an iš-tar-ak-zi [na-a]š-ma-aš-ši pu-ut-ki-iš-ki-it-ta-ri* KUB VIII 36  
II 12 ff.

„wenn ein Mensch an seinem Kopfe erkrankt, (wenn) er entweder so (wie erwähnt) erkrankt oder er<sup>3</sup> ihm anschwillt . . .“<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Vgl. ibid. IV 5.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 1, 1924, 162.

<sup>3</sup> = der Kopf. — Anders H. Kronasser, EHS 488.

<sup>4</sup> Damit abweichend von A. Goetze, Tunn. 89.

ša- „grollen, zürnen“ (Fr.HW 174)

prt. pl. 3. ša-a-an-ta-ti KUB XII 26 II 3<sup>1</sup>

ibid. 2f.

nu-ya-ra-at-za-kán ha-an-na-⟨an⟩ta-ti nu-ya-ra-at-za-kán ša-a-an-ta-ti  
„sie rechteten miteinander, und sie grollten einander“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> KUB XXXIV 76 I 16 etwa ša-a-an[-ta-ti]?

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 5, 1930, 71f. Anm. 2.

šaḥ- „verunreinigen, besudeln; (daran) schmieren, verschmieren(?)“ (Fr.HW 175; 2. Erg. 21)

prs. sg. 3. ša-ḥa-a-ri KUB XIII 2 II 23

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. ša-a-ḥi-iš-kat-ta-ri KUB XXXI 86 II 31<sup>1</sup>

prs. pl. 3. ša-a-ḥi-eš-kán-ta-ri KUB XXXI 89 II 19

ša-ḥi-iš-kán-ta-ri KUB XIII 2 II 3

Die Bedeutung dieser Verbalformen ist statisch medial „verunreinigt/verschmutzt sein“

ku-i-ša-kán ú-e-te-na-za ša-ḥa-a-ri na-an-kán ša-ra-a ša-an-ḥa-an-du KUB XIII 2 II 22f.

„welcher (Kanal)<sup>2</sup> auch immer mit (Ab)wasser verunreinigt (verschmutzt) ist, den soll man reinigen“<sup>3</sup>

nam-ma-kán URU-ri ar-ta-aḥ-ḥi-uš<sup>4</sup> li-e ša-a-ḥi-eš-kán-ta-ri<sup>5</sup>

„ferner dürfen in der Stadt die Abflußkanäle nicht verschmutzt sein!“

<sup>1</sup> Die hier genannten drei -šk-Ableitungen sind untereinander Duplikat (vgl. E. von Schuler, Dienstanweisungen 44); es ist daher nicht ausgeschlossen, daß šaḥiškattari aus šaḥiškantari assimiliert ist.

<sup>2</sup> artaḥḥi- ibid. 22.

<sup>3</sup> Vgl. E. von Schuler, a.a.O. 45; E. Laroche, RHA 9, 1948/49, 16. — šara šanḥ- wörtlich „herauffegen“ (vgl. auch Fr.HW 182).

<sup>4</sup> Akkusativ an Stelle des Nominativs artaḥḥieš (KUB XXXI 87 + 88 II 25); vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 63b.

<sup>5</sup> Vgl. E. Laroche, a.a.O.

šai-/šija- „drücken“ (Fr.HW 175, 192; 2. Erg. 21)

prs. sg. 3. šī-ja-ri KBo III 16+ II 10 (alt)

šī-ja-a-ri KBo III 16+ II 9 (alt)

šī-i-e-it-ta-ri 279/d V 6<sup>1</sup>

prs. pl. 3. šī-ja-an-da-ri KUB VIII 1 II 3<sup>2</sup>

prt. sg. 3. šī-ja-ti KBo III 16+ II 15, 17<sup>3</sup> (alt); 2302/c Rs. 7

Medial flektiertes šija- bedeutet „hervorstürzen, herauspritzen“.

UR.MAH<sup>III</sup>.A šī-ja-an-da-ri KUB VIII 1 II 3

„Löwen werden hervorstürzen“

ma-a-an-ša-ma-aš-ta e-eš-ḫar Ū-UL šī-ja-ri a-pī-e DINGIR<sup>MEŠ</sup>.iš KBo III 16+ II 10f.

„wenn ihnen kein Blut hervorspritzt, (sind) jene Götter“<sup>4</sup>

ta-aš-ši-iš-ta e-eš-ḫar šī-ja-ti KBo III 16+ II 15

„da spritzte ihm das Blut hervor“<sup>4</sup>

Ferner ibid. II 9, 17, III 2 (s. Anm. 3) sowie 2302/c Rs. 7 (*nu kiššan ḫuikmi nepišaz-kan katta šī-i-e-eš-šar šī-ja-ti*).

anda šīja- „versiegelt werden“

*nu iš-ḫi-ja-tar AN.TAḫ.ŠUM<sup>SAR</sup> i-ja-a[n-zi]*

*nam-ma-at an-da šī-i-e-it-ta-ri* 279/d V 5f.

„und sie machen ein Bund AN.TAḫ.ŠUM-Pflanze(n), dann wird es versiegelt“

<sup>1</sup> Als 3. sg. prt. akt. dürfte *šī-e-it-ta* KUB XXXIII 23 Vs. I 13 zu interpretieren sein: ]<sup>PEN</sup>.ZU *šī-e-it-ta*], das H. Otten, TM 68 mit „der Mondgott schoß“ übersetzte. Vielleicht sollte man aber wegen VBoT 58 IV 1 <sup>PEN</sup>.ZU-na *šī-i-e-it-ta* „und den Mondgott schoß? er?“ dort <sup>PEN</sup>.ZU ebenfalls als Objekt nehmen. Auch *šī-i-e-it-ta* KUB XXXIV 50, 11 wird im Hinblick auf vorhergehendes *dāš* (Z. 10) als 3. sg. prt. akt. aufzufassen sein.

<sup>2</sup> Vgl. E. Laroche, BSL 58, 1963, 74; F. Sommer, AU 187 Anm. 3.

<sup>3</sup> Ebenso KBo III 18 III 2 *šī-ja-ti*. — Fraglich bleibt [*š*]*i-ja-an-ta-at* KUB XXXIII 11 III 22 (E. Laroche, RHA 77, 1965, 110).

<sup>4</sup> Vgl. H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 52; zum Gebrauch von *-aš-ta* an dieser Stelle s. O. Carruba, Or NS 33, 1964, 409ff.

šakurija- „überwältigen“ (Fr.HW 177; 2. Erg. 21)

prs. sg. 3. ša-ak-ku-ri-at-ta KBo XIII 31 I 10

ša-ku-ri-ja-at-ta KUB VIII 3 Rs. 9

ša-ak-ku-ri-ja-ta-ri KUB VIII 24 I 6, II 7; VIII 25 I 6; 1140/c II 2<sup>1</sup>

ša-ku-ri-ja-ta-ri 1140/c II 7

ša-ku-ri-ja-da-ri Bo 164 Rs. 6 (r. Kol.)

Die Belege zeigen, soweit sie in klarem Kontext stehen, passivische Diathese: „überwältigt werden“<sup>2</sup>

KUR-ZU ša-ku-ri-ja-at-ta KUB VIII 3 Rs. 9

„sein Land wird überwältigt werden“

É A-BI-ŠU-ši ša-ku-ri-ja-da-ri Bo 164 Rs. (r. Kol.) 6

„das Haus seines Vaters wird ihm überwältigt werden“<sup>3</sup>

arḫa šakurija-

nam-ma-aš ar-ḫa ša-ak-ku-ri-ja-ta-ri KUB VIII 24 I 6

„dann wird er völlig überwältigt werden“



<sup>1</sup> So wohl auch zu ergänzen in KBo IV 25 + Bo 777(+)526/s IV 9 *na-at ar-ḫa ša-ak-ku-r[i-ia-ta-ri]*.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, JCS 1, 1947, 291.

<sup>3</sup> Vgl. *parnaš šakkuriḫar* KUB XXXIV 22 IV 2 „des Hauses Überwältigung“.

*šakuyai-* „sehen, blicken“ (Fr.HW 177; 3. Erg. 27)

imp.sg.3. *ša-ku-ya-a-ru* KUB VII 1+ KBo III 8 II 39<sup>1</sup>

*ma-a-na-aš* SIG<sub>5</sub>-*ad-da-ma na-at-ši-kán ar-ḫa da-a-i an-da-ma ša-ku-ya-a-ru*<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Lesung nach H. Kronasser, Die Sprache VII, 1961, 150.

<sup>2</sup> Falls die Lesung richtig ist, möchte ich entgegen H. Kronasser (a.a.O. 151 „es soll aber aufbewahrt werden“) folgende Übersetzung erwägen: „Wenn es (das Kind) aber gesund wird, nimmt sie es (d.h. das, was dem Kinde zuvor auf die Schulter gelegt worden war; Z. 31) ihm; man soll aber zusehen.“ Dieser Anweisung „man soll aber zusehen“ würde dann die Anweisung „man soll von ihm (dem Kinde) wegtreten“ (Z. 42f.) gegenüberstehen. — Vgl. wenn auch in anderem Zusammenhang KUB XXXIII 93+ 95+ IV 11 *nu-za DUMU-an ša-ku-iš-ki-iz-zi* „er sieht sich das Kind an“ (H. G. Güterbock, JCS 5, 1951, 157).

*šallai-/šalliia-* „breit werden, breit laufen; platt werden; sich dehnen, zergehen“ (Fr.HW 179)

prs.sg.3. *šal-li-ia-it-ta* KBo VI 34 I 44

*šal-la-at-ta-ri* 734/v 2<sup>1</sup>

prs.pl.3. *ša-li-e-a-an-da* 1009/u Rs. 5<sup>2</sup>

imp.sg.3. *šal-li-it-ta-ru* KBo VI 34 II 2

*šal-la-at-ta-ru* KBo XVI 56, 8

imp.pl.3. *šal-la-aṇ-ta-ru* KUB VII 53+ II 20<sup>3</sup>

Die wenigen gut erhaltenen Belegstellen dieses nur medial flektierenden Verbums lauten im Zusammenhang<sup>4</sup>:

Nachdem KBo VI 34 I 42 „Wachs“ in eine offene Flamme (*ḫappina*) geworfen worden war, heißt es Z. 43f.

*ki-i GAB.LAL ma-aḫ-ḫa-an šal-li-ia-it-ta*

„wie dieses Wachs zergeht“

Wiederaufnahme findet dieser Vergleich durch dasselbe Verbum (II 2): „(wer den Eid bricht), soll wie Wachs zergehen!“<sup>5</sup>

KUB VII 53+ II 18ff.

*nam-ma-aš ar-ḫa šal-la-nu-uz-zi nu me-ma-i i-da-la-u-e-ša'-an*

*ku-i-e-eš an-tu-uḫ-ši-iš pa-ap-ra-aḫ-ḫi-iš-⟨ki-⟩ir*

*na-at ar-ḫa QA-TAM-MA šal-la-aṇ-ta-ru*

„dann dehnt er sie<sup>6</sup> und spricht: die bösen Menschen, die ihn verunreinigt haben, sollen sich ebenso ausdehnen!“<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Kontext weggebrochen.

<sup>2</sup> Für eine Interpretation zu wenig Kontext. — Zur Schreibung mit nur einem -l- vgl. *huladaru* (KBo III 29 I 15) zu *hullai-*.

<sup>3</sup> Für J. Friedrichs Ergänzung *šalla[nua]ntaru* (HW 179) liegt kein Grund vor; vgl. A. Goetze, Tunn. 12 mit Anm. 19.

<sup>4</sup> *šallai-/šalliḫa-* ist Denominativum zu *šalli-* „groß“ (vgl. Nom. sg. *šalliš/šallaš*) mit der Grundbedeutung „groß werden, sich dehnen“ zu „platt werden“ s. A. Goetze a. a. O. 78; ferner E. Laroche, RHA 79, 1966, 161.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 1, 1924, 163. — Von „Blei“ (A.BÁR) heißt es Bo 291 Rs. 28 *na-aš-za ma-a-an šal-li-iš-ki-t[a-(?)]* „wie? es (-aš) sich zu dehnen pflegt (-šk-) . . .“ (??).

<sup>6</sup> = ŠA GAB.LÁL ŠA UZU.UDU *šenuš* „Figuren aus Wachs und Schaffett“ (Z. 14).

<sup>7</sup> Vgl. A. Goetze, a. a. O. 12/13.

*šallanu-* „groß machen, groß ziehen“ (Fr.HW 178)

prst. pl. 3. *šal-la-nu-ya-an-ta-ti* KUB VIII 51 Vs. 11

(Den Kontext gebe ich nach H. Otten, Istanbul Mitteilungen 8, 1958, 112) Gilgamesch-Epos I, Tafel Rs. IV 5ff.

[*nu-u*]š-ši [ *k(ar-tim-mi-ia-za ki-ša-at)*]

[(*ku-*)]iš-ya ú-it (*am-me-el šal-la-nu-ya-an-ta-ti*)

ḪUR.SAGME.EŠ-aš x[ (*x nu-kán* GİŠERIN *kar-aš-ta*)]

„[und] er<sup>1</sup> wurde zornig: ‘Wer [ist ge]kom[men], [ die<sup>2</sup> als] meine groß-gezogen worden sind [inmit]ten der Berge und hat die Zeder gefällt?’“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> = Ḫuwawa.

<sup>2</sup> = Bäume, Zedern (vgl. schon J. Friedrich, ZA NF 5, 1930, 8); s. auch ibid. IV 50 *šallanuškinun* „ich habe (Bäume) groß gezogen“ (H. Otten, a. a. O. 117).

<sup>3</sup> Zur Übersetzung s. H. Otten, a. a. O. 113.

*šalliḫa-* s. *šallai-*

*šalik-* „sich nähern, berühren“ (Fr.HW 179; 2. Erg. 22)

prs. sg. 3. *ša-li-ga* KUB XII 63 II 8, HG II § 81 b<sup>1</sup>, 1711/c A Vs. 15 (alt)

*ša-a-li-ga* Bo 1917, 7 (Dupl. zu 1711/c A Vs. 15)

*ša-a-li-ga* KUB XIII 4 III 65, III 80

*ša-li-i-ga* HG II § 81 c

*ša-li-ga-a-ri* KBo XIII 119 Vs. II 16

*ša-a-li-ga-ri* 945/c Rs. 2<sup>2</sup>

prs. pl. 3. *ša-li-ki-an-ta* KBo XV 33 II 20

prst. pl. 1. [*š*]a-li-ku-ya-aš-ta-ti KBo III 45, 9 (alt)

imp. sg. 3. *ša-li-ka-ru* KUB IX 4 III 21

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *ša-li-ki-iš-ki-it-ta* 251/u 5

Bei medial flektiertem *šalik-* unterscheiden wir:

a) „sich nähern“ (mit Dativ) (= Aktivum)

*ta* DUGTU<sub>7</sub>-ša<sup>3</sup> *ša-li-ga* 1711/c A Vs. 15

„er nähert sich dem Topf (tritt zu dem Topf)“

*hal-mu-na-ua* *ša-li-ga* KUB XII 63 Rs. 8

„‘dem *halmuna*-<sup>4</sup> nähert sie sich (zum *h.* tritt sie)’“

*na-aš* DINGIR<sup>MEŠ</sup>-aš NINDA *harši* DUGi<sup>š</sup>-pa-an-tu-uz-zi *ma-ni-in-ku-ua-an* *ša-ak-nu-an-za* *ša-a-li-ga* KUB XIII 4 III 79f.

„und (wenn) er dem Brot und dem Wein der Götter (als) Unreiner nahekommt . . .“

Ferner KBo III 45, 9<sup>5</sup>; KUB IX 4 III 21<sup>6</sup>; 251/u 5 (*nepiši*).

Im sexuellen Bereich „sich jem. nähern, sich an jem. vergreifen“<sup>7</sup>

*ta* DUMU.SAL-ši-ja *ša-li-ga* HG II § 81 b

„und er sich auch ihrer Tochter nähert“

Ebenso § 81 c.

b) *šalik-* mit Präverben

*anda* *šalik-* „mit etwas (Dativ) in Berührung kommen“<sup>8</sup>

*ma-a-an* Ū-NU-TE<sup>MEŠ</sup> GIŠ<sup>SI</sup> Ū-NU-TE<sup>MEŠ</sup> GIR<sub>4</sub> *ku-e* *har-te-ni* *na-aš-ta*  
*ma-a-an* ŠAH-aš UR.GER<sub>x</sub>-aš *ku-ua-pi-ik-ki* *an-da* *ša-a-li-ga* KUB XIII 4 III 64f.

„wenn ihr (irgend)welche Geräte aus Holz, Geräte aus gebranntem Ton haltet, und wenn dann ein Schwein (oder) ein Hund damit irgendwo in Berührung kommt . . .“<sup>9</sup>

LŪ<sup>MEŠ</sup>NINDA.DŪ.DŪ-*ma* *ku-e-da-ni* ū-i-te-ni QA-TE<sup>MEŠ</sup>-ŠU-NU *iš-ša-na-u-ua-an-ta* *an-da* *ša-li-ki-an-ta* *na-at-kán* *pa-ra-a* Ū-UL-pát *pi-da-an-zi* KBo XV 33 II 19f.

„die Bäcker aber schaffen das Wasser, mit dem ihre teigigen Hände in Berührung kommen, keineswegs hinaus“

*katta* *šalik-* „sich unten nähern“ (?)<sup>10</sup>

*nu-uš-ši* *kat-ta* *ša-li-ik-ta* *na-aš-t[a* ] *nu* *kat-ta* *nam-ma* *ša-li-ga-a-ri*  
KBo XIII 119 Vs. II 15f.

„und er näherte sich ihm? unten und [ ] und er nähert sich dann unten“ (?)<sup>11</sup>

<sup>1</sup> Dafür schreibt o, 3 *ša[li]-i-ga*.

<sup>2</sup> Fraglich, ob mit oder ohne -ri: Bo 423, 8 *ša-a-li-ga*(-); 5/p 3 *ša-li-ga*(-).

*ša-li-ga* aus IBoT I 30, 8 ergänzt A. Goetze, JCS I, 1947, 91, zu *šaliga*[š], mir ist jedoch eine 3. sg. prs. med. auf -ri wahrscheinlicher: *ku-iš-ša-an/ la-ba-ar-n[a-aš* LUGA]L-aš NÍ.TE-aš *ir-ša-aš-ša/ ša-li-ga*[ri na-a]n DU-aš *har-ni-ik-du* (6ff.) „wer sich der Person und den Grenzen des Labarna, des Königs, nähert, den soll der Wettergott vernichten!“

<sup>3</sup> Ebenso ibid. Z. 16; alter Dativ auf -a; vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 59. — Da der Nominativ <sup>DUG</sup>TU<sub>7</sub>-aš geschrieben wird (KUB XXXIII 120 III 72), muß hinter dem Sumerogramm ein auf -ša- auslautendes Nomen stecken, vergleichbar <sup>DUG</sup>hane(š)ša- (Fr.HW 50; vgl. B. Rosenkranz, Or NS 33, 1964, 251 „Schöpfe“), <sup>DUG</sup>kulliša- (Fr.HW 2. Erg. 16), <sup>DUG</sup>tuḫgapiša- (Fr. a.a.O. 25).

<sup>4</sup> Entsprechend <sup>DUG</sup>TU<sub>7</sub>-ša sehe ich in ḫalmuna ebenfalls einen Dativ und nicht, wie A. Goetze (Hittite Dictionary) fragend annimmt, ein Adverbium. Der Handlungsablauf ist ähnlich 1711/cA Vs. 15ff. — *ta* <sup>DUG</sup>TU<sub>7</sub>-ša šaliga aus dem zuletzt genannten Text hat nichts zu tun mit der Strafart aus den hethitischen Gesetzen (II § 58b ANA <sup>DUG</sup>TU<sub>7</sub> paizzi „er geht zum Topfe“, J. Friedrich, HG 77; vgl. dazu R. Haase, Der privatrechtliche Schutz der Person und der einzelnen Vermögensrechte in der hethitischen Rechtssammlung, Diss. Tübingen, 1961, 98ff.). — Der Anklang an die beiden Bergnamen ḪUR.SAGDa-ḫalmuna- und ḪUR.SAGIda-ḫalmuna- (KUB XXXVI 90, 23; Bo 431 Rs. 9; Bo 5239 r. Kol. 8; 536/v, 4) dürfte zufällig sein.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, ArOr 6, 1934, 364; IF 43, 1926, 257 Anm. 1.

<sup>6</sup> Wohl kaum mit J. Friedrich, ArOr 6, 1934, 364; s. oben „ḫap-“ Anm. 6.

<sup>7</sup> Vgl. H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 91 Anm. 2.

<sup>8</sup> Eigentlich „sich nähern und dabei in etwas hineinlaufen“. Zu šalik- „berühren“ vgl. A. Kammenhuber, ZA NF 23, 1965, 192 Anm. 52.

<sup>9</sup> Hund und Schwein verursachen Unreinheit; vgl. E. H. Sturtevant, Chrest. 161.

<sup>10</sup> Für eine genaue Interpretation ist der Kontext zu bruchstückhaft; etwa sexuell?

<sup>11</sup> Wegen mangelhaften Kontextes läßt mediales *para* šaliga[(-) Bo 423, 8 (s. Anm. 2)] eine Interpretation nicht zu. — Zum akt. *para* š. vgl. J. Friedrich, JCS I, 1947, 291.

šamešija-/šamišija- „sich verflüchtigen, als Weihrauch verbrennen; räuchern“ (Fr.HW 3. Erg. 27)

prs. sg. 3. ša-mi-ši-ia 1856/u+KUB XXXVI 12 II 9<sup>1</sup>

ša-me-ši-i-e-it-ta 110/e Vs. 29

Zur lexikalischen Bedeutung von šamešija- gelangt man auf dem Umweg über šamenu- (< \*šamen-nu-<sup>2</sup>), für das H. G. Güterbock<sup>3</sup> u.a. auch die Bedeutung „als Räucherwerk verbrennen“<sup>4</sup> ermittelt hatte:

[(nu-uš-ma-aš <sup>GIŠ</sup>ERIN-ma U)]L ša-am-mi-nu-uš-kán-zi KUB XXXIII 100+, 11

„und ihnen (den Göttern) verbrennen sie kein Zedernholz (als Räucherwerk)“<sup>5</sup>  
ŠIMḪI.A-kán EGIR-an

ša-me-nu-ua-an-zi KUB IX 15 III 15f.

„Aromata räuchern sie wieder (hinterher?)“

Neben šamenu- gibt es nun in gleicher Bedeutung šamešanu- (vgl. Fr.HW 3. Erg. 27):

-]x ŠIMḪI.A ša-me-ša-nu-an-zi 93/r Rs. 5

Dieses Verbum dürfte das Kausativum zu dem intransitiven Verbum šamešija- darstellen, das nicht nur durch die beiden eingangs genannten mediopassiven Verbalformen, sondern auch durch mehrere aktivische Belege gut bezeugt ist (KBo XI 14 I 19; KUB VII 60 II 12f.; XXVII 29+ I 42; XXXVI 44 VI<sup>9</sup> 6, 11; VBoT 58 IV 37, 41).

Daß šamešija- in Beziehung zu Herd und Feuer steht, zeigen folgende Stellen:  
*nu ša-ne-iz-zi ki-na-an-ta ha-aš-ši-i pi-iš<sup>1</sup>-ja-az-zi nu ša-me-ši-iz-zi* KUB VII 60 II 12f.

„und was an Duftendem (Süßem) gesammelt<sup>6</sup> ist, wirft er auf den Herd. Und es verbrennt als Weihrauch“

*GIŠBANŠUR-i-ma pi-ra-an GAM ták-ni-i GAL.GIR<sub>4</sub> ki-it-ta nu-uš-ša-an IZI šu-uḫ-ha-an nu GIŠERIN Ī.NUN LĀL hu-u-uš-za-x<sup>7</sup> ša-me-ši-ja-zi* KBo XI 14 I 17ff.

„vor einem Tisch aber ist unten auf die Erde ein Becher aus gebranntem Ton<sup>8</sup> hingestellt, darauf ist Feuer geschüttet. Und Zeder, Butter, Honig . . . verbrennen (dort) als Weihrauch“

*ne-ku-uz me-ḫur-ma DUGpa-aḫ-hu-i-na-li-az pa-aḫ-ḫur PA-NI DINGIR<sup>LIM</sup> da-a-i ša-ne-iz-zi ša-me-še-iz-zi* VBoT 58 IV 36f.

„am Abend aber legt er Feuer aus dem Feuerbecken vor die Gottheit, und 'Süßes'<sup>9</sup> verbrennt als Weihrauch“.<sup>10</sup>

Die mediopassiven Belege lauten in ihrem Kontext:

*nu GIŠERIN ša-mi-ši-ja* 1856/u+KUB XXXVI 12 II 9

„und Zeder verbrennt als Weihrauch“

[ *nu-uš-šja-an pa-aḫ-ḫur šu-uḫ-ha-a-i*

[ *nju ša-me-ši-i-e-it-ta* 110/e Vs. 28f.

„[ und dar]auf schüttet er Feuer

[ u]nd es verbrennt als Weihrauch“

Formal ist šamešija- aus \*šamen-š-<sup>11</sup> (mit Wegfall des Nasals vor -š (vgl. auch šameš(a)nu-) und dem im Hethitischen so weit verbreiteten -ija-Suffix zu erklären<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> S. dagegen H. Otten bei Fr.HW 3. Erg. 28.

<sup>2</sup> Vgl. A. Götze, bei J. Friedrich, Staatsverträge II 146.

<sup>3</sup> Kumarbi 73ff., J. Friedrich, HW 180; trotz J. Friedrichs Skepsis Oriens 5, 1952, 106.

<sup>4</sup> S. aber auch A. Goetze JCS 20, 1966, 131 Anm. 39.

<sup>5</sup> Vgl. KBo II 4 IV 24ff.; IBoT I 13 V 12f.

<sup>6</sup> Zu *kina(i)*- s. auch H. Otten, TR 59 Anm. 3.

<sup>7</sup> Man erwartet *ḫuša-ša* „und ḫ.“ (vgl. KUB XXXIV 13 I 3 *ka-a-aš-za-ša* „und Hunger“, Fr.HW 105). *ḫuša* ist dann als Nom. zu einem Stamm *ḫušt-* (mineralische Substanz; Fr.HW 77f.) zu verstehen, der auch 78/e Rs. ? 18 *hu-u-uš-za-ma-at pá-ku-nu-ma[-aš]* vorliegen dürfte. Neben *ḫušt-* gibt es auch die Stämme *ḫušta-* und *ḫušti-* (Fr.HW a. a. O.). Vgl. auch das Nebeneinander von *šašt-/šašta-* „Lager, Bett“ (KUB XXXIII 8 Rs. III 19 *ša-aš-za-ti-iš* „dein Bett“; KUB XVII 31 I 24 *ša-aš-ta-aš*).

<sup>8</sup> Zu *GIR<sub>4</sub>* „gebrannte Tonware“ s. H. Otten, TR 125; „Brennofen“ H. Th. Bossert, MIO 2, 1954, 270ff.

<sup>9</sup> Wohlriechende Pflanzen.

<sup>10</sup> Transitives *šamešija-* dürfte sekundär sein; vgl. aber auch H. Kronasser, EHS 458.

<sup>11</sup> Zum Nebeneinander von *šamenu-* und *šamešanu-* vgl. *tepaueš-* und *tepšauēš-* (Fr.HW 221), *tepnu-* und *tepšanu-* (O. R. Gurney, AAA 27, 1940, 30; C II 53 gegenüber D: *tepšanuši/tepnušikiši*).

<sup>12</sup> Unklar bleibt mir KBo XVI 59 Rs. 10 *mū-li-la-mu-u-ya-an ša-mi-ši-iš-ki-i[r]*, wo iteratives *šamišija-* in transitiver Verwendung vorliegt. Semantisch vergleichbar wäre etwa KBo III 34 I 4 *ša-mi[-nu-(ir)](?)*.

*šamnai-/šammanija-/šamniija-* „aufstellen, erschaffen“ (Fr.HW 181)

imp.sg.3. [*ša-*]*am-ni-ia-ta-ru* VAT 7481 V 3

imp.pl.3. *ša-am-ma-ni-ia-an-ta-ru* KUB I 15 II 9

*ša-am-ni-ia-an-ta-ru* 2414/c III<sup>2</sup>/IV<sup>2</sup> 17; 1022/z Rs. IV 12 (Vs. III 10)

Die Texte laufen mit Ausnahme von 1022/z einander parallel (Duplikat?); für den engeren Kontext nehme ich 2414/c zur Grundlage<sup>1</sup>:

14 *nam-ma ta-ma-iš<sup>2</sup> hi-in-kat-ta<sup>3</sup> L<sup>U</sup>ALAM.KA×UD [me-ma-i]*

15 *a-ya<sup>4</sup> HUR.SAG Pu-uš<sup>5</sup>-ku-ru-nu-ya<sup>6</sup> kar-ap-pt-ia [zi-ik]<sup>7</sup>*

16 *EGIR-pa<sup>8</sup> L<sup>U</sup>a-ra-aš-ta-aš<sup>9</sup> pid-da-a-i<sup>10</sup> nu L<sup>U</sup>a-ra[-<sup>11</sup>*

17 *ša-am-ni-ia-an-ta-ru<sup>12</sup>*

„ein anderer (Herr der Truppen) verneigt sich, der Statuenanbeter spricht:

‘Herbei, Berg P. (Berge H. und P.), heb’ auf du (hebt auf ihr)!<sup>13</sup>

Zurück zu<sup>2</sup> deinen<sup>2</sup> Kameraden<sup>14</sup> eile (eilt)! Und bei<sup>2</sup> deinen<sup>2</sup> Kameraden<sup>15</sup> sollen sie sich (soll er sich) aufstellen!“<sup>16</sup>

In der Diktion mitunter starke Ähnlichkeit damit zeigt 1022/z:

... DUTU-*šum-ma-aš* *SAL*-*ta-ya-an-n[a-an-na-aš]* AN.BAR-*aš* *GIŠ*DAG-*ti*  
*ša-am-ni-ia-an-ta-ru* IV 10ff. „... bei dem eisernen Thron ihrer Sonne (und) der Tawannanna sollen sie sich aufstellen“.

<sup>1</sup> Für VAT 7481 muß ich auf die Angabe von Varianten verzichten, da der Text mir nicht als Ganzes vorlag.

<sup>2</sup> KUB I 15 II 4 add. EN.ERÍN<sup>MEŠ</sup>.

<sup>3</sup> Ibid. 5 UŠ.KI-EN.

<sup>4</sup> Ibid. e<sub>hu</sub>.

<sup>5</sup> Ibid. HUR.SAGP<sub>iš</sub>.

<sup>6</sup> Ibid. 6 HUR.SAG Hu-ul-la HUR.SAGP.

<sup>7</sup> Ergänzung nach KUB X 89 I 12. — KUB I 15 II 7 *kar-ap-ten šu-um-ma-aš*.

<sup>8</sup> Ibid. add. -ma.

<sup>9</sup> Ibid. 8 L<sup>U</sup>.MEŠa-ra-aš-te-eš.

<sup>10</sup> Ibid. pid-da-at-ten.

<sup>11</sup> Ibid. 9 L<sup>U</sup>.MEŠ[a-ra-aš-t]e-eš.

<sup>12</sup> Ibid. *ša-am-ma-ni-ia-an-ta-ru*; VAT 7481 V 3 *ša-am-ni-ia-ta-ru*.

<sup>13</sup> Oder etwa „erhebe dich!“ (Aktiv!).

<sup>14</sup> Beachte -teš statt -taš (KUB I 15 II 8).

<sup>15</sup> 2414/c darf wohl L<sup>U</sup>araštaš ergänzt werden.

<sup>16</sup> Vgl. J. Friedrich, ZA NF 5, 1930, 32, aber auch H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 64ff. — Zur Etymologie von *šamnai-* s. E. Laroche, BSL 58, 1963, 77. — Dieser eben vorgeführte Abschnitt aus einem Festritual ist mir inhaltlich nicht recht verständlich. 2414/c dürfte übrigens sprachlich älter sein als KUB I 15.

šanna- „verschweigen, verheimlichen“ (Fr.HW 181)

prs. sg. 3. ša-an-na-at-ta KUB XXXVI 127 Rs. 10, 13

10 [ma-a-an ku-iš-ki LÚpit-te-an-ta-a]n-ma ša-an-na-at-ta na-an A-NA É-ŠU an-da-an ú-e-mi-ja-an-zi

„wenn jemand den Flüchtling aber verheimlicht (d.h. der Auslieferung entzieht<sup>1</sup>) und man ihn drinnen in seinem Hause findet . . .“

13 [ma-a-an ĪR LÚpit-te-an-ta-an A-NA É-ŠU a]n-da-an ša-an-na-at-ta [na-a]n mu-un-na-a-iz-zi

„wenn ein Sklave einen Flüchtling in seinem Hause drinnen verheimlicht und ihn verbirgt . . .“<sup>2</sup>

Medial flektiertes šanna- ist, wie wir sehen, transitiv und entspricht bedeutungsmäßig dem Aktivum.

<sup>1</sup> So H. Petschow, ZA NF 21, 1963, 246.

<sup>2</sup> Zur Ergänzung und Übersetzung s. H. Petschow, a.a.O. 244ff.; vgl. KUB VIII 81 II 14, III 3. — J. Friedrichs Beleg šannatta KUB XXXI 84 III 66 als 3. sg. prs. med. aufzufassen, erscheint mir nicht möglich. Es heißt dort: 66f. ḫar-kán-ta-aš-ša LÚGIŠTUKUL ku-iš A.ŠĀĪL.A ša-an-na-a-at-ta-ja/ ku-e pi-e-it-ta ne-it-ta ḫ[u]-u-[m]a-an gul-aš-ša-an e-eš-du „und welches das Feld eines ausgeschiedenen Kleinbürgers (ist) und welches šannatta petta (ist), das alles soll dir aufgeschrieben sein!“ (vgl. E. von Schuler, Dienstanw. 50). Wie kuiš zu A.ŠĀĪL.A gehört, so gehört kue zu šannatta (chiastische Stellung!); šannatta ist daher als Pl. Neutr. eines Adjektivs šannatti- (?) aufzufassen (s. E. Laroche, RA 43, 1949, 73 Anm. 4). Zum Sachlichen vgl. J. Friedrich, HG 28/29 (I. Tafel § 40).

šarra- „(ab)brechen, trennen, (zer)teilen; (Eid, Gebot, Grenze) verletzen; überschreiten, durchschreiten“ (Fr.HW 183f., 1. Erg. 17)

prs. sg. 2. šar-ra-at-ta KBo XI 10 II 35 (mit Dupl. KBo XI 72 II 38); XVI 47, 14 (älter); KUB XXXIV 40, 5<sup>1</sup> (alt)

prs. sg. 3. šar-ra-at-ta 418/s II 13; KUB XXIII 68 Rs. 27; HAB II 50 (alt)

šar-ra-ad-da KBo VI 34 II 11, 24, III 16

šar-ra-at-ta-ri KBo IV 9 VI 1; V 6 I 23; KUB XIII 7 I 8; XX 76 I 15; XXV 3 III 22; XXVI 62 I 42; XXXIV 14 Rs. 2<sup>2</sup> 12; 218/w 2

šar-ra-ta-ri KUB X 21 II 18<sup>2</sup>

šar-ra-ad-da-ri KUB XXIV 13 III 7

prs. pl. 2. šar-ra-at-tu-ma KBo III 27 Vs. 25; III 28 II 21 (alt)

šar-ra-ad-du-ma KBo VIII 35 II 16, 22; KUB XXIII 78b 12; 51/a Vs. 9 (alt)

prs. pl. 3. šar-ra-an-ta-ri IBoT I 14 r. Kol. 5

prt. sg. 1. šar-ra-aḫ-ḫa-at KUB XXX 10 Vs. 12 (älter)

prt. sg. 3. šar-ra-at-ta-at KUB XII 65 II 11; KUB XXIII 72 Vs. 14

prt. pl. 3. šar-ra-an-ta-ti KUB XXX 12 I 18

šar-ra-an-da-at KBo III 4 II 53<sup>4</sup>

## -šk-Ableitung

prs. sg. 2. *šar-ri-iš-ki-it-ta* Muršili-Prayers C I 55

*šar-ra-aš-ki-it-ta* KUB XXXI 133 I 11, XXXVI 75 I 8 (ergänzt)

prs. sg. 3. *šar-ri-eš-kat-ta* KUB XIII 4 III 61

*šar-ra-aš-ki-it-ta* KUB XIII 5 II 13 (als Dupl. zu XIII 4 III 61)

*šar-ri-eš-kat-ta<sup>1</sup>-ri* KUB XIII 6 III 12 (als Dupl. zu XIII 4 III 61)

prs. pl. 2. *šar-ra-aš-ki-it-tum-ma* KUB XXXIV 75, 5<sup>5</sup>

Wir unterscheiden:

1. „(einen Eid, ein Gebot, Worte) brechen, übertreten, verletzen“<sup>6</sup> (transitiv)  
*li-in-ga-in-na-aš-ta Ū-UL ku-uš-ša-an-ka šar-ra-aḫ-ḫa-at* KUB XXX 10 Vs. 12

„einen Eid habe ich niemals gebrochen“

Ferner KBo III 27 Vs. 25; III 28 II 21; VI 34 II 11, 24, III 16; VIII 35 II 14, 22; XI 10 II 35; XVI 47, 14; KUB XIV 1 I 42 (s. Anm. 3); XXIII 72 Vs. 14; XXIII 78b 12<sup>7</sup>; XXVI 62 Vs. 42(?); XXX 12 I 18; XXXIV 40, 5; HAB II 50 u. a. m.

2. „überschreiten, durchschreiten“<sup>8</sup>

*n[(u-kā)]n ne-pi-ša-aš KÁ-aš zi-ik-pát aš-ša-nu-ya<sup>1</sup>-an-za DUTU-uš šar-ri-eš-ki-ši* KUB XXXI 127+ I 30ff. bzw. *šar-ra-aš-ki-it-ta* KUB XXXI 133 I 11

„durch das Himmelstor wirst du, gefeierter Sonnengott, schreiten“

*na-aš-ta ŠAH-aš UR.GER<sub>x</sub>-aš GIŠkat-ta-lu-uz-zi li-e šar-ri-eš-kat-ta* KUB XIII 4 III 60f.

„Schwein (und) Hund sollen die Schwelle nicht überschreiten!“<sup>9</sup>

*I-anki šarra-* „sofort losschreiten“<sup>10</sup>

*I-an-ki-ja-aš šar-ra-at-ta-at* KUB XII 65 II 11

„und sofort schritt es los“

3. „sich trennen, sich aufteilen“ (*arḫa šarra-*)

*nam-ma LÚKUR iš-pa-an-da-za an-da a-ri nam-ma-aš ar-ḫa šar-ra-at-ta-ri* KBo V 6 I 22<sup>10a</sup>

„dann rückt bei Nacht der Feind ein und teilt sich anschließend auf“

„sich voneinander trennen“ (mit -za)<sup>11</sup>

*DUMUMEŠ-ŠU-NU-ma-za ar-ḫa šar-ra-an-da-at* KBo III 4 II 52f.

„seine Söhne aber trennten sich“<sup>12</sup>

*ar-ḫa-ya-ra-at-za šar-ra-an-da-at* KUB XIV 15 III 30

„sie trennten sich“<sup>13</sup>

4. „halbiert werden“ (*takšan šarra-*)

*UTUL<sup>1</sup>LA ták-ša-an (II-an) šar-ra(-at)-ta-ri*

„das Topfgericht wird halbiert“

Diese Wendung findet sich mehrfach: KBo IV 9 VI 1; KUB X 21 II 18; XX 76 I 15; XXV 3 III 22; 418/s II 13.



<sup>1</sup> Vgl. F. Sommer-H. Otten, OLZ 48, 1953, 15 Anm. 4.

<sup>2</sup> F. Sommer, HAB 87 rechnet hier mit einer 3. pl. *šarra(n)tari*; doch ein Vergleich mit KUB XX 76 I 15, XXV 3 III 22 (u.a.) erweist *šarratari* als 3.sg.; vgl. auch A. Goetze, Tunn. 46 Anm. 139.

<sup>3</sup> Die von J. Friedrich, HW 181 zitierte Form *šarratta* Madd. I 42 möchte ich eher als 2. sg. prt. aktiv ansehen; eine sichere Entscheidung kann es aber hierbei nicht geben.

<sup>4</sup> KUB XXIV 8 IV 3 [*šar-ra*]-*an-ta-at*.

<sup>5</sup> Für eine Interpretation zu bruchstückhafter Kontext.

<sup>6</sup> Beachte das Nebeneinander von akt. und medialer Form z.B. KBo VI 34 I 45 gegenüber II 11; Muršili-Prayers C II 29 gegenüber D I 18 (vgl. O. R. Gurney, AAA 27, 1940, 28/29).

<sup>7</sup> Vgl. A. Goetze, Madd. 105 Anm. 2.

<sup>8</sup> Auch aktivisch, z.B. KUB XIII 4 III 4f. *ku-iš-pát-kán im-ma ku-iš* DINGIR<sup>MEŠ</sup>. *aš/* <sup>GIŠ</sup>*kattaluzzi šar-ri-eš-ki-iz-zi* (unv. Dubl. *šar-ri-iš-ki-iz-zi*) „wer auch immer die Schwelle der Götter überschreitet ...“.

<sup>9</sup> Anders A. Goetze, Tunn. 47 mit Anm. 150. — S. auch Anm. 8.

<sup>10</sup> Auch aktivisch, z.B. Ullikummi I C III 16f. *na-at I-an-ki/* [*šar-ri-ir*] „and at once they covered the way“ (H. G. Güterbock, JCS 5, 1951, 154/155). — Vgl. aber auch F. Sommer und A. Goetze bei Fr.HW 184.

<sup>10a</sup> Vgl. H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 91.

<sup>11</sup> Akt. [*ú-e-š*]-*a-ya-za šar-ra-u-e-ni* KUB XXIV 8 IV 5 verstehe ich nicht wie J. Friedrich, ZA NF 15, 1950, 222f. als „wir wollen uns trennen“, sondern eher als „wir wollen teilen“.

<sup>12</sup> Siehe A. Götze, AM 60.

<sup>13</sup> Siehe A. Götze, a.a.O. 53.

(<sup>4</sup>)*šarhiša* „??“

imp. sg. 2. <sup>4</sup>*šar-hi-ša-aḥ-hu-ut* Bo 1706 Rs. 17

*nu-ya-za-kán ku-u-uš!* EMEMEŠ <sup>4</sup>*šar-hi-ša-aḥ-hu-ut*  
„und diese Zungen . . .!“

Für die Bedeutung des Verbums läßt sich auch aus dem weiteren Kontext nichts gewinnen. Formal handelt es sich um ein transitives Medium<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Transitivisches *šar-hi-i-e-id-du* (3. sg. imp. akt.) steht in bruchstückhaftem Kontext KBo XVI 24 + 25 I 15. Vgl. auch *šarhišk*- KUB XXIV 3 II 45. — Vielleicht wird man auch eine Verbindung mit *šarhula/i*- (Fr.HW 185, 1. Erg. 17; L. Rost, MIO 9, 1963, 201) in Erwägung ziehen dürfen (vgl. *šešariša*- „sehen“, *šešarul*- „Sieb“). S. auch luv. *šarḥ*-, E. Laroche, DLL 86.

*šarkališa*-/šarganiša-<sup>1</sup> „sich erheben(?), sich überheben(?)“ (Fr.HW 186)

prs. pl. 2. *šar-ka-li-ša-tu-ma-ri* HAB II 49 (alt)

prt. sg. 3. *šar-ga-ni-ša-at-ta-at* KUB XXXIII 114 I 17

[*li-e-ma*] *šar-ka-li-ša-tu-ma-ri*<sup>2</sup>

„überhebt? euch aber nicht!“

*nu* ×[ ] *šar-ga-ni-ša-at-ta-at*

„und [ ] er erhob? sich“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Hier dürfte der gleiche Wechsel vorliegen wie bei *irmališa-/irmaniša-* „erkranken“. — Die akt. -šk-Form *šar-qa-na-eš-kat-te-e-ni* 957/v, 5 spricht für die Ansetzung auch eines Stammes *šarganai-*.

<sup>2</sup> Zur Ergänzung sowie zur Deutung und Herleitung des Verbuns s. F. Sommer, HAB 86.

<sup>3</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kumarbi 10, \*7.

*šazk-* „schieben(?)“ (Fr.HW 189)

prs. sg. 3. *ša-az-ki-it-ta* HAB II 58, 59 (alt)

[*li-e-ma-za-ká*]n *ka-a-aš ku-u-un* EGIR-*pa-an ša-az-ki-it-ta ka-a-ša-za-kán ku-u-un*

[*pi-ra-an?* *ša-az-k*]i-it-ta ibid. 58f.

„[nicht aber] darf der eine den andern zurückdrängen?, noch der eine dem anderen [Vorschub leist]en!“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Über das von F. Sommer HAB 102 Gesagte komme ich nicht hinaus; das vermutete Grundverbum \**šat-* ist bis heute noch nicht gefunden. — *ša-a[z-]ki-it-ta* darf man vielleicht auch KBo XIII 119 III 15 lesen: *ḫu-u-ma-an-za-ma-aš-ši* EGIR-an *ša-a[z-]ki-it-ta*; die Partikel -za sowie transitive Rektion fehlen.

*šešk-* „schlafen, ruhen“ (Fr.HW 191)

prs. sg. 3. *še-eš-ki-it-ta-ri* KUB XXXII 123 I 28

prs. pl. 3. *še-eš-kán-ta-ri* KBo XII 103 Vs. I 8

imp. sg. 2. *še-eš-ki-a/iḫ-ḫu-ti* KBo III 18+ III 13<sup>1</sup> (alt)

*še-eš-ki-ja-aḫ-ḫu-ut* KBo III 16 III 9<sup>1</sup> (alt)

Medial flektiertes *šešk-* = Aktivum

[*šu-up-]pi-ja-aš* <sup>GIŠ</sup> *NÁ-aš še-eš-ki-ja-aḫ-ḫu-ut* (*še-eš-ki-a/iḫ-ḫu-ti*) KBo III 16 III 9 (mit Dupl.)

„auf einem reinen Bett schlafe!“<sup>2</sup>

*nam-ma-za URU-aš ḫu-u-ma-an-za LÚ<sup>MEŠ</sup> SAL<sup>MEŠ</sup> DUMU<sup>MEŠ</sup> ya-ar-ap-z[i]*  
] *še-eš-kán-ta-ri* KBo XII 103 I 7f.

„dann wäscht sich die ganze Stadt, Männer, Frauen (und) Kinder [ ] sie schlafen“

*anda šešk-* „drinnen schlafen“ KUB XXXII 123 I 28 (bruchstückhaft)

<sup>1</sup> Siehe E. Laroche, Cat. 3b.

<sup>2</sup> Vgl. H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 56/57.

šipand- „spenden, Gußopfer darbringen, libieren, opfern“ (Fr.HW 193; 3. Erg. 29)

prt. pl. 3. šī-pa-an-da-an-da-at KBo XII 62, 13

[×] -ta ka-a-ša an-du-uh-še-eš ta-a-ya-na šī-pa-an-da-an-da-at

„[ ] siehe! Dir? wurden Menschen tāyana<sup>1</sup> geopfert“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Als Bedeutungen für das Adverb tāyana führt Fr.HW 219 „genau, getreu, unverfälscht(?)“ an.

<sup>2</sup> Vgl. E. Laroche, OLZ 59, 1964, 564; H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 159f.

šišša- „eindrücken“ (Fr.HW 194)<sup>1</sup>

prs. pl. 3. šī-iš-ša-an-da-ri KUB VIII 22(+) II 17<sup>2</sup>

Bisher ist mediales šišša- nur mit dem Präverbium anda belegt:

„ineinander-, aufeinander-, zusammenstoßen“

ma-a-an-ša-an ne-pi-ši MUL<sup>II.A</sup> anda šī-iš-ša-an-da-ri na-at-kán kat-ta mu-mi-an-zi KUB VIII 22(+) II 15ff.

„wenn am Himmel Sterne aufeinanderstoßen und sie herabfallen . . .“

<sup>1</sup> Es ist sehr fraglich, ob šišša- Reduplikation oder -šša- Bildung zu šai- ist; vgl. N. van Brock, RHA 75, 1964, 159 (Anm. 14).

<sup>2</sup> Vgl. ibid. III 1 [MUL<sup>II.A</sup>]-ša an-da šī-iš-ša-an-d[a-ri].

šiunijahh- „von einem Gott (mit Krankheit) geschlagen werden/sein“ (Fr.HW 195)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. šī-e-ú-ni-aḥ-ta HG II § 48 mit den Duplikaten:

[š]i-ú-ni-aḥ-ta a<sub>1</sub> IV 10

šī-e-ú-ni-ia-aḥ-ta f 13

prt. sg. 3. šī-e-ú-ni-ia-aḥ-ḫa-ti KUB XI 1 IV 15 (alt)

ták-ku šu-up-pa-la-aš-še-it ku-e-el-qa šī-e-ú-ni-aḥ-ta HG II § 48

„wenn jemandes seine Tiere von der Gottheit (mit Krankheit) geschlagen werden“<sup>2</sup>

[(ne)] a-pád-d[a] ]šī-e-ú-ni-ia-aḥ-ḫa-ti KUB XI 1 IV 15

„und sie wurden<sup>1</sup> deswegen von der Gottheit (mit Krankheit) geschlagen“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Ein Verbum šiuni- ist bezeugt aus 243/n, 2 (DINGIR<sup>MEŠ</sup>-ni-ia-an-du) und aus KBo VIII 77 Rs. 7 (DINGIR<sup>MEŠ</sup>-ni-ia-an-ta-r[i?]); vgl. (L<sup>U</sup>)DINGIR<sup>LIM</sup>-ni-ant- „Gottesmann“ (Fr.HW 195), wohl substantiviertes Partizipium.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, HG 75.

<sup>3</sup> Zu šiunijahh- „gebrandmarkt werden“ s. A. Goetze, ANET<sup>2</sup>, 195 (jetzt aber der Deutung von Ehelolf „vom Gotte geschlagen sein“ zustimmend JCS 20, 1966, 129); E. Neufeld, The Hittite Laws, translated into English and Hebrew with Commentary, London 1951, 20f., Anm. 81; E. H. Sturtevant, Chrest. 198.

šup-<sup>1</sup> „schlafen“ (Fr.HW 198)<sup>2</sup>

prs. sg. 3. šu-up-ta<sup>1</sup>-ri KBo V 4 Rs. 38<sup>3</sup>

šu-up-ta-a-r[i] KUB IV 47 I 3

šu-up-pa-ri KUB XXXVII 190 Vs. 6

nu-za šu-up-ta<sup>1</sup>-ri ku-iš-ki KBo V 4 Rs. 38

„und (wenn) jemand (ein)schläft“<sup>4</sup>

na-aš GE<sub>9</sub>-an-da-az Ū-UL šu-up-ta-a-ri KUB IV 47 I 3

„nachts schläft er nicht“

šuppari schließlich steht in einem akkadischen Text mit hethitischen Glossen (KUB XXXVII 190 Vs. 6)<sup>5</sup>; dabei werden akkadische medizinische Ausdrücke durch hethitische wiedergegeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach entspricht das gerade noch erhaltene UL šuppari dem vorausgehenden ITTANANPAḪ „wird immer wieder entfacht“<sup>6</sup>, d.h. (hethitisch) „kommt nicht zur Ruhe“. Die hethitische Übersetzung macht allerdings einen recht schülerhaften Eindruck<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> H. Kümmel (StBoT 3, 1967, 39f.) macht eine mediopassive Verbalform šu-un-ni-iz-zi-ia-[at-t]a „du bist übertoll geworden“ (p. 37) von einem Verbum šunni/az(z)i(i)a- „übertoll werden“ wahrscheinlich (KBo XV 7, 7), die, falls sie anderweitig noch eine Stütze finden sollte, vor šup- eingefügt werden müßte. Das Partizipium zu diesem Verbum dürfte KBo XI 1 Rs. 19 vorliegen: an-na-aš UZUBUR ma-aḫ-ḫa-an šu-un-na-zi-an-te[-eš] „wie die Mutterbrüste übertoll sind“ (H. Kümmel, a.a.O. 40; A. Goetze, JCS 17, 1963, 61).

<sup>2</sup> Zum Lautlichen vgl. H. Kronasser, Acta Baltico-Slavica III, 1966, 79f.

<sup>3</sup> Zur Lesung s. J. Friedrich, JCS 1, 1947, 294. — Bruchstückhaftes šuptari findet sich KUB XX 68 I 7 und IBoT II 15 I 5 (E. Laroche, Cat. 480). — Akt. šupten-ya „schlaf“ KUB XXXIX 13, 3; s. auch H. Kronasser, EHS 386. Zum idg. Wort für „Schlaf“ s. J. Schindler, Die Sprache XII, 1966, 67ff.

<sup>4</sup> Zum Inhaltlichen vgl. J. Friedrich, a.a.O.

<sup>5</sup> Vgl. F. Köcher, Vorwort zu KUB XXXVII 190.

<sup>6</sup> Von akkad. napāḫu, -tn-Iterativ/-n-Passiv; s.W. von Soden, GAG 26\* mit Anm. 17; ferner Fr. Delitzsch, Assyrisches Handwörterbuch, 1896, 474. — Zum Sachlichen vgl. R. Labat, Traité Akkadien de diagnostics médicaux, 112, 18.

<sup>7</sup> Der Infinitiv šu-up-pu-u-ya-ar ist KBo XIII 2 Vs. r. Kol. 14 bezeugt (vgl. ibid. 13 te-eš-ḫa-aš-me-iš „mein Schlaf/Traum“).

šuppari-ja- „schlafen“ (Fr.HW 198; 3. Erg. 29)

prt. pl. 1. [šu-]up<sup>1</sup>-pa-ri-ia-u-ya-aš-ta-ti KUB VIII 48 I 1

[ šu-]up-pa-ri-ia-u-ya-aš-ta-ti nu lu-uk-ki-eš-ta

„[während<sup>2</sup> w]ir schliefen, wurde es hell“

<sup>1</sup> Bis auf den oberen Winkelhaken ist -up- auf dem Photo noch recht gut zu erkennen (vgl. E. Laroche, RA 59, 1965, 85).

<sup>2</sup> Fraglich (vgl. E. Laroche, a.a.O.).

šuppiāḫḫ- „reinigen“ (Fr.HW 199)

prs. sg. 3. šu-up-pi-ia-aḫ-ta-ri 2422/c I 4, 822/f I 2

prt. sg. 3. šu-up-pi-ia-aḫ-ḫa-ti KBo III 16 III 11 (alt); KUB XII 43, 9

šu-up-pi-a-aḫ-ḫa-ti 205/s Vs. II 14<sup>1</sup> (alt)

imp.sg. 2. šu-up-pi-ia-aḫ-ḫu-ut KBo III 16 III 8 (alt), XV 30 III 5; XXXIII 52 III 8

šu-up-pi-ia-aḫ-ḫu[-ti] KBo III 18 + 19 III 12<sup>2</sup> (alt)

Wir unterscheiden:

1. „sich reinigen“

a) ohne -za

[(<sup>m</sup>Na-r)]a-am-<sup>D</sup>SIN-na-aš šu-up-pi-ia-aḫ-ḫa-ti KBo III 16 III 11

„Naramsin reinigte sich“<sup>3</sup>

i-it šu-up-pi-ia-aḫ-ḫu-ut KBo III 16 III 8

„Geh! Reinige dich!“<sup>4</sup>

b) mit -za

nu-za ḫu šu-up-pi-ia-aḫ-ḫu-ut KBo XV 30 III 5

„Wettergott, reinige dich!“

a-pa-aš-ša-az šu-up-pi-ia-aḫ-ḫa-ti KUB XII 43, 9

„er selbst (jener) reinigte sich“<sup>5</sup>

LUGAL-uš-za šu-up-pi-a-aḫ-ḫa-ti 205/s II 14

„der König reinigte sich“

Fraglich, ob mit oder ohne -za, bleibt KUB XXXIII 52 III 8 (vgl. Z. 7):

TÚG-aš ma-a-an šu-up-pi-ia-aḫ-ḫu-ut

„wie ein Gewand reinige dich!“<sup>6</sup>

2. „gereinigt werden“

2422/c I 1 ff.

[ma-a-a]n ḫu-aš ḫa-tu-ga te-it-ḫa-a-i nu an[-t]u-uḫ-ša-an

[na-aš-m]a a-aš-ki an-da na-aš-ma dam-me-li pi-di na-aš-ma-kán É-ri

[an-d]a GUL-aḫ-zi na-aš a-ki nu-uš-ši-iš-ša-an ku-it NÍ.TE-ši

[an-d]a ú-e-mi-iz-zi na-at šu-up-pi-ia-aḫ-ta-ri-pát

[ar-ḫ]a-ši-kán Ú-UL ku-iš-ki ku-it-ki da-a-i

„wenn der Wettergott schrecklich gewittert und einen Menschen, sei es im Tore, sei es an einem anderen Ort, sei es im Hause schlägt, und er stirbt, so wird das, was er ihm an seinem Körper trifft, gereinigt, weg nimmt ihm niemand etwas“<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Ebenso zu ergänzen ibid. 21.

<sup>2</sup> Vgl. H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 55 Anm. 24.

<sup>3</sup> Vgl. H. Kronasser, Die Sprache IV, 1958, 159.

<sup>4</sup> Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei diesen beiden Belegen ohne -za um althethitische Texte handelt; vgl. in diesem Zusammenhang Carruba-Souček-Sternemann, ArOr 33, 1965, 9f., die auf Grund der verschiedenen Gesetzesexemplare zu der Feststellung gelangen, daß „der Gebrauch dieser Partikel ... in der Sprachentwicklung zuzunehmen (scheint)“.

<sup>5</sup> Vorher war gesagt, daß er NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA gereinigt hat: *nu-za* N.K.R. *šuppiḫḫaš*.

<sup>6</sup> D.h. wie du ein Gewand reinigst, so reinige dich!

<sup>7</sup> Zu *uemiḫa-* „treffen“ (Subj.: Krankheit) vgl. KBo II 2 I 3f., 7f.; Bo 5333 I 2. — Unsicher in der Einordnung bleibt 822/f I 1ff. *UM-MA* LUGAL-*MA* [ / *šu-up-pi-ḫa-aḫ-ta-ri*.

*šuyai-* „füllen“ (Fr.HW 200)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *šu-ya-at-ta-ri* KUB XIII 2 III 24

prt. sg. 3. *šu-ya-at-ta-at* KBo X 20 IV 27<sup>2</sup>

*šu-u-ya-at-ta-at* KUB XXX 39 Rs. 10

*šu-ut-ta-ti* KBo VI 34 III 17

imp.sg. 3. *šu-ut-ta-ru* KBo VI 34 III 21

Mediales *šuyai-* bedeutet „sich füllen, sich weiten, anschwellen, voll werden“.

*ma-a-an-kán* DI-NU-*ma* *šu-ya-at-ta-ri* *na-at* MA-*HAR* DUTUŠI *up-pa-ú*  
KUB XIII 2 III 23f.

„wenn der Prozeß sich aber weitet, soll er ihn vor meine Majestät schicken“<sup>3</sup>

*ut-tar-kán* *šu-u-ya-at-ta-at* KUB XXX 39 Rs. 9f.<sup>4</sup>

„der Text war angeschwollen“<sup>5</sup>

*nam-ma-kán* NI-IŠ DINGIR[<sup>LIM</sup> *šar-r*]a-ad-da *na-an* li-in-ki-an-te-eš e-ip-pir  
*na-aš-ša-an* ŠA-ŠU *šu-ut-ta-ti* *nu-za* *šar-ḫu-ya-an-da-an* QA-TI-ŠU *pi-ra-an*  
UGU-a *kar-pa-an* *ḫar-zi* KBo VI 34 III 16ff.

„dann brach er den Eid. Ihn ergriffen die Eidgötter, und sein Inneres schwoll an, und seine Hand hält vorne das Gedärm hoch“<sup>6</sup>

Entsprechend *ibid.* 21

*na-aš-ša-an* ŠA-ŠU *šu-ut-ta-ru*

„sein Inneres soll anschwellen!“<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Von der Bedeutung her scheint mir der Zusammenschluß von *šuya(i)-* und (med.) *šuya-*, wie ihn schon J. Friedrich, HW 200 in Erwägung zieht und dem G. Neumann, Die Sprache VIII, 1962, 206 zustimmt, durchaus gerechtfertigt.

<sup>2</sup> Als Duplikat zu KUB XXX 39 Rs. 10; s. E. Laroche, Cat. 496.

<sup>3</sup> Vgl. E. von Schuler, Dienstanweisungen 48; G. Neumann, a.a.O.

<sup>4</sup> Im Duplikat KBo X 20 IV 27 steht dafür: *kuit uttar šuyattat*.

<sup>5</sup> Vgl. G. Neumann, a.a.O.; H. G. Güterbock, JNES 19, 1960, 87.

<sup>6</sup> Vgl. G. Neumann, a.a.O. und auch A. Götze, Madd. 80 Anm. 1.

<sup>7</sup> Vgl. H. Otten, TR 101. Wörtlich: „und er, (nämlich) sein Inneres, soll anschwellen“ (vgl. *ibid.* III 17).

šuyai- „stoßen“ (Fr.HW 200; 2. Erg. 23)

imp. pl. 2. šu-ya-an<sup>1</sup>-du-ma-at KBo X 45 IV 1

Der Satzanfang ist nicht erhalten, angeredet sind wohl die „Götter der Stadt“ (III 60):

EGIR-an šu-ya-an-du-ma-at,

was H. Otten<sup>2</sup> mit „stoßt von euch!“ übersetzt. Das Objekt ist nicht erhalten, doch liegt formal der Vergleich mit IV 27f. nahe, wo statt der medialen Verbalform die entsprechende aktivische steht:

šu-meš-ma-at EGIR-an-da šu-ya-at-ten

„ihr aber, stoßt es hinter euch!“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Fälschliche Nasalierung; vgl. KUB I 13+ III 24 ú-ya-an-da-an-zi für u<sub>2</sub>adanzī (vgl. H. Otten, ZA NF 21, 1962, 282 Anm. 3); doch s. auch H. Kronasser, EHS 474 Anm. 3.

<sup>2</sup> ZA NF 20, 1961, 135.

<sup>3</sup> Vgl. H. Otten, a. a. O. 136/137.

da- „nehmen“ (Fr.HW 201f.)

prs. sg. 3. da-at-ta-ri KBo XV 49 IV 12 (mit KUB XXXII 99 V 2, 3), KUB XXVI 92, 15; ABoT 7+ I 19, 62, III 58; IBoT II 60, 4; 1907/c I 18; 253/r Rs. 12, 13

ta-at-ta-ri KUB XX 1 II 10; 79/p, 9

da-ad-da-ri Bo 7987 II 10<sup>1</sup>

prt. sg. 3. da-ad-da-at KUB XXVI 92, 14

da-at-ta-at KBo IV 2 IV 33; KBo XV 68 IV 15

ta-at-ta-at KBo IV 2 IV 34

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. da-aš-ki-i[t-]ta-ri ABoT 21+ Rs. 25

Die medial flektierten Formen<sup>2</sup> von da- zeigen alle passivische Diathese „genommen werden“, z.B.

ŠA <sup>m</sup>ZAG.ŠEŠ-ya ku-ya-pí me-mi-aš Ū-UL da-ad-da-at nu-ya nam-ma EGIR-an-d[a] ta-ma-a-in UKÜ-an u-i-ja-mi nu-ya a-pí-el me-mi-aš da-at-ta-ri KUB XXVI 92, 14f.

„da des Bentešina Wort nicht (auf)genommen worden ist, werde ich noch einen anderen Mann schicken, und dessen Wort wird (auf)genommen werden“<sup>3</sup>

I NAM-MA-AN-TUM GEŠTIN da-at-ta-ri ABoT 7+ III 58

„ein Maß Wein wird genommen“

appa da- „zurückgenommen werden“ ABoT 21+ Rs. 29

<sup>1</sup> Z. 9f. ] I DUG<sub>2</sub>ni-iš-ša-a-aš I DUG<sub>2</sub>NAM-MA-AN-TUM / [ n]a-a<sub>2</sub>-zi-iš GEŠTIN da-ad-da-ri.

<sup>2</sup> Die von J. Friedrich als mediopassive Verbalformen zitierten Belege *datta* (2.sg. prt. und 3. sg. prt.) sind vielmehr die sprachhistorisch zu erwartenden Formen der *hi*-Konjugation des Aktivs: 1. *daḥḥun*, 2. *datta*, 3. *datta/ dās*; erst sekundär ist auch in die 2. sg. vielleicht unter Einfluß der auf -š auslautenden Endung der *mi*-Konjugation *dās* eingedrungen. Vgl. ferner *ṣaštahḥun*, *ṣaštatta* (KUB XXXIII 24 I 33), *ṣaštaš*; fraglich bleibt eine mediopassive Imperativform [u]aʔ-ašʔ-ta-aḥ-ḥu-ut (vgl. ibid. Z. 6). — Eine aktivische Verbalform (3. sg. prt.) zu *dai-* „setzen, stellen, legen“ ist m.E. *taitta* KUB XXXIII 69 III 14 (im Gegensatz zu Fr.HW 202), vgl. ibid. Z. 13 *paitta* und auch das Nebeneinander von *piddāit*, *piddāiš*, *piddaš*, *piddaitta* als 3. sg. prt. zu *piddāi-* (Fr.HW 171). *dāišta* (KUB XXII 70 I 14) ist als Konglomerat aus *dāiš* und *taitta* zu verstehen; die Endungen -ta (< \*-to) und -š laufen in der 3. sg. prt. akt. der *hi*-Konjugation nebeneinander her.

<sup>3</sup> Vgl. E. Laroche, Syria 31, 105.

*taḥš-* „(med.) gefügt sein, zuteil werden, bestimmt sein“<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *ta-aḥ-ša-at-ta-ri* Bo 1353 Rs. 2 (als Duplikat zu K.Bo XV 11 IV 6)<sup>2</sup>  
(*ma-a-an*)-*ša-an A-NA LUGAL [(ag-ga-tar) (ta-aḥ-ša-at)]-ta-ri* KBo XV 11 IV 5f.

„wenn dem König Sterben vorausbestimmt ist ...“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Zur Verbindung mit *takš-* „zusammenfügen“ s. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 109.

<sup>2</sup> Zur Textzusammenstellung s. H. Kümmel, a.a.O. 50f.

<sup>3</sup> H. Kümmel, a.a.O. 70/71.

*takš-* „zusammenfügen; mischen“ (Fr.HW 204; 3. Erg. 30)

prs. pl. 3. *ták-ša-an-t[a-ri]* KUB XVII 10 II 23

*ták-ša-an-da-ri* KUB XXXIII 5 III 9; 1327/z Rs.<sup>2</sup> 15

*ták-ša-an-ta-r[u]* KUB XXXIII 68 III 5

Die mediopassiven Formen bedeuten „(sich zusammenfügen,) sich verbinden, sich vermischen“:

*nu* BAPPIR BULÜG-ša [*ma-aḥ-ḥa-a(n i)š-ta-a*]*n-za-ni-it* *ták-ša-an-da-ri*  
*nu-uš-ma-aš*<sup>1</sup> [*iš-ta-an-za-ši-i*]<sup>1</sup> *ga-ra-az-ši-iš* I-iš *ki-i-ša-ri* KUB XXXIII 5 III 8f.

„wie Malz und Bierwürze im Wesen sich verbinden und ihnen ihre Seele und ihr Inneres eins wird ...“<sup>2</sup>

Entsprechend KUB XVII 10 II 23; vgl. KUB XXXIII 68 III 5.

<sup>1</sup> Dupl. KUB XXXIII 7 III 8 *nu* ZI-ŠU-NU.

<sup>2</sup> Zur Übersetzung vgl. H. Otten, TM 22; A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 164; E. Laroche, BSL 58, 1963, 69. — Zu *takš-* „mischen“ vgl. ABoT 7+ IV 43f. EGIR-ŠU-ma GİR.KÁN KUBABBAR/ A-NA PA-NI DINGIR<sup>LIM</sup> *ti-an-zi/ na-aš-ta* DUG<sup>2</sup> *ḥa-ni-iš-ša-an* GEŠTIN/ *an-da la-ḥu-u-ya-an-zi nam-ma-at ú-i-te-ni-it/ ták-ša-an-zi nu* LUSANGA *IŠ-TU PA-NI DINGIR<sup>LIM</sup>/ I GAL ZABAR da-a-i na-aš-ta IŠ-TU GİR.KÁN KUBABBAR/ GEŠTIN ták-ša-an ḥa-a-ni* „darnach aber stellt man eine Kanne<sup>2</sup> aus Silber vor die Gottheit und gießt eine Schöpfe“<sup>2</sup>



Wein hinein, dann mischt man ihn (eigentlich ‚es‘) mit Wasser. Der Priester nimmt angesichts der Gottheit einen Becher aus Bronze und schöpft aus der silbernen Kanne<sup>2</sup> den vermischten Wein“. — In bruchstückhaftem Kontext: 1327/z Rs<sup>2</sup> 15.

*takšatniṣa-* „ausgleichen, ebnen“ (Fr.HW 205, 2. Erg. 23; 3. Erg. 30)

imp. pl. 3. *ták-ša-at-ni-ia-an-ta-ru* KUB XV 34 I 45

*nu-uš-ma-aš* HUR.SAG<sup>MEŠ</sup> *pi-ra-an ták-ša-at-ni-ia-an-ta-ru*

„vor ihnen sollen die Berge eben (geebnet) werden!“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. A. Goetze, JCS 17, 1963, 99f., JCS 5, 1951, 45; E. Laroche, BSL 58, 1963, 68. — Vgl. (allerdings ergänzt) ABOT 20+ I 14ff. *ḥa-ri-e-eš-ma-ṣa-kán* / [*pi-ra-an ták-ša-at-ni-ia-an-d*]a-ru; O. Carruba, StBoT 2, 1966, 2/3.

*takkuṣa-* „??“

prs. sg. 3. *ták-ku-ṣa-a-ri* 332/c I 4 (ältere Sprache); 918/z, 2

Reduplikation

prt. sg. 3. *da-ak-ku-da-ku-ṣa-at-ta-at* KUB XXXV 148 III 44

Über die Bedeutung von *takkuṣa-* läßt sich aus 332/c wegen der Bruchstückhaftigkeit des Kontextes so gut wie nichts gewinnen

[URUTa]-*ṣa-ú-i-ni-ia-aš na-at-ta ták-ku-ṣa-a-ri*; ebenso wenig bei 918/z.

Einigermaßen verständlichen Kontext bietet KUB XXXV 148 III 40ff.

GUD-uš *ḫi-iz-zu-mi-ia da-ak-ku-da-ku-ṣa-a-i[r]*

UDU-un *ḫi-i-la-aš da-ak-da-ku-ṣa-a-ir* UR.GER<sub>x</sub> *ḥar-pi* K[*I.MIN*]

[ŠA]Ḫ *ḫu-u-um-mi* KI.MIN *nu an-ni-iš-ki-mi ku-in*

[*na-an-kán*] ŠUM-ŠU *hal-zi-iḫ-ḫi za-aḫ-ḫi-ia-ṣa-ra-aš pa-i*

*d*]a-ak-ku-da-ku-ṣa-at-ta-a[t

„die Rinder . . . ten sie in die (zur) Stallung?,

das Schaf . . . ten sie in den (zum) Viehhof<sup>1</sup>, den Hund ebenso (= . . . ten sie) in den (zum) Zwinger<sup>2</sup>,

das Schwein ebenso (= . . . ten sie) in den (zum) Kofen. Wen ich (kultisch) behandle,

rufe ich (bei) seinem Namen: ‘In den Kampf ist er gezo[n(?)],

] er wurde? ge . . . [t“<sup>3</sup>

Naheliegend wäre etwa die Bedeutung „einschließen“(??)<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Plural! — Sumerogramm TÜR (Fr.HW 1. Erg. 6); vgl. KUB XVII 10 IV 23 [I]-NA TÜR *an-da-an* UDUḪ<sup>1.A</sup> *tar-na-aš* „in den Viehhof hinein ließ er die Schafe“.

<sup>2</sup> Ausgehend von *ḥarpa-* „Haufen“ (Fr.HW 340) käme man etwa über eine Bedeutung „Mcuto“ zu „Zwinger“; wohl das gleiche Wort, wenn auch mit Glossenkeilen IBoT II 131 Rs. 14 *ḥarpi* (Dat.-Lok.) ŠA MUN „Haufen Salz“, mit diesem Salz werden Z. 16f. Wagen beladen.

<sup>3</sup> Die Reduplikation von *takkuṣa-* ist nicht einheitlich: a) *dakdakkuṣa-*, b) *dakku-dakuṣa-*.

<sup>4</sup> Zur gleichen Wurzel dürfte *taggalijant-* „eingezäunt“ (*taggalija-* „umschließen“) gehören (vgl. auch *takš-* „zusammenfügen“). Ob *dakk-* „entsprechen, ähneln“ (Fr.HW 203, A. Goetze, Tunn. 60, A. Kammenhuber, MIO 2, 1954, 71) damit verwandt ist, mag dahingestellt bleiben. Es wäre zu fragen, ob IBoT III 1 Vs. 37 trotz der kleinen Pause zwischen *ta* und *ku* nicht *ta-ku-ya-zi* zu lesen ist, das dann vielleicht hierhergehören könnte (zur asyndetischen Aneinanderreihung zweier Verben vgl. KUB XXX 10 Rs. 4). — Das Palaische bietet ein *ták-ku-ya-a-ti* (prs. sg. 3.) und das Partizipium *ták-ku-ya-an-te-eš* noch unklarer Bedeutung; vgl. A. Kammenhuber, RHA 64, 1959, 87. — S. auch E. Laroche, DLL 89.

*dala-/dališa-* „lassen, belassen“ (Fr.HW 205)

-šk-Ableitung

prs. pl. 3. *da-liš-kán-ta-ri* KBo IV 14 I 58<sup>1</sup>

Für eine genaue Diathesenbestimmung ist der Text zu bruchstückhaft.

<sup>1</sup> Zur Lautung vgl. akt. *da-li-iš-kán-zi* KUB XXXI 101 Vs. 12.

*damaš-* „drücken, drängen, bedrängen“ (Fr.HW 207; 3. Erg. 31)

prs. sg. 3. *ta-ma-aš-ta* KUB V 6 II 38; XXIV 4 I 16 (Dupl. XXIV 3 II 26)

*ta-ma-a-aš-ta* KUB XXIV 4 I 15

*da-ma-aš-ta-ri* KUB XV 29 I 12<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *ta-ma-aš-ta-at* KBo IV 6 Vs. 25; I. Pestgebet § 7\*. 13; II. Pestgebet § 1. 3, § 2. 6 (ergänzt); Kl. Pestgebet I § 1. 3<sup>2</sup>

Wir unterscheiden:

1. transitiv (= Aktiv)

„bedrücken, bedrängen“

[*k*]i-nu-na ka-a-ša <sup>1</sup>Gaš-šu-li-ja-yi-aš tu-e-el GEMÉ<sup>TUM</sup> iš-tar-ki-at

[*n*]a-an GIG-an-za ta-ma-aš-ta-at KBo IV 6 Vs. 24f.

„jetzt sieh! Gaššulijawija, deine Dienerin, ist erkrankt, Krankheit hat sie bedrückt“

ki-e-[i]z-za-at hi-in-ka-na-an-za ta-ma-a-aš-ta ki-e-i[z-za-at]

ku-u-r[u-r]a-an-za ta-ma-aš-ta KUB XXIV 4 I 15f.

„auf der einen Seite bedrängt es (= das Land Ḫatti) die Pest (Nom.), auf der anderen Seite bedrängt es der Feind“<sup>3</sup>

DUTUŠI ku-iš GIG-an-za pa-ra-a ta-ma-aš-ta KUB V 6 II 38

„da meine Sonne (Akk.) Krankheit weiterhin bedrängt ...“<sup>4</sup>

2. „bedrückt, bedrängt werden“ (passivisch)

nu-ya KUR<sup>URU</sup> Ḫa-at-ti hi-in-ga-na-az a-ru-um-ma me-ik-ki ta-ma-aš-ta-at II. Pestgeb. § 1. 3

„und das Land Ḫatti wurde von der Pest überaus<sup>5</sup> heftig bedrückt“<sup>6</sup>  
Entsprechend die übrigen Belege aus den Pestgebeten.

<sup>1</sup> Zerstörer Kontext!

<sup>2</sup> Als -šk-Ableitung sei noch das bruchstückhafte *ta-mi-iš-kat-ŭ(a-)* KUB XXVI 9 IV 6 genannt.

<sup>3</sup> M.E. nicht mit J. Friedrich, HW 207, Präteritum; vgl. H. Kronasser, EHS 396 Anm. 4. — Zu den ergativen -ant-Bildungen wie *hinkanant-*, *kururant-* oder *GIG-ant-* vgl. E. Laroche, BSL 57, 1962, 23 ff.; H. Kronasser, Die Sprache VIII, 1962, 213 ff.; E. Benveniste, BSL 57, 1962, 44 ff.; V. Georgiev, ArOr 33, 1965, 175 ff.

<sup>4</sup> Anders F. Sommer, AU 281.

<sup>5</sup> Zu *arumma* und seinem Grundwort *aru-* s. O. Carruba, StBoT 2, 1966, 14 mit Anm. 13.

<sup>6</sup> Vgl. A. Götze, KfI I, 207.

*damenk-* „anheften(?), ankleben(?); daran haften; sich anheften(?), sich anschließen“ (Fr. HW 207; 2. Erg. 24)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *da-me-ik-ta-ri* KBo X 45 I 19<sup>2</sup>, KUB XXI 29 IV 9<sup>3</sup>

*ta-me-ik-ta-ri* KUB VII 41 I 26; Bo 2072 I 5<sup>4</sup>

prs. pl. 3. *ta-mi-in-kán-ta-r[i?]* KBo XV 35, 4<sup>5</sup>

prt. sg. 3. *ta-me-ik-ta-at* 785/b + 1358/c IV 4

imp. sg. 3. *ta-me-ik-ta-ru* KUB IX 4 II 2

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. [*d*]a-me-en-kiš-ki-it-ta KUB XIII 4 I 26

Alle hier genannten Belege haben das Präverb *anda*.

Wir unterscheiden:

1. „sich anheften“ (?)

*ku-u-un-ya* [(GI-an GIM-an)] *kar-šu-un na-aš Ū-UL an-da ta-me-ik-ta-ri* KUB VII 41 I 26

„wie ich dieses Rohr abgehackt habe und es sich nicht (wieder) anheftet“<sup>6</sup>

*la-aḫ-ḫi-ša-aš-ta ki-ša-ru na-aš-ši-kán an-da ta-me-ik-ta-ru* KUB IX 4 II 1 f.

„ein *lahḫi*<sup>7</sup> soll er werden, und er soll sich ihm anheften!“<sup>8</sup>

2. im übertragenen Sinne

a) „sich jem. anschließen“

*ma-a-an-ma[-ká]n<sup>9</sup> UKŪ-aš-ma ku-iš-ki ŠA URULIM A-NA LÚMEŠ* [UR]UGa-aš-ga *ku-iš-ki a[n-d]a dam-me-ik-ta-ri* KUB XXI 29 IV 8 f.

„wenn aber irgendein Mann aus der Stadt sich Kaškäern anschließt (sich mit Kaškäern abgibt)“

b) „jem. zugetan sein“

*nu-za a-pa-a-aš EN-ŠU az-zi-ik-ki-iz-zi ak-ku-uš-ki-iz-zi ku-it na-aš* ZI-an *ar-ḫa la-a-an-za na-at-ši-kán an-da* [*d*]a-me-en-kiš-ki-it-ta KUB XIII 4 I 25 f.<sup>10</sup>

„und jener, sein Herr, ißt und trinkt etwas<sup>10a</sup>, und ist (in bezug auf seinen) Sinn gelöst<sup>11</sup> und ihm deswegen<sup>12</sup> zugetan“<sup>13</sup>

- <sup>1</sup> Zur Etymologie s. N. van Brock, RHA 70, 1962, 32ff.  
<sup>2</sup> Duplikat zu KUB VII 41 I 26; s. H. Otten, ZA NF 20, 1961, 114.  
<sup>3</sup> Vgl. E. von Schuler, Die Kašköer 148.  
<sup>4</sup> Als Duplikat zu KUB VII 41 I 26; s. H. Otten, a.a.O.  
<sup>5</sup> In zerstörtem Kontext.  
<sup>6</sup> Vgl. H. Otten, a.a.O. 118; N. van Brock, RHA 70, 1962, 33.  
<sup>7</sup> Nomen unbekannter Bedeutung.  
<sup>8</sup> Hierher dürfte auch das in bruchstückhaftem Kontext stehende *anda tamektat* 785/b + 1358/c IV 4 gehören.  
<sup>9</sup> So mit E. von Schuler, Die Kašköer, a.a.O.  
<sup>10</sup> Zum weiteren Text vgl. E. H. Sturtevant, Chrest. 148.  
<sup>10a</sup> Oder kausativ „weil“?  
<sup>11</sup> Ich halte eine Ergänzung *ZI-an(-za)* (A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 177) nicht für notwendig; zur Flexion s. *ibid.* 207f.  
<sup>12</sup> -at.  
<sup>13</sup> Vgl. auch N. van Brock, RHA 75, 1964, 139.

*dammeṣḥai-* „schädigen, bedrängen“ (Fr.HW 208)

prt. sg. 3. *dam-me-eṣ-ḥa-it-ta-at* I. Pestgeb. § 4. 39; Kl. Pestgeb. II § 1. 29

Die mediale Verbalform bedeutet „bedrängt werden“:

KUR URU<sup>U</sup>*Ḥat-ti ḥi-in-ga-na-az [me-ik-ki] dam-me-eṣ-ḥa-it-ta-at* I. Pestgeb. § 4. 39

„das Land Ḥatti wurde von der Pest sehr bedrängt“<sup>1</sup>

*nu ú-it* KUR URU<sup>U</sup>*Ḥa-at-t[i A-NA] PA-NI A-BI A-BI[-IA] dam-me-eṣ-ḥa-it-ta-at* Kl. Pestgeb. II § 1. 29

„und es kam dazu, daß das Land Ḥatti zur Zeit meines Großvaters bedrängt wurde“<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. A. Götze, KfI I, 169.

<sup>2</sup> Vgl. A. Götze, a.a.O. 245.

*tameummaḥḥ-* „verändern“ (Fr.HW 208); BAL<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *da-mi-um-maḥ-da-ri* Bo 164 Vs. II 2

BAL-ri Bo 164 Vs. II 4

prt. sg. 3. *ta-me-um-ma-aḥ-ta-at* KUB XXXIII 96+789/v+ IV 40<sup>2</sup>; XXXVI 25 IV 3

Medial flektiertes *tameummaḥḥ-* bedeutet „sich (ver)ändern, anders werden“:

*a-pi-da-ni-kán* UKÜ-*ši* [ ]

ḤUL-lu *da-mi-um-maḥ-da-ri* Bo 164 Vs. II 1f.

„(für) jenen Menschen . . . ändert sich das Böse“<sup>3</sup>

Entsprechend Z. 4:

ḤUL-*ši* BAL-ri

„Böses ändert sich für ihn“

nu-uš-ši TUKU.TUKU-at-ti pi-an [ZI-ŠU<sup>4</sup>] ta-me-um-ma-aḥ-ta-at KUB XXXIII 96+789/v+ IV 39f.

„vor Zorn änderte sich sein Sinn“

Entsprechend KUB XXXIII 87+ I 3<sup>5</sup>, XXXVI 25 IV 3.

<sup>1</sup> Siehe A. Deimel, ŠL 9, 14.

<sup>2</sup> Dupl. 1377/u 4 ta-me-um-ma-a[ḥ-ta-at]. — Ergänzt ebenfalls in KUB XXXIII 87+ I 3 (vgl. H. Otten, Kum. 18).

<sup>3</sup> Doch wohl „es ändert sich zum Bösen“.

<sup>4</sup> Schon H. G. Güterbock (JCS 6, 1952, 38) hat auf die bedauerliche Tatsache hingewiesen, daß an allen Stellen, wo diese Wendung vorkommt, das Subjekt entweder nicht erhalten oder aber in starkem Maße beschädigt ist. Eine Wendung wie KUB XIII 4 I 28 ZI-an(-za)-ši-ma ta-ma-a-iš ku-iš-ki „ihm (ist) der Sinn aber ein anderer“ (d.h. ihm, dem Herrn, wenn er sich über seinen unaufmerksamen Sklaven ärgern muß) gibt der Ergänzung ZI-ŠU große Wahrscheinlichkeit; s. auch A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 168 Anm. 50.

<sup>5</sup> S. Anm. 2.

dankuḥaḥḥ- „dunkel, schwarz machen“ (Fr.HW; 3. Erg. 32)

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. [da]-an-ku-ḡa-aḥ-ḥi-eš-ki-it-ta[(-)]<sup>1</sup> KBo XV 1 I 28

27 [LUGAL]-nuš-ḡa ku-it e-eš-ḥar-ḡa-aḥ-[ḥi-eš-ki-it-ta(-)]

28 [da]-an-ku-ḡa-aḥ-ḥi-eš-ki-it-ta[(-)]

„womit der König rot gemacht ist“<sup>2</sup> [

schwarz gemacht ist“

<sup>1</sup> S. schon oben ešḥarḡaḥḥ-. — Nicht auszuschließen ist auch hier die Ergänzung [d]ankuḡaḥḥeškitta[(-)].

<sup>2</sup> Zum Text s. H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 112/113, 124. Wegen der Z. 25 genannten Wollfarben werden an dieser Stelle noch die Verbalformen ḥaḥḡaḥḥeškitta(-) „ist grün gemacht“ und ḥarganuškitta(-) „ist weiß gemacht“ zu ergänzen sein (s. H. Kümmel, a.a.O.); vgl. auch VBoT 111 III 13ff.

tapanniḥa- „jucken(?)“ oder „einschlafen(?)“ (von Gliedern)

(Fr.HW; 1. Erg. 20)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. ta-pa-an-ni-ta-ri KUB XXIX 9 I 20

ta-pa-an-ni-it-ta-ri KUB XXIX 9 I 24

22 tak-ku-kán UKÜ-aš GIŠNÁ-aš še-eš-zi nu-uš-ši-kán

23 ma-a-an GÜB-la-aš ŠU-aš na-aš-ma GÜB-la-aš

24 GİR ta-pa-an-ni-it-ta-ri

25 nu-uš-ši aš-šu-ul ki-ša-ri

„wenn ein Mensch im Bett schläft, und wenn ihm die linke Hand oder der linke Fuß juckt(?) (einschläft?), dann wird ihm Wohlergehen (zuteil) werden“<sup>2</sup>

Entsprechend ibid. 20.

<sup>1</sup> Zur Ansetzung des Stammes *tapanniya-* vgl. *marrittari* zu *marrija-*, *paršittari* zu *paršija-*, *ḫulalittat* zu *ḫulaliya-*. — Vgl. aber auch E. Laroche, DLL 90.

<sup>2</sup> Vgl. H. G. Güterbock, AfO 18, 1957/58, 79.

*tarra-* „imstande sein, können, vermögen“ (Fr.HW 213)<sup>1</sup>

prs. sg. 1. *tar-ra-aḫ-ḫa-ri* KUB XV 1 II 15

prs. sg. 3. *tar-ra-at-ta* KBo XV 32 I 3

prt. sg. 1. *tar-ra-aḫ-ḫa-at* KBo XVI 14 r. Kol. 14

prt. sg. 2. *tar-ra-at-ta* KUB XIII 9+ I 8

prt. sg. 3. *tar-ra-ad-da-at* Kup.-Vertr. § 2 E 10

*tar-ra-at-ta-at* ibid. B 10

Wir unterscheiden:

1. *tarra-* als Vollverb „imstande sein, können, vermögen, handlungsfähig sein“

*A-BU-IA-ma ta-me-e-da-ni KUR-e e-eš-ta na-aš Ū-UL tar-ra-ad-da-at na-aš-ši EGIR-an Ū-UL ti-ia-at* Kup.-Vertr. § 2 E 9f.

„mein Vater aber war in einem anderen Land, er war nicht handlungsfähig und kümmerte sich (daher) nicht um ihn“<sup>2</sup>

[*m*]a-a-an-za L<sup>U</sup>EN.É<sup>TIM</sup> DIŠKUR URUKu-li-ú-iš-na [MU-ti] me-i-ia-ni i-ia-az-zi nu ku-it ku-it me-ḫur L<sup>U</sup>E[N.É<sup>TIM</sup>] tar-ra-at-ta ma-a-an ḫa-me-eš-ḫi ma-a-an BURU-i ma-a-an gi-im-mi KBo XV 32 I 1ff.

„wenn der Hausherr den Wettergott von Kuliūišna im Laufe des Jahres<sup>3</sup> feiert, zu welcher Zeit auch immer der Hausherr kann<sup>4</sup>, ob im Frühjahr, ob im Herbst, ob im Winter . . .“

*nu tar-ra-aḫ-ḫa-at* KBo XVI 14 r. Kol. 14

„ich konnte, ich war handlungsfähig“

2. *tarra-* mit Infinitiv „imstande sein, können, vermögen“

*nu ki-nu-un ku-it ar-ḫa a-ni-ia-u-ya-an-zi Ū-UL tar-ra-aḫ-ḫa-ri* KUB XV 1 II 14f.

„und weil ich zu erledigen jetzt nicht imstande bin . . .“<sup>5</sup>

*nu-ya-aš-ša-a[n] ḫa-an-ni-eš-na-an-ni [ḫ]a-an-nu-ya-an-zi Ū-UL tar-ra-at-ta* KUB XIII 9+ I 8

„und in der Rechtsprechung warst du nicht imstande zu entscheiden“<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Nicht mit H. G. Güterbock (Oriens 10, 1957, 359) „müde werden“. Bei Fr.HW 3. Erg. 32 ist die Bedeutung „versorgen“ im Lemma *tarra-* zu streichen; die Verbalform *tarraḫazi* (= *tarraḫanzi*) KBo XII 38 IV 8 verstehe ich nicht als Infinitiv, sondern als 3. pl. prs. akt. („siebzig Ortschaften kommen für die Versorgung auf/leisten Versorgung“; anders H. Otten, MDOG 94, 1963, 21), sie gehört in das Lemma *tarraḫai-* (dazu s. auch Ch. W. Carter, Hittite Cult-Inventories, Chicago 1962, 196).

<sup>2</sup> Vgl. aber auch J. Friedrich, Staatsvertr. I 107; ferner H. G. Güterbock, a.a.O.

<sup>3</sup> Zu der bisher noch nicht sicher gedeuteten Zeitangabe s. Fr.HW 139.

<sup>4</sup> Ähnlich heißt es KBo XV 34 II 14 *nu ma-a-an* <sup>10</sup>EN.É<sup>11</sup>IM Ū-UL *tar-ra-an-za* (Partizipium).

<sup>5</sup> Vgl. auch H. G. Güterbock, a.a.O.

<sup>6</sup> Vgl. E. von Schuler, Festschrift Friedrich 449; H. Otten, ZA NF 16, 1952, 236.

*tarna-* „lassen“ (Fr.HW 215; 2. Erg. 25)

prs. sg. 3. *tar-na-at-ta-ri* KBo IV 10 Vs. 12; VI 34 III 32; KUB IX 16 I 23;  
Bo 1599 Vs. 12<sup>1</sup>

prs. pl. 3. *tar-na-an-ta-ri* KUB XXXIV 11, 3<sup>2</sup>

prt. sg. 3. *tar-na-at-ta-at* KBo V 8 I 22

Die medial flektierten Formen haben durchweg passive Diathese:

*nu GIBIL a-da-an-na tar-na-at-ta-ri* KUB IX 16 I 23

„dann wird das Neue zum Essen gelassen (freigegeben)“<sup>3</sup>

*am-mu-uk-ma IŠ-TU MUŠEN tar-na-at-ta-at nam-ma nu I-NA KUR*  
*URUTág-ga-aš-ta pa-a-un* KBo V 8 I 22f.

„mir aber wurde durch den (Orakel-)Vogel weiter (zu ziehen) gestattet (zugelassen); und ich ging in das Land T.“<sup>4</sup>

*appan tarna-* „zurückgelassen, eingezogen, für erledigt erklärt werden“

*EGIR-an-at-kán tar-na-at-ta-ri* KBo IV 10 Vs. 12

„es (das Land) wird eingezogen“<sup>5</sup>

*para tarna-* „herausgelassen werden“

[x x]*ú-la-an pa-ri-ja-an-zi na-an GİR-it [iš-pár-r]a-an-zi na-aš-ta pa-ra-a-*  
*aš<sup>6</sup> pa-ra-a [ta]r-na-at-ta-ri nu te-iz-zi ka-a-aš ma-aḥ-ḥa-an ša-an-na-pi-li-*  
*eš-ta* KBo VI 34 III 30ff.

„einen ? (Objekt) blasen sie auf, und mit dem Fuße breiten sie ihn<sup>7</sup> hin; dabei wird die Luft herausgelassen, und er spricht: 'Wie dieser<sup>8</sup> leer wurde...“

<sup>1</sup> Das von J. Friedrich, HW 2. Erg. 25 zitierte *tarnatta* KUB XXXVI 108 I 7 gibt es nicht, vielmehr steht dort das Partizipium pl. n. *tar-na-an-ta*.

<sup>2</sup> In zerstörtem Kontext.

<sup>3</sup> Vgl. H. G. Güterbock, *Historia*, Einzelschriften, Heft 7, 1964, 69 Anm. 68; F. Ose, *Sup.* 63.

<sup>4</sup> Vgl. A. Götze, *AM* 148/149.

<sup>5</sup> Zur Übersetzung und zum Inhaltlichen s. A. Götze, *KlF* I, 229f.

<sup>6</sup> Entgegen Fr.HW 159 halte ich an C.-G. von Brandensteins (Bildbeschreibungen 51f. Anm. 2) Deutung von *para-* c. als „Hauch, Atem, Luft“ fest.

*tarup(p)*- „vereinigen, versammeln; zusammenflechten“ (Fr.HW 217; 3. Erg. 33)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *ta-ru-up-ta-ri* KUB IX 18, 11; X 28 II 6; X 89 I 17<sup>2</sup>; XVI 41+ 7/v III 15; XX 76 I 18<sup>3</sup>; XXV 3 III 25; ABoT 7+ V 36; II. Pestgeb. § 1. 5; Bo 210, 6; 431/e IV 13; 128/x Rs. 6<sup>4</sup>; 1022/z Rs. V 6; HT 51, 8

*ta-ru-up-ta-a-ri* II. Pestgeb. § 1. 5 (C); 1277/z, 1(?)

*ta-ru-up-da-ri* 229/p III 18

*ta-ru-up-ta* KBo XV 2 IV 30(?); KUB XXXVIII 1 I 8, 28; XXXVIII 3 II 4

prs. pl. 3. *ta-ru-up-pa-an-ta-ri* KUB V 4 I 18, 28

*da-ru-up-pa-an-ta-ri* 2717/c Rs. III<sup>2</sup> 7<sup>5</sup>

*ta-ru-up-pa-an-da-ri* 240/f VI 18<sup>5a</sup>

prt. sg. 3. *ta-ru-up-ta-at* KUB XXIX 7 Rs. 45; KUB XXXVIII 12 IV 9; IBoT I 36 III 54; 36/s, 4<sup>6</sup>

*da-ru-up-da-at* VBoT 30 Vs.<sup>2</sup> 14<sup>7</sup>

prt. pl. 3. *ta-ru-up-pa-an-ta-ti* KUB XXIII 11 II 20

[*ta-r*]*u-up-pa-an-d[a-ti]* KUB XXIII 12 II 13 (als Dupl. zu XXIII 11 II 20)

*ta-ru-up-pa-an-ta-at* KUB XXXVI 97 Vs. 6

imp. sg. 3. *ta-ru-up-ta-ru* KUB XXIX 1 II 48

[*ta-ru*]-*up-da-a-ru* II. Pestgeb. § 11. 8

*da-ru-up[-ta-ru]* II. Pestgeb. § 7. 1

imp. pl. 3. *ta-ru-up-pa-an-ta-ru* KUB V 4 II 10

Wir unterscheiden:

1. „sich vereinigen, sich versammeln“

DINGIR<sup>MEŠ</sup>-*ja hu-u-ma-an-te-eš ta-ru-up-pa-an-ta-at* DIŠKUR-na-aš *pár-na ú-e-ir* KUB XXXVI 97 Vs. 6

„und alle Götter versammelten sich (und) kamen in das Haus des Wettergottes“

2. a) „vereinigt, versammelt, zusammengebracht werden“

MUŠEN<sup>HI</sup>.A *me-ja-an-na-ša-aš-ši I-NA URU* *Ḫat-ti ta-ru<sup>1</sup>-up-pa-an-ta-ri* KUB V 4 I 28

„und die Vögel des m.<sup>8</sup> werden für ihn in der Stadt Ḫatti zusammengebracht“<sup>9</sup>

*na-at ta-ru-up na-at I<sup>EN</sup> i-ja na-at LÚ-aš ŠÀ-ši pi-e-da LUGAL-ya-aš ZI-aš kar-di-iš-ši-ja ta-ru-up-ta-ru* KUB XXIX 1 II 44ff.

„sammle es und mache es zu Einem, und zu des Mannes Herz schaffe es hin! Des Königs Seele soll auch in (mit) seinem Herzen vereinigt werden!“<sup>10</sup>



Unpersönlich:

*ta-ru-up-ta-at-ya* IBoT I 36 III 54

„man hat sich ge-/versammelt“<sup>11</sup>

- b) „zusammengeflochten werden“

*na-at ŠU.SAR-aš i-ya-ar ta-ru-up-ta na-at A[- ] GÜB-la-az ta-ru-up-ta-at am[-mu-g]a-at ka-a-ša EGIR-pa ZAG-az la-a-nu-un KUB XXIX 7+ Rs. 44f.*

„(wenn jemand) es wie ein Seil zusammengeflochten hat und es [ ] nach links zusammengeflochten wurde<sup>12</sup>, siehe! ich habe es wieder nach rechts gelöst“<sup>13</sup>

3. „(gemeinsam) beendet, fertig sein (werden)“

- a) mit Infinitiv<sup>14</sup>

31 *nu ya-ar-šu-li ak-ku-iš<sup>1</sup>-kán-zi*

32 *IŠ.TU GIŠPAHI.A DINGIR<sup>LIM</sup>-ja-aš iš-ki-ša*

33 *ya-al-ḥa-an-na-i nam-ma GIŠPAHI.A DINGIR<sup>LIM</sup>*

34 *ku-ya-aš-kán-zi*

35 *ma-aḥ-ḥa-an-ma ya-ar-šu-li a-ku-ya-an-na*

36 *ta-ru-up-ta-ri nu GIŠPAHI.A DINGIR<sup>LIM</sup>*

37 *EGIR-pa A-NA PA-NI DINGIR<sup>LIM</sup> AŠ-RI-ŠU*

38 *ti-an-zi* ABoT 7+ V 31ff.

„und zur Besänftigung trinken sie, mit den Stäben des Gottes schlägt er dauernd den Rücken, dann küssen sie die Stäbe des Gottes.

Wenn aber das Zur-Besänftigung-Trinken beendet ist, legen sie die Stäbe des Gottes wieder vor den Gott an seinen Platz“

*ma-a-an NINDA<sup>a</sup>-pár-ya-šu-uš šar-ru-ma-an-zi ta-ru-up-ta-ri na-aš-ta LÚŠU.I ta-ga-an-zi-pu-uš ša-an-ḥa-an<sup>15</sup>-zi* KUB X 89 I 16f.

„wenn das t.-Brotteilen beendet ist, fegt der Barbier den Boden“<sup>16</sup>

[NINDA<sup>a</sup>] *ta-pár-ya-šu-uš šar-ru-m[a-an-zi ta-ru-]up-ta-ri ku-it-ma-an[-ma NINDA<sup>a</sup>ta-pár-]ya-šu-un šar-ra-aš-kd[n-zi]* nu LÚMEŠ URU<sup>A</sup>-nu-nu-mi-ni-eš ḥ[a-at-ti-li] SÌR<sup>RU</sup> KUB XI 34 IV 8ff.

„das t.-Brotteilen wird beendet; während sie aber das t.-Brot teilen, singen die Leute von A. auf hattisch“

*ma-aḥ-ḥa-an-ma UDUHI.A GUDHI.A ši-ip-pa-an-tu-ya-an-zi da-ru-up-pa-an-ta-ri* 2717/c Rs. III<sup>2</sup> 6f.

„wenn man aber mit dem Libieren für die Schafe und Rinder fertig ist (wörtlich: wenn aber Schafe und Rinder (mit) libiert<sup>17</sup> werden beendet sind)“

- b) „(gesammelt) zu Ende behandelt sein/werden“

*ma-a-an UDUHI.A ta-ru-up-ta-ri* KUB X 28 II 6

„wenn die Schafe<sup>18</sup> zu Ende behandelt sind . . .“

*ma-aḥ-ḥa-an-ma UTÚLHI.A ta-ru-up-ta-ri* KUB XXV 3 III 25

„wenn aber die Topfgerichte zu Ende behandelt sind . . .“<sup>19</sup>

Entsprechend KUB X 17 V 4f., XX 76 I 17f., IX 18, 11; 229/p III 18.

[*ma-aḥ*]-*ḥa-an ka-a-aš* NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA *ta-ru-up-ta-ri*

[*nu* LUGAL-*i*?] *a-ku-ṽa-an-na pi-an-zi* 431/e IV 13f.

„wenn dieses Brot zu Ende behandelt ist<sup>20</sup>, geben sie (dem König) zu trinken“

Ū-NU-UT ŠA <sup>D</sup>Za-ba<sub>4</sub>-ba<sub>4</sub> *ta-ru-up-ta* KUB XXXVIII 1 I 8<sup>21</sup>

„das Gerät des Zababa ist (damit) zu Ende behandelt“

URU*Ka-ra-aḥ-na-aš ta-ru-up-ta-at* KUB XXXVIII 12 IV 9<sup>22</sup>

„die Stadt K. war (damit) zu Ende behandelt“

Entsprechend KUB XXXVIII 1 I 28<sup>23</sup>, XXXVIII 3 II 4<sup>24</sup>.

[*ku-i*]*t-ma-an-ma* UD VII<sup>KAM</sup> *ta-ru-up-ta* KBo XV 2 IV 30

„während aber der siebente Tag zu Ende behandelt (geführt) wird...“<sup>25</sup>

Abschließend sind noch zu nennen:

*anda tarup(p)-* „sich drinnen versammeln (versammelt werden/sein)“

KUB XXIII 11 II 20 (bruchstückhaft)

*arḥa tarup(p)-* „weggenommen werden“

*nu-kán IŠ-TU* KUR URU*Ḥa-at-ti ḥi-in-kán ar-ḥa Ū-UL-pát ta-ru-up-ta-ri*

II. Pestgeb. § 1. 5

„und vom Lande Ḥatti wird die Pest noch immer nicht weggenommen“<sup>26</sup>

Entsprechend *ibid.* § 7\*. 1; § 11\*. 8 (imperativisch).

*para tarup(p)-* „herausgenommen werden“

ḤUL-*lu-na-aš-kán Ê-ir-za pa-ra-a ta-ru-up-ta-ri* KUB XVI 41+ 7/v III 14

„das Böse wird uns aus dem Hause herausgenommen werden“

<sup>1</sup> Zur Etymologie s. B. Čop, Festschrift J. Friedrich 91ff.

<sup>2</sup> Entsprechend auch KUB XI 34 IV 9.

<sup>3</sup> Entsprechend auch KUB X 17 V 5.

<sup>4</sup> Kontext weitgehend zerstört.

<sup>5</sup> Eine 3. pl. prs. auch 13/e, 6 *ta-ru-[up]-pa-an-ta[(-)]*.

<sup>5a</sup> *ma-aḥ-ḥa-an-ma* GAL<sup>Ḥ</sup><sub>1.A</sub> *t*.

<sup>6</sup> Zerstörter Kontext. — Vgl. auch KBo II 1 III 44.

<sup>7</sup> Zerstörter Kontext.

<sup>8</sup> Unklar in der Bedeutung.

<sup>9</sup> Ebenso *ibid.* II 10. — Vgl. A. Boissier, *Mantique babylonienne et mantique hittite*, 28.

<sup>10</sup> Vgl. auch H. G. Güterbock, *RHA* 43, 1942/43, 106.

<sup>11</sup> Anders L. Rost, *MIO* 11, 1965, 197.

<sup>12</sup> Oder „geflochten war“? Vgl. *ibid.* Rs. 42 *tarupan-ma-at* GÜB-laz.

<sup>13</sup> Vgl. A. Goetze, *ANET*<sup>2</sup> 346.

<sup>14</sup> Vgl. F. Ose, *Sup.* 30.

<sup>15</sup> Getilgt(?).

<sup>16</sup> Vgl. KUB XX 40, 8.

<sup>17</sup> Beachte die Diathesenindifferenz des hethitischen Infinitivs. — *Ibid.* Z. 2ff. LUGAL-*uš-ša-an* / IŠ-TU I LA-ḤA-AN-NI GUŠKIN / A-NA UDU<sup>Ḥ</sup><sub>1.A</sub> Ū A-NA GUD<sup>Ḥ</sup><sub>1.A</sub> / *ši-pa-an-za-ki-iz-zi*.

<sup>18</sup> Vgl. Z. 1 und 4.

<sup>19</sup> Vgl. III 22 UTÚL<sup>Ḥ</sup><sub>1.A</sub> *takšan šarrattari* „die Topfgerichte werden geteilt“.

<sup>20</sup> Vgl. Z. 9 *paršijannai*.<sup>21</sup> Vgl. L. Rost, MIO 8, 1963, 178.<sup>22</sup> Näheres zu diesem Kultinventar bei L. Rost, a.a.O. 200f.<sup>23</sup> Vgl. L. Rost, a.a.O. 179.<sup>24</sup> Vgl. L. Rost, a.a.O. 183.<sup>25</sup> Doch s. auch H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 63.<sup>26</sup> Vgl. A. Götze, KfI I, 206, 223; L. Zuntz, Ortsadv. 23f.

*daššanu-* „stark machen, stärken“ (Fr.HW 218)

imp.sg.2. *ta-aš-ša-nu-uḫ-ḫu-ut* KUB XXIII 77+ Vs. 35

*ta-aš-ša-nu-uḫ-ḫu-ut-ṽa-az*

„stärke dich!“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. E. von Schuler, Die Kaškäer 120.

*tepaueš-* „wenig/gering werden“ (Fr.HW 220)

-šk-Ableitung

prs. sg. 1. *te-pa-u-ḫ-eš-ki-a/iḫ-ḫa-a-ri* KUB XXXIII 105 I 2

Der schlechte Erhaltungszustand gestattet keine Interpretation<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Ohne engeren Kontext findet sich 132/p, 5 *te-ip-ša-ri*. Etwa als 3. sg. prs. med. zu einem bisher nicht bezeugten Verbum \**tepašai-*? Zu *tepaš-* = *tepu-* s. F. Sommer, HAB 141f. Anm. 4; vgl. auch *tepauešzi* neben *tepauešzi* (KUB XXIX 11 II 11, KUB VIII 6, 11; Fr.HW 221). Oder ist *tepašari* überhaupt nicht hethitisch? Nicht als mediopassive Präteritalform dürfte transitives *te-ip-nu-ut(-)ta-x* KUB XIV 4 III 22 (zu *tepnu-*) zu verstehen sein.

*tešhanija-* „im Traume erscheinen“ (Fr.HW 222); Ṭ

prt. sg. 3. *te-eš-ḫa-ni-ia-at-ta[-at]* KUB XXI 8 II 15<sup>1</sup>

*te-eš-ḫa-ni-at-ta'-at* KBo XVI 52, 9<sup>2</sup>

Ṭ-at Ḫatt. I 36, III 4 (mit Anschluß von 1304/u)<sup>3</sup>

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *te-eš-ḫa-ni-iš-kat-ta-ri* KUB XVI 55 IV 8<sup>4</sup>

*te-eš-ḫa-ni-eš-kat-ta-ri* KBo XVI 98 II 10

Für eine Interpretation eignen sich nur wenige Belege:

DIŠTAR-ma-mu GAŠAN-IA Ṭ-at Ḫatt. I 36

„Ištar, meine Herrin, aber erschien mir im Traum“<sup>5</sup>

Entsprechend ibid. III 4.

PUTU URUTÚL-na ku-it e-ni-eš-ša-an te-eš-ḫa-ni-eš-kat-ta-ri KBo XVI 98 II 10

„weil die Sonnengöttin von Arinna auf eben diese Weise im Traum erscheint“

<sup>1</sup> Die obere Hälfte von *-ta-* ist in der Kopie gut zu erkennen, es schließt ohne Pause an *-at-* an; der Abstand bis zum Rand macht die obige Ergänzung mehr als wahrscheinlich, zumal mit Ausnahme von Z. 5 jede Zeile der II. Kolumne bis zum Rand geschrieben ist. Vor dem Verbum ist wohl UR<sup>U</sup>Ne-ri-i]k zu ergänzen.

<sup>2</sup> In zerstörtem Kontext.

<sup>3</sup> = *tešhani(š)attat* und nicht mit E. H. Sturtevant, Chrest. 89 \**tešhanattat*.

<sup>4</sup> Davor steht noch das Ende eines Senkrechten + *-ri*, etwa [UR]U-ri „in der Stadt“?

<sup>5</sup> Vgl. A. Götze, Hatt. 11.

*tetḫai-* „donnern“ (Fr.HW 222)

prs. sg. 3. *te-e-it-ḫa* KUB XXXII 135 I 3, 10 (älter)<sup>1</sup>

*ti-it-ḫa* ABoT 8+ I 24<sup>2</sup>, 27 (älter)

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *ti-it-ḫi-iš-ki-it-ta* KUB XVII 10 II 34 (älter)<sup>3</sup>

prs. pl. 3. *te-it-ḫi-eš-kán-ta* 312/e Vs. 3 (älter)<sup>4</sup>

Mediale und aktivische Formen sind bedeutungsgleich.

Wir unterscheiden:

a) unpersönlich „es donnert“

*nu te-e-it-ḫa* KUB XXXII 135 I 3; vgl. 10

b) ein Gott als Subjekt

ḫi-škur-š[(a t)]i-it-ḫa ABoT 8+ I 24

„ ] und der Wettergott donnert“

Wohl entsprechend *ibid.* 27.

Nicht sicher zu entscheiden, ob zu a) oder b) gehörig, ist KUB XVII 10 II 33f.

<sup>D</sup>*Te-li-pi-nu-uš li-e-la-ni-ja-an-za ú-it ú-ya-an-ti-ya-an-ta-az ti-it-ḫi-iš-ki-it-ta*  
„Telipinu kam wütend herbei, mit dem Blitzstrahl donnert er“<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Vgl. *ma-a-aḫ-ḫa-an*; dazu O. Carruba, StBoT 2, 1966, 31 f.

<sup>2</sup> Die nach *-ḫa* im Duplikat 462/b+ I 9 noch erhaltenen Spuren könnten zu einem *-i-* gehören (etwa akt. *tiḫai*?) oder aber bereits der Anfang von L[UGAL] sein.

<sup>3</sup> Die Auffassung dieser Verbalform als Präsens empfiehlt sich wegen des folgenden *zaḫḫiškizzi*.

<sup>4</sup> Vgl. Z. 4 *natta*; Z. 7 *aruna* „dem Meere, zum Meere“ (J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 59a); Kontext zerstört.

<sup>5</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Festschrift J. Friedrich 207 „er donnert“; H. Otten, TM 6 „es donnerte“; E. Laroche, BSL 52, 1956, 73 „il tonne“; A. Goetze, ANET<sup>2</sup> „it thundered“. — *li-li-ya-aḫ-ḫi-eš-ki-it-ta* (= akkad. *iḫ-dam-ta-ak-ku*) KBo I 44 I 16 ist als „er eilte zu dir (-ta)“ zu verstehen (vgl. H. Kronasser, EHS 584, anders 590).

ti-ja- „treten“ (Fr.HW 223)

prs. sg. 3. ti-ja-ri KUB XXXI 127 I 42; KUB XXX 11+ XXXI 135 Vs. 9<sup>1</sup>  
(älter)

nu-uš-ša-an ša-ra-az-zi-ja-aš ut-ne-aš kat-te-ra-aš-ša ut-ne-ja-aš ḥu-u-ma-an-  
da-aš tu-e-el-pāt <sup>D</sup>UTU-ya-aš <la-lu-uk-ki-ma-aš><sup>2</sup> ti-ja-ri KUB XXXI 127  
I 40ff.

„zu allen oberen Ländern und zu allen unteren Ländern tritt eben dein, des  
Sonnengottes <Licht>“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Ergänzt. — ti-ja-ri aus KUB XX 44, 4, das J. Friedrich, HW a.a.O. anführt, ist keine hethitische Verbalform, sondern ein churritisches Nomen; vgl. W. von Soden, ZA NF 9, 1936, 240, 165. — Fraglich ist, zu welchem Verbum das aus bruchstückhaftem Kontext stammende ]KI-an ti-iš-kat-ta-ri KBo IV 14 I 59 zu stellen ist. Von dai- „setzen, stellen, legen“ gibt es als Iterativum neben zikk- auch tišk-/tešk (vgl. F. Sommer, AU 64 Anm. 1; H. Kronasser, EHS 582), doch wird das Passivum von dai- gewöhnlich durch ki- ersetzt.

Zu dem angeblichen mediopassiven taitta KUB XXXIII 69 III 14 (Fr.HW 202) s. oben unter da- Anm. 2.

<sup>2</sup> Ergänzung nach KUB XXXI 135.

<sup>3</sup> Zum Text und zur Übersetzung vgl. H. G. Güterbock, JAOS 78, 1958, 240; H. Ertem, Hit. faun. 111 mit Anm. 3.

tuḥḥai- „keuchen, Atemnot haben“ (Fr.HW 226; 1. Erg. 21)

prs. sg. 3. túḥ-ḥa-it-ta KUB VII 41 I 10

prt. pl. 3. túḥ-ḥa-an-da-at KBo X 24 III 12

túḥ-ḥa-an-t[a-at] 462/t Z. 2 (Dupl. zu KBo X 24)

Der Kontext für diese Medialformen lautet:

ki-i Ê-ir ku-ya-at túḥ-ḥa-it-ta KUB VII 41 I 10

„warum keucht dieses Haus?“<sup>1</sup>

ma-a-an ti-i-e-eš-te-eš la-ri-i-e-eš<sup>2</sup> a-ru-na-aš túḥ-ḥa-an-da-at še-e-ra-aš-ša-an  
ne-pi-ši ši-ú-na-li-eš u-e-eš-kán-ta<sup>3</sup> KBo X 24 III 11ff.

„als die t.<sup>4</sup> (und) l.<sup>4</sup> des Meeres<sup>5</sup> keuchten, wurden<sup>6</sup> droben im Himmel die  
Göttlichen<sup>7</sup> (los)geschickt(?)“<sup>8</sup>

<sup>1</sup> So mit H. Otten, ZA NF 20, 1961, 117; s. auch E. Laroche, BSL 52, 1956, 75.

<sup>2</sup> Dupl. 462/t, 1 la-a-r[i-].

<sup>3</sup> Ibid. 4 -l[i-iš u-iš-k[án-].

<sup>4</sup> Lexikalisch unklar. Handelt es sich um zwei Substantiva oder ist etwa lariēš attributiv zu verstehen?

<sup>5</sup> Oder „in den Meeren“?? Auch „(und) das Meer“ wäre möglich.

<sup>6</sup> Eigentlich Präsens.

<sup>7</sup> Vgl. A. Kammenhuber, Or NS 31, 1962, 377.

<sup>8</sup> Doch wohl hinunter zum Meer?! — Alphabetisch hinter tuḥḥai- einzuordnen wäre, falls vollständig, (-)tu-uḥ-li-iš-ta-ri KBo VIII 92, 4 (3. sg. prs.).

tuḫš-/tuḫḫuš- „abschneiden, trennen“ (Fr.HW 226f.; 3. Erg. 34)

prs. sg. 3. *tuḫ-ša* KUB XXVIII 45 VI 7<sup>1</sup>

*tuḫ<sup>ub</sup>-ša* KBo IV 9 II 22, 31; IV 13 II 7; VIII 112 I 9; KUB II 8 I 17; X 1 II 20; X 11 II 5; XI 23 VI 15; XI 35 II 5; X 4 I 4; XX 6, 7 (erg.); XX 59 I 17; XX 99 II 3; IBoT III 1 Rs. 43; u. v. m.

*tuḫ-ša-ri* HG II § 33 (ältere Variante: *tu-uḫ-ša-ri*); Ritual gegen Familienzweist C I 23 (als Dupl. zu *tuḫ<sup>ub</sup>-ša-ri*; s. dort); 112/r Vs. 6; 572/t I 8; KBo X 37 I 29<sup>1</sup>

*tuḫ<sup>ub</sup>-ša-ri* Ritual gegen Familienzweist II 9

*tu-uḫ-ša-ri* HG II § 33 (2 × in q<sub>3</sub>)<sup>2</sup>

*tuḫ-ḫu-uš-ta* KBo VII 66 II 10; XI 14 IV 10; XII 96 IV 3; XIV 84 IV 5; KUB I 12 I 7 (erg.); VII 54 II 26; IX 2 I 11; XII 5 IV 20; XII 9, 8; XXV 15 Rs. 5, 16, 23; XXV 32+ XXVII 70 II 18; XXVII 13 I 30<sup>3</sup>; XXVII 66 II 29; XXIX 51 IV 13 (erg.); XXX 18+ IV 11; XXXIII 70 III 5; XXXIX 4+ Rs. 28; XXXIX 7+ II 5 (erg.); ABoT 8+ I 23, IV 26, 42 (älter); Bo 415 II 18, III 5, 14, 17; Bo 2327+ I 25, Bo 3315 Vs. 3; 799/b lk. Kol. 13<sup>4</sup>; 2385/c, 8; 635/d II 6; 327/e, 11; 240/f VI 24; 56/s III 23; 1610/u, 4; VAT 7683 Rs. 4; u. a. m.

*tuḫ-ḫu-u-uš-ta* Bo 84+KUB XX 29 IV 25

*tuḫ-ḫu-iš-ta*<sup>5</sup> KBo XIV 101, 3; 181/e Vs. I<sup>7</sup> 18; 452/t Vs. 2 (Dupl. zu KUB XXVII 13 I 30)

prs. pl. 3. *tu-uḫ-ša-an-ta* HG § 28c

prt. sg. 3. *tuḫ-ḫu-uš-ta-at* Ritual gegen Familienzweist I 39; 1112/c I 32

*tuḫ-ḫu-uš-ta-ti* 705/c+ I 14<sup>6</sup>

imp. sg. 3. *tuḫ<sup>ub</sup>-ša-ru* Ritual gegen Familienzweist II 13 (B I 27 *tuḫ-ša-ru*)

*tuḫ-ša-ru* Ritual gegen Familienzweist B I 27<sup>7</sup>; Bo 3097 Vs. 6<sup>1</sup>

Bei medial flektiertem *tuḫš-* unterscheiden wir:

1. transitiv

a) „abschneiden, trennen, zerschneiden“

*ták-ku TÚG.SIG GIŠḫa-an-za-...ku-iš-ki tu-uḫ-ša-ri X GÍN.GÍN*  
KUBABBAR *pa-a-i* HG II § 33. 11

„wenn jemand ein feines Kleid am [ ] zerschneidet, gibt er 10 Sekel Silber“<sup>8</sup>

Entsprechend *ibid.* § 33. 13.

Hierher gehört insbesondere das häufig bezeugte *tuḫ<sup>ub</sup>-ša* „er schneidet ab“ als kultische Handlung<sup>9</sup>:

UGULA LÚ.MEŠMUḪALDIM *tuḫ-ḫu-eš-šar* LUGAL-*i pa-ra-a e-ip-zi*  
LUGAL-uš-kán *tuḫ<sup>ub</sup>-ša* KBo IV 13 II 7

„der Oberste der Köche hält dem König *tuḫḫueššar*<sup>10</sup> hin, der König schneidet (davon) ab“<sup>11</sup>

*arḫa tuḥš-* „wegschneiden, abschneiden“

*na-at-ša-ma-aš-kán* <sup>SALŠU.GI</sup> *ar-ḫa da-a-i nu-uš-ma-aš-kán* [(š)u-ú-il  
*ar-ḫa tuḥ<sup>u</sup>š-ša-ri i[(š)]-na-ša* [(II)] <sup>ŠUḪI.A EMEḪI.A</sup> [(SALŠ)]U.GI  
*du-ya-ar-na-i* Ritual gegen Familienzweist II 9f.

„und die Alte nimmt sie<sup>12</sup> ihnen weg und schneidet ihnen den Faden ab; und die zwei Hände und Zungen aus Teig zerbricht die Alte“<sup>13</sup>

*na-an-kán* A-NA EN.SISKUR.SISKUR [*ar-ḫa*<sup>14</sup> *tú*]*ḫ-ša-ri* 112/r  
Vs. 5f.

„und sie (Akk.)<sup>15</sup> schneidet sie<sup>16</sup> dem Opferherrs ab“<sup>17</sup>

- b) „jemanden von jemandem (Dat.) trennen“

*ták-ku at-ta-aš-ša an-na-aš mi-im-ma-i na-an-ši-kán tu-uḫ-ša-an-ta* HG  
§ 28c

„und wenn Vater (und) Mutter sich weigern, werden sie sie<sup>18</sup> von ihm trennen“

## 2. intransitiv

- a) „abgeschnitten, getrennt sein (werden)“

[*túḥ<sup>u</sup>š(-š)* *a-ru-a-pí-el* UD-aš EMEḪI.A *túḥ<sup>u</sup>š-ša-ru-ya*<sup>19</sup> [(a-pí-el UD-aš)]  
*ud-d[(a-a-ar) ḫ-u-u-ur-ta-a-uš* Ritual gegen Familienzweist II 13f.

„abgeschnitten sollen jenes Tages Zungen sein, abgeschnitten sollen jenes Tages Worte (und) Flüche sein“<sup>20</sup>

*nu-ya-kán ka-a-aš* KU<sub>6</sub> [m] *a-a-ḫ-ḫa-an a-ru-na-az túḫ-ḫu-uš-ta-at ki-nu-na*  
*túḥ<sup>u</sup>š-ša-an-du* [a-p] *i-da-aš* UD-aš EMEḪI.A *ḫu-u-ur-ta-a-uš*  
Ritual gegen Familienzweist I 38f.

„und wie dieser Fisch vom Meere getrennt wurde<sup>21</sup>, (so) sollen sie jetzt abtrennen jener Tage Zungen (und) Flüche“

- b) „zu Ende sein“

Diese Bedeutung bleibt auf die häufig belegte Form *tuḥḫušta* (bzw. *tuḥḫuišta*) beschränkt; sie bezeichnet in Ritualen häufig das Ende eines Tages<sup>22</sup>; bisweilen wird der betreffende Tag als Subjekt hinzugefügt:

*U<sub>4</sub>-MU MAḪ-RU-Ú* *túḫ-ḫu-uš-ta* Bo 2327+ I 25

„erster Tag ist zu Ende“<sup>23</sup>

UD VI<sup>KAM</sup> *túḫ-ḫu-uš-ta* 56/s Rs. III 23

„sechster Tag ist zu Ende“

EZEN×ŠE ITU<sup>KAM</sup> *túḫ-ḫu-uš-ta* VAT 7683 Rs. 4

„das Monatsfest ist zu Ende“

<sup>1</sup> Die Belegstelle ist für eine Interpretation zu bruchstückhaft.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, HG 70.

<sup>3</sup> Dupl. 452/t Vs. 2 *túḫ-ḫu-iš-ta*.

<sup>4</sup> Zur Einordnung s. E. Laroche, Cat. 506, 2.

<sup>5</sup> Vgl. HG I § 29 *túḫ-ḫu-iš-ša[-an-zi]* als (jüngere Variante) zu *túḫ-ša-an-zi*.

<sup>6</sup> Die Bruchstückhaftigkeit des Kontextes läßt eine klare Festlegung auf die 3.sg. nicht zu; das Verbum scheint in einer direkten Rede zu stehen, so daß auch eine 2. sg. (prt. oder prs.?) denkbar wäre.

<sup>7</sup> Fraglich, ob Medialform zu dem durativen *tuḫšannai-*, bleibt *túḫ<sup>u</sup>b-ša-an-na-at-ta* KBo IX 114 III 12; der Umgebung nach präterital (vgl. Z. 11 u. 13; doch s. auch Fr.HW 3. Erg. 34). — Auch *tuḫšanniša-* ist bezeugt: *túḫ-ša-an-ni-ša-an-du* 1831/c IV 11.

<sup>8</sup> Vgl. J. Friedrich, HG 71; zu *gišḫanza(n)-* Fr.HW 53.

<sup>9</sup> In der Zuordnung von *tuḫ<sup>u</sup>bša*, das bisher mit „er reinigt sich (kultisch)“ übersetzt wurde (Fr.HW 226), zu *tuḫš-* „abschneiden“ folge ich H. G. Güterbock, RHA 74, 1964, 106 f. Dadurch wird die Verbindung mit got. *þwahan* „baden“ (R. Schmitt-Brandt, Die Entwicklung des idg. Vokalsystems, 1967, 106) hinfällig.

<sup>10</sup> Zur Bedeutung von *tuḫḫueššar* s. H. G. Güterbock, a.a.O. 106; aber auch A. Kammenhuber, MSS I<sup>2</sup>, 1956, 63 ff.

<sup>11</sup> M.E. sollten wir *tuḫ<sup>u</sup>bša* nicht wie ein 'dativisches' Medium („to cut off for oneself“; H. G. Güterbock, a.a.O.) übersetzen; vgl. das ebenso stereotype mediale *paršiša* „er zerbricht (es)“, wofür auch das Aktivum eintreten kann (Fr.HW 163). Wegen dieser stereotypen Verwendung von *tuḫ<sup>u</sup>bša* (und *paršiša*) ist die Anfügung von *-ri* wohl unterblieben, das sonst im Laufe der hethitischen Sprachgeschichte immer häufiger zur Bildung der Medialform hinzugefügt wurde. Aber nicht nur das konstante Fehlen von *-ri* in dieser Formel, sondern überhaupt transitivisches mediales *tuḫša* (!; *tuḫš-* ist sonst *mi*-Verbum) weisen auf eine sehr frühe Zeit, in der von einem solchen 'dativischen' Medium wohl noch gar keine Rede sein konnte. *tuḫ<sup>u</sup>bša* steht entweder ohne jede Partikel (KUB X 4 I 4; XI 35 II 3 ff.) oder hat (meistens) *-kan* bei sich (KBo IV 9 II 22, 31; IV 13 II 7; KUB II 8 I 17; KUB XX 6, 7; XX 59 I 17; XX 99 II 3; IBoT III 1 Rs. 43); bisweilen auch *-za-kan* (KBo VIII 112 I 7 f.).

<sup>12</sup> Die Z. 5 ff. genannten Gegenstände.

<sup>13</sup> Wegen des neutrischen *šuil* ist formal auch L. Rosts passivische Auffassung möglich (MIO I, 1953, 353); dafür könnte vielleicht auch die Wiederaufnahme des Subjektes *SALŠU.GI* im folgenden Satz sprechen. Zu meiner Interpretation wurde ich durch die ähnliche Konstruktion in 112/r Vs. 5 f. (Akkusativ der Sache, Dativ der Person) veranlaßt.

<sup>14</sup> Zur Ergänzung von *arḫa* vgl. KBo IV 2 I 36, 38; VBoT 24 I 24.

<sup>15</sup> Die rote? Wolle (*SÍG mita-*), die ihm zuvor angebunden worden war.

<sup>16</sup> *SALŠU.GI* Z. 6.

<sup>17</sup> Fraglich bleibt *kattan tuḫš-* 572/t Vs. I 8 (zu wenig Kontext); vgl. Z. 7: *kattan-ma-at GÍR<sup>MEŠ</sup>*.

<sup>18</sup> Nämlich die Eltern ihre Tochter von dem Manne; vgl. J. Friedrich, HG 25.

<sup>19</sup> Exemplar C I 26 *tuḫ-ša-an-ya* (Partizipium!).

<sup>20</sup> Vgl. L. Rost, MIO 1, 1953, 353.

<sup>21</sup> L. Rosts „ist getrennt“ (a.a.O. 351) müßte im Hethitischen durch das präsenti-sche (statische) Medium ausgedrückt werden.

<sup>22</sup> Vgl. dazu das Partizipium KUB VIII 1 III 1 ff. [*ma-a-a*]n I-NA UD XXKAM DXXX-aš a-ki LUGAL-ya-(aš) UD<sup>KAM</sup>.ḪI.A *túḫ-ḫu-uš-ša-an-te-eš* KUR-e-aš ḫar-ga-aš „wenn am 20.ten Tag der Mond 'stirbt', (sind) des Königs Tage zu Ende (abgeschnitten); über das Land Verderben“.

<sup>23</sup> Vgl. UD.KAM MAḪ-RU-Ú QA-T[I] „der erste Tag ist zu Ende“; J. Friedrich, ZA NF 3, 1927, 200.



*dug(g)*- „gesehen werden, sichtbar sein; angesehen werden, von Wichtigkeit sein“ (Fr.HW 227ff.; 1. Erg. 21)

prs. sg. 3. *du-ug-ga-ri* KUB XVII 28 III 25

*du-ug-ga-a-ri* KUB XXIII 72 Rs. 15

*du-ug-ga-ri* KBo IV 1 Rs. 11, 30<sup>1</sup>; KBo IV 9 I 10; KBo V 3 III 28

*du-ug-ga-a-ri* KBo IV 1 Rs. 28<sup>2</sup>; KUB IX 32 Vs. 7<sup>3</sup>; XXIX 1 II 10; XXIX 7 Rs. 54, 56; Gelüdbc an Lelwani I 9; Bo 2393 + Bo 5138 Vs. I 4, 9<sup>4</sup>; 1080/u, 2; 1214/z, 3 (erg.)

*tu-ug-ga-ri* KUB XXIX 51 I 12

*tu-ug-ga-a-ri* ABoT 21+ Vs. 22 (2×)

*tu-ug-ga-ri* KUB IX 31 III 20<sup>5</sup>; XIX 24 Rs. 12<sup>6</sup>; HT 1 III 9<sup>5</sup>

*tu-ug-ga-a-ri* KBo IV 1 Rs. 13; KUB II 2 II 35<sup>7</sup>, II 11<sup>8</sup>; VIII 38 II 6, 19; XV 17+ I 9; XIX 13+ IV 19; XIX 14, 19; XXIII 63, 8; Bo 2389 I 3; Bo 3648, 1; 171/w, 5<sup>9</sup>

prs. pl. 3. *du-ug-ga-an-da-ri* 166/w 14<sup>10</sup>

*tu-uk-kán-tá-a-ri* KUB XXXII 123 III 17<sup>11</sup>

prt. sg. 3. *du-ug-ga-ti* 1302/u Vs. 3<sup>12</sup>

*tu-ug-ga-a-at* KBo IV 12 Vs. 18

prt. pl. 3. *tu-uk-kán-tá-ti* 391/w II 2<sup>13</sup>

imp. sg. 3. *tu-ug-ga-a-ru* KBo IX 137 III 16<sup>14</sup>

Bedeutung und Gebrauch<sup>14a</sup>:

1. „gesehen werden, sichtbar sein“

*ku-i-ša e-eš-zi-ma ša-a-ku[-u]a-at-kán du-ug-ga-a-ri* KUB XXIII 72 II 15  
„und wer aber da ist und mit Augen gesehen wird . . .“<sup>15</sup>

*nu LUGAL-ya-aš MU.KAM<sup>HI</sup>.A-uš ma-al-ki-ia-an-zi ú-ít-ta-an-na ku-ut-ri-eš-mi-ít kap-pu-u-ya-ar-ša-me-ít Ū-UL du-ug-ga-a-ri* KUB XXIX 1 II 8ff.  
„und des Königs Jahre spinnen sie<sup>16</sup>, und der Jahre Kürze und ihre Zählung werden nicht gesehen“<sup>17</sup>

*am-me-el-la-aš-ši a-aš-šu-ul tu-ug-ga-a-at* KBo IV 12 Vs. 17f.

„und mein Wohlwollen war für ihn sichtbar“

[*k*]u-u-un ma-a-aḥ-ḥa-an GIŠMÁ ÍD-aš pa-r[a-a p]i-e-da-aš nu-uš-ši nam-ma u-ur-ki-eš EGIR-an Ū-UL du-ug-ga-a-ri ku-iš-ša PA-NI DINGIR<sup>LIM</sup> i-da-a-lu ut-tar NI-IŠ DINGIR<sup>LIM</sup> ḥu-ur-ta-in pa-ap-ra-a-tar i-ia-an ḥar-zi nu a-pa-a-at-ta ÍD-aš pa-r[a-a] QA-TAM-MA pi-e-da-ú KUB XXIX 7+ Rs. 53ff.

„wie dieses Schiff der Fluß hinausgetragen hat, und hinter ihm keine Spur mehr sichtbar ist, so soll, wer auch immer vor der Gottheit eine böse Sache, (Mein-)Eid, Fluch (und) Unreinheit getan hat, auch dieses der Fluß ebenso hinaustragen!“<sup>18</sup>

2. „angesehen werden, von Wichtigkeit sein“<sup>19</sup>

## a) mit Sachsubjekt

*pal-za-aḥ-ḥa-aš-ma ga-an-ku-u-ya-ar Ū-UL du-ug-qa-ri* KBo IV 1 Rs.11  
 „das Gewicht des Sockels aber ist nicht von Wichtigkeit“<sup>20</sup>. Vgl. auch  
 Z. 12f.

*me-ḥur Ū-UL du-ug-qa-a-ri* Bo 2393+Bo 5138 Vs. I 4  
 „der Zeitpunkt ist nicht von Wichtigkeit (spielt keine Rolle)“<sup>21</sup>  
*A-NA KUR URUḪa-at-ti-ma-kán ša-a-ak-la-iš du-ug-qa-ri Ḫuqq-*  
 Vertr. III 28 (KBo V)  
 „für das Land Ḫatti aber ist eine Vorschrift von Wichtigkeit“<sup>22</sup>

b) *UL kuitki duggari mān . . . našma (mān) . . .* „es ist nicht von Wichtigkeit (es spielt keine Rolle), ob . . . oder (ob) . . .

*UDU.ŠIRḪA-ma ma-a-an ḥar-ga-e-eš ma-a-an da-an-ku-ya-e-eš Ū-UL ku-it-ki du-ug-qa-a-ri* KUB IX 32 Vs. 6f.

„ob aber die Schafböcke weiß oder schwarz (sind), spielt keine Rolle“<sup>23</sup>

*ma-a-an I-NA UD II<sup>KAM</sup> na-aš-ma I-NA UD III<sup>KAM</sup> na-aš-ma [U]D IV<sup>KAM</sup> i-en-zi nu Ū-UL ku-it-ki du-ug-qa-ri* KUB XVII 28 III 23ff.  
 „ob sie (es) am zweiten Tage oder am dritten Tage oder am vierten Tage tun, ist nicht von Wichtigkeit“

*[M(U<sup>KAM</sup>)]-li ma-a-an I ME ma-a-an 50 UDU pi-eš-ki-mi [Ū-UL ku-(it-ki) t]u-ug-qa-a-ri* Gelübde an Lelwani I 9

„ob ich hundert (oder) ob ich 50 Schafe jährlich gebe, spielt keine Rolle (ist ohne Belang)“

<sup>1</sup> Dupl. KUB II 2 II 11 bzw. II 35 *tu-ug-qa-a-ri*.

<sup>2</sup> Vgl. Dupl. KUB II 2 II 35.

<sup>3</sup> In den Duplikaten KUB IX 31 III 20, HT 1 III 9 *tu-ug-qa-ri*.

<sup>4</sup> Vgl. H. Otten, Festschrift J. Friedrich, 352, 354.

<sup>5</sup> Dagegen KUB IX 32 Vs. 7 *du-ug-qa-a-ri*.

<sup>6</sup> Als Duplikat zu KBo V 3+ III 28 *du-u[q-ga]-ri*.

<sup>7</sup> Als Duplikat zu KBo IV 1 Rs. 30 *du-ug-qa[-]*.

<sup>8</sup> Als Duplikat zu KBo IV 1 Rs. 11 *du-ug-qa-ri*.

<sup>9</sup> Text davor weggebrochen.

<sup>10</sup> Anfang des Satzes verderbt.

<sup>11</sup> Siehe J. Friedrich, JCS 1, 1947, 299. — 2135/g Z. 14 *Ū-UL-kán ku-i-e-eš-qa tu-uk-kán-ta[-a-ri?]*.

<sup>12</sup> Ohne weiteren Kontext.

<sup>13</sup> Mit zerstörtem Kontext.

<sup>14</sup> Für eine Interpretation zu bruchstückhaft.

<sup>14a</sup> Das nur medial flektierende Verbum *dug(g)-* ist bereits von J. Friedrich, JCS 1, 1947, 298f. ausführlicher auf seine Bedeutung hin untersucht worden, ich darf mich daher auf einige wenige Beispiele beschränken.

<sup>15</sup> Zur Übersetzung s. J. Friedrich, a.a.O. 299. — Zum Instrumental *šakuyat* gegenüber *ša-a-ku-it* (ibid. I 19) und 83/e I 7 (als Dupl. zu KUB XII 21 r. Kol. 10

IGI-*it*) vgl. (altheth.) GfR-*at* „mit einem Messer“ (113/b Vs. 2 6) gegenüber GfR-*it* (KUB VII 41 III 13; IBoT III 1 lk. Rd. 1).

<sup>16</sup> Vgl. H. G. Güterbock, E. P. Hamp, RHA 58, 1956, 22; A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 357; A. Archi, Stud. mic. fasc. 1, 1966, 111; aber auch H. Th. Bossert (WdO II, 1954—1959, 352), der *maldiānzi* zu lesen scheint. Vgl. Fr.HW 134, 342 (*mald-* bzw. *malk-*).

<sup>17</sup> Vgl. H. G. Güterbock, a.a.O.; A. Goetze, a.a.O.; H. Th. Bossert, a.a.O.

<sup>18</sup> Vgl. A. Goetze, a.a.O. 346.

<sup>19</sup> Siehe J. Friedrich, a.a.O. 299.

<sup>20</sup> Vgl. J. Friedrich, HW 98. Zum weiteren Kontext s. H. Ertem, Hit. faun. 54f. (mit Anmerkungen).

<sup>21</sup> Siehe H. Otten, Festschrift J. Friedrich 352. — Vgl. Bo 2389 I 2f. *ku-it im-ma ku-it me-hur/ Ū-UL ku-it-ki tu-uq-qa-a-ri*.

<sup>22</sup> Vgl. J. Friedrich, Staatsvertr. II 125.

<sup>23</sup> Vgl. J. Friedrich, AO 25, 2, 1925, 11.

*turišh-* „?“

prs. sg. 3. *tu-u-ri-iš-ḫa-ri* KUB IX 4 II 4

ibid. II 1 ff.

*la-aḫ-ḫi-ša-aš-ta ki-ša-ru na-aš-ši-kán an-da ta-me-ik-ta-ru* <sup>GIŠ</sup>*in-ta-lu-uz-zi-ma-aš ki-ša-ru na-aš-ši-iš-ḫa-an an-da tu-u-ri-iš-ḫa-ri*

„ein *laḫḫi*<sup>1</sup> soll er werden, und er<sup>2</sup> soll sich ihm<sup>2</sup> anheften<sup>2</sup>, eine Schaufel(?)<sup>2</sup> aber soll er werden, und er wird sich ihm<sup>2</sup> . . . en“

Wegen *anda tamenk-* „sich anheften(?)“ kann man versucht sein, *anda turišh-* mit *turiša-* „einspannen“ in Verbindung zu bringen. Daß wir aber als Ausgangspunkt nicht ein Verbum, sondern ein Nomen ansetzen müssen, zeigt uns das formal vergleichbare *išḫarišh-* (Fr.HW 85), das ein Denominativum zu dem Namen der Göttin *Išḫara-* darstellt. Entsprechend hätten wir dann bei *turišh-* ein Nomen \**tura-* zu erwarten, das jedoch nicht belegt ist<sup>3</sup>. Will man *turišh-* mit dem Nomen <sup>GIŠ</sup>*tūri-* „Speer“ (Fr.HW 229; 2. Erg. 26) zusammenbringen, käme man für *anda turišh-* etwa auf eine Bedeutung „anstielen(?)“<sup>4</sup>, was, wenn <sup>GIŠ</sup>*intaluzzi-* tatsächlich die Schaufel ist, nicht schlecht in das Bild passen würde.

Schwierigkeiten bereitet eine Verbindung mit dem Nomen *turušḫa-* 660/f, 4<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> S. oben unter *damenk-*.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, HW 83; H. Otten, WdO II, 1954—1959, 479.

<sup>3</sup> Vgl. Fr.HW 229; F. Sommer, Die Sprache 1, 1949, 162.

<sup>4</sup> Dazu s. H. Ehelolf, MDOG 75, 1937, 68. — Mit heth. *turišh-* darf bildungsmäßig vielleicht luv. *lalašḫ-* (*lalašḫ-ari*; E. Laroche, DLL 62) verglichen werden.

dušk- „(sich) erfreuen, sich freuen“ (Fr.HW 229)<sup>1</sup>

prs. pl. 3. *du-uš-kán-ta* KBo XIII 94, 12<sup>2</sup>

prt. sg. 3. *du-uš-kat-ta-at* KUB XXXIII 109+ I 10; XXXIII 87+ I 10

imp.sg. 3. *du-uš-ki-it-ta-ru* 1251/u 12<sup>3</sup>

imp.pl. 3. *du-uš-kán-ta-ru* Bo 2555 II 13

-šk-Ableitung

prs. sg. 2. *du-uš-ki-iš-ki-it-ta* KUB XXXIII 120 I 29, 30

imp.sg. 3. *tu-uš-ki-iš-kat-ta-ru* KBo III 40, 3 (alt)

imp.pl. 3. *tu-uš-ki-iš-kán-ta-ru* 1225/c 9[, 10<sup>4</sup>

Die Belege haben, soweit der Satzanfang erhalten ist, die Partikel *-za* bei sich. Medial flektiertes *dušk-* bedeutet „sich freuen, sich erfreuen“.

a) absolut

[(*Ū-UL-ma-ū*)*a-a*]z *tu-uš-ki-iš-kat-ta-ru* KBo III 40, 3 (mit Dupl. 766/u+) „soll er sich aber nicht freuen?“<sup>5</sup>

b) „sich über etw. freuen, sich an etw. erfreuen“

*A-NA PA-NI ŠA-KA-ya-az du-uš-ki-iš-ki-it-ta LŪ-na-tar-mi-it-ya ku-it pa-aš-ta li-e-ya-az du-uš-ki-iš-ki-it-ta PA-NI ŠA-KA* KUB XXXIII 120 I 28f.

„über dein Inneres freust du dich, weil du meine Mannheit geschluckt hast. Freue dich nicht über dein Inneres!“<sup>6</sup>

*nu am-me-ja-an-ta-an šal-li-in* DUMU.NITA

*at-ta-aš* DINGIR<sup>MEŠ</sup>-i<sup>š</sup> *pa-aḫ-ša-an-ta-ru*

*na-at-za ḫar-ša-an-ni-iš-ši* TI-an-ni *du-uš-kán-ta-ru* Bo 2555 II 11f.

„und den Sohn, (sei er) klein (oder) groß, sollen die Vatergötter schützen! Sie sollen sich an seinem Haupte (und) Leben erfreuen!“

*anda duškattat* „er freute sich im Innern?“ KUB XXXIII 109+ I 10; entsprechend KUB XXXIII 87+ I 10.

<sup>1</sup> F. Sommer (HuH 73) hatte *dušk-* als *tuš-šk-* zu gleichbedeutendem altind. *tuṣ-* gestellt. Vielleicht liegt das Grundverbum in KUB VII 56 III 10 *dušdu-ma* vor (vgl. *yaššiḫaddu* Z. 9); doch vgl. auch E. Laroche, DLL 100.

*dušk-*, obwohl selbst schon *-šk-*-Ableitung, konnte erneut ein Iterativum bilden (vgl. *ušk-/uškišk-*). Der Stamm *duškiḫa-* (neben *dušk-*) zeigt, daß das Verbum wohl kaum noch als *-šk-*-Bildung empfunden wurde (vgl. A. Kammenhuber, MIO 2, 1954, 246 Anm. 2; E. Laroche, BSL 53, 1957/58, 196; N. van Brock, RHA 71, 1962, 80). Zu transit. *dušk-* „jem. unterhalten, erfreuen“ s. Ch. W. Carter, Hittite Cult-Inventories, Chicago 1962, 198f.

<sup>2</sup> Ohne weiteren Kontext. — Ibid. 14 *du-uš-kat* (3. sg. prt. akt.; ?).

<sup>3</sup> Kontext davor weggebrochen.

<sup>4</sup> In bruchstückhaftem Kontext. — KUB XXIX 1 III 50 liest B. Schwartz (Or NS 16, 1947, 36) [. *d*]u-u[š]-kán-ta-ri; vgl. H. Ertem, Hit. faun. 184 *na-at-za* *AMUŠEN.ḪI.A* [m]a-[a]-an *du-uš-kán-ta-ri* „ve onlar kartallar gibi oynarlar“.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, HE 1<sup>2</sup> § 282c.

<sup>6</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kumarbi 7.

*duddu-* „leiten(?), gnädig verwalten(?)“ (Fr.HW 230)

prs. sg. 3. *du-ud-du-ut-ta-ri* Bo 5346(+) IV 2<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *du-ud-du-ut-ta-at* 1305/u 14<sup>2</sup>

Beide Stellen sind für eine Interpretation zu fragmentarisch.

<sup>1</sup> Vgl. F. Sommer, HAB 181.

<sup>2</sup> Z. 16 *du-ud-du-ut-ta-[at]*.

*duṣarnai-* „brechen, zerbrechen“ (Fr.HW 231; 1. Erg. 22)

prs. sg. 3. *du-ṣa-ar-na-at-ta-ri* KBo V 1 I 4

*du-ṣa-ar-na-ad-da-a-ri* KBo V I IV 40

prt. sg. 3. [*du-ṣ*]*a-ar-na-at-ta-at* KUB XXVI 65 Rs. III 7<sup>1</sup>

*du-ṣa-ar-na-ad-da-at* KBo V 1 I 45

imp. sg. 3. *tu-ṣa-ar-na-at-ta-ru* Ritual gegen Familienzwist III 34

*du-ṣa-ar-na-at-ta-ru* 896/z Rs. 12

Auf Grund von *tuṣarnattaru* 'Ritual gegen Familienzwist' III 34, wofür das jüngere Duplikat B II 42 akt. *duṣarnaddu* schreibt, erweist sich als Bedeutung von medial flektiertem *duṣarnai-* intransitives „(zer)brechen“ (nicht passivisch); es heißt dort:

*tu-ṣa-ar-na-at-ta-ru-ṣa-ra-at* <sup>DUG</sup>*ḫu-pu-ṣa-ia* KA<sub>x</sub>U-*it* EME-*it*  
„zerbrechen soll es, das ḫ.-Gefäß, mit Mund und Zunge“<sup>2</sup>

Entsprechend KBo V 1 Vs. I 2ff.:

*ma-a-an* SAL-*za ḫar-na-a-ú-i e-eš-zi nu* <sup>DUG</sup>*LIŠ.GAL ḫar-na-a-u-ṣa-aš ḫu-ni-ik-ta-ri na-aš-ma* <sup>GIŠ</sup>*KAK du-ṣa-ar-na-at-ta-ri*

„wenn eine Frau sich im Gebährstuhl befindet und die Schale des Gebährstuhles beschädigt wird oder ein Pflock zerbricht . . .“<sup>3</sup>

Ferner *ibid.* I 45, IV 40 sowie 896/z Rs. 12 (Subj. *uddār*)

<sup>1</sup> Für eine Interpretation ist zu wenig Text erhalten. — Bruchstückhaftes *arḫa duṣarnatt[at?]* KUB XXXVI 63 II<sup>2</sup> 6 oder *-t[a-ri?]*.

<sup>2</sup> Vgl. L. Rost, MIO 1, 1953, 360/61.

<sup>3</sup> Vgl. F. Sommer-H. Ehelolf, Pap. \*2f.

*uija-* „schicken“ (Fr.HW 232)

-š*k*-Ableitung

prs. pl. 3. *u-e-eš-kán-ta*<sup>1</sup> KBo X 24 III 14

13 *še-e-ra-aš-ša-an ne-pi-ši*

14 *ši-ú-na-li-eš*<sup>2</sup> *u-e-eš-kán-ta*<sup>3</sup>

„oben im Himmel werden die Göttlichen geschickt“(?)

<sup>1</sup> Ich stelle diese Verbform zu *uija-* „schicken“, da die bedeutungsmäßig mir auch möglich erscheinenden Iterativformen von *uya-* „kommen“ oder *uijai-* „schreien“ konsequent *ú-e-eš-k-* schreiben (vgl. J. Friedrich, Staatsvertr. II, 87f.).

<sup>2</sup> Vgl. *ne-pi-ši-kán ta-pa-ša-al-la-ti-en-zi* KBo XII 100 I 8 „im Himmel die Himmlichen“ (zu luv. *tappaš(a)*- E. Laroche, DLL 91).

<sup>3</sup> Die Zeilen 11–14 sind bereits oben unter „*tuhhai-*“ behandelt; dort auch zu den Varianten des Duplikats 462/t.

*ul(l)ai-* „sich vereinigen(?), sich vermischen(?)“ (Fr.HW 233)

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *ú-ul-li-iš-kat-ta-ri* Bo 6987 Vs. 2<sup>1</sup>

*ku-u-uš LUGAL ERÍN<sup>MEŠ</sup> ŠU-TUM ku-e-iz-za*

*ú-ul-li-iš-kat-ta-ri* ibid. 1f.

„(von) wo auch immer diese Könige(!) der *ŠUTUM*-Truppen sich versammeln(?)“

<sup>1</sup> Die Schreibung mit doppeltem *l* ist sonst bei *ulai-* nicht üblich. Eine Verbindung mit *ualla-* „rühmen, preisen“ unter Berücksichtigung des Anlautwechsels *ua-/u-* darf aus inhaltlichen Gründen für unwahrscheinlich gelten.

*ulilija-* „grünen(?), sprossen(?)“ (Fr.HW 233)

-šk-Ableitung

prt. pl. 2. *ú-li-li-iš-ki-id-du-ma-at* KUB XXIX 1 I 28

*ne<sup>1</sup>-pi-ša-aš kat-ta-an ú-li-li-iš-ki-id-du-ma-at*

„unter dem Himmel grüntet(?) ihr“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Dupl. XXIX 3 I 11 add. -e-.

<sup>2</sup> Vgl. H. G. Güterbock, RHA 43, 1942/43, 104. Nicht mit B. Schwartz, Or NS 16, 1947, 41.

*unuyai-* „schmücken“ (Fr.HW 234)

prs. sg. 1. *ú-nu-ya-aḥ-ḥa-ri* KUB XVII 9 I 32

prs. sg. 3. *ú-nu-ud-da* KUB IV 4 II 15

prt. sg. 3. *ú-nu-ut-ta-at* KUB XVII 5 I 29

[*ú-nu-ṽ*]a-at-ta-at IBoT II 135, 9<sup>1</sup>

prt. pl. 3. *ú-nu-ya-an-ta-at* Bo 607 I? 30<sup>2</sup>

Medial flektiertes *unuyai-* steht mit der Partikel -za<sup>3</sup> und bedeutet medial-reflexiv „sich schmücken“.

*am-mu-uq-qa-za ú-nu-ya-aḥ-ḥa-ri* KUB XVII 9 I 32

„ich schmücke mich“<sup>4</sup>

na-aš-za ú-nu-ud-da KUB IV 4 II 15

„sie schmückt sich“

<sup>D</sup>I-na-ra-aš-ša-az ú-nu-ut-ta-at KUB XVII 5 I 29

„Inara schmückte sich“

<sup>1</sup> Duplikat zu KUB XXXIII 88, 10; an der betreffenden Stelle müßte bei J. Friedrich, ArOr 17, 1, 238, noch -za ergänzt werden.

<sup>2</sup> Engerer Kontext weggebrochen.

<sup>3</sup> Vgl. A. Kammenhuber, MIO 2, 1954, 66.

<sup>4</sup> = akt. nu-za ú-nu-ya-mi 410/u, 14.

up- „aufgehen“ (von Gestirnen) (Fr.HW 234)

prt. sg. 3. u-up-ta-at KUB XXI 10, 13

GIM-an-ma lu-uk-kat-ta <sup>D</sup>UTU-uš-kán u-up-ta-at

„als aber am nächsten Morgen die Sonne aufging“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> S. auch KBo V 2 II 29; KUB VII 1+ II 25. — Aber auch H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 117. — Zu -kan im Satzinnern vgl. KBo XV 33 II 21; KUB XIII 4 I 45; XVII 7+ I 16 (mit Dupl.); XXIX 9 I 6; XXXIV 27+ IV 27; IBoT III 1 Vs. 23.

uššanija-/ušnija- „feilbieten, verkaufen“ (Fr.HW 235f.)

-šk-Ableitung<sup>1</sup>

prs. sg. 3. uš-ne-eš-kat-ta HG II §§ 35, 36

§ 35

ták-ku É-ir na-aš-ma URU-an [(GIŠSAR)-i]a? na-aš-[(ma ú-e-ši-in)]

[(k)]u-i[(š-k)]i uš-ne-eš-kat-ta . . .

„wenn jemand ein Haus oder eine Ortschaft [un]d<sup>2</sup> einen Garten oder eine Weide feilbietet . . .“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Fraglich, weil bruchstückhaft, bleibt — außerhalb der -šk-Bildung — u]š-ša-ni-ja-at-ta-a[t ](?) als 3. sg. prt.; für eine Interpretation ist der Kontext aber zu sehr verderbt (KUB XXXVI 69, 12).

<sup>2</sup> Zum Text und zur Übersetzung sowie zu den übrigen Stellen s. J. Friedrich, HG 70/71.

ušk- s. au(š)-

uya- „erscheinen“ s. au(š)-

u<sub>y</sub>a- „kommen“ (Fr.HW 238; 2. Erg. 26)

-š<sub>k</sub>-Ableitung

prs. sg. 3. *ú-e-eš-ki-it-ta* KUB XXIII 68 Rs. 3

*ú-iš[-k]i-it-ta* HAB II 36 (alt)<sup>1</sup>

prs. pl. 3. *ú-e-eš-kán-ta* KBo III 1+ II 4 (alt)

*ú-i-iš-kán-ta* KUB XI 1 II 10 (alt)<sup>2</sup>

*ú-iš-kán-da-ri* IBoT I 36 I 74<sup>3</sup>

prt. sg. 3. *ú-i-iš-ki-it-ta-at* KUB XXIII 68 Rs. 1<sup>4</sup>

imp.sg.3. *ú-iš-ki[-i]t-ta-ru* HAB II 34 (alt)

imp.pl.3. *ú-iš-kán-ta-ru* KUB XXXI 103 Vs. 10

Wie das Verbum *pai-* „gehen“ zeigt auch *u<sub>y</sub>a-* „kommen“ nur in der -š<sub>k</sub>-Ableitung mediale Flexion<sup>5</sup>. Abgesehen von der Aktionsart, die an dem -š<sub>k</sub>-Suffix haftet<sup>6</sup>, hat sich sonst die Bedeutung von *ueš<sub>k</sub>-/uiš<sub>k</sub>-* gegenüber einfachem *u<sub>y</sub>a-* nicht geändert.

An Verbindungen mit Präverbien sind zu nennen<sup>7</sup>:

*anda ueš<sub>k</sub>-* KUB XXIII 68 Rs. 3

*appa ueš<sub>k</sub>-* KBo III 1 III 3f.

*para ueš<sub>k</sub>-* IBoT I 36 I 74

*šara ueš<sub>k</sub>-* HAB II 34, 36

z. B. KBo III 1 III 3f.

*la-aḫ-ḫa-ma ku-ya-at-ta* ERÍN<sup>MEŠ</sup>-uš *pa-iz-zi ne a-ap-pa Ū-UL* SIG<sub>8</sub>[(-in)]  
*ú-e-eš-kán-ta*

„wohin aber die Truppen in den Krieg ziehen, sie kehren nicht erfolgreich zurück“

<sup>1</sup> Vgl. R. Sternemann, MIO 11, 1965, 239. Sehr wahrscheinlich ist die Ergänzung [*ú-i-iš-ki-it-ta-ri*] Madd. Rs. 63; vgl. J. Friedrich, Staatsvertr. II 88 Anm. 1.

<sup>2</sup> Als Duplikat zu KBo III 1+ II 4. — Zur Ergänzung [*ú-iš-kán-ta*] KUB XXIII 77 Rs. 71 s. E. von Schuler, Die Kaškäer 121.

<sup>3</sup> Von L. Rost, MIO 11, 1965, 181 fälschlich durch Singular wiedergegeben.

<sup>4</sup> In 1305/u, 11 wohl *ú-e-iš-ki-it-ta[-at]* zu lesen; vgl. Z. 14 *dudduttat*.

<sup>5</sup> Vgl. F. Sommer, HAB 64 und Anm. 3.

<sup>6</sup> Vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 141.

<sup>7</sup> Zur Bedeutung s. J. Friedrich, HW 238.

u<sub>y</sub>a<sub>i</sub>a- „ein Leid zufügen, zu Leibe rücken“ (Fr.HW 239; 2. Erg. 26)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *ú-ya-it-ta* KUB XIII 4 III 81

*u-ya-it-ta-ri* KUB XIII 4 II 64, 66; Bo 6590, 10 (mit Glossen-  
keilen; Z. 4 erg.)

prt. sg. 3. *ú-ya-ia-at-ta-at* 1573/u+KUB XIX 67 Vs. I 20

Medial flektiertes *u<sub>y</sub>a<sub>i</sub>a-* bedeutet „jem. (Dat.) leid tun“<sup>2</sup>.

17 *nu-mu* <sup>m</sup>*Ar-ma-<sup>D</sup>U-aš*

18 [*ku-*]it *iš-ḫa-na<sup>1</sup>-aš an-tu-uḫ-ša-aš e-eš-ta*



19 [na]m-ma-aš LÚŠU.GI-an-za e-eš-ta

20 [na-]aš-mu-kán ú-ya-ia-at-ta-at

21 [n]a-an ar-ḥa da-li-ia-nu-ia-nu-un 1573/u + KUB XIX 67 Vs. I 17ff.<sup>3</sup>  
 „weil mir Armadatta 'ein Mensch des Blutes' war und er noch dazu alt war,  
 tat er mir leid, und ich ließ ihn fort“

In der Instruktion KUB XIII 4 II 55ff. ist die Rede davon, daß ein Mann vor die Tempelbediensteten tritt und sich entschuldigt, weil er ein bestimmtes Fest aus diesem oder jenem Grunde nicht feiern könne; er bittet um Aufschub, bis er seine Angelegenheiten erledigt habe. Darauf lautet die Anweisung 63ff.:

63 na-aš-ta UKÛ-aš ZI-ni li-e-pát

64 i-ia-at-te-ni li-e-aš-ma-aš-kán u-ya-it-ta-ri

65 nu-uš-ma-aš DINGIR<sup>MEŠ</sup>-aš ZI-ni ḥa-ap-pár li-e da-at-te-ni

66 nu-kán šu-ma-aš UKÛ-aš u-ya-it-ta-ri ḥa-ap-pár-ra-aš-ma-aš da-at-te-ni

67 DINGIR<sup>MEŠ</sup>-ma-kán šu-ma-aš I-NA EGIR U<sub>4</sub>-MI an-da ša-an-ḥi-eš-kán-zi

„nach des Menschen Willen handelt ja nicht, er darf euch nicht leid tun, nach dem Willen der Götter sollt ihr keine Bezahlung annehmen! Tut euch der Mann leid und nehmt ihr Bezahlung an, werden euch aber die Götter hinfort heimsuchen“<sup>4</sup>

Ein anderer Fall in der gleichen Instruktion ist der, daß ein Angestellter sich absichtlich nicht wäscht und dann ungewaschen in Berührung mit dem für die Götter bestimmten Brot und Wein kommt (III 74ff.). Hier heißt es dann 81ff.:

81 [(na-)]aš-ma-an LÚa-ra-aš-ši-iš ša-ak-ki na-aš-ták-kán ú-ya-it-ta

82 [× × š]a-an-na-a-i EGIR-zi-an-ma-at iš-du-ya-a-ri

83 -]× SAG.DU-aš UG<sub>6</sub>-tar II-uš-ša-at ak-kán-d[u]

„oder (wenn) sein Kollege ihn kennt und er dir leid tut [und er es v]erheimlicht, hinterher aber es bekannt wird, [so bedeutet das für sie] Todesstrafe, und beide müssen sie sterben“

Ferner Bo 6590, 4 (10) nu-ya-ra-aš-mu-kán <u-ya[-it-ta-ri]

<sup>1</sup> Bereits F. Sommer hat sich für ein Denominativum von u<sub>2</sub>ai- n. „Weh, Leid“ ausgesprochen und E. H. Sturtevant war ihm darin gefolgt (Chrest. 171). Akt. u<sub>2</sub>ai<sub>2</sub>- ist als Verbum finitum bisher nicht bezeugt, doch liegt dem Inf. I u<sub>2</sub>ai<sub>2</sub>an<sub>2</sub>zi KUB XXXIII 106 IV 20 akt. u<sub>2</sub>ai<sub>2</sub>- in der angegebenen Bedeutung zugrunde (vgl. zur Interpretation dieser Textstelle A. Kammenhuber, MIO 3, 1955, 56 mit Anm. 29).

<sup>2</sup> Vgl. dtsh. „ich tue dir weh“ (= akt. u<sub>2</sub>ai<sub>2</sub>-) gegenüber „ich tue dir leid“ (= med. u<sub>2</sub>ai<sub>2</sub>-), also „selbst wehleidig sein“ und dadurch bei einem anderen „Mitleid erwecken“, somit „ihm leid tun“. Kausatives u<sub>2</sub>ai<sub>2</sub>anu-/u<sub>2</sub>ai<sub>2</sub>inu- gehört zu med. u<sub>2</sub>ai<sub>2</sub>- „jem. (Akk.) bei jem. (Dat.) bemitleidenswert machen“ (vgl. E. H. Sturtevant, Gl.<sup>2</sup>; anders J. Friedrich, HW 239); z.B. KUB VI 45 III 35 nu-mu-kán DINGIR<sup>MEŠ</sup>-aš ú-ya-ia-nu-ut da-pi-aš „mache mich bei allen Göttern bemitleidens-

wert“, d.h. „veranlasse, daß alle Götter Mitleid mit mir haben“ und somit „mir gnädig sind“. Entsprechend KUB XXI 27 IV 37f.

<sup>3</sup> = Hatt. I 17ff.

<sup>4</sup> Vgl. E. H. Sturtevant, Chrest. 156/157; zu ZI s. A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 200.

ualkh- „schlagen“ (Fr.HW 242; 2. Erg. 26)

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. [u<sub>a</sub>-al-ḥi-i]š-ki-it-ta-ri KUB XXXIII 93 + IV 25<sup>1</sup>

-annai- + -šk-Ableitung<sup>2</sup>

prs. sg. 3. u<sub>a</sub>-al-ḥa-an-ni-iš-kat-ta-ri KUB XXXIII 98 III 18

Beide Belegstellen stimmen in ihrem Kontext fast wörtlich überein; ihre Diathese ist passivisch:

[(SAG.DU-i-ma-u<sub>a</sub>-aš-ši-kán k)]u-iš NA<sub>4</sub>-aš u<sub>a</sub>-al-ḥa-an-ni-iš-kat-ta-ri  
„welcher Stein ihm an den Kopf aber geschlagen wird . . .“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Dupl. KUB XXXIII 92 III 11 u<sub>a</sub>-al-ḥi-e[š-.

<sup>2</sup> Vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 141 c 2.

<sup>3</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kumarbi 17, \*15, \*16. — Eigentlich „dauernd immer wieder geschlagen wird“. Fraglich bleibt u<sub>a</sub>-al-ḥ[a-ni-ḫi-a]t-ta-at KUB XXI I 2 (H. Kronasser, EHS 559); keine Medialform dürfte ualkhanianda KBo X 25 VI 15 (Dupl. Bo 5840) sein.

ualk-/ualkiṣa- „?“<sup>1</sup>

prs. pl. 3. u<sub>a</sub>-al-ki-ṣa-an-da Bo 2819 Vs. II<sup>2</sup> 21<sup>2</sup>

prt. sg. 3. u<sub>a</sub>-al-ak-ta-at Bo 303 Vs. 9<sup>3</sup>

na-at ka-nu-ša-ri-ṣa-an-te-eš ?? x[

u<sub>a</sub>-al-ki-ṣa-an-da Bo 2819 Vs. II<sup>2</sup> 20f.

„und sie kniend . . . . .“ (??)

Wegen des stark beschädigten Kontextes geben die beiden Medialformen für eine Bedeutungsbestimmung dieses Verbums nichts her; aber auch die übrigen Verbalformen führen kaum weiter:

u<sub>a</sub>-la-ak-zi KUB VIII 3 Vs. 10<sup>4</sup>

u<sub>a</sub>-al-ku-u<sub>a</sub>-an KBo III 40, 15 (alt)<sup>5</sup>

u<sub>a</sub>-al-ki-ṣa-u-u<sub>a</sub>-ar<sup>6</sup> KUB VII 58 I 17; IBoT II 118 IV 4; Bo 2555 I 30

u<sub>a</sub>-al-ga-nu-uz-zi KBo XIII 31 Vs. ? I 11

u<sub>a</sub>-al-ga-nu-ul<sup>7</sup> (3. sg. prt.) H. Otten, TM 32 (C II 17)<sup>8</sup>

Nur ualkanut steht in einem vollständig erhaltenen Satz:

nu-uš u<sub>a</sub>-al-ga-nu-ul u<sub>a</sub>-ap-pa-mu-uš

„und sie . . . . . te er, die Flußufer“

Was tat Telipinu in seinem Groll mit den Flußufern? Riß er sie ein, nachdem er bereits vorher die Flüsse (d.h. das Wasser) abgeleitet hatte?<sup>9</sup>

Über bloße Vermutungen kommt man vorläufig wohl kaum hinaus. Kausatives *yalganu-* weist auf intransitives *yalk-/yalkija-* (vgl. *yeh-/yahnu-*).

<sup>1</sup> Vgl. A. Kammenhuber, MIO 2, 1954, 55; MIO 3, 1955, 40.

<sup>2</sup> Diesen Beleg verdanke ich Herrn Dr. Vl. Souček.

<sup>3</sup> Mit *kattan*. Für eine Interpretation ist der Kontext zu dürftig.

<sup>4</sup> Objekt *[pt-]e-ta-an* „Ort“.

<sup>5</sup> Vgl. H. Kronasser, Die Sprache IV, 1958, 162.

<sup>6</sup> Vgl. A. Kammenhuber, MIO 2, 1954, 55. — Etwa „Zerreißkraft“?

<sup>7</sup> Zur Lesung s. jedoch auch E. Laroche, RHA 77, 1965, 105.

<sup>8</sup> Vielleicht ist auch das Adjektiv *yalki-* (Instrument. *ya-al-ki-it* Bo 415 III 13) mit dem Verbum *yalk-* zusammenzubringen.

<sup>9</sup> Vgl. KUB XXXIII 69 III 13 *nu a-ap-pa ya-ap-pu-ya pa-iš* „die Ufer hat er wieder gegeben“ (?).

*yallu-* „rühmen, preisen“ (Fr.HW 243)

-šk-Ableitung<sup>1</sup>

prt. pl. 2. *ya-al-lu-uš-ki-id-du-ma-at* KUB XXXVI 44 IV 14 (alt)

*ya-al-lu-uš-ki-id-du-ma-at-ya-za*

„ihr wurdet immer wieder gepriesen“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Außerhalb der iterativen -šk-Bildung sei das aus dem sprachlich recht eigenartigen Text Bo 6483 stammende *yalluttat* (2. sg. prt. med.) genannt (Z. 14; s. H. Otten, JKIF II, 1951, 69f.): 12ff. *a-az-za/ ya-lu-uš-ki-u-ya-an ti-i-e-ir* (Abschnittstrich) *DI-la-li-iš-ya-za ya-lu-ut-ta-at* „und sie begannen zu preisen: 'Ilaš, gepriesen wurdest du'“. — Vgl. Z. 16; zur Transkription s. auch E. Laroche, RHA 77, 1965, 174f.

<sup>2</sup> Trotz -za wohl kaum „ihr habt euch immer wieder gepriesen“ (vgl. nämlich *yalla-* + -za Fr.HW 242). Nicht auszuschließen ist der Imperativ „seid gepriesen!“ (vgl. Z. 6 *ma-a-ne-iz ya-al-lu-uš-ki-u-an da-i-e-ir* „als sie zu preisen begannen“; s. auch Anm. 1).

*yar-* „brennen, verbrennen“ (Fr.HW 244); BIL (Fr.HW 267)

prs. sg. 3. *ya-ra-a-ni*<sup>1</sup> KBo VIII 96 Vs. 3 u. 5; XII 33 III 5; KUB VII 56 II 2; X 95 III 4; XV 31 II 2, 4, III 59; XV 32 II 20, IV 29; XVII 12 III 7; XXX 15+ Vs. 10; XXIX 4 III 58, IV 41; XXXIII 46 I 4; XXXIII 53+ FHG 2 II 14; XXXIII 67 IV 3, 4; XXXIX 71 II 18; HG II § 5; Bo 1482 Rs. 17; Bo 2813 Rs. 10; 53/r, 4; 592/s III 5; 1885/u Vs. 2; 59/v, 4; u. a. m.

*i-ra-a-ni* KBo IX 127+ KUB XXXVI 41 I 6, 8, 29 (vgl. E. Laroche, RHA 77, 1965, 172f.); KUB XII 28, 6 (erg.); KUB XXXII 8 III 23; Bo 3046 III 13 (alt); 450/u, 4 (ibid. Z. 5 *i-ya-ra-a-n[i?]*; 1191/z Vs. 11

*ya-ra-ni* KUB XXXIII 67 IV 2 (2×)

*ya-ra-an-ni* KUB XXX 36 III 3; Bo 2813 III 15<sup>2</sup>

BIL-ni KUB XV 1 III 19

prs. pl. 3. *ya-ra-an-da-ri* Bo 2813 III 11<sup>3</sup>

prt. pl. 3. *ya-ra-an-ta-at* KUB XXXIX 36 Z. 7<sup>4</sup>; KUB XXXIX 39 II 2<sup>5</sup>

*ya-ra-an-da-at* KUB XXXIX 4+ Vs. 19; XXXIX 14 I 14, II 11;  
XXXIX 35(+XXX 24 II 5, XXXIX 35+ I 30; XXXIV 65, 8<sup>6</sup>

imp.sg. 3. *ya-ra-a-nu* KUB XVII 10 III 16 (erg.); XVII 12 III 5; XXIX 7+  
Vs. 66; XXXIII 11 III 17; XXXIII 49 III 12; XXXIII 53+  
FHG 2 II 16; Bo 851 Rs. 6; 286/b 3, 5

*ú-ra-a-nu*<sup>7</sup> KUB XII 28, 8

*ya-ra-nu* 110/c Vs. 6

*yar-* flektiert nur medial; es ist niemals transitiv<sup>8</sup>, „etwas verbrennen“, was durch kausatives *yarnu-* ausgedrückt wird.

Neben den Belegen, wo *yar-* „brennen, verbrennen“ (intr.) bedeutet, gibt es aber auch Textstellen, an denen *yar-* für unser Empfinden passivisch ist<sup>9</sup>. Nicht immer lassen sich die beiden Diathesen klar scheiden.

Da das Verbum syntaktisch keine Schwierigkeiten bietet, mögen wenige Beispiele genügen.

a) „brennen“ (intr.)

III *ya-at-ta-ru i-e-it ki-e-da-ni* GIŠ*i-ip-pi-aš še-e-ir ar-ta ki-e-da-ni-ma*  
GIŠ*hu-up-pa-ra-aš kat-ta ki-it-ta ki-e-da-ni-ma pa-aḫ-ḫur ú-ra-a-ni*  
KUB XXXIII 59 III 7ff.

„drei Wasserlöcher hat er gemacht: bei dem einen steht eine i.-Pflanze darüber, bei dem andern aber ist eine Schale niedergelegt, bei dem dritten aber brennt ein Feuer“

*nu A-NA LÚ SAL<sup>TI</sup> [ki-e-d]a-aš A-NA SAG.DUMEŠ.ŠU-NU* GIŠ*zu-up-pa-ru ya-ra-an-ni* KUB XXX 36 III 2f.

„dem Mann (und) der Frau, [die]sen zu ihren Häuptern brennt eine Fackel“<sup>10</sup>

*arḫa yar-* „abbrennen, verbrennen“

*ma-a-an-kán* URU*An-ku-ya-aš URU-aš iš-pár-za-zi Ū-UL-aš da-pi-an-za*  
*ar-ḫa BIL-ni nu A-NA* <sup>D</sup>*Ka-taḫ-ḫa I URU<sup>LUM</sup> KUBABBAR DÜ-mi*  
KUB XV 1 III 18ff.

„wenn die Stadt Ankuḫa heil davonkommt und sie nicht ganz abbrennt, dann baue ich der Kataḫḫa eine Stadt aus Silber“

*piran arḫa yar-* „vor jem. verbrennen“

[*nu-ḫ*]*a-ra-aš A-NA DINGIR<sup>LIM</sup> pi-ra-an ar-ḫa ya-ra-a-nu* KUB  
XVII 12 III 5

„[und] er soll vor der Gottheit verbrennen!“<sup>11</sup>

b) „verbrannt werden“

*nu SAG.DUMEŠ ANŠE.KUR.RAMEŠ SAG.DUMEŠ GUDḪI.A ku-ya-pi*  
*ya-ra-an-da-at nu Ū.SAL<sup>LU</sup> a-pi-ia pi-e-da-an-zi* KUB XXX 24 II 5

„wo die Köpfe der Pferde, die Köpfe der Rinder verbrannt worden sind, dorthin bringen sie die Wiese“<sup>12</sup>

EGIR-ŠU-ma SILÁ am-ba-aš-ši ya-ra-a-ni KUB XXIX 4 III 58

„hinterher aber wird das Lamm beim ambašši verbrannt“<sup>13</sup>

arḫa yar- „(völlig) verbrannt werden“

UZUḪ-ma<sup>13a</sup> ar-ḫa ya-ra-a-ni Ū-UL-at ku-iš-ki e-iz-za-az-zi KUB XXIX 4 IV 40f.

„das Fett aber wird (völlig) verbrannt, niemand ißt davon“<sup>14</sup>

<sup>1</sup> Vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 182.

<sup>2</sup> Siehe A. Götze, Kf I, 1930, 409.

<sup>3</sup> Vgl. F. Sommer, Kf I, 124.

<sup>4</sup> Als Duplikat zu KUB XXXIX 35+ I 30 ya-ra-an-da-at.

<sup>5</sup> Als Duplikat zu KUB XXXIX 35(+) II 5 ya-ra-an-da-at.

<sup>6</sup> Die von J. Friedrich, ZA NF 5, 1930, 72 vermutete 3. sg. prt. ya-ra[-at-ta-at] in KUB XVII 8 IV 27 ist doch wohl ya-ra-a[-ni] zu lesen.

<sup>7</sup> Vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 182.

<sup>8</sup> Unklar bleibt mir KUB XVII 27 II 26 nu GÍR ZABAR pa-aḫ-hur-ra ya-a-ra-i. Wegen paḫhur möchte man sogleich an „brennen“ denken; doch abgesehen davon, daß es sich formal um eine aktivisch flektierte, transitivische (!) Verbalform handelt (3. sg. prs. der ḫi-Konjugation), ist auch die Schreibung ya-a- auffällig. A. Goetze, ANET<sup>2</sup> 347, übersetzt, wodurch allerdings die Einheit des Satzes zerrissen wird: „(The Old Woman) (holds) a bronze dagger (in readiness), and also kindles a fire.“ Vgl. auch F. Sommer, a. a. O. 122 Anm. 4; H. Kronasser, EHS 452, 534f.

<sup>9</sup> Vgl. F. Sommer, a. a. O. 123; A. Goetze, ibid. 409.

<sup>10</sup> So mit H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 74.

<sup>11</sup> Vgl. L. Zuntz, Ortsadv. 53.

<sup>12</sup> Siehe H. Otten, TR 61.

<sup>13</sup> Vgl. H. Kronasser, Schwarze Gottheit 27.

<sup>13a</sup> So! Nicht mit H. Kronasser, a. a. O. 32.

<sup>14</sup> Vgl. H. Kronasser, a. a. O.

yar-nu- „verbrennen“ (transitiv) (Fr.HW 246)

prs. sg. 3. ya-ar-nu-ta-ri KUB VIII 25 I 3, 9

ibid. 8f.

KUR-ja-aš A.ŠA ku-ra-aš IZI-it ya-ar-nu-ta-ri

„des Landes Feld wird mit Feuer verbrannt werden“

Ebenso Z. 3.

yarp- „waschen, baden“ (Fr.HW 246)

imp. sg. 2. ya-ar-pu-ut VBoT 120 III 7

ibid. 5ff.

ma-a-an-[z]a<sup>?</sup> EN.SISKUR-ma a-ar-ri nu SALŠU.GI me-ma-i I-NA

[KASKAL]<sup>NI</sup>-za ú-i-te-na-az a-ar-ra-aḫ-ḫu-un ŠA ZU-UN-NI ú-e-te-ni-it

ya-ar-pu-ut

„wenn der Opferherr aber sich wäscht, spricht die Alte: ‘Mit dem Wasser am Wege habe ich mich gewaschen, wasche (du) dich mit dem Wasser des Regens!’“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Statt *ṽarput* wäre *\*ṽarphut* zu erwarten. In der Parallelstelle 873/u, 9 entspricht dieser Verbalform *-za arrahḫut*; statt *-za arrahḫun* steht dort NÍ.TE-uš *parkununu*, für *INA KASKAL*<sup>NÍ</sup> schreibt 873/u *ŠA KASKAL*<sup>NÍ</sup>, der Befehlssatz ist dem Aussagesatz vorangestellt, doch heißt dort die Aufforderung im Gegensatz zu VBoT 120 III 7 „wasche dich mit dem Wasser des Weges!“; wenn auch der Rest der Zeile nicht mehr erhalten ist, möchte ich dennoch Z. 9f. übersetzen: „mit Regenwasser habe ich (mir) den Körper gereinigt“. Zu *ṽarput* statt (richtigem) *\*ṽarphut* (*\*ṽa-ar-ap-ḫu-ut* oder *\*ṽa-ar-pa-aḫ-ḫu-ut*?) vgl. *ši-ip-pa-an-du-un* (Bo 2738 IV 5) für *ši-ip-pa-an-da-aḫ-ḫu-un*.

*ṽaršija-* „sich beruhigen, sich besänftigen, zufrieden sein“ (Fr.HW 247)

prs. sg. 3. *ṽa-ar-ši-ia-at-ta-ri* KUB XVI 77 II 36; II. Pestgeb. § 10. 8

prt. sg. 3. *ṽaršijaattati* Fr.HW 247

imp.sg.2. *ṽa-ar-ši-ia-aḫ-ḫu-ut* KUB IX 32 Vs. 14, 23

Zwischen „sich beruhigen, sich besänftigen“ und „besänftigt sein, zufrieden sein“ (statisches Medium) ist nicht klar zu unterscheiden.

[*Ū A-N*]A DINGIR<sup>MEŠ</sup> *BE-LU*<sup>MEŠ</sup> *IA ZI-an-za Ū-UL-pát ṽa-ar-ši-ia-at-ta-ri* KUB XIV 8 Rs. 33 (= II. Pestgeb. § 10\*. 8)

„und den Göttern, meinen Herren, ist der Sinn trotzdem (noch) nicht besänftigt“<sup>1</sup>

*ma-a-an-ma A-NA* DINGIR<sup>MEŠ</sup> [*ZI-an?-za?*] × *me-mi-ia-na-az ṽa-ar-ši-ia-at-ta-ri* KUB XVI 77 II 35f.

„wenn aber den Göttern [der Sinn?] durch das Wort? sich besänftigt (besänftigt ist)“<sup>2</sup>

*katta ṽaršija-* „sich mit etwas zufrieden geben“ oder (als statisches Medium) „mit etwas zufrieden sein“

*nu-ṽa-aš-ša-an kat-ta ki-e-da-aš* UDU.ŠIR<sup>HI.A</sup> *ṽa-ar-ši-ia-aḫ-ḫu-ut* KUB IX 32 Vs. 22f.

„nun gib dich mit diesen Schafböcken zufrieden (sei mit diesen Schafböcken zufrieden)!“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Siehe A. Götze, KIF I, 216/217.

<sup>2</sup> Nicht mit E. Laroche, BSL 58, 1963, 61: impersonnel moyen. Vgl. akt. transitiv *nu* DINGIR<sup>MEŠ</sup> (Gen.) *ZI-an ṽaršanuanzi* KUB XIII 4 IV 11.

Zu akt. intrans. *ZI-anza ṽarš(ija)-* vgl. J. Friedrich, ZA NF 3, 1927, 202; zu *ZI* vgl. A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 177; ferner ZA NF 23, 1965, 183 Anm. 26.

<sup>3</sup> Entsprechend *ibid.* 14; vgl. J. Friedrich, AO 25, 2 1925, 11f.

(<sup>Λ</sup>)𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧- „angenehm sein“ (Fr.HW 1. Erg 23)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. 𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 KUB XVII 12 III 13

𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧 KUB XXIV 7 I 43<sup>2</sup>

imp.sg.3. 𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 KUB XVII 12 III 15

Die Belege lauten in ihrem Kontext:

𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠 LĀL ma-aḥ-ḥa-an 𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 EN.SISKUR-ja-ua-kán A-NA DINGIR<sup>LIM</sup> QA-TAM-MA 𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 KUB XVII 12 III 13f.

„und wie Öl (und) Honig angenehm sind, soll auch der Opferherr der Gottheit ebenso angenehm sein!“

𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠.GA na-at 𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 KUB XXIV 7 I 43

„Feinöl, es ist angenehm“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> (<sup>Λ</sup>)𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧- gehört zu luv. 𐎧𐎠𐎫𐎠- „gut“ (vgl. E. Laroche, DLL 110; BiOr 11, 1954, 123); vgl. heth. aššu-/ašš(i)a-, daššu-/dašš-eš-. Nicht überzeugend ist die Erklärung von E. Laroche, DLL 142; s. jetzt auch H. Kronasser, EHS 386.

Ob akt. 𐎧𐎠𐎫𐎠-i (3. sg. prs.) KUB XXI 38 Vs. 43 mit 𐎧𐎠𐎫𐎠- zusammengehört, ist m.E. nicht sicher; doch vgl. die Übersetzung von W. Helck, JCS 17, 1963, 90f. „sobald es in Zukunft angenehm ist“.

<sup>2</sup> Zum Wechsel von -ari/-tari bzw. -aru/-taru bei dem gleichen Verbum vgl. ḫalziḫari/ḫalziḫattari, puggaru/puktaru.

<sup>3</sup> Da Z. 42 nicht vollständig erhalten ist, läßt sich nicht ausmachen, ob 𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠.GA noch zum vorhergehenden Satz gehört oder ob es proleptisch zu -at aufgefaßt werden muß; zur Prolepsis des Objektes vgl. H. Otten, ZA NF 21, 1962, 164 Anm. 6. — Z. 44 steht übrigens das fast bedeutungsgleiche Verbum aššija-. Fraglich bleibt KUB XXXVI 96 Vs. 13 𐎧𐎠𐎫𐎠-[-.

𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧-/𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧-, 𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧- „bekleiden, bedecken, anziehen; sich kleiden“

(Fr.HW 248; 2. Erg. 27)

prs. sg. 3. 𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 KBo III 41+, 2 (alt) (mit Dupl. KBo XII 22 I 3); KUB IX 28 I 15<sup>1</sup>

𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠 Alalaḫ 454 IV 10<sup>2</sup>

[𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧]ri KUB XXXIII 93+ IV 26<sup>3</sup>

prs. pl. 3. 𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 KUB IX 31 I 37; IBoT I 36 I 77, II 49, 53, 58

𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧<sup>4</sup> HT 1 I 30 (als Dupl. zu KUB IX 31)

𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠 ABoT 4+ I 24 (alt)

prt. sg. 1. 𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 KUB XXIV 5+ Rs. 15

imp.sg.3. 𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 KUB XXXIII 98 III 19

Die mediopassiven Formen lassen sich wie folgt gruppieren:

1. „sich (be)kleiden, sich anziehen“

a) absolut

nu-ua-za[ D]INGIR<sup>MES</sup>-aš 𐎧𐎠𐎫𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧𐎠𐎧 KUB XXIV 5+ Rs. 15

„für die Götter [der Unterwelt?] habe ich mich bekleidet“<sup>5</sup>

- b) „sich mit etwas bekleiden, sich etwas anziehen“

an-tu-ya-aḥ-ḥa-aš-ši [TÚG.G]Ú.È.A DAR.A ú-e-eš-ta KBo III 41+ 1f.  
„ein Mann zieht sich ein buntes Hemd an“<sup>6</sup>

2. „bekleidet sein, angezogen sein“

- a) „mit etwas (Akk.) bekleidet sein, in etwas gekleidet sein“

e-ḥu D<sup>1</sup>AMAR.UD kat-ti-ti-ma-at-ta D<sup>1</sup>In-na-ra-u-ya-an-ta-aš ú-ya-(-an-)  
du e-eš-ḥa-nu-ya-an-ta ku-i-e-eš ú-e-eš-ša-an-ta (ú-e-eš-ša-ta) KUB IX  
31 I 36f. (mit Dupl. HT 1)

„herbei, Šantaš! Mit dir aber sollen die Innarayant-Götter kommen,  
welche (in) blutige (Gewänder) gekleidet sind“

ú-e-eš-ša-an-da-ma iš-ḥar-ya-an-tu-uš TÚG<sup>1</sup>U<sup>1</sup>.A-uš pu-ta-li-ja-an-te-eš-ša  
ABOT 4+ I 24f.

„bekleidet aber sind sie mit roten Gewändern und (sind) hochge-  
schürzt“

D<sup>1</sup>Um-bu-uš-ya GÍR URUDU ú-eš-ta Alalah 454 IV 10

„Umbu ist mit einem Kupferdolch bekleidet (versehen)“<sup>7</sup>

- b) „jem. (Dat.) angezogen sein; auf etwas gedeckt sein“

TÚGNÍG.LĀM<sup>1</sup>U<sup>1</sup>.A-ma-aš-ma-aš KUŠE.SIR SIG<sup>5</sup>TIM ḥi-lam-mi-li ú-e-  
eš-ša-an-ta IBOT I 36 II 49

„Prachtgewänder aber (und) gute Schuhe sind ihnen dem Ausgehen  
entsprechend(?) angezogen“<sup>8</sup>

Ebenso *ibid.* I 77, II 53, 58.

SAG.DU-i-ma-ya-aš-ši-kán ku-iš NA<sub>4</sub>-aš ya-al-ḥa-an-ni-iš-kat-ta-ri  
nu-ya-ra-aš IGI<sup>1</sup>U<sup>1</sup>.A-i ya-aš-ši-ja-at-ta-ru<sup>9</sup>

„welcher Stein ihm aber an den Kopf geschlagen wird, der soll auf  
(seine) Augen gedeckt sein“, d. h. der Stein soll seine Augen bedecken.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Zum Alter des Textes s. J. Holt, BiOr 15, 1958, 150.

<sup>2</sup> Als 3. sg. prt. akt. verstehe ich *uašta* KUB XIII 9+VAT 13574 II 4 *nu-za-ta* SAG.DU-ZU *ya-aš-ta* „und seinen Kopf hat er bekleidet“; vgl. H. Otten-Vl. Souček, StBoT 1, 1965, 36 Anm. 5.

<sup>3</sup> Vgl. H. G. Güterbock, JCS 5, 1961, 156 mit Anm. 57; Text D Z. 11 schreibt [u]a-aš-ši-ki[-it-ta-ri]; das Iterativ wird sonst *uaššešk-* gebildet.

<sup>4</sup> Mit Ausfall des Nasals; vgl. z. B. *ḥé-e-ša-te-iš* KUB XXXI 136 III 3 (= *ḥésantes* „geöffnet“).

<sup>5</sup> Vgl. M. Vieyra, RHR 119, 1938, 131; H. Kümmel, StBoT 3, 1967, 12/13; s. aber auch A. Goetze, ANET<sup>2</sup>, 355.

<sup>6</sup> Die reflexive Übersetzung ist nach freundlicher Mitteilung von Prof. Otten aufgrund neuer Zusatzstücke wahrscheinlicher; vgl. H. Otten, ZA NF 21, 1963, 159.

<sup>7</sup> Wohl ebenso *ibid.* II 18 D<sup>1</sup>U-ya a-ra-ra-an-za ú-eš-ta. Für *araranza* ist mir ein luv. Akkusativ pluralis wahrscheinlicher als ein (heth.) Ablativ, wie O. R. Gurney (bei D. J. Wiseman, The Alalakh Tablets, 1953, 117 Anm. 5) vorschlägt. Nicht ganz auszuschließen ist auch der Nominativ eines Partizipiums *ararant-*.

<sup>8</sup> Anders L. Rost, MIO 11, 1965, 186. Zu *ḥilammili* s. Fr.HW 69.

<sup>9</sup> Zur Textzusammenstellung und zu den Varianten s. H. G. Güterbock, JCS 5, 1951, 156 Anm. 42.

<sup>10</sup> Zur Übersetzung vgl. H. G. Güterbock, a.a.O. 157; Kumarbi 17.



uattarija- „?“ (vgl. Fr.HW 3. Erg. 36)

imp.sg.3. *ya-at-ta-ri-it-ta-ru* KBo XII 96 I 15

[*ma-a-a*]n ŠA URUJa-at-tar-ya me-ma-i nu *ya-at-ta-ri-it-ta-ru*<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zum Versuch einer Interpretation sowie zum weiteren Kontext s. oben unter „lala“.

uatku- „springen“ (Fr.HW 250; 1. Erg. 23)

prs. sg. 3. *ya-at-ku-ut-ta* KUB XXXI 111, 5<sup>1</sup>; 282/t+428/t Rs.<sup>2</sup> 5<sup>2</sup> (alt)

*ya-at-ku-it-ta* KUB XXX 67, 6<sup>3</sup>

*ya-at-ku-at-ta* KBo XIII 137, 11<sup>4</sup> (älter)

imp.sg.2. *ya-at-ga-aḥ-ḫu-ut*<sup>5</sup> KBo V 3+ III 50

*ya-at-ga-aḥ-ḫu[-ut]* KUB XIX 24 Rs. 31 (als Dupl. zu KBo V 3+)

-šk-Ableitung

prs. sg. 3. *ya-at-ku-uš-ki-it-ta* KUB XIII 28, 7<sup>6</sup>

Medial flektiertes uatku- entspricht bedeutungsmäßig aktivisch flektiertem uatku-.

*ma-a-aḥ-ḫa-an-da*<sup>7</sup> x[

*ya-at-ku-ut-ta nu la-ba-ar-na-aš-ša* LUGAL-*u[a-aš*

*ḫa-a-aš-še-eš ḫa-an-za-a[-aš-še-e]*š QA-TAM-MA *ya-at[-* 282/t + 428/t Rs.<sup>8</sup> 4ff.

„entsprechend wie [ ] entspringt, so sollen auch des Labarna, des Kōni[gs ] Enkel und Urenkel ebenso entspringen!“

arḫa uatku- „wegspringen, ausweichen“

ŠA É.GAL<sup>LIM</sup> *ku-ya-pi* SAL *a-ut[-ti]* *na-aš-ta* KASKAL-az *me-ik-ki*

*ya-at-ga-aḥ-ḫu-ut* KBo V 3 + III 49f.

„sobald du eine Palastfrau siehst, springe weit weg vom Wege!“<sup>8</sup>

šara uatku- „emporspringen, aufspringen“

[*ma-]a-an* UKÜ-ši ŠA-ŠU *ša-ra-a ya-at-ku-it-ta* KUB XXX 67, 6

„wenn einem Menschen sein Herz emporspringt“<sup>9</sup>

<sup>1</sup> Für eine Interpretation zu bruchstückhaft; für eine präsensische Verbalform spricht insbesondere das davorstehende *naḫi* (Belege von *naḫi* mit Präteritum sind höchst selten, z.B. KBo III 4+ I 3, KUB XXI 29 I 14, beides sind aber Belege aus historischen Texten).

<sup>2</sup> Als präsensische Medialform nicht ganz auszuschließen ist *arḫa uatkutta* 51/g + KBo IX 127 + KUB XXXVI 41, 12 u. 34 (zum Zusammenschluß der beiden letzten Stücke s. E. Laroche, OLZ 54, 1959, 276; DLL 158ff. RHA 77, 1965, 172 und 173; der Join mit 51/g geht auf H. S. Schuster (mündlich) zurück); vgl. unmittelbar danach präsensisches *urāni*. Sollte es sich aber bei *uatkutta* um eine akt. Präteritalform (vgl. KUB XXXVI 51 II 9) handeln, so bedarf sie m.E. keineswegs des Zusatzes „luw.“ (Fr.HW 1. Erg. 23), auch wenn daneben noch *uatkut* existiert. *eku-* „trinken“ z.B. hat als 3. sg. prt. akt. ausschließlich *ekutta* (niemals also \**ekut*). Zu *eku-* s. jetzt auch H. Kronasser, Acta Baltico-Slavica 3, 1966, 77ff. sowie F. O. Lindeman, RHA 76, 1965, 29ff.

<sup>3</sup> Das Duplikat 58/g Rs.<sup>7</sup> 2 hat noch *ya-at-ku-i*[t-] erhalten.

<sup>4</sup> Für eine genaue Interpretation zu sehr verderbter Kontext.

<sup>5</sup> *yatgaḥḥut* für zu erwartendes \**yatkuḥḥut* dürfte unter dem Einfluß der unmittelbar vorhergehenden Verbalform *uṣgaḥḥut* zustande gekommen sein. Der entsprechende akt. Imperativ lautet *yatku* 1005/u Vs.<sup>7</sup> 13.

<sup>6</sup> Dieser Beleg gestattet keine genaue Interpretation.

<sup>7</sup> Zu *maḥḥan/maḥḥanda* vgl. O. Carruba, StBoT 2, 1966, 31 ff. Dort p. 33 gibt Carruba auch eine Übersetzung dieser Textstelle. *yatkutta* versteht er jedoch präterital. — Zu *maḥḥanda* s. auch F. Josephson, RHA 79, 1966, 144 mit Anm. 29.

<sup>8</sup> Vgl. J. Friedrich, Staatsvertr. II, 126/127, 156.

<sup>9</sup> KUB XIII 28,7 hat vor *yatkuṣkitta* entweder [ša]rā oder [pa]rā gestanden.

*ueh-* „sich drehen, sich wenden, sich bewegen“ (Fr.HW 250f.; 1. Erg. 23)

prs. sg. 1. *ú-e-ḥa-aḥ-ḥ[a]* KUB XXXVI 75 III 18<sup>1</sup> (ältere Sprache)

prs. sg. 3. *ú-e-ḥa-at-ta* KBo XII 112 Rs. 12 (ergänzt); KUB VII 1 + II 33; XXVII 67 III 5, 45, 53, 58; XXXIII 121 II 15<sup>2</sup>; XXXVI 43, 2 *ú-e-ḥa-ad-da* 1783/u Rs. 5<sup>3</sup>

*ú-e-eh-ta-ri* KBo III 3 II 18; IV 12 Rs. 11; KUB VIII 79 II 21 (mit Dupl. XXVI 92); XIII 4 III 20; XXI 38 Vs. 31 (ergänzt); XXXI 71 V 3<sup>4</sup>; 939/z Vs. 6<sup>4</sup>

*ú-e-ḥa-at-ta-ri* KUB IX 32 Vs. 12 (= HT 1 III 17); XXXIII 103 III 6

prs. pl. 3. *ú-e-ḥa-an-da* KUB XXIV 9 II 28; XXVII 67 III 34<sup>5</sup>; 2540/c Vs. 8<sup>6</sup>

*ú-e-ḥa-an-ta-ri* KBo IV 9 I 49; X 23 III 2; KUB II 2 I 15 (als Dupl. zu KBo IV 1+ Vs. 15 *ú-e-ḥa-an-da-ri*); IBoT I 29 Rs. 21

*ú-e-ḥa-an-da-ri* KBo IV 1+ 1177/v Vs. 15; KUB XI 29 II 7 (als Duplikat zu KBo IV 9 I 49 *ú-e-ḥa-an-ta-ri*)

prt. sg. 1. *ú-e-eh-ḥa-ḥa-at* KBo XII 8 IV 16<sup>7</sup> (alt)

prt. sg. 3. *ú-e-eh-ta-at* KUB XXVI 1 III 18; XXXI 66 II 11

*ú-e-ḥa-at-ta-at* KBo III 1 I 45<sup>8</sup> (alt); KUB IV 1 I 14

prt. pl. 3. *ú-e-ḥa-an-da-at* KUB XXIX 4 III 18<sup>9</sup>

imp.sg. 3. *ú-e-ḥa-at-ta-ru* KBo IV 6 Vs. 15; XII 112 Rs. 10, 13

imp.pl. 3. *ú-e-ḥa-an-da-ru* KUB XIII 2 I 12<sup>10</sup>, II 22<sup>11</sup>

Medial flektiertes *ueh-* unterscheidet sich hinsichtlich Bedeutung und Diathese<sup>12</sup> nicht von dem aktivisch flektierten Verbum.

Die medialen Belege lassen sich folgendermaßen ordnen:

a) „sich drehen“

SAG.DU-*aš-ma-an-na-aš* LUG.DUG.QA.BUR-*aš* [G<sup>15</sup>DUB]BIN GIM-an *ú-e-ḥa-at-ta-ri* KUB XXXIII 103 III 5f.

„der Kopf aber dreht sich uns wie die Scheibe eines Töpfers“<sup>13</sup>

*nu-ya-aš-ša-an* <sup>GIS</sup>IG GIM-an [*ú-e-ḫ*]a-at-ta DUMU-la-aš-ša-ya-aš-ša-an  
an-ni-iš-ši [QA-TAM-MA] *ú-e-ḫa-at-ta-ru* KBo XII 112 Rs. 11f.

„wie eine Tür sich dreht, soll auch das Kind in seiner Mutter sich ebenso drehen!“<sup>14</sup>

*šu-up-pa kar-pa-an ḫar-kán-zi na-aš-ta* GUNNI *ú-e-ḫa-an-ta-ri nu*  
*ki-iš-ša-an* ŠIR<sup>RU</sup> IBoT I 29, 21

„das Fleisch halten sie hoch und drehen sich am? Herd, und folgendermaßen singen sie“

*pidi ueh-* „sich an der Stelle drehen“

*na-at* LUGAL-i *ta-pu-uš-za a-ra-an-ta nu* ŠUMEŠ-uš *ša-ra-a ḫar-kán-zi*  
*na-at-ša-an pí-e-te-ši ú-e-ḫa-an-ta-ri* KBo IV 9 I 49

„sie stellen sich neben den König, sie halten dann die Hände hoch und drehen sich an Ort und Stelle“

Ebenso KBo X 23 III 1 (-kan).

b) „sich wenden“

*nu te-iz-zi ḫu-i-ša-aš-ya pa-an-za-ki-it-ti-iš* GIM-an  
*ú-e-ḫa-at-ta DUMU-li-ja i-da-a-la-u-eš ka-ra-a-te-eš*  
*kat-ta-an ar-ḫa a-pi-ni-eš-ša-an ya-ḫa-an-du* KUB VII 1+ II 32ff.

„und er spricht: 'Wie des rohen (Fleisches)(?) *panzakittiš*<sup>15</sup> sich wendet, sollen sich auch dem Kinde die schlimmen Eingeweide unten ebenso wegwenden!'“<sup>16</sup>

*nu-uš-ma-aš-kán aš-šu-la-aš A-ŠAR-ŠU-NU-ja li-e ú-e-ḫ-ta-ri* KBo IV  
12 Rs. 10f.

„und (von) ihnen soll sich Wohlergehen und ihre Stellung nicht (ab-)wenden!“<sup>17</sup>

DUTUŠI-mu TI-an-za e-eš-du ma-a-na-aš-kán *ú-e-ḫ-ta-r[i]* KUB XXI 38  
Vs. 31

„die Majestät soll mir am Leben bleiben. Wenn sie sich (heimwärts) wendet . . .“<sup>18</sup>

ḫalli<sub>ja</sub> ueh- „sich (zu dem Todes)tage wenden, sterben“:

*li-en-ga-nu-ut-ya-mu ku-iš nu-ya ka-ru-ú ḫal-li-ja ú-e-ḫ-ta-at* KUB XXVI  
1 III 17f.

„wer mich vereidigt hat, hat sich schon dem (Todes)tage zugewandt (ist bereits gestorben)“<sup>19</sup>

c) „sich (hin und her) bewegen“

*nu-ya-aš-ša-an ŠA ÉMEŠ ma-aḫ-ḫa-an* IV *ḫal-ḫal-tu-ma-ri-i-e-e[š da-g]a-*  
*an-zi-pí še-ir*

*uk-tu-u-ri-i-e-eš nu-ya-ra-at-kán Ū-UL ú-e-ḫa-an-da-ri [Š]A EN.SISKUR.*  
*SISKUR-ja-ya-kán*

*aš-šu-ul PA-NI DINGIRMEŠ I-NA EGIR.UDMI QA-TAM-MA li-e*  
*ú-e-ḫ-zi* KBo IV 1 + 1177/v Vs. 14ff.

„wie die vier Eckpfeiler eines Gebäudes fest auf der Erde (stehen) und sich nicht (hin und her) bewegen, ebenso soll auch des Opferherrn Wohl vor den Göttern hinfort sich nicht bewegen!“, d.h. es soll unerschüttert bleiben<sup>20</sup>.

nu-kán ŠA mDu.DU-up G<sup>18</sup>GU.ZA LUGAL-UT-TI I-NA KUR Bar-qa ú-e-eh-ta-ri KBo III 3 II 17f.

„und des D. Thron der Königsherrschaft wird im Lande B. (sch)wanken“ (und dadurch umstürzen)<sup>20a</sup>. Ebenso KUB XXI 18 II 11.

ŠA É.ĤI.UŠ.SA-ja ŠA LÚŠILA.ŠU.DU<sub>8</sub> Ĥi-lam-na-aš-ša a-ar-ta-Ĥi-uš ú-e-Ĥa-an-da-ru na-aš uš-kán-du KUB XIII 2 II 21f.

„und die Kanäle des Waschungshauses (und des Hauses) des Mundschenks sowie (die) des Torbaues sollen in Bewegung bleiben, man soll sie inspizieren“<sup>21</sup>

du-ud-du-ya-ra-an-za-kán LÚ-aš ma-aĤ-Ĥa-an pít-te-ja-u-ya-ar pít-eš-ši-ja-nu-un nu-uš-ša-an nam-ma da-an-ku-ya-i ta-ka-an-zi-pi ka-ru-ú-i[-l]i-ja-at-ta Ú-UL ú-e-Ĥa-aĤ-Ĥ[a] KUB XXXVI 75 III 14ff.

„wie ein Lahmer habe ich das Laufen aufgegeben und bewege mich auf der dunklen Erde nicht mehr wie früher“

„umhergehen, herumgehen; umherstreifen“

GIM-an-ma-an-na-aš-kán ĤUL-u-ya A-ŪA-TE<sup>MEŠ</sup> iš-tar-ni-šum-mi ú-e-eh-ta-at KUB XXXI 66 II 10f.

„als aber unter ihnen böse Worte gegen uns umhergingen . . .“

[<sup>m</sup>K]i-eš-ši-iš ITU III<sup>KAM</sup>-aš ĤUR.SAG<sup>MEŠ</sup>-aš an-da ú-e-Ĥa-at-ta KUB XXXIII 121 II 15

„Kešši streift drei Monate im Gebirge umher“<sup>22</sup>

šer ueh- „sich darüber bewegen“ = „die Aufsicht darüber führen“

nam-ma I KASKAL II LÚ.MEŠNÍ.ZUTIM Ĥar-kán-du še-ir-ma-aš-ša-an III LÚ.MEŠDUGUD ú-e-Ĥa-an-da-ru KUB XIII 2 I 11f.

„dann sollen (je) zwei „Späher“ einen Weg haben, darüber aber sollen drei „Würdenträger“ die Aufsicht führen!“<sup>23</sup>

- d) „sich drehen und wenden“ = „Ausflüchte machen; versuchen, sich aus der Affäre zu ziehen“

na-aš-ta ku-e-da-ni Ĥa-a-li ya-aš-túl an-da ki-i-ša na-aš a-ku li-e-ja-aš-kán ú-e-eh-ta-ri KUB XIII 4 III 19f.

„und bei wessen Nachtwache ein Vergehen passiert, der soll getötet werden, Ausflüchte darf er keine machen!“<sup>24</sup>

- e) „sich befinden; vorhanden sein, existieren“<sup>25</sup>

nu PA-NI DINGIR<sup>LIM</sup> EN-ĬA ka-a-aš SAL-aš ú-e-Ĥa-at-ta-ru KBo IV 6 Vs. 15

„nun soll sich diese Frau vor dem Gotte, meinem Herrn, befinden!“<sup>26</sup>

ú-e-*ha*-at-ta-at ku-e KUR.KUR<sup>TIM</sup> EZEN<sup>II.A</sup> GAL<sup>TIM</sup>-š;  
ku-*ua*-pi iš-ki-ir

ki-nu-na-at-za LÚ<sup>MEŠ</sup> URUGa-aš-ga da-a-ir KUB IV 1 I 14ff.

„welche Länder vorhanden waren, wo man ihr (der Gottheit) große Feste zu feiern pflegte, die (Akk.) haben jetzt die Kaškäer an sich genommen“  
anda ueh- „sich darinnen befinden“

É<sup>II.A</sup> DINGIR<sup>LIM</sup> GIBIL [(ku-e ú-e-da-an-da) Ū-NU-TE<sup>(MEŠ)</sup>] ku-it  
an-da ú-([e-*ha*-an-da-at) . . . .] KUB XXIX 4 III 17f.<sup>27</sup>

„der neue Tempel, welcher erbaut (ist)<sup>28</sup>, das Gerät<sup>29</sup>, das sich drinnen befand . . .“<sup>30</sup>

araḫzanda ueh- „sich außerhalb (draußen) befinden“

LÚ<sup>MEŠ</sup> EL-LU-TIM-ia-aš-ma-aš ku-i-e-eš a-ra-aḫ-za-an-da ú-e-*ha*-an-da[-ri?] Targ.-Vertr. Rs. 10

„die Freien, die sich (für) euch außerhalb befinden“<sup>31</sup>

Schließlich seien noch *kattan* ueh- „sich (her)abwenden“ (vgl. KUB IX 32 Vs. 13 mit Dupl.) und *piran* ueh- „sich vor jem. bewegen, befinden“ (vgl. KUB XXIV 9 II 28; XXVII 67 II 1, III 5, 34, 53, 58) genannt.

<sup>1</sup> Da zwischen -*aḫ*- und -*ha*- ein größerer Zwischenraum besteht und gewöhnlich nur das letzte Zeichen eines Wortes an das Ende der Zeile gezogen wird (II 8, 14, 17, III 8, 13), darf man entgegen J. Friedrich keine -*ri*-haltige Medialform annehmen.

<sup>2</sup> Im Gegensatz zu J. Friedrich, HW 251, bestimme ich diesen Beleg als präsentische Medialform; vgl. Z. 16 *paizzi*, Z. 17 *ḫarzi* (s. auch J. Friedrich, ZA NF 15, 1950, 234).

<sup>3</sup> Wenn auch der Kontext recht mangelhaft erhalten ist, so sprechen immerhin die präsentischen Verbalformen der Umgebung auch bei *ueḫadda* für ein Präsens.

<sup>4</sup> Für eine Interpretation zu wenig Kontext.

<sup>5</sup> II 1 [ú-e-*ḫ*]a-an-da.

<sup>6</sup> Den Text als Ganzes konnte ich leider nicht einsehen. — Targ.-Vertr. Rs. 10 ú-e-*ha*-an-da[-ri?].

<sup>7</sup> Für eine Interpretation zu wenig Kontext.

<sup>8</sup> Bruchstückhaft ]*x* ut-ne-e ú-e-*ha*-at-ta[-at] „und sie wandten sich ins (Innere) (des) Land(es)“ (?) im Anschluß an akk. *ù ina libbi mātīm iṣḫuru* KUB III 89 I 7 (vgl. E. Laroche, Cat. 21; E. von Schuler, Die Kaškäer, 24 Anm. 58); vgl. akt. *nu* KUR.KUR<sup>MEŠ</sup> *ḫu-u-ma-an-ta ú-e-ḫi-eš-ki-iz-zi* KUB VIII 57, 10 „er wendet sich nach allen Ländern“ (anders J. Friedrich, ZA NF 5, 1930, 5).

<sup>9</sup> Vgl. H. Kronasser, Schwarze Gottheit, 22.

<sup>10</sup> Vgl. E. von Schuler, Dienstanweisungen 41.

<sup>11</sup> Vgl. E. von Schuler, a.a.O. 45.

<sup>12</sup> Akt. *ueḫ*- ist stets intransitiv; daher ist H. G. Güterbocks Übersetzung von Ullik. II Kol. III 45f. (JCS 6, 1952, 29, Kumarbi 27) zu ändern in: „Als Ea die Worte hörte, wandte er sich zur rechten Schulter des Upeluri“, und dort erblickt Ea den *kunkunuzzi*-Stein.

<sup>13</sup> Vgl. H. G. Güterbock, Kumarbi 22, \*22.

<sup>14</sup> Vgl. A. Goetze, JCS 18, 1964, 91.

<sup>15</sup> *ḫuišaš* faßt H. Kronasser, Die Sprache 7, 1961, 151, als „des Spiegels“ auf; doch haben die mir bekannten „Spiegel“-Belege durchweg das Determinativ *GIŠ* (s. aber auch J. Friedrich, HW 72). *ḫuišaš* wird man hier wohl substantivisch zu

verstehen haben (s. auf der gleichen Tafel KUB VII 1 I 9 *uz<sup>u</sup>h<sup>i</sup>u<sup>i</sup>šu šuppa* und *h<sup>i</sup>u<sup>i</sup>šaš šupaš* I 13). Eine endgültige Entscheidung kann aber erst die Bedeutung von *panzakitti-* bringen (vgl. H. Kronasser, WZKM 58, 1962, 221); ob das Verbum *panzahh-* KUB XXXVIII 25 I 14 irgendwie mit *panzakitti-* verwandt ist, kann ich nicht sagen. Bruchstückhaftes *pa-an-za-ki-id-d(u(-))* 259/i, 3.

<sup>16</sup> Vgl. L. Zuntz, Ortsadv. 49.

<sup>17</sup> S. aber auch A. Götzke, Hatt. 44. — Zu „sich wenden“ im Sinne von „sich ändern, geändert werden“ s. KUB VIII 79 II 20 (mit Dupl. XXVI 92); vgl. aber auch A. Götzke, Madd. 130.

<sup>18</sup> Anders W. Helck, JCS 17, 1963, 90.

<sup>19</sup> Vgl. H. Th. Bossert, AfO 18, 1957/58, 366.

<sup>20</sup> Vgl. auch A. Kammenhuber, MIO 2, 1954, 256.

<sup>20a</sup> Vgl. H. Klengel, Or NS 32, 1963, 42.

<sup>21</sup> Vgl. E. von Schuler, a.a.O. 45; sowie 55.

<sup>22</sup> *anda* ist hier m. E. Postposition; zu dieser Wendung vgl. auch ANA HUR.SAGMEŠ *ua-ha-an-na pānza* KUB XXIV 2 I 9; ferner KUB IV 1 I 39f. — Nicht recht verständlich ist *andan ueh-* aus KBo XII 112 Rs. 10 (vgl. 13).

<sup>23</sup> Vgl. E. von Schuler, a.a.O. 41, sowie bei Fr.HW 1. Erg. 23.

<sup>24</sup> Vgl. aber auch E. H. Sturtevant, Chrest. 159; H. Kronasser, EHS 391.

<sup>25</sup> Vgl. vom Semantischen her gr. πέλω, πέλωμαι (Aktivum = Medium) zu idg.

\*k<sup>2</sup>el- „drehen, sich drehen“ (J. Pokorny, IEW 639).

<sup>26</sup> Vgl. ibid. Rs. 15 *nutta kās SAL<sup>TUM</sup> pidi artaru*.

<sup>27</sup> Siehe H. Kronasser, Schwarze Gottheit 22.

<sup>28</sup> *medanda* KUB XXXII 68 Rs. 6 versteht J. Friedrich als 3. pl. prs. und führt diese Form sowohl unter *meda-* „bauen“ wie unter *vida-* „herbringen“ an; es handelt sich aber um das Partizipium pl. neutr. zu *meda-* „bauen“; auch *medanda* aus KUB IX 28 I 12 ist keine 3. pl. prs. med. zu *vida-* (Fr.HW 256) noch Partizipium (H. Kronasser, EHS 475), sondern Instrumental zu *yatar* „Wasser“ (*medanda* *šuš* „voll mit Wasser“).

<sup>29</sup> Ergänzung sehr unsicher.

<sup>30</sup> S. dagegen H. Kronasser, a.a.O. 23.

<sup>31</sup> Oder auch „um euch herum“. — *arabzanta yaḥnumar* KBo I 42 III 47 ist das, was sich außerhalb (ringsum) befindet, also: Umkreis, Umgebung, Nachbarschaft (= akk. *limitu*; vgl. Fr.HW 241).

*uemija-* „finden, treffen, antreffen“ (Fr.HW 252)

prs. sg. 3. *ú-e-mi-ja-at-ta* 461/w Rs. 11<sup>1</sup>

imp. sg. 3. *ú-e-mi-ja-at-ta-ru* KUB XIV 10 IV 19<sup>2</sup>

*nu ku-e-iz-za ud-da-a-na-az ak-ki-iš-ki-it-ta-ri na-at ú-e-mi-ja-at-ta-ru*

„und auch aus welchem Grunde das Sterben herrscht, das soll gefunden werden!“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Für eine Interpretation ist der erhaltene Kontext zu dürftig. — Eine weitere mediale Form liegt vor KUB XXVI 16 r. Kol. 10 EGIR-an *ú-e-mi-ja-at-t(a-)* (bruchstückhafter Kontext).

<sup>2</sup> = II. Pestgeb. § 11\*. 5.

<sup>3</sup> Vgl. A. Götzke, KfI I, 218.

yeriṣa- „rufen“ (Fr.HW 252)

prs. sg. 1. *ú-e-ri-ia-aḥ-ḥa-ḥa-ri* Bo 861 + Bo 6275 Vs. 10

prs. sg. 2. *ú-e-ri-ia-at-ta-ti* Kup.-Vertr. § 18 D 61

prs. sg. 3. *ú-e-ri-ia-at-ta-ri* KUB XXI 29 III 47

prt. sg. 1. *ú-e-ri-aḥ-ḥa-ḥa-at* KUB XXVI 32+ I 13<sup>1</sup>

prt. sg. 3. *ú-e-ri-at-ta-at* KUB XXIII 1+ III 7

*ú-e-ri-ia-at-ta-at* Kup.-Vertr. § 18 D 51<sup>2</sup>

imp.sg.2. *ú-e-ri-ia-ḥu-ut* KUB XXXI 68 Rs. 46

Die Medialformen von *yeriṣa-* stehen mit dem Präverb *anda* und bedeuten: „sich verabreden, sich einlassen mit“<sup>3</sup> z.B.

*nu-ya-mu an-da ú-e-ri-ia-ḥu-ut* KUB XXXI 68 Rs. 46

„verabrede dich mit mir!“

*nu-ya-aš-ši an-da Ū-UL ú-e-ri-ia-aḥ-ḥa-ḥa-ri* Bo 861+ Vs. 10

„mit ihm werde ich mich nicht einlassen“<sup>4</sup>

*na-aš A-NA mÉ.GAL.KÚR an-da ú-e-ri-ia-at-ta-at* Kup.-Vertr. § 18. 51

„mit É.GAL.KÚR ließ er sich ein“<sup>5</sup>

<sup>1</sup> So auch zu ergänzen II 7.

<sup>2</sup> Durch den Anschluß von 1199/u an KBo IV 7 III 10 jetzt auch im Dupl. B erhalten.

<sup>3</sup> Wörtlich „sich hineinrufen lassen“; zum Dativ bei *yeriṣa-* vgl. auch E. Laroche, RA 47, 1953, 75.

<sup>4</sup> Vgl. J. Friedrich, ArOr 6, 1934, 372.

<sup>5</sup> Vgl. J. Friedrich, Staatsvertr. I 129.

yešṣiṣa- „(Tier) weiden; (Wiese) abweiden“ (Fr.HW 253; 2. Erg. 27)

prs. sg. 2. *ú-e-ši-ia-at-ta* KUB XXXI 84 III 56

prs. sg. 3. *ú-ši-e-ít-ta* 113/b Vs. 4 (alt)

*ú-e-ši-ia-at-ta-ri* KUB XXVI 19 II 33<sup>1</sup>

prs. pl. 3. *ú-e-ši-ia-an-da-ri* KUB XXVI 19 II 18<sup>2</sup>

prt. sg. 3. *ú-e-še-ia-at-ta* KUB XXIX 1 I 33

*ú-e-ši-ít-ta-at* KUB XXIX 1 I 32

imp.sg.3. *ú-e-ši-ít-ta-ru* Bo 2489 + Bo 4008 II 14<sup>3</sup>

Bei diesen Medialformen haben wir zu unterscheiden:

1. „weiden“ (lat. *pasco*)

*nam-ma-at ú-e-te-na-za ši-iš-ši-u-ri-iš-ki*

[(Ū.SAL-LU-ṣ) *ú-e-te-]na-za ši-iš-ši-u-ri-iš-ki*

[(*na-aš-ta*) GUD<sup>H.I.A.</sup>] *uš li-e ú-e-ši-ia-at-ta* KUB XXXI 84 III 54ff. (mit KUB XXXI 108 III 3ff.)

„dann bewässere sie<sup>7</sup> mit Wasser, auch die Wiese bewässere mit Wasser, Rinder sollst du darauf nicht weiden“<sup>4</sup>

ma-a-an LÚ<sup>ku-u</sup>-ru-r[a-aš-š]a? LÚ<sup>ták-šu</sup>-la-aš-ša [LÚ.MEŠSIPAD.GUD  
LÚ.MEŠSIPAD.UDU]

ták-ša-an ú-e-ši-ja-an-da-ri KUB XXVI 19 II 17f.

„wenn sowohl des Feindes als auch eines Verbündeten [Rinderhirten und Schafhirten] zusammen weiden . . .“<sup>5</sup>

[nu-ya-r]a-at GUD<sup>HI.A</sup> UDU<sup>HI.A</sup> ták-ša-an ú-e-ši-ja-at-ta-ri ibid. II 33

„[und] sie(!) weiden die Rinder (und) Schafe gemeinsam“<sup>6</sup>

2. „weiden“ (lat. *pascor*)

[G]UD<sup>HI.A</sup>-uš-ma-aš-ma-aš kat-ta-an ú-e-ši-it-ta-at UDU<sup>HI.A</sup>-uš-ma-aš

[k]at-ta-an ú-e-še-ja-at-ta KUB XXIX 1 I 32f.

„die Rinder aber weideten (auf) euch unten, die Schafe weideten (auf) euch unten“<sup>7</sup>

KUR URU<sup>Ha</sup>-at-ti-ma-kán la-ba-ar-na-aš

SAL<sup>Ta</sup>-ya-an-na-an-na-aš ki-iš-ša-ri-i

tar-ru-u ú-e-ši-it-ta-ru Bo 2489+ II 12ff.<sup>8</sup>

„das Land Ḫatti aber soll in des Labarna (und) der Tawannanna Hand tarrū<sup>9</sup> weiden!“

-]x-e-ni-ma GUD-uš ú-ši-e-it-ta 113/b Vs. 4

„auf dem [ ] aber weidet ein Rind“

<sup>1</sup> Etwa aus *uešijantari* mit Assimilation von -nt- zu -tt-?

<sup>2</sup> Zu ergänzen ibid. 22.

<sup>3</sup> Einen kurzen Auszug aus diesem Text bietet schon H. Ehelolf, ZA NF 9, 1936, 175.

<sup>4</sup> O. Carruba (StBoT 2, 1966, 53) verbindet *šiššurija-* etymologisch mit *šeš-* „ruhen, bleiben“ und gelangt zu der Bedeutung „ruhen, gedeihen lassen; brachliegen lassen“. Wegen *šeššur* = akkad. *šiqqatu* (E. Laroche bei Fr.HW 3. Erg. 29) wird man jedoch bei der Bedeutung „bewässern“ zu bleiben haben. — *lē uešijatta* als 2. sg. aufzufassen, ergibt sich aus den vorhergehenden Imperativen (2. sg.); dadurch wird dann die Ergänzung GUD<sup>HI.A</sup> sehr wahrscheinlich (anders dagegen S. Alp, JCS 6, 1952, 95; E. von Schuler, Dienstanweisungen 49, 58; die passivische Übersetzung „abgeweidet werden“ ist auf Grund des vorhandenen Materials m.E. nicht möglich).

<sup>5</sup> Zur Ergänzung und Übersetzung s. E. von Schuler, Die Kaškäer 131.

<sup>6</sup> Vgl. E. von Schuler, a.a.O. 132.

<sup>7</sup> Vgl. H. G. Güterbock, RHA 43, 1942/43, 102.

<sup>8</sup> Zum Text s. auch schon oben unter *palheš-*.

<sup>9</sup> S. oben unter *palheš-* Anm. 3.

*uešurija-* (*uišurija-*) „drücken, bedrücken; drückend (schwer) sein“  
(Fr.HW 253f.)<sup>1</sup>

prt. sg. 3. ú-e-šu-ri-ja-at-ta-ti KUB XXXIII 11 III 9

ú-i-šu-ri-ja-at-ta-ti KUB XXXIII 46 I 11

ú-i-šu-u-ri-ja-at-ta-ti KUB XXXIII 15, 13<sup>2</sup>; XXXIII 51 II 5 (als  
Dupl. zu KUB XXXIII 45+ II 8)



ú-i-šu-u-ri-ja-ta-ti KUB XVII 10 III 14

ú-i-šu-ri-ja-ad-da-at KUB XXXIII 45+ 53+ II 8

prt. pl. 3. ú-e-šu-ri-ja-an-ta-ti KUB XXXIII 48 I 8

ú-i-šu-ri-ja-an-ta-ti KUB XXXIII 37+39 IV 1, 2

ú-i-šu-u-ri-ja-an-ta-ti KBo XIV 86+KUB XXXIII 17 I 15 (14);  
KUB XVII 10 I 6, 7, 8

[ú-i-š]u-ri-ja-an-ta-at KUB XXXIII 36 II 6

ú-i-šu-ri-an-da-at KUB XXXIII 36 II 8 (7, 9, 10)

Bei medialem uešurija- haben wir zu unterscheiden<sup>3</sup>:

1. „ersticken“ (intransitiv)

GIŠlu-ut-ta-a-uš kam-ma-ra-a-aš IŠ-BAT É-ir túh-hu-i[š IŠ-BAT] I-NA  
GUNNI-ma kal-mi-i-še-ni-iš ú-i-šu-u-ri-ja-an-ta-ti [ištanan] DINGIR<sup>MEŠ</sup>  
ú-i-šu-u-ri-ja-an-ta-ti I-NA TÜR an-da UDU<sup>II.A</sup> KI.MIN I-NA É.G[UD]  
an-da-an GUD<sup>II.A</sup> ú-i-šu-u-ri-ja-an-ta-ti KUB XVII 10 I 5ff.

„die Fenster erfaßte Qualm, das Haus erfaßte (der) Rauch; im Herd aber  
erstickten die Scheite, auf dem Altar erstickten die Götter, im Pferch  
(Vieh Hof) erstickten<sup>4</sup> die Schafe, im Stall erstickten die Rinder“<sup>5</sup>

Entsprechend KBo XIV 86+KUB XXXIII 1 I 14f.; KUB XXXIII 11  
III 9; XXXIII 15, 13; XXXIII 36 II 6, 7; XXXIII 37+39 IV 1f.;  
XXXIII 46 I 11; XXXIII 48 I 8.

2. „(zusammen)gedrückt sein, gebunden sein, verschnürt sein“

[(DINGIR.MAH-aš ZI-ŠU GIŠ<sup>II.A</sup>ar-š)]a-ma-aš ú-i-šu-ri-ja-ad-da-at  
[(nu GIŠ<sup>II.A</sup>ar-ša-m(a-a)n (ma-aš-))hā-an lu-uk-kán-zi  
[(na-aš-ta an-da IV-ta-aš h)]al-hal-tu-ma-ri-ja-[aš]  
[(la-lu-uk-ki-iš-zi)] DINGIR.MAH-ni-ja-kán  
[(A-N)A ZI-Š(U ka-r)]a-te-eš-te-ša an-d[a]  
[QA-TAM-M(A la-lu-uk-ki-(iš-du)] KUB XXXIII 45+53+ II 8ff.

„der DINGIR.MAH ihre Seele war (wie) Reisig? gebunden. Wie man  
nun Reisig? anzündet und es dadurch in den vier Ecken hell wird, ebenso  
soll es auch der DINGIR.MAH in ihrer Seele und in deinem(!) Innern  
hell werden!“<sup>6</sup>

Ähnlich KUB XVII 10 III 13f.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Zur Bedeutung und Morphologie von uešurija- s. O. Carruba (StBoT 2, 1966, 50ff.).  
Als akt. Belege seien noch 154/w, 3 [ú-i-šu-u-ri-iz-zi] und 911/z Vs. 4 anda  
ú-i-šu-ri-ja-iz-zi (3. sg. prs.) nachgetragen.

<sup>2</sup> Ergänzt nach KUB XXXIII 16, 5 ú-i-šu-u-ri-ja-an-ta[-ti].

<sup>3</sup> Da O. Carruba a.a.O. bereits das Wesentliche zu uešurija- gesagt hat, darf ich  
mich mit wenigen Beispielen begnügen.

<sup>4</sup> Eigentlich „desgleichen“ (KI.MIN).

<sup>5</sup> Vgl. H. Otten, TM 5 (anders).

<sup>6</sup> Teilweise anders A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 166.

<sup>7</sup> Doch s. auch A. Kammenhuber, a.a.O. 165 mit Anm. 35.

zah(h)- „schlagen“ (Fr.HW 256f.)

prs. sg. 3. *za-aḥ-ta-ri* KUB V 1 IV 72; V 18 Rs. 6; Bo 1872 Rs. 4

prs. pl. 3. *za-aḥ-ḥa-an-da* HG II § 59<sup>1</sup>

Zu unterscheiden sind:

1. „sich (gegenseitig) schlagen, sich (miteinander, untereinander) prügeln“  
*tāk-ku* LÜ<sup>MEŠ</sup> *za-aḥ-ḥa-an-da ta I<sup>2</sup>-aš a-ki I* SAG.DU *pa-a-i* HG II § 59  
 „wenn Leute sich prügeln und einer<sup>2</sup> (dabei) getötet wird, gibt er<sup>2</sup> eine Person“<sup>3</sup>

2. „geschlagen werden“

KARAS<sup>HI.A.</sup> *kán TA DU UL za-aḥ-ta-ri* KUB V 1 IV 72

„das Heer wird von<sup>4</sup> dem Wettergott nicht geschlagen (werden)“<sup>5</sup>

[*n*] *a-aš-kán TA DU za-aḥ-ta-ri* Bo 1872 Rs. 4

„er wird von dem Wettergott geschlagen (werden)“

Ferner KUB V 18 Rs. 6.

<sup>1</sup> KUB XIII 4 III 39 lese ich nicht mit J. Friedrich *zahanda*, sondern *zahand[u]* (vgl. schon F. Sommer, AU 278 Anm. 4; H. Kronasser, EHS 387).

<sup>2</sup> Nämlich: der Überlebende.

<sup>3</sup> Vgl. J. Friedrich, HG 79.

<sup>4</sup> Zu TA als der kürzeren Schreibung gegenüber *IŠTU* in Orakeltexten vgl. E. Laroche, RA 52, 1958, 160 Anm. 3.

<sup>5</sup> Nicht mit A. Götze, Madd. 118; H. Kronasser, EHS 387.

zahhija- „bekämpfen“ (Fr.HW 257)<sup>1</sup>

prs. sg. 1. *za-aḥ-ḥi-ja-aḥ-ḥa* KUB XXIII 72 II 40

*za-aḥ-ḥi-ja-aḥ-ḥa-ri* Madd. I 29, 31

prs. sg. 3. *za-aḥ-ḥi-ja-at-ta-ri* KUB XXVI 19 II 15; KUB VIII 28 I 15

prs. pl. 1. *za-aḥ-ḥi-ja-u-ya-aš-ta-ti* KBo III 4 II 13; XII 27 III 5<sup>2</sup>; KUB XXI 10 Z. 9; KBo XIV 6 Z. 15<sup>3</sup>

*za-aḥ-ḥi-ja-u-ya-aš-ta* KUB XXXI 44 II 15; 777/v Z. 3 (ergänzt)

prs. pl. 2. *za-aḥ-ḥi-ja-ad-du-ma* KUB XXIII 72 Rs. 66 (64)

prs. pl. 3. *za-aḥ-ḥi-ja-an-da* KUB XXXIV 116+ V 6<sup>4</sup>

prt. sg. 1. *za-aḥ-ḥi-ja-aḥ-ḥa-at* KUB XXIII 11 III 30

prt. sg. 3. *za-aḥ-ḥi-ja-at-ta* KBo III 46 Rs. 32, 41<sup>5</sup> (alt)

*za-aḥ-ḥi-ja-at-ta-at* KUB XXVI 85 II 8

imp. sg. 1. *za-aḥ-ḥi-ja-aḥ-ḥ[a-ru]* KUB XXVI 35, 7<sup>6</sup> (alt)

imp. sg. 2. *za-aḥ-ḥi-ja-aḥ-ḥu-ut* KUB XXVI 35, 8; KBo XVI 47 Vs. 12<sup>7</sup>

imp. pl. 2. *za-aḥ-ḥi-ja-ad-du-ma-at* KUB XIII 20 I 7, 19 (ergänzt); XXI 47+ XXIII 82 Rs. 22; XXVI 17 I 5

Wir haben zu unterscheiden:

1. transitiv „bekämpfen“

*na-aš ku-e-da-ni* KUR-ja *pa-iz-zi na-an zi-ik a-pi-iz-za za-aḥ-ḥi-ja-aḥ-ḥu-ut*  
KBo XVI 47 Vs. 11f.

„und in welches Land er geht, bekämpfe du ihn auch (von) dort!“

*nu* LÚKÚR *kar-ši za-aḥ-ḥi-ja-ad-du-ma-at* KUB XIII 20 I 7

„und den Feind bekämpft ohne Zaudern!“

Ferner *ibid.* I 19f.; KUB XXI 47+XXIII 82 Rs. 22<sup>8</sup>; XXIII 72 II 40;  
XXVI 17 I 5; XXVI 19 II 15; XXVI 35, 8; XXXI 44 II 15<sup>9</sup>.

2. intransitiv

a) „kämpfen“

*ú-ga* LÚKÚR-KA *me-e-na-aḥ-ḥa-an-da za-aḥ-ḥi-ja-aḥ-ḥ[a-ru]* KUB  
XXVI 35, 7

„ich will gegen deinen Feind kämpfen“<sup>10</sup>

*]LÚKÚR-ni za-aḥ-ḥi-ja-at-ta* KBo III 46 Rs. 41

„ ] (mit?) dem Feinde kämpfte er“

KUR-e *ku-iš Ú-UL za-aḥ-ḥi-ja-at-ta-ri[*

*[n]a-at* <sup>DA</sup>*ak-ni-iš ka-ra-a-p[í* KUB VIII 28 I 15f.

„das Land, das<sup>11</sup> nicht kämpft [ ], das wird Akni verzehren“

b) „miteinander kämpfen, sich gegenseitig bekämpfen“

*ki-nu-na-ya e-ḥu nu-ya za-aḥ-ḥi-ja-u-ya-aš-ta-ti* KBo III 4 II 13

„jetzt, herbei! Wir wollen miteinander kämpfen!“<sup>12</sup>

Ferner KBo XII 27 III 5 (2); KUB XXI 10 Z. 9; XXXIV 23 II 17,  
20; KBo XIV 6 Z. 15.

III? [LÚ]MEŠBALAG.DI *PA-NI DINGIR*<sup>LIM</sup>  
*me-na-aḥ-ḥa-an-da za-aḥ-ḥi-ja-aš i-ya-ar*  
*ḥi-in-ga-ni-iš-kán-zi nu IT-TI* <sup>DIŠ</sup>KUR  
*za-aḥ-ḥi-ja-an-da* LÚMEŠBALAG.DI *ku-ya-ja-ra-al-la*  
*za-aḥ-ḥi-ja-aš* <sup>SÎR</sup>RU[ ] <sup>GIŠ</sup>BALAG.DI-ja  
*gal-gal-tu-u-ri* *u[a-a]l-ḥa-an-ni-ja-an-zi* KUB XXXIV 116+ V 3ff.  
„... drei BALAG.DI-Spieler tummeln“<sup>13</sup> sich vor der Gottheit wie  
(im) Kampf, und vor(?)<sup>14</sup> dem Wettergott 'kämpfen' sie (mitein-  
ander); die BALAG.DI-Spieler singen Kampflieder(?)<sup>15</sup> und schlagen  
dauernd das <sup>GIŠ</sup>BALAG.DI- und *galgalturi*-Instrument“

<sup>1</sup> Sehr fraglich ist, ob etwa als 3. pl. prs. iter. althethitisches *za-aḥ-ḥi-iš-kán-ta* 254/q III? 7 (bruchstückhaft) hierher gehört; auch eine -šk-Ableitung zu *zaḥ(h)*- „schlagen“ wäre formal möglich.

<sup>2</sup> Ferner *ibid.* 2 (ergänzt); vgl. KUB XXXIV 23 II 17, 20.

<sup>3</sup> Fälschlich -*ya-ta-ti* geschrieben; zur Einordnung s. E. Laroche, Cat. 41, 19.

<sup>4</sup> So etwa auch KBo XIII 15, 2 zu ergänzen?

<sup>5</sup> Vgl. F. Sommer, HAB 87 Anm. 3.

<sup>6</sup> Wegen des vorhergehenden *ešlūt* „ich will sein“ darf die Ergänzung als sicher gelten.

<sup>7</sup> Vgl. auch Madd. I 32.

<sup>8</sup> Vgl. E. Laroche, BSL 58, 1963, 67.

<sup>9</sup> Vgl. E. von Schuler, Or NS 25, 1956, 226, 230.

<sup>10</sup> Transitivity dagegen Z. 8.

<sup>11</sup> *kuiš* steht m.E. für *kuit*, weil das Land als selbst Handelndes gemeint ist; als Objekt erscheint es dagegen im Neutrum (-at); vgl. auch E. Laroche, BSL 57, 1962, 41. KUR<sup>HI.A</sup> TIM [(ku-i-e-eš)] KBo XI 10 II 31f.; ku-i-e-eš KUR.KUR<sup>TIM</sup> ibid II 25. Oder nimmt -at ein anderes Nomen, das sich hinter *zahḫiḫattari* in einem neuen Satz befunden haben mag, wieder auf? S. auch H. Otten-M. Mayrhofer, OLZ 60, 1965, 546.

<sup>12</sup> Zum Kohortativ im Hethitischen s. J. Friedrich, Or NS 13, 1944, 205f.; ZA NF 2, 1925, 164; HE I<sup>2</sup> § 263c. Vgl. auch A. Goetze, JCS 18, 1964, 89f.

<sup>13</sup> *ḫinganiškanzi* zu *ḫinganiḫa-*; vgl. Vokabular KBo I 42 III 13 *ḫinganiḫayar* (= akkad. *mēkultu*) „Vergnügen, Lustbarkeit“; s. Fr.HW 70; F. Delitzsch, Assyrisches Handwörterbuch, 1896, 414.

<sup>14</sup> Vgl. KUB XXIX 4 II 36 *namm[a E]N.SISKUR.SISKUR ITTI DINGIR<sup>LIM</sup> IŠTU KUBABBAR gangatiḫiḫa gangadanzi* „dann reinigen sie den Opferherrn vor der Gottheit mit Silber und *gangati*“ (vgl. aber auch H. Kronasser, Schwarze Gottheit 19). — Doch wohl kaum „mit/gegen den Wettergott kämpfen sie“.

<sup>15</sup> Überaus fraglich; störend finde ich die Nachstellung des Genitivs, vgl. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> § 209; s. auch *kuyaraiḫalla* Z. 13; Fr.HW 331.

*zahuganu-* „(sich) zurückhalten, (ver)zögern“<sup>1</sup> (Fr.HW 258)

prs. pl. 3. *za-al-ga-nu-an-ta-ri* KUB XIII 1 IV 22<sup>2</sup>

ibid. 20ff.

*ma-a-aḫ-ḫa-an-na GUD<sup>HI.A</sup> za-al-ga-nu-an-ta-ri* [ ] *nu du-ya-a-an I IKU V gi-pi-eš-šar-ra* [ ] *te-ri-ip-pi-iš-kán-du*

„und wenn die Rinder sich verspäten/verzögern“<sup>3</sup> [ ], sollen sie hierhin eine ‘Furchenlänge’ und fünf Ellen [und dorthin ] pflügen“

<sup>1</sup> Zur Etymologie s. E. Laroche, RHA 52, 1950, 41.

<sup>2</sup> Durch den direkten Anschluß von 1476/u an das Exemplar B des Huqqanā-Vertrages (III 32) erweist sich die Ergänzung A. Goetzes (bei J. Friedrich, Staatsvertr. II 170) als unrichtig; vielmehr steht dort: *za-aḫ-ḫa-an*.

<sup>3</sup> Vgl. E. Laroche: „et si les boeufs sont mis en retard“; H. Kronasser, EHS 56 „sie verspäten sich“.

*zappiḫa-* „tropfen“ (Fr.HW 259)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *za-ap-pi-ḫa-at-ta* KBo III 23 I 11 (alt); KUB XIII 2 II 38

*za-ap-pi-ḫa-at-ta-ri* KUB XXXI 86 II 18; XXXI 89 II 7 (ergänzt)

„tropfen, leck sein, undicht sein“

É LÚ.MEŠZABAR.DIB *an-da-an i-it na-at-kán ša-an-ḫa[-an]* *e-eš-du nu li-e za-ap-pi-ḫa-at-ta* KBo III 23 I 10f.

„in das Haus der Weinschalenhalter gehe hinein! Es soll gefegt sein, und es darf nicht undicht sein“<sup>2</sup>

ma-a-an É.DINGIR<sup>LIM</sup>-ia ku-it-ki za-ap-pi-ia-at-ta na-at a-ú-ri-ia-aš EN-aš  
LÚPA.KÁ.URU<sup>KI</sup>-ia EGIR-pa SIG<sub>5</sub>-aš-ḫa-an-du KUB XIII 2 II 37f.

„und wenn irgendein Tempel undicht ist, so sollen ihn der 'Herr der Warte'  
und der Stadtaufseher wieder in Ordnung bringen“<sup>3</sup>

na-aš-ta š[(u-uh-ḫa)]

[(u-a-r-ḫ)]u-i za-ap-pi-ia-at-ta-ri li-e KUB XXXI 86 II 17f.

„und das Gestrüpp(?) dach darf nicht undicht sein“<sup>4</sup>

<sup>1</sup> An akt. Belegen außerhalb der -šk-Ableitung kann ich nennen: za-ap-pi-ia-zi KUB IX 15+XXXIX 52 III 29, 30; za-ap-pi-(i-)e-ir Bo 408 Rs. 3, 8 (Zusammenhang dunkel); fraglich za-ap-pi-ia-x[ KBo XIII 2 (Vokabular) Rs. 1.

<sup>2</sup> In bezug auf das Dach; vgl. E. Laroche, RHA 53, 1951, 65.

<sup>3</sup> Vgl. E. von Schuler, Dienstanweisungen 46; E. Laroche, a.a.O.

<sup>4</sup> Vgl. E. von Schuler, a.a.O. 43 mit Anm. 10, sowie p. 54; dort auch zu KUB XXXI 89 II 7.

zeia- „kochen, gekocht/gar sein“ (Fr.HW 260)

prs. sg. 3. zi-e-ia 254/q III 11 (alt)

zé-ia-ri KUB II 6 V 8; VII 4, 13; XXXII 128 II 27; 1444/u, 6;  
Bo 2071, 7

zé-e-ia-ri KBo VIII 91 I 6(?); KUB XXXII 49a III 25, 33, 35;  
161/o, 10; 422/z Vs. II 26

zé-e-a-ri KBo V 1 I 29, 36; XV 49 I 13<sup>1</sup>; Bo 2309 II 6

zé-a-ri ABoT 20+ Rs. 6

zé-i-e-ri 1274/v Rs. 8

zi-ia-ri Bo 2935, 14<sup>2</sup>,

z. B.

nu <sup>UZU</sup>NÍG.GIG <sup>UZU</sup>ŠÀ IZI-i[t za-]nu-an-zi<sup>3</sup> ma-aš-ḫa-an-ma-at zé-a-ri nu  
III NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA<sup>HI</sup>.A A-NA <sup>DUTU</sup>[pár-]ši-ia-mi ABoT 20+ Rs. 6f.  
„Leber und Herz braten sie im Feuer; wenn es aber gar ist, (zer)breche ich  
dem Sonnengott drei Laib Brot“<sup>4</sup>

na-aš-ta UDU<sup>HI</sup>.A mar-kán-zi ma-aš-ḫa-an-ma <sup>UZU</sup>zé-e-a-ri nu zé-e-ia-an-  
te-it ši-pa-an-ti KBo V 1 Vs. I 28f.

„dann zerlegen sie die Schafe; wenn aber das Fett kocht, libiert er mit  
kochendem (Fett)“

nu ma-a-an ŠA <sup>DUGTU</sup><sub>7</sub> <sup>UZU</sup>šu-up-pa iš-ta-an-da-a-an zé-e-ia-ri KUB XXXII  
49a III 33

„und wenn das Fleisch des Topfes spät gar ist . . .“

ma-a-na-at ḫu-u-da-ak-ma zé-e-ia-ri ibid. 35

„wenn es aber schnell gar ist . . .“

<sup>1</sup> Als Duplikat zu KUB XXXIII 128 II 27 *zē-ja-ri*.

<sup>2</sup> Eine pluralische Medialform *zejanta* (s. Fr.HW 260) kann ich nicht anführen; die mir vorliegenden *zejanta*-Belege sind durchweg Partizipien neutr. pl.

<sup>3</sup> *zanu-* als Kausativum zu dem stets intransitiven *zeja-*; vgl. Fr.HW 259.

<sup>4</sup> Vgl. O. Carruba, StBoT 2, 1966, 4/5.

*zinna-* „beenden, erledigen; fertig werden, aufhören“ (Fr.HW 261)

prs. sg. 3. *zi-in-na-at-ta-ri* KUB VIII 1 II 12<sup>1</sup>; XXII 70 Rs. 65; XXXIII 67 IV 26<sup>2</sup>

prs. pl. 3. *zi-in-na-an-ta-ri* IBoT I 36 III 51; 318/v, 7<sup>3</sup>

*zi-in-na-an-da-ri* KUB XXIX 8 I 2

prt. sg. 3. *zi-in-na-at[-t]a-at* KBo II 5+ IV 11<sup>4</sup>

Bei medial flektiertem *zinna-* können wir unterscheiden:

a) „zu Ende gehen“

*ma-a-an IŠ-TU ITU VIKAM IŠ-TU UD XXI<sup>KAM</sup> ku-it-ma-an D<sup>SIN</sup>-aš zi-in-na-at-ta-ri ku-it-ma-an ITU GIBIL ti-e-iz-zi nu ma-a-an D<sup>SIN</sup>-aš a-ki ERÍN<sup>MEŠ</sup>-kán ma-uš-zi* KUB VIII 1 II 11ff.

„wenn im 6. Monat vom 21. Tage an, während der Mond zu Ende geht (und) während der neue Monat eintritt, wenn dann der Mond stirbt, wird das Heer fallen“<sup>5</sup>

[*ku-i*]t-ma-an-ma gi-im-ma-an-za na-a-ú-i zi-in-na-at[-t]a-at KBo II 5+ IV 11

„bevor aber der Winter zu Ende ging . . .“

b) „beendet sein, zu Ende sein, fertig sein“

*ma-aḥ-ḥa-an ŠA GAL<sup>II.A</sup> ḡa-ar-ši-ja-aš me-mi-ja-ni-eš ḡur-li-li me-mi-ja-u-an-zi zi-in-na-an-da-ri* KUB XXIX 8 I 1f.

„wenn die . . .-Sprüche auf churritisch zu sagen beendet sind“, d. h. wenn man mit dem (Her)sagen der . . .-Sprüche auf churritisch fertig ist<sup>6</sup>

*ma-a-an šar-kán-te-eš-ma zi-in-na-an-ta-ri* IBoT I 36 III 51

„wenn die Š.<sup>7</sup> aber fertig sind“

Ferner KUB XXII 70 Rs. 65.

<sup>1</sup> Ebenso *ibid.* III 18 zu ergänzen; auch KBo XIII 16, 4; KUB VIII 7, 6.

<sup>2</sup> In zerstörtem Kontext (E. Laroche, RHA 77, 1965, 138).

<sup>3</sup> Für eine Interpretation zu bruchstückhafter Kontext.

<sup>4</sup> Vgl. H. Otten, MIO 3, 1955, 172.

<sup>5</sup> Entsprechend *ibid.* III 18; vgl. auch Fr.HW 262. — Kol. III 5 steht in der gleichen Wendung statt *zinmattari: irḡaitta*; s. dazu E. Laroche, RHA 49, 1948/49, 22

<sup>6</sup> Vgl. F. Ose, Sup. 33. — Zu dem Genitiv *ḡaršijaš* s. J. Friedrich, HW 247. — *ḡarišijaš* (*ḡarišejaš*) KBo XIII 260 III 35 u. 39 wird man davon zu trennen haben.

<sup>7</sup> Nomen unbekannter Bedeutung. Dahinter jedoch eine „hochstehende Persönlichkeit“ zu vermuten (wie L. Rost, MIO 11, 1965, 209) halte ich für sehr unwahrscheinlich. Von der Bedeutung des Nomens *šarkanti-* hängt es schließlich ab, ob wir „... fertig sind“ oder (wie L. Rost, a. a. O. 195) „... zu Ende gehen“ zu übersetzen haben; s. auch R. Sternemann, MIO 11, 1965, 260.

## LUVISCH

*aġa-* „machen“ (E. Laroche, DLL 23f.)

prs. sg. 3. *a-a-ġa-ri* KUB XXXV 54 II 43, 44, 45

imp. sg. 3. *a-a-ġa-ru* KUB XXXII 8 III 26, 27

*a-i-ġa-ru* KUB XXXV 39 I 26, II 12, 15, 16, 28, 29<sup>1</sup>

Med. *aġa-* bedeutet „werden (zu)“ und steht gewöhnlich mit der Partikel *-ti* (vgl. hethit. *-za kiš-*)<sup>2</sup>; z. B.

*pa-a-ti ku-ua-a-ti-in t[ap-pe]š-ša<sup>3</sup> ti-ġa-am-mi-iš*

*na-a-ua a-a-ġa-ri [ti-ġ]a-am-mi-iš-pa-ti*

*tap-peš-ša na-a-ua a-a-ġa-ri za-a-ħa* SISKUR.SISKUR-*aš-ša*

[ ] *a-pa-ti-i ni-iš a-a-ġa-ri* KUB XXXV 54 II 42ff.<sup>4</sup>

„wie aber der Himmel nicht (zur) Erde wird und die Erde nicht (zum) Himmel wird, soll auch dieses Ritual nicht . . . . . werden!“<sup>5</sup>

*ta-a-i-in-ti-ġa-ta ma-al-li a-i-ġa-ru* KUB XXXV 39+ II 12<sup>6</sup>

„er? soll zu Öl (und) Honig werden!“<sup>7</sup>

<sup>1</sup> *ġa-ġa-ru* KUB XXXV 109 III 10; KBo VIII 130 III 5.

<sup>2</sup> Vgl. E. Laroche, BSL 53, 1958, 170.

<sup>3</sup> Vgl. E. Laroche, DLL 91.

<sup>4</sup> Vgl. H. Otten, LTU 59.

<sup>5</sup> Vgl. E. Laroche, BSL 53, 1958, 170, 172.

<sup>6</sup> Vgl. H. Otten, a. a. O. 39.

<sup>7</sup> Vgl. E. Laroche, a. a. O. 170.

*anai-* „?“ (E. Laroche, DLL 26)

prs. sg. 3. *a-na-a-īt-ta-ri* KUB XXXV 107 III 5<sup>1</sup>

<sup>1</sup> H. Otten, LTU 98. — Subjekt: *pa-a-ħu-u-ur* (Z. 4) „Feuer“.

*ad-/azza-* „essen“ (E. Laroche, DLL 36)

prs. pl. 2. *az-tu-u-ua-ri* KUB IX 31 II 28

ibid. 26ff.

*a-az-za-aš-ta-an* UDU-*in-za* GUD-*in-za* DUMU.NAM.ULÛ<sup>LU</sup>-*in za-ga-ni-in*

*du-ú-i-ni-in ni-iš az-tu-ua-ri*

„eßt Schafe (und) Rinder! Einen Menschen (nämlich) den? *zagani-* (und) *duṣini-* eßt nicht!“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> D. h. „eines Menschen *zagani* und *duṣini-* eßt nicht!“; vgl. H. Otten, Bestimmung des Luv., 47f.; s. aber auch R. Werner, OLZ 49, 1954, 302.

*ḫalta/i-* „rufen“ (E. Laroche, DLL 39)

prs. sg. 3. *ḫal-ti-it-ta-ri* KBo IV 11, 49<sup>1</sup>

„... wird (werden) gerufen(?)“

<sup>1</sup> Umschrift s. E. Laroche, DLL 164.

*ḫašši-* „?“ (E. Laroche, DLL 43)

prs. sg. 3. *ḫa-a-aš-ši-da-ri* KUB XXV 39 IV 4

*kulani-* „verbrauchen, vollenden, zu Ende bringen(?)“ (anders E. Laroche, DLL 56)

prs. sg. 3. *ku-la-ni-it-tar* KBo II 7 Vs. 22

UD.KAM *ku-la-ni-it-tar* „der Tag ist zu Ende“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> So mit Ch. W. Carter, Hittite Cult-Inventories, Chicago 1962, 29 Anm. 1. Diese Verbalform braucht jedoch nicht als ein verkürztes \**kulanittari* verstanden zu werden, da im Luvischen die mediopassiven Formen sowohl auf *-ri* als auch auf bloßes *-r* auslauten können.

*lahḫija-* „reisen“ (E. Laroche, DLL 61)

prs. pl. 3. *la-aḫ-ḫi-i[n]-ta-ri* KUB XXXV 79 IV 12<sup>1</sup>

„sie reisen (marschieren)“

<sup>1</sup> H. Otten, LTU 76.

*lalašḫa-* „?“ (E. Laroche, DLL 62)<sup>1</sup>

prs. sg. 3. *la-la-aš-ḫa-ri* KUB XXXV 128 III 11<sup>2</sup>

imp. pl. 3. *[la]-a-la-aš-ḫa-an-da-ru* ibid. III 12<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Oder *lalašḫ-*? Vgl. hethit. *išḫarišḫ-*, *turišḫ-*.

<sup>2</sup> H. Otten, LTU 107.

*mazzallaša-* s. im hethitischen Teil

*paḫḫi-(?)* „?“ (E. Laroche, DLL 77)

imp. sg. 3. *pa-aḫ-ḫi-it-ta-ru* KUB XXXV 49 IV 3<sup>1</sup>

<sup>1</sup> H. Otten, LTU 51.



*ni(-)kuṣala- „?“*

imp.sg.3. *ni-i(-)ku-ṣa-la-ru* KBo XIII 260 Vs. II 34<sup>1</sup>

*a-aš-tar ni-i(-)ku-ṣa-la-ru*

<sup>1</sup> Auf diese Verbalform machte mich freundlicherweise Herr Dr. Carruba aufmerksam.

*šašla- „?“* (E. Laroche, DLL 87)

imp.sg.3. *ša-aš-la-at-ta-ru* KUB XXXV 49 IV 6<sup>1</sup>

<sup>1</sup> H. Otten, LTU 51.

*da- „nehmen“?* (E. Laroche, DLL 88)

prs.pl.2. *da-a-ad-du-ṣa-ar* KUB IX 31 II 26

*ni-iš da-a-ad-du-ṣa-ar*

„... nehmt euch nicht“ (mit Objekt)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. H. Otten, Bestimmung des Luv. 48; R. Werner, OLZ 49, 1954, 302 (Übersetzungsversuch); vgl. aber auch P. Meriggi, WZKM 53, 1957, 218 Anm. 66.

*ṣaš- „(be)kleiden, anziehen“* (E. Laroche, DLL 108)

prs.pl.3. *ṣa-aš-ša-an-ta-ri* KUB IX 31 II 23<sup>1</sup>

ibid. 22f.

<sup>D</sup>*Ša-an-ta-aš LUGAL-uš* <sup>D</sup>*An-na-ru-um-mi-en-zi aš-ḥa-nu-ṣa-an-ta ku-in-zi*  
*ṣa-aš-ša-an-ta-ri*

„Šantaš, König! Annarummi-Götter, die (in) blutige (Gewänder) (Akk.) gekleidet sind“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> = heth. *ṣeššanta* ibid. I 37.

<sup>2</sup> Nicht als „statisches“ Medium, sondern als „dativisches“ Medium faßt H. Otten (Bestimmung des Luv. 45) *ṣaššantari* auf; doch vgl. das parallel zu *ṣeššanta* (I 37) stehende Partizipium *iš-ḥi-ia-an-ti-iš* „sie (sind) umgürtet“, das wir m.E. auf keinen Fall aktivisch „sie haben umgebunden“ wie H. Otten (a.a.O. mit Anm. 114) im Anschluß an A. Goetze übersetzen dürfen (auch *išḥuzzianteš* KBo XII 96 I 18 ist entgegen B. Rosenkranz, Or NS 33, 1964, 241 passivisch wiederzugeben; hier steht aber der Bekleidungsgegenstand nicht im Akkusativ, sondern im Instrumental). Ich möchte vermuten, daß luv. *ḥi-iš-ḥi-ia-an-ti* (3. pl. prs. akt.) irrtümlich (vielleicht wegen des vorausgegangenen heth. *iš-ḥi-ia-an-ti-iš*) statt eines zu erwartenden passivischen Verbaladjektivs in den Text geraten ist; denn wo bleibt sonst bei dieser akt. Form „sie binden sich etwas um“ die Bezeichnung des Reflexivverhältnisses, die ja bei passivischer Gestaltung nicht notwendig ist? — Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung am Altlateinischen, daß der Akkusativ des Bekleidungsgegenstandes gerade bei dem Part. perf. pass. (z.B. *indutus* „bekleidet mit“) die Regel ist (vgl. Leumann-Hofmann-Szantyr, Lateinische Grammatik II § 44a).

*yaš(š)-* „günstig, angenehm sein“ (E. Laroche, DLL 109)  
s. im hethitischen Teil

*yi-* „sehen(?)“; med. „erscheinen(?)“ (E. Laroche, DLL 110)

prs. sg. 3. *ú-i-it-ta-ri* KUB XXXV 134 II 13<sup>1</sup>

imp.sg.3. *ú-it-ta-ru* KUB XXXV 133 III 22<sup>2</sup>

z. B. *ibid.*

<sup>D</sup>U-*aš ú-it-ta-ru*

„der Wettergott soll erscheinen(?)“

<sup>1</sup> H. Otten, LTU 112.

<sup>2</sup> Id., a.a.O. 111.

*zi-ia-* „?“<sup>1</sup> (E. Laroche, DLL 115)

prs. sg. 3. *zi-ia-ar* KUB XXXV 54 II 31<sup>2</sup>

*zi-i-ia-ri* KUB XXXV 68, 8<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Sehr fraglich, ob überhaupt Verbum. Ebenso fraglich ist eine Verbindung mit heth. *zeja-* „kochen“ (s. im hethitischen Teil).

<sup>2</sup> Vgl. H. Otten, Bestimmung des Luv. 47; LTU 59.

<sup>3</sup> Id. LTU 69.

Vorn abgebrochen:

prs. sg. 3. [*x-*]*x-pa-al-pa-ti-it-ta-ri* KUB XXXV 107 III 5

imp.sg.3. *-ru-u-i-it-ta-ru* KUB XXXV 49 IV 5

## PALAISCH

*ki-* „liegen“ (A. Kammenhuber, RHA 64, 1959, 78)

prs. sg. 3. *ki-i-ta-ar* 'Formule des pains' §§ 3—5 Vs. 12, 13, 14, 17, 18, 19

*ki-i-tar* ibid. Vs. 24<sup>1</sup>

z. B. Z. 14

*ya-a-šu ú-iš-ta[-aš m]a-li-ta-an-na-aš uu<sub>4</sub>-la-ši-na-aš ki-i-ta-ar*

„gut liegt *ušta*-Brot auf honighaltigen Normalbroten“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Weiterhin problematisch bleibt die Bestimmung von *ki-tar-zi* KUB XXXV 164 III 12 (s. A. Kammenhuber, a. a. O. 79).

<sup>2</sup> Vgl. A. Kammenhuber, a. a. O. 19. — Eine *ri*-haltige Verbalform liegt vielleicht in *ga-ša-a-ri* (3. sg. prs.) 1550/c Rs. III<sup>2</sup> 5 vor; vgl. demnächst O. Carruba, Beiträge zum Palaischen; dann hätten wir für das Palaische ein ähnliches Nebeneinander von *-r* und *-ri*-Formen wie im Luvischen.

Zum Mediopassiv im Hieroglyphen-Hethitischen (Bild-Luvischen) vgl. P. Meriggi, *Manuale di Eteo geroglifico*, Parte I, Roma 1966, 63 (§ 117).